

Vorspann Introduzione



Neues Jahr willkommen heißen

Leuchtende Neujahrsgrüße mit Fackeln am Saun und in Gasteig

Es ist mittlerweile zur Tradition geworden, dass die Bergrettung Sterzing das neue Jahr mit einem Flammenzeichen am Saun begrüßt. Auch heuer wurden wieder zahlreiche Fackeln entzündet, die die Zahl 15 bildeten. Mit dieser Aktion bedankte sich die Bergrettung auch bei der Bevölkerung für das Wohlwollen und verband damit die Glückwünsche für das neue Jahr. Auch die Gasteiger werden seit einigen Jahren mit der weitum sichtbaren neuen Jahreszahl, ebenfalls gebildet aus Fackeln, begrüßt. Die Leuchtschriften waren mehrere Stunden lang zu sehen. (mf Dolomiten 03./04.01:2015)

Vorwort

Die Jahreschronik 2015 ist wiederum sehr umfangreich ausgefallen. Sterzing hat ein sehr aktives Vereinsleben, die Bereiche Kultur, Sport und Freizeit bieten der Bevölkerung ein reichhaltiges Programm, das von den lokalen Medien aufmerksam verfolgt und dokumentiert wird. Und die spezifische parteipolitische Konstellation des Gemeinderates bietet genügend Stoff für politische Debatten. Die Jahreschronik 2015 versucht einen Querschnitt aus dem reichen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben der Stadtgemeinde wiederzugeben. Zentrales Sorgenkind bleibt im Wipptal die befürchtete Schließung der Geburtenstation; die Würfel scheinen gefallen zu sein. Auch einige andere Schwerpunkte sollen hier bereits vorweggenommen werden. Positiv hebt sich die Entscheidung der Gemeinde- und Landespolitik ab, endlich die Realisierung des Italienischen Schulzentrums in Angriff zu nehmen. Ob die Zeitplanung eingehalten werden kann, werden wir in den späteren Jahreschroniken dokumentieren können. In eigener Sache kann hervorgehoben werden, dass die Chronistengruppe Sterzing in einer gefälligen Buchgestaltung, begleitet von einer Ausstellung 100 Jahre Sportgeschichte nachgezeichnet und damit der Vergessenheit entzogen hat. Ein scheinbar ewig leidiges Thema zieht sich auch durch die Jahreschronik 2015 durch; es ist dies das Sorgenkind Rosskopf mit seinen Liftanlagen, mit den finanziellen Schwierigkeiten und dem Traum nach einer Liftverbindung zu Ladurns. In Sterzing wird viel gebaut und verbaut; die umfangreiche Fotodokumentation der Baustellen und Veränderungen im Stadtbild gibt die Möglichkeit, auch in ferner Zukunft nachverfolgen zu können, wann welches Projekt verwirklicht wurde.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern der Chronistengruppe Sterzing für die geleistete Arbeit und bei der Gemeindeverwaltung für die gewährte finanzielle Unterstützung.

Der Präsident der Chronistengruppe Sterzing
Dr. Josef Gasteiger

Prefazione

La cronaca dell'anno 2015 si rivela ricca, Vipiteno ha una vita societaria intensa e abbiamo cercato di illustrare lo spaccato di tale realtà. Tra i vari momenti cardini ricordiamo la dolorosa chiusura del punto nascita del nostro ospedale, la progettazione per la realizzazione del nuovo polo scolastico di lingua italiana, la realizzazione da parte dei cronisti del libro e della esposizione fotografica sulla storia dei 100 anni di sport a Vipiteno e i propositi di collegamento tra Monte Cavallo e Ladurns.

Un doveroso ringraziamento ai colleghi cronisti per l'ottima collaborazione e alla amministrazione comunale per il sostegno economico,

il presidente dei cronisti di Vipiteno
dott. Josef Gasteiger



Chronistengruppe Sterzing 9. Februar 2021

Inhaltsverzeichnis – Indice

Vorspann

Politisches Geschehen

Aus der Gemeindestube	8
Übergemeindliches	36
Parteien, Bürgerbewegungen & -beteiligung	42

Bevölkerung

Bevölkerungsbewegung	50
Geburten	52
Verstorbene, Nachrufe	53
Hochzeiten und Jubiläen	59

Leben in der Gemeinschaft

Aktivitäten ziviler Vereine	62
Religiöses Leben und kirchliche Organisation	69
Sterzinger Vereine stellen sich vor	82

Öffentliche Einrichtungen

Ämter und Behörden	94
Sozial- und Gesundheitswesen	96

Bildung, Kultur, Freizeit, Sport

Schulen, Bildungseinrichtungen	126
Kultur	133
Freizeit, Unterhaltung, Feste	145
Sport	148

Tägliches Leben

Wohnen und Kleidung	168
Ernährung, Lebenshaltungskosten, Preise	172

Verkehr und Transport

Verkehr und Transport	174
-----------------------	-----

Sicherheit und Ordnung

Strukturen und Jahresberichte der Träger	182
Aktuelle Ereignisse und Einsätze	188

Wirtschaft und Erwerbsleben

Wirtschaftssparten und -verbände	202
Betriebe	216

Natur und Kulturraum – Landschaft

Wetter	230
Natur und Umwelt	234
Müllwirtschaft, Energiewirtschaft	237
Baukonzessionen	238
Fotodokumentation	242

Besonderes

Geschichtliches	248
Kuriositäten	260
Persönlichkeiten	261
‘Leserbriefe	266
„chronica“ in eigener Sache	267
Impressum	270

Introduzione

Accadimenti Politici

Dalla sala del consiglio comunale	8
Oltre il comune	36
Partiti, Partecipazione dei cittadini	42

Popolazione

Sviluppo	50
Nascite	52
Decessi, Ricordo	53
Matrimoni e Giubilei	59

Vita di Comunità

Attività delle associazioni civili	62
Vita religiosa	69
Associazioni si presentano	82

Istituzioni pubbliche

Uffici e strutture	94
Servizi Socio Sanitari – Servizi per la Comunità	96

Istruzione, Cultura, Tempo libero, Sport

Scuole, Strutture educative	126
Cultura	133
Tempo libero, incontri, feste	145
Sport	148

Vita quotidiana

Abitare, Vestirsi	168
Alimentazione, Costo della vita, Prezzi	172

Trasporto e viabilità

Trasporto e viabilità	174
-----------------------	-----

Sicurezza e Ordine Pubblico

Strutture e relazioni annuali	182
Eventi attuali e interventi	188

Commercio e ditte

Settori di commercio, Associazioni	202
Ditte	216

Natura – Area culturale – Paesaggio

Tempo, Meteo	230
Natura e Ambiente	234
Rifiuti, Energia	237
Concessioni edilizie	238
Documentazione, Foto	242

Varie

Storico	248
Curiosità	260
Personalità	261
Lettere al giornale	266
„chronica“ personale	267
Stampe	270

Politisches Geschehen Accadimenti Politici



Aus der Gemeindestube Dalla sala del consiglio comunale

Entschuldigungskarte vorgestellt



Im Rahmen der Weihnachtsmarkteröffnung hat Bürgermeister Fritz Karl Messner die Neujahrsentschuldigungskarte 2015 vorgestellt. „Die Welt ist kleiner geworden, der Krieg ist sehr nahe. Das sollte uns zu denken geben“, meinte Messner. Er rief dazu auf, „ein Herz für eine gute Tat“ zu haben. Eine Möglichkeit, um etwas Gutes zu tun, sei der Erwerb der Neujahrsentschuldigungskarte. Der Erlös aus dem Verkauf der signierten Drucke der Bilder geht an die Pfarrcaritas und den Vinzenzverein Sterzing. Alberta Merighi hat das Original für die Drucke der Neujahrsentschuldigungskarte 2015 gemalt. Es handelt sich dabei um eine Glasmalerei. Als Motiv hat sie das Rathaus von Sterzing mit Blick auf den Erker und die Nepomuk-Statue gewählt. Das ihr zustehende Honorar spendet sie. Die Neujahrsentschuldigungskarten sind zum Betrag von 30 Euro in der Raika Wipptal erhältlich. Als weitere Benefizaktion wurde gestern eine Weihnachts-CD vorgestellt, der Erlös kommt einem guten Zweck zugute.

Dolomiten 28.11.2014

Senioren können Anliegen vorbringen

Die Zeitbank Sterzing hat ihre Dienste aufgrund mangelnder Nachfrage mit Jahresende 2014 eingestellt. Das teilt die Gemeinde Sterzing mit. Der Seniorengemeinderat hingegen bietet einen neuen Dienst an, und zwar wöchentliche Sprechstunden ab Februar: jeden ersten Freitag im Monat von 10 bis 11 Uhr und von 14 bis 15 Uhr.

Dolomiten 13.01.2015

Contro il biogas al Consiglio di Stato

Il Comune di Vipiteno resisterà davanti al Consiglio di Stato per difendere il suo ricorso contro il Comune di Val di Vizze e le sue modifiche urbanistiche che hanno dato campo libero alla realizzazione di un impianto di biogas che lambisce proprio il confine vipitenese. Infatti, pur essendo l'impianto sul comune di Vizze, c'è il timore che gli odori molesti e un aumento del traffico diretto allo stabilimento creino disagio soprattutto alle residenze che in quella zona ricadono proprio nel territorio vipitenese. La Wipptal Biogas è ricorsa al Consiglio di Stato e il Comune difenderà anche lì le sue ragioni.

Alto Adige 21.01.2015

Leichtathletik-Anlage soll saniert werden

In der Sportzone Sterzing besteht die Notwendigkeit, die Leichtathletikanlage zu sanieren. Die Kosten dafür werden auf rund 150.000 Euro (plus Mehrwertsteuer) geschätzt. Der Sterzinger Stadtrat hat nun dieses Bauvorhaben in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt. Für die Finanzierung soll um einen Beitrag beim Landesamt für Sport und Gesundheitsförderung angesucht werden.

Dolomiten 21.01.2015

Arbeiten für Sanierung von Quellen am Rosskopf werden vergeben

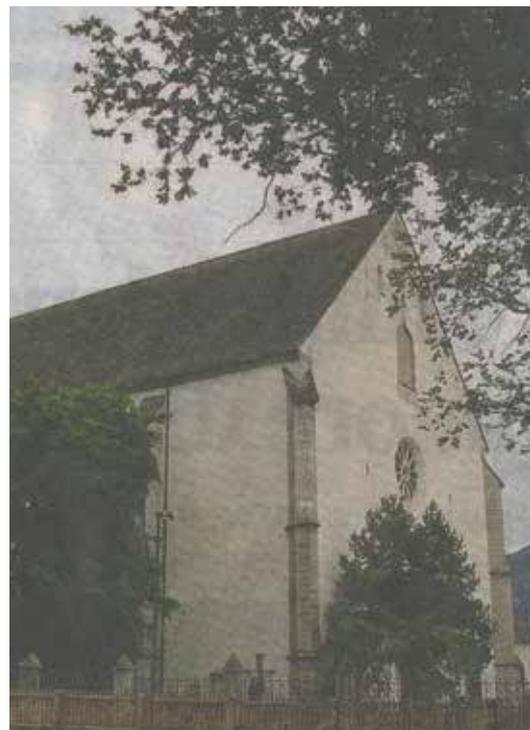
(mf). Die Trinkwasserquellen am Rosskopf müssen saniert werden. Ein Ausführungsprojekt gibt es bereits, auch die Finanzierung des Vorhabens steht. Daher können nun die Arbeiten ausgeschrieben werden. Der Stadtrat hat bei einer seiner jüngsten Sitzungen beschlossen, dass diese mittels Verhandlungsverfahren vergeben werden. Der Ausschreibungsbetrag beträgt rund 505.000 Euro.

Dolomiten 22.01.2015

Biogasanlage: Rekurs vor dem Staatsrat

(mf). Das Verwaltungsgericht Bozen hat wie berichtet im November 2014 die Baukonzession für die Errichtung der Biogasanlage, die im Gewerbegebiet von Wiesen entsteht, vorläufig ausgesetzt. Die Betreibergesellschaft Biogas Wipptal GmbH hat gegen dieses Gerichtsurteil Berufungsrekurs vor dem Staatsrat in Rom eingelegt. Die Gemeindeverwaltung Sterzing, die gegen die Anlage ist und den Fall vor Gericht gebracht hatte, hat nun beschlossen, zwei Anwälte zu beauftragen, die die Gemeinde vor dem Staatsrat vertreten werden.

Dolomiten 24./25.01.2015



Vipiteno, il Comune valorizza il sentiero che sale a Tunes

**Il percorso di meditazione è stato prima ridisegnato
La giunta ha quindi approvato l'acquisizione dei terreni**

Con l'esproprio dei terreni attraversati dal tracciato, inizia una nuova vita per il sentiero di pellegrinaggio e di meditazione che a Vipiteno collega la chiesa parrocchiale e la chiesa del piccolo centro di Tunes. Il sentiero esisteva da tempo, ma circa 5-6 anni fa, ricorda l'assessore Herbert Seeber, il Comune ha iniziato a metterci mano. Il percorso andava ritoccato, un po' perché già le infrastrutture dell'autostrada si erano in qualche modo inserite nel contesto ambientale e paesaggistico attraversato e un po' perché i tratti più ripidi e meno agevoli, si è pensato, andavano aggirati, così da rendere il percorso accessibile a tutti.



L'assessore Herbert Seeber

"Prima si sono fatti gli interventi, anche per far capire ai cittadini come intendevamo operare, e poi - precisa Seeber - ci siamo occupati degli altri aspetti tecnici e burocratici". Fra i quali l'avvio del procedimento di esproprio abbreviato, visto che il sentiero "si snoda in alcune parti su terreni privati e appare sensato - si legge

nella delibera approvata dalla giunta comunale - che vengano acquisti dal Comune". Dalla chiesa parrocchiale intitolata alla Madonna della Palude si raggiungono i circa 1000 metri di altitudine di Tunes in circa tre chilometri e gli espropri dei terreni lungo alcune centinaia di metri richiedono al Comune una spesa di 10.486 euro. I prezzi riconosciuti ai privati ammontano a 20 euro al metro quadrato, mentre solamente per alcune particelle fondiarie è stato riconosciuto un valore superiore, arrotondato in 100 euro al metro quadrato. Il Comune aveva incaricato dell'elaborazione del tipo di frazionamento la ditta Bauformat del geometra Helmut Zingerle Et co sas di Bressanone e i proprietari privati interessati, si sottolinea ancora nella delibera, "si sono dichiarati d'accordo con l'avvio del procedimento di esproprio abbreviato alle sopraccitate condizioni".

Da lavori fatti e investimenti, il Comune si aspetta adesso che il sentiero di meditazione pellegrinaggio diventi più popolare. Offre una serie di begli scorci ambientali, una passeggiata in tranquillità e anche, riferisce Seeber, "alcune stazioni e punti per fermarsi in riflessione e pregare". Insomma, unisce il piacere della facile escursione e quello dell'approfondimento spirituale, anche se, come ammette l'assessore, per ora il sentiero è più conosciuto e frequentato dai cittadini di Vipiteno che dai turisti. Con l'acquisizione dell'intero percorso da parte del Comune, potranno essere possibili e più facilmente progettabili iniziative per valorizzare il tracciato, anche in connessione con il sentiero circolare di Vipiteno che raggiunge pure Telves di Sotto e di Sopra.

Alto Adige 03.02.2015

Machbarkeitsstudie für die Erneuerung der Leitplanken

Entlang von ländlichen Wegen in den Fraktionen Raminges und Ried müssen die Leitplanken teils saniert und teils neu errichtet werden. Für dieses Vorhaben soll nun eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet werden. Der Sterzinger Stadtrat hat bei einer seiner jüngsten Sitzungen den Techniker Christian Markart damit beauftragt.

Dolomiten 11.02.2015

Propaganda per l'Islam È polemica a Vipiteno

In vendita il Corano per strada, con il Comune che ha concesso il suolo pubblico – Il sindaco: normale autorizzazione, ma lo diremo ai carabinieri. Bessone attacca

Il consigliere brissinese della Lega lo definisce "inopportuno", ma si capisce benissimo che sta usando un eufemismo. Infatti è rimasto profondamente impressionato da quanto accaduto nei giorni scorsi a Vipiteno, dove un gruppo islamico ha regolarmente affittato nove metri quadrati di suolo pubblico per fare propaganda all'Islam e per vendere il Corano. «E il Comune - aggiunge - ha regolarmente autorizzato la cosa, assegnando la disponibilità anche per altre due date, in luglio e ottobre. Ho ricevuto molte telefonate di gente stupita e indignata: di questo

periodo la cosa fa davvero impressione, soprattutto perché mi dicono che l'opera di "islamizzazione" avveniva con modi bruschi e insistenti, oltretutto nei pressi delle scuole». Ma non è solo questo che ha turbato Bessone, quanto piuttosto una ricerca che subito si è messo a fare per saperne di più del gruppetto di islamici che non risultano essere della zona, ma probabilmente provenienti dall'estero. «Queste persone, sedicenti Salariti, fanno parte - dice riportando la sua indagine su siti tedeschi che hanno seguito questa presenza soprattutto in terra germanica - di un gruppo "Lies - Islam la vera religione" che si occupa di islamizzare e recuperare fondi in nome di Allah per, almeno ufficialmente, portare la parola del Corano nelle case dei non credenti, al fine di avvicinare gli europei alla fede coranica. Nei fatti però queste persone, sembra almeno dalla stampa tedesca ove il fenomeno è diffuso e monitorato da tempo, siano capeggiati da Ibrahim Abou-Nagie, uomo d'affari di origine Palestinese, ma residente da anni a Colonia, già balzato agli onori della cronaca per alcune sue dichiarazioni a carattere di fondamentalismo islamico. Nei Paesi di lingua tedesca questa propaganda coranica è diffusa già da anni e si stima che un quinto degli Europei schieratisi nelle fila dell'Isis siano stati reclutati da questo gruppo fondamentalista. Sempre secondo gli organi di stampa tedesca, anche la raccolta di denaro proveniente dalle offerte donate dalle persone in cambio del Corano, sembra sia atta a finanziare movimenti fondamentalisti con scopi poco chiari».

Il sindaco Messner non sapeva nulla della cosa: «L'assegnazione del suolo pubblico è una prassi quasi automatica: nel momento in cui i richiedenti rispettano la legge e non hanno condanne penali alle spalle gli uffici autorizzano l'occupazione. Di questo caso specifico non sapevo nulla, ma posso senz'altro chiedere ai carabinieri un interessamento approfondito».



Massimo Bessone

Alto Adige 05.02.2015

Erlös wird karitativen Vereinen gespendet

Jedes Jahr um Weihnachten bietet die Gemeinde Sterzing im Rahmen einer Benefizaktion Neujahrsentschuldigungskarten zum Verkauf an. Der Erlös der Jahre 2014 und 2015 beträgt insgesamt 4500 Euro. Die Summe wird laut Beschluss des Stadtrats zu gleichen Teilen an die Caritas, den Vinzenzverein und die italienische Pfarrcaritas von Sterzing gespendet.

Dolomiten 18.02.2015

Staatsrat hebt Baustopp auf

BIOGASANLAGE: Aussetzung der Baukonzession laut Staatsrat nicht rechtens – Gerichtsurteil zu Ausweisung von Zone noch ausständig

WIESEN/STERZING (mf). Im November des vergangenen Jahres hatte das Verwaltungsgericht Bozen verfügt, dass die Baukonzession für die Errichtung einer Biogasanlage in der Gewerbezone Wiesen vorläufig ausgesetzt wird. Die Betreibergesellschaft Biogas Wipptal GmbH hat gegen dieses Gerichtsurteil Rekurs vor dem Staatsrat in Rom eingelegt, der diesem nun stattgegeben hat.

Die Gemeinde Sterzing ist gegen eine Biogasanlage mit Standort im Gewerbegebiet Wiesen. Sie hatte daher bereits jenen Beschluss des Gemeinderates Pfitsch angefochten, mit dem die entsprechende Zone ausgewiesen wurde. Dieses Verfahren hängt noch beim Verwaltungsgericht Bozen.

Dennoch hat der Bürgermeister der Gemeinde Pfitsch, Johann Frei, im Sommer 2014 zwei Baukonzessionen ausgestellt: jene für die Errichtung der primären Infrastrukturen und jene für den Bau der Biogasanlage selbst. Die Biogas Wipptal GmbH nahm daraufhin die Arbeiten in der Gewerbezone in der Nähe des Fernheizwerks in Angriff. In der Folge hat die Gemeinde Sterzing allerdings auch gegen die Ausstellung dieser beiden Baukonzessionen vor dem Verwaltungsgericht rekuriert. Weiters hat die Gemeinde einen Antrag auf deren Aussetzung gestellt. Im November verfügte das Gericht eine Aussetzung der Baukonzessionen. Dies bedeutete folglich einen Stopp der begonnenen Bauarbeiten. Um dennoch weiterbauen zu können, wollte die Biogas Wipptal GmbH wenig später mit der Gemeinde Pfitsch eine Zusatzvereinbarung treffen, die der Gemeinderat bei einer Dringlichkeitssitzung genehmigte. Dieser zufolge sollte die Gesellschaft die Baukonzession für eine Biogasanlage kleineren Ausmaßes, sprich mit einer Nennleistung von 330 Kilowatt, erhalten, sofern sie auf die bereits erteilte Konzession für die Biogasanlage mit 999 Kilowatt Nennleistung verzichtet. Wie der Bürgermeister von Pfitsch, Johann Frei, auf Anfrage mitteilt, hat die Gesellschaft aber die Konzession für die kleinere Anlage letztendlich nie abgeholt.

Der Rechtsstreit zwischen der Biogas-Gesellschaft und der Gemeinde Sterzing ging dann in eine nächste Runde: Die Biogas Wipptal GmbH legte nämlich gegen die Entscheidung des Bozner Gerichts, die Baukonzession auszusetzen, Rekurs vor dem Staatsrat in Rom ein.

„Risiko für Verlust von Förderungen“

Dieser entschied vor wenigen Tagen, dass die Aussetzung der Baukonzession nicht rechtens gewesen sei, und gab damit dem Rekurs der Biogas Wipptal GmbH statt. Wie aus der Anordnung des Staatsrates hervorgeht, habe man bei der Bewertung der Sachlage besonders auch die Tatsache beachtet, dass die Arbeiten zu dem Zeitpunkt, als die Baukonzession ausgesetzt wurde, bereits begonnen hatten und dass eine andauernde Aussetzung mit dem Risiko verbunden wäre, EU- und staatliche Förderungen zu verlieren. Nach dieser Entscheidung des Staatsrates kann die Gesellschaft nun an der Anlage weiterbauen. Letztendlich hängt aber alles davon ab, wie das Verwaltungsgericht über die noch behängenden Rekurse entscheidet. Ein Urteil wird demnächst erwartet.

Dolomiten 21./22.02.2015

Catturate le sorgenti di Montecavallo

Le sorgenti d'acqua naturali che si trovano su Montecavallo in alta Valle d'Isarco, sembra avere delle reali proprietà salutari e rigenerative. Forse è anche per questo motivo che il comune di Vipiteno ha recentemente messo in piedi una delibera con la quale si spendono 700 mila euro per un progetto di canalizzazione non invasivo. La finalità è quella di portare in valle, ma soprattutto in centro città, l'acqua delle numerose sorgenti naturali che vanno "perse" in torrenti e fiumi, potenziando il sistema di acqua potabile.

A spiegare nel dettaglio il progetto è il segretario comunale di Vipiteno, Nikolaus Holzer: «Abbiamo da poco un programma per potenziare tutta la rete di acqua potabile. Di conseguenza è stato deciso di raccogliere le acque di tutte quelle sorgenti che si trovano in natura sul Montecavallo e che non sono mai state sfruttate in precedenza, così da convogliarle in un unico sistema di canalizzazione e portarle in città. Si tratta di un intervento di potenziamento della rete idrica che è già stato appaltato. Tempo un mese e prenderanno il via i lavori per la canalizzazione, questo è possibile farlo solo dopo che la neve è andata via, quindi in primavera».

Ipoteticamente, i lavori dureranno per tutta l'estate. Non si tratta quindi di progetti collegati alla montagna stessa come per esempio quello di creare delle vasche per l'innevamento artificiale. Al contrario, la finalità è quella di restituire l'acqua potabile della montagna di casa ai vipitenesi stessi. Una tra le più gettonate e famose per le sue proprietà, è la sorgente "Ferchwasser" che sgorga in mezzo alle rocce in quota e secondo la credenza dei pastori del Monte Cavallo fa bene al corpo e all'anima.

Sedersi vicino alla salutare sorgente e ascoltare il gorgogliare dell'acqua è uno dei passatempi preferiti degli escursionisti di montagna nonché dei turisti di passaggio che hanno letto di questa leggenda in rete. Da qui inoltre è possibile osservare le alte Cime Bianche di Telves e, come vuole il rito, prima di tornare a valle è necessario bere un sorso della limpida e fresca acqua di sorgente di Montecavallo. Da qui ne è nato un vero e proprio business: la sorgente in questione dà il nome ad una passeggiata per raggiungerla. Dalla stazione a monte sulla sinistra seguendo l'Alta Via di Ridanna si sale fino alla malga „Ochsenalm“. Da qui è poi possibile proseguendo a destra sul sentiero numero 23 arrivare alla sorgente. (fdv)

Alto Adige 22.02.2015

Auftrag für Sanierung von Quellen

(mf). Beim Projekt zur Sanierung der Trinkwasserquellen am Rosskopf ist die Gemeindeverwaltung Sterzing nun einen Schritt weiter: Der Stadtrat hat beschlossen, den Auftrag für die Arbeiten an die Firma Aichner Richard & Co aus Villnöß zu vergeben, und zwar zum Betrag von rund 388.000 Euro. Die Firma hatte das günstigste Angebot vorgelegt.

Dolomiten 24.02.2015

Keine Mehrheit für Aufstockung

GEMEINDERAT: Gegen einen Stadtrat mehr bei gleichen Kosten – Entscheidung kommt aber bei nächster Sitzung wieder auf die Tagesordnung

(mf). Besteht der Sterzinger Stadtrat künftig aus vier oder fünf Stadträten plus Bürgermeister? Mit dieser Frage hat sich der Gemeinderat am Mittwoch befasst. 2013 hatte der Rat beschlossen, den Stadtrat auf vier Personen zu verkleinern, aufgrund eines Regionalgesetzes ist es nun aber möglich, dass fünf Personen im Stadtrat sitzen – zu gleichen Kosten wie bei vier. Bürgermeister Fritz Karl Messner erinnerte einleitend daran, dass der Gemeinderat 2013 beschlossen hatte, den Stadtrat ab der kommenden Amtsperiode auf vier Personen plus Bürgermeister zu verkleinern. Ein Regionalgesetz hatte diese Verkleinerung des Stadtrats vorgesehen.

„Mittlerweile hat der Regionalrat aber die Möglichkeit geschaffen, dass der Stadtrat aus fünf Personen plus Bürgermeister bestehen kann. Allerdings nur dann, wenn fünf Stadträte nicht höhere Kosten verursachen als vier“, berichtete er. Die für vier Stadträte vorgesehenen Bezüge würden in diesem Fall also auf fünf aufgeteilt. „Der Stadtrat hat es als richtig erachtet, dem Gemeinderat diesen Sachverhalt nicht vorzuenthalten und hat ihn daher auf die Tagesordnung gesetzt“, sagte Messner. Für eine Aufstockung auf fünf Stadträte sei allerdings eine qualifizierte Mehrheit (14 von 20 Gemeinderäten) notwendig.

In der Diskussion gingen die Meinungen der Ratsmitglieder auseinander. So plädierten etwa Dieter Thaler, Martin Alber und Benno Egger dafür, diese Entscheidung dem nächsten Gemeinderat zu überlassen. „Überlassen wir es dem neuen Gemeinderat, je nach dessen Bedürfnissen und Voraussetzungen diese Entscheidung zu treffen“, betonte Alber. Stadtrat Herbert Seeber gab zu bedenken, dass auch jeder Betrieb lieber fünf als vier Mitarbeiter zu gleichen Kosten hätte. Bürgermeister Messner unterstrich, dass der Stadtrat einen repräsentativen Querschnitt des Gemeinderates darstellen müsse bzw. solle. So gebe es etwa genaue Vorgaben zur Vertretung der italienischen Sprachgruppe oder des jeweils anderen Geschlechts, weiters sollte zum Beispiel auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stadt und Fraktionen geachtet werden. Das werde mit weniger Stadträten schwieriger. Davide Orfino sprach sich gegen eine Aufstockung des Stadtrates aus, weil der Rat bereits die Verkleinerung beschlossen hatte. Vier Stadträte plus Bürgermeister seien für eine Gemeinde wie Sterzing völlig ausreichend und könnten effizienter arbeiten. Heinrich Forer war der Ansicht, dass der jetzige Gemeinderat entscheiden sollte, damit für den nächsten klare Vorgaben herrschten. Ein Kopf mehr im Stadtrat bringe auch mehr Dialektik. Daniele Ferri sprach sich zwar grundsätzlich für eine Aufstockung des Stadtrates aus, war aber skeptisch, weil diese Entscheidung im Wahlkampf erfolge und somit von außen als Machtspielchen interpretiert werden könnte. Bei der Abstimmung waren acht Räte für die Aufstockung, fünf dagegen und vier enthielten sich. Damit wurde die notwendige qualifizierte Mehrheit verfehlt. Der Rat entschied aber, sich wie vorgesehen innerhalb von 30 Tagen bei zwei weiteren Gemeinderatssitzungen erneut mit diesem Tagesordnungspunkt zu befassen und darüber abzustimmen.

Dolomiten 27.02.2015

Agentur kontrolliert Wohnungen

(mf). Der Gemeinderat Sterzing hat bei seiner Sitzung am Mittwoch die Kontrolle der Nutzung von konventionierten Wohnungen im Gemeindegebiet neu geregelt. Künftig wird die Landesagentur für Wohnbauaufsicht diese Kontrollen im Auftrag der Gemeinde übernehmen. Zwischen der Agentur und der Gemeinde wird dafür eine Vereinbarung abgeschlossen. Überprüft wird dabei zum Beispiel, ob Personen, die in konventionierten Wohnungen leben, überhaupt die Voraussetzungen dafür erfüllen oder ob diese unerlaubterweise an Touristen vermietet werden. Eventuell ausgestellte Strafen fließen in die Gemeindekasse.

Dolomiten 27.02.2015

Mehrwertsteuer geht direkt an den Staat

(mf). Der Gemeinderat Sterzing hat bei seiner jüngsten Sitzung einer Bilanzänderung zugestimmt. Damit wurden Einnahmen und Ausgaben von 506.200 Euro in den laufenden Haushalt eingefügt. Beim größten Teil dieses Betrags handelt es sich laut Bürgermeister Fritz Karl Messner um einen Durchlaufposten, der dadurch entsteht, dass die Gemeinden die Mehrwertsteuer nun direkt an den Staat überweisen müssen. Dies bedeute für die Gemeinden einen riesigen Arbeitsaufwand und sei zudem wirtschaftsfeindlich, bedauerte Messner. Mit der Bilanzänderung übernahm die Gemeinde unter anderem auch die Kosten für ein Gastspiel der Stadtbühne Kitzbühel in Sterzing (1200 Euro).

Dolomiten 28.02.2015

Orfino: «Sei assessori in giunta sono troppi»

Il consiglio comunale sta affrontando una variazione allo statuto che dovrebbe portare il numero degli assessori in giunta a sei. La prima votazione non ha raggiunto la maggioranza qualificata, ma alla prossima votazione è possibile che l'operazione passi. Con la contrarietà, però, del consigliere Davide Orfino di Alto Adige nel cuore.

«Nel 2013 in Consiglio comunale abbiamo trovato un accordo che prevedeva una giunta comunale formata da 5 persone con 4 assessori più il sindaco, anche tenendo conto che a partire dalla prossima legislatura i consiglieri comunali non saranno più 20 ma 18. E con una giunta a 5 evidentemente il gruppo linguistico italiano aumenterebbe la sua forza ed il suo peso politico. Inoltre 4 assessori più il sindaco, come questo consiglio comunale ha già deciso appunto nel 2013, per Vipiteno sono più che sufficienti perché con l'esperienza maturata in questi 5 anni posso dire che sono dell'idea che una giunta con meno membri lavorerà addirittura meglio e in modo più efficace.

Alto Adige 28.02.2015

Haushalt von 25,8 Millionen verabschiedet

Bei sechs Enthaltungen (Wir Südtiroler, Bürgerforum, Zukunft Sterzing) hat der Gemeinderat Sterzing Anfang Dezember den Haushaltsentwurf für das Finanzjahr 2015 in Höhe von 25,8 Millionen Euro verabschiedet. Das veranschlagte Budget ist damit um 7,2 Millionen Euro kleiner als im vergangenen Jahr. Für Investitionen sind im kommenden Jahr lediglich 4,9 Millionen Euro vorgesehen, davon knapp zwei Millionen für den Bau des italienischen Schulzentrums in der Lahn. Die frei verfügbaren Mittel der Gemeinde Sterzing belaufen sich auf 1,67 Millionen Euro, die anderen Gelder sind zweckgebunden.

EINNAHMEN

An Steuern und Gebühren sollen im kommenden Finanzjahr 3,51 Millionen Euro in die Gemeindekassen fließen, um 940.000 Euro mehr als im Vorjahr. Von der Gemeindesteuer GIS erwartet man sich 2,77 Millionen Euro, von der Aufenthaltssteuer 251.000 Euro. Die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen und Plätze wurde mit 190.000 Euro budgetiert, die Wertschöpfungssteuer IRAP mit 278.000 Euro.

Betrug die einstige Pro-Kopf-Quote, eine Zuweisung des Landes zur Deckung der laufenden Ausgaben, im vergangenen Jahr noch 2,5 Millionen Euro, ist in diesem Jahr nur noch mit 1.701.000 Euro zu rechnen.

An außersteuerlichen Einnahmen rechnet die Gemeinde insgesamt mit 9,8 Millionen Euro: Aus der Produktion und Verteilung von Strom - der Gemeinde Sterzing gehören die beiden E-Werke Jaufental und Lurx - sollen 5,05 Millionen Euro in die Gemeindekassen gespült werden. An laufenden Landesbeiträgen wurden knapp 3,6 Millionen Euro in den Finanzplan eingebaut. Mit 680.000 Euro wurden die Einnahmen im Balneum angenommen. 210.000 Euro erwartet sich die Gemeinde aus den Parkgebühren, von Strafmandaten durch die Stadtpolizei 75.000 Euro.

Keine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr gab es bei den Müllentsorgungs-, Abwasser- und Trinkwassergebühren: Die Einnahmen für die Müllentsorgung wurden dementsprechend mit 885.500 Euro veranschlagt, 695.000 Euro sind es für die Abwasserentsorgung und 335.000 Euro für das Trinkwasser. Die Einkünfte aus Gemeindegütern (72.000 Euro) sind unwesentlich.

Für den Bau des italienischen Schulzentrums wurde ein Darlehen aus dem Rotationsfonds über 1,97 Millionen Euro aufgenommen, für die Übernahme des Stromnetzes ein Darlehen in Höhe von 1,2 Millionen Euro.

Der Wirtschaftsüberschuss beläuft sich auf 683.000 Euro.

LAUFENDE AUSGABEN

Immer weiter steigen die laufenden Ausgaben: 2015 liegen sie bei 13,8 Millionen Euro. Davon schlagen die Personalkosten mit 2,96 Millionen Euro zu Buche. Die Entschädigung des Stadtrates beläuft sich auf 254.000 Euro.

Für Kindergärten und Schulen wurden Ausgaben in Höhe von 1,46 Millionen im Haushalt bilanziert, für den Sektor Sport und Erholung 1,53 Millionen Euro, für die Bereiche Kultur und Kulturgüter 942.000 Euro. Für die Bereiche Umwelt und Raumordnung, zu denen auch die Kosten für die Wasserversorgung sowie die Abwasser- und Müllentsorgung zählen, wurden knapp zwei Millionen Euro vorgesehen, für das Straßennetz und Transportwesen sollen wieder knapp 890.000 Euro aufgewendet wer-

den, für den Tourismus 447.000 Euro. Der soziale Bereich wurde mit 451.000 Euro veranschlagt. Die Ausgaben für die Stadtpolizei belaufen sich auf 257.000 Euro. Die Kosten für die Stromversorgung wurden im Haushalt mit 3,43 Millionen Euro festgeschrieben.

In den vergangenen zehn Jahren sind die laufenden Ausgaben um 55 Prozent gestiegen. 2005 lagen sie noch bei 8,9 Millionen Euro.

KEINE GROSSEN INVESTITIONEN GEPLANT

Das diesjährige Investitionsprogramm der Gemeinde Sterzing beträgt lediglich 4,92 Millionen Euro. Davon stehen der Gemeinde 1,67 Millionen und damit gut 34 Prozent zur freien Verfügung.

Für den Bau des italienischen Schulzentrums wurden 1,975 Millionen Euro vorgesehen, wofür ein Darlehen in entsprechender Höhe aufgenommen wurde. Mit den Bauarbeiten in der Lahn soll 2016 begonnen werden.

Für 1,2 Millionen Euro wird das Stromnetz der SELNET übernommen. 398.000 Euro hat die Gemeinde für die Sanierung der Eissporthalle vorgesehen. Weitere 360.000 Euro kommen dafür vom CONI, 229.000 steuert das Land bei. Der Bau der Kanalisierung in Ried schlägt mit 166.000 Euro zu Buche. Für das dritte Bauabschnitt der Gemeindestraße Tschöfs / Raminges wurden 75.000 bereitgestellt.

75.000 Euro wurden für eine neue Beschallungsanlage im Stadttheater ausgewiesen. 40.000 Euro scheinen für die Projektierung des kommunalen Recyclinghofes auf, 30.000 für die Aufforstung und Gestaltung des Nordparks.

IN KÜRZE

Bürgermeister Fritz Karl Messner teilte mit, dass drei Studien zur Errichtung eines Kreisverkehrs im Ampelbereich an der Staatsstraße negativ bewertet worden seien. Um dort den Verkehr etwas flüssiger zu gestalten, möchte man nun Abbiegespuren einzeichnen. Für die Neugestaltung der Flainerbrücke liegt ein Projekt in Höhe von 580.000 Euro vor. Die deutlich verbreiterte Brücke soll knapp einen Meter höher gelegt werden. Zudem soll ein eigener Fußweg über den Eisack führen. Die Gesamtkosten für die Brücke belaufen sich auf 580.000 Euro; davon steuert die Gemeinde 80.000 Euro bei.

Die Gemeinde Sterzing geht nun endlich selbst daran, einen neuen Recyclinghof zu errichten. Lange Zeit war man versucht, ein übergemeindliches Müllentsorgungszentrum zu errichten. Die umliegenden Gemeinden wollen aber nicht. Geplant ist der Recyclinghof bei der Einmündung der Penserjoch- in die Jaufenstraße.

Nichts wurde es mehr im Jahr 2014 mit der Aufforstung des Nordparks. Die Arbeiten sollen unmittelbar nach Winterende in Angriff genommen werden. Verena Debiasi (Bürgerforum) und Benno Egger (Wir Südtiroler) bemängelten, dass im Haushalt trotz eines einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses nicht die gesamte Summe aus dem Grundverkauf für das Hotel „Steindl“, sondern nur ein Bruchteil davon für die Gestaltung des Nordparks und der dort geplanten Naherholungszone vorgesehen wurde. Auch Heinrich Forer (Bürgerforum) zeigte sich mit der nunmehrigen Minimallösung für den Nordpark nicht einverstanden. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den viel genutzten Waldpark in Wiesen.

STADTTHEATER

Einstimmig verabschiedet hat der Gemeinderat den Haushaltsentwurf für das Stadttheater. Dieser, so Präsident Gerhard Haller, umfasse Einnahmen und Ausgaben von 235.000 Euro.

FEUERWEHREN

Ohne Gegenstimme genehmigt haben die Gemeinderäte auch die Haushaltsvoranschläge der Freiwilligen Feuerwehren von Sterzing (143.000 Euro) und Thuins (22.000 Euro).

RECHNUNGSPRÜFER

Zum neuen Rechnungsprüfer wurde Wilhelm Obexer ernannt.

PLUS 155 PROZENT

ICI, seit 2012 IMU, nunmehr GIS -dem Kind wurde in den vergangenen Jahren immer wieder ein neuer Name gegeben. Zu denken gibt, wie stark in den vergangenen zehn Jahren allein an der Steuerschraube für die Gemeindeimmobiliensteuer gedreht wurde. Da wirken medial groß angekündigte Fördermaßnahmen auf Staatsebene im Gegenzug wie billige Makulatur.

Ein Vergleich am Beispiel der Stadt Sterzing: Vor zehn Jahren wurden die Einnahmen aus der Gemeindeliegenschaftsteuer noch mit 1.085.000 Euro veranschlagt, für dieses Jahr erwartet man sich Einnahmen in Höhe von 2.770.000 Euro. Damit ist die Steuer in den vergangenen zehn Jahren um 155 Prozent gestiegen.

GEMEINDEIMMOBILIENSTEUER EXPLODIERT

2005	1,085*
2006	1,120
2007	1,170
2008	1,170
2009	1,170
2010	1,300
2011	1,095
2012	1,100
2013	1,600
2014	2,000
2015	2,770

* in Millionen Euro



Die Eissporthalle bedarf einer grundlegenden Sanierung. Im Haushalt wurden dafür weitere 398.000 Euro ausgewiesen.

Der Haushalt in Zahlen

EINNAHMEN

Einnahmen aus Steuern	3.511.000
davon GIS	2.770.000
Aufenthaltssteuer	251.000
Gebühr für Besetzung öffentlicher Flächen	190.000
Wertschöpfungssteuer IRAP	277.600
Landeszuweisung zur Deckung von Ausgaben	3.580.000
außersteuerliche Einnahmen	9.778.000
davon Produktion und Verteilung von Strom	5.050.000
Trinkwasserdienst	335.000
Abwasserdienst	695.000
Müllentsorgung	885.500
Schwimmbad	680.000
Parkgebühren	210.000
Strafen Stadtpolizei	75.000
Einnahmen aus Kapitalzuweisungen	1.140.000
Einnahmen aus Aufnahme von Darlehen	3.175.000
Gesamt	25.800.000

AUSGABEN

Laufende Ausgaben	13.810.000
davon Aufwendungen Kommunalpolitiker	254.000
Personal	2.960.000
Stadtpolizei	257.000
Kindergärten und Schulen	1.457.000
Kultureller Bereich	942.000
Sport und Freizeit	1.528.000
davon Beiträge Sportvereine	42.000
Tourismus	447.000
Straßenwesen/Beleuchtung	888.000
Stromversorgung	3.425.000
Wasserversorgung/Abwasser	997.000
Müllentsorgung	766.000
Fürsorge	451.000
Investitionsausgaben	4.923.000
Rückzahlung Schulden	2.451.000
Gesamt	25.800.000

INVESTITIONEN

Bau italienisches Schulzentrum	1.975.000
Übernahme Stromnetz	1.200.000
Straßenwesen	505.000
Arbeiten Eissporthalle	398.000
Kanalisation Ried	166.000
Projektierung Recyclinghof	40.000
Beschallungsanlage Stadttheater	75.000
Gestaltung Nordpark	30.000
Stadtbibliothek	32.600
Mittelschulen	110.000
Arbeiten Grundschule Rampold	21.500
Arbeiten am Kindergarten	20.000
Erstellung Zivilschutzplan	7.000
CAI Ankauf Vereinsbus	6.000
Gesamt	4.923.000

*Alle Angaben in Euro

Bürgermeister seit 1446 werden auf Zeitleiste verewigt

Die Gemeindeverwaltung von Sterzing lässt eine Zeitleiste mit den Namen bzw. Bildern der Bürgermeister der Stadt Sterzing von 1446 bis heute erstellen. Dies stelle nämlich eine wertvolle Sammlung für die Stadt dar. Den Auftrag für die grafische Gestaltung der Zeitleiste hat der Sterzinger Stadtrat kürzlich erteilt.

Dolomiten 05.03.2015

Gemeinderat heißt Grundregelungen gut

(mf). Im Zuge einer Grundstücksregelung wird die Gemeinde Sterzing eine Fläche von 34 Quadratmetern in Thuins an Cesare Curi veräußern. Das hat der Gemeinderat Sterzing unlängst beschlossen. Der Preis wurde auf 75 Euro pro Quadratmeter festgesetzt. Weiters hat der Rat einer Grundstücksregelung mit Helmut Ralsner in Tschöfs zugestimmt.

Dolomiten 05.03.2015

Trinkwasserdienst vergeben

(mf). Der Gemeinderat hat bei seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Trinkwasserversorgungsdienst für die Fraktion Matzes/Flans/Feld an die Trink- und Löschwasserinteressensschaft Matzes-Flans zu übertragen.

Dolomiten 04.03.2015

Bauleitplanänderung für Hotelzone am Rosskopf

(mf). Wie der Präsident der Neuen Rosskopf GmbH, Helmut Messner, mitteilt, hat der Sterzinger Stadtrat bei einer seiner jüngsten Sitzungen die Eintragung der Hotelzone der Rosskopf Mountain GmbH in den Bauleitplan genehmigt. Nun müsse diese noch vom Land gutgeheißen werden. „Dieses Projekt wurde von der Gemeindeverwaltung immer wieder auf die lange Bank geschoben“, sagt er.

Dolomiten 20.03.2015

Thaler steigt in den Wahlkampfing

GEMEINDERATSWAHLEN: SVP Sterzing stellt Gemeinderat Dietrich Thaler als ihren Bürgermeisterkandidaten vor

Dietrich Thaler (Zweiter von links) ist der SVP-Bürgermeisterkandidat für Sterzing. Die SVP hat ihn gestern der Öffentlichkeit vorgestellt (von links): Andreas Pichler, Dietrich Thaler, Karl Polig, Martin Alber.



Der Kaufmann und Historiker Dietrich Thaler geht als Bürgermeisterkandidat für die SVP in Sterzing ins Rennen und ist damit Konkurrent des Amtsinhabers Fritz Karl Messner, der wie berichtet auf einer eigenen Liste antritt. Bei einer Pressekonferenz berichtete Thaler gestern von den Beweggründen für sein Antreten.

Gemeinderat Martin Alber stellte mit Begeisterung seinen Kollegen Dietrich Thaler vor: Thaler stammt aus der Gschwenter-Familie, die zu den ältesten Sterzinger Familien zählt. Die Familie habe bereits in Vergangenheit Bürgermeister gestellt. Thaler war als Historiker bis zur Übernahme des Familienbetriebes Gschwenter an der Universität Innsbruck als Assistent tätig. In den vergangenen fünf Jahren war Dietrich Thaler Gemeinderat und trat dabei laut Alber „stets ehrlich und gewissenhaft, aber auch unerschrocken und kompromisslos“ für die Anliegen der Bürger in Erscheinung.

Bürgermeisterkandidat Dietrich Thaler erklärte, sich nach anfänglichen Zweifeln entschlossen einer Kandidatur zu stellen. Er bezeichnete die Entscheidung von Bürgermeister Fritz Karl Messner, die SVP zu verlassen, als „unverständlich und verant-

wortungslos“. Sterzing, das Krankenhaus und der Bezirk bräuchten jetzt Zusammenhalt und Stärke, so Thaler. Einzelaktionen seien der Sache nicht dienlich. Zudem bekannte sich Thaler zum Rosskopf und versprach, noch im Wahlkampf ein mit der Landesregierung abgesprochenes Konzept für ein langfristiges Gedeihen des Hausbergs vorzustellen. Thaler will laut Pressemitteilung der SVP bei seiner Politik auf Teamarbeit und Erneuerung setzen. Sterzing dürfe kein weißer Fleck auf der politischen Landkarte werden, nur „gemeinsam mit unseren Partnern und mit der Hilfe aus Bozen können wir die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme in Sterzing bewältigen“, sagte er.

Bezirksobmann Karl Polig betonte die Geschlossenheit und die Solidarität zwischen den Wipptaler Gemeinden und deren Edelweiß-Listen. Das Wipptaler Edelweiß werde geschlossen und ohne Kompromisse gegenüber der Mutterpartei und der Landesregierung für den Erhalt des Krankenhauses auftreten. Die Bürgermeister Franz Kompatscher (Gossensaß) und Sebastian Helfer (Ratschings) sicherten Thaler ihre Unterstützung zu. SVP-Ortsobmann Andreas Pichler versprach, in den nächsten Tagen eine Edelweiß-Liste und ein Programm vorzustellen.

Dolomiten 21./22.02.2015

Sterzing bei Expo in Mailand vertreten

Die Stadt Sterzing beteiligt sich an der Expo in Mailand, und zwar gemeinsam mit den Mitgliedsgemeinden der Vereinigung „I Borghi più Belli d'Italia“ aus Südtirol und dem Trentino. Die Kosten für die Beteiligung an dem Gemeinschaftsstand betragen 1300 Euro.

Dolomiten 25.03.2015

Sterzinger Stadtrat wird aufgestockt

(mf). Der Sterzinger Stadtrat wird ab der nächsten Amtsperiode aus fünf Stadträten plus Bürgermeister bestehen. Das Erreichen der absoluten Mehrheit (13 Ja-Stimmen, drei Gegenstimmen und eine Enthaltung) in der zweiten Abstimmung innerhalb von zwei Wochen machte diese Entscheidung endgültig. Damit wird der Stadtrat im Vergleich zu einem früheren Beschluss um eine Person aufgestockt, allerdings bei gleichen Kosten. Der Gemeinderat wird künftig aus 18 Mitgliedern bestehen.

Dolomiten 27.03.2015

Vertrag mit Neuer Rosskopf GmbH zugestimmt

GEMEINDERAT: Gesellschaft soll ab dem 1. Dezember für siebeneinhalb Jahre 120.000 Euro jährlich erhalten – Bedingungen werden in Vertrag geregelt

(mf). Der Sterzinger Gemeinderat ist am Mittwoch zum voraussichtlich letzten Mal in dieser Amtsperiode zusammengekommen. Befasst hat er sich dabei mit dem Dienstleistungsvertrag, der mit der Neuen Rosskopf GmbH abgeschlossen werden soll (wir berichteten).

Ende des Jahres 2013 habe der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, dass Gemeinden Skigebiete in Form von solchen Dienstleistungsverträgen unterstützen, schickte Bürgermeister Fritz Karl Messner voraus. Zuvor hatten die Gemeinden für einige Jahre keine Möglichkeit, Skigebieten auf direktem Weg finanzielle Zuweisungen zukommen zu lassen. „Mit der Genehmigung dieses Vertrages können wir zumindest in eine leicht bessere Zukunft für den Rosskopf blicken“, meinte er.

Der Vertrag regelt unter anderem die Öffnungszeiten, die das Skigebiet mindestens garantieren muss. So muss der Ski-

betrieb mindestens von Beginn der Weihnachtsfeiertage bis 31. März gewährleistet sein, und zwar an sieben Tagen pro Woche an mindestens sechs Stunden. Voraussetzung ist, dass Wetter und Schneelage dies zulassen. Weiters werden die Preise für die Skikarten geregelt, die demnach kinder-, jugend- und seniorenfreundlich sein müssen.

Im Gegenzug für diese und andere erbrachte Dienstleistungen erhält die Neue Rosskopf GmbH von der Gemeinde jährlich einen Betrag von 120.000 Euro, und zwar für die Dauer von siebeneinhalb Jahren. Bürgermeister Messner berichtete, dass aufgrund rechtlicher Bedenken der Neuen Rosskopf GmbH einige Artikel aus dem Vertrag gestrichen wurden. Sie hätten die Gesellschaft zu Investitionen verpflichtet. Im Gegenzug habe diese eine Erklärung abgegeben, in der sie den Willen zum Bau der Verbindungspiste von der Telfer-Seite zum Stocklift zum Ausdruck bringt. Auch weist die GmbH darauf hin, dass eine Beschneiungsanlage mit Nutzung von Wasser aus dem Eisack auch dann möglich sei, wenn die Talabfahrt nicht gebaut werden könne. Der Rat stimmte dem Vertrag einstimmig zu.



Gruppenbild zum Abschluss: Der Sterzinger Rat hat zum voraussichtlich letzten Mal getagt. Chiara Martorelli

Dolomiten 27.03.2015

Stadttheater: Erträge von 266.000 Euro

(mf). Der Gemeinderat Sterzing hat bei seiner Sitzung am Mittwoch die Jahresabschlussrechnungen der Feuerwehren sowie des Stadttheaters gutgeheißen. Stadttheater-Präsident Gerhard Haller berichtete dem Gemeinderat, dass die Erträge im vergangenen Jahr 266.000 Euro betragen. Die Einnahmen aus dem Sponsoring seien etwas zurückgegangen. Die Einnahmen aus

Eigenveranstaltungen betragen rund 75.000 Euro, die Ausgaben dafür rund 66.000 Euro. Die Aufwände seien mehr oder weniger gleich geblieben wie in den vergangenen Jahren und beliefen sich auf 262.000 Euro. Weiters teilte er mit, dass mit 7000 Euro ein Fonds für zukünftige Instandhaltungsarbeiten eingerichtet worden sei.

Dolomiten 27.03.2015

TAR nimmt Sterzinger Rekurs an BIOGASANLAGE: Rechtsstreit ist um ein Kapitel reicher – Verwaltungsgericht annulliert Ausweisung der Zone für Biogasanlage in Wiesen

WIESEN/STERZING (mf). Die Arbeiten zum Bau der Biogasanlage in Wiesen laufen – mit Unterbrechung – bereits seit dem vergangenen Jahr. Nun muss die Biogas Wipptal GmbH einen Rückschlag einstecken: Das Verwaltungsgericht Bozen hat nämlich entschieden, dass die Ausweisung der Zone für den Bau der Anlage nicht rechtens war.

Der besagte Beschluss des Gemeinderates von Pfitsch liegt bereits mehr als vier Jahre zurück. Im Dezember 2010 genehmigte der Rat eine Bauleitplanänderung, mit der eine Gewerbezone mit besonderer Zweckbestimmung ausgewiesen wurde, und zwar nahe dem Fernheizwerk. Dort will die Biogas Wipptal GmbH – und die Bauarbeiten laufen bereits – eine Biogasanlage errichten.

Der Beschluss des Gemeinderates von Pfitsch enthielt allerdings die Auflage, dass die Zufahrt zur Gewerbezone von der Staatsstraße her und über eine neu zu errichtende Brücke über den Eisack erfolgen müsse. Dagegen regte sich in der Gemeinde Sterzing Widerstand, denn die Nachbargemeinde könne keine Vorschriften für das Sterzinger Gemeindegebiet machen.

Die Gemeinde Sterzing legte daraufhin beim Verwaltungsgericht Bozen Rekurs gegen den Beschluss des Gemeinderates Pfitsch ein, ebenso gegen die Genehmigung dieser Bauleitplanänderung durch die Landesregierung. Die Entscheidung des Bozner Verwaltungsgerichtes über diese Rekurse zog sich allerdings in die Länge. In der Zwischenzeit stellte der Bürgermeister

von Pfitsch, Johann Frei, im Juli 2014 der Biogas Wipptal GmbH zwei Baukonzessionen aus: eine für den Bau der Anlage selbst und eine für den Bau der primären Infrastrukturen. Daraufhin begann die Gesellschaft mit den Arbeiten. Die Gemeinde Sterzing legte aber auch gegen die Ausstellung der Baukonzessionen Rekurs ein: Darüber muss das Verwaltungsgericht noch befinden. Es gab aber einem entsprechenden Antrag der Gemeinde Sterzing statt und setzte die Baukonzessionen vorläufig aus.

Die laufenden Arbeiten an der Biogasanlage mussten daraufhin gestoppt werden. Die Biogas Wipptal GmbH erwirkte daraufhin allerdings vor dem Staatsrat in Rom eine Aufhebung dieses Baustopps: Die Aussetzung der Baukonzessionen sei nicht rechtens gewesen. Damit konnten die Arbeiten wieder weitergehen. Nun ist das Urteil des Verwaltungsgerichtes veröffentlicht worden, das darüber zu befinden hatte, ob die Ausweisung der Zone durch den Gemeinderat Pfitsch für den Bau der Anlage rechtens war oder nicht.

Das Gericht hatte dazu auch ein Gutachten in Auftrag gegeben, um zu klären, inwiefern die vom Gemeinderat vorgeschriebene Brücke das Gemeindegebiet Sterzing betrifft. Dieses ergab, dass sich die geforderte neue Brücke zur Hälfte auf Sterzinger Gemeindegebiet befinden würde, da der Eisack die Grenze bildet. Laut dem Gericht müsste der Bau dieser Brücke daher auch von der Gemeinde Sterzing bewilligt und in deren Bauleitplan eingetragen werden. Aus diesem Grund entschied das Gericht, den Rekursen der Gemeinde Sterzing stattzugeben und die entsprechenden Beschlüsse zu annullieren. Dieses Urteil kann nun noch in höchster Instanz, also vor dem Staatsrat in Rom, angefochten werden.

Dolomiten 28./29.03.2015

Rosskopf: Grundkauf für Spielplatz

(mf). Der Gemeinderat Sterzing hat bei seiner jüngsten Sitzung die Abschlussrechnung des vergangenen Jahres gutgeheißen und den Verwaltungsüberschuss in den laufenden Haushalt eingebaut. Dieser betrug zu Jahresende 2,2 Millionen Euro.

Für die definitive Planung und erste Arbeiten am neu zu errichtenden Recyclinghof wurden 200.000 Euro eingeplant, für das dritte und letzte Bauabschnitt zur Sanierung der Tschöfer Straße 155.000 Euro. Für Arbeiten am WC-Gebäude am Nordparkplatz werden 75.000 Euro benötigt. Für einen Grundkauf von der Neuen Rosskopf GmbH wurden 139.000 Euro bereitgestellt. Wie Bürgermeister Fritz Karl Messner berichtete, wäre geplant, auf diesem Grundstück am Rosskopf einen naturnahen Spielplatz anzulegen. Dies sei im Sinne des Konzeptes Berg-Stadt. Nun schaffe man dafür zunächst die haushaltstechnischen Voraussetzungen, teilte der Bürgermeister mit.

Dolomiten 31.03.2015

„Auf dem besten Weg zu Filmstandort“

(mf). „Die Stadt Sterzing ist auf dem besten Weg, Filmstandort zu werden“, teilte Bürgermeister Fritz Karl Messner bei der jüngsten Ratssitzung mit. Der Tourismusverein, die Business Location Südtirol (BLS) und die Gemeinde würden demnächst einen Workshop für Filmemacher organisieren, berichtete er. Dafür wurde auch ein Beitrag im Gemeindehaushalt vorgesehen.

Dolomiten 01.04.2015

Beitrag für neue Seniorenmensa

(mf). Der Gemeinderat hat bei seiner Sitzung vergangene Woche Mehreinnahmen und -ausgaben von rund 119.000 Euro in den laufenden Haushalt eingebaut. Davon wird der größte Teil, nämlich 108.000 Euro, für Entschädigungszahlungen für das E-Werk Lux benötigt. Weitere 9300 Euro fließen in die Instandhaltung von Straßen. 3000 Euro wurden für eine Seniorenmensa bereitgestellt, in der Senioren künftig einmal wöchentlich gemeinsam zu Mittag essen können.

Dolomiten 01.04.2015

Straßensanierung in Unterackern beginnt

Die Arbeiten zur Sanierung der Straßen im Gewerbegebiet Unterackern werden nun in Angriff genommen. Am kommenden Dienstag beginnt die Firma Arredo Urbano aus Bozen damit. Die Arbeiten werden vom Amt für Infrastrukturen und Bauerhaltung der Gemeinde Sterzing koordiniert. Wie die Gemeinde mitteilt, ist es während der Durchführung der Arbeiten verboten, Fahrzeuge entlang der Straßen zu parken. Es muss nämlich die Zufahrt zu den privaten Parkplätzen und die Durchfahrt der Einsatzfahrzeuge gewährleistet werden.

Dolomiten 03.04.2015

Contributo al Cai per l'acquisto di un pulmino

All'unanimità, la giunta municipale di Vipiteno ha deciso di assegnare un contributo di 6 mila euro alla locale sezione del Club alpino italiano per l'acquisto di un pulmino.

Con una lettera dello scorso 16 marzo, la sezione di Vipiteno del Cai aveva presentato domanda per la concessione di un contributo in conto capitale per l'acquisto del mezzo, spiegando che le spese complessive per l'acquisto del veicolo ammontano a 24.000 euro.

Dal direttivo comunale è arrivata ora la risposta positiva alla concessione del contributo.

Alto Adige 08.04.2015

«Diminuire i costi della politica anche a livello locale»



I debiti del Comune di Vipiteno e le tariffe comunali "piuttosto elevate" sono al centro di una segnalazione che arriva dal consigliere comunale e capolista di Alto Adige nel cuore alle prossime elezioni comunali Davide Orfino, che ha ottenuto nei giorni scorsi risposta a una sua interrogazione.

Nella risposta del sindaco Fritz Karl Messner, riferisce Orfino, "si legge che i debiti del Comune di Vipiteno al 31 dicembre 2014 ammontano a 28.232.821,99 euro lordi. Il debito pro capite è pari a 4.150,05 euro. Questi sono i risultati di una politica sbagliata di chi ha governato Vipiteno negli ultimi anni - sostiene Orfino - il sindaco e i suoi alleati di Insieme per Vipiteno devono assumersi la responsabilità politica".

"Con questi numeri - ancora Orfino - in futuro non sono possibili veri e propri investimenti, e questo a scapito soprattutto delle giovani generazioni".

Per Orfino, che punta a ritornare in consiglio comunale "per continuare l'impegno intrapreso negli ultimi 5 anni con diverse iniziative", è "inaccettabile che nonostante ci siano questi numeri drastici il compenso del sindaco è rimasto invece invariato, nonostante normative nazionali secondo le quali si sarebbe dovuto procedere a un taglio del compenso. Per questo - conclude Davide Orfino - presenteremo al nuovo consiglio comunale una mozione con cui chiederemo di diminuire i costi della politica anche a livello comunale, con la richiesta di massima trasparenza per quanto riguarda la spesa pubblica, perché i cittadini hanno il diritto di sapere come vengono spesi i soldi pubblici e il Comune ha il dovere di informarli al riguardo".

Alto Adige 21.04.2015

Beitrag für Stadttheater gewährt

Der Stadtrat von Sterzing hat jüngst beschlossen, der gemeindeeigenen Einrichtung „Stadttheater Sterzing“ einen außerordentlichen Beitrag von 100.533 Euro zur Abdeckung der Verwaltungsdefizite 2012 und 2013 zu gewähren.

Dolomiten 22.04.2015

Internet in mano ai bambini: opportunità e pericoli in rete

Grattare, twittare, navigare con internet, telefonini e Facebook nelle mani dei bambini e dei ragazzi. Questa la bella iniziativa promossa dal comune vipitenese per accompagnare in modo corretto i giovanissimi nel mondo della rete. Una serata, piacevolmente riflessiva, sull'utilizzo della comunicazione con il cellulare e tramite Internet, assieme al pedagogo tirolese dei media Helmar Oberlechner. In occasione di questa giornata che si svolgerà mercoledì 6 maggio alle 20 nella biblioteca civica di Vipiteno, verrà dato molto risalto alle opportunità che offre la rete ma anche e soprattutto ai pericoli che si nascondono al suo interno: dal supermercato dei dati fino al „cybermobbing“ e dipendenza da Internet, passando poi ai social network più comuni e in voga del momento come Facebook, Twitter, WhatsApp e altre reti sociali. Cosa fanno i bambini e i ragazzi sudtirolesi con Internet e il cellulare? Qui si aprirà un altro dibattito sulla casa e la scuola, con consigli pratici e indirizzi Internet. Entrata libera, (fdv)

Alto Adige 29.04.2015

Rekurs vor dem Staatsrat eingelegt

(mf). Die Biogas Wipptal GmbH hat gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Bozen, wonach die Ausweisung der Zone für den Bau der Anlage durch den Gemeinderat Pfitsch nicht rechtens war, Berufungsrekurs vor dem Staatsrat in Rom eingelegt. Der Sterzinger Stadtrat hat kürzlich beschlossen, vor dem Staatsrat zu bestehen und hat Anwälte mit der Vertretung der Gemeinde beauftragt.

Dolomiten 05.05.2015



03.04.2015 Bauarbeiten Biogasanlage Wiesen MM

Erdrutschsieg für „Für Sterzing Wipptal“

Fritz Karl Messner bleibt Bürgermeister/ SVP verliert 26,9 Prozent / L'Alto Adige nel Cuore verpasst Einzug in Gemeinderat / Viele ungültige und weiße Stimmzettel

Mit 1.615 Stimmen (54,5 %) bleibt der bisherige Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner (Für Sterzing Wipptal) auch für die nächsten fünf Jahre im Amt. Er setzte sich gegen Dieter Thaler (1.347 Stimmen, 45,5 %) von der SVP Wipptal Sterzing durch. „Für Sterzing Wipptal“ holt sich neun der 18 Mandate, sechs gehen an die SVP, zwei an Insieme per Vipiteno und ein Sitz an die Lega Nord.

MESSNER BLEIBT BÜRGERMEISTER

Mit Argusaugen wurde die Bürgermeisterwahl in Sterzing nicht nur im Bezirk, sondern auch landesweit beobachtet, hat sie doch Signalwirkung auf das ganze Land. Sterzing hat zwar keinen neuen Bürgermeister bekommen, aber einen Bürgermeister unter neuem Listenzeichen. Fritz Karl Messner kehrte vor einigen Monaten gemeinsam mit Vizebürgermeister Markus Larch und den Stadträten Christine Eisendle Recla, Herbert Seeber und Maria Luise Troyer – die alle vier ebenso wiedergewählt wurden – dem Edelweiß den Rücken und stellte die unabhängige Liste „Für Sterzing Wipptal“ auf die Beine. Ausschlaggebend dafür war die umstrittene Sanitätsreform, in der Gesundheitslandesrätin Martha Stocker eine Reihe von Einsparungsmaßnahmen u. a. auch am Krankenhaus Sterzing vorsieht. Nach Messners Verabschiedung von der Mutterpartei hat sich die SVP-Ortsgruppe Sterzing darum bemüht, eine eigene Liste zu formieren – solidarisch zu den restlichen Gemeinden im Bezirk unter dem Wipptaler Edelweiß, einer eigenen Denkmittel-Interpretation der



Bezirks-Volkspartei. Um Sterzing nicht „zum weißen Fleck auf der politischen Landkarte“ verkommen zu lassen, hat die Edelweiß-Liste Dieter Thaler als Bürgermeisterkandidat nominiert. Thaler, bei den letzten Wahlen mit 425 Stimmen bestgewählter SVP-Gemeinderat und trotzdem nicht im Stadtrat vertreten, ist es schlussendlich aber nicht gelungen, den amtierenden ersten Bürger zu stürzen. Mit 268 Stimmen Vorsprung verteidigte Messner (1.615 Stimmen, 54,5 %) seinen Chefessel, büßte gegenüber 2010 aber 286 Stimmen ein. Thaler kam auf 1.347 Stimmen bzw. 45,5 Prozent. Mit 3.473 Stimmen war die Anzahl der Wähler gegenüber der Bürgermeisterwahl 2010 (3.683) leicht rückläufig. Erhöht haben sich gegenüber 2010 aber die ungültigen Stimmzettel. Lag der Anteil bei der Bürgermeisterwahl vor fünf Jahren noch bei 9,3 Prozent, wurden heuer 14,7 Prozent ungültige bzw. weiße Stimmzettel gezählt.



PARTEIEN & SITZE

Table with 7 columns: Partei, Stimmen, Sitze, and seats 1-5. Rows include 'Für Sterzing Wipptal', 'SVP Wipptal Sterzing', 'Insieme per Vipiteno - Zusammen für Sterzing', 'Lega Nord', and 'L'Alto Adige nel cuore'.

LEGENDE SEKTIONEN:

- 1 = Brennerstraße (Nordbereich), Stadtplatz, Neustadt, Altstadt, Kasulnergasse, Beggerichgasse, Gartenweg, Schwalberggasse, Bäckergrasse, Jaulergasse, Rainweg, Lahnstraße, Rothausgasse, Brückengasse, Eduard-Ploier-Strasse, Jaulenstraße 78 u. 79, Esackstraße, Kitzbühler-Strasse, Parkweg, Rabergasse, Bahnhofsstraße, Straunringgasse, Fraktion Tschöll 97.
2 = Schönbrückweg, Lahnstraße 111A, Fernbachstraße, Fugggerstraße, Gabriel-Leitner-Strasse, Jörg Ködler-Strasse, Karl von Etzel-Strasse, Thaurweg, Fraktion Tschöll, Fraktion Recl, Fraktion Thurns, Heinrich-Helwe-Weg.
3 = Adolph-Köping-Strasse, Hochstraße, Frundsbergstraße, Josef-Hirn-Strasse, Pfanzinger, St. Margaretenstraße (erischköllisch-Kornerhaus).
4 = Brennerstraße (Südbereich), Danststraße, Fischerweg, Deutschhausstraße, Garbe, Unterstadt, Gärnbacherstraße, Gedicklerstraße, Jaulenstraße, Johann-Koller-Strasse, Karl-Friedmann-Platz, Lerzweg, Marzobinstraße, Moosweg, Althaus, Grönsweg, Grotte-Platz.
5 = Maierweg, Gerhart-Seidling, Fierzachweg, Weg in die Vill.

SVP ERSTMALS IN OPPOSITIONSROLLE

„Für Sterzing Wipptal“ hat 48,8 Prozent der Wählerstimmen erhalten und zieht mit neun Räten in den gotischen Ratssaal ein. Neben Bürgermeister Messner sind darunter auch die ehemaligen SVPLer und bisherigen Stadträte Christine Eisendle Recla (361), Maria Luise Troyer (344) und Herbert Seeber (274) sowie der bisherige Vizebürgermeister Markus Larch (336). Gut getan in Bezug auf den Stimmenzuwachs hat der Listenwechsel auch Verena Debiasi (333) und Heinrich Forer (315) - ehemals Bürgerforum -, die gegenüber 2010 um 86 bzw. 130 Stimmen zugelegt haben. Als Newcomer haben Helmut Volgger (240) und Edith Gander (226) den Sprung in den Gemeinderat geschafft.

Als Koalitionspartner hat „Für Sterzing Wipptal“ „Insieme per Vipiteno - Zusammen für Sterzing“ auserkoren und kann sich so mit insgesamt elf von 18 Räten auf eine solide Mehrheit stützen.

Die interethnische Bürgerliste hat mit 13,5 Prozent gegenüber den Gemeinderatswahlen vor fünf Jahren um 3,8 Prozent zugelegt und zwei Mandate halten können. Neben der bisherigen Gemeinderätin Valeria Casazza (129) zieht Fabio Cola mit 229 Stimmen erstmals in den Gemeinderat und gleichzeitig auch als Vertreter der italienischen Sprachgruppe in den Stadtrat ein. Neben Bürgermeister Messner und Cola gehören dem neuen und im Vergleich zur vorherigen Verwaltungsperiode um einen Posten verkleinerten Stadtrat erneut Markus Larch, Christine Eisendle Recla und Maria Luise Troyer sowie als neues Mitglied Verena Debiasi an. Messner holte sich damit die vier Erstgewählten seiner Liste ins Boot. Die Geschlechterquote wurde dabei dem bisherigen Stadtrat Herbert Seeber zum Verhängnis, der in den nächsten fünf Jahren nur noch im Gemeinderat sitzen wird.

Erstmals in die Oppositionsrolle schlüpft die SVP, die mit 32,1 Prozent im Vergleich zu 2010 satte 26,9 Prozent der Stimmen einbüßt und die Hälfte ihrer Sitze verliert. Neben Bürgermeisterkandidat Dieter Thaler, der bereits fünf Jahre im Gemeinderat saß, haben fünf neue Edelweiß-Kandidaten den Sprung in die Ratsstube geschafft: Josef Tschöll (216), Werner Steindl (201), Werner Graus (199), Eva Frick (194) und Robert Friedrich Hartung (177). Den Einzug knapp verpasst hat der langjährige Gemeinderat und Bürgermeisterkandidat von 2005 Martin Alber. Nicht außer Acht zu lassen ist dabei, dass der bestgewählte Edelweiß-Rat Josef Tschöll weniger Stimmen erhalten hat als die letztgewählte Rätin von „Für Sterzing Wipptal“ Edith Gander. Mit 3,1 Prozent ergattert die Lega Nord ein Mandat, obwohl die erstgewählte Hanaa Ali lediglich 20 Stimmen eingefahren hat.

GEMEINDERATSWAHLEN STERZING

FÜR STERZING WIPPTAL. Table with 7 columns: Kandidat, Stimmen, ±2010, and seats 1-5. Candidates include Friedrich Karl Messner, Christine Eisendle, Maria Luise Troyer, Markus Larch, Verena Debiasi, Heinrich Forer, Herbert Seeber, Helmut Volgger, Edith Gander, Armin Wingschieder, Peter Volgger, Andreas Leitner, Josef Fröhlicher, Erika Volgger, Sandro Santinato, Veronika Stiller, Armin Haller, Florian Frutler, Michael Engl, Anna Karoline Larch, Martina Prokauer, Annamaria Volgger.

SVP WIPPTAL STERZING. Table with 7 columns: Kandidat, Stimmen, ±2010, and seats 1-5. Candidates include Dietrich Thaler, Josef Tschöll, Werner Steindl, Werner Graus, Eva Frick, Robert Friedrich Hartung, Martin Alber, Lydia Untermaier, Leopold Nestl, Maximilian Fick, Andreas Pichler, Claudio Rossi, Maria Scalco, Christian Polig, Kerstin Gogl, Helmut Engartner, Peter Linke, Biigi Innethofer, Georg Steurer, Markus Terzinger, Beni Schmid.

L'ALTO ADIGE NEL CUORE. Table with 7 columns: Kandidat, Stimmen, ±2010, and seats 1-5. Candidates include Davide Orfino, Maurizio Diapan, Teresa Cavalari, Enrico Albertini O'Beitoli, Marcello Di Santo, Antonella Tomasi, Elisabetta Palazzolo.

L'ALTO ADIGE NEL CUORE VERFEHLT MANDAT

Mit 2,5 Prozent hat L'Alto Adige nel Cuore mit Spitzenkandidat Davide Orfino das Quorum für den Einzug in den Gemeinderat verfehlt. Orfino, der die vergangenen fünf Jahre zuerst für den PdL und dann für Futuro Vipiteno -Zukunft Sterzing im Gemeinderat saß, kam insgesamt auf 43 Stimmen, 35 weniger als 2010.

Auch bei den Listenstimmen hat die Zahl der ungültigen bzw. weißen Stimmzettel zugenommen. Waren vor fünf Jahren noch 7,3 Prozent der abgegebenen Stimmzettel ungültig, lag der Anteil heuer bei 10,9 Prozent.

Die Wahlbeteiligung ist in Sterzing im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2010 um 7,6 Prozent gesunken und betrug nur noch 65,5 Prozent. Jeder dritte Wahlberechtigte der Stadtgemeinde blieb zu Hause.

„Sterzing muss liebens- und lebenswert bleiben“

Der wiedergewählte Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner im Erker-Interview



Fritz Karl Messner hat sein Wahlziel erreicht: Er hat sein Bürgermeisteramt auch ohne Zutun der SVP verteidigt und ist mit seiner neuen, unabhängigen Liste „Für Sterzing Wipptal“ erfolgreich in den Sterzinger Gemeinderat eingezogen. Im Erker kommentiert er den Wahlausgang und erklärt, was er in seinen letzten fünf Jahren als erster Bürger in Sterzing erreichen will.

BÜRGERMEISTERWAHL									
	Stimmen		+2010	1	2	3	4	5	
Fritz Karl Messner	1.615	54,5 %	-286	268	337	367	400	243	
Dieter Thaler	1.347	45,5 %	-	289	319	264	291	184	
	2015		2010	1	2	3	4	5	
gültige Stimmen	2.962	85,3 %	3.340	90,7 %	557	656	631	691	427
ungültige Stimmen	512	14,7 %	343	9,3 %	86	103	109	140	73
davon weiß	258	7,4 %	178	4,6 %	42	52	59	68	37

Erker: Herr Bürgermeister, sind Sie mit dem Wahlausgang zufrieden?

Fritz Karl Messner: Ich bin sehr angenehm überrascht. Das Ergebnis war deutlicher als erwartet. Ich habe mit einem Vorsprung von 50 bis 60 Stimmen gerechnet, gewünscht hätte ich mir einen Vorsprung von 200 Stimmen. Dass ich nun beinahe 300 Stimmen mehr als mein Konkurrent erhalten habe, freut mich umso mehr. Auch die Liste „Für Sterzing Wipptal“ hat sich eindeutiger als erwartet durchgesetzt. Wir haben uns sieben bis acht Mandate erhofft, nun sind es neun geworden, mit dem Koalitionspartner haben wir sogar die Mehrheit.

Worauf führen Sie Ihren Wahlerfolg zurück?

Ich glaube, dass die Mitbürger erstmals gesehen haben, dass sowohl ich als Bürgermeister als auch viele der bisherigen Stadträte sich zutrauen, weiterhin die Stadt gut zu verwalten. Ich habe den Eindruck, dass die Bevölkerung unsere Ansicht teilt, klar gegen die Zentralisierungsversuche einzutreten. Es war wichtig, dass wir ein klares Zeichen gesetzt haben, und genau dieses klare Zeichen hat die Bevölkerung unterstützt.

WAHLBETEILIGUNG				
	2010		2015	
WAHLBERECHTIGTE	5.040		5.306	
WAHLBETEILIGUNG	3.683	73,1 %	3.473	65,5 %

Erker 06-15

„Unabhängige Liste richtiger Schritt“

WAHL: Fritz Karl Messner kommt auf 54,5 Prozent der Stimmen, seine Liste auf 48,8 Prozent und 9 Sitze – 45,5 Prozent für Thaler, 6 Sitze für die SVP

(mf). Der Bürgermeister bleibt der gleiche, die Liste ist neu: Aus der mit Spannung erwarteten Wahl in Sterzing geht Fritz Karl Messner mit seiner Liste „Für Sterzing Wipptal“ als Sieger hervor. Die SVP Wipptal mit Kandidat Dieter Thaler musste sich geschlagen geben.

„Dolomiten“: Herr Messner, wie bewerten Sie Ihren Wahlerfolg?

Fritz Karl Messner: Ich hätte mir zugetraut, mit 50 bis 60 Stimmen Vorsprung zu gewinnen, ich habe auch einmal gesagt, dass bei einem Traumergebnis 200 Stimmen Unterschied vielleicht möglich wären. Aber dass es jetzt doch an die 300 Stimmen sind, ist für mich mehr als unerwartet und erfreulich. Für meine Liste habe ich gehofft, dass wir acht Mandate bekommen können. Mit neun Sitzen, also 50 Prozent der Mandate im Gemeinderat, können wir mehr als zufrieden sein.

„D“: Ihre Entscheidung, sich von der SVP abzuwenden, hat sich offensichtlich bezahlt gemacht...

Messner: Ich war von vornherein überzeugt, dass die unabhängige Liste der richtige Schritt war, und so haben es auch die Wähler gesehen. Zum einen haben die Mitbürger seit vielen Jahren gesehen, dass wir als Mannschaft eine gute Gemeindeverwaltung sind und seriös und korrekt die Anliegen weiterbringen. Zum anderen haben sie gemerkt, dass wir bereit waren – als Not am Mann war – ein klares Zeichen zu setzen, und zwar in der Verteidigung unserer Strukturen und insbesondere des Krankenhauses.

„D“: Haben Sie Sorge, dass die Stadt, nun wo sie nicht mehr von der SVP regiert wird, von der Landespolitik in Zukunft links liegen gelassen werden könnte?

Messner: Ich glaube, dass sich alle, die politische Verantwortung tragen, sich ihres institutionellen Auftrags bewusst sein müssen. Ein Politiker, der sich dies nicht zu Herzen nimmt, wird dies unweigerlich bei einer Wahl, der er sich selbst stellt, zu spüren bekommen.

„D“: Die bisherigen Gemeinderäte des Bürgerforums, Verena Debiasi und Heinrich Forer, haben auf Ihrer Liste sehr viele Stimmen erhalten...

Messner: Bereits in den letzten Jahren hat es eine immer größere Annäherung zwischen uns als Stadtrat und diesen beiden erfahrenen Gemeinderäten gegeben, sodass es sehr gute Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit gab.

„D“: Im Sterzinger Stadtrat werden künftig – wie vom Gesetz vorgesehen – mindestens drei Frauen und ein Italiener sitzen. Können Sie über die Zusammensetzung des Stadtrats schon etwas sagen?

Messner: Nachdem die Liste „Insieme per Vipiteno – Zusammen für Sterzing“ der klar stärkere Vertreter der italienischen Mitbürger ist, wird der italienische Stadtrat wohl aus ihren Reihen kommen

Dolomiten 12.05.2015.

„Bürgerlisten sind derzeit in Mode“

Im Gespräch mit Dieter Thaler über seine Wahlniederlage

Erker: Herr Thaler, Sie haben die Wahl gegen Fritz Karl Messner deutlich verloren. Wie kommentieren Sie den Wahlausgang?

Dieter Thaler: Heißt für Sie „die Wahl deutlich verloren“, wenn mir von 5.300 Wählerstimmen nur gut 250 oder gute vier Prozent fehlten? Am meisten Stimmen bei dieser Wahl hat „Mister Nicht- und Ungültigwähler“ erhalten. Ich bin gegen einen amtierenden Bürgermeister angetreten, hinter dem die meisten Medien und ein Stadtrat standen. Er musste einen deutlichen Stimmenverlust hinnehmen, am Ende ist er der Bürgermeister von 30 Prozent der Sterzinger, nicht mehr. Zudem hat er höchstpersönlich dafür gesorgt, dass eine Liste des Wipptaler Edelweißes in Sterzing zeitlich kaum mehr zustande kommen konnte. Wir bedanken uns bei unseren Wählern, denn für mich und meine Mannschaft ist das Ergebnis ein großer Erfolg.



Sie sagen, Sie hatten wenig Zeit, sich auf die Wahl vorzubereiten.

Der Ausstieg aus der SVP war von langer Hand geplant gewesen: Der Bürgermeister und seine Stadträte hielten die SVP so lange wie möglich hin, bevor sie ihre Entscheidung, eigene Wege zu gehen, der Ortsgruppe mitgeteilt haben. Trotzdem waren wir jene Seite, die Problemlösungen und ein Programm vorgelegt hat. Was „Für Sterzing Wipptal“ in den kommenden fünf Jahren tun will, habe ich noch nirgends gelesen. In Sterzing braucht es anscheinend kein Leitbild, keine Lösung für den Roßkopf, kein gemeinsames Vorgehen für das Krankenhaus und für viele andere Probleme.

Worauf führen Sie Ihre Niederlage noch zurück?

Aufgrund der schwierigen Situation rund um das Krankenhaus und der emotional geführten Kampagne des Bürgermeisters und seiner Gefolgsleute hatten wir es als SVP sehr schwer.

Es ist schon fast lustig, wenn jemand 25 Jahre aus einem Napf herausfrisst, dann einen anderen Mantel anzieht und wiedergewählt wird. Was hat Messner in 20 Jahren als Bürgermeister geleistet? Wir sind eine der höchstverschuldeten Gemeinden des Landes, ein Programm, wie es in den nächsten fünf Jahren weitergehen soll, ist nicht da. Es wurde eine rein populistische, fast

tränenreiche Märtyrerschiene – jemand, der x Jahre in der SVP beheimatet war, kennt das Statut nicht? – gefahren und da sind die Leute aufgesprungen.

Bereuen Sie es, dass Sie mit dem Wipptaler Edelweiß angetreten sind?

Nein, ich bin sicher kein Mensch, der je die Partei wechselt. Ich glaube, in dem Moment, an dem man nicht mehr mit der Partei bzw. mit ihren Grundsätzen einverstanden ist, muss man aufhören. Ich hätte nicht einen Gedanken darauf verwendet, kurz vor den Wahlen die Seite zu wechseln.

Die Wahlbeteiligung ist in Sterzing auf 65,5 Prozent gesunken. Hat der Wähler auch dadurch versucht, seinen Unmut auszudrücken?

Ich glaube, es herrscht allgemein eine Politikverdrossenheit vor; die Wahlbeteiligung ist im ganzen Land zurückgegangen. Ich habe beobachtet, dass junge Leute fast prinzipiell nicht mehr zur Wahl gehen. Das ist sicher größtenteils auf Skandale zurückzuführen, die in den letzten Jahren passiert sind, in die aber alle Parteien quer durch involviert waren. Die Gegenreaktion, Bürgerlisten zu organisieren, kommt derzeit in Mode, aber im Prinzip ist das halt auch ein gedanklicher Zusammenschluss, ähnlich wie in einer Partei. Sicher hat die SVP Riesen-Böcke speziell bei uns im Wipptal geschossen, aber sicher nicht nur die SVP, sondern da hatten alle die Finger im Marmeladentopf.

Als regelrechte Schlammschlacht wurde der Wahlkampf in Sterzing bezeichnet. Welche Spuren hat er hinterlassen?

Messner und ich sind nicht mehr oder weniger Freunde als vorher. Ich weiß, dass wir von unserer Seite den Wahlkampf sehr sauber geführt haben. Wir haben keine falschen Behauptungen aufgestellt, niemanden zum Tragen komischer Broschen quasi genötigt, keine älteren Mitbürger eingeschüchtert – da gibt es andere Spezialisten –, aber das wird man sicher immer einseitig betrachten. Ich habe von Untergriffigkeiten gehört, fast Drohungen, nach dem Motto „Wenn man die SVP wählt, wird das Krankenhaus geschlossen oder in den Fraktionen der Citybus abgeschafft“, schmutzige, lächerliche SMS haben die Runde gemacht ... Das ist der Stil eines Mannes und das zum wiederholten Male. Ich von meiner Seite habe mir nichts vorzuwerfen. Dass es die absolute Schlammschlacht gewesen wäre, wurde in dem Moment von der Presse aufgebauscht.

Werden Sie Ihren Sitz im Gemeinderat antreten?

Ja, selbstverständlich. Wir haben einen Auftrag erhalten und es wird interessant, in der Opposition nachzufragen.

Wie wird sich die SVP, die mit ihren sechs Sitzen nun die Oppositionsrolle einnimmt, in Zukunft im Gemeinderat verhalten?

Wir werden ganz klar Oppositionspolitik im Sinne der Stadt betreiben, und da gibt es in Sterzing genug zu tun. Und schon am ersten Tag nach der Wahl konnte ich lesen, dass ein selbsternannter „so hoher demokratisch gestimmter Geist“ es gar nicht für notwendig erachtet, mit allen zu reden.

Welchen Problemen sollte sich die neue Verwaltung umgehend widmen?

Da lasse ich jetzt die Verwaltung selbst sprechen. Sterzing hat gewählt und hat diese Leute gewollt. Jetzt schauen wir, was sie vorlegen. sst

Erker 06-15

Frauenpower im künftigen Stadtrat

(mf). Gut abgeschnitten haben in Sterzing die Frauen, sodass im künftigen Stadtrat laut Quote erstmals drei Damen sitzen werden. Beachtlich: Von den vier bestgewählten Ratskandidaten der Liste „Für Sterzing Wipptal“ waren drei Frauen (Christine Eissendle Recla, Maria Luise Troyer Bressan und Verena Debiasi).

Dolomiten 12.05.201

Drei Gemeinden mit verkleinerten Gemeinderäten

WIPPTAL (mf). In drei Wipptaler Gemeinden sitzen in den neuen Gemeinderäten weniger Personen als bislang. Grund ist ein Regionalgesetz zur Verkleinerung der Räte. Die Gremien von Sterzing und Ratschings umfassen künftig nur mehr 18 statt 20 Räte, jener von Franzensfeste nur mehr zwölf statt 15. Freienfeld, Pfitsch und Brenner haben weiterhin 15 Räte. Auch die Ausschüsse wurden in den meisten Gemeinden verkleinert.

Dolomiten 15.05.2015

Nella nuova giunta c'è il vicesindaco di lingua italiana

Per la prima volta nella sua storia Vipiteno ha un vicesindaco italiano. È Fabio Cola, che con oltre 220 preferenze era risultato il più votato in seno alla lista „Insieme per Vipiteno“, partner di coalizione della lista civica „Für Sterzing“ del sindaco Fritz Karl Messner.

Ventinove anni, insegnante di seconda lingua nelle scuole elementari tedesche, Fabio Cola per i prossimi 12 mesi sarà non solo assessore alla scuola e cultura italiana, alle politiche giovanili, agli affari sociali, edilizia sociale, con diritto di consultazione nello sport, ma anche, e questo assume un indubbio valore politico, vicesindaco. Fritz Karl Messner, riconfermato alla guida della città, questa volta però a capo di una lista civica in aperto contrasto con la Stella alpina, ha infatti deciso di procedere con la rotazione annuale dei suoi 5 assessori (accanto a Fabio Cola siederanno in giunta Cristine Recla, Verena Debiasi, Maria Luise Troyer e Markus Larch). A cominciare sarà proprio il rappresentante di lingua italiana. «È un importante riconoscimento non

solo per la lista Insieme per Vipiteno - rivela il neo-vicesindaco - da 20 anni protagonista alla guida dell'amministrazione vipitenese, e neanche solo per gli oltre 400 vipitenesi che il 10 maggio hanno voluto darci fiducia, ma è e vuole essere un riconoscimento importante per un'intera comunità, quella italiana, che non intende rinunciare ad un ruolo da protagonista nel rilancio della nostra città». Una nomina - conclude Cola - che assume anche un valore assoluto per i giovani vipitenesi, finalmente ci viene riconosciuto un'importante ruolo di responsabilità all'interno della comunità». Accanto a Fabio Cola, la lista „Insieme per Vipiteno“ ha riconfermato nel civico consesso la consigliera Valeria Casazza, che come nella passata legislatura si occuperà, affiancando i rispettivi assessori, di anziani e politiche familiari, gestendo anche i rapporti con altri Comuni italiani ed iniziative come i «borghi più belli d'Italia».

L'altro ieri nella sala gotica del municipio di Vipiteno è andata in scena la prima seduta del consiglio comunale vipitenese, con il giuramento del sindaco Fritz Karl Messner e la squadra di governo che guiderà l'amministrazione nei prossimi 5 anni, (fdv)



Alto Adige 29.05.2015

Rotierender Vize

Bürgermeister Fritz Karl Messner will jedes Jahr das Amt des Vizebürgermeisters einem anderen Stadtrat anvertrauen. Bei der Gemeinderatssitzung in Sterzing gab es noch einige weitere kuriose Entwicklungen.

„Die Sitzung verlief wie erwartet“, kommentiert der Bürgermeister Fritz Karl Messner.

Am Mittwochabend wurde in Sterzing über den Vorschlag zur Ausschussbildung abgestimmt. Maria Luise Troyer als ältestes Ratsmitglied leitete die Sitzung: Allem voran wurde dem Gemeinderat Werner Graus (SVP) eine Unvereinbarkeit vorgehalten, weil er mit der Gemeinde ein Verfahren wegen Bauerschließungskosten behängen hat. Graus muss diesen Unvereinbarkeitsgrund bis zur nächsten Sitzung bereinigen.

Nach der Feststellung der Wählbarkeit aller anderen Gemeinderatsmitglieder und des Bürgermeisters präsentierte Messner seinen Vorschlag zur Ausschussbildung: Christine Eisendle, Maria Luise Troyer und Markus Larch sowie Verena Debiasi von der Liste „Für Sterzing Wipptal“ sowie Fabio Cola von „Insieme per Vipiteno“ bilden den neuen Stadtrat.

Es kam zu einigen kuriosen Entwicklungen: SVP-Vertreter, die in Sterzing nun in Opposition sitzen, fragten mehrmals nach den Kompetenzen der Stadträte. „Diese hat man uns aber nicht mitgeteilt, obwohl wir eine Entscheidungshilfe gebraucht hätten.

Es brach aber nur großes Schweigen aus“, berichtet Dieter Thaler. Die SVP verhielt sich dann entsprechend: Mit fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung von der Lega wurde dem Vorschlag des Bürgermeisters zugestimmt. „Nach der Abstimmung stand der Bürgermeister plötzlich auf und verlas die Kompetenzen. Es wäre viel einfacher gewesen, wenn er das vorher getan hätte. Er macht sich ja selbst das Leben schwer“, bemängelt Thaler. [...]

„Bevor ein Stadtrat nicht gewählt ist, teilt man keine Kompetenzen zu. Bei den vorhergehenden Amtsperioden habe ich die Aufgabenbereiche erst bei der folgenden Sitzung bekanntgegeben. Alles andere wäre nicht korrekt“, sagt Messner zum Vorwurf der SVP. Äußerst verwundert zeigte sich die SVP über eine weitere Vorgehensweise: Der Bürgermeister will das Amt des Vizebürgermeisters rotieren lassen. Jedes Jahr soll das Amt einem anderen Stadtrat übertragen werden. Cola kommt als erstes an die Reihe, danach folgt nach alphabetischer Reihenfolge Debiasi. „Es gibt Wünsche, dass zwischen Mann und Frau ein Wechsel erfolgen soll, es gibt weitere Wünsche, dass zwischen deutsch und italienisch ein Wechsel erfolgen soll: Wir haben einen sehr guten Stadtrat gewählt und ich vertraue allen. Daher habe ich diesen Vorschlag gemacht“, kommentiert Messner. „Das wird zwar möglich sein, ganz vorstellen kann ich mir diesen Wechsel nicht“, kommentiert Thaler. Die SVP fordert nun, dass endlich ein Programm vorgelegt wird.

Neue Südtiroler Tageszeitung 29.05.2015

Bürgermeister legt Programm vor

SVP kritisiert: Keine konkreten Aussagen – Bürgermeister: Dokument muss bestimmte Allgemeingültigkeit haben

(mf). Mehr als zweieinhalb Stunden lang hat der Gemeinderat Sterzing am Mittwoch das programmatische Dokument von Bürgermeister Fritz Karl Messner behandelt. Am Ende wurde es mit zwölf Ja-Stimmen genehmigt. Die SVP übte heftige Kritik und war geschlossen dagegen, weil es „nur oberflächliche Ansätze“ enthalte. In seinem programmatischen Dokument nannte Bürgermeister Messner an konkreten Vorhaben unter anderem die Übernahme des Stromnetzes, den Bau des Recyclinghofes und die Erstellung eines Leitbildes, aufbauend auf dem Tourismuskonzept.

Weiters müssten laut Messner Initiativen für neue und verbesserte Lärmschutzwände ergriffen werden. Als weiteres Ziel nannte er die Aufwertung des Bahnhofes Sterzing und die Optimierung des Personennahverkehrs. Auch die Hochwassersicherheit sei oberstes Gebot. „Die Gemeinde muss alles in ihrer Macht stehende unternehmen, damit der Rosskopf als Infrastruktur erhalten werden kann“, sagte Messner. Weitere Vorhaben seien die Verbesserung der Verkehrs- und Parkplatzsituation; vor allem für die Parkplätze für Touristenbusse müsse eine Lösung gefunden werden. Für die Flainer Brücke müsse eine Lösung mit der Gemeinde Pfitsch, dem Straßendienst und der Wildbachverbauung gefunden werden. Als weitere Vorhaben nannte Messner unter anderem die Sanierung der Rosskopf-Quellen, den Bau der Kanalisierung in Ried, das Glasfasernetz, das italienische Schulzentrum sowie Straßensanierungen. Der Gemeinderat werde zudem geschlossen und mit allen Mitteln für den Erhalt aller Abteilungen am Sterzinger Krankenhaus eintreten. In der Diskussion meinte Werner Graus (SVP), das programmatische Doku-

ment sei zu allgemein gehalten, ihm fehlten klare Zeitvorgaben, wann was umgesetzt werde. In die selbe Kerbe schlug auch Josef Tschöll (SVP): „Im Programm steht nichts Konkretes drinnen. So geht der schleichende Niedergang der Stadt, wie wir ihn in den letzten Jahren erlebt haben, sicher weiter“. Er kritisierte auch die Aussage Messners, wonach die Gemeinde kaum Befugnisse im wirtschaftspolitischen Bereich habe. „Es ist Aufgabe der Politik, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Unternehmen entwickeln und Arbeitsplätze gesichert werden“, meint er. „Ich vermisse im Programm eine touristische Vision für Sterzing. Sterzing hat kein Alleinstellungsmerkmal mehr. Wir müssen uns aber ganz deutlich von vergleichbaren Destinationen absetzen“, forderte Werner Steindl (SVP). Eva Frick (SVP) beanstandete, dass im Programm weder der Kindergarten noch die deutschsprachige Oberschule erwähnt seien.

Dieter Thaler (SVP) sprach von einem Dokument, das eher ein kryptischer Text als ein wirkliches politisches Programm für die nächsten fünf Jahre sei. Allein durch die Aufzählung der Strukturen wie dem Stadttheater im Programm sei noch keine Kulturpolitik gemacht. „Im Programm heißt es, Sterzing sei eine Kulturstadt. Der Weg dahin ist aber noch ein sehr weiter“, zeigte er sich überzeugt. Außerdem sei ein finanzielles Ungleichgewicht durch den Bau von Prestigestrukturen in der Vergangenheit entstanden. Bürgermeister Messner erwiderte: „Das programmatische Dokument ist ein politisches Dokument, kein Aktionsprogramm. Ein Aktionsprogramm kann nur dann vorgelegt werden, wenn man bereits weiß, wie die Projekte finanziert werden können. Ein programmatisches Dokument muss eine bestimmte Allgemeingültigkeit haben, sonst hat man nicht verstanden, wozu es da ist.“ Das programmatische Dokument wurde mit zwölf Ja-Stimmen und den fünf Nein-Stimmen der SVP genehmigt.

Dolomiten 19.06.2015

Leichtathletik-Anlage sanieren

GEMEINDERAT: Haushaltsänderung genehmigt

(mf). Der Sterzinger Gemeinderat hat bei seiner jüngsten Sitzung bei drei Enthaltungen einer Bilanzänderung zugestimmt. Damit wurden Mehreinnahmen und -ausgaben von jeweils rund 329.000 Euro in den laufenden Haushalt eingebaut.

Bürgermeister Fritz Karl Messner erläuterte eingangs, dass im Gewerbegebiet Unterackern mehr Arbeiten nötig seien als ursprünglich gedacht, daher habe man ein Zusatz- und Varianteprojekt eingereicht. Das Problem sei, dass es immer wieder Rohrbrüche gebe, daher habe man entschieden, die Rohre, die im öffentlichen Grund liegen, auszutauschen, „um nicht nach der Fertigstellung der Straßensanierung Rohrbrüche reparieren zu müssen“, sagte er. Diese zusätzlichen Arbeiten werden laut Messner knapp 400.000 Euro kosten, 153.000 Euro davon steuert die Business Location

Südtirol bei. Außerdem teilte er mit, dass die Gemeinde vom Land einen Beitrag von 85.000 Euro für die Sanierung der Leichtathletikanlage erhalten habe. Die Kosten für diese Arbeiten wurden mit rund 180.000 Euro veranschlagt. In den Haushalt eingefügt wurden zudem 11.000 Euro, da für die Stadtfeste ein Sicherheitskonzept erstellt werden muss. Mit 20.000 Euro wurde das Kapitel für die Beauftragung von Rechtsbeiständen aufgestockt.

Der WSV Sterzing Eissport erhält für die Führung der Eissporthalle einen Restbeitrag von 46.000 Euro. 25.000 Euro wurden für die Adaptierung der Gemeindegebäude am Stadtplatz für die italienischen Grundschulklassen bereitgestellt. Für dringende Instandhaltungsarbeiten im Balneum sind 15.000 Euro notwendig. Die Gemeinde gewährt zudem einen Beitrag von 2440 Euro, da ein Kurzfilm zur Bewerbung von Kultureinrichtungen wie Stadttheater und Multscher- Museum gedreht werden soll.

Dolomiten 20./21.06.2015

Fünf Verwaltungsjahre, fünf Vizebürgermeister

Bei der ersten Sitzung des neuen Sterzinger Gemeinderates Ende Mai wurde der Vorschlag von Bürgermeister Fritz Karl Messner über die Zusammensetzung des Stadtrates von der SVP-Fraktion scharf kritisiert. Zudem bemängelte das Edelweiß, dass Messner noch immer kein Programm präsentiert habe.

Heiß her ging es im historischen Ratssaal bei der konstituierenden Sitzung des neu gewählten 18-köpfigen Gemeinderates der Fuggerstadt. Bürgermeister Messner schlug von seiner Liste „Für Sterzing Wipptal“ Christine Eisendle Recla, Maria Luise Troyer, Markus Larch - alle drei bereits in der abgelaufenen Verwaltungsperiode im Stadtrat - und Verena Debiasi sowie Fabio Cola, den Meistgewählten des Koalitionspartners „Insieme per Vipiteno“, für die Besetzung des Stadtrates vor.

Die SVP-Fraktion - erstmals auf der Oppositionsbank - kritisierte das immer noch fehlende Programm der neuen Koalition für die nächsten fünf Jahre. Auch seien die Kompetenzen, Ziele, Visionen und Ambitionen der vorgeschlagenen Stadträte nicht kommuniziert worden. Laut Messner halte man sich lediglich an die Gemeindeordnung, die vorsehe, dass die programmatische Erklärung innerhalb von 45 Tagen nach der Wahl des Stadtrates vorzulegen sei. Zudem soll der neue Stadtrat das Programm gemeinsam erarbeiten. SVP-Mandatar Werner Graus zeigte sich mit dem Vorschlag nicht einverstanden. Er bemängelte u. a., dass die Zuteilung der Kompetenzen an die Referenten sowie die Ernennung des Vizebürgermeisters nicht vor der Abstimmung mitgeteilt worden seien. Zudem seien die Sektoren Tourismus und Handel nur unzureichend bzw. gar nicht vertreten. Kritik kam auch von Dr. Friedrich Hartung (SVP): „Ein neuer Mantel ist nicht gleichzusetzen mit einer neuen Politik.“ Fraktionskollegin Eva Frick zeigte sich enttäuscht darüber, dass der Großteil der Frauen im Gemeinderat dem Vorschlag über die Zusammensetzung des Stadtrates zustimmen würde, obwohl keine Garantie bestünde, dass für die nächsten fünf Jahre eine Frau das Vizebürgermeisteramt übernehmen wird. Messners Vorschlag über die Zusammensetzung des Stadtrates wurde schließlich mit elf Ja-Stimmen, fünf Gegenstimmen (SVP - Josef Tschöll war entschuldigt abwesend) und einer Enthaltung (Lega Nord) genehmigt.

Im Anschluss an die Abstimmung teilte der Bürgermeister die Zuteilung der Kompetenzen an die Stadträte mit (siehe Kasten). Was die Ernennung des Vizebürgermeisters betrifft, so

soll laut Messner jeder der fünf Stadträte in den nächsten fünf Jahren die Chance bekommen, das Amt seines Stellvertreters zu übernehmen. In alphabetischer Reihenfolge wurde Fabio Cola (Insieme per Vipiteno) zum „ersten“ Vizebürgermeister ernannt. Er bleibt bis zum 31. Mai 2016 im Amt.

SVP STIMMT GEGEN MESSNERS PROGRAMM

Nicht weniger aufgeheizt war die Stimmung bei der zweiten Gemeinderatssitzung Mitte Juni, als der Bürgermeister sein programmatisches Dokument präsentierte. Mehr Transparenz, die Reduzierung von verkehrsbedingten Umweltbelastungen, die Förderung erneuerbarer Energien, die Übernahme des Stromnetzes, ein Tourismus-Leitbild für Sterzing, der Bau des Recyclinghofes, die Realisierung des italienischen Schulzentrums in der Lahnstraße, die Stärkung von regionalen Kreisläufen, die Erhaltung und Weiterentwicklung des Freizeitberges Roßkopf, eine verbesserte Parkplatzbewirtschaftung und die Erhaltung des Grundversorgungskrankenhauses Sterzing mit all seinen Abteilungen - diese und weitere Themenschwerpunkte erläuterte Messner im Rahmen der Präsentation seines programmatischen Dokuments. „Zu oberflächlich und ohne konkrete Aussagen“ -so die SVP-Fraktion, die mit Kritik nicht sparte.

Insbesondere die Tatsache, dass die Gemeinde kaum Befugnisse im wirtschaftspolitischen Bereich habe, wurde angeprangert. „Es ist Aufgabe der Politik, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Unternehmen entwickeln und Arbeitsplätze gesichert werden“, betonte SVP-Gemeinderat Josef Tschöll. Listenkollege Werner Graus vermisste klare Terminvorgaben sowie konkrete Maßnahmen für die Landwirtschaft und den Handel. Zudem seien Straßen und Wege in katastrophalem Zustand. Für SVP-Rat Werner Steindl fehlt eine touristische Vision. Von der „politischen Reservebank“ aus könne die SVP wenig erreichen, man erhoffe sich deshalb, dass die Mehrheit die Vorschläge der Opposition ernst nehme.

Frick beanstandete u. a., dass die Programminhalte im Bereich Schule nur allgemeine Absichtserklärungen enthalten würden; so werde die Sanierung bzw. der Umbau der deutschsprachigen Mittelschule nur am Rande erwähnt, Kindergarten und Oberschule fehlen ganz. Auch in Sachen Kinderspielplätze gelte es, neue Prioritäten zu setzen, da etwa deren Säuberung sonntags nicht gegeben sei. Auch die Zielgruppe für die Neugestaltung des Nordparks sei nicht klar definiert.

Dieter Thaler verlas ein Schreiben des entschuldigt abwesenden Dr. Hartung; dieser wies auf die angespannte Personalsituation an der medizinischen Abteilung im Krankenhaus Sterzing hin, die dringenden Handlungsbedarf notwendig mache. In Thalers Augen würden vor allem im Kulturbereich konkrete Pläne fehlen. Im Bereich Sport und Freizeit bestehe ein finanzielles Ungleichgewicht aufgrund kostenintensiver Prestigeprojekte der vergangenen Jahre. Er verlangte einen Generalbericht über den Zustand, die Kosten und die notwendigen Reparaturarbeiten in der Sportzone.

Der Bürgermeister betonte, dass es sich beim programmatischen Dokument nicht um ein Aktionsprogramm handle, sondern um ein politisches Dokument, das einige wenige Schwerpunkte enthalte und die Richtung der politischen Tätigkeit vorgebe. „Aktionsprogramme werden dann dargelegt, wenn die Finanzierung gesichert ist, also im jährlichen Haushaltsplan“, so Messner. Laut Stadträtin Debiasi soll die Planung der deutschen Mittelschule innerhalb dieser Amtsperiode abgeschlossen werden. Die Projektfinanzierung sei noch nicht gesichert. Mit dem Bau des italienischen Schulzentrums in der Lahnstraße soll demnächst begonnen werden. Debiasi lud Frick zur konstruktiven Mitarbeit im Bereich Bildung ein. Auch Kulturstadträtin Maria Luise Troyer schlug Dieter Thaler eine intensivierte Zusammenarbeit im Bereich Kultur vor.

Im Bereich der Abfallwirtschaft werde laut Stadtrat Markus Larch der Bau des Recyclinghofes an der Penser-Joch-Straße geplant und innerhalb der nächsten fünf Jahre ausgeführt. Hierbei gebe es noch Probleme bezüglich eines Bannstreifens der Autobahn, auf dem die Zufahrtsstraße errichtet werden soll. Zudem werde eine Sensibilisierungskampagne zur richtigen Mülltrennung gestartet. Stadträtin Christine Eisendle Recla appellierte in Bezug auf die Sauberhaltung der Kinderspielplätze an Sonn- und Feiertagen an die Eigenverantwortung der Bürger, da die Personalsituation am Bauhof nur die sonntägliche Straßensäuberung und den Bereitschaftsdienst zulasse.

Die SVP-Fraktion sprach sich für eine Ausweitung des Citybus-Dienstes für Pendler nach Unterackern aus. Laut „Für Sterzing Wipptal“-Gemeinderätin Edith Gander sei es für Pendler aber weit sinnvoller, eine Bushaltestelle an der Kreuzung zur Einfahrt nach Unterackern einzurichten bzw. die Busverbindung Mareit-Unterackern-Sterzing, die derzeit an Schultagen zweimal täglich gut funktioniert, auszubauen.

Das programmatische Dokument wurde schließlich mit zwölf Ja-Stimmen und fünf Gegenstimmen (Eva Frick, Werner Graus, Werner Steindl, Dieter Thaler und Josef Tschöll, alle SVP) genehmigt.

IN KÜRZE

Neben dem Bürgermeister wurden die Gemeinderätinnen Edith Gander (Für Sterzing Wipptal), Eva Frick (SVP) und Hanaa Ali (Lega Nord) in die Gemeindewahlkommission gewählt. Ersatzmitglieder sind Valeria Casazza (Insieme per Vipiteno), Heinrich Forer (Für Sterzing Wipptal) und Werner Steindl (SVP). Gemeindegemeinderat Nikolaus Holzer wurde einstimmig zum Verantwortlichen für eine transparente Verwaltung ernannt. Mehreinnahmen von rund 329.000 Euro wurden in den Haushalt eingebaut, darunter ein Beitrag der Business Location Südtirol (BLS) von 153.000 Euro für den 400.000 Euro teuren Austausch der Trinkwasserrohre auf öffentlichem Grund im Gewerbegebiet Unterackern, ein Landesbeitrag von 85.000 Euro für die 180.000 Euro teure Sanierung der Leichtathletikanlage und ein zusätzlicher Landesbeitrag von 76.000 Euro für die laufenden Ausgaben.

Susanne Strickner

Nominata la nuova giunta: 5 anni con 5 vicesindaco

Mercoledì 28 maggio si è svolta la prima seduta del consiglio comunale vipitenese, con il giuramento del sindaco Fritz Karl Messner e dei consiglieri che guideranno l'amministrazione nei prossimi 5 anni. Durante la seduta non sono mancate le critiche da parte della SVP. Il candidato sindaco Dieter Thaler ha espresso il suo disappunto in quanto non è stato ancora presentato il programma di governo per i prossimi cinque anni. Il primo cittadino Messner ha informato che, secondo il regolamento dei comuni, il programma può essere presentato entro 45 giorni dopo l'elezione della giunta comunale. Il sindaco ha quindi presentato la proposta per la formazione della giunta: Christine Eisendle Recla, Maria Luise Troyer Bressan, Markus Larch - già assessori nella scorsa legislatura - Verena Debiasi e Fabio Cola di „Insieme per Vipiteno“; per la ripartizione delle competenze vedasi in calce. La proposta è stata approvata con 11 voti a favore (Für Sterzing Wipptal, Insieme per Vipiteno), cinque contrari (SVP - Josef Tschöll era assente giustificato) e un astenuto (Lega Nord).

Per quanto riguarda la nomina del vicesindaco, Messner ha deciso di procedere con la rotazione annuale dei suoi 5 assessori in ordine alfabetico. Fabio Cola (Insieme per Vipiteno) sarà per „primo“ vicesindaco e rimarrà in carica fino al 31 maggio 2016.

Per la prima volta nella sua storia Vipiteno ha un vicesindaco italiano.

E' Fabio Cola, 29 anni, insegnante di seconda lingua nelle scuole elementari tedesche. Con oltre 220 preferenze è stato il più votato in seno alla lista „Insieme per Vipiteno“, partner di coalizione della lista civica „Für Sterzing“ del sindaco Fritz Karl Messner.

„E' un importante riconoscimento per la lista Insieme per Vipiteno da 20 anni protagonista alla guida dell'amministrazione vipitenese - rivela il neo-vicesindaco - non solo per gli oltre 400 vipitenesi che il 10 maggio hanno voluto darci fiducia, ma è e vuole essere un riconoscimento importante per un'intera comunità, quella italiana, che non intende rinunciare ad un ruolo da protagonista nel rilancio della nostra città. Una nomina - conclude Cola - che assume anche un valore assoluto per i giovani vipitenesi, finalmente ci viene riconosciuto un importante ruolo di responsabilità all'interno della comunità.“

STADTRAT STERZING

Bürgermeister Fritz Karl Messner

Finanzen, öffentliche Gesundheit (mit Gemeinderat Dr. Helmuth Volgger), Urbanistik, Sport (Mitspracherecht Stadtrat Fabio Cola), Stadtbildpflege (mit Stadträtin Verena Debiasi), Grünanlagen, Rad- und Spazierwege, öffentliche Arbeiten (die nicht an die Stadträte delegiert wurden), Beziehungen zu den ausländischen Gemeinden und Organisationen, Stadtpolizei, Verkehrswesen.



Vizebürgermeister Fabio Cola

Italienische Kultur und Schule, Kindergärten (einschließlich Bau und Instandhaltung der Gebäude), Jugend (Mitspracherecht Stadträtin Verena Debiasi), Sozialwesen, geförderter und sozialer Wohnbau, Mitspracherecht im Bereich Sport.



Stadträtin Verena Debiasi

Deutsche Schulen, Kindergärten, Kinderhort und Bibliotheken (einschließlich Bau und Instandhaltung der Gebäude), Umwelt, Klimabündnis, Mitspracherecht im Bereich Jugend, Integration, Stadtbildpflege (mit Bürgermeister Fritz Karl Messner).



Stadträtin Christine Eisendle Recla

Fraktionen, Landwirtschaft, Bauhof, Personalwesen, Seniorenpolitik (mit Gemeinderätin Valeria Casazza).



Stadtrat Markus Larch

Abfallwirtschaft einschließlich Bau des Recyclinghofes (mit Gemeinderätin Edith Gander), Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, städtisches E-Werk, Wirtschaft, Städtepartnerschaft.



Stadträtin Maria Luise Troyer

Vermögen, deutsche Kultur (einschließlich Bau und Instandhaltung der Gebäude), öffentliche Mobilität, Bau und Instandhaltung von Straßen, Plätzen und Gehsteigen, Familien- und Frauenpolitik (mit Gemeinderätin Valeria Casazza).



GIUNTA COMUNALE

Sindaco Fritz Karl Messner

Für Sterzing Wipptal Competenze: Finanze, sanità pubblica (insieme al consigliere Helmuth Volgger), urbanistica, sport (diritto di consultazione del Vicesindaco Fabio Cola), cura dell'ambiente urbano (insieme all'assessora Verena Debiasi), verde pubblico, piste ciclabili e passeggiate, lavori pubblici che non sono stati delegati agli assessori, rapporti con comuni e organizzazioni estere, polizia municipale, viabilità;

Vicesindaco Fabio Cola

Insieme per Vipiteno -Zusammen für Sterzing Competenze: Cultura, scuola e scuole materne in lingua italiana (comprese costruzione e manutenzione degli edifici), giovani (diritto di consultazione dell'assessora Verena Debiasi), affari sociali, edilizia sociale ed agevolata, diritto di consultazione in materia di sport;

Assessora Verena Debiasi

Für Sterzing Wipptal Competenze: Scuole e scuole materne in lingua tedesca e asili nido (comprese costruzione e manutenzione degli edifici), biblioteche (incluse costruzione e manutenzione degli edifici), ambiente, alleanza per il clima, diritto di consultazione in materia di giovani, integrazione, cura dell'ambiente urbano (insieme al sindaco)

Assessora Christine Eisendle Recla

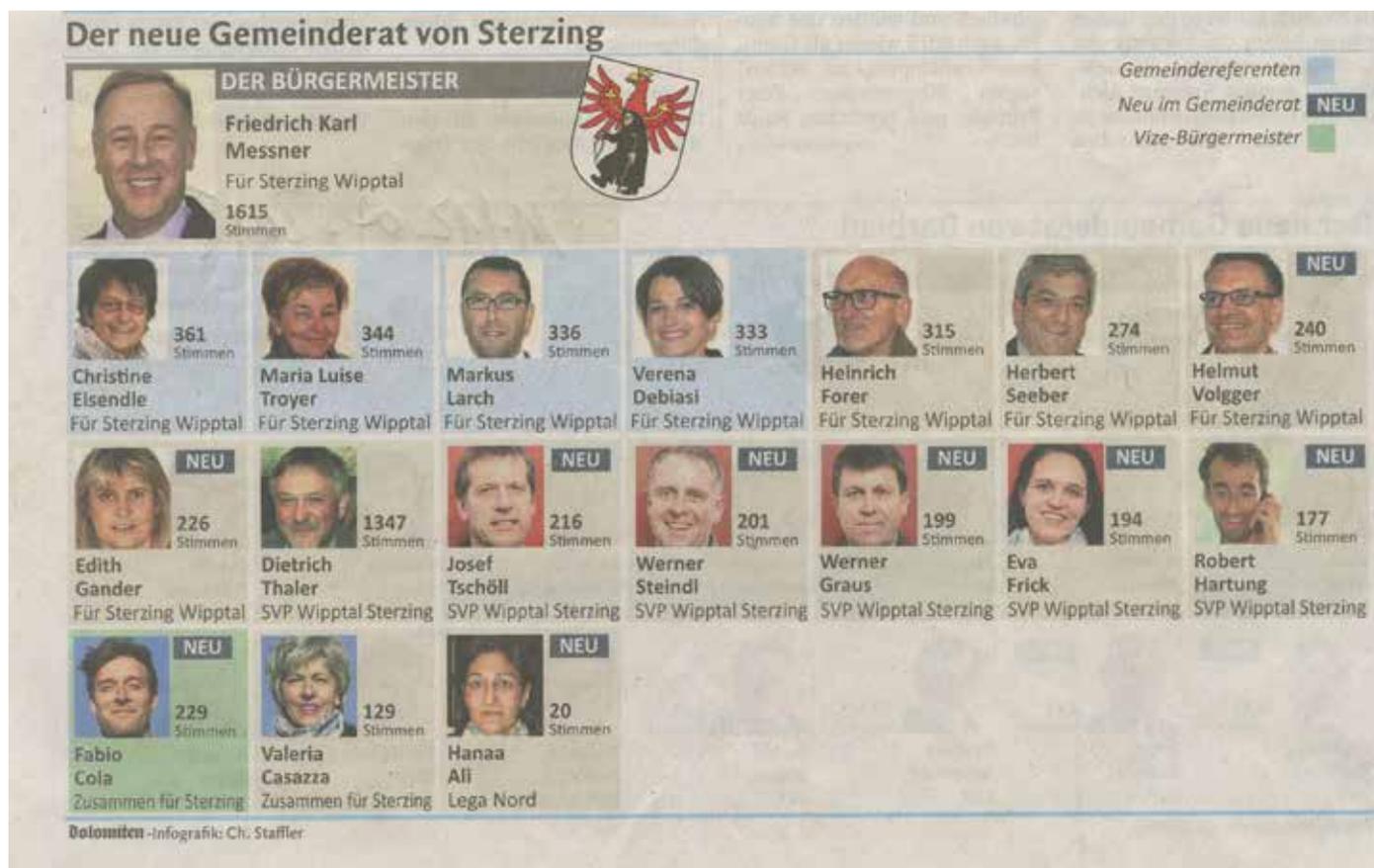
Für Sterzing Wipptal Competenze: Frazioni, agricoltura, cantiere comunale, personale, politica per anziani (insieme alla consigliera Valeria Casazza)

Assessore Markus Larch

Für Sterzing Wipptal Competenze: Gestione e smaltimento dei rifiuti inclusa la costruzione del centro di riciclaggio (insieme alla consigliera Edith Gander), approvvigionamento idrico ed acque reflue, Azienda elettrica comunale, economia, gemellaggi

Assessora Maria Luise Troyer Bressan

Für Sterzing Wipptal Competenze: Patrimonio, cultura in lingua tedesca incluse costruzione e manutenzione di edifici per la cultura, mobilità pubblica, costruzione e manutenzione di strade, piazze e marciapiedi, politica familiare e femminile (insieme alla consigliera Valeria Casazza).



„Das wahre Gesicht“

Die SVP und die Bürgerliste „Für Sterzing Wipptal“ mit Bürgermeister Fritz Karl Messner gerieten sich bei der jüngsten Gemeinderatssitzung in die Haare: Die Ernennung der Vertreter für den Bezirksrat sorgte für Differenzen.

von Erna Egger - Der Wolf im Schafspelz hat sein wahres Gesicht gezeigt“, nimmt Dieter Thaler, Fraktionssprecher der SVP vorweg.

Die Bürgerliste „Für Sterzing Wipptal“ mit Bürgermeister Fritz Karl Messner und die SVP, die in Sterzing in der Minderheit ist, befinden sich auf Konfrontationskurs. Schon bei den Besetzungen der Kommissionen, die in fast allen anderen Gemeinden problemlos und zumeist einstimmig genehmigt werden, sorgen in der Fuggerstadt für Differenzen.

Der beste Beweis: die Gemeinderatssitzung am 5. August. Auseinandersetzungen gab es bei der Ernennung der Vertreter für den Bezirksrat. Das Gremium der Bezirksgemeinschaft Wipptal besteht aus sieben Mitgliedern. Alle Wipptaler Gemeinden können einen Mandatar entsenden, nur Sterzing darf zwei schicken. Franzensfeste oder Sterzing müssen einen Vertreter der politischen Minderheit, also der italienischen Sprachgruppe ernennen.

Die Volkspartei wollte einen Mann aus ihren Reihen nominieren, blitzte bei der Mehrheit jedoch ab. „Hatten auf der letzten Gemeinderatssitzung noch verschiedene Stadträte den Wunsch auf eine gute Zusammenarbeit mit der SVP geäußert, so zeigte die Bürgerliste einmal mehr bei dieser Wahl ihr wahres Gesicht“, ärgern sich nun die SVP-Gemeinderäte. Denn: „Wenn es sich um

aussagekräftige Funktionen handelt, geht man wohl weiter nach der Wahlmaxime des Bürgermeisters und bestimmt allein, was Sache ist“, wettern die SVP-Räte.

Vonseiten der SVP-Fraktion wurde zur Besetzung der Funktion Josef Tschöll nominiert, verstärkt durch den Hinweis, dass die zweitstärkste Partei der Stadt sehr wohl vertreten sein sollte.

Die Mehrheit mit Bürgermeister Messner verblieb jedoch bei ihrem Vorschlag und wählte geschlossen die Lega-Gemeinderätin Ali Hanaa durch. „Wir haben uns mit dem Koalitionspartner besprochen“, unterstreicht Messner.

Das sorgt bei der SVP für Unmut: „Obwohl diese auch von der SVP allseits respektiert wird, ist sie aber leider aufgrund ihres Wahlergebnisses mit 20 Stimmen wohl kaum repräsentativ. Hintergrund dieser Wahl ist wohl auch, dass die Bürgerliste den italienischen Koalitionspartner nicht vergraulen möchte“, mutmaßen die SVP-Räte. Tschöll sprach beim Tagesordnungspunkt Allfälliges daher von einer Jamaikakoalition. Der Bürgermeister selbst verzichtete auf seinen Sitz im Bezirksrat. An seiner Stelle schlug er Herbert Seeber vor. Dieser konnte im Stadtrat nicht berücksichtigt werden. Auch das sorgt bei der Volkspartei für Ärger: „Somit wurde für ihn Platz für einen eventuell aussichtsreichen und finanziell honorierten Posten geschaffen, sicherlich um ihn auf diese Weise bei der Stange zu halten“, schlussfolgern die SVP-Räte.

Messner lässt die Kritik nicht gelten: „Verzichtet man nicht, dann wird einem Ämterhäufung vorgeworfen, verzichtet man jedoch, dann heißt es, man will anderen Posten verschaffen.“

Die SVP jedenfalls ist verärgert: „Mit uns wurde nie gesprochen. So stellen wir uns nicht eine Zusammenarbeit vor.“

Neue Südtiroler Tageszeitung 07.08.2015

Bademeisterdienst im Balneum vergeben

Da der Bademeisterdienst im Schwimmbad Balneum für die kommende Saison neu vergeben werden muss, hat die Gemeinde Sterzing den entsprechenden Auftrag ausgeschrieben. Die Firma Clean Solutions GmbH aus Bozen, die das einzige Angebot vorgelegt hatte, erhielt den Zuschlag: zu einem Betrag von rund 117.000 Euro (plus Mehrwertsteuer).

Dolomiten 06.07.2015

SVP in Oppositionsrolle

POLITIK: SVP-Ratsfraktion zeigt sich verwundert über Vorgehen der Bürgerliste

(ive). Der Sterzinger Gemeinderat hat am Mittwoch eine Reihe von Kommissionen neu besetzt. Dabei waren sich die Bürgerliste „Für Sterzing Wipptal“ mit Bürgermeister Fritz Karl Messner und die SVP Wipptal Sterzing nicht immer einig. In einer Aussendung äußerte gestern die SVP Erstaunen über die Ernennung der Mitglieder für den Rat der Bezirksgemeinschaft. „Wenn es sich um aussagekräftige Funktionen handelt, geht man wohl weiter nach der Wahlmaxime des Bürgermeisters vor, man muss nicht mit allen reden und ich allein bestimme, was Sache ist“, schreibt die SVP dazu.

Die Gemeinde Sterzing kann neben dem Bürgermeister einen zweiten Bezirksrat benennen. Die SVP-Fraktion schlug für dieses Amt Josef Tschöll aus ihren Reihen vor – mit dem Hinweis, dass die zweitstärkste Partei der Stadt vertreten sein sollte und im Sinne einer guten Zusammenarbeit die Mehrheit dies unterstützen sollte. Die Mehrheit hielt allerdings an ihrem Vorschlag fest und wählte die Lega-Nord-Gemeinderätin Ali Hanaa. „Obwohl ...allseits respektiert ist sie aufgrund ihres Wahlergebnisses mit 20 Stimmen wohl kaum repräsentativ“, schreibt die SVP. Die Bürgerliste habe wohl den italienischen Koalitionspartner nicht vergraulen wollen. Auch in der Tatsache, dass Messner statt sich selbst Herbert Seeber für den Bezirksrat nominiert, wittert die SVP Postenschacher, um sich eine weitere geneigte Stimme zu halten.

Der Kritik entgegnet Messner, dass die SVP bei der Wahl der Baukommission Werner Graus, der sich trotz deutscher Muttersprache der italienischen Sprachgruppe zugehörig erklärt habe, als italienischen Vertreter nominiert hätte. Zur Wahl der Vertreter im Bezirksrat stellt Messner fest, dass Sterzing den Repräsentanten der sprachlichen und geschlechtlichen Minderheit zu stellen habe und man deshalb den Vorschlag des italienischen Koalitionspartners gefolgt sei. Mit der Delegation von Seeber sei er anderen Bürgermeistern gefolgt, die zugunsten eines Ratsmitgliedes auf ihren Posten verzichtet hätten.

Die Baukommission

(ive).Der Baukommission gehören an: Der Bürgermeister, Amtsarzt Konrad Messner, Pierguido Morello als Landessachverständiger, Gemeindetechniker Zeno Bampi, Feuerwehrkommandant Martin Soraruf, Fabrizio Albertini für die Umweltverbände, die vom Gemeinderat Ernannten, Referentin Maria Luise Troyer (Für Sterzing Wipptal) und Rat Werner Graus (SVP), Hermann Gögl (Tourismusverein) und Hubert Holzknacht (Landwirtschaft).

Dolomiten 07.08.2015

„Was bedeutet Schätzung?“

GEMEINDERAT: Nicht alle tragen Entscheidungen mit

(ive). Nicht nur bei der Ernennung der Kommissionen gab es bei der jüngsten Ratssitzung in Sterzing Misstöne zwischen der Bürgerliste „Für Sterzing Wipptal“ mit Bürgermeister Fritz Karl Messner und der SVP. So schlug die Mehrheit eine Verlegung des Würstelstandes am Stadtplatz auf den Parkplatz Rosskopf Ost (Nähe Maibad) vor. Die SVP sprach sich laut Dietrich Thaler für eine Vertagung aus, um eine bessere Lösung zu finden. Auf Nachfrage bestätigte Messner, dass die Standbetreiber nicht glücklich über die Entscheidung seien. Allerdings gehe hier das öffentliche Interesse vor. Laut Messner gibt es wegen des Standes Probleme hinsichtlich der öffentlichen Hygiene (Geruch) und des Freiraums der Schule daneben. Die Schulleiterin habe interveniert. Der Stand müsse bis Schulbeginn verlegt werden. Kritik übte die SVP laut eigener Aussendung auch am Schätzgutachten, das die Gemeinde zu rund 4000 Euro wegen eines privaten Bauträgers beauftragt hat. Dieser hat laut Thaler für den Untertorplatz einen Bebauungsvorschlag vorgelegt, laut dem rund 9000 statt der zur Verfügung stehenden 4500 Kubikmeter verbaut würden. Thaler vermutet, dass Verhandlungen zu einer eventuellen Kubaturaufstockung laufen. „Wenn die Verwaltung mit einem Privaten verhandelt, tut sie gut daran, sich auf eine unabhängige Schätzung berufen zu können“, entgegnet Messner. Der Private habe im Moment nur seine Vorstellungen geäußert. Vor der Diskussion im Gemeinderat sei es aber von Vorteil zu wissen, was die Fläche bzw. Kubatur am Untertorplatz koste.

Dolomiten 11.08.2015

„Weitere Verzögerung nicht akzeptabel“

Die Wipptaler SVP fordert in einer Aussendung eine rasche Besetzung des Primariates für Innere Medizin am Krankenhaus Sterzing, wolle man nicht den gänzlichen Zusammenbruch der Abteilung in Kauf nehmen. „Die Tatsache, dass an dieser Abteilung Personalmangel herrscht, ist den Zuständigen seit langem bekannt. Trotzdem musste die Sitzung des zuständigen Sanitätsrates bereits zum zweiten Mal abgesagt werden, da die Anzahl an Mitgliedern zur Beschlussfähigkeit nicht gegeben war. Man muss sich deshalb schon fragen, ob das schleichende Ausbluten einer vormals so gut funktionierenden Abteilung bewusst in Kauf genommen wird“, meint SVP-Bezirksobmann Karl Polig. Von einer angemessenen medizinischen Betreuung der Wipptaler könne nicht mehr gesprochen werden. Es klingt laut Polig wie Hohn, wenn die Obersten des Gesundheitsbetriebs beteuern, dass die periphere Versorgung aufgewertet und das Gesundheitssystem flächendeckender arbeiten soll, aber von einer Umsetzung nichts zu spüren sei.

Dolomiten 13.08.2015

Ecco i nuovi nonni vigile

VIPITENO I nonni vigili rappresentano il provvedimento più efficace per garantire la sicurezza dei bambini lungo la via per arrivare alla scuola. Per tale motivo l'Amministrazione comunale di Vipiteno ha incaricato nuovamente quattro nonni vigili. Josef Prantner, Georg Weinreich, Eugenio Flaim e Roberto Dalla Santa si incaricano del servizio di vigilanza nei punti pericolosi nelle vicinanze delle scuole elementari in lingua tedesca e italiana. I

posti sono situati nella via Isarco, nella via della Commenda, nella via Marconi e nella via Alta presso l'incrocio con la via della Commenda. Per ogni giorno di intervento i nonni vigili ottengono una indennità, che verrà corrisposta mensilmente.

A favore degli incaricati al servizio è anche stata stipulata un'assicurazione contro i rischi sulla responsabilità civile e contro gli infortuni.

Rivista Valle Isarco 09-2015

Seduta estiva del Consiglio Comunale

Durante l'ultima seduta del consiglio comunale di Vipiteno è stata approvata la modifica del regolamento per l'esercizio del commercio al dettaglio e la vendita di bibite e vivande su aree pubbliche o private a disposizione del Comune.

La modifica è stata fatta per lo stand dei würstel sito in Piazza Città che verrà spostato in quanto crea non poco fastidio (odori e rumori) all'adiacente scuola. A seguito dei vari colloqui con i proprietari del baracchino il sindaco informa di aver trovato una soluzione anche se non ottimale ma coerente: i gestori dell'attuale stand mobile ne riceveranno uno fisso nella zona del parcheggio di Monte Cavallo di fronte a Bagni di Maggio. Il consigliere SVP Dieter Thaler ha proposto di rinviare la decisione alla prossima riunione di consiglio per trovare una soluzione più adeguata nelle adiacenze di Piazza Città. Thaler ritiene che sarebbe meglio, per evitare una concentrazione di baracchini nella zona di Monte Cavallo; anche il consigliere Tschöll (SVP) è dello stesso parere, in quanto, a suo avviso, bisogna andare incontro ai giovani imprenditori. Il consigliere Larch (Für Sterzing Wipptal) informa che non ci sono altre soluzioni in quanto a Vipiteno sia le piazze che i vicoli non offrono spazi adeguati. Il sindaco invita quindi i consiglieri a prendere una decisione in modo che con l'inizio dell'anno scolastico la questione sia regolarizzata.

La richiesta di rinvio è stata respinta. Con nove voti a favore e sei astenuti (SVP) la modifica del regolamento viene approvata.

Tra gli altri punti all'ordine del giorno le nomine di varie commissioni. Per il consiglio di amministrazione del Teatro Comunale sono stati votati Armin Haller, Stefan Troyer, Erika Volgger Ellemunt, Anna Larch, Daniele Ferri, Norma Corti e Martina Profanter.

L'assessora Maria Luise Troyer rappresenterà il comune nel comitato per l'educazione permanente.

Il sindaco Messner rappresenterà il Comune nell'assemblea generale del Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano del bacino imbrifero montano dell'Alto Adige e membro sostitutivo sarà il vice sindaco in carica. Markus Larch e Valeria Casazza sono stati nominati membri per la formazione degli elenchi dei giudici popolari.

I membri del comitato per il cimitero sono Valeria Casazza, Heinrich Forer e Johann Frick.

La presidente della consulta per gli anziani Ruth Achammer Jäger è stata nominata all'unanimità membro della com-

missione „accompagnamento abitativo negli alloggi per anziani S. Elisabetta". La commissione comunale edilizia sarà composta dal sindaco Messner, dal dott. Konrad Wieser, da Martin Soraruf, Hermann Gögl, Pierguido Morello, Zeno Bambi, Fabrizio Albertini, Hubert Holzke, Maria Luise Troyer e Werner Graus. La commissione comunale per le dichiarazioni di inabilità sarà composta dal dott. Konrad Wieser, Regina Steinmann e Thomas Höller. Ad affiancare il sindaco nella commissione per la protezione civile saranno Regina Steinmann e Martin Soraruf.

La nomina del secondo rappresentante del comune di Vipiteno nel consiglio comprensoriale ha fatto discutere non poco. Il secondo rappresentante deve infatti appartenere alle minoranze politica e linguistica, di conseguenza la coalizione ha suggerito la consigliera della Lega Hanaa Ali. Dieter Thaler (SVP) ha chiarito che, se Vipiteno votasse come secondo rappresentante un membro che non rappresenti la minoranza linguistica, il comune con la maggiore minoranza linguistica, in questo caso Fortezza, potrebbe nominare un membro di lingua italiana. Di conseguenza, il consigliere Thaler (SVP)



ha proposto la candidatura di Josef Tschöll sottolineando che così verrebbe rappresentato anche in comprensorio il secondo partito più votato dalla cittadinanza e questo sarebbe un segno di collaborazione propositiva. Nella votazione a scrutinio segreto Hanaa Ali ottiene dieci preferenze e Tschöll sei. La SVP, in seguito a questa votazione, in un comunicato stampa ha espresso il suo disappunto in quanto, durante l'ultima seduta di consiglio comunale, alcuni consiglieri della lista civica avevano espresso il desiderio di una buona collaborazione con la SVP ma, a quanto pare, la lista civica ha mostrato ancora una volta il suo vero volto. Quando si tratta di incarichi significativi si segue la propria linea.

Il sindaco ha annunciato di rinunciare al posto in Consiglio Comprensoriale e cedere la sua poltrona al consigliere Herbert Seeber. Tra le varie il dott. Helmuth Volgger („Für Sterzing Wipptal") e il dott. Robert Hartung (SVP) hanno illustrato la situazione precaria del nosocomio cittadino.

Il consigliere Werner Graus (SVP) ha chiesto informazioni riguardo alla posa dei cavi per il collegamento a banda larga. Secondo il referente Larch i lavori sono in fase di esecuzione, secondo il consigliere Graus Vipiteno è estremamente in ritardo con i lavori mentre in altri comuni il collegamento è già stato fatto.

Erker 09-2015

„Haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft“ Der Sportplatz der „Verdone“-Kaserne in Vahrn und Teile der „Menini de Caroli“-Kaserne in Sterzing gehen ans Land über. Welche Pläne die Gemeinden mit den Arealen haben, mit welchen Hindernissen noch zu rechnen ist und warum bei diesen Tauschgeschäften Sterzing benachteiligt ist.

Andreas Schatzer warnt vor verfrühter Vorfreude: „Bis die ganze Transaktion endgültig über die Bühne ist, wird es noch Jahre dauern“, stellt der Bürgermeister von Vahrn klar.

Der Hintergrund: Am Dienstag hat Landeshauptmann Arno Kompatscher Details zum Zusatzabkommen, das den Tausch von Militärarealen betrifft, bekanntgegeben (Tageszeitung berichtete). Die Vereinbarung basiert auf ein Abkommen, das vom Land Südtirol und dem Verteidigungsministerium im Jahre 2008 besiegelt wurde. Diese sieht Folgendes vor: Nicht mehr genutzte Liegenschaften des Verteidigungsministerium werden vom Land übernommen. Stufenweise sollen rund 90 Hektar Militärgelände ans Land übergehen. Das Land Südtirol baut im Gegenzug beispielsweise auf Kasernenarealen Wohnhäuser für in Südtirol stationierte Berufssoldaten, saniert Militärgebäude oder erneuert sie.

Am Dienstag hat die Landesregierung eine Zusatzvereinbarung zu diesem Abkommen genehmigt und den Landeshauptmann zu deren Unterzeichnung ermächtigt.

Damit wird die Vereinbarung fortgeschrieben. Der Inhalt: Die Frist für die vom Land durchzuführenden Arbeiten in Corvara und an den Wohngebäuden in Bozen und Brixen wird um vier Jahre verlängert. Übergehen sollen in diesem Rahmen auch neue Militärflächen, wie der Sportplatz „Verdone“-Kaserne in Vahrn oder Teile der „Menini de Caroli“-Kaserne in Sterzing.

Der Übergang der „Verdone“-Kaserne ist bereits in einem ersten Abkommen enthalten, es fehlte noch der Sportplatz. Diese Abtretung des restlichen Teiles ist nun in diesem weiteren Abkommen aufgelistet. „Ein Teil des Areals wird für die Westumfahrung gebraucht. Das ist das dringendste Vorhaben“, sagt Schatzer.

Die künftige Zweckbestimmung der Kaserne ist noch nicht definiert und die Gemeinde hat damit keine Eile: „Das Abkom-

men ist schon einige Jahre alt. Bis die Kaserne effektiv übergeht, werden noch einige Jahre verstreichen. Das Land muss zuerst die Wohnungen zur Verfügung stellen, erst dann wird die Transaktion auch grundbücherlich abgewickelt. Vor einigen Jahren haben wir eine Machbarkeitsstudie ausarbeiten lassen, diese ist mittlerweile aber veraltet“, erläutert Schatzer.

Auch Sterzing wurde im Abkommen berücksichtigt, wobei nur ein sehr kleiner Teil der vielen Militärflächen übertragen werden soll. In der Fuggerstadt hofft man auf eine schnelle Abwicklung. „Denn wir brauchen diese kleinen Teile der „Menini de Caroli“-Kaserne ganz dringend“, berichtet Bürgermeister Fritz Karl Messner.

Auf einem Bereich soll ein Gehsteig realisiert werden. Das brachliegende Areal vor der Kaserne in der Hochstraße ist für einen Abstellplatz für Touristenbusse vorgesehen. „Auf diese Lösung pochen wir schon sehr lange. Dieses Problem muss dringend beseitigt werden“, so Messner.

Der Wermutstropfen: „Die Gemeinde muss für das Gelände zahlen, weil – laut Aussagen des Landeshauptmannes – das Land nichts mehr kostenlos übergibt. Die Summe wissen wir noch nicht.“

In Sterzing befinden sich sehr viele Militärareale. Während andere Gemeinden sich in den vergangenen Jahren über eine schrittweise Rückgabe der Strukturen freuen konnten, blickt Sterzing großteils durch die Finger. Grade dem Bürgermeister wird vorgeworfen, dass er in dieser Hinsicht wenig bis gar nichts erreicht hat. „Für uns hat nicht viel herausgeschaut“, gibt Messner zu.

Seine Erklärung: „Wir haben uns jahrzehntelang bemüht und haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Es gab sehr viele Versuche. Aber in Sterzing ist das Berufsheer stationiert, und dieses versucht, auf den Arealen eine Aktivität aufrechtzuerhalten. Das Einzige, das wir bekommen haben, waren 1.200 Quadratmeter, wo wir einen Kinderspielplatz errichtet haben. Aber auch diese Fläche wurde uns nicht kostenlos übergeben: Wir mussten eine neue Kasernenmauer errichten und die Sanierung des Grundstückes übernehmen. Das ist der Gemeinde nicht billig gekommen“, rechtfertigt Messner.

Neue Südtiroler Tageszeitung 10.09.2015

Gemeindestraße Tschöf–Matzes–Flans wird weiter saniert

In den vergangenen Jahren wurden zum Ausbau und zur Verbesserung der Gemeindestraße Tschöfs–Matzes–Flans bereits drei Baulose verwirklicht. Nun hat der Stadtrat das letzte Ausführungsprojekt genehmigt, welches die Fortsetzung des Gehsteiges im unteren Abschnitt der Straße bis zum Tschöfer Kirchweg und den Gehsteig von der Tschöfer Auffahrt bis zur Rosskopfeilbahn umfasst.

Dolomiten 10.09.2015

Neugestaltung des Untertorplatzes

PROJEKT: Öffentliches Interesse wird erfasst

(ive). Der Sterzinger Stadtrat hat den Architekten Zeno Bampi aus Neumarkt mit der Ausarbeitung eines technischen Konzeptes für die Neugestaltung des Untertorplatzes und der technischen Unterlagen für eine eventuelle Abänderung des Wiedergewinnungsplanes beauftragt. Die Kosten dafür betragen 2537 Euro. Laut Beschluss beabsichtigt die Gemeinde mit dem Eigentümer des Untertorplatzes zwecks Neugestaltung Gespräche zu führen. Dafür erachtet sie ein entsprechendes Konzept als wichtig.

Dolomiten 25.09.2015

„Die Wahrheit gesagt“

Tosender Applaus bei der Sitzung aller Gemeinderäte im Wipptal: Die Stimmen, die einen Rücktritt von Martha Stocker als Gesundheits-Landesrätin fordern, werden immer lauter.

Dienstagabend, 20.00 Uhr im Stadttheater Sterzing: Der große Saal war mit 200 Leuten brechend voll. Die Gemeinderäte von Ratschings, Pfitsch, Brenner, Sterzing, Freienfeld und Franzensfeste waren fast vollzählig erschienen und auch eine Vielzahl von Bürgern war zugegen.

Die Sitzung hatte einen einzigen Zweck: die Verabschiedung der „Resolution zur klinischen Reform, zur derzeitigen Situation im und über die Zukunft des Krankenhauses Sterzing“. (siehe Kasten) „Knapp eineinhalb Stunden wurde diskutiert. Es gab viele Wortmeldungen: Die einen haben vieles schön geredet und andere haben die Courage gehabt, die Dinge anzusprechen und die Wahrheit zu sagen“, schildert Rudolf Plank, Gemeinderat der Freien Liste Brenner. Anfangs ergriffen einige Bürgermeister das Wort. Diese betonten, dass man große Anstrengungen unternehmen müsse, um das Vertrauen zur Politik wieder aufzubauen und dass man auf Dialog setzen müsse.

Verena Debiasi, Stadträtin in Sterzing, äußerte große Zweifel: Sie appellierte, Geschlossenheit zu zeigen und einstimmig die Resolution zu verabschieden.

„Das Vertrauen hat die Landesrätin mit ihrer Vorgehensweise schon verspielt. Es wird für sie sehr schwer werden, dieses wieder zurückzugewinnen.“ Debiasi ging noch einen Schritt weiter: „Die Verabschiedung der Resolution ist ein wichtiger Schritt, der aber andere stärkere Signale, wie einen Misstrauensantrag gegenüber der Landesrätin nicht ausschließt.“

Noch setzt die Mehrheit im Bezirk auf Dialog. Doch die Stimmen auf politischer Seite, die einen Rücktritt von Landesrätin Martha Stocker verlangen, werden immer lauter.

Debiasi ist überzeugt: „Es besteht nämlich die große Gefahr, dass im Lande eine Zweiklassenmedizin entsteht und sich nur mehr Privatversicherte die Gesundheit leisten können.“ Dass sie mit ihrer Meinung nicht alleine dasteht, bewies der tosende Applaus nach ihren Aussagen. Rudolf Plank, Gemeinderat der Freien Liste Brenner, hakte ein und schlug in dieselbe Kerbe: „Die Landesrätin hätte schon gleich den Rücktritt einreichen sollen: Bislang hat es noch unter keinem Landesrat drei so große Proteste gegeben. Früher hat sie eine gesunde und vernünftige Frauen- und Sozialpolitik betrieben. Jetzt ist die Landesrätin einigen wenigen hörig. In jedem anderen Staat hätte jeder andere Verantwortungsträger den Hut genommen.“ Besonders die Informationspolitik prangert er an: „Viele Lügen wurden verbreitet: Es gab zuerst keine offizielle Information und schlussendlich wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Behauptung, dass kleine Krankenhäuser nicht wirtschaftlich arbeiten, wurde widerlegt. Es hat sich herausgestellt, dass ein Patient mit derselben Diagnose in Sterzing billiger, besser und leistungsfähiger behandelt wird, wie im Zentralkrankenhaus Bozen. Das ist eine Tatsache.“ Auch zum Ärztemangel seien nur Halbwahrheiten verbreitet worden: „Dieses Problem hatten wir erst, nachdem Unsicherheit geschaffen wurde. Vor den permanenten Schließungsdiskussionen hatten wir keinen Ärztemangel in Sterzing“, betonte Plank.

Als „große Schweinerei“ bezeichnete er die Unterhöhnung der Medizin. „Diesbezüglich ist nicht nur die Landesrätin schuld, sondern die höchsten Leiter des Südtiroler Sanitätsbetriebes. Sie arbeiten auf ihre Zentralisierung in Bozen hin.“

Auch Plank ertete nach seinen heftigen Aussagen lauten Beifall.

Geschlossenheit im Bezirk

Einstimmig haben die Gemeinderäte der Wipptaler Gemeinden eine Resolution zum Erhalt des Sterzinger Krankenhauses verabschiedet.

Die Resolution wurde von den Bürgermeistern in Ratschings, Pfitsch, Brenner, Sterzing, Freienfeld und Franzensfeste ausgearbeitet. Die Volksvertreter betonten: „Mit großer Besorgnis verfolgen die Gemeinderäte des Wipptales die nun schon seit mehr als einem Jahr laufende Diskussion über die Gesundheitsreform. Die Reformvorschläge wurden von der Bevölkerung des Wipptales und deren politischen Vertreter als Versuch eines Kahlschlages wahrgenommen.“

Fehler in Bezug auf die rechtzeitige Information seien gemacht worden. Die Forderungen:

1. Der Fortbestand der bestehenden Kernabteilungen mit Primären als medizinische Verantwortungsträger muss auch für die Zukunft garantiert werden.
2. Der Erhalt der Geburtshilfe muss sichergestellt werden, ansonsten ist auch der Fortbestand der Gynäkologie in Gefahr.
3. Auch in Zukunft muss es eine kindgerechte pädiatrische Betreuung geben.
4. Die onkologische Zertifizierung muss auf ihre Sinnhaftigkeit überdacht werden. Das jetzige Konzept erlaubt keine Bewertung der Ergebnisqualität, sondern führt zu einer Verschlechterung der onkologischen Betreuung der Patienten.
5. Die Abteilung der Neuro-Reha ist mit dem nötigen Personal auszustatten und auf die vorgesehenen 21 Betten aufzustoßen.
6. Es wird gefordert, dass der IRCCS garantiert und weiterentwickelt wird. Das erlaubt neben der Patientenbetreuung auch wissenschaftliche Arbeit und die Rekrutierung von Geldmitteln aus dem nationalen Fonds.
7. Die Stelle des Direktors des Gesundheitsbezirkes Brixen muss so rasch wie möglich nachbesetzt werden.
8. Die Verträge der Primäre, Ärzte und ärztlichen Leiter sollen inhaltlich so formuliert werden, dass diese ihrem Verständnis eines Berufsethos und ihrer Auffassung der betrieblichen Notwendigkeit entsprechen.
9. Es ist sicherzustellen, dass alle im Krankenhaus angesiedelten Abteilungen und Dienste in Zukunft bestmöglichst funktionieren. Der Erhalt der Arbeitsplätze ist von grundlegender Bedeutung für das Wipptal.
10. Die Ziele und Strategien der Reform sind klar zu kommunizieren und müssen für die Bevölkerung nachvollziehbar sein. Es dürfen keine Ad-hoc-Maßnahmen ergriffen werden.

Die Gemeinderäte demonstrierten Geschlossenheit: Einstimmig verabschiedeten die 63 Volksvertreter die „Resolution zur klinischen Reform sowie zur Situation im Krankenhaus Sterzing und dessen Zukunft“.

Neue Südtiroler Tageszeitung 01.10.2015

Abgelehnter Hotelbau

Die Gemeindeverwaltung will den Rosskopf unterstützen und der Gesellschaft die Möglichkeit geben, ihre Bauten und Pläne umzusetzen", nimmt Bürgermeister Fritz Karl Messner vorweg.

Bei der Gemeinderatssitzung in Sterzing am Mittwochabend wurden die Voraussetzungen geschaffen. Zahlreiche Bauleitplanänderungen standen auf der Tagesordnung - darunter auch einige den Sterzinger Hausberg betreffend. Alle Umwidmungen wurden im Sammelverfahren mit großer Mehrheit genehmigt.

Bei einem zentralen Punkt hakte es jedoch: Am Rosskopf soll ein Mountainhotel mit 140 Betten errichtet werden. „Damit der Berg nicht nur am Wochenende überlaufen ist, sondern auch an Werktagen belebt wird“, so Messner.

Ursprünglich war der Bau des Beherbergungsbetriebes bei der Bergstation, die aber nie errichtet wurde, vorgesehen. Die Bauherren hatten um eine Verlegung der Zone um einige hundert Meter angesucht. Doch diese Zone geht nicht für alle gut: Die Raumordnungskommission hat der Umwidmung nicht zugestimmt. Diese berief sich auf ein bindendes Gutachten vonseiten des Amtes für Gewässernutzung, das negativ ausgefallen war, weil sich die geplante Hotelzone im Wasserschutzgebiet befindet.

Im Gemeinderat wurde nach Lösungen gesucht - eine ausführliche Debatte folgte.

„Entweder man verschiebt die Zone außerhalb des Gewässerschutzgebietes hinaus oder man verzichtet auf die Quelle“, schildert Messner die Alternativen. Letzteres ist ein schwieriges Unterfangen: „Das Landesamt für Gewässernutzung müsste eine ausführliche Prüfung durchführen. Die Quelle hat jedoch die größte Schüttung am Rosskopf und auch das Hotel braucht Wasser. Damit wäre die Streichung nicht mal im Interesse des Bauherrn, der in diesem Fall sogar das gesamte Umverteilungssystem des Wassers am Rosskopf auf eigene Kosten errichten müsste“, führt der Bürgermeister die Schwierigkeiten aus. Dem Gemeinderat sind beim derzeitigen Standort die Hände gebunden: „Das Gutachten ist bindend und wir können uns nicht darüber hinwegsetzen“, begründet Messner. Die SVP, die in Sterzing auf der Oppositionsbank sitzt, regte eine Vertagung des Punktes an. Davon sah man jedoch ab: „Das war nicht möglich, da wir alle anderen Bauleitplanänderungen, die im Sammelverfahren eingeleitet wurden, damit verzögert hätten“, begründet der Bürgermeister.

Die Bauleitplanänderung für den Hotelbau wurde schlussendlich mehrheitlich abgelehnt.

Damit ist das Projekt aber nicht vom Tisch: Beim nächsten Sammelgenehmigungsverfahren soll ein weiterer Anlauf möglich sein: „Bis dahin muss geklärt werden, ob der Bauherr seine Hotelzone verschieben will, was die einfachste Lösung wäre“, regt Messner an.

Neue Südtiroler Tageszeitung 07.10.2015

Kostenlos Parken

Nach eingehender Diskussion im Gemeinderat wurde der Forderung zugestimmt: Menschen mit Beeinträchtigungen dürfen künftig auch in Sterzing ihre Fahrzeuge auf den blauen Zonen kostenlos abstellen.

„Das Thema wurde in der Vergangenheit schon mehrmals aufgerollt: Es gab aber dafür noch nie eine Mehrheit“, nimmt der Bürgermeister Fritz Karl Messner vorweg.

Bei der Gemeinderatssitzung am Mittwochabend hatte die SVP-Rätin Eva Frick nun einen Beschlussantrag dazu eingereicht. Zentraler Punkt war die Parkplatzsituation für Invaliden: Derzeit gibt es im Zentrum von Sterzing 24 ausgewiesene Behindertenparkplätze. Diese reichen scheinbar nicht aus. Die Forderung: Menschen mit Beeinträchtigungen sollen in Zukunft auch auf den blauen bzw. gebührenpflichtigen Zonen kostenlos parken dürfen.

Im Gemeinderat entfachte eine ausführliche Debatte: „Viele Gemeinderäte waren der Meinung, dass die blauen Zonen nicht geeignet sind, da der Platz zu klein ist, um dass die Beeinträchtigten vom Auto aussteigen können. Angeregt wurde, dass man die Behindertenparkplätze verdoppelt“, schildert Messner den Diskussionsinhalt. Man einigte sich auf einen Kompromiss: Der Gemeinderat ergänzte den Beschlussantrag und genehmigte diesen mit einer Enthaltung. „In eineinhalb Jahren wird man dann überprüfen, ob sich das System bewährt hat, oder ob die Regelung ausartet: Wir wollen nämlich nicht einem Missbrauch Tür und Tor öffnen. Nicht der Fall sein darf, dass die Fahrzeuge der Behinderten bzw. deren Angehörigen Tag und Nacht dort durchgehend abgestellt werden und somit anderen Kurzzeit-Parkern den Platz nehmen. Zudem werden wir prüfen, ob es Areale gibt, auf denen wir weitere Stellplätze errichten können“, schildert Messner.

Neue Südtiroler Tageszeitung 02.10.2015

Wartesaal wird saniert

BAHNHOF: Gemeinderat entscheidet sich für „abgespecktes“ Sanierungsprojekt

(mpi). Der Gemeinderat von Pfitsch hat sich in seiner jüngsten Sitzung nochmals mit dem Projekt zur Sanierung des Bahnhofes Sterzing, der sich auf Pfitscher Gemeindegebiet befindet, befasst. „Wir haben entschieden, vorerst einmal das obere Stockwerk so zu belassen und mit der Sanierung des Erdgeschosses zu beginnen“, berichtet Bürgermeister Stefan Gufler auf Anfrage nach der jüngsten Gemeinderatssitzung. Saniert werden sollen vor allem der Wartesaal, der Eingangsbereich, die Bar, der Außenbereich der Bar sowie die Fassade. Die Kosten für das Sanierungsprojekt sind mit 720.000 Euro veranschlagt.

Dolomiten 07.10.2015

Öffentliches WC erhält neues Dach

(ive). Mit einer einstimmig beschlossenen Bauleitplanänderung hat der Gemeinderat von Sterzing die Weichen gestellt, damit das öffentliche WC am Nordpark (beim Hotel „Steindl“) neu verkleidet und dessen Vordach verlängert werden kann. Damit wird laut Bürgermeister Fritz Karl Messner eine Überdachung für den Wartebereich und die Radständer geschaffen. Das Dach müsse ersetzt werden, da es im Zuge des Hotelbaus abgeschnitten worden sei. Im Gegenzug für die Verlängerung werde dem Hoteleigentümer Grund übertragen, damit er eine Ladestation für E-Bikes errichten könne.

Dolomiten 07.10.2015

Bibliotheksrat wurde neu ernannt

(ive). Der Sterzinger Gemeinderat hat den Bibliotheksrat neu ernannt. Er setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister (bzw. einer von ihm delegierten Person) sowie aus Vertretern der Gemeinde Verena Debiasi, Fabio Cola und Anna Hecher, aus Vertretern der Schulen Hansjörg Unterfrauner, Jolanda Tötsch und Carmela Grassi sowie in Vertretung der Pfarrei Astrid Oberhauser.

Dolomiten 08.10.2015

Teilzeitarbeit ermöglicht

Der Sterzinger Gemeinderat hat mit einer Änderung des Stellenplanes der Gemeinde mehrere Teilzeitstellen geschaffen. Damit wurde dem Wunsch von Mitarbeiterinnen entsprochen, die aus der Mutterschaft zurück kamen.

Dolomiten 09.10.2015

Stadtrat fordert Wiedereröffnung des Arbeitsamtes

Der Stadtrat von Sterzing hat sich in der jüngsten Sitzung erneut mit dem Thema Arbeitsamt Sterzing befasst. Bereits im August hatte er in einem Schreiben an die Zuständigen des Landes um die Wiedereröffnung des geschlossenen Arbeitsvermittlungszentrums in Sterzing ersucht. Nach einer negativen Antwort bat Bürgermeister Fritz Karl Messner erneut den Landeshauptmann, sich für die Wiedereröffnung einzusetzen.

„Es ist unverständlich, dass gerade jene, die in einer wirtschaftlich schwierigen Situation von Arbeitssuche betroffen sind, zu Scharen nach Brixen fahren müssen“, meint der Stadtrat in einer Aussendung. Bei 19.000 Einwohnern im Einzugsgebiet Wipptal wäre es weiterhin sinnvoll, ein oder zwei Beamte auch in Sterzing zur Verfügung zu stellen. Nachdem sich immer wieder Bürger an die Gemeindeverwalter wenden und sich beschweren, ersucht der Stadtrat von Sterzing erneut die Verantwortlichen der Landespolitik, dafür Sorge zu tragen, dass möglichst an zwei Tagen in der Woche das im Landeseigentum befindliche Arbeitsamt wieder geöffnet wird.

Dolomiten 27.11.2015

Der Würstel-Streit

Das Würstelstandl am Stadtplatz in Sterzing wurde vor zwei Monaten zum Parkplatz der Rosskopf-Seilbahn verlegt. Jetzt gibt es um diese Imbissstube eine Polemik. Die Betreiber des Würstelstandls haben jahrelang am Sterzinger Stadtplatz die Passanten bewirtet. Im Herbst musste die Imbissbude weichen, weil beim italienischen Schulkomplex Sanierungsmaßnahmen gestartet wurden.

In der Ratsstube suchte man nach einem anderen Standplatz, der sowohl für die Betreiber als auch für die Anrainer erträglich ist. Vor sechs Monaten wurde beschlossen, das Standl zum Parkplatz der Rosskopf-Seilbahn zu verlegen. Das Areal befindet sich in Gemeindebesitz.

Bedenken zu diesem Standort wurden schon bei der Beschlussfassung vor einem halben Jahr laut. „Das war eine Hautruck-Aktion und keine durchdachte Lösung“, stellt der SVP-Gemeinderat Dieter Thaler fest. Mittlerweile ist das Standl seit zweieinhalb Monaten auf dem Parkplatz in Betrieb.

Nun tritt ein, was von einigen Gemeinderäten prophezeit wurde. Die Anrainer gehen auf die Barrikaden. Sie haben einen Protestbrief verfasst und beklagen Missstände. Das Schreiben ist von sechs Anwohnern unterzeichnet. Sie wettern: Die Einfahrt zu ihren Häusern sei häufig von parkenden Autos versperrt, es herrsche eine ständige Geruchsbelästigung. Bereits einmal sei die Öffnungszeit überzogen worden – bis 1.00 Uhr nachts sei laute Musik ertönt. Besucher urinieren am Parkplatz oder am Eingang der Häuser. „Seit Beginn des Weihnachtsmarktes herrschen teilweise chaotische Verhältnisse beim Parken der Fahrzeuge vor.“ Die geplante Verlegung der Imbissstube würde eine Verschärfung der Situation mit sich bringen, führen die Anrainer an.

Der SVP-Gemeinderat Dieter Thaler fühlt sich bestätigt: „Die jetzigen Entwicklungen haben wir schon damals vorausgesagt. Wir haben die Mehrheit dringendst ersucht, eine bessere Lösung zu finden“, sagt der SVP-Fraktionssprecher.

Bei der Gemeinderatssitzung am Donnerstag wurde in der Ratsstube über diese Problematik lange diskutiert.

Jetzt will man nach einer besseren Lösung suchen: Zwei neue Standorte seien ausfindig gemacht worden, die Gespräche laufen, teilte die Mehrheit mit.



Neue Südtiroler Tageszeitung 11.12.2015

„Die Investoren machen Druck“

Peter Paul Mader und die Familie Strickner Gschließer wollen den Untertorplatz in Sterzing vollkommen umgestalten. Das Projekt birgt viel Diskussionsstoff in sich.

Fritz Karl Messner ist um breiten Konsens bemüht. Der Bürgermeister von Sterzing will in diesem Fall alle Parteien einbinden. Denn er weiß: Raumordnungsverträge haben in der Fuggerstadt bislang immer für große Polemiken gesorgt und auch bei der neuerlichen Vertragsurbanistik rund um die Umgestaltung des Untertorplatzes sind Streitereien in der Ratsstube vorprogrammiert. Zudem könnten Ängste von Anrainern laut werden.

Die derzeitige Ausgangssituation: Der Untertorplatz, ein verkehrstechnisch und wirtschaftlich wichtiger Platz in Sterzing, befindet sich in desolatem Zustand. Peter Paul Mader und die Familie Strickner Gschließer sind im Besitz des Untertorplatzes und zweier angrenzender Gebäude. Die Investoren verfolgen schon seit mehreren Jahren Pläne zur Umgestaltung des Areals. Die Immobilienbesitzer haben die Untertorplatz GmbH gegründet und im Jahr 2012 einen Planungswettbewerb ausgeschrieben, bei dem der Brixner Architekt Siegfried Delueg als Sieger hervorging.

Die Machbarkeitsstudie präsentierte er in der vergangenen Amtsperiode dem alten Gemeinderat. Die Bezirkszeitung „der Erker“ hat das Projekt im Juli dieses Jahres ausführlich vorgestellt: 9.000 Kubikmeter Kubatur sollen verbaut werden – das Dreifache der bestehenden Kubatur.

Bei einer inoffiziellen Gemeinderatssitzung vor wenigen Wochen wurde das Projekt abermals dem aktuellen Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. „Am Ende der letzten Amtsperiode wollten wir das Vorhaben nicht mehr in Angriff nehmen. Jetzt möchten wir es aber angehen“, sagt Messner.

Das Projekt: Anstelle des Hula-Hauses soll ein Gebäude errichtet werden, das im Erdgeschoss Geschäfte und Cafés beherbergt, in den oberen Stockwerken Büroräumlichkeiten und Wohnungen. Die Bushaltestelle soll erhalten bleiben, darunter soll eine Tiefgarage mit 130 Stellplätzen Platz finden.

Das Strickner-Haus soll hingegen um ein Stockwerk erhöht werden. Der Platz soll verkehrsberuhigt werden, damit er für Veranstaltungen genützt werden kann.

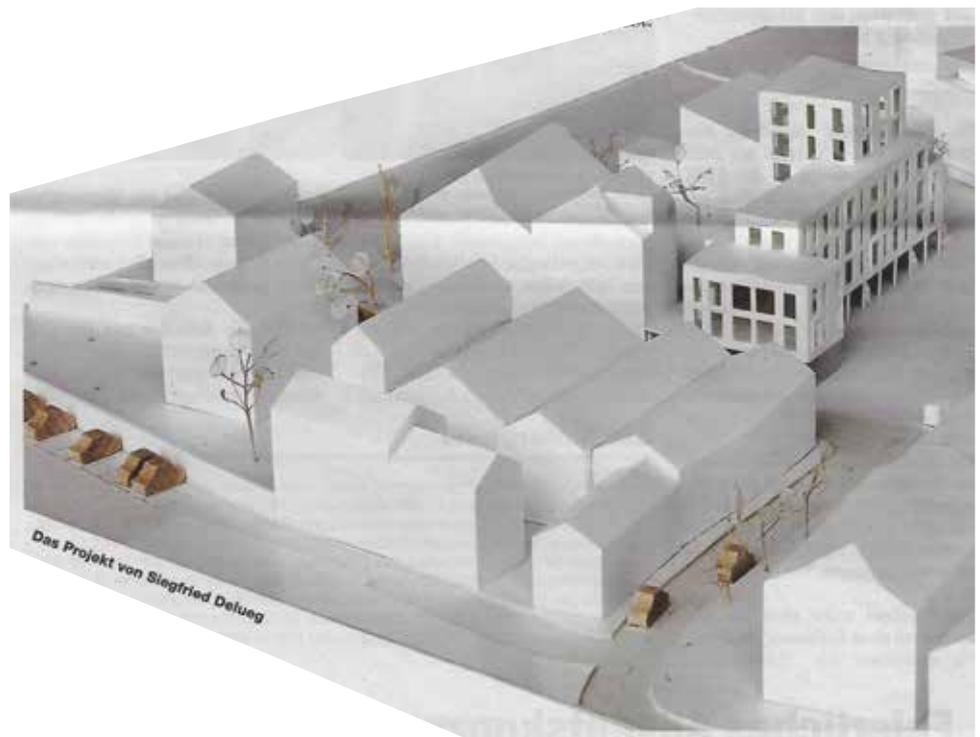
Die Bauherren sind überzeugt: Durch das Projekt wird der Untertorplatz eine städtebauliche Aufwertung erfahren.

Es steht fest: „Teile des Projektes können nur mit einem Raumordnungsvertrag realisiert werden“, so Messner. Denn: Die Bauherren wollen eine Kubaturerhöhung vornehmen und die Einfahrt zur Tiefgarage auf öffentlichem Grund gestalten. Festzulegen ist nun, welche Maßnahmen die Gemeinde im Gegenzug verlangt.

In diesen Tagen wird in Sterzing eine Arbeitsgruppe gebildet. Folgende Mitglieder stehen bereits fest: Bürgermeister Fritz Karl Messner, der Vizebürgermeister Markus Larch, die Stadträtin Maria Luise Troyer Bressan, der Generalsekretär Nikolaus Holzer, ein Vertreter des Bauamtes und der Gemeindetechniker in der Baukommission, Architekt Zeno Bampi, sollen die weiteren Verhandlungen und Gespräche führen.

„Ich habe es zudem für richtig erachtet, dass jede Partei im Gemeinderat auch einen Vertreter entsendet. Das werden die Listen in den nächsten Tagen tun“, so Messner.

Zu den baulichen Maßnahmen, die die Gemeinde verlangen



will, möchte sich der Bürgermeister nicht äußern: „Wir setzen eine Arbeitsgruppe ein, die einen Weg finden soll.“

In Sterzing ist man sich bewusst. Ein diskussionsreicher Weg steht bevor. Die konträren Interessen der Bauherren, der Gemeinde und der Anrainer werden aufeinanderprallen, Denkmal- und Ensembleschutz sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Messner versucht, optimistisch zu bleiben: „Bestimmte Leute nehmen jeden Raumordnungsvertrag zum Anlass, Kritik zu üben. Aber wenn man in Sterzing das Resultat der Vertragsurbanistik betrachtet, dann hat die Allgemeinheit immer profitiert. Insofern waren alle Raumordnungsverträge positiv.“ Wie lange wird die Entscheidungsfindung in Anspruch nehmen? Bürgermeister Messner will sich nicht festlegen: „In der Demokratie reden viele Leute mit. Daher kann ich nicht sagen, wie lange der Prozess dauert.“

Die Gemeindeverwaltung steht nun unter Zugzwang. Die Investoren und Eigentümer haben es eilig: Diese wollten schon in diesem Herbst mit den Arbeiten beginnen. „Sie machen Druck. Ihnen geht es jetzt schon zu langsam“, so der Bürgermeister.

Sanieren und besser planen

GEMEINDERAT: Haushalt wird beschlossen – Schulzentrum Lahn und Gehsteig in der Marconi-Straße werden gebaut

(jp). In einer mehrstündigen Sitzung wurde vom Gemeinderat der Haushalt 2016 der Gemeinde verabschiedet – mit viel Gegenwind von Seiten der Oppositionsbank.

Gleich zu Beginn der Sitzung forderte SVP-Gemeinderat Werner Graus in einem Beschlussantrag die Ausarbeitung eines Mobilitätsplans und die Erstellung eines Konzepts für die Parkplatzsituation der Gemeinde Sterzing binnen der nächsten drei Monate. Man müsse zuerst die aktuelle Ist-Situation analysieren und dann planen, sagte daraufhin die zuständige Stadträtin Verena Debiasi. Außerdem sei es sinnvoll, dafür die Bezirksgemeinschaft mit ins Boot zu holen. Am Ende wurde der Antrag unter Kritik der Opposition und einer Gegenstimme vertagt. Auch der zweite Beschlussantrag sorgte – noch vor dem Haupttagesordnungspunkt Haushalt – für einen längeren Wortwechsel zwischen Opposition und Bürgermeister Fritz Karl Messner. In dem Antrag forderte Graus – und noch wortgewaltiger Parteikollegin Eva Frick – die Erstellung eines sogenannten „Aktionsprogrammes als strategisches Planungsinstrument“. Konkret fordern sie dabei, dass die Gemeinde in Zukunft ihre Vorhaben klar nach Prioritäten, Zielen und Terminvorgaben kennzeichnen soll. Es gehe darum, in Zeiten knapper Ressourcen, Prioritäten zu setzen. Bürgermeister Messner hielt dagegen, dass die Neuregelung der Gemeindefinanzierung bereits in diese Richtung gehe, aber zugegebenermaßen nicht den von der SVP geforderten Detaillierungsgrad aufweist. Der Antrag wurde mit 10 Gegenstimmen, 5 Ja- und einer Enthaltung abgelehnt.

Haupttagesordnungspunkt war die Vorstellung des Haushaltes: Für das Jahr 2016 wird die Gemeinde Sterzing insgesamt 28,4 Millionen Euro zur Verfügung haben, also etwas mehr Geld als im Vorjahr. Dabei sind rund 14 Millionen für die Deckung laufender Kosten vorgesehen, 6,8 Millionen für Neuinvestitionen. Was soll nun 2016 konkret in der Gemeinde gebaut werden? Das größte Projekt ist die komplette Sanierung des italienischen Schulzentrums Lahn. In Zukunft sollen dort die italienische Grund-, Mittel- und Oberschule beheimatet sein. Kostenpunkt 4,2 Millionen Euro. Eine halbe Millionen Euro sieht der Haushalt 2016 für die Errichtung eines Gehsteigs samt Beleuchtung in der Marconi-Straße vor. Außerdem will die Gemeinde 2016 um 1,2 Millionen Euro das Strom-Netz der SEL kaufen.

„In Zukunft wird sicher viel weniger gebaut, sondern viel mehr saniert und instand gehalten“ glaubt Bürgermeister Messner. Man müsse in Zukunft mit den Geldern besser planen und sie gezielt einsetzen.

Von Seiten des Landes steht der Gemeinde Sterzing für die kommenden 5 Jahre insgesamt 8,3 Millionen zur Verfügung. Diese bereits jetzt klar vorgesehene Summe fordere, so Bürgermeister Messner, eine laufende Planung und Schwerpunktsetzung. Das Fehlen einer solchen kritisiert hingegen die SVP und drei ihrer Mitglieder (Graus, Frick und Dietrich Thaler) stimmen gegen den Haushaltsvorschlag. Auf das spürbar kritische Klima von Seiten der Opposition im Rat angesprochen, sagt Bürgermeister Messner tags darauf: „Dies gehört zur Demokratie und spornt uns in unserer Arbeit an.“

Dolomiten 11.12.2015

Schulzentrum wird nach Langer benannt

(mpi). Das italienische Schulzentrum, welches in der Lahnstraße gebaut wird, und in welchem die italienische Grund-, Mittel- und Oberschule untergebracht wird, wird mit Beschluss des Stadtrates nach Dr. Alexander Langer benannt. Diese Namensgebung erfolgte nach entsprechender Beschlussfassung durch den Schulrat und in Einvernehmen mit dem italienischen Hauptschulamt des Landes. Der Namen kann ab sofort für die Schule auch am derzeit provisorischen Sitz am Stadtplatz Verwendung finden. Der Umbau wird 2016 beginnen.

Dolomiten 22.12.2015

Neuer Gehsteig in der Marconistraße

(mpi). In der Marconistraße soll im nächsten Jahr ein Gehsteig errichtet und die Straße saniert werden. Das Projekt beläuft sich auf insgesamt 561.667 Euro. Der Stadtrat beschloss hierfür einen Landesbeitrag von 200.000 Euro anzunehmen und zweckzubestimmen.

Dolomiten 23.12.2015

Ja zu Um- und Zubau der Eissporthalle

Der Stadtrat hat den Um- und Zubau der Eissporthalle mit dem Anbau von Umkleidekabinen, eines Fitnessraumes und von Büroräumen für die Verwaltung der Eissporthalle genehmigt. Die Baukosten belaufen sich auf 912.554 Euro. Die Gesamtkosten für das Bauvorhaben, inklusive Bauleitung und Projektprüfung, betragen 980.000 Euro

Dolomiten 24./25./26./27.12.2015



Bürgerkapelle Sterzing – Meinhard Oberhauser

Übergemeindliches Oltre il comune

Mehr Ansuchen um Sozialhilfe

Über zwei Millionen Euro ausbezahlt

(mf). Der Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft Wipptal hat im vergangenen Jahr innerhalb Oktober knapp 2,2 Millionen Euro an finanzieller Sozialhilfe an 650 Personen ausgeschüttet. Das sind rund 169.000 Euro mehr als im Jahr zuvor, wo die Zahl der Sozialhilfeempfänger bei 591 lag.

Aus der Statistik des Sozialdienstes geht außerdem hervor, dass 68 Prozent der ausbezahlten Leistungen an italienische Staatsbürger gingen, 29 Prozent an Nicht-EU-Bürger und drei Prozent an Menschen aus anderen EU-Ländern. Angestiegen ist auch die Zahl der Personen, die Anrecht auf Leistungen für das soziale Mindesteinkommen sowie für Miete und Wohnungsnebenkosten haben: von 472 im Jahr 2013 auf 548 bis Ende Oktober des vergangenen Jahres. Die ausbezahlten Gelder hierfür stiegen in diesem Zeitraum von 1,41 auf 1,51 Millionen Euro. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes betreuten im vergangenen Jahr 170 Erwachsene und 169 Minderjährige. In der Tagesstätte werden 50 Personen betreut, im Bezirksaltenheim 77.

Die Bezirksgemeinschaft kann auch auf die Unterstützung vieler freiwilliger Helfer zählen: Im Sozialdienst wurden rund 2400 Stunden ehrenamtlich geleistet, im Altenheim rund 1600 Stunden. Die Freiwilligen helfen unter anderem bei der Verteilung des Essens auf Rädern im Bezirk. Im vergangenen Jahr wurden hier rund 11.500 Mahlzeiten ausgegeben, dazu kommen 2500 Mahlzeiten im Tagespflegeheim. Bei den Diensten der Hauspflege wird die Körperpflege am meisten in Anspruch genommen (über 7600 Stunden im Vorjahr). Gefragt sind in der Hauspflege auch Leistungen in der sogenannten Animation, Transport- und Begleitedienste, Hilfe im Haushalt, beim Baden, bei der Fußhygiene sowie medizinische Behandlungen.

Dolomiten 27.01.2015

Bürgerlistler in allen Gemeinderäten vertreten

WAHL: Bürgerlisten, darunter einige neue, ziehen in Ratsstuben ein – Freiheitliche nach dem Wahlerfolg von 2010 nun nur mehr Randerscheinung

(mf). In allen Wipptaler Gemeinden sitzen in den neuen Gemeinderäten Vertreter von Bürger- oder Freien Listen. Die Freiheitlichen sind nach den Wahlerfolgen von 2010 nun nur mehr eine Randerscheinung im Bezirk.

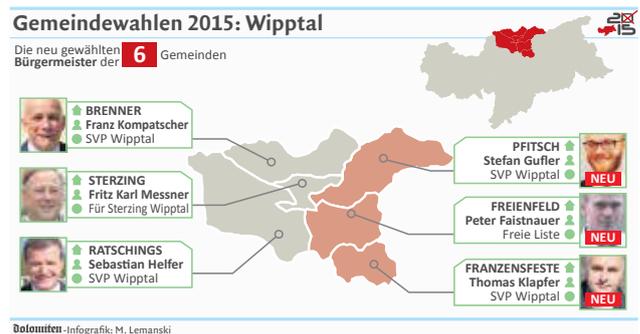
Am meisten Sitze hat die unabhängige Liste des im Amt bestätigten **Sterzinger** Bürgermeisters Fritz Karl Messner eingefahren, nämlich neun. Sie stellt damit auch die Mehrheit im Gemeinderat. Die Bürgerliste „Insieme per Vipiteno“, die die Sterzinger Gemeindepolitik schon seit 20 Jahren mitgestaltet, konnte ihre zwei Sitze halten und wird der italienische Koalitionspartner werden. Am **Brenner** hat sich wie in Sterzing eine neue, unabhängige Liste formiert, auf der auch frühere Räte der Freiheitlichen und der SVP antraten: die Freie Liste Brenner. Sie erzielte ebenfalls ein respektables Ergebnis und schaffte auf Anhieb vier

Summit dei "Länder" a Vipiteno

Le strategie di Stato, Länder e Comuni per promuovere la cultura, la cooperazione tra scuole e istituti musicali, i servizi nei musei: di questo ha tra l'altro discusso la Conferenza degli assessori alla cultura dei Länder austriaci, ospitata quest'anno a Vipiteno. La Conferenza annuale dei responsabili politici regionali alla cultura viene organizzata a rotazione dai singoli Länder austriaci e vede anche la partecipazione della provincia di Bolzano.

Quest'anno la presidenza spetta al Tirolo e per l'occasione - nel segno della collaborazione tra Innsbruck e Bolzano - il summit si è svolto a Vipiteno. Interessanti sono stati anche gli aggiornamenti sulla discussione in corso in Austria in merito alla collaborazione tra scuole e istituti musicali, regolata anche nella nuova legge provinciale omnibus che dal prossimo anno scolastico troverà applicazione in Alto Adige. Tra i punti trattati nella Conferenza degli assessori alla cultura austriaci si segnalano infine l'eliminazione delle barriere architettoniche nelle strutture culturali, l'assicurazione sociale nel lavoro culturale, le condizioni di favore per i prestiti tra musei.

Val d'Isarco 04-15



Dolomiten 12.02.2015

Sitze im neuen Gemeinderat. Giovanni Pederzini, der 2010 noch für den PDL angetreten war, schaffte mit der Bürgerliste „Noi per Brennero“ den Einzug in den Rat. In **Freienfeld** ist neben der SVP nur die Freie Liste Freienfeld angetreten. Sie stellte 2010 noch sechs von 15 Gemeinderäten, nun einen weniger, also fünf. Dafür kommt aber der Bürgermeister aus ihren Reihen. Bei den Listenstimmen für den Gemeinderat hat sie nur um 0,5 Prozentpunkte verloren. In der Gemeinde **Franzensfeste** traten diesmal zwei Bürgerlisten an: „Franzensfeste lebt“ und „Licht für Franzensfeste“ erreichten jeweils zwei Sitze im Rat. Im scheidenden Gemeinderat von **Pfitsch** stellten die Bürgerlisten „Gemeinsam für Wiesen- Pfitsch“ und die „Lista Civica“ von Renato Bussola in der vergangenen Amtsperiode insgesamt fünf Sitze. Diesmal trat Bussola gemeinsam mit der Liste „Gemeinsam für Wiesen-Pfitsch“ an, die vier Sitze holte. Auch in **Ratschings** trat heuer eine neue Bürgerliste an, die auf Anhieb drei Mandate schaffte. Im letzten Gemeinderat stellte die Opposition, damals noch die Freiheitlichen, ebenfalls drei Räte.

Dolomiten 18.05.2015

„Die Hilfe für Flüchtlinge war eine große Herausforderung“

RÜCKBLICK: Armin Holzer verabschiedet sich bei der letzten Bezirksratssitzung

Bei seiner letzten Bezirksratssitzung als Präsident hat Armin Holzer Rückschau auf die vergangenen fünf Jahre gehalten. Er dankte dabei vor allem seinem Vizepräsidenten Fritz Karl Messner, der Referentin Maria Holzer sowie den Räten Sebastian Helfer, Richard Amort, Franz Kompatscher, Johann Frei und Chiara Martorelli für die Zusammenarbeit.

In den vergangenen fünf Jahren war der Ausschuss 166 Mal zusammengekommen und hat 1891 Beschlüsse genehmigt. Es fanden 49 Ratssitzungen statt, und es wurden 178 Beschlüsse genehmigt. Bei den Sozialdiensten sei es gelungen, trotz geringerer Geldmittel das hohe Niveau der angebotenen Dienstleistungen aufrecht zu erhalten. „Es ist sogar gelungen, neue Dienste einzuführen, unter anderem die Kindertagesstätte in Ratschings, welche Platz für weitere 14 Kinder bietet, die Infostelle für Pflege und den neu gegründeten Dienst für begleitetes und teilweise betreutes Wohnen für Senioren im Seniorenwohnhaus St. Elisabeth Sterzing“, sagte Holzer.

Eine große Herausforderung habe die Organisation und Führung des Dienstes humanitäre Hilfe am Brenner für Flüchtlinge dargestellt. Die Arbeiten zur Erweiterung des Bezirksaltenheimes seien fertig gestellt worden. Achtzehn Bewohner seien in

den neuen Trakt verlegt worden und der dritte Stock des alten Gebäudes sei, in Erwartung einer Sanierung, geschlossen worden. In diesen Jahren habe die Abteilung Umweltdienste, was die Abfallbewirtschaftung betrifft, weitere Behälter für die Wertstoffsammlung zur Verfügung gestellt. Bei der Kläranlage hingegen werden zur Zeit Arbeiten zur Erneuerung einiger Anlagen durchgeführt. Die Arbeiten für die Hauptstrecke des Fahrradwegenetzes sind laut Holzer fertiggestellt. „Aufgabe des neuen Ausschusses wird es sein, die Nebenstrecken zu realisieren“, zeigte sich Holzer zufrieden.



Armin Holzer (sitzend Zweiter von links) nahm Abschied von seinen Kollegen im Bezirksrat. – *Bezirksgemeinschaft Wipptal*

Dolomiten 26./27.09.2015

Nominato il nuovo consiglio comprensoriale – Karl Polig il nuovo presidente



Il 1° ottobre, nella sede amministrativa della Comunità Comprensoriale Karl Polig è stato eletto all'unanimità nuovo presidente. Gli assessori saranno Dolores Oberhofer e Herbert Seeber.

Come priorità del mandato 2015 - 2020 Polig ha sottolineato l'importanza di ottimizzare la collaborazione con i comuni del comprensorio e con i comuni del nord della Wipptal. L'attenzione sarà posta anche verso i servizi sociali, viste le crescenti esigenze del settore, non da meno il depuratore, la gestione dei rifiuti e tutti i servizi offerti dalla comunità. Durante la prossima legislatura inoltre la comunità seguirà con attenzione le questioni dell'inquinamento acustico e atmosferico.

Uno dei compiti principali sarà la lotta per il mantenimento dell'ospedale di Vipiteno. Un ulteriore tema sarà anche il BBT.

Durante le elezioni il consiglio ha eletto all'unanimità Karl Polig (Racines) come presidente, membri di giunta Dolores Oberhofer (Brennero) e Herbert Seeber (Vipiteno). Il consiglio comprensoriale è inoltre composto da Stefan Gufler (Val di Vizze), Richard Amort (Fortezza), Hanaa Ali (Vipiteno) e Helmuth Kiebacher come commissario del comune di Campo di Trens.

Erker 10-2015

Arbeitsvermittlung soll wieder öffnen

Die Wipptaler Bürgermeister haben Landeshauptmann Arno Kompatscher bei einem Treffen ersucht, das Arbeitsvermittlungszentrum in Sterzing zumindest an einem Tag in der Woche wieder zu öffnen.

Dolomiten 01.10.2015

Kompatscher incontra i sindaci

Tanti i temi affrontati: dal traffico nel fine settimana ai profughi

Durante l'incontro tra i sindaci dell'Alta Valle Isarco e il presidente Arno Kompatscher sono stati toccati diversi temi.

Tra questi bisogna innanzitutto citare la discussione circa il rinnovo della concessione della A22. Kompatscher confida che entro fine anno si possa arrivare alla stipula dell'accordo. La società sarà interamente a partecipazione pubblica e ciò comporterà un notevole vantaggio per i comuni, per i quali è stata garantita la realizzazione di una serie di interventi sul territorio come barriere antirumore, misure di compensazione e opere stradali. I sindaci hanno invitato il presidente ad occuparsi anche della situazione del traffico sull'autostrada e sulla statale, soprattutto nei fine settimana. Ai mezzi pesanti dovrebbe essere impedito di circolare sulla statale, aggravando così la circolazione.

La Giunta, inoltre, ha approvato l'inserimento dell'Alta Valle Isarco nell'ambito del programma di sviluppo rurale 2014-2020 elaborato alla luce del regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio dell'Ue sul sostegno allo sviluppo rurale. Kompatscher ha quindi invitato i sindaci dei comuni ad elaborare delle strategie di sviluppo efficaci.

Altro tema affrontato è stato il l'afflusso dei profughi: il presidente ha assicurato che nel comprensorio dell'Alta Valle Isarco non ne verranno dislocati altri, mentre i sindaci lo hanno invitato a trovare ai profughi delle forme di occupazione snellendo la burocrazia legata all'eventuale inserimento lavorativo.

Alto Adige 02.10.2015

Ein erster intensiver Tag im Amt

BEZIRKSGEMEINSCHAFT: Infotour „soziale Kräfte für soziale Ziele“ der Gemeindepolitiker – Neuer Bezirkspräsident stellt sich vor

(ive). Vor über 20 Jahren haben die Gemeinden des Wipptals die Führung der sozialen Dienste an die Bezirksgemeinschaft delegiert. Damit die Gemeindepolitiker die Aufgaben des Sozialdienstes auch kennen, wurden sie gestern zu einer Infotour durch die verschiedenen Einrichtungen geladen. Dabei wurde auch der neue Bezirksausschuss vorgestellt.



Wie berichtet, hat der neue Rat der Bezirksgemeinschaft Wipptal in seiner konstituierenden Sitzung am Donnerstag Karl Polig aus Ratschings einstimmig zum Präsidenten der Bezirksgemeinschaft sowie Herbert Seeber („Für Sterzing Wipptal“) und Dolores Oberhofer (SVP Brenner) in den Bezirksausschuss gewählt. Gestern nun erfolgte nach einer Infotour durch verschiedene soziale Einrichtungen im Sozialzentrum Wipptal die offizielle Amtsübergabe durch den scheidenden Bezirkspräsidenten Armin Holzer.

Dabei dankte Polig für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach, das Beste zu geben, um die Bezirksgemeinschaft in eine gute Zukunft zu führen. Die Mitarbeiter ersuchte er um eine gute Zusammenarbeit. Polig umriss auch Arbeitsschwer-

punkte für die neue Amtsperiode, die er in einer 20-seitigen Programmschrift ausführlich dargestellt hat.

In Bezug auf das breite Aufgabenfeld der Sozialdienste verwies Polig auch auf bei der Infotour gehörte Anliegen. So erinnerte er u.a. daran, dass der Bedarf an Betreuung Jugendlicher steige, es mehr Werkstätten-Plätze für Menschen mit Beeinträchtigungen bräuchte: bei allerdings limitierten Finanzmitteln.

Nach den Verzögerungen beim Bau des neuen Sozialspengels im St.-Jakob-Weg, wo nach Bauabschluss auch die Dienste des Gesundheitsspengels untergebracht werden, meinte Polig, die Bautätigkeit sei nun auf einem guten Weg, ein Einzug 2016 realistisch. Als dringend bezeichnete Polig die brandschutztechnische Sanierung des Bezirksaltenheimes. Da diese sehr kostenintensiv sei, müsse hier die Bezirksgemeinschaft bald aktiv werden. Im Bereich Umweltdienste muss laut Polig 2018 der Müllsammeldienst neu ausgeschrieben werden. Bis dahin sollten Verbesserungsmöglichkeiten erkundet werden, um dementsprechend die Ausschreibungskriterien formulieren zu können. Polig warf die Frage ein, ob die Abfallsammlung auch in Eigenregie durchgeführt werden könnte.

Als aktuelles Thema führte Polig auch die Abwasserentsorgung an. In der in die Jahre gekommenen Kläranlage Stilfes stünden größere Reparaturen an. Damit nicht zu viel Weißwasser in die Kanalisierung gelangt und so eine Erweiterung der Bezirkskläranlage nicht notwendig wird, mahnte Polig die Gemeinden an, die Klärstränge gut zu warten.

Zum fehlenden Abschnitt im Radwegenetz und dem aus Sicherheitsgründen geschlossenen Abschnitt bei Franzensfeste informierte Polig, dass demnächst dazu ein Treffen mit Martin Ausserdorfer von der BBT-Beobachtungsstelle anstehe.

Da die Zentralverwaltung „personalmäßig und räumlich eng bemessen“ ist, sind laut Polig die Verwaltungsbüros zu erweitern. In der ausgelaufenen Amtsperiode wurde dafür das zweite Obergeschoss angekauft und bereits die Finanzierungsfrage eingereicht.

Dolomiten 03./04.10.2015

„Wir stehen auf und schweigen“

(gya/mpi). Mit einem Marsch vom Zwölferturm zum Krankenhaus und einer dortigen Mahnwache haben gestern rund 1500 Wipptaler mit den Bürgermeister für den Erhalt des Krankenhauses von Sterzing mit all seinen Diensten demonstriert. Sie trugen Fackeln, Laternen und Kerzen sowie Plakate mit der Aufschrift „Gemeinsam für unser Krankenhaus“. Im sozialen Netzwerk Facebook hatte ein Werbespot zu den Mahnwachen geladen, die zeitgleich auch in Schlanders und Innichen stattfanden. Im Werbespot hatten eine Frau und ein Mann mit verklebtem Mund und Plakaten zur Beteiligung an den Mahnwachen aufgerufen. Auf den Plakaten ist zu lesen: „Reformieren ja, zerstören

Nein. Wir für unsere Krankenhäuser. Damit die Lichter nicht ausgehen, stehen wir alle auf und schweigen.“



Dolomiten 29.10.2015

Bezirksgemeinschaft ruft zur Mitarbeit auf

Im September hat die Landesregierung die Leadergebiete des Entwicklungsprogramms für den ländlichen _ Raum 2014-2020 der Autonomen Provinz Bozen genehmigt. Darunter befindet sich auch das Leadergebiet „Wipptal 2020“, das aus den Gemeinden Brenner, Ratschings, Pfitsch, Sterzing, Freienfeld und Franzensfeste besteht.

Die Bezirksgemeinschaft Wipptal ruft nun die interessierten lokalen Akteure auf, sich in Aktionsgruppen (LAG) zu konstituieren, die lokalen Entwicklungspläne auszuarbeiten und ihre Bewerbung inklusive aller Unterlagen gemäß Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2014-2020 des Landes bis 13. Jänner 2016 bei der Bezirksgemeinschaft Wipptal einzureichen. Die Bezirksgemeinschaft ist Pflichtmitglied der lokalen Aktionsgruppen.

Dolomiten 29.10.2015

Vipiteno, in cerca di idee per rilanciare la Wipptal

Il Comprensorio invita a presentare progetti di valorizzazione del territorio Dalla Card culturale e commerciale fino alle strategie di turismo rurale

Un appello a soggetti istituzionali e non, comitati di cittadini, organizzazioni sociali, associazioni di produttori e comunità di valle interessati a costituire dei Gruppi di Azione Locale e di elaborare dei Piani di Sviluppo Locale per rilanciare così la Wipptal. E questo l'appello lanciato dal comune vipitenese per la candidatura al programma di Sviluppo Rurale 2014-2020, appello che scadrà il 13 gennaio del prossimo anno. Ma di cosa stiamo parlando esattamente? Essenzialmente di un'occasione sostenuta dai fondi europei per mettere in cantiere - anche con un po' di fantasia - progetti di sviluppo e di valorizzazione dell'ambiente a fini economici, ma anche di recupero di aree magari abbandonate proprio per la mancanza di occasioni imprenditoriali. L'ambito più appetito è quello del turismo rurale, ma non è solo quello della realizzazione di fattorie didattiche piuttosto che di realizzazione di prodotti tipici.

Anche la valorizzazione del patrimonio forestale è un settore molto interessante per le opportunità che offre.

La Comunità Comprensoria-le Wipptal è membro di diritto dei Gruppi di Azione Locale e per tale motivo le sedute costitutive dei gruppi di lavoro che hanno intenzione di candidarsi devono essere comunicate in tempo. Il territorio Leader "Wipptal 2020" è composto dai comuni di Brennero, Racines, Val di Vize, Vipiteno, Campo di Trens e Fortezza. Il progetto si è diffuso negli ultimi anni con la consapevolezza che qualsiasi intervento sul territorio, nelle politiche di cooperazione allo sviluppo così come

in altri ambiti, preveda il coinvolgimento di numerosi soggetti e organizzazioni. Qualsiasi area del territorio implica una qualche relazione interattiva e un qualche genere di processo di governo delle relazioni tra una pluralità di attori: i governi locali, le popolazioni dei paesi in via di sviluppo così come le diverse organizzazioni che rappresentano i loro interessi, le stesse agenzie di aiuti e molti altri soggetti e istituzioni. La partecipazione a questi gruppi di lavoro ha innanzitutto un'utilità strumentale, perché permette di ottenere informazioni sul contesto locale e definire una strategia di intervento più efficace. Si tratta in questo caso di passare dai tradizionali interventi di sviluppo guidati dall'offerta, le cui priorità sono stabilite dalle organizzazioni di aiuti, ad interventi guidati dalla domanda e dalle effettive necessità della popolazione locale. Ma cosa serve alla Wipptal un progetto simile e cosa potrebbe essere effettivamente realizzato? Un ipotetico esempio che potrebbe nascere dai lavori di questi gruppi, analizzando il territorio della Wipptal, potrebbe essere per esempio una "Wipptal Card", ovvero una sorta di carta sconti, che offre il biglietto ridotto presso una serie di mete di visita culturali, naturalistiche del territorio e i montagna, con sconti presso una miriade di esercizi convenzionati operanti nel settore della ristorazione e della produzione e commercializzazione di prodotti tipici. Un'azione che potrebbe essere realizzata a livello comprensoriale con il raggiungimento di livelli ottimali di fruibilità e la conseguente piena utilizzazione del potenziale del patrimonio culturale e naturale per lo sviluppo del turismo sostenibile. Per avere delle idee più chiare sul tema e conoscere le condizioni di ammissibilità dei gruppi è possibile contattare il comprensorio Wipptal.

Alto Adige 01.11.2015

Bezirksgemeinschaft: Aufgaben verteilt

Der Ausschuss der Bezirksgemeinschaft Wipptal hat die Verantwortungsbereiche vergeben. Präsident Karl Polig übernimmt Sozialdienste, öffentliche Arbeiten, Finanzen, Schule, Kultur, Regionalentwicklung, Altenheim, Sanität und Abfallwirtschaft. Vizepräsidentin Dolores Oberhofer trägt die Verantwortung für Personal, Verwaltung, Wirtschaft, Radwege und Beziehungen zum nördlichen Wipptal. Referent Herbert Seeber übernimmt Verkehr, Kläranlage, Zivilschutz und Energie.

Dolomiten 03.11.2015

Austausch unter ranghohen Sicherheitsleuten

BEHÖRDEN: Internationales Weihnachtstreffen von Polizei und Rettungskräften in Sterzing

Wie jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit trafen sich dieser Tage in Sterzing hochrangige Behördenvertreter aus Süd- und Nordtirol sowie aus Bayern.

Nach einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche empfing Bürgermeister Fritz Karl Messner die Gäste im Sterzinger Rathaus - unter ihnen auch Regierungskommissarin Elisabetta Margiacchi und die ranghöchsten Vertreter von Region, Provinz und Bezirk der Carabinieri, der Staatspolizei, der Finanzpolizei, der Forstbehörde und der Zivilschutzorganisationen. Aus Bayern waren die Vertreter des Polizeipräsidiums Rosenheim und aus Nordtirol die höchsten Vertreter der Polizei aus Tirol, des Bezirkes Innsbruck Land und des nördlichen Wipptales, sowie der dortigen Zivilschutzorganisationen anwesend.

Bürgermeister Messner ging auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ein und verwies auf die wechselvolle Geschichte vom Ersten Weltkrieg bis heute. Die Herausforderung schlechthin sei heute hingegen die Flüchtlingsströme Richtung Europa und leite die Ordnungs- und Sicherheitskräfte zu mehr Zusammenarbeit an. Regierungskommissarin Elisabetta Margiacchi dankte den Kräften der öffentlichen Ordnung und des Zivilschutzes für ihren Einsatz für die Bevölkerung.

Dolomiten 21.12.2015

Kann mich nicht über zu wenig Arbeit beklagen

Am 1. Oktober wurde Karl Polig einstimmig zum Bezirkspräsidenten gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Armin Holzer an, der sich nicht mehr um das Amt beworben hat. Im Erker-Interview spricht er über offene Wipptaler „Baustellen“, die dem Bezirksrat mitunter auch Kopfzerbrechen bereiten werden.

Erker: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum Bezirkspräsidenten, Herr Polig.

Karl Polig: Danke!

Die Wahl war allerdings reine Formsache, da Sie ohne Gegenkandidat angetreten sind.

Es ist in diesem Gremium üblich, die Amtsträger bereits vorher abzusprechen, damit es nicht zu einer Kampfabstimmung kommt. Es ist sicher sinnvoll und für eine gute Zusammenarbeit förderlich, dass alle Gemeinden im Rat vertreten sind, so wie es die Bestimmungen vorsehen.

Bereits vor fünf Jahren wurde auch vereinbart, dass die umliegenden Gemeinden den Präsidenten stellen; die Mittelpunktsgemeinde Sterzing, in der sich auch die meisten Strukturen der Bezirksgemeinschaft befinden, soll hingegen immer im Ausschuss vertreten sein.

Erstmals bilden nicht die Bürgermeister des Wipptales den Bezirksrat, mit Ausnahme von Stefan Gufler, Bürgermeister der Gemeinde Pfitsch. Gibt es einen bestimmten Grund dafür?

Nein, dazu müsste man die Bürgermeister selbst befragen. Man muss aber bedenken, dass die meisten Bürgermeister neben ihrem Amt auch einem Beruf nachgehen, auch aus Gründen der Altersvorsorge, die es für Gemeindeverwalter ja nicht gibt. Die Bürgermeister sind also zeitlich mehr als ausgelastet. Die bei Doppelfunktionen um 40 Prozent gekürzte Amtsentschädigung ist meiner Meinung nach sicher nicht ausschlaggebend.

Wie aufwändig ist das Amt des Bezirkspräsidenten?

Ich bin im Moment zwar noch in der Einarbeitungsphase, aber über zu wenig Arbeit kann ich mich wirklich nicht beklagen. Im Unterschied zu einem Bürgermeister habe ich aber weniger Kontakt mit dem einzelnen Bürger, sondern mehr mit Institutionen, mit dem Land, mit anderen Gemeinden und Bezirksgemeinschaften. Mein Terminkalender ist jedenfalls ziemlich voll.

Eine große Baustelle im Wipptal ist – im wahrsten Sinne des Wortes – der Neubau des Gesundheits- und Sozialsprengels in Sterzing, dessen Fertigstellung sich immer wieder verzögert.

Ja, dieser Bau ist wirklich eine unendliche Geschichte. Seit über 20 Jahren wartet er auf seine Verwirklichung. Derzeit sind die Arbeiten – nach mehreren Unterbrechungen – wieder voll im Gange. Wann genau der Umzug stattfindet, kann ich allerdings nicht sagen. Wie sich gezeigt hat, ist es bereits mehrmals zu unliebsamen Überraschungen gekommen, die wir nicht beeinflussen können. Die Arbeiten müssten innerhalb November abgeschlossen werden. Ob dieser Termin eingehalten werden kann, lässt sich derzeit aber nicht verlässlich vorhersagen. Außerdem ist auch noch die Lieferung der Einrichtung zu vergeben.

Die Zahl der Personen, welche die Dienste des Sprengels und auch des Bezirksaltenheimes in Anspruch nehmen, wird laut allgemeinen Prognosen in den nächsten Jahren unaufhaltsam steigen. Ist die Bezirksgemeinschaft dieser sozialen



Herausforderung personell und finanziell gewachsen?

Auf die ständig wachsenden Herausforderungen müssen wir zweifelsohne in adäquater Weise reagieren. Die Bezirksgemeinschaft verfügt hierzu sicher über das nötige Rüstzeug. Es müssen Wege gesucht werden, damit die Menschen, die dies benötigen, die öffentlichen sozialen Dienste in möglichst optimaler Art und Weise in Anspruch nehmen können. Dabei geht es aber nicht nur um die Beschaffung zusätzlicher Finanzmittel, sondern auch darum, die Eigenverantwortung der betreuten Personen und Familien zu stärken, aber diese auch einzufordern.

Wie steht es um das Krankenhaus?

Ich denke, es gibt schon einige Lichtblicke, die zuversichtlich stimmen. Vor kurzem wurde mit Dr. Othmar Bernhart ein neuer Primar für die Innere Medizin bestimmt.

Es ist natürlich zu hoffen, dass dieser mit seinem guten Ruf, den er genießt, und seiner hervorragenden Sozialkompetenz die Abteilung wieder aufbauen und gut aufstellen kann. Vielleicht ist das auch ein Anreiz für Ärzte, die das Krankenhaus verlassen möchten oder bereits verlassen haben, wieder nach Sterzing zurückzukehren.

Wann ist mit einer Entscheidung bezüglich Geburtenabteilung zu rechnen? Immerhin gilt als Stichtag für eine eventuelle Schließung der 1. Jänner 2016.

Die Diskussion um die Geburtenabteilung ist noch nicht zu Ende geführt. Ich gehe aber davon aus, dass die Abteilung weitergeführt werden kann. Derzeit wird über Ausnahmeregelungen bezüglich der staatlichen Sicherheitsbestimmungen verhandelt, welche die Präsenz von bestimmten Fachärzten vorsieht. Mit Sicherheit werden diese zusätzliche Kosten mit sich bringen – da hängt es dann von der Landesregierung ab, ob sie auch bereit ist, diese Kosten auf sich zu nehmen. Die lokale Politik wird dies auf jeden Fall einfordern. Eine entscheidende Herausforderung wird auch die Definition der Leistungsspektren für die Krankenhäuser sein. Hier soll innerhalb Dezember festgelegt werden, welche Leistungen in unserem Krankenhaus in Zukunft erbracht werden, und das ist entscheidend dafür, ob wir weiterhin eine voll funktionierende Grundversorgung haben, oder ob es in Richtung Tagesklinik geht. Hier wurde zugesagt, den Betrieb vor Ort und die lokale Politik mit einzubinden.

Das Krankenhaus war im Mai ein großes Wahlkampfthema, das sich alle Parteien und Kandidaten auf ihre Fahnen geschrieben haben. Ist der Einsatz um den Erhalt der Struktur auf politischer Ebene ein gemeinsamer, auch wenn – wie etwa in Sterzing – eine Bürgerliste den Bürgermeister stellt?

Das ist auf jeden Fall ein gemeinsames Vorgehen. Das Anliegen ist schließlich für alle dasselbe, unabhängig von der Parteizugehörigkeit. Sicher haben die SVP-Bürgermeister auch einen Zugang über die Partei, aber es gibt gemeinsame Treffen und

Aussprachen, um die leidige Geschichte zu einem guten Ende zu führen.

Sie waren in Ihrer Zeit als Gemeindereferent lange für den Bereich Umwelt zuständig. Warum ist es im Wipptal nicht möglich, einen übergemeindlichen Bezirksrecyclinghof – wie es ihn andernorts bereits gibt – zu errichten?

Die Errichtung eines Bezirksrecyclinghofes wurde hauptsächlich von der Stadtgemeinde Sterzing vorangetrieben, fand aber von den umliegenden Gemeinden wenig Unterstützung, da sie bereits eigene Recyclinghöfe haben, wie Freienfeld und Brenner. Derzeit ist die Errichtung einer solchen Struktur nicht geplant. Das liegt auch daran, dass die großzügigen Förderungen durch das Land mittlerweile gestrichen wurden. Die Kosten müssten allein von der Bezirksgemeinschaft und den Gemeinden getragen werden, was sich wiederum auf die Gebühren auswirken würde. Ich bin allerdings davon überzeugt, dass ein solcher durchaus Vorteile mit sich bringen würde. Dadurch könnte etwa die Abgabe von Schadstoffen und von Sperrmüll wesentlich erleichtert werden.

Sind die Wipptaler fleißige Mülltrenner?

Ja, ich denke schon. Aufholbedarf besteht sicher noch bei der Trennung von Biomüll. Das ist im ländlichen Bereich sicher schwieriger, da die Abfälle auf Bauernhöfen verwertet werden können oder auch die Möglichkeit der Kompostierung besteht. Auch die Sammelstellen sind nicht unproblematisch: Im Sommer kommt es zu unangenehmen Geruchsentwicklungen, im Winter frieren die Container ein. Aber es hat hier bereits eine positive Entwicklung gegeben. Man muss auch bedenken, dass Biomüll zur Gänze in Schabs verarbeitet und kompostiert wird; er muss nicht in die Verbrennungsanlage nach Bozen gebracht werden, so dass Kosten eingespart werden können.

Hat sich die Wertstoffsammlung in den halbunterirdischen Containern, die rund um die Uhr zugänglich sind, bewährt?

Dieses Sammelsystem wird von der Bevölkerung sehr geschätzt. Es ist sehr benutzerfreundlich, erfordert aber ein diszipliniertes Trennverhalten der Bürger. Es gibt immer noch einige Qualitätsprobleme, besonders bei den Kunststoffverpackungen. Wenn der Verschmutzungsgrad zu hoch ist, gibt es keine Vergütung mehr. Momentan sind wir aber auf einem guten Weg. Wir sind derzeit die einzige Bezirksgemeinschaft, in der sich dieses System bewährt hat.

Die Bezirksgemeinschaft überlegt, den Müllsammelndienst ab Juli 2018 in Eigenregie zu übernehmen. Was spricht für diesen Schritt?

Dafür spricht vor allem die größere Flexibilität, da wir auf neue Anforderungen prompt reagieren könnten. Ein Nachteil sind natürlich die erheblichen Kosten. So eine komplexe Angelegenheit muss auf jeden Fall mit großer Umsicht angegangen werden.

Die Notaufnahmestelle für Flüchtlinge am Brenner fällt ebenfalls in den Kompetenzbereich der Bezirksgemeinschaft. Konnten Sie sich bereits persönlich ein Bild von dieser Einrichtung machen?

Nein, leider nicht. Ein Besuch am Brenner war im Rahmen der Infotour durch die Sozialdienste Anfang Oktober geplant, was wir zeitlich aber nicht mehr geschafft haben. Das werde ich sicher in Kürze nachholen.

Wie viele Menschen nutzen täglich diese Einrichtung?

Die Zahl der Flüchtlinge, die den Dienst für humanitäre Hilfe am

Brenner in Anspruch nehmen, variiert sehr stark. Waren es im April durchschnittlich 60 Personen pro Tag, so stieg die Zahl in den folgenden Monaten auf 160 Personen pro Tag. Seit September wenden sich täglich rund 100 Personen an diesen Dienst. Wie mir gesagt wurde, kommen auch minderjährige Kinder in die Notunterkunft, die ohne Begleitung eines Erwachsenen auf der Flucht sind. Was viele Flüchtlinge erlebt haben, können wir nicht einmal erahnen. Allein schon aus humanitären Gründen ist es unsere Pflicht, unser Möglichstes für diese Menschen zu tun. Mittlerweile ist diese weltweite Völkerwanderung ja auch nicht mehr aufzuhalten.

Dass Österreich seine Grenzen dicht macht, wie es andere Länder bereits getan haben, ist nicht ausgeschlossen. Für das Wipptal hätte ein solcher Schritt gravierende Folgen. Gibt es bereits Pläne, wie man in dieser Situation reagieren könnte?

Eine Schließung der Grenze durch Österreich hätte zweifelsohne gravierende Auswirkungen auf unseren Bezirk. Darauf zu reagieren liegt meines Erachtens jedoch nicht in der Kompetenz der Bezirksgemeinschaft, sondern ist Aufgabe des Landes. Es ist mir allerdings nicht bekannt, dass dieses Szenario bereits konkret in Betracht gezogen wurde.

Das Thema Verkehr kommt im Wipptal ebenfalls nicht aus den Schlagzeilen, die Belastungen für die Anrainer sind enorm. Inwieweit kann sich der Bezirksrat für eine Verbesserung der Situation einsetzen?

Die Belastungen durch den ständig steigenden Verkehr sind ein großes Problem, das im Wipptal durch die geographischen Gegebenheiten zu einer besonders starken Belastung führt. Den Verkehrsfluss zu minimieren wird uns nicht möglich sein. Wir werden uns aber u. a. bei der Autobahngesellschaft dafür stark machen, dass Lärmschutzwände bzw. Einhausungen errichtet werden. Zudem könnte ich mir durchaus vorstellen, dass bestimmte Güter – wie etwa Schrott – verpflichtend von der Straße auf die Schiene verlagert werden. Dann müsste aber auch das veraltete Rollmaterial, das bei der Eisenbahn verwendet wird, erneuert werden. Die EU stellt dafür zwar Gelder zur Verfügung, doch Italien ist diesbezüglich mehr als säumig.

Der Bezirksrat hat in diesem Bereich keine Entscheidungsgewalt, wir werden uns aber auf jeden Fall dafür einsetzen, dass die Belastungen für die Anrainer verringert werden.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem nördlichen Wipptal wäre doch gerade in diesem Zusammenhang sinnvoll.

Absolut. Auch in anderen Bereichen wollen wir in Zukunft noch stärker mit unseren nördlichen Nachbarn zusammenarbeiten, etwa bei kulturellen oder sportlichen Events. Der Interreg-Rat ist dafür ein geeignetes Gremium.

Sie sind auch als SVP-Bezirksobmann tätig. Werden Sie dieses Amt weiterhin ausführen?

Ja, das Amt als SVP-Bezirksobmann werde ich auch weiterhin ausführen. Mein Mandat läuft für drei Jahre, die Hälfte davon ist jetzt um. Es soll in nächster Zukunft innerhalb der SVP jedoch zu einer Statutenreform kommen, durch welche die Amtszeit auf vier oder fünf Jahre erhöht und die Wahlzeiten vereinheitlicht werden; durch die Reduzierung des Personalstandes in der Partei sollen Kosten und Verwaltungsaufwand eingespart werden. Deshalb werde ich das Amt noch bis 2019 oder 2020 innehaben – sofern ich nicht vorher abgesetzt werde, (lacht) Man weiß ja nie.

Interview: Barbara Felizetti Sorg

Parteien, Bürgerbewegungen -beteiligung Partiti, Partecipazione dei cittadini

Aus Protest keine PD-Liste

WAHLEN: Kritik der örtlichen PD-Vertreter an Parteiführung und Sanitätsreform

In Sterzing wird es bei den Gemeinderatswahlen keine Liste des Partito Democratico geben. Damit wollen die lokalen PD-Vertreter ihren Protest gegen das Verhalten der Parteiführung auf Landesebene in Sachen Gesundheitsreform zum Ausdruck bringen.

In einer Presseaussendung teilen das Stadtkomitee des PD von Sterzing und die örtlichen Vertreter der Landesversammlung des PD – Maura Galera und Salvatore Bonelli – mit, dass sie nicht bereit seien, in Sterzing bei den Gemeinderatswahlen eine Liste zu erstellen und sich der Wahl zu stellen. Als Gründe nennen sie die Sanitätsreform, die „zu einer klaren Herabstufung des Krankenhauses Sterzing führen wird“, und die Stellungnahme des PD auf Landesebene zur Gesundheitsreform. Sie unterstreichen, dass diese Entscheidung keinen endgültigen Bruch mit der Landesorganisation darstelle, sie „möchte aber das Unbehagen und den Protest gegen eine Politik, die sich zu sehr auf die Landeshauptstadt konzentriert und sich wenig um die Peripherie kümmert, zum Ausdruck bringen“.

„Eine Auflassung der Geburtenabteilung würde weitere Entbehrungen für die Bevölkerung von Sterzing und das gesamte Wipptal bedeuten“, schreiben sie. „Das Zentralorgan der Partei hat es nie für notwendig befunden, sich mit der lokalen Bevölkerung sowie mit den Bezirks- und Ortsvertretern über die zu treffenden Entscheidungen zu beraten und sie mit einzubinden“, bedauern die PD-Vertreter.

„Durch diese Vorgehensweise sehen wir uns gezwungen, unseren Protest und unseren Ungehorsam öffentlich kundzutun, auch weil wir befürchten, dass immer mehr Familien – aufgrund der schlechteren Versorgung, durch den Verlust von attraktiven Arbeitsplätzen und des reduzierten kulturellen und sozialen Angebotes im Bezirk – in andere Bezirke abwandern werden“.

Diese Tatsachen würden es der lokalen PD-Sektion unmöglich machen, eine eigene Liste für die Gemeinderatswahlen zu präsentieren. „Wir sind der tiefen Überzeugung, dass es aufgrund der vorher genannten Gründe sinnvoll ist, das Projekt der Bürgerliste ‚Insieme per Vipiteno – Zusammen für Sterzing‘ zu unterstützen, auch weil es besser geeignet ist, die Bedürfnisse der Stadt und des Bezirks zu vertreten“, heißt es in der Mitteilung abschließend.

Dolomiten 20.02.2015

Urzi: «L'ipocrisia del Pd a Vipiteno»

L'Alto Adige nel cuore attacca i democratici che si sono dissociati dal loro partito provinciale

Anche per Vipiteno il rischio sollevato da Alessandro Urzi è che la rappresentanza italiana in consiglio comunale sparisca, in parte per la frammentazione dei partiti "italiani", in parte perché la nuova legge ridurra il numero complessivo dei consiglieri comunali, facendo così pesare ancora di più la differenza numerica degli elettori. Ma accanto all'appello, Urzi mette anche un duro attacco al Pd locale, accusato di ipocrisia.



Il consigliere Davide Orfino con Alessandro Urzi

«L'Alto Adige nel cuore – si legge in un comunicato del partito – torna a lanciare il progetto di una lista unica alternativa al centrosinistra vipitenese e quindi alternativa alla lista civica "Insieme per Vipiteno" che più che lista civica è il riferimento comunale del Partito Democratico. L'Alto Adige nel cuore con il consigliere comunale Davide Orfino, che si ripresenterà alle

prossime elezioni, si fa carico di promuovere un'alternativa seria e credibile a chi come Insieme per Vipiteno governa il Comune in maniera assolutamente incolore, senza mai un sussulto di orgoglio di fronte alla Svp, senza mai intervenire con proprie proposte in Giunta o in Consiglio comunale, limitando la propria azione politica al minimo, cioè al solo rispondere alle interrogazioni, senza dare un segnale politico di prospettiva e senza mai rischiare di permettersi di dire qualcosa di diverso da quelle che sono le intenzioni e le volontà della maggioranza politica di lingua tedesca.

È poi ridicolo leggere che il Pd vipitenese ora, a pochi mesi dal voto, si dissoci dal Pd provinciale rinunciando al proprio simbolo e sostenendo la presunta lista civica "Insieme per Vipiteno" che in realtà è sempre stata la costola vipitenese del Pd e di tutto il centro-sinistra. Ora si legge che il Pd vipitenese si lamenta del fatto che la Provincia abbia chiuso il triennio della scuola superiore in lingua italiana di Vipiteno. Ma come può il Pd vipitenese lamentarsi di scelte (come quelle sull'ospedale) che sono figlie del Pd provinciale, ossia di se stesso? Una pura ipocrisia. In questa situazione crediamo che oggi più che mai sia importante lanciare una lista unica di tutti coloro che credono in un'alternativa. Di centrodestra sì, ma comunque aperta a chiunque, anche a indipendenti o persone nuove alla politica, a tutti coloro che sognano una Vipiteno diversa e per dare a loro una forte rappresentanza in consiglio comunale. Per fare questo, c'è bisogno di unire le forze, e solo con l'unità ed un progetto unico gli italiani possono tornare anche a Vipiteno ad avere voce in capitolo nelle future scelte politiche, per questo crediamo in un progetto che riunisca tutti coloro che sono stanchi dell'attuale evanescente rappresentanza di Insieme per Vipiteno».

Alto Adige 25.02.2015

Zerrissenes Edelweiß

Paukenschlag in Sterzing: Die SVP-Stadträte samt Bürgermeister kehren der Mutterpartei den Rücken und treten mit einer Freien Liste an. Das wurde gestern im Stadtrat beschlossen.

Die Sanitätsreform und die Diskussion um die Geburtsabteilung in Sterzing schlagen Wellen – doch mit diesen Konsequenzen haben nur wenige gerechnet: Die SVP-Stadträte in Sterzing haben sich nun zu einer Entscheidung durchgerungen. Der Beschluss wurde am Mittwochabend bei der Stadtratssitzung gefällt: Sie verlassen ihre Mutterpartei und gehen mit einer Freien Liste in den Wahlkampf. „Ja, das stimmt“, bestätigt die Stadträtin Maria Luise Troyer Bressan. Sie sei bei der Sitzung zwar aus Krankheitsgründen abwesend gewesen, „aber mir wurde diese Entscheidung mitgeteilt“, stellt sie fest. Ein Beschluss ganz in ihrem Sinne: Auch sie hatte im Vorfeld erklärt, dass ein kleines Edelweiß für sie nicht in Frage käme.

Laut internen SVP-Informationen sollen erstmals auch Bürgermeister Fritz Karl Messner und Vizebürgermeister Markus

fügung stehe. Nur im Gemeinderat zu sitzen, ist mir die Zeit zu schade, weil man nichts mitentscheiden kann. Ich wäre für eine breite sprachgruppenübergreifende Liste“, sagt er.

Das gesamte Projekt stehe und falle mit dem Bürgermeister Fritz Karl Messner: „Er ist der springende Punkt“, so Egger.

Dieser hatte sich in der Vergangenheit immer vage gehalten. Gestern war er für die Tageszeitung nicht erreichbar.

Die Oppositionsparteien wollen am Mittwoch nach der Gemeinderatssitzung über ihre Zukunft beraten. Am Montag soll eine Pressekonferenz einberufen werden. Dort wollen die abtrünnigen SVP-Funktionäre ihr neues Projekt vorstellen. „Ich hoffe, dass das Projekt dann spruchreif ist“, so Seeber.

In Sterzing kommt es somit zu einer Spaltung innerhalb der SVP. Der SVP-Ortsobmann Andreas Pichler will am Konzept „kleines Edelweiß“ festhalten (siehe Kasten). „Von einer Spaltung würde ich nicht reden, es ist eine Veränderung im Gange – das ist außer Zweifel“, so Seeber.

Am Brenner fällt die Entscheidung über eine Bürgerliste heute Abend.



Larch Farbe bekannt haben: Auch sie stehen zum neuen Projekt.

Stadtrat Herbert Seeber will die Entwicklungen etwas vager formulieren: „Wir sind im Endreifeprozess. Die Geburt der ‚Freien Liste Sterzing-Wipptal‘ ist im Gange. Und das ist voll in meinem Interesse, weil das kleine Edelweiß für mich keine Lösung ist. Wir sind auf einem guten Punkt, eine vernünftige Sache auf die Beine zu stellen. Nicht alle Stadträte, aber der Großteil ist für diesen homogenen Weg.“ Namen will er keine nennen.

Hermann Gögl, der schon vor geraumer Zeit aus der Partei ausgetreten ist, will scheinbar überhaupt nicht mehr antreten.

Für Seeber ist klar: „Wenn diese neue Liste kommt, was ich mir stark wünsche, dann werde ich aus der SVP austreten, weil das für mich nicht vereinbar ist. Aber das ist jedem seine freie Entscheidung.“

Auf den neuen Listennamen muss man sich noch einigen. Die Optionen: „Freie Liste Sterzing“ oder „Freie Liste Wipptal“ oder „Freie Liste Sterzing-Wipptal.“

Offen ist, ob man die derzeitigen Oppositionsparteien mit ins Boot holt. Diese geben sich zurückhaltend. Benno Egger von „Wir Südtiroler“ sagt: „Ich mache es davon abhängig, ob die gesamte SVP mit einer Bürgerliste geht oder ob ein Teil davon doch noch mit einer SVP-Liste antritt. Das ist noch nicht klar.“

Die Liste „Wir Südtiroler“ wird nicht mehr antreten: „Ich muss mir auch für meine Person überlegen, ob ich noch zur Ver-

Die Konkurrenzliste

Der SVP-Ortsobmann von Sterzing, Andreas Pichler, will trotz der Entscheidung der Stadträte eine Liste mit dem kleinen Edelweiß auf die Beine stellen.

„Wir haben die Entscheidung zur Kenntnis genommen.“ Andreas Pichler, SVP-Ortsobmann in Sterzing, ist von den Entwicklungen innerhalb seiner Partei überhaupt nicht begeistert.

Nach der Stadtratssitzung ging Bürgermeister Fritz Karl Messner am Mittwochabend in die SVP-Ortsausschusssitzung. „Er hat uns gesagt, dass einige Stadträte beschlossen haben, mit der Freien Liste anzutreten“, bestätigt Pichler. Der SVP-Ortsobmann hat sich bei der Bezirksleitungssitzung vor einigen Wochen für das kleine Edelweiß ausgesprochen. „Und bei dieser Meinung bleibe ich“, unterstreicht er.

Seine Konsequenz: „Ich werde eine Liste mit dem kleinen Edelweiß auf die Beine stellen. Denn in der Diskussion der Ausschussmitglieder kam kein Zweifel auf, dass wir weiterhin mit einem Edelweiß für Südtirol für die berechtigten Anliegen der Wipptaler Bevölkerung kämpfen wollen“, kündigt er an.

Derzeit suche man nach Kandidaten. „Wir müssen nun erst die nächsten Entwicklungen abwarten. Die Ausschussmitglieder führen derzeit Gespräche. Ob es zu einer Spaltung der SVP in Sterzing kommt, kann ich nicht sagen“, kommentiert Pichler.

Neue Südtiroler Tageszeitung 06.03.2015

Der Marsch der Opposition



Die Bürgerbewegung „Wir Südtiroler“ in Sterzing wirft das Handtuch. Die ewige Oppositionsliste Bürger-Forum-Cittadini steigt mit Bürgermeister Fritz Karl Messner und dem Stadtrat in ein Boot.

In Sterzing fallen die Entscheidungen – und in den

Listenkonstellationen gibt es einige Veränderungen. Die Bürgerbewegung „Wir Südtiroler“ wirft das Handtuch. Die drei amtierenden Gemeinderäte sind vor fünf Jahren auf der Liste der Freiheitlichen angetreten. Mit dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Thomas Egger, von dem sich die Partei nach Streitereien getrennt hat, traten auch die Vertreter der Freiheitlichen des Wipptales aus der Partei aus und blieben als „Wir Südtiroler“ in den Ratsstuben vertreten.

Die Bürgerbewegung wollte nun mit der langjährigen Oppositionspartei Bürger-Forum-Cittadini, die zurzeit zwei Sitze hält, eine gemeinsame Liste gründen. „Man hätte als Zünglein an der Waage für den morgigen Bürgermeister –wer immer das auch sein mag –eine Regierungskoalition anstreben können“, be-

schreibt Egger seine Vorstellungen.

Doch das Unterfangen scheiterte. „Und das ist schade“, so Egger. Verena Debiasi und Heinrich Forer haben sich für eine andere Richtung entschieden: Sie treten mit der Bürgerliste „Für Sterzing-Wipptal“ an, die von den derzeitigen Stadträten rund um Bürgermeister Fritz Karl Messner gegründet wird. Letztere verlassen nach den Polemiken rund ums Krankenhaus die SVP „Wir haben die Entscheidung am Mittwoch getroffen. Wir unterstützen jede Form von Bürgerliste, die sich im Bezirk gegründet hat. Wir wollen keine Zersplitterung der Listen. Der Bürgermeister und der Stadtrat haben einen konsequenten und mutigen Schritt raus aus der Partei gemacht. Und wir wollen sie auf diesem Weg unterstützen“, kommentiert Debiasi die Entscheidung. Egger sieht die Lage anders: „Wir sind der Meinung, dass diese „Für Sterzing-Wipptal“-Liste keine reale Bürgerliste darstellt. Daher wollten wir eine richtige Bürgerliste gründen. Debiasi und Forer waren anderer Meinung. Aus diesem Grund haben wir das Handtuch geworfen.“ Egger nimmt die Entwicklungen gelassen: „Wir sind nicht enttäuscht: Ich war nun fünf Jahre auf der Oppositionsbank im Gemeinderat. Man hat der Verwaltung auf die Finger geschaut. Aber in dieser Position kann man fast gar nichts bewirken. Daher ist es besser, man bleibt bei der Familie zu Hause: Dort ist es angenehmer“, so Egger.

Neue Südtiroler Tageszeitung 27.03.2015

„Bürger erwarten starkes Zeichen“

WAHL: Sterzinger Stadträte und Bürgermeister gründen eigene Liste „Sterzing-Wipptal“ – „Kleines Edelweiß als fauler Kompromiss empfunden“



(mf). Mittlerweile ist es fix: Die Sterzinger Stadträte Markus Larch, Maria Luise Troyer, Christine Recla und Herbert Seeber sowie Bürgermeister Fritz Karl Messner werden nicht mehr für das Edelweiß kandidieren, sondern gründen eine eigene Liste namens „Sterzing-Wipptal“.

Der Beschluss der SVP-Ortsgruppen des Wipptals, mit einem kleinen Edelweiß anzutreten, war im Sterzinger Stadtrat auf wenig Gegenliebe gestoßen. Bürgermeister Fritz Karl Messner erklärt dazu: „Eine Vielzahl von Leuten, auch in der Bevölkerung, war der Meinung, dass das kleine Edelweiß ein fauler Kompromiss wäre, nicht Fisch und nicht Fleisch. Meiner Meinung nach wäre das Zeichen, das wir damit gesetzt hätten, nicht das stärkste gewesen. Dabei erwarten sich die Bürger genau das: Ein klares und starkes Zeichen.“

Am Mittwochabend fiel dann unter den Stadträten und dem Bürgermeister die Entscheidung, mit einer eigenen Liste mit dem Namen „Sterzing-Wipptal“ zu den Wahlen anzutreten. An einem

Listenzeichen wird derzeit gefeilt, es soll am Montag gemeinsam mit der Liste der Presse vorgestellt werden. „Wir sind in erster Linie darauf bedacht, eine gute Liste aufzustellen, um Sterzing wie in der Vergangenheit gut zu verwalten. Die Bevölkerung erwartet gute und starke Gemeindeverwalter, und wir wollten nicht auf gute und starke Kandidaten, die auf einer SVP-Liste nicht angetreten wären, verzichten“, meint Messner. Es sei viel leichter, Kandidaten für eine unabhängige Liste zu finden. „Wir wollen eine ausgewogene Liste zusammenstellen, die allen sozialen Schichten und Geschlechtern Rechnung trägt“, unterstreicht er. „Ich kann mir vorstellen, dass wir auch parteiunabhängige Leute, die guten Willens sind und etwas Positives für Sterzing bewegen wollen, auf die Liste setzen werden. Ich schließe aber auch nicht aus, dass dort viele SVP-Mitglieder zu finden sein werden“, glaubt Messner.

„Sehe keinen Grund, aus der SVP auszutreten“

Er sehe keinen Grund, aus der SVP auszutreten, „denn mit den Prinzipien der SVP bin ich nach wie vor einverstanden. Ich vermisse nur einen bestimmten Bereich: Früher war man in der SVP für die peripheren Strukturen mehr da, jetzt will man genau dort anfangen zu sparen“, meint Messner. Das würde sich die Bevölkerung nicht mehr gefallen lassen.

Trotzdem SVP-Liste in Sterzing



Der SVP-Ortsausschuss Sterzing mit Obmann Andreas Pichler (im Bild) an der Spitze will trotz der „abtrünnigen“ Stadträte an einer SVP-Liste in Sterzing festhalten.

Das teilte er gestern in einer Aussendung mit. „Die Ausschussmitglieder kamen

in der Diskussion zum eindeutigen Schluss, dass sie weiterhin im Edelweiß für die berechtigten Anliegen der Wipptaler Bevölkerung kämpfen werden“, heißt es darin weiter. Die Mitglieder des Ausschusses seien der Meinung, dass sie innerhalb der Partei mehr bewegen könnten. Daher wolle man an einer SVP-Liste für Sterzing festhalten; man arbeite bereits „an einer attraktiven Kandidatenliste“.

„Kann Schritt nicht verstehen“

PARTEIOBMANN: „Enttäuscht, dass Ortsausschüsse nicht gefragt wurden“



„Ich als Parteiohmann, der immer den Ausgleich gesucht hat, werde sicher nicht den Fehler machen, den Stadträten etwas anzudrohen, denn genau darauf werden einige warten.“

Parteiohmann Philipp Achammer

STERZING (mf). „Ich kann diesen Schritt nicht gutheißen und in mehrfacher Hinsicht nicht verstehen“, kommentiert SVP-Parteiohmann Philipp Achammer. „Wirklich enttäuscht“ habe ihn, dass die Stadträte nicht den Kontakt mit den Ortsausschüssen gesucht hätten, um mit ihnen gemeinsam zu entscheiden. „Die Ortsausschüsse wurden gar nicht gefragt. Deshalb ist es klar, dass sie nun ihr Bestes tun werden, um doch eine SVP-Liste aufzustellen“, meint er.

Unverständlich sei es auch, dass Vertreter, die nun eine eigene Liste gründen wollen, „immer wieder deutlich gemacht haben, dass sie SVPLer waren, sind und bleiben. Das würde eigentlich den Schluss nahelegen, dass man auch jetzt dazu steht und für die SVP antritt“, ist er überzeugt. In der Diskussion rund um die Sanitätsreform sei sicherlich viel Porzellan zerschlagen worden. „Aber ich verstehe beim besten Willen nicht, was das für ein Signal sein soll, wenn man nicht mehr innerhalb der Partei verhandeln will und eigene Wege geht. Ich verstehe aber durchaus, dass man durch ein kleines Edelweiß ein Signal setzen kann“, meint Achammer. Über mögliche Konsequenzen, etwa Parteiausschlüsse, will er nichts sagen. Im Parteistatut seien ganz bestimmte Schritte vorgesehen, für den Fall, dass es in einer Gemeinde eine SVP-Liste und eine weitere Liste mit SVP Exponenten gibt. „Die Parteileitung wird sich sicher damit befassen. Ich als Parteiohmann, der immer den Ausgleich gesucht hat, werde sicher nicht den Fehler machen, den Stadträten etwas anzudrohen, denn genau darauf werden einige warten. Es war denjenigen aber sicher auch klar, dass dies in der Partei zu entsprechenden Diskussionen führen wird“, betont er.

„Nicht zu Ende gedacht“

SVP: „Entscheidung für Zusammenhalt nicht förderlich“

(mf). „Es ist sicherlich kein Zeichen von Einigkeit, wenn die Sterzinger mit einer eigenen Liste antreten“, meint SVP-Bezirksobmann Karl Polig.



„Ich habe natürlich keine Freude mit dieser Entscheidung, und denke, dass sie für den Zusammenhalt im Wipptal, aber auch in Sterzing selbst nicht förderlich ist“, ist Karl Polig (im Bild) überzeugt. Es werde

mit einer eigenen Liste sicher schwieriger, sich für Anliegen wie die Zukunft des Sterzinger Krankenhauses einzusetzen, „wenn man nicht mehr direkt an den Verhandlungstischen sitzt“. Dass die Stimmung in der Bevölkerung in Bezug auf die SVP derzeit sehr schlecht sei, sei eine Tatsache. „Ich bin aber nach wie vor der Meinung, dass die Wähler sicherlich nicht jene Personen abstrafen würden, nur weil auf ihrem Listenzeichen SVP draufsteht, die bisher gute Gemeindeverwalter waren und die sich auch offensichtlich sehr stark für die Belange des Krankenhauses eingesetzt haben“, glaubt Polig.

„Es sind jetzt ja immer noch die gleichen Leute, nur in einer anderen ‚Verpackung‘! Ich glaube, die Bildung einer eigenen Liste ist nicht ganz zu Ende gedacht, wenn man glaubt, damit mehr für Sterzing zu erreichen, nur weil man sich ein anderes Kleid überzieht“, meint er. Er werde auch nicht versuchen, die Sterzinger noch einmal umzustimmen.

Dolomiten 07.08.2015

Vipiteno, la Svp si spacca a metà

Sindaco e assessori si candideranno con una civica, ma il partito non ci sta

Terremoto nella Svp cittadina. Gli attuali rappresentanti in giunta, a partire dal sindaco, hanno deciso di ripresentarsi alle elezioni ma senza il simbolo del partito, fondando una lista civica «Vipiteno - Alta Val d'isarco. La risposta delle Stelle Alpine è stata immediata: la Svp sarà lo stesso presente con la sua lista ufficiale, in contrapposizione con quella degli attuali amministratori. E l'Obmann provinciale Achammer si è detto molto deluso dai "dissidenti".

È una rottura bella e buona, in parte già nell'aria. In tutti i comuni dell'Alta Val d'isarco, le sezioni locali della Svp avevano

deciso di dare un segnale forte ai vertici del partito. Oltre allo scandalo dei vitalizi, molti degli iscritti non hanno digerito la riforma sanitaria che rischia di depotenziare l'ospedale di Vipiteno. In tutta la Val d'isarco si è dunque discusso di come presentarsi alle prossime elezioni senza perdere il consenso degli iscritti. Ma se le sezioni di Val di Vizze, Racines e Campo di Trens hanno scelto la protesta morbida (e cioè presentare una lista con il simbolo delle piccole stelle alpine, cioè una sorta di civica riconosciuta dal partito), Vipiteno ha deciso di andarci a muso duro: via tutte le stelle alpine, grandi o piccole, e presentarsi agli elettori con una civica senza alcun riferimento alla Svp. Affronto che gli iscritti più allineati non hanno accettato, impegnandosi a mettere insieme ugualmente una lista di partito.

Alto Adige 07.03.2015

Messner: «Fuori dalla Svp? Prima viene la mia città»

L'invito del partito ai dissidente di restituire la tessera cade nel vuoto Intanto è probabile che una decisione sull'ospedale slitti a dopo le elezioni



«A San Candido tutta la nostra solidarietà. Mi dispiace molto per questa chiusura, ma per Vipiteno la situazione è diversa. Quindi non mi aspetto una decisione a breve termine, anche perché dobbiamo tenere conto che l'anno scorso il reparto di maternità era sotto i parametri solo di sei nascite». Fritz Karl Messner, il sindaco di Vipiteno, il giorno dopo l'annuncio è soprattutto dopo la decisione della Svp provinciale di metterlo fuori dal partito, non arretra di un solo passo. «Prima di essere un iscritto Svp mi sento il sindaco di Vipiteno e di tutti i suoi cittadini, al di là dell'appartenenza linguistica o di partito. Il mio compito è dunque quello di difendere gli interessi della città».

Sulla questione delle dimissioni, invece, l'impressione è che il partito e i "dissidenti" -cioè gli assessori Svp che seguiranno il sindaco nell'avventura elettorale senza il simbolo delle stelle alpine ma con quello di una civica - giochino una partita a scacchi: ognuno attende il primo passo dell'altro. Il comunicato della Svp, in puro stile politichese, dice che l'operazione portata avanti da Messner e soci li mette di fatto fuori dal partito e quindi ne devono trarre le ovvie conclusioni. È una richiesta di dimissioni,

che però non tocca i destinatari del messaggio. «Nel momento in cui non pagheremo più la quota non saremo più iscritti», butta lì il sindaco, mentre prova ad essere più chiaro l'assessore Seeber: «Credo che nel momento in cui la Svp presenterà una sua lista elettorale, sempre che la presenti, il partito non potrà accettare iscritti che hanno un altro progetto elettorale». Insomma, la Svp non ha il coraggio di buttare fuori i "ribelli" (favoriti nella vittoria finale e quindi, potenzialmente, da tenere buoni anche dopo trovando un'intesa post elettorale) e questi ultimi ben lo sanno. L'Svp infatti si sta muovendo su un terreno minato: se dovesse presentare una lista sua e perdesse le elezioni subirebbe uno smacco difficile da digerire, dimostrando quanto la politica sia lontana dalle esigenze e dalle richieste del territorio. E in questo caso avrebbe la necessità di ricucire i rapporti con quella parte di elettorato rimasto quanto meno disorientato dalle ultime vicissitudini del partito, dalla questione dei vitalizi, al pasticcio Sel fino alla riforma sanitaria che non è stata capita dalla periferia che si sente depauperata a discapito del centro. Ora partirà la caccia ai candidati. «In città molti ci fanno i complimenti - dice l'assessore Seeber - e quindi non avremo certo problemi a stilare una lista di candidati capaci e preparati. La Svp? Non so, non ho sentito di nomi di possibili candidati».

Orfino: «Gioco falso del sindaco»

Per Davide Orfino (Aito Adige nei cuore) il sindaco Messner è poco credibile quando si dichiara fedele ai principi della Svp pur mettendo insieme una lista civica da presentare alle elezioni. Operazione, dice Orfino, che avrebbe dovuto fare due mesi fa per essere più incisivo nella battaglia sull'ospedale. «Resta il fatto che sono stati loro stessi a voler trattare al interno della Svp, e non invece da Comune a Provincia, da istituzione a istituzione, Questo con le conseguenze che tutti conosciamo: il futuro dell'ospedale è ancora a rischio».

Un gioco falso quindi, con cui vogliono nascondere la loro pessima amministrazione di Vipiteno degli ultimi 5 anni».

Alto Adige 21.03.2015

21 Kandidaten

Die Mannschaft rund um Dieter Thaler

(mf). Die SVP schickt in Sterzing insgesamt 21 Kandidaten mit Dieter Thaler an der Spitze unter dem Listenzeichen des „Wipptaler Edelweiß“ ins Rennen. Auf der Kandidatenliste für die Gemeinderatswahlen finden sich bekannte Namen ebenso wie neue Gesichter. Als Bürgermeisterkandidat tritt wie berichtet der Kaufmann und Historiker Dietrich Thaler (Gschwenter) an. Er ist seit 2010 im Gemeinderat und hatte damals unter den Gemeinderatskandidaten am meisten Stimmen erhalten. Für den Gemeinderat kandidieren 20 Personen: der derzeitige Gemeinderat Martin Alber, Helmut Erspamer, Maximilian Fink, Eva Frick, Kerstin Gogl, Werner Graus, Birgit Innerhofer (Trenner), Peter Linter, Leopold (Nestl), der Sterzinger SVP-Ortsobmann Andreas Pichler (Pige), Christian Polig, Claudio Rossi, Maria Valeria Scalisi, Rene Schmid, Werner Steindl, Georg Steuerer (Schaur), Markus Tengler, Josef Tschöll, der Vorsitzende des SVP-Wirtschaftsausschusses, und Lydia Untermarzoner (Jaufner). Wie auch auf der Liste von Fritz Karl Messner findet sich auf der Liste der SVP ein Arzt, und zwar Robert Friedrich Hartung. Ein spannender Wahlkampf ist in der Fuggerstadt vorprogrammiert.

22 Kandidaten

Die Mannschaft rund um Fritz Karl Messner

(mf). Bis zum letzten Tag gut gehütet wurden die Namen der Kandidaten auf der Liste „Für Sterzing Wipptal“ rund um den amtierenden Bürgermeister Fritz Karl Messner. Seit gestern steht fest: Die Liste wird mit insgesamt 22 Kandidaten in die Wahl gehen. Bürgermeisterkandidat ist wie berichtet Fritz Karl Messner. Antreten werden auch die derzeitigen Stadträte Christine Eisendle Recla (Stuixner), Herbert Seeber, Maria Luise Troyer Bressan und Vizebürgermeister Markus Larch, die die Liste gemeinsam mit Messner gegründet hatten. Für die Liste treten außerdem Verena Debiasi und Heinrich Forer an, die bisher für das Bürgerforum im Gemeinderat saßen. Weitere Kandidaten sind Michael Engl, Edith Gander, Armin Haller, Anna Karoline Larch, der frühere Stadtrat Andreas Leitner, Martina Profanter, Sandro Santinato, Veronika Stötter, Florian Tratter (Gschwenter), Annemarie Volgger Kofler, Erika Volgger Ellemunt, Peter Volgger (Prischer) und Armin Wegscheider (Schneider). Es kandidieren auch der ehemalige Medizin-Primar Josef Frötscher und der Arzt Helmut Volgger. Die Liste umfasst also insgesamt einen Bürgermeisterkandidaten und 21 Kandidaten für den Gemeinderat.

Dolomiten 08.04.2015

„Sache ist erledigt“

SVP: Larch und Recla waren schon vorher ausgetreten

(mf). Vom Ausschluss aus der SVP (wir berichteten) nicht betroffen sind Vizebürgermeister Markus Larch und Stadträtin Christine Eisendle Recla, die für die Liste „Für Sterzing Wipptal“ kandidieren: Sie sind nämlich bereits zuvor offiziell aus der Partei ausgetreten.

„Ich bin schon vor Wochen ausgetreten, weil mir der Solidaritätsbruch zwischen der Landeshauptstadt und der sogenannten Peripherie – und das nicht nur auf das Krankenhaus bezogen – missfällt“, teilt Larch mit. „Es war ein Hilferuf bis zum letzten Moment. Aber da ich feststellen musste, dass der Hilferuf nicht gehört wird, bin ich ausgetreten“, meint Eisendle Recla dazu. Auch Armin Wegscheider, Kandidat der Liste „Für Sterzing Wipptal“, sei wie sie vergangene Woche aus der SVP ausgetreten. Stadtrat Herbert Seeber erklärt: „Ich bin zwar nicht offiziell aus der SVP ausgetreten, habe aber für 2015 kein Parteikartl bekommen und werde auch nie eines haben. De facto war ich also 2015 nie Parteimitglied. Damit ist für mich die Sache erledigt“. Seine Gründe, warum er nicht mehr für die SVP antrete, seien klar. „Das Kleine Edelweiß stellt für mich nach wie vor keine Alternative dar“, meint er. „Die SVP ist mir um einen Tag zuvorgekommen, denn ich hätte bzw. habe heute (gestern, Anm. der Red.) meinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Wenn man uns vorwirft, wir möchten weiterhin die Vorteile der Partei wahrnehmen, dann frage ich mich, welche Vorteile das sein sollen“, sagt Stadträtin Maria Luise Troyer. Bürgermeister Fritz Karl Messner erklärte bereits am Montag, dass der Ausschluss aus der Partei für ihn nicht überraschend komme. „Unser Schritt ist sehr konsequent und im Interesse der Bevölkerung, die ein Problem mit der Schwächung der Peripherie, mit SEL- und Rentenskandal hat“, meinte er.

Dolomiten 15.04.2015

„Wahlkampf bisher eher inhaltslos“

Davide Orfino, Spitzenkandidat von Alto Adige nel cuore in Sterzing, ist der Ansicht, dass die Diskussionen rund um Parteiaustritte sowie Parteiausschlüsse (wir berichteten) von einem „bisher eher inhaltslosen Wahlkampf“ ablenken würden. „Wir werden dafür sorgen, dass konkrete Themen im Wahlkampf angesprochen werden“, schreibt Orfino in einer Aussendung, und nennt den Schuldenstand der Gemeinde zu Jahresende 2014. Er habe rund 28 Millionen Euro brutto mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 4150 Euro betragen. „Für eine Gemeinde wie Sterzing sind und bleiben solche Beträge Wahnsinnszahlen“. Bei einem Wiedereinzug in den Gemeinderat wolle man als ersten Beschlussantrag die Forderung einbringen, dass das Gehalt des Bürgermeisters gekürzt werde und dieses nie mehr als die Pro-Kopf-Verschuldung ausmachen dürfe.

Dolomiten 20.04.2015

Elefantenrunde zu Jugend-Themen

Am morgigen Mittwoch werden alle Bürgermeisterkandidaten, die bei den Gemeinderatswahlen im Bezirk Wipptal antreten, bei einem Diskussionsabend über jugendspezifische Themen sprechen. Das Motto des Abends lautet „Die letzte Versuchung“. Beginn der Veranstaltung, die der Jugendtreff Sterzing und der Jugenddienst Wipptal organisieren, ist morgen um 20 Uhr im Vigil-Raber-Saal in Sterzing.

Dolomiten 05.05.2015

Messner batte la Svp «Un distacco inaspettato»

Il sindaco "ribelle" porta a compimento lo strappo con una vittoria netta Lo sconfitto Thaler: «Troppo poco tempo per organizzarci. Sarà opposizione»

Tutto si è compiuto. Anche lo schiaffo finale alla Svp, sconfitta non proprio largamente, ma seccamente. Fritz Karl Messner resta sindaco del capoluogo dell'Alta Valle d'Isarco ma questa volta non sotto l'ombrello della Svp, clamorosamente ripudiata. Ne ha fatto le spese Dietrich Thaler, convinto dal partito a mettere insieme in fretta e furia una lista che non ha superato il 45,5% dei consensi. «Ho constatato che i cittadini hanno condiviso la nostra battaglia per la città – spiega il riconfermato sindaco dall'alto del suo 54,5 per cento di consensi. Ed è da qui che ripartiremo. Certo, non mi aspettavo un distacco così considerevole, segno però che avevamo capito le esigenze della città e ce ne siamo fatti carico».

Non l'ha presa bene, sull'altro fronte, Dietrich Thaler. «Abbiamo pagato il fatto che abbiamo avuto poco tempo per fare la lista e la campagna elettorale. La mossa del sindaco ci aveva del tutto spiazzati. Ovvio, mi aspettavo di vincere, comunque non mi aspettavo un distacco di questo tipo. Collaborazioni? Ora analizziamo bene i dati, anche i voti di lista, ma credo che non ci sia proprio uno spazio per la collaborazione. Sarà opposizione. Il partito? La Svp a Vipiteno c'è e continuerà a lavorare».

Ma non c'è dubbio che all'interno del partito servirà una profonda analisi della situazione. Messner ha cavalcato il malcontento scatenato dalla riforma sanitaria che prevede un ridimensionamento (o riorganizzazione, dipende dai punti di vista) dell'ospedale di Vipiteno. Ricucire la situazione per la Svp non sarà tanto facile, soprattutto ora che Messner (e i suoi assessori, transfughi in blocco) hanno davanti altri cinque anni di governo con la delega bella chiara degli elettori. (r.t.)

Alto Adige 11.05.2015

Wahlwerbung 2015

„Ich bin zuversichtlich“

Verbesserungen für die Innere Medizin im Krankenhaus Sterzing sind in Aussicht: Zwei junge Ärzte haben Interesse daran bekundet, den Dienst in der Abteilung anzutreten. Die definitive Entscheidung ist jedoch noch ausständig.

Im Wipptal flammt neue Hoffnung auf – zumindest bei den Bürgermeistern der Gemeinden: Verbesserungen für die Innere Medizin im Krankenhaus Sterzing sind in Aussicht. „Ich bin zuversichtlich, dass man innerhalb kurzer Zeit Abhilfe schaffen kann“, kommentiert der SVP-Bezirksobmann Karl Polig.

Die Personalsituation in der Abteilung ist prekär: „Die wenigen Ärzte, die noch hier sind, sind überarbeitet. Sie müssen wahnsinnig viele Stunden ableisten. Über kurz oder lang werden sie überbelastet sein“, schildert Polig.

Der Personalnotstand in der Abteilung Innere Medizin ist durch den Abgang von mehreren Fachärzten entstanden; die Ausschreibung der Stellen in verschiedenen Fachzeitschriften in Deutschland hat bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht. „Es herrscht Fachärztemangel in ganz Europa. Einige haben sich gemeldet. Nachdem sie aber erfahren haben, wie viele Dienste sie zu leisten hätten, haben alle dankend abgelehnt“, bedauert Polig.

Zahlreiche Dringlichkeitssitzungen haben die SVP-Ver-

treter in den letzten Wochen abgehalten. Neben dem SVP-Bezirksobmann Karl Polig haben die Wipptaler Bürgermeister Franz Kompatscher von der Gemeinde Brenner, Sebastian Helfer von der Gemeinde Ratschings und Stefan Gufler von der Gemeinde Pfitsch sowie die zuständige Landesrätin Martha Stocker und der Sterzinger Gemeinderat Robert Hartung, der als Oberarzt tätig ist, an den Treffen teilgenommen.

„Es gibt nun konkrete Aussichten, dass der Engpass im Personalbereich überwunden werden kann“, freut sich SVP-Bezirksobmann Karl Polig. Neuer Optimismus keimt auf: „Die Chancen stehen jetzt gut, dass zwei neue Fachärzte angeworben werden können“, erklärt Karl Polig.

Zwei Südtiroler Mediziner haben Interesse bekundet. Ihr endgültiger Beschluss steht jedoch noch aus. „Sie werden schon bald ihre definitive Entscheidung treffen, ob sie das Angebot in der Inneren Medizin im Krankenhaus Sterzing annehmen“, berichtet der SVP-Bezirksobmann. Es gibt auch Zusicherungen, dass der Wettbewerb um die vakante Primarstelle ohne Verzögerung über die Bühne gehen wird.

Mittlerweile wurde eine Übergangslösung erreicht: Es wurde vereinbart, dass die Ärzte vom Krankenhaus Brixen nicht nur Bereitschaftsdienste in Sterzing leisten, sondern dort teilweise auch Ambulanztätigkeiten erbringen werden.

Neue Südtiroler Tageszeitung 26.06.2015



Bevölkerung Popolazione



100-Jahr-Feier

Bürgermeister Fritz Karl Messner ließ es sich nicht nehmen, Luigia Masera (im Bild vorne) zu ihrem 100. Geburtstag zu gratulieren. Er überreichte ihr einen Blumenstrauß und eine Urkunde der Stadtgemeinde Sterzing.



Bevölkerungsbewegung Sviluppo

Neanche stavolta la popolazione della Wipptal supera quota 20.000

All'invecchiamento della popolazione fa da contrappeso l'aumento delle nascite e dei matrimoni – Leggero aumento di abitanti a Vipiteno

Neanche stavolta l'Alta Val d'Isarco ce l'ha fatta a doppiare il traguardo, simbolico più che altro, dei 20.000 abitanti. Le statistiche dei 6 comuni della Wipptal hanno fermato l'asticella un po' prima e precisamente a 19.914 unità. L'incremento, comunque, è stato di +161 rispetto all'anno precedente, con discrete differenze fra comune e comune. Vipiteno cresce di 109 unità, Vize di 39, Fortezza di 12, Racines di 5, Brennero di 4 mentre Campo di Trens regredisce di -8. A bocce ferme, dunque, al 31.12.2014, Vipiteno conta 6.803 abitanti, Racines 4.421, Vize 2.914, Campo di Trens 2.662, Fortezza 984, Brennero 2.130. Il totale fa appunto 19.914 di cui 10.156 uomini (+95) e 9.758 donne (+66), con il predominio maschile che è aumentato a 398 unità. Poi dice che i matrimoni stentano.

Spulciando fra le statistiche il 2014 ha portato una piacevole sorpresa e cioè un'improvvisa ripresa delle nascite. I nuovi arrivati sono stati ben 236, equamente divisi fra maschi e femmine in numero di 118 per sesso e, con l'eccezione di Vize (-6) e Brennero (-3), ha interessato particolarmente Vipiteno (+19), Racines (+9), Campo di Trens (+5) e Fortezza (+14). Il dato positivo di quest'ultimo comune è di un certo significato, da collegare

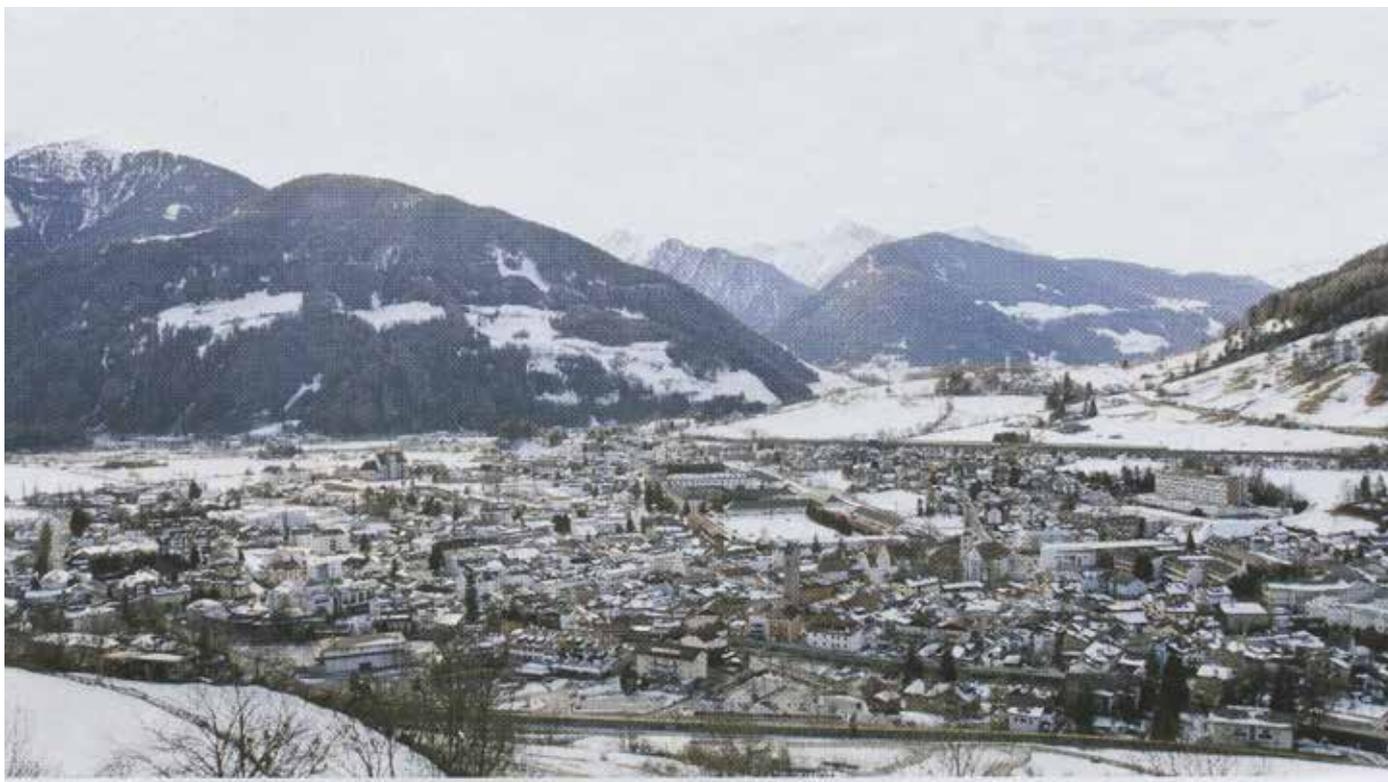
evidentemente alla forte incidenza di immigrati, pari al 25%.

Di converso sono aumentati (+5) anche i decessi, pari a 151 unità, con incidenza maggiore a Brennero (+8), Fortezza (+4), Trens (+2), Vize (+3), ma in regresso a Racines (-3) e Vipiteno (-9). Il saldo finale fra nuovi nati (236) e morti (151), pari a +85 in assoluto e al 4% circa sul totale della popolazione, abbastanza basso, segna ancora una volta e plasticamente il fenomeno di invecchiamento della popolazione in atto da qualche decennio. Perdurando questa generale tendenza di lungo periodo alla natalità, l'aumento della popolazione è imputabile interamente alla dinamica dei flussi migratori. In questo ambito c'è da registrare un sensibile rallentamento sia negli arrivi (-244) che nelle partenze (-152). Il saldo totale fra immigrati (780) e emigrati (704) resta comunque ancora positivo e pari a 76 unità.

In conclusione i due saldi parziali nati/morti (+85) e immigrati/emigrati (+76) dà quell'incremento totale di + 161 già indicato.

Ultima novità di un certo rilievo e anche qui inaspettata è l'aumento dei matrimoni, +48 rispetto al 2013 con chiara prevalenza delle unioni civili, pari a 55 (+21) rispetto ai matrimoni in chiesa, pari a 50 (+27). Come che sia e con ogni cautela sembra che la voglia di sposarsi stia tornando in auge.

Si conclude, come al solito, con gli auguri a Anna Schwitzer di Trens, che a marzo compirà i 101 anni, e a Mathilde Haller di Vipiteno che i 101 li ha già compiuti. Il bocia Edoardo Orrasch si deve accontentare del terzo posto con „appena“ 97 anni.



Erker 02-15

Comrensorio Wipptal: situazione profughi

La situazione dei profughi nella nostra regione è diventata un problema nazionale e ha fatto nascere non poche preoccupazioni tra la popolazione locale. Nel nostro comprensorio i comuni coinvolti sono Brennero e Val di Vizze. Il Comune di Brennero ha istituito un centro di accoglienza: il primo cittadino conferma il buon funzionamento della struttura e informa che, per quanto riguarda il suo comune, il centro resterà tale, ovvero un luogo dove viene fornito un piccolo contributo con pasti caldi, bevande ed informazioni per aiutare le persone che, in fuga dal loro paese, durante il lungo viaggio transitano verso altre destinazioni in Europa. Infatti quasi nessuno dei profughi rivoltosi al punto assistenza si trova ancora in territorio altoatesino.

Più complessa è la situazione del Comune di Val di Vizze: nel corso dell'estate, con l'obiettivo di prepararsi per tempo a possibili ulteriori assegnazioni di profughi, la Giunta provinciale ha esaminato la possibilità di individuare ulteriori eventuali strutture di accoglienza, tra cui anche la caserma „Psa-

ro Gnutti" a Prati di Vizze.

Nella ricerca sono state considerate in via prioritaria strutture già di proprietà della Provincia che non necessitino di adeguamenti complessi e che consentano l'accoglienza di circa 50-60 persone.

Il fabbricato sull'areale dell'ex caserma Gnutti tra Prati di Vizze e Vipiteno è stato considerato dalla Provincia come struttura adatta. I necessari lavori di adeguamento ammontano a ca. 180.000 euro.

Questa decisione della Provincia ha creato non poche preo-



cupazioni tra la popolazione che, in primis, ha sottolineato la mancanza di informazione, in quanto si è trovata davanti al fatto compiuto. Il comune stesso ha lamentato una mancanza di comunicazione da parte dell'assessore provinciale.

I timori più grandi della popolazione residente nelle vicinanze della struttura destinata ai profughi riguardano l'aumento della criminalità e la sicurezza delle loro famiglie. La questione è ancora aperta e la popolazione spera in un'altra soluzione.

Trovare una soluzione all'esodo inarrestabile è una priorità nell'agenda di Roma, che ha ascoltato nel merito il prefetto di Bolzano Elisabetta Margiacchi. Il Comitato parlamentare di controllo ha rivolto al Prefetto alcune domande, in particolare sull'azione delle pattuglie trilaterali, sugli interventi della polizia

austriaca in territorio italiano (la cui presunta ingerenza è stata oggetto di accese critiche da parte di alcuni parlamentari) e sulla direzione dei flussi. Margiacchi ha chiarito che i migranti finora assegnati

in Alto Adige sono 916 e 89 sono invece i permessi di soggiorno rilasciati ai minori stranieri. Vienna, ha evidenziato ancora il Prefetto, rispetta l'accordo bilaterale del 1997 che ha l'obiettivo di scongiurare gli stanziamenti imponenti in Austria e i passaggi non regolamentari in Germania.

Il Prefetto ha inoltre riferito che i sindacati Siulp e Coisp hanno sottolineato lo scarso intervento del Paese per cercare di risolvere il problema. Il Comune e la Provincia, ha poi specificato Margiacchi, si stanno impegnando attivamente ad accogliere i profughi e, al fine di apportare un ulteriore concreto aiuto, verrà a breve istituito un protocollo operativo, che coinvolgerà anche i comuni, per definire al meglio i ruoli.

Erker 06-15 Foto: Martin Schaller

Im Wipptal leben 1.600 Ausländer

Zu Jahresende 2014 waren in Südtirol offiziell 46.045 ausländische Bürger ansässig, knapp 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Ende 1994 waren es noch rund 7.250 Menschen. Damit hat sich der Bestand der ausländischen Wohnbevölkerung in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als versechsfacht. Während bis Mitte der 90er Jahre eine langsame, aber konstante Zunahme zu beobachten war, fiel der jährliche Zuwachs in den Jahren um die Jahrtausendwende mit rund zehn Prozent geringer aus, um ab 2003 wieder deutlicher anzusteigen. Der Höhepunkt wurde mit einem Plus von 16 Prozent im Jahr 2007 erreicht. In jenem Jahr traten Bulgarien und Rumänien der EU bei; zudem wurde in Italien die Neuregelung des freien Niederlassungsrechts von EU-Bürgern rechtskräftig. Außerdem konnten zahlreiche illegale Einwanderer in dieser Zeit ihren Rechtsstatus sanieren. Mit der darauf folgenden Wirtschaftskrise ist die jährliche Zunahme wieder unter zehn Prozent gefallen. Das Jahr 2001 ist von einem markanten Rückgang gekennzeichnet, da zum Zeitpunkt

der Volkszählung zahlreiche ansässige Ausländer unauffindbar waren. Im Jahr 2014 ist der Zufluss von Ausländern fast zum Stillstand gekommen: Erstmals seit Jahren trägt der Wanderungssaldo der ausländischen Wohnbevölkerung ein negatives Vorzeichen. 5.237 Bürger mit ausländischer Staatsbürgerschaft wanderten nach Südtirol zu, während 5.354 Personen abwanderten. Dass die Zahl der Ausländer in Südtirol dennoch, wenn auch bescheiden, zugenommen hat, ist ausschließlich auf deren positive Geburtenbilanz zurückzuführen.

Mehr als 60 Prozent der ansässigen Ausländer leben in den Ballungszentren; so lebt etwa ein Drittel allein in Bozen (15.343). Auch auf Bezirksebene ist die Konzentration der ausländischen Wohnbevölkerung in Bozen am höchsten (14,5 %). Im Wipptal lebten zum 31. Dezember 2014 787 ausländische Männer und 851 ausländische Frauen; der Gesamtanteil im Verhältnis zur inländischen Wohnbevölkerung liegt hier unter dem Landesdurchschnitt. Auf Gemeindeebene weisen Franzensfeste und Brenner beträchtliche Werte auf.

Erker 09-2015

Keine weitere Flüchtlingsunterkunft

In einer Aussprache zwischen den Wipptaler Bürgermeistern und Landeshauptmann Arno Kompatscher in der Bezirksgemeinschaft wurde auch über die Flüchtlingsproblematik diskutiert. Der Landeshauptmann versicherte, dass im Bezirk keine weiteren Flüchtlinge einquartiert werden. Wie berichtet gibt es am

Brenner bereits eine Struktur für den Dienst für humanitäre Hilfe und in Pfitsch eine Einrichtung für die Aufnahme von Flüchtlingen. Die Bürgermeister ersuchten den Landeshauptmann, für die Flüchtlinge Beschäftigungsformen zu schaffen. Gleichzeitig sollte die Bürokratie, die mit der eventuellen Berufseingliederung verbunden ist, vereinfacht werden.

Dolomiten 01.10.2015

Mut haben, Flüchtlinge als Menschen zu sehen

DISKUSSIONSABEND: Thema „Flüchtlinge im Wipptal“ – Praktikumsplätze für Flüchtlinge gesucht – Besucher sind im Haus „Lea“ in Wiesen willkommen

(gya). Der von dem SVP-Bezirk Wipptal organisierte Diskussionsabend im Hotel „Steindl“ in Sterzing zum Thema „Flüchtlinge im Wipptal“ wurde gut angenommen: Knapp 80 Bürger waren gekommen, um sich ein Bild von der momentanen Situation rund um die Flüchtlinge zu machen, Robert Hartung führte durch den Abend.

Am runden Tisch diskutierten Landesrätin Martha Stocker, Luca Critelli, Direktor der Abteilung Soziales, Romina Keim, Koordinatorin des Hauses „Lea“ in Wiesen, Walter Petrone, Direktor der Vereinigung „Volontarius“ Christine Tinkhauser, Direktorin der Sozialdienste Wipptal, Simon Walter, Pastoralassistent der Seelsorgeeinheit Wipptal, Armin Mutschlechner vom Jugenddienst Wipptal und Helga Holzer, Landesvorsitzende der KVV Frauen. Im Publikum saßen auch die Bürgermeister von Wiesen/Pfitsch, Stefan Gufler, und von Franzensfeste, Thomas Klapfer.

Nach einer Einführung von Landesrätin Martha Stocker erzählten die Diskussionsteilnehmer von ihren Erfahrungen mit den 44 jungen Männern im Haus Lea in Wiesen. Pastoralassistent Simon Walter sagte, man solle den Mut haben, die Flüchtlinge als Menschen zu sehen.

Helga Holzer bestätigte, dass Vorurteile in erster Linie durch Begegnungen abgebaut werden.

„Ein jeder sollte ins Haus ‚Lea‘ nach Wiesen kommen und sich selbst ein Bild von den Menschen dort machen. Jeder ist willkommen“. Sie berichtete auch von der großen Freude der Flüchtlinge über die 14 Fahrräder, die ihr von der Gemeinde Sterzing aus dem Fundbüro zur Verfügung gestellt wurden. „Viele von ihnen konnten nicht Fahrrad fahren, aber sie haben es alle probiert. Das war sehr berührend“, so Holzer.

Gesucht werden Praktikumsplätze, denn einige der Flüchtlinge dürfen bereits offiziell ein Praktikum absolvieren. Die Flüchtlinge in Wiesen sind alle sehr arbeitswillig und wollen anpacken, sagte Romina Keim vom Haus „Lea“. Interessierte können sich beim Jugenddienst und bei Keim melden.

Dolomiten 09.10.2015

Geburten Nascite

Jänner – gennaio

Sarah Kruselburger (01.01.2015, Sterzing). Benjamin Sakip (01.01.2015, Sterzing). Emanuel Scelta (02.01.2015, Sterzing). Lea Keim (05.01.2015, Sterzing). Franz Laimer (06.01.2015, Bozen). Mira Gschnitzer (14.01.2015, Sterzing). Lia Bonell (15.01.2015, Sterzing). Adelina Arifi (21.01.2015, Sterzing). Sara Volpe (30.01.2015, Sterzing).

Februar – febbraio

Gabriel Venturini (06.02.2015, Sterzing). Alessio Brando Correggioli (10.02.2015, Bologna). Marco Da Soghe (27.02.2015, Benevento).

März – marzo

Riccardo Scotti (01.03.2015, Bergamo). Tobias Mair (03.03.2015, Sterzing). Lilli Tscholl (09.03.2015, Bozen). David Graf (12.03.2015, Sterzing). Lina Brunner (15.03.2015, Brixen). Elena Autiero (31.03.2015, Villaricca).

April – aprile

Bryan Grzegorzcyk (10.04.2015, Sterzing) Klemens Fuchs (28.04.2015, Sterzing). Robin Spreng (30.04.2015, Sterzing).

Mai – maggio

Jana Gschnitzer (08.05.2015, Meran). Ensuel Dervishi (11.05.2015, Sterzing). Aaron Rainer (13.05.2015, Sterzing). Hanna Häusler (13.05.2015, Sterzing). Mirco Vezzoli (15.05.2015, Sterzing). Leart Qufaj (16.05.2015, Sterzing). Simon Federici (24.05.2015, Meran). Greta Origo (26.05.2015, Sterzing).

Juni – giugno

Leonora Frick (04.06.2015, Sterzing). Kevin Pescollderung (05.06.2015, Sterzing). Johanna Eisendle (08.06.2015, Meran). Moritz Conrater (10.06.2015, Sterzing). Elena Magnanini (14.06.2015, Sterzing). Vincenzo Di Micco (19.06.2015, Massa di Somma). Luigi Ronzulli (23.06.2015, Sterzing). Tobias Plank (24.06.2015, Sterzing). Greta Bonaccorso (27.06.2015, Palermo).

Juli – luglio

Emily Silgener (09.07.2015, Sterzing). Fatima Chaudhary (14.07.2015, Sterzing). Ahmed Hussain Anwar (21.07.2015, Sterzing). Bianca Vareschi (22.07.2015, Sterzing). Anastasia Matskov (25.07.2015, Sterzing). Giulia Iob (30.07.2015, Meran).

August – agosto

Saba Afsheen Baig (03.08.2015, Sterzing). Julian Parigger (05.08.2015, Sterzing). Marco Maiello (11.08.2015, Capua). Iris Gianlupi (15.08.2015, Sterzing). Antonio Caldiero (17.08.2015, Neapel). Ivan Parigger (18.08.2015, Sterzing). Ariana Gashi (27.08.2015, Sterzing).

September – settembre

Finn Keim (10.09.2015, Sterzing). Sophie Pichler (19.09.2015, Brixen). Lucilla Peretti (21.09.2015, Sterzing).

Oktober – ottobre

Matteo Petrosino, (10.10.2015, Sterzing). Leo Patrick Atz Asen (11.10.2015, Sterzing). Laurin Gruber (20.10.2015, Brixen). Veronica Pia Marseglia (22.10.2015, Caserta). Johann Frick (22.10.2015, Sterzing).

November – novembre

Marian Inderst (04.11.2015, Sterzing). Maja Sparber (07.11.2015, Sterzing). Uma Servi (11.11.2015, Sterzing). Giulia Sofia Gagliano (11.11.2015, Sterzing). Nick Gschließer (11.11.2015, Bozen). Lara und Fabian Pircher (16.11.2015, Bozen). Emely Augschöll (16.11.2015, Sterzing). Lea Gruber (20.11.2015, Sterzing). Lorenzo Ronga (24.11.2015, Sterzing). Jasmin Thaler (24.11.2015, Sterzing). Gabriel Ernandes (25.11.2015, Sterzing). Ella Wolfgruber (28.11.2015, Bozen).

Dezember – dicembre

Mia Luana Della Vedova (07.12.2015, Sterzing). Zeno Scuotto (08.12.2015, Sterzing). Jonas Fichter (20.12.2015, Sterzing). Alexander D'Ercoli (20.12.2015, Sterzing).

Verstorbene, Nachrufe Decessi, Ricordo

È morto don Francesco Troi il cappellano militare



È morto ieri il sacerdote Francesco Troi all'età di 75 anni. Nato il 15 gennaio 1940 a Belluno, è stato ordinato sacerdote il 29 giugno 1965 a Pieve di Livinallongo (BL). Dopo l'ordinazione sacerdotale ha svolto i suoi primi incarichi presso i Missionari Comboniani del Cuore di Gesù. Nel 1972 è diventato cappellano militare a Bolzano e Vipiteno, incarico svolto fino

al 2002. Nel 2002 don Troi è stato esonerato dall'incarico di cappellano militare.

Alto Adige 23.01.2015

Anteilnahme ist groß

TRAUER: Karl Oberhauser wurde letzte Ehre erwiesen

(jb). Zahlreiche Trauergäste kamen gestern Nachmittag zur Begräbnisfeier von Karl Oberhauser (im Bild) in die Sterzinger Pfarrkirche. Der im Alter von 82 Jahren verstorbene ehemalige Bürgermeister und Landtagsabgeordnete wurde in Begleitung der Bürgerkapelle, deren Ehrenmitglied er war, vom Trauerhaus zu seiner letzten Ruhestätte gebracht. Eine Reihe von Priestern rund um Dekan Josef Knapp zelebrierten die Trauerfeier, zu der neben Familie, Verwandten und Bekannten auch Vertreter der Politik, wie Landeshauptmann Arno Kompatscher, Altlandeshauptmann Luis Durnwalder und Bürgermeister Fritz Karl Messner, erschienen sind. In seiner Predigt gab Knapp den reichen Lebensweg Oberhausers wider und richtete tröstende Worte an die Trauerfamilie. Anschließend folgte die Beisetzung im Friedhof.



Ein Kutschengespann brachte Oberhauser zu seiner letzten Ruhestätte. jb

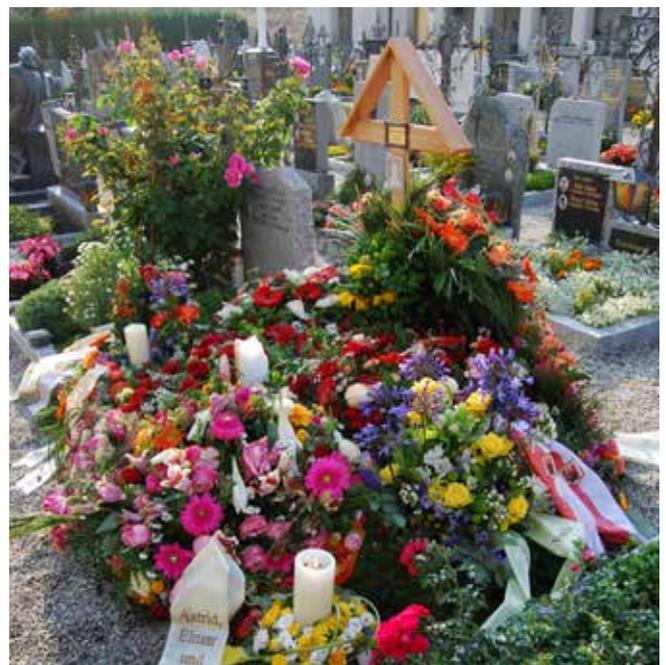
Dolomiten 12.08.2015

Karl Oberhauser



Oberhauser war beruflich zunächst als Grundschullehrer tätig. 1963 wurde er als Kandidat der Südtiroler Volkspartei (SVP) zum Bürgermeister der Stadt Sterzing gewählt. In seine zehnjährige Amtszeit fiel der Neubau des örtlichen Krankenhauses. Von 1973 bis 1993 hatte Oberhauser als Vertreter der SVP ein Mandat im Südtiroler Landtag und damit gleichzeitig im Regionalrat Trentino-Südtirol inne. Zwischen 1974 und 1984 war er als Ersatzlandesrat in den Kabinetten Magnago IV und Magnago V Mitglied der Südtiroler Landesregierung. Von 1973 bis 1976 fungierte er als Vizepräsident des Regionalrats, von 1984 bis 1989 war er als Assessor und Vizepräsident in der Regionalregierung tätig.

Neben seinem politischen Engagement machte sich Oberhauser um die Einrichtung des Südtiroler Bergbaumuseums verdient, dem er lange Jahre als Präsident vorstand. 2006 erhielt er für seine Verdienste das Ehrenzeichen des Landes Tirol.



Text: Wikipedia - Foto Meinhard Oberhauser

In Gedenken an Altbürgermeister Leopold Siller

Am 20. April wurde unter großer Beteiligung der Gemeindebevölkerung und zahlreichen Trauernden von auswärts in Mareit Altbürgermeister Leopold Siller zu Grabe getragen. Für alle, die Polt gekannt haben, war es nicht leicht zu verstehen und zu ertragen, dass ein Mensch, der eigentlich noch den letzten Lebensabschnitt vor sich hatte, so plötzlich und in kürzester Zeit von einer tückischen Krankheit dahingerafft wurde. Alle mussten erst begreifen, dass er nicht mehr unter uns ist. Das Leben ist aber unergründlich und all jene, die zurückbleiben, können zwar mit dem Schicksal hadern, sollten aber mit Dankbarkeit auf das Leben des Siller Polt zurückschauen.

Polt wurde als Jüngster von acht Geschwistern am 28. März 1950 in Sterzing geboren und wuchs in Mareit im Haus „Fürholz“ in damals schwierigen Zeiten auf.

Schon in seinen Jugendjahren erkannte man in ihm seine Fähigkeiten, Menschen zu begeistern, und sein Motto, stets zu verbinden und nicht zu trennen. Für das Dorfleben und die Gemeindepolitik interessierte er sich bereits damals; in seiner Tätigkeit als Vereinsmensch stand vor allem das Ehrenamt im Vordergrund und stets war ihm der Einsatz für die Allgemeinheit wichtig. Mit dem Tod von Leopold Siller hat die Gemeinde Ratschings und darüber hinaus der gesamte Bezirk Wipptal einen Menschen verloren, der vor allem die Gemeinde in den letzten Jahrzehnten stark geprägt und vorangebracht hat.

Bereits im Jahr 1980 wurde Leopold Siller in den Gemeinderat und sofort auch in den Gemeindeausschuss gewählt und war seither in der Gemeindestube von Ratschings vertreten. Nach dem Tod von Hans Klotz im Jahr 1991 wurde Polt vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt und ist es danach mit drei Traumergebnissen bei den Direktwahlen in den Jahren 1995, 2000, 2005 bis 2010 19 Jahre lang geblieben. Die Mandatsbeschränkung verhinderte 2010 eine neuerliche Bürgermeisterkandidatur, als Gemeinderat wollte er aber weiterhin der Allgemeinheit und der Fraktion Mareit dienen.

Für mich persönlich war es eine große Ehre, 19 Jahre sein Stellvertreter sein zu dürfen. Es war für mich eine lehrreiche, gleichwohl unverzichtbare Zeit, gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt, geformt durch die Anerkennung der jeweils eigenen persönlichen Stärken.

Es ist sicherlich schwierig, seinem Lebenswerk für die Gemeinde Ratschings gerecht zu werden. Unzählige Projekte, Vorhaben, Ideen und Visionen wurden von ihm in Angriff genommen und zu Ende geführt: große und kleine, bedeutende und auch Unverzichtbare.

Als Gesamtergebnis steht aber, dass in den knapp 20 Jahren der Amtszeit als Bürgermeister die Gemeinde sich wesentlich zum Positiven verändert hat. Er sah das Bürgermeisteramt nicht nur als Auftrag zu verwalten, sondern vielmehr auch zu gestalten. Dabei hat er dieses Amt immer gewissenhaft im Sinne der Bürger ausgeübt. In seinem unermüdlichen Wirken für die Allgemeinheit war ihm immer wichtig, in allen sieben Fraktionen der Gemeinde die erforderlichen Infrastrukturen zu errichten. Trinkwasserleitungen wurden saniert und gebaut, die Abwasserbeseitigungsanlagen auf dem gesamten Gemeindegebiet errichtet, Hofzufahrten verbessert und neu gebaut, Vereinshäuser, Schulen und Kindergärten wurden umgebaut, erweitert oder neu gebaut.

Enorm wichtig war ihm auch, Baumöglichkeiten für junge Familien in allen Fraktionen zu schaffen, um die Jugend in den Dörfern und Fraktionen zu halten. Aber auch bei der Instandhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern durften die Pfarreien immer anknüpfen. Hervorzuheben ist auch sein Einsatz bei der Errichtung der zwei Landesmuseen auf unserem Gemeindegebiet.

Ein ganz großes Steckenpferd für ihn waren stets die zahlreichen Vereine und deren Mitglieder in unserer Gemeinde. In ihnen sah Polt immer die Kraft und den Kitt des Zusammenhalts innerhalb der Dorfgemeinschaften. Deshalb hat er nichts unversucht gelassen, auch die Voraussetzungen für eine gute Vereinstätigkeit in den Dörfern zu schaffen. Ob der Bau von Sportplätzen oder Feuerwehrrhallen anstand oder Probelokale für die fünf Musikkapellen und die Chöre zu errichten waren, ob die Bergrettung, die Theatervereine oder die Senioren- und Jugendvereinigungen Lokale für ihre Tätigkeit brauchten: Alle konnten sie auf Polt zählen. Stolz war er vor allem auf die Errichtung der großen Sportzone in Stange trotz raumplanerischer Bedenken seitens der Landesämter; auch der Bau des Biathlonzentrums und des E-Werkes in Ridnaun waren ihm ein großes Anliegen, genauso wie das Zusammenspiel von Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft im Allgemeinen. In der gezielten Ausweisung von Tourismus- und Gewerbezonem, immer im Einklang und im Einverständnis mit der Landwirtschaft, sah er in erster Linie das Allgemeininteresse, wobei auch die Nachhaltigkeit stets eine Rolle spielte. Sein energisches Ringen um die Finanzierung aller Vorhaben bei den zuständigen Ämtern in Bozen zeichnete ihn aus und ich habe dabei nicht nur seine Überzeugungskraft, seine Hartnäckigkeit, sondern hie und da auch seinen Charme bei den Aussprachen mit den zuständigen Amtsdirektoren, Landesräten und vor allem auch mit dem Landeshauptmann bewundert. Die Liste seiner Arbeit für das Allgemeininteresse ließe sich noch lange fortführen. Auf jedem Fall erwähnenswert ist noch sein Einsatz im Bezirk, wo er seit 1991 im Ausschuss war und dem er von 2005 bis 2010 auch als Präsident Vorstand. Auch dort war für ihn das Wichtigste, stets einen Ausgleich und eine Zusammenarbeit unter den Gemeinden im Bezirk zu finden. Er hat als Bezirkspräsident u. a. den Grundstein für die Erweiterung und den Ausbau des Altenheims gelegt und auch sein Einsatz für die Verwirklichung des Sozialspargelns ist zu erwähnen. Als Vorsitzender hat er auch die Regionalentwicklung gestartet und lanciert; dabei war ihm die Zusammenarbeit mit den Nordtiroler Gemeinden und Bürgermeisterkollegen enorm wichtig.

Wir dürfen von Glück sprechen, so einen Menschen gekannt und unter uns gehabt zu haben. Die Lücke, die Leopold Siller überall hinterlässt, wird sich sicherlich eines Tages wieder schließen - schließen müssen. Zurück bleibt die Erinnerung an einen Menschen, dem die Bürger der Gemeinde Ratschings und viele darüber hinaus mehr zu verdanken haben, als Worte hier auszudrücken vermögen. Zurück bleibt die unbestreitbare Leistung für den wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung in der Gemeinde Ratschings. Den Hinterbliebenen gilt meine und unsere aufrichtige Anteilnahme, das Mitgefühl und dem Polt selber möchte ich ein persönliches Tirolerisches Vergelt's s Gott nachrufen. Als Bürgermeister tue ich dies auch stellvertretend für die vielen Menschen unserer Gemeinde und des Bezirks Wipptal. Wir werden ihn stets in Erinnerung behalten und sein Wirken nie vergessen!

Sebastian Helfer Bürgermeister der Gemeinde Ratschings – Erker 06-2015

Jänner – gennaio

Lea Keim (06.01.2015, Sterzing). Bruno Lazzerini, 88 (11.01.2015, Sterzing). Paolina Frena, 79 (16.01.2015, Sterzing). Nikolaus Haller, 58 (17.01.2015, Sterzing). Sieghild Uta Göschei, 75 (22.01.2015, Sterzing). Marianna Pittracher, 88 (26.01.2015, Sterzing). Notburga Stampfl, 92 (28.01.2015, Sterzing). Mathilde Haller, 101 (29.01.2015, Sterzing).

Februar – febbraio

Notburga Haller, 80 (09.02.2015, Terenten). Johann Holzmann, 74 (12.02.2015, Sterzing). Laura Larch, 84 (23.02.2015, Sterzing). Notburga Seehauser, 73 (27.02.2015, Sterzing).

März – marzo

Helmuth Mair, 71 (07.03.2015, Sterzing). Helmut Egger (08.03.2015, Sterzing). Werner Leitner, 85 (11.03.2015, Sterzing). Adalberto Manzardo, 62 (13.03.2015, Sterzing). Josef Grossgasteiger, 70 (25.03.2015, Sterzing). Sofia Oberhofer, 87 (27.03.2015, Sterzing). Antonietta Di Meglio, 88 (28.03.2015, Sterzing). Martha Thaler, 92 (31.03.2015, Sterzing).

April – aprile

Theres Zeiger, 96 (01.04.2015, Sterzing). Alma Wieser, 89 (09.04.2015, Sterzing). Gianni Marengo, 70 (26.04.2015, Bozen). Alois Gander, 57 (28.04.2015, Sterzing).

Mai – maggio

Franz Erlacher, 84 (01.05.2015, Sterzing). Maria Überegger, 83 (02.05.2015, Sterzing). Franz Haller, 72 (23.05.2015, Sterzing).

Juni – giugno

Bruno Pasetto, 68 (02.06.2015, Sterzing). Rosamaria Baur, 60 (06.06.2015, Sterzing). Stefanie Larch, 84 (28.06.2015, Sterzing).

Juli – luglio

Lidvina Gransasso, 76 (03.07.2015, Sterzing). Klara Kinzner, 89 (05.07.2015, Sterzing). Jack Harold Belangee, 69 (07.07.2015, Sterzing). Leo Wielander, 87 (10.07.2015, Sterzing). Johanna Hofer, 88 (21.07.2015, Sterzing). Paula Oberstaller, 84 (23.07.2015, Sterzing). Johann Saxl, 60 (26.07.2015, Peschiera del Garda). Karl Pichler, 87 (31.07.2015, Sterzing).

August – agosto

Gloria Bellini, 52 (02.08.2015, Gries am Brenner). Karl Oberhauser, 82 (09.08.2015, Sterzing). Pauline Teissl, 89 (16.08.2015, Sterzing). Virgilio Muntangesu, 87 (19.08.2015, Sterzing). Rosetta Frigerio, 93 (21.08.2015, Sterzing). Helmut Bellenzier, 63 (31.08.2015, Sterzing).

September – settembre

Robert Pardeller, 80 (02.09.2015, Sterzing). Maria Wild, 80 (14.09.2015, Sterzing). Flora Trenkwalder, 85 (30.09.2015, Sterzing).

Oktober – ottobre

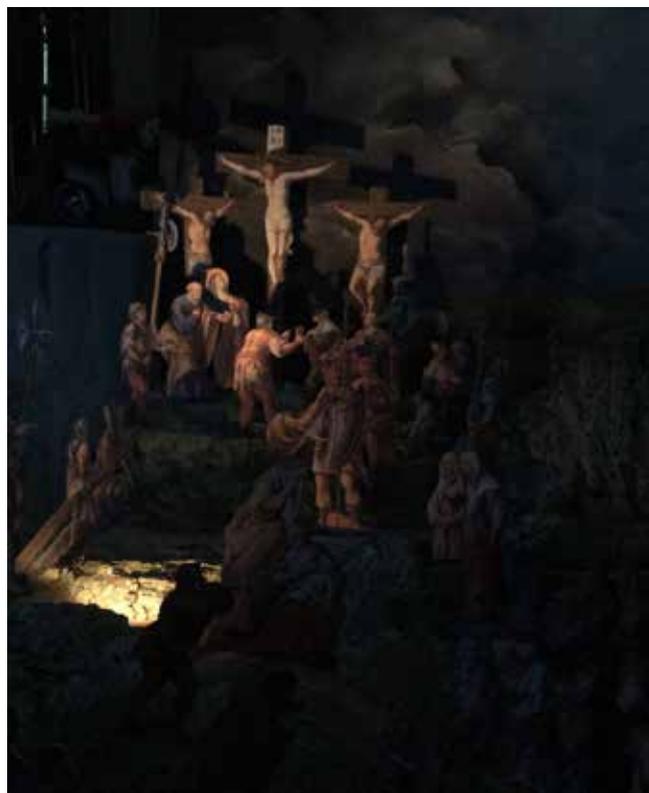
Hubert Andreolli, 82 (08.10.2015, Sterzing). Edoardo Orrasch, 96 (16.10.2015, Sterzing). Rina Canal, 94 (16.10.2015, Sterzing). Josefa Klotz, 86 (16.10.2015, Sterzing). Marino Flaim, 79 (17.10.2015, Sterzing). Berta Braunhofer, 92 (31.10.2015, Sterzing).

November – novembre

Anton Lang, 75 (18.11.2015, Sterzing). Lara Pircher (19.11.2015, Bozen). Fabian Pircher (21.11.2015, Bozen). Luigia Masera, 100 (24.11.2015, Sterzing). Antonio Cesare, 82 (24.11.2015, Sterzing).

Dezember – dicembre

Alois Plank, 82 (11.12.2015, Sterzing). Elfriede Sulzenbacher, 90 (15.12.2015, Sterzing). Anton Trenkwalder, 89 (19.12.2015, Sterzing). Teresia Siller, 91 (20.12.2015, Sterzing). Waltraut Hofer, 64 (31.12.2015, Sterzing).



Anmerkung der Redaktion:

Die Angaben zu den Verstorbenen der jeweiligen Monate stammen vom Meldeamt der Gemeinde; es sind dies die Personen, die in Sterzing wohnhaft sind und hier auch gestorben sind. Die Sterbebildchen wurden auf www.Trauerhilfe.it veröffentlicht.



**WALTRAUD
HALLER**
geb. Hofer
† 31.12.2015
Sterzing



**THERESIA
HILBER**
geb. Siller
† 20.12.2015
Sterzing



**TONI
TRENKWALDER**
† 19.12.2015
Sterzing



**ELFRIEDE
SULZENBACHER**
Lehrerin i. R.
† 15.12.2015
Sterzing



ALOIS PLANK
Roarer- Luis
† 10.12.2015
Sterzing



**LUIGIA
KASWALDER**
geb. Masera
† 24.11.2015
Sterzing



**BERTA
BRAUNHOFER**
Wwe. Payrer Wwe.
Prechtl
† 31.10.2015
Sterzing



MARINO FLAIM
† 17.10.2015
Sterzing



JOSEFA KLOTZ
Wwe. Klotz
† 16.10.2015
Sterzing



Kerzen 7
Kondolenzen 0

**EDOARDO
ORRASCH**
† 16.10.2015
Sterzing



**HUBERT
ANDREOLLI**
† 08.10.2015
Sterzing



**LILIANA
CARUGNO**
Wwe. Mattedi
† 06.10.2015
Sterzing



FLORA FREUND
geb. Trenkwald
† 30.09.2015
Sterzing



JOSEF CREPAZ
Maestro del Lavoro,
Träger des E.K., des
Arbeitsverdienststern
sowie weiterer
Auszeichnungen,
ehema
† 25.09.2015
Sterzing



**PRISCA
ALPÖGGER**
Wwe. Casanova -
Zilli
† 22.09.2015
Sterzing



**MARIA WILD
WWE.
BRAUNHOFER**
Wolter- Midl
† 14.09.2015
Sterzing



**ROBERT
PARDELLER**
Bäckermeister
† 02.09.2015
Sterzing



**HELMUT
BELLENZIER**
† 31.08.2015
Sterzing



**ROSETTA
FRIGERIO**
ved. Attolini
† 21.08.2015
Sterzing



**VIRGILIO
MUNTANGESU**
† 19.08.2015
Sterzing



**KARL
OBERHAUSER**
† 09.08.2015
Sterzing



**GLORIA BELLINI
MAZZOLA**
† 02.08.2015
Sterzing



PAULA WILD
geb. Oberstaller -
Woschn Paula in
Thuins
† 23.07.2015
Thuins



MARIA SALCHER
Bachsanter- Moidl
† 21.07.2015
Sterzing



JOHANNA HOFER
Schrott- Hanne
† 21.07.2015
Sterzing



LEO WIELANDER
† 10.07.2015
Sterzing



**KLARA WWE.
WIESER**
geb. Kinzner
† 05.07.2015
Sterzing



**LIDVINA
ANDREATTA**
geb. Gransasso
† 03.07.2015
Sterzing



STEFANIE LARCH
† 28.06.2015
Sterzing



MIRKO LIBENER
† 12.06.2015
Sterzing



**ROSMARIE
BRAUNHOFER**
geb. Baur
† 06.06.2015
Sterzing



BRUNO PASETTO
† 02.06.2015
Sterzing



**FRANCO DE
ZORDO**
† 19.05.2015
Sterzing



MARIA MANDL
geb. Überegger
† 02.05.2015
Sterzing



FRANZ ERLACHER
Tanötscher- Franz
† 01.05.2015
Sterzing



LUIS GANDER
† 28.04.2015
Sterzing



FRANZ STEIGER
† 27.04.2015
Sterzing



**THERESIA
WINKLER**
geb. Zelger
† 01.04.2015
Sterzing



**MARTHA
RAMPOLD**
geb. Thaler
† 31.03.2015
Sterzing



**ANTONIETTA DI
MEGLIO**
ved. Scandurra
† 28.03.2015
Sterzing



**JOSEF
GROSSGASTEIGER**
R
Pippa
† 25.03.2015
Sterzing



**ADALBERTO
MANZARDO**
† 13.03.2015
Sterzing



**DIP. ING. WERNER
LEITNER**
† 11.03.2015
Sterzing



HELMUT EGGER
† 08.03.2015
Sterzing



HELMUTH MAIR
Geschäftsmann
† 07.03.2015
Sterzing



**NOTBURGA
SEEHAUSER**
Wwe. Leitner
† 27.02.2015
Sterzing



**DANILA
GIANESINI**
ved. Baú
† 26.02.2015
Sterzing



LAURA LARCH
Geschäftsfrau Hula
† 23.02.2015
Sterzing



**NOTBURGA
HALLER**
Wwe. Mair
Fleckinger - Hofer
Burgl
† 09.02.2015
Thuins



**MARIANNA
LEIDER**
geb. Pittracher
† 26.01.2015
Ried



PAOLINA FRENA
ved. Pari
† 16.01.2015
Sterzing



**BRUNO
LAZZERINI**
† 11.01.2015
Sterzing

Hochzeiten und Jubiläen Matrimoni e Giubilei

Jänner – gennaio

Carmen Zampol und Matthias Gander (10.01.2015, Sterzing).
Sabine Steegmann und Valerio Iuliano (31.01.2015, Sterzing).

März – marzo

Maja Patrizia Schumacher und Andreas Baumgartner (17.03.2015, Sterzing).
Katharina Kantioler und Klaus Winkler (20.03.2015, Sterzing).

Mai – maggio

Katrin Pichler und Dieter Schölzhorn (01.05.2015, Sterzing).
Sonja Kinzner und Michael Pisoni (12.05.2015, Sterzing).
Jitnapa Pruckthaisong und Hansjörg Eisendle (22.05.2015, Sterzing).
Beate Schölzhorn und Michele Alberti (23.05.2015, Sterzing).

Juni – giugno

Marion Engel und Andreas Josef Kahl (05.06.2015, Sterzing).
Sarah Siller und Wolfgang Resch (27.06.2015, Sterzing).

Juli – luglio

Alessandra Aliffi und Ottavio Spadavecchia (03.07.2015, San Giovanni Rotondo).
Daniela Heydecke und Tobias Beyermann (04.07.2015, Sterzing).
Filomena de Nigris und Vincenzo Bernardi (08.07.2015, Ruvo di Puglia).
Simona Liberto und Claudio Miceli (18.07.2015, Ribera).
Adriana Spadaro und Giuseppe Alma (22.07.2015, Sterzing).

August – agosto

Barbara Bonaccorsi und Titusz Györi (01.08.2015, Sterzing).
Paola Manna und Massimo D'Amato (01.08.2015, Quindici).
Monika Schwazer und Andreas Kustatscher (08.08.2015, Sterzing).
Michela Genovese und Emilio Del Genio (08.08.2015, Roccarainola).
Maren Bade und Roberto Capodanno (13.08.2015, Sterzing).
Sigrid Maria Lobinger geb. Hüttinger und Armin Günter Steinbeißer (14.08.2015, Sterzing).
Anna Pantano und Enrico Formisani (19.08.2015, Sterzing).
Antonia Losito und Cosmo Pisani (22.08.2015, Molfetta).
Mandy Andrea Henke und Ronny Just (25.08.2015, Sterzing).

September – settembre

Noemi Alicata und Francesco D'Aniello (04.09.2015, Siracusa).
Tiziana Bellofatto und Celestino Conversano (05.09.2015, Turin).
Marilena Pungitore und Greno Coletellese (05.09.2015, Frascati).
Carla Adamo und Mario Cortese (11.09.2015, Mazara del Vallo).
Madien Dorothea Gschwenter und Sebastian Ostermayer (12.09.2015, Eppan).
Stefanie Oberhofer und David Eisendle (12.09.2015, Sterzing).
Marlene Klevenz und Friedrich Fichter (19.09.2015, Sterzing).

Mariarosaria Di Feola und Giannicola Angelastro (26.09.2015, Pignataro Maggiore).
Jessica Posata und Giuseppe Giovanni Crisafi (26.09.2015, Pietraperzia).

Oktober – ottobre

Martina Profanter und Helmut Zingerle (30.10.2015, Sterzing).

November – novembre

Raluca Popovici und Michael Mair (12.11.2015, Sterzing).
Claudia Wild und Patrick Schölzhorn (28.11.2015, Sterzing).

Dezember – dicembre

Ilenia Bassa und Simone Rossi (05.12.2015, Sterzing).
Eva Hofer und Roland Egger (19.12.2015, Sterzing).

... a Danilo Crippa 90 anni



Il consiglio direttivo del gruppo ANA di Vipiteno ha organizzato una festa con tanto di torta in occasione del 90° compleanno del socio fondatore (1946) Danilo Crippa. Nell'occasione Danilo ha sfoggiato una memoria eccezionale ricordando con un po' di commozione ma nei minimi dettagli, alcuni episodi della seconda guerra mondiale di cui fu protagonista.

L'Alpino 01-15

Nonna Luigina compie 100 anni

Lo scorso tre agosto, presso l'albergo Mondschein, figli, nipoti, pronipoti, parenti e amici hanno festeggiato i cento anni di Luigia Masera Kaswalder. La signora è tra i pochi sopravvissuti del luogo tra i nati sotto l'Impero Austro-Ungarico. Il sindaco, dott. Fritz Karl Messner, a nome della cittadinanza, della Giunta e del Consiglio Comunale, ha consegnato alla festeggiata un attestato, augurandole di vivere felicemente e in salute i prossimi anni. Ha inoltre affermato che la signora Kaswalder è la persona più anziana del Comune di Vipiteno.

Nonna Luigina abita a Vipiteno con la famiglia dal 1952. In precedenza aveva vissuto a Vandoies, gestendo un esercizio commerciale. Dopo aver conseguito il diploma commerciale a Trento, lasciò il suo paese natale, Calliano (TN), per raggiungere il padre a Monguelfo, dove questo gestiva una filiale del Consorzio agrario. A Vipiteno ha gestito a sua volta il Consorzio agrario per numerosi anni, assieme al marito Francesco; in seguito ha aperto un negozio di generi alimentari, tenendolo in attività fino al 1987. Nonna Luigina ha sempre mantenuto rapporti cordiali con numerose persone di Vipiteno e altri luoghi e tuttora gode di una invidiabile salute se rapportata alla sua età.

Erker 8-2015

„Ein Schatz von guten Erinnerungen“

Goldenes Priesterjubiläum und 75. Geburtstag von Pater Kurt Egger gefeiert – „Versucht, freundliches Bild der Kirche zu vermitteln“



Beim Einzug in die Pfarrkirche wurde dem Jubilar Pater Kurt Egger aus Kindermund ein herzlicher Willkommensgruß überbracht. Nach dem Gottesdienst gratulierten ihm zahlreiche Gläubige zum Goldenen Priesterjubiläum und nachträglich zum 75. Geburtstag.

(mf). In seiner Heimatpfarre Sterzing hat Pater Kurt Egger gestern mit zahlreichen Gläubigen, Verwandten, Freunden und Mitbrüdern sein 50-jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Mit ins Gebet eingeschlossen wurde dabei auch sein verstorbener Zwilingsbruder Bischof Wilhelm.

An der Pforte der Pfarrkirche wurde der Jubilar von Kindern mit einem Gedicht empfangen und willkommen geheißen. „Die Grußworte der Kinder haben bereits unser aller Freude über dieses Jubiläum zum Ausdruck gebracht“, sagte Dekan Josef Knapp zu Beginn des Festgottesdienstes. „Ich habe mir sagen lassen, dass die Pfarrkirche bei der Primiz der Egger-Zwillinge vor 50 Jahren so voll mit Gläubigen war wie kaum einmal sonst“.

Der Jubilar zelebrierte den Gottesdienst, den der Pfarrchor festlich mitgestaltete, mit dem Dekan und den Mitbrüdern Josef Innerhofer und Erwin Knapp. In seiner Predigt sprach er in sehr persönlichen Worten über sein fünfzigjähriges Wirken als Priester. Die erste Lebensphase sei eine Zeit des Lernens, sagte er. „Gott hat mir einen guten Bruder geschenkt, eine fromme Tante, die uns wie eine Mutter erzogen hat. Ich danke meinen Eltern und Verwandten. Ich hatte gute Lehrer und viele Menschen, die mich in Zuneigung und Liebe begleitet haben“, meinte Pater Kurt. In der zweiten Lebensphase folge die Zeit der Anwendung des Gelernten. „In dieser Zeit habe ich gelernt, worauf es im Glauben ankommt. Ich habe immer versucht, ein freundliches Bild

der Kirche zu vermitteln, denn dadurch können die Menschen auch einen freundlichen Gott erkennen“, erklärte er. Er habe auch gelernt, nicht zuerst die Vorschriften zu sehen, sondern die Menschen. „Ich habe versucht, das Wort Gottes mehr aus dem Leben der Menschen, und nicht aus Büchern zu verkünden“, sagte Pater Kurt. Er befinde sich nun in der dritten Lebensphase, in der es darauf ankomme, dass man auf einen Schatz von guten Erinnerungen zurückgreifen kann, die man im Laufe des Lebens gesammelt hat. Die letzte Lebensphase sei eine Zeit des Abschiednehmens und des Loslassens, in der man auf andere angewiesen sei. „Es ist eine Zeit, vor der wir uns fürchten, auf die wir uns aber auch vorbereiten müssen“, sagte der Jubilar. „Ich bin froh, dass ich einen Schatz aus guten Erinnerungen habe. Ich danke all jenen, die mich begleitet haben und immer noch begleiten, und allen, die mir jetzt dieses schöne Fest bereiten“, meinte Pater Kurt abschließend.

Die Pfarrgemeinderatspräsidentin Ingrid Heidegger Olivieri überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Pfarrgemeinde. „Es freut uns, dass Sie Ihr Goldenes Priesterjubiläum in ihrer Heimatgemeinde feiern. Leider kann Bischof Wilhelm heute nicht mehr mit uns feiern, aber wir schließen ihn in unser Gebet ein“, sagte sie. Ein halbes Jahrhundert in der Kraft und Liebe Gottes bei den Menschen zu sein – in allen Lebenslagen, von der Geburt bis zum Tod – sei nicht leicht und brauche sehr viel Kraft und Ausdauer. Der Priester sei Mittler zwischen Gott und den Menschen, ein Brückenbauer. „Dies ist Ihnen in ihrer 50-jährigen seelsorgerischen Tätigkeit vorbildlich gelungen“, betonte sie. Nach dem Gottesdienst zog die Festgemeinde, begleitet von den Klängen der Bürgerkapelle, in den Innenhof des Deutschhauses, wo beim großen Pfarrfest gefeiert wurde.



Nach dem Festgottesdienst spielte die Bürgerkapelle Sterzing ein Ständchen zu Ehren des Jubilars (Zweiter von rechts), hier im Bild mit Pfarrgemeinderatspräsidentin Ingrid Olivieri (von links), Dekan Josef Knapp und den Priestern Erwin Knapp und Josef Innerhofer. mf

Dolomiten 18.05.2015

Leben in der Gemeinschaft Vita di Comunità



Aktivitäten ziviler Vereine Attività delle associazioni civili

Vipiteno, la Banca del tempo è rimasta senza donatori

Un autentico flop quello inerente il progetto della "Banca del tempo di Vipiteno" che con la fine dell'anno da poco trascorso, ha cessato il proprio servizio presso l'ufficio del cittadino nel municipio. Troppo poche infatti sono risultate essere le richieste di aderire al progetto, in particolare dai più giovani al quale il progetto era maggiormente indicato. La giunta comunale, già nel 2011 aveva deciso di mettere a disposizione l'ufficio del cittadino anche ad altre istituzioni per migliorarne, o quantomeno mantenere, il servizio con i suoi cittadini, tra questi servizi anche la banca del tempo, attiva ogni venerdì dalle 16 alle ore 17. Tutto questo però è servito a poco e con l'inizio dell'anno, il Comune ha dovuto issare bandiera bianca. Il progetto della banca del tempo aveva il compito di assolvere a più funzioni in modo del tutto volontario, utilizzando il proprio tempo libero a disposizione. Il servizio sviluppava un sistema di relazioni sociali, aiutava a risolvere i piccoli problemi della vita quotidiana, valorizzava la persona e le sue capacità, favoriva il ricrearsi di quei rapporti di buon vicinato che si sono ormai persi in quasi tutte le realtà cittadine. (fdv)

Alto Adige 14.01.2015

Gli alpini operativi in Kosovo fanno festa con i bambini



Una rappresentanza del Multinational Battle Group West (che coinvolge anche il quinto reggimento alpini di Vipiteno) ha incontrato i bambini della scuola del villaggio di Gorazde-vac/Gorazhdec, nell'ambito dell'iniziativa "Take a break with Kfor soldiers", creata per favorire l'incontro e la conoscenza tra i più piccoli e i soldati dell'Unità internazionale a Comando italiano dislocata nel Kosovo occidentale.

L'iniziativa, che ha trovato il pieno consenso dei rappresentanti scolastici e della comunità locale di Gorazdevac/Go-razhdec, si è svolta nel giorno di San Sava, fondatore della Chiesa ortodossa serba e Santo Patrono dell'istruzione e della medicina. In occasione dei consueti festeggiamenti, i bimbi si sono esibiti in canti tradizionali alla presenza dei soldati italiani, austriaci, sloveni e moldavi, per poi condividere insieme un momento di svago durante il quale sono stati distribuiti generi alimentari e giocattoli. Presto saranno incontrati anche gli alunni di altre scuole.

Alto Adige 20.01.2015

87

Jugendliche haben im vergangenen Jahr beim Projekt „JAWA“ mitgemacht. Sie halfen dabei insgesamt 2429 Stunden in 25 verschiedenen Einrichtungen im Bezirk mit, unter anderem in den Gemeinden, Bibliotheken, Altenheimen, im Elki und Jugenddienst.

Dolomiten 25.03.2015

Nuovo consiglio direttivo della sezione CAI di Vipiteno



A fine marzo si sono svolte presso la sede di via Passo Pennes le elezioni per il rinnovo delle cariche sociali, molti i soci presenti. Dopo le relazioni dei vari settori e quella del presidente uscente Adriano Zanella si è proceduto ad eleggere il nuovo consiglio direttivo; che rimarrà in carica per i prossimi tre anni.

Va detto che, per regolamento, il presidente può rimanere in carica per non più di due mandati e quindi per Zanella, che era stato eletto nel 2009, nonostante l'ottimo lavoro svolto soprattutto per quanto riguarda i rifugi e il bilancio sociale/economico, l'apprezzamento dei soci e la correttezza con cui ha affrontato questo difficile compito, l'esperienza da presidente si chiude quest'anno.



Gli eletti sono risultati: Andrea Barbari, Adriano Zanella, Alberto Covi, Rolando Senettin, Sandro Cola, Manuel Malfatti, Sergio Zamboni, Alberto Vezzoli, Christian Giongo, Amabile „Lella“ Marcandella, Ivan Bertinotti; Roberto Giorgione e Vittoria Rossi.

Il nuovo consiglio direttivo riunitosi venerdì 8 aprile ha così proceduto alla nomina del presidente, del vice presidente e alla distribuzione degli incarichi ai consiglieri eletti: Andrea Barbari: presidente, Adriano Zanella: vice presidente, commissione rifugi ed escursionismo, Alberto Covi: soccorso alpino, Rolando Senettin: manutenzione rifugi e sentieri, Sandro Cola: manutenzione rifugi e sentieri, Manuel Malfatti: responsabile sede e tendone, Sergio Zamboni: responsabile sede e tendone, Alberto Vezzoli: gruppo alta montagna, Christian Giongo: settore giovanile, Amabile „Lella“ Marcandella: mountain bike, Ivan Bertinotti, Roberto Giorgione e Amabile Marcandella: revisori dei conti, Vittoria Rossi e Roberto Giorgione: segreteria, più i due collaboratori esterni cooptati, Claudia Todesco: tesoriere e Maurizio Dapas: cultura.

Erker 06-2015



„Nur vereintes Wipptal kann Ziel erreichen“

Die Initiativgruppe Krankenhaus Sterzing nimmt in einer Aussendung zum Gemeinderatswahlkampf Stellung. Sie teilt mit, dass die Initiativgruppe politisch unabhängig sei und

bleibe und dass sie keiner politischen Partei angehöre. „Wir hoffen, dass durch diese Wahlen das Wipptal nicht gespalten und geschwächt wird. Das Krankenhaus ist eine Bezirksangelegenheit, und somit sind alle politischen Vertreter, unabhängig ihrer Parteizugehörigkeit, dazu aufgerufen, sich für dessen Erhalt einzusetzen“, heißt es. Nur ein vereintes Wipptal könne dieses Ziel erreichen. „Die Mitglieder der Initiativgruppe möchten nicht zum Spielball dieses Wahlkampfes werden.“

Dolomiten 22.04.2015

Eine tolle Abwechslung

Der KVV Sterzing und der Jugenddienst Wipptal haben für die Asylwerber, die im Wipptal Unterkunft gefunden haben, einen Ausflug ins Landesmuseum Schneeberg organisiert. Die Flüchtlinge freuten sich über die Abwechslung und verfolgten interessiert die Führung. Das Landesmuseum Schneeberg hatte die Männer kostenlos eingeladen. Zudem gab es anschließend im Hotel „Schneeberg“ im Maiern eine Marende. „Derartige Ausflüge sind nur durch freiwillige Spenden und Sachleistungen der Bevölkerung möglich“, dankte Armin Mutschlechner vom Jugenddienst.



Dolomiten 16.09.2015

Auch im Alter aktiv bleiben

JUBILÄUM: Trainingsprogramm „SelbA“ schafft seit zehn Jahren Lebensqualität

WIPPTAL. Selbständig bis ins hohe Alter, wer möchte das nicht sein? „SelbA“ (Selbständig im Alter) nennt sich Trainingsprogramm, bestehend aus einer Kombination von Gedächtnis und Bewegungstraining für Menschen ab 50. Die Wipptaler Gruppe feiert heuer ihr zehnjährige Bestehen. SelbA verspricht: Ein Jahr Training, acht Jahre bessere Lebensqualität. Dies sei das Ergebnis einer wissenschaftliche Studie der Universität Erlangen, die an zwei Gruppen durchgeführt wurde. Die Mitglieder der trainierten Gruppe wiesen über Jahre bessere Werte in punkto Gedächtnis, Gesundheit und Selbständigkeit auf. Zuerst gab es nur in Mals und Wiesen eine derartige Gruppe, seit sieben Jahren hat auch Sterzing eine Gruppe.

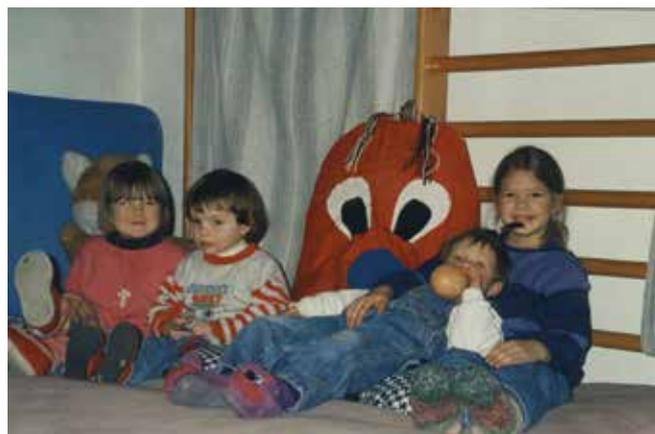
„Vin Kopf bis zi die Fúaß werd jeda Knochn durchtrainiert, und jeda Muskel und sogar da Bauch massiert, insre Trainarin de hoatz ins tichtig ein, oba mir tian ins auf de Stundn freidn“, schrieb einer der Teilnehmer in einem Gedicht.



Dolomiten 19.09.2015

20 Jahre Elki Wipptal

Das Eltern-Kind-Zentrum Wipptal ist nunmehr seit 20 Jahren ein gern besuchter und fest integrierter Treffpunkt für Groß und Klein im Zentrum von Sterzing. Am 12. September lädt es



zum Jubiläumsfest „20 Jahre Elki Wipptal“ mit buntem Rahmenprogramm ein.

Vor über 20 Jahren formierte sich in Sterzing eine bunte Bewegung um Rosa Obwexer, Anna Huber, Andreas Röck und Sieglinde Sigmund. Sie wollten mit Unterstützung der Gemeinden und der damals bereits aktiven Elkis von Bozen, Bruneck und Brixen die Idee eines Treffpunkts für Eltern und deren Kleinkinder verwirklichen. In den Räumlichkeiten der Wildenburg in der Hochstraße bei Familie Nothdurfter wurde 1995 ein erstes Heim gefunden und mit Gebraucht Möbeln und geschenkten Gegenständen eingerichtet. „Es war viel Überzeugungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit notwendig.“

Die Gemeinden und die Bezirksgemeinschaft haben uns finanziell unterstützt“, erzählt Gründungsmitglied und erste Vorsitzende Sieglinde Sigmund. Viele Frauen haben mitgearbeitet und freiwillig Präsenzdienste geleistet. Die Kleinen und Kleinsten haben sich im Elki sofort wohlfühlt. „Am Anfang war es zu-



weilen schwierig, es gab eine Hemmschwelle zu überwinden, der Besuch des Elki war noch nicht etwas Selbstverständliches für junge Eltern“, so Sigmund. Vor allem für zugewanderte Eltern war das Elki aber von Beginn an ein wichtiger Ort des gegenseitigen Kennenlernens und des Austausches, des nicht Alleinsseins mit ihren Kindern. „Ohne die Hilfe und das Interesse all der vielen Frauen, Mütter, Väter und Kinder hätte das Elki nicht wachsen können“, ist Sigmund überzeugt.

EIN TREFFPUNKT FÜR GROSS UND KLEIN

Das Anliegen der Initiativgruppe von 1995 ist auch heute noch aktuell: Eltern mit ihren Kindern, Alleinerziehenden, Großeltern und anderen Erziehenden sowie werdenden Eltern einen offenen Treffpunkt zu bieten. Kinder können sich in liebevoll gestalteten Räumen frei bewegen und spielen, Kontakte knüpfen und lernen, sich in eine Gruppe einzufügen. Die Erwachsenen können dort ihr Kind versorgen (stillen, wechseln ...), sich gleichzeitig mit anderen Eltern unterhalten und haben so die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu beraten.

Mit zahlreichen Angeboten wie Stillgruppe, Babymassage, Spielgruppe zur Vorbereitung auf den Kindergarten, Mutter-Kind-Turnen, Bastelnachmittagen und Fitnesskursen bietet das Elki Groß und Klein unterschiedlichste Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. „Am besten kommt die Spielgruppe für Zweibis Dreijährige an“, so Elki-Leiterin Karin Gitzl. Im Jahr 2014 hat das Elki über 90 Kurse angeboten und über 6.000 Besucher – so viele wie noch nie – gezählt.

Ganz nach dem Jahresthema „Kreativ verwerten ist nachhaltig“ richtet sich das neue Elki-Kursprogramm für den Herbst. Dabei legt das Elki-Team großen Wert darauf, Eltern und Kindern beizubringen, Nachhaltigkeit zu leben. Bio-Produkte, selbstgemachte Sachen, eine gesunde Jause und Recycling werden im Elki Sterzing groß geschrieben. Mamis und Papis sowie Omas und Opas halten sich im Elki an die „Handypause“ und können sich ganz auf ihre Kinder konzentrieren. Gespielt wird viel im wunderschönen Elki-Garten, an der frischen Luft, in der Natur, aber auch die gemütliche „Stube“, der neue Bewegungsraum und die Elki-Küche werden gerne genutzt.

Das Elki kann man schon mit den Aller kleinsten besuchen, aber auch Eltern mit Kindergarten-

kindern sind herzlich willkommen, und zwar ohne sprachliche oder konfessionelle Hürden.

GUTES AUS ZWEITER HAND

Seit 2004 ist der Elki-Tauschmarkt in der Jaufengasse von September bis Juni immer dienstags und mittwochs von 9.00 bis 11.00 Uhr und freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Elki-Mitglieder können dort gebrauchte, gut erhaltene Kinderbekleidung, Spielsachen, Babyausstattung und vieles mehr günstig erwerben und haben auch selbst die Möglichkeit, eigene Baby- und Kindersachen abzugeben – anstatt sie wegzuworfen, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Im Tauschmarkt gibt es auch verschiedene Monatsaktionen, so dreht sich im September alles um „Radl & Co.“

JUBILÄUMSFEST IM ELKI-GARTEN

Am 12. September lädt das Elki-Team zur Jubiläumsfeier „20 Jahre Elki Wipptal“ alle Kinder, Eltern, Großeltern, Mitarbeiter, Freunde, Helfer und Gönner der vergangenen 20 Jahre um 15.00 Uhr im Elki-Garten des Margarethen-Hauses in der Streunturgasse in Sterzing ein. Die Festgäste erwartet ein bunter Nachmittag mit Kasperle, Luftballon-Show, Basteln, Kinderschminken, kleinem Buffet, einem „Ratscher“ über alte Zeiten und vieles mehr. Gleichzeitig werden die neuen bzw. umgestalteten Räumlichkeiten eröffnet.



150 Jahre Kolpingsfamilie Sterzing



Kürzlich feierte die Kolpingsfamilie Sterzing ihr 150. Bestehen. Man hält inne, schaut zurück und wagt einen vorsichtigen Blick in die Zukunft. Blättert man in der Vereinsgeschichte, stellt man fest, dass sie im Auf und Ab der Zeiten menschliches Leben widerspiegelt: Bewegte und ruhige Tage, außergewöhnliche und alltägliche, frohe und ernste wechseln sich ab. Menschen und ihre Ideen prägen die Zeit, und Menschen waren und sind es, die Zeiten zu guten oder schlechten machen, wie es unser seliger Verbandsgründer selber formulierte. Vieles ist in den 150 Jahren gewachsen und wert es dankbar zu erhalten. Vieles muss heute überprüft werden, will der Verband attraktiv bleiben und Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Doch im Wechsel der Zeiten gibt es auch Dinge, die unverändert bleiben müssen, soll der Name Kolping als „Markenzeichen“ Bestand haben. Im Grunde ist es eine einfache Pädagogik, die der Selige sich zu eigen machte und mit der er Menschen für seine Idee gewinnen konnte.

Da ist zunächst die Erfahrung von Gemeinschaft. Der Mensch ist ein Wesen, das Gemeinschaft sucht und braucht. Sie gibt ihm moralischen und existentiellen Halt. Unter seinesgleichen ist der Mensch zuhause und darf Verständnis und Offenheit erwarten, einen Ort, an dem er angenommen ist. Gerade in einer Zeit, in der Individualismus und Einsamkeit zunehmen, brauchen Menschen Angebote, die ihnen Wege des Miteinander aufzeigen und ermöglichen. Für eine lebendige Kolpingsfamilie spielt das Erleben von Gemeinschaft eine entscheidende Rolle.

Weiters legte Adolph Kolping großen Wert auf persönliche und berufliche Weiterbildung. Herzensbildung ist die Orientierung an Werten wie Liebe, Barmherzigkeit, Solidarität; nur wer „sein Herz zum Pfande“ gibt, kann einen anderen Menschen erreichen und ihm wirklich begegnen. Entsprechende Qualifikationen braucht es schließlich auch im Beruf, denn nur dann kann die Arbeit letztlich Freude machen.

Schließlich gehören Freude und Humor für Adolph Kolping zum Lebenselixier. Ohne Fest und Feier, Spiel und Spaß kann der Mensch nicht sein. Gerade der Sonntag lädt uns ein, Freiräume zu schaffen für Werte, die nicht käuflich sind.

Einfach sein in seiner doppelten Bedeutung und nicht ständig haben zu wollen ist ein Geheimnis gelingenden Lebens. Besonders tief erfährt dies der gläubige Mensch, der sich von der

Liebe Gottes getragen und gehalten weiß, von einer Kraft, die jede menschliche Vorstellung übersteigt.

In diesem Vertrauen gehen wir mutig in die Zukunft und sprechen mit den Worten Adolph Kolpings: „Mitten in der Bewegung der Zeit bauen wir ein Haus des Friedens, pflanzen das Kreuz auf den Giebel, und Gottes Segen wird darin verweilen.“

Erika Volgger Ellemunt - Dekan Josef Knapp



Impressionen der Festlichkeiten im Stadttheater

Eine wahrhaft lange Zeit! Die Jubiläumsfeier stand unter dem Motto „Die Liebe steckt an wie die Freude“. Diese Freude war gleichsam spürbar anlässlich der Festlichkeiten zum 150jährigen Bestehen der Kolpingsfamilie Sterzing.

Die Festlichkeiten wurden im schön dekorierten und vornehmen Stadttheater von Sterzing eingeleitet. Die Vorsitzende Erika Volgger Ellemunt begrüßte die Mitglieder und Ehrengäste im Theatersaal: neben einer Abordnung von über 70 Mitgliedern aus der Partnerschaftskolpingsfamilie Neunburg vorm



Wald mit Bürgermeister Martin Birner an der Spitze, fanden sich der Bürgermeister der Stadt Sterzing Fritz Karl Messner, Präses und Dekan Josef Knapp aus Sterzing ein, sowie der Festredner Hubert Tintelott - ehemals Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes. Auch Abordnungen der Kolpingsfamilien von Brixen, Bruneck, Bozen, Ritten und St. Michael/Eppan fanden sich unter den Gästen, mit an der Spitze der Nationalvorsitzende von Kolping Südtirol Kurt Egger und Nationalesekretär Otto von Dellemann. Gäste aus dem benachbarten Tirol fanden sich im Saal zur Festfeier ebenso ein.

Vorab wurde Rückschau gehalten und zwar zuallererst mit einem sehr gut gelungenen Einakter (Sketch), einstudiert von Erich Gogl, dem früheren Leiter der Kolpingbühne. Er versuchte in sehr ansprechender Art und Weise die Anfangsgeschichte des Gesellenvereins Sterzing durch zwei Darstellerinnen aufzuzeigen. Das Blättern in der Geschichte der Kolpingsfamilie wurde durch das Kolpingmitglied Siegfried Siller ergänzt.



26. November 1865: Gründung des Gesellenvereins unter Stadtpfarrer Josef Hofer! 47 Mitglieder schrieben sich in den Verein ein. Es gab dann kurz einen Stillstand und 1877 ging es mit 100 Gesellen an die Wiedergründung. Die Gesellen sollten nicht in Gasthäusern treffen, so die Feststellung, sondern ein eigenes Gebäude muss erworben werden. So wurde im Jahre 1910 endgültig ein Haus (Gesellenhaus!) erworben.

Die verschiedenen Untergruppen des damaligen Gesellenvereins wurden im Bericht erwähnt, so die Theatergruppe, die Turngruppe und ein eigener Raucherklub.

Der 1. Weltkrieg ging am Gesellenverein nicht spurlos vorüber. Besonders tragisch war der Faschismus: Auflösung des Gesellenvereins! Aber trotzdem wurde diese Zeit überwunden und im Jahre 1953 konnte das Kolpinghaus wieder eröffnet werden.

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Kolpingsfamilie Sterzing stellte das Jahr 1958 dar: der große Tiroler Kolpingtag mit 700 Teilnehmern. Die schwierigen sechziger Jahre gipfelten in einer Hausdurchsuchung, wobei der damalige Präses Huber selbst verhört wurde.

Heute ist die Kolpingsfamilie in verschiedenen Bereichen tätig: Jugend-, Senioren-, Chor-, Kinderarbeit und Bühne.



Bei der Gelegenheit wurde die sehr stabile und intensive Partnerschaft mit der Kolpingsfamilie Neunburg vorm Wald, bestehend seit 1977 unter Pepi Premstaller, hervorgehoben.



Ein Höhepunkt des Abends stellte die Festrede von Ehrengast Hubert Tintelott aus Köln zum Thema „Verwurzt im Glauben - Mitten im Leben“ dar.

In seiner Rede stellte Hubert Tintelott fest: „150 Jahre Kolpingsfamilie Sterzing, welch eine Geschichte! Es gibt nicht viele Institutionen, die auf eine so lange Geschichte zurückblicken können, eine Geschichte, die von vielen Veränderungen gekennzeichnet war“.



Wer einen Blick auf den wunderbaren Kalender der Kolpingsfamilie Sterzing zum Jubiläumsjahr wirft und dabei die geschichtliche Entwicklung in den Blick nimmt, wird schnell feststellen können, dass Anpassen an die jeweiligen Zeitumstände immer eine große Herausforderung dar-

stellte, so Tintelott. Kolping lädt immer ein und macht Mut zur Gemeinschaft! Gerade in der Zeit der Postmoderne und des globalisierten Individualismus ist es wichtig eine Gemeinschaft zu finden und die kann man in der Kolpingsfamilie treffen.

Der Redner stellte dann die rhetorische Frage: Woher beziehen die Kolpinger die Kraft zum sozialen Engagement? Und er gab die Antwort, bezugnehmend auf einen Ausspruch Kolpings: Auf den Glauben ruht das Leben, d.h. verwurzelt im Glauben sein, so kann man Kraft schöpfen! Dabei gilt es mit den verschiedenen Gruppen in der Pfarrgemeinde zusammenzuarbeiten. Nur so

kann sich die Kolpingsfamilie in die Pfarrgemeinde einbringen. Tintelott skizzierte dann einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Kolpingsfamilie: mitten im Leben stehen. Die Gesellschaft in bessere und glücklichere Bahnen zu lenken, gehört mit zu den ganz wesentlichen Aufgaben einer Kolpingsfamilie, als katholischer Sozialverband, so Hubert Tintelott. „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist“, betont Adolph Kolping! Was ist heute von Bedeutung und von Notwendigkeit für einen Sozialverband, wie es Kolping darstellt? Rein auf örtlicher Ebene kann man die Probleme nicht lösen und können gesellschaftliche Entwicklungen nicht beeinflusst werden, so der ehemalige Generalsekretär. Dazu braucht es den Zusammenschluss auf Landesebene, nationaler und internationaler Ebene. Dies geschieht im Besonderen auf internationaler Ebene durch das Spannen eines weltweiten Netzes der Partnerschaft, wie es Kolping Internatio-



nal über Kolping National zu tun versucht und zwar konkret, dass Projekte von Kolpingsfamilien in verschiedenen Teilen der Welt unterstützt werden und ihnen unter die Arme greifen. Am Ende der Festrede dankte Hubert Tintelott namens des Internationalen Kolpingwerkes allen Frauen und Männern für ihren Einsatz, die über Jahrzehnte hinweg die Kolpingsfamilie zu einem lebendigen Ort des Glaubens und der Sorge für die Menschen gemacht haben. Es gilt aber auch, Visionen zu entwickeln, in die Zukunft zu blicken.

Anlässlich der 150-Jahr-Feier wurde ein sehr ansprechender Jubiläumskalender herausgegeben. 5 Euro je verkauften Kalender fließen dem Haus der Solidarität in Milland (HdS) zu. Das Haus bemüht sich seit Jahren Solidarität konkret zu leben, Integration zu fördern und die Not Einheimischer und fremder Menschen effizient und unbürokratisch zu lindern. An dieser Aktion beteiligten sich auch die Schülerinnen des Kolpingschülerheims, welches sich großer Beliebtheit erfreut und vortrefflich geführt wird. Die Schüler hatten in der Weihnachtszeit Kekse und Kuchen gebacken und diese dann verkauft. Diese Aktionen und der Verkauf des Jubiläumskalenders ermöglichte es der Vorsitzenden Erika Volgger Ellemunt - im Namen der Kolpingsfamilie - dem Vertreter der HdS-Hausleitung Karl Leiter die gesammelte Summe von 3.000 Euro zu übergeben. Kalender stehen weiterhin zum Verkauf an!

Grußworte sprachen der Bürgermeister der Stadtgemeinde Fritz Karl Messner und der Bürgermeister - selbst Kolpingmitglied - von Neunburg vom Wald, Martin Birner. Beide zeigten sich hochofren über die Festlichkeit, aber auch über die sehr

breitgefächerte Tätigkeit der Kolpingsfamilie, eingebettet in die große Gemeinschaft des Kolpingwerkes, in über 60 Ländern der Welt vertreten, mit über 450.000 Mitgliedern.

Bei Buffet, Unterhaltung und Tanz, mit dem Duo Alpensun aus Meran, wurde dieser festliche Abend abgeschlossen. Es wurden schöne Preise unter den richtigen Quizeinsendungen, aus dem genannten Kolpingjubiläumskalender, verlost.

Als Moderatorin führte Barbara Kienzner gekonnt durch den Abend. Ein für alle Seiten sehr gelungener Festabend!



Der Höhepunkt der Festlichkeiten war der Sonntag, 30.08..

Bei herrlichem Wetter - Einzug vom Kolpinghaus in die Pfarrkirche Unsere Liebe Frau im Moos zum Festgottesdienst. Bannerträger aus den verschiedenen Kolpingsfamilien Südtirols,





an der Spitze das Kolpingbanner von Südtirol und die Träger der befreundeten Kolpingsfamilien von Tirol mit dem Banner des Kolping Diözesanverbandes Tirol, zogen in Begleitung der Musikkapelle vom Jaufental zum krönenden Abschluss der 150-Jahr-Feier.



Der Gottesdienst in der Pfarrkirche wurde sehr abwechslungsreich und textlich tiefeschürfend, mit einer sehr harmonischen musikalischen Gestaltung gefeiert. Den Gottesdienst zelebrierte Nationalpräses Johannes Noisternigg mit dem Ortspräses Dekan Josef Knapp, dem Präses von Meran Dekan Rudolf Hil-

pold und dem Präses aus Neunburg vorm Wald. In seiner Predigt stellte Josef Knapp vor allem das Erzieherische Adolph Kolping in den Mittelpunkt: die Pädagogik von Adolph Kolping, des großen Sozialapostels! Was kann der Einzelne von Kolping haben, so seine Frage. Halt durch Gemeinschaft, durch Bildung, durch Erheiterung - gegen Einzelinteressen - in einer frohen Gemeinschaft. Das religiöse Interesse soll gefördert werden und auch die Bereitschaft des sich Öffnens. Die gelebte Solidarität ist von ganz wesentlicher Bedeutung! Anschließend wurde in fröhlicher Runde im Kolpinghaus gefeiert. Dort wurden für Jung und Alt, vor allem auch für die Kinder und für die Jugendlichen, viele Unterhaltungsmöglichkeiten geboten: Fotos in historischen Kostümen geschossen, Sumoring-Kostüme konnten benützt werden, Bastel- und Malecke war geboten und viel Kulinarisches konnte genossen werden. Auch Musik und Tanz mit den Geschwistern Mader aus Pflersch stand auf dem Programm, gemäß dem Ausspruch Adolph Kolpings: „Frohe Herzen öffnen sich leicht und verstehen einander.“ Dies konnte man anlässlich der Festfeier „150 Jahre Kolpingsfamilie Sterzing“ erleben.

Am Ende gilt es der Kolpingsfamilie, unter der Leitung der Vorsitzenden Erika Volgger Ellemunt und ihrem Team, dem Vorstand und allen, die sich beteiligt haben, aber auch dem Hausvorstand Kolpinghaus Sterzing unter Paolo Festini zu danken mit „Ad multos annos“ zuzurufen.



Kolpingblatt 09-2015

Benefizkonzert für Menschen auf der Suche nach neuer Heimat

STERZING. Der Jugenddienst Wipptal und der Jugendtreff Sterzing haben am Montag zum Benefizkonzert „Music Unites“

eingeladen. Die Bands Ganes, Spolpo Blues Band, Alex Trebo, Max Castlunger und Tony Spinell spielten für mehr Toleranz, Menschlichkeit und Miteinander. Den Reinerlös spendeten die Veranstalter Asylwerbern in Südtirol.

Dolomiten 4.11.2015

Religiöses Leben und kirchliche Organisation Vita religiosa

Kleine Chronik 2014

Sterzing

- 41 Kinder (31 dt.+10 it.) empfangen das neue Leben im Wasser der Taufe.
- Durch Erstbeichte/ Erstkommunion mit Christus verbunden wurden 69 (63dt.+6 it.) Kinder.
- Vom Heiligen Geist in der Firmung gestärkt sind 75 (60 dt.+15 ital.) Kinder.
- Vor Gott durch die Ehe in Treue verbunden haben sich 16 Paare.
- In Gottes Hand geborgen sind 58 Verstorbene.

Ried

- Das neue Leben im Wasser der Taufe empfangen 2 Kinder.
- Durch Erstbeichte/Erstkommunion mit Christus verbunden wurde 1 Kind.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 1/XLIII(2015)

Kolpingfamilie feiert Geburtstag

Jubiläumskalender 2015 „Verwurzelt im Glauben“ vorgestellt



Die Vorsitzende der Kolpingsfamilie Sterzing, Erika Volgger, stellt den Kalender zum 150-jährigen Bestehen vor. Kolping

Kolping Sterzing feiert 2015 das 150. Jahr des Bestehens. Aus diesem Anlass wurde pünktlich zu Jahresbeginn durch den Vorstand der Kolpingsfamilie ein Jubiläumskalender veröffentlicht.

Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde der Kalender im Beisein zahlreicher Kolpingmitglieder, des Zentralvorstandes des Kolpingwerkes Südtirol, des Dekans und Präses Josef Knapp sowie des Bürgermeisters Fritz Karl Messner vorgestellt. Der Kalender trägt das Motto „Verwurzelt im Glauben, mitten im Leben“ und dokumentiert mit zahlreichen Fotos das vielfältige Vereinsleben. Außerdem enthält er neben einer Chronik spirituelle Impulse zu verschiedenen Monatsthemen und Quizfragen zu Leben und Werk Adolph Kolpings.

Mit dem Verkauf des Kalenders ist eine soziale Aktion verbunden: Fünf Euro pro verkauften Kalender sollen dem Haus der Solidarität in Milland zufließen.

Karl Leiter, ein Mitarbeiter im Haus der Solidarität, stellte bei der Präsentation des Kalenders Aufgaben und Zielsetzungen des Hauses vor: Menschen in Not zu unterstützen. Kolping sagt dazu: „Tue Gutes, wo du kannst, ohne Ansehen der Person, und wer der Hilfe bedarf, wo du sie leisten kannst, der ist dein Nächster.“

Dolomiten 08.01.2015

Pfarrchor „Maria im Moos“ unter neuer Führung

Seit Dezember ist der Pfarrchor „Maria im Moos“ Sterzing nun unter neuer Führung. Manuel Schiabello aus Deutschnofen ist unser neuer Chorleiter. Der junge Chorleiter war Organist in seiner Heimatgemeinde und hat im vergangenen Jahr die Kirchenmusikschule in Brixen abgeschlossen. Nun absolviert er ein Orgelstudium am „Mozarteum Salzburg“ in Innsbruck.

Mit viel Schwung und großer Musikalität hat er den Chor nun durch die Weihnachtszeit begleitet. Der Pfarrchor wird in Zukunft weiterhin an den großen Feiertagen die Messfeiern musikalisch mitgestalten; es werden dies in Zukunft 17 Gottesdienste im Jahr sein. Am Dienstag, den 13. Jänner, um 20.15 Uhr beginnen wieder die wöchentlichen Proben im Margarethen-

haus. Wir würden uns sehr freuen, neue Sängerinnen und Sänger bei uns aufnehmen zu können. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, eine oder mehrere Schnupperproben zu besuchen. Dazu ist keine Voranmeldung notwendig. Sollte jemand genauere Informationen benötigen, steht die Obfrau Silvia Luhn Hofer gerne zur Verfügung.



Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 2/XLIII(2015)

Pater Leonhard Beikircher verabschiedet sich von Sterzing.

Die Pfarreien des Wipptals dürfen sich glücklich schätzen, bislang das christliche Lebenszeugnis von Frauen und Männern



dreier Ordensgemeinschaften in ihrer Mitte zu haben: Die Tertiarschwestern des Hl. Franziskus, die Steyler Missionsschwestern und die Kapuziner.

Das besondere Charisma der Kapuziner wird seit 2006 von zwei Patres verkörpert – z.Z. P. Meinrad Gasser und P. Leonhard Beikircher. Mit dem Ende des Weihnachtsfestkreises wird P. Leonhard, der erst kürzlich sein 81. Lebensjahr vollendet hat, nach Bruneck versetzt. Gut viereinhalb Jahre hat er in unserer Mitte segensreich gewirkt (2006-2007 und dann seit 2011). Großväterlich-gelassen konnte er Menschen geistlich begleiten und – auch aus seiner langen Missionserfahrung – die Gottesdienste im Kloster und in den Pfarreien bereichern. Auch mit seinem heiteren Wesen und dem trockenen Humor hat er viele angesteckt. Beim Gottesdienst am Dreikönigsfest hat sich P. Leonhard von der Liturgiegemeinde im Kapuzinerkloster verabschiedet. Für die geistlichen Mitbrüder, die Schwestern und die Gläubigen war dies die Gelegenheit, sich mit einem herzlichen Vergelt's Gott bei ihm zu bedanken. Wir wünschen ihm einen von Gott gesegneten weiteren Weg – mit der nötigen Gesundheit, Gelassenheit und Freude als Priester und Ordensmann! Und vergessen wir – in seinem Sinne – auch nicht, durch unser Beten und durch das christliche Leben den Boden zu bereiten, damit junge Menschen die Schönheit der geistlichen Berufung vielleicht auch für sich entdecken können.

te im Kloster und in den Pfarreien bereichern. Auch mit seinem heiteren Wesen und dem trockenen Humor hat er viele angesteckt. Beim Gottesdienst am Dreikönigsfest hat sich P. Leonhard von der Liturgiegemeinde im Kapuzinerkloster verabschiedet. Für die geistlichen Mitbrüder, die Schwestern und die Gläubigen war dies die Gelegenheit, sich mit einem herzlichen Vergelt's Gott bei ihm zu bedanken. Wir wünschen ihm einen von Gott gesegneten weiteren Weg – mit der nötigen Gesundheit, Gelassenheit und Freude als Priester und Ordensmann! Und vergessen wir – in seinem Sinne – auch nicht, durch unser Beten und durch das christliche Leben den Boden zu bereiten, damit junge Menschen die Schönheit der geistlichen Berufung vielleicht auch für sich entdecken können.

Dekan Josef Knapp - Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 2/XLIII(2015)

Pater Leonhard verlässt Sterzing

Drei Ordensgemeinschaften wirken in den Pfarreien des Wipptals: Die Tertiarschwestern, die Steyler Missionsschwestern und die Kapuziner. Bei den Kapuzinern gab es vor kurzem einen Abschied: Pater Leonhard Beikircher, der erst kürzlich sein 81. Lebensjahr vollendet hat, wurde mit dem Ende des Weihnachtsfestkreises nach Bruneck versetzt. Gut viereinhalb Jahre hat er in der Seelsorgeeinheit Wipptal segensreich gewirkt (von 2006 bis 2007 und dann seit 2011). Beim Gottesdienst am Dreikönigsfest hat sich Pater Leonhard von der Liturgiegemeinde im Kapuzinerkloster verabschiedet. Für die geistlichen Mitbrüder, die Schwestern und die Gläubigen war dies die Gelegenheit, sich mit einem herzlichen Vergelt's Gott bei ihm zu bedanken.

Dolomiten 13.01.2015

Kinder mit Stern unterwegs

STERNINGER: Dank an Spender und Beteiligte

BRIXEN/STERZING. In der Pfarrei Sterzing haben sich in 22 Gruppen 80 Kinder und Jugendliche bei der Sternsingeraktion 2015 beteiligt und 24.973,40 Euro gesammelt. Die Sternsinger in Ried haben 1266,40 Euro gesammelt. In der Pfarrei St. Michael/Brixen waren insgesamt zwölf Sternsingergruppen unterwegs. Sie wurden von Jugendlichen und Erwachsenen begleitet. Insgesamt besuchten 65 Personen die Haushalte. Sie sammelten an zwei Tagen 17.081,59 Euro Spenden. Das Geld wird von der Katholischen Jungschar für rund 100 Projekte weltweit verwendet. Die Sternsinger und deren Begleiter bedankten sich bei allen Kindern, Begleitpersonen, Spendern, Gastwirten und Personen, die die Aktion großzügig unterstützt haben. Zudem wurde bei der Kindermette am Heiligen Abend in Brixen für ein Berufsschulprojekt für Jugendliche in der Heimat von Pater Anthony Kibira 2080,76 Euro gesammelt.



In Sterzing besuchten rund 80 Kinder in Sternsingergruppen die Haushalte. Jugenddienst Wipptal

Dolomiten 14.01.2015

Heiliger Sebastian

Liebe Pfarrgemeinde, im ersten Monat des neuen Jahres ergreifen wir die Gelegenheit, unsere großen Anliegen, für die wir uns täglich mühen, auch im Gebet vor Gott zu bringen: Die Sorge um das Zusammenleben, um materielles und seelisches Wohlergehen, um die Familien, Kinder und Jugendlichen, die Arbeitenden, die Alten und Kranken.

Die Gebetszeiten in den zwei Sebastianiwochen laden nach alter Tradition dazu ein. Am 20. Jänner beginnen wir mit der Prozession ausgehend vom Stadtplatz um 8.00 Uhr zum festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche – Prediger Dekan Bernhard Holzer. Im Anschluss daran sind alle zu einer Stärkung in die Volksschule eingeladen.

Bei der täglichen Andacht in der Hl. Geist-Kirche um 17.00 Uhr beten wir vor dem Allerheiligsten den Rosenkranz, die Litanei zum Stadtpatron Sebastian, das Allgemeine Gebet für die Pfarrgemeinde und die Stadt Sterzing und schließen mit dem eucharistischen Segen bzw. dienstags u. freitags mit der Hl. Messe. Alle Gläubigen sind gebeten, sich durch verschiedene Dienste und durch das Mitbeten/Mitfeiern eifrig zu beteiligen.



Dekan Josef Knapp - Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 3/XLIII(2015)

Sterzing feiert Schutzpatron

Sebastiani-Tag mit Prozession und Gottesdienst begangen – Bozner Dekan Holzer hält die Festpredigt

(mf). „Du Schutzpatron, Sebastian, nimm dich all unsrer Nöte an“, heißt es im Lied zum Heiligen Sebastian, dem Stadtpatron von Sterzing, dessen Gedenktag gestern gefeiert wurde. Zahlreiche Gläubige nahmen an der traditionellen Sebastiani-Prozession teil, die vom Stadtplatz ausgehend in die Pfarrkirche führte. Begleitet wurde sie wie immer von der Bürgerkapelle Sterzing und der Musikkapelle Wiesen.

Den Festgottesdienst in der Pfarrkirche zelebrierte der Dekan von Bozen, Bernhard Holzer, gemeinsam mit Dekan Josef Knapp und mehreren Priestern aus dem Wipptal. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst von der Bürgerkapelle und den vierten Klassen der Grundschule Sterzing. Unter den Gläubigen waren auch Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte sowie die Gemeindebediensteten.



„Viele wenden sich heute vertrauensvoll an den heiligen Sebastian“, sagte Dekan Bernhard Holzer einleitend. Der Heilige genieße seit jeher eine große Verehrung im Volk, „besonders in Anliegen der Gesundheit wenden sich Menschen an ihn“. Mehrere Pfarreien in der Diözese haben den Heiligen als Schutzpatron, auch das sei ein Zeichen der großen Verehrung.

In seiner Predigt sagte Dekan Holzer, der heilige Sebastian versetze uns in eine Zeit, in der man im römischen Reich alles daran gesetzt habe, den christlichen Glauben auszumerzen. „Die Christen waren damals eine kleine Minderheit, sie boten der Weltmacht still und bescheiden, aber auch unerschrocken die Stirn. Der heilige Sebastian war einer von ihnen“, meinte er. Heute allerdings habe man nicht selten den Eindruck, dass Europa dabei sei, sein christliches Profil zu verlieren. „Nicht weil man es den Christen schwer machen würde, sondern aus freien Stücken und Desinteresse lassen sie verkümmern, was früheren Generationen heilig war und worum die ersten Christen gekämpft haben“. Der heilige Sebastian mahne auch dazu, „dass tief in uns allen ein Durst da ist, der zum Menschsein gehört, der nicht vernachlässigt werden darf und der vielleicht auch wieder geweckt werden muss. Es ist der Durst des Menschen in einem ganz umfassenden Sinn, die Sehnsucht nach Gott, der Quelle des Lebens“, sagte der Dekan. „Der heilige Sebastian möge in uns allen den Durst wecken nach dem, wofür er gelebt hat und wofür er gestorben ist“, meinte er abschließend.

Nach dem Gottesdienst waren alle zu einer warmen Suppe in die Grundschule eingeladen.

Dolomiten 21.01.2015

NEUE MINIS

Vor kurzem wurden in der Pfarrei Sterzing 14 neue Ministranten aufgenommen. Sie werden ihren Dienst in Sterzing, Gasteig, Thuins und Tschöfs ausüben. In einem eigenen Ritus bekundeten David Brunner, Christoph Heidig, Lilly Holznecht, Larissa Kofler, Laura Leitner, Lukas Leitner, Marco Malfatti, Laurenz Ossanna, Manuel Rinina, Sophia Siller und Hannes Sparber sowie Aaron Gasteiger, Ivan Hofer und Jacqueline Rainer die Bereitschaft, ihre neue Aufgabe verantwortungsvoll auszuführen. Dekan Josef Knapp bedankte sich bei den Kindern sowie deren Eltern für den Einsatz zum Wohl der Pfarrgemeinschaft.

Erker 02-2015

Diözesansynode:

Lebendige Gemeinden und Verantwortung der Laien



Die Synodalen haben sich Ende Jänner zur dritten Session der Diözesansynode in Brixen versammelt, um die zwölf Visionspapiere der Kommissionen zu diskutieren und zu verabschieden. Dies einige der Themen: die Feier der Liturgie, der Einsatz der Laien, das Leben der Gemeinden vor Ort, die lebendige Verkündigung des Glaubens.

So setzte sich in der Debatte zum Dokument über die Liturgie eine deutliche Option für eine Kirche durch, die auf den Einsatz und die Verantwortung der Laien baut. Auch wo kein Priester mehr vor Ort ist, bleibt die Pfarrgemeinde der Grundbaustein der Kirche. Deutlich war die Option für einen stärkeren Einsatz der Medien, insbesondere der neuen Medien, in der Verkündigung des Evangeliums.

Zu den Sakramenten wurde beschlossen, die traditionellen Schemen der Hinführung zu verlassen, um differenzierte Zugänge je nach Alter zu fördern und der Mitentscheidung und bewussten Teilnahme aller Beteiligten mehr Raum zu geben.

Weiters hat die Versammlung die Gleichwürdigkeit der Frau betont und gefordert, die Rolle der Frau in der Kirche konsequent aufzuwerten. Von Anfang an war die Synode von einem offenen Austausch auch zu jenen Themen gekennzeichnet, welche die gesamte Kirche betreffen, wie den Zölibat oder die Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene. Über diese Themen, welche die Kompetenz der Ortskirche überschreiten, hat es einen regen und konstruktiven Austausch gegeben, auch wenn allen bewusst war, dass dazu keine Entscheidungen getroffen werden können.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 6/XLIII(2015)

Diözesansynode

Ergebnisse und Beschlüsse

Bei der vierten Session der Synode am 06.-07.02.2015 wurde intensiv und ehrlich um die Fragen gerungen, denen sich die Kirche heute zu stellen hat. Die Antwort, die sich quer durch alle Debatten und Entscheidungen zieht, ist deutlich. Der Weg der Synode und damit der Kirche in Südtirol ist der Mensch. Sie sieht ihren Auftrag darin, in Freude und Hoffnung, in Sorgen und Nöten den Menschen nahe zu sein. Dazu gehört auch, dass Gewohnheiten und Strukturen, Rechtsvorschriften und Lehrmeinungen kritisch hinterfragt werden. Dass dieser Weg der Erneuerung durchaus ein schwerer Weg sein kann, haben die Synodalen im Laufe der beiden Sessionen immer wieder deutlich erlebt. Nun beginnt die letzte Etappe der Synode: die Synodale werden mit Verantwortlichen von Institutionen, Vereinen und Interessengruppen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Visionen erarbeiten. Zum Synoden-Forum am 21. März 2015 in der Messe Bozen ab 9.00 Uhr sind alle herzlich eingeladen!

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 7/XLIII(2015)

Körbe stehen in den Kirchen bereit.

INFO - POINT



Milch, Zucker, Mehl
Öl, Tomatendosen,
Tunfisch und
Haltbare Dosen...

Latte, zucchero,
farina, olio, pelati,
sughi, tonno e
scatolame vario...

Lebensmittel Sammlung Raccolta generi alimentari

Die ehrenamtlichen Helfer/innen im Caritas-Infopoint der Seelsorgeeinheit geben bei den wöchentlichen Öffnungszeiten im ital. Pfarrzentrum „Maria Schutz“, Margarethenstraße 5 in Sterzing (Dienstag u. Freitag, 15.30 – 17.00 Uhr, Tel: 331 1662354) Lebensmittelpakete für Bedürftige unserer Pfarrgemeinden aus. Die Pfarrcaritas bittet deshalb um Spenden von haltbaren Lebensmitteln. Körbe stehen für die mitgebrachten Lebensmittel bei einem Seitenaltar der Kirchen (Pfarrkirche, St. Margarethenkirche, Kapuzinerkirche und in Gasteig) jeden Sonntag bereit. Vergelt's Gott!

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 8/XLIII(2015)

Fastenpredigten in Sterzing

Beginn am ersten Fastensonntag mit dem Gebet in St. Margarethen

Der Pfarrgemeinderat Sterzing möchte auch heuer in der Fastenzeit durch das Angebot der Fastenpredigten ein Zeichen setzen, um den Glauben zu vertiefen und zu verinnerlichen.

Zum Gebet in St. Margarethen am ersten Fastensonntag, 22. Februar, wird die Feier mit der Aussetzung des Allerheiligsten und Stille mit Gebetsimpulsen um 17 Uhr begonnen, um 18 Uhr wird die Feier mit der Fastenvesper – vom Pfarrchor musikalisch mitgestaltet – und mit der Fastenpredigt von Dekan Josef Knapp sowie dem eucharistischen Segen abgeschlossen. Am zweiten Fastensonntag, 1. März, predigt Hansjörg Rigger, Diözesanpriester und Bibelwissenschaftler, am dritten Fastensonntag, 8. März, Christian Pallhuber, Pfarrer in Girsan, am vierten Fastensonntag, 15. März, Paolo Renner, Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, und am fünften Fastensonntag Ewald Volgger, Rektor der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz. Im Anschluss an die Predigten bietet Orgelmusik den Gläubigen eine Zeit der Meditation. Die darauf folgenden Kreuzwegandachten werden von den Fachausschüssen des Pfarrgemeinderates gestaltet. Die Feiern beginnen jeweils um 18 Uhr.

Dolomiten 18.02.2015

Vilmos Pál

Mit dem 1. April wird im Pfarrhaus Sterzing ein Mitbruder von Pfarrer Attila Nagy-György (Gossensaß, Pflersch, Brenner) wohnen und in der Seelsorge aushelfen.



Sein Name ist Vilmos (= Wilhelm) Pál; er ist 41 Jahre alt und stammt aus der Diözese Alba-Julia in Siebenbürgen/Rumänien. Seine Muttersprache ist ungarisch. Im Jahre 2003 ist er zum Priester geweiht worden und hat als Kooperator und dann als Pfarrer in mehreren Pfarreien seiner Heimatdiözese gewirkt.

Seit Herbst 2014 wohnt er im Priesterseminar in Brixen und verbessert an der Volkshochschule seine bereits sehr guten Deutschkenntnisse und auch etwas italienisch; nebenbei übernimmt er auch in den Pfarreien Brixen bzw. Milland einige Dienste. Generalvikar Josef Matzneller hat Vilmos Pál nun für 5 Monate (vom 1. April bis 31. August) zum Aushilfspriester in Sterzing ernannt. Somit kann er die seelsorglichen und kulturellen Besonderheiten in Südtirol, speziell bei uns im Wipptal, besser kennenlernen.

Die Bereicherung ist jedoch beidseitig, denn wir freuen uns über seinen priesterlichen Dienst und die persönliche freundschaftliche Begegnung, aus der wir – als Bürger des vereinten Europa – viel lernen können.

Dekan Josef Knapp – Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 13/XLIII(2015)

Leiden Jesu vor Augen geführt

Jugendliche stellen am Karfreitag Szenen aus der Passion Christi dar

(mf). Im Rahmen der Sterzinger Osterspiele haben Jugendliche aus dem Wipptal am Karfreitag sieben Ereignisse aus der Passion Jesu szenisch dargestellt. Zahlreiche Gläubige verfolgten den eindrucksvollen Kreuzweg, der vom Kreuzkirchl in die Margarethenkirche führte, wo die betroffenen machende Kreuzigungsszene nachgespielt wurde. Die Jugendlichen haben die Szenen mit dem Jugenddienst Wipptal einstudiert und dadurch die Passion Christi auf besondere Weise veranschaulicht. Der Kreuzweg sollte auch zum Nachdenken darüber anregen, was das Kreuz Jesu heute für uns bedeutet, welches Kreuz wir selbst und welches andere zu tragen haben.



Beim Kreuzweg wurden eindrucksvolle Szenen aus dem Leidensweg Jesu gezeigt. Im Bild die Kreuzigungsszene in der Margarethenkirche. mf

Dolomiten 07.04.2015

Dein Geist wird dich leiten in jedem Augenblick das Rechte zu wirken. (Johann Wolfgang von Goethe)

Firmung – Gottes Geist wirkt in uns

Wir wünschen unseren 55 Firmlingen, dass ihnen der Heilige Geist auf dem Weg zum Christsein hilft, in der Glaubensgemeinschaft fester verwurzelt zu werden und die Verbindung zu Jesus und der katholischen Kirche zu stärken.

Alessandro Accardo, Mirko Antonini, Luca Arcolin, Manuel Aukenthaler, Moritz Aukenthaler, Sarah Aukenthaler, Simon Aukenthaler, Samuella Berisha, Ivan Bordonaro, Elisa Braunhofer, Tobia Covi, Letizia Crocerossa, Carmen Dalla Torre, Sara Dalla Torre, Renè Deluca, Hannah Dialer, Greta Dolliana, Hanna Dolliana, Alex Engl, Carolin Fichter, Maria Fleckinger, Damian Gasser, Manuel Giordani, Theresa Hofer, Johanna Inderst, Vincenzo Langone, Matteo Mancuso, Aileen Markart, Stefanie Markart, Nadia Morandell, Lukas Oberhauser, Alexander Oberhofer, Anna Obermüller, Elisabeth Ossanna, Sandra Pichler, Martina Pirozzi, Samuel Pirozzi, Jana Prader, Elena Rainer, Tobias Rainer, Laura Ralser, Lucia Renzini, Lisa Rienzner, Johannes Stafler, Alexander Stampfer, Jasmin Steckholzer, Hannah Stella, Renè Thaler, Daniel Tock, Tabea Trenkwalder, Sandra Ungerank, Leander Verdroß, Dominik Wieser, Liam Wild, Jana Zingerle.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 16/XLIII(2015)

Jahr des Gott geweihten Lebens

Beginnend mit dem ersten Advent 2014 begehen wir das von Papst Franziskus angestoßene „Jahr des Gott geweihten Lebens“. Es lenkt unseren Blick auf eine Lebensform, die in besonderer Weise dem Leitwort des Weltgebetstages für geistliche Berufe (26. April) „Für Gott und die Menschen“ entsprechen will. In bewusster Weise verzichten Ordensleute, Priester und alle Menschen, die sich Gott weihen, auf Ehe und Familie. Sie wollen mit ihrer ganzen Existenz für die Menschen da sein und aus der Beziehung zu Gott Kraft schöpfen. Im kommenden Jahr dürfen wir neu entdecken, wie reich Menschen beschenkt werden, die nach den evangelischen Räten aus der Verbindung zu Jesus Christus leben und von ihm bestärkt werden, um den Auftrag, in die Welt zu gehen und all jenen beizustehen, die Unterstützung brauchen, erfüllen zu können. Es ist ein Geschenk für unsere Kirche, dass es in ihr Menschen gibt, die mit ihrem Leben ein Zeugnis für dieses Ideal christlichen Lebens geben. Wir dürfen dankbar dafür sein, dass den Menschen unserer Tage in diesem Zeichen vor Augen geführt wird, dass es etwas gibt, was über die Welt hinausweist. Sich in den evangelischen Räten in die Nachfolge Jesu zu begeben, ist ja nur dann sinnvoll, wenn es diesen Gott gibt. Schon allein deshalb ist das zölibatäre Leben oder ein Leben im Verzicht auf materielle Güter ein Stachel im Fleisch unserer diesseitigen Welt. Es ist ein lebendiger Verweis auf die Existenz Gottes in unserem Alltag – unaufdringlich, aber doch unbedingt. (Michael Maas)

Wir laden herzlich zu den Maiandachten, die montags und mittwochs um 19.30 Uhr in der Pfarre von den Katholischen Vereinen gestaltet werden, ein.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 17/XLIII(2015)

Aus der Pfarrgemeinderatssitzung vom 7. Mai

Pastoralassistent für die Pfarrgemeinde Sterzing – bzw. Seelsorgeeinheit Wipptal

Am 1. September wird Simon Walter, seit 1999 im Jugenddienst Wipptal für religiöse Kinder- und Jugendarbeit tätig, die Stelle als Pastoralassistent antreten. Da die Kooperatorenstelle nicht mehr nachbesetzt werden kann und Dekan Josef Knapp zusätzlich für die Pfarreien von Ried, Telfs, Ratschings und Jaufental verantwortlich ist, sah der Pfarrgemeinderat die Notwendigkeit, einen Pastoralassistenten in den Dienst zu nehmen.

Pastoralassistent/Innen sind Frauen und Männer, die – theologisch u. seelsorgerlich ausgebildet – aufgrund ihrer Berufung u. kirchlichen Beauftragung in den Pfarrgemeinden arbeiten. Sie setzen Impulse zur Vertiefung des Glaubens u. unterstützen die Priester u. ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen in der Pfarre. Simon Walter bringt dazu die notwendigen Voraussetzungen mit.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 20/XLIII(2015)

Sterzinger bei Kolping-Landeswallfahrt



(ge). Anlässlich des 150. Todestages von Adolph Kolping und 150 Jahre Kolpingfamilien in Sterzing und Schwaz in Tirol fuhr eine Abordnung der Kolpingfamilie Sterzing mit Obfrau Erika Volgger kürzlich zur Jubiläumswallfahrt nach Götzens in Tirol zum seligen Pfarrer Otto Neururer.

Auch Mitglieder der Kolpingfamilien von Meran, Bozen, Bruneck und Brixen sah man unter den Wallfahrern.

Treffpunkt war der Dorfplatz in Birgitz. Von dort zogen die Wallfahrer mit ihren Kolpingfahnen auf Feldwegen zur Pfarrkirche nach Götzens, wo alle einer Jubiläumsmesse beiwohnten. Der Präses der Kolpingfamilien Tirol, Pater Severin Mayrhofer, ging in seiner Predigt auf das Leben und das Martyrium von Pfarrer Otto Neururer, der am 30. Mai 1940 im KZ Buchenwald hingerichtet und am 24. November 1996 in Rom selig gesprochen wurde, ein.

Das Mittagessen nahmen die Kolpingwallfahrer aus ganz Tirol im Kolpinghaus Innsbruck ein und traten dann wieder die Heimreise an.

Dolomiten 18.05.2015

Die ganze Pfarrgemeinde feiert mit Pater Kurt Egger



(mf). Zu Beginn des Pfarrfests im Deutschhaus beglückwünschte Bürgermeister Fritz Karl Messner Pater Kurt Egger zum Goldenen Priesterjubiläum. Viele helfende Hände sorgten

dafür, dass es ein Fest für die ganze Pfarrgemeinde wurde. Der Pfarrgemeinderat ließ sich einiges einfallen: So gab es eine Verlosung, ein Quiz, ein Glücksrad und vieles mehr. Die Bürgerkapelle spielte auf, auch für Speis und Trank war gesorgt.

Dolomiten 18.05.2015

Goldenes Priesterjubiläum von Pater Kurt Egger und Pfarrfest

Am vergangenen Sonntag durften wir in unserer Pfarrgemeinde das goldene Priesterjubiläum von P. Kurt Egger feiern.

Beginnend mit dem Einzug, ausgehend vom Pfarrhaus wurde der Jubilar von den zahlreichen Festgästen, der Bürgerkapelle, Fahnenabordnungen der Feuerwehren und der Kolpingsfamilie zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche begleitet, wo er an der Pforte von Kindern mit einem Gedicht empfangen wurde. Der Jubilar zelebrierte mit Dekan Josef Knapp und den Mitbrüdern Josef Innerhofer und Erwin Knapp die vom Pfarrchor mitgestaltete Messfeier. Anschließend wurde unter den Klängen der Bürgerkapelle, der Jugendkapelle und der Moos Böhmisches im Innenhof des Deutschhauses weitergefeiert. Ihnen sei für die gute Unterhaltung gedankt.

Einen großen Beitrag zum Erfolg des Pfarrfestes leisten immer wieder die Zuckerbäckerinnen und Bäuerinnen aus unserer Pfarrgemeinde, die viele leckere Torten, Kuchen und Krapfen unentgeltlich als Spende zur Verfügung stellen. Die tatkräftige Mithilfe zahlreicher Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Bekannte unserer Pfarrgemeinde trugen zum Gelingen unseres Pfarrfestes bei. Allen, die beim Auf- und Abbauen, beim Ablauf des Festes – in welcher Weise auch immer – mitgeholfen haben, besonders auch dem Festausschuss für die Planung, sei für ihr Engagement herzlich gedankt. Ein Vergelt's Gott gilt den zahlreichen Spendern von Sachpreisen für den Glückstopf und den Geldspendern. Namentlich nennen möchten wir Frau Adelheid Egger für ihre großzügige Geldspende. Wir danken den Gasthöfen Thuinerwaldele, Hotel Mondschein und Hotel Sterzinger Moos für das Gulasch, der Bäckerei Pardeller für das Brot, der Firma Pellini für den Verleih der Kaffeemaschine und den Kaffee, der Stadtgemeinde Sterzing für die Faltzelte, sowie Frau Maria Ainhauser, Hubertushof, für die Tischdecken. Danken möchten wir natürlich auch der Stiftung Deutschhaus für die Bereitstellung des Innenhofes, dessen Erscheinungsbild einen schönen und festlichen Rahmen gebildet hat. Und schließlich kein Fest ohne Gäste: Wir möchten besonders den zahlreichen Festbesuchern ein großes Vergelt' Gott aussprechen. Der Reinerlös (den wir zu einem späteren Zeitpunkt mitteilen) wird für die Restaurierung der Sakristei in der Pfarrkirche verwendet.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 21/XLIII(2015)

Kirchenbesuch der besonderen Art

Der Jugenddienst Wipptal beteiligt sich heuer an der österreichweiten Initiative „Nacht der Kirchen“, die schon seit einigen Jahren auch Mitveranstalter in Südtirol hat. In Sterzing wird dabei am heutigen Freitagabend ein vielfältiges Programm angeboten, das einlädt, vier Kirchen kennenzulernen: nicht nur die Gebäude, sondern auch und vor allem das, was es darin zu entdecken gibt. In der Kapuzinerkirche gibt es um 18 Uhr und um 18.30 Uhr ein Bibelkino für Kinder. Um 20 Uhr findet auf dem Vorplatz ein Calcetto-Turnier statt. In der Heilig-Geist-Kirche heißt es um 18 Uhr „Die Fresken erzählen eine Geschichte“. Um 22 Uhr folgt ein Taize-Gebet. In der Urtekelle neben dem Pfarrhaus können die Besucher um 19 Uhr die Glocken mit der Hand läuten. In der Pfarrkirche gibt es nach dem Abendgottesdienst um 19.30 Uhr eine Kirchenbesichtigung der besonderen Art: Um 20.30 Uhr können die Besucher unter dem Motto „Ich schwebte wie der Heilige Geist“ am Seil gesichert vom Dachgewölbe ins Gotteshaus „schweben“.

Dolomiten 29.05.2015

Arbeiten in der Sakristei

Sakristei der Pfarrkirche wird restauriert

In der Sakristei der Pfarrkirche von Sterzing haben vor kurzem Sanierungsarbeiten begonnen. Notwendig sind unter anderem die Erneuerung des schadhaften Holzbodens und der Austausch der undichten Fenster. Auch die Restaurierung und der Innenausbau der barocken Sakristeischränke, der Einbau einer Elektroheizung, die Verbesserung der Beleuchtung, die Restaurierung des Wandpaneels sowie des Wand- und Gewölbeputzes stehen an.

Weiters wird eine Nasszelle mit WC installiert. Architekt Siegfried Delueg hat das Sanierungsprojekt erstellt und begleitet die vorgesehenen Arbeiten. Die Restaurierungsarbeiten werden voraussichtlich Ende August abgeschlossen sein. Als Ausweichsakristei dient ein Raum im Turm, sodass die Gottesdienste und Andachten weiterhin in der Pfarrkirche gefeiert werden können. Die Kosten werden auf rund 300.000 Euro geschätzt. Der Pfarrgemeinderat spendet für die Sanierungsarbeiten der Sakristei den Reinerlös des Pfarrfestes von rund 8.900 Euro.



In der Sakristei der Sterzinger Pfarrkirche haben die Instandsetzungsarbeiten bereits begonnen. Pfarrei

Dolomiten 21./22.06.2015

Pater Kurt Egger feiert Goldenes Priesterjubiläum

Am Fest Christi Himmelfahrt feierte die Pfarrgemeinde Sterzing das Goldene Priesterjubiläum von Pater Kurt Egger. Der Jubilar wurde von zahlreichen Festgästen, der Bürgerkapelle Sterzing, Fahnenabordnungen der Feuerwehren und der Kolpingfamilie zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche begleitet, wo er an der Pforte von Kindern mit einem Gedicht empfangen wurde. P. Kurt Egger zelebrierte mit Dekan Josef Knapp sowie den Mitbrüdern Josef Innerhofer und Erwin Knapp die vom Pfarrchor mitgestaltete Messfeier.



In seiner Predigt sprach der Jubilar über sein Wirken als Priester, das er in drei Lebensphasen aufteilte: Auf eine Zeit des Lernens gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Wilhelm sei die Zeit der Anwendung des Gelernten gefolgt; nun befinde er sich in der dritten Lebensphase, in der er sich auf Erinnerungen besinnen kann. Er dankte allen Menschen, die ihn in seinem Leben begleitet haben und noch immer begleiten. Pfarrgemeinderatspräsidentin Ingrid Heidegger Olivieri beglückwünschte den Jubilar im Namen der Pfarrgemeinde. „Es ist Ihnen gelungen, in diesen 50 Jahren ein Brückenbauer zwischen Gott und Mensch zu sein“, so Olivieri.

Nach dem Festgottesdienst wurde beim Pfarrfest im Innenhof des Deutschhauses weitergefeiert. Der Reinerlös aus dem Fest wird für die Restaurierung der Sakristei in der Pfarrkirche verwendet.

Pater Kurt Egger ist am 14. Mai 1940 in Innsbruck geboren und in Sterzing aufgewachsen. Er besuchte zusammen mit seinem Zwillingbruder Wilhelm das Gymnasium der Kapuziner in Salem, trat in den Kapuzinerorden ein und absolvierte nach der Matura das Studium der Philosophie und Katholischen Theologie in Brixen. Kurt und Wilhelm Egger wurden am 29. Juni 1965 in Brixen zu Priestern geweiht. P. Kurt ist Autor zahlreicher Publikationen zur Mehrsprachigkeit in Südtirol. Er nahm Lehraufträge an verschiedenen Universitäten wahr, wirkte als Kapuziner an verschiedenen Orten der Diözese Bozen-Brixen, als Lehrer im Schülerheim Salem, als Hochschullehrer und als Hochschuleseelsorger der Diözese. Derzeit wohnt und wirkt er im Kapuzinerkloster Bozen und hilft in der Seelsorgeeinheit Leifers mit.

Erker 07-2015

In einem Brief an die Gläubigen der Diözese nimmt Bischof Ivo Muser zur Flüchtlingsproblematik Stellung.

Er möchte dabei einige zentrale Gedanken, die die Diözesansynode Ende Mai in einer Resolution festgehalten hat, hervorheben: Welche konkreten Schritte können unsere Pfarreien, Vereine und Gemeinschaften setzen,

- damit jene Personen, spontanen Gruppierungen und Institutionen, die sich konkret für die Flüchtlinge einsetzen, Wertschätzung und Stütze erfahren;
- damit ein Klima der Gastfreundschaft und der gegenseitigen Verständigung geschaffen wird und zugleich wirksam jene Kräfte eingedämmt werden, die Ängste und Aggressionen schüren;
- damit diese Gastfreundschaft in unseren Gemeinschaften mit konkreten Taten gelebt wird;
- damit die Menschen, die in den kirchlichen, privaten und öffentlichen Strukturen Unterkunft finden, wirksam in unser Gemeinschaftsleben eingebunden werden.

Bischof Ivo möchte alle bitten, mutig und kreativ nach Antworten zu suchen und konkrete Initiativen zu ergreifen. Von seiner Seite und von Seiten der diözesanen Institutionen kann dabei, wo immer möglich, die nötige Hilfestellung erwartet werden.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 27/XLII(2015)

Regelung Messstipendien und Sammlungen

Aufgrund einiger Anfragen von Gläubigen wiederholen wir gerne folgende Informationen:

Die Pfarrei ist angewiesen auf die materielle Solidarität der Gläubigen durch Spenden, Gedächtnisspenden und besonders durch die regelmäßigen sonntäglichen Opfersammlungen („Klingelbeutel“). Dieses gespendete Geld ist nicht für die Priester bestimmt (wie manche meinen), sondern kommt zur Gänze in die Pfarrkasse, aus der die laufenden Ausgaben in allen Bereichen der Seelsorge und in der Sorge um die Gotteshäuser und den Widum gedeckt werden müssen. Für die Sammlung zur Deckung der Heizungskosten in den Kirchen geben wir immer einen eigenen Sonntag an; die dabei gegebenen Spenden reichen aber nie aus, um alle Spesen zu decken.

Ausnahmen bilden die sog. „überpfarrlichen Sammlungen“, die verschickt werden. Dadurch bringen wir unsere Solidarität mit Anliegen der Diözese oder der Weltkirche zum Ausdruck. Diese überpfarrlichen Sammlungen sind auf dem Pfarrbrief jeweils bereits eine Woche vorher angekündigt.

Das Geld, das anlässlich der Bestellung einer Messintention („Meinung“) gegeben wird (10 Euro), ist für den Unterhalt der Priester bestimmt. Der Priester, der einer Messe vorsteht, darf aber nur ein Stipendium für sich behalten – auch wenn er mehrere Messen feiert, so darf er pro Tag doch nur ein Stipendium behalten. Sollten mehrere Intentionen am Pfarrbrief angeführt sein, so werden die restlichen an die Diözese weitergeschickt, die sie dann an Missionare verteilt. Diese feiern die Messe dann in geistlicher Solidarität mit unserer Pfarrei in der gegebenen Meinung; dafür dürfen sie die weitergegebenen 10 Euro pro Tag als Beitrag zu ihrem Lebensunterhalt verwenden.

Dekan Josef Knapp und der Pfarrgemeinderat

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 29/XLII(2015)

Hüttenlager



Die Sterzinger und Telfer Ministranten haben tolle Hüttenlagertage in San Lugano verbracht. Brotbacken in Truden, der Besuch des Mühlentales in Aldein, das Wehrwolfspiel und unzählige Mühlenspiele waren tolle Erlebnisse für alle Teilnehmer. Clemens Trenkwaller wurde am letzten Tag zum Mühlenkönig gekrönt, da er kein einziges Mühlespiel verloren hat.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 30/XLII(2015)

Ein neues Berufsbild im Wipptal: Pastoralassistent Simon Walter

Um die Seelsorge in den Pfarreien des Wipptals zu gewährleisten, war es bis vor einigen Jahren noch selbstverständlich, dass in jedem Ort ein Pfarrer wohnte, teilweise auch noch ein Kooperator. Auch die Klöster waren durchwegs gut besetzt. Das hat sich geändert. In unseren Tagen dürfen wir uns über viele bereitwillige Mitarbeiter/innen freuen, die ehrenamtlich verschiedene Dienste übernehmen.

Zu einer lebendigen Kirche gehört aber auch eine ausreichende Zahl an geistlichen Berufen und an theologisch gebildeten hauptamtlichen Mitarbeiter/innen. Ihre Aufgabe besteht darin, die vielen Einzelnen und die Gruppen in ihrer je eigenen Aufgabe zu begleiten und zu stützen.

Am 1. September wird Simon Walter aus Wiesen die Stelle als hauptamtlicher Pastoralassistent antreten. Er ist den Wipptalern gut bekannt durch seine bewährte Arbeit als Referent im Jugenddienst (seit 1999). Er hat das Höhere Institut für Theologische Bildung in Brixen absolviert und sich in vielfältiger Weise ehrenamtlich in der Kirche eingebracht. Sein Aufgabenbereich als Pastoralassistent liegt schwerpunktmäßig in unserer Pfarrgemeinde. Simon wird seinen Dienst ausüben in enger Zusammenarbeit mit dem Dekan und den gewählten Gremien der Pfarrei.

Simon wird nach Bedarf auch in den Pfarreien der Seelsorgeeinheit Wipptal mithelfen: Vornehmlich wird er jene Frauen und Männer unterstützen, die die Vorbereitung der Kinder auf den Empfang der Sakramente koordinieren. Die Pfarrgemeinde Sterzing (80%) bzw. die Seelsorgeeinheit (20%) wird für die Finanzierung dieses pastoralen Dienstes unterstützt von der Diözese und zählt auf die Mithilfe von Gläubigen und Institutionen im Wipptal.

Im Jugenddienst Wipptal ist die Sterzingerin Judith Wild in die Fußstapfen von Simon getreten. Die diplomierte Pädagogin, die bisher als Erzieherin in einem Mädchenheim gearbeitet hat, ist als Jugendreferentin seit dem 24. August tätig.

Wir heißen beide in ihren neuen Arbeitsfeldern willkommen und wünschen ihnen ein segensreiches Wirken in unserer Mitte!

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 35/XLII(2015)

Wehmut nach über 50 Jahren

TERTIARSWESTERN: Drei Schwestern ziehen ins Mutterhaus nach Brixen – Dankbarkeit der Pfarrgemeinde und Bevölkerung

(gya). Seit 1959 wirken die Tertiarschwestern in Sterzing. Für viele der Schwestern ist das Kloster Maria Regina Pacis in der Lahn Heimat geworden. Doch nun steht ein größerer personeller Wechsel an: Schwester Oberin Reinharda Thaler, Schwester Maria Bernarda Edler und Schwester Daniela Volgger ziehen morgen ins Mutterhaus nach Brixen.

Bei einer Marende mit Dekan Josef Knapp und der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Ingrid Olivieri ließ man die vergangenen Jahre Revue passieren, und gar einige Anekdoten sorgten für Erheiterung. Die Tertiarschwestern wünschten keinen großen Abschied, und so organisierten Dekan Knapp und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Olivieri am Montag einen „Erzählabend der Tertiarschwestern“ in Maria Regina Pacis.



Mit so einem regen Andrang hatten die Schwestern nicht gerechnet und waren sichtlich erfreut. Nach Begrüßungsworten des Dekans begann Sr. Oberin Reinharda Thaler von den Anfängen zu erzählen: „Bereits seit dem Zweiten Weltkrieg sind die Tertiarschwestern in Sterzing tätig: Zu der Zeit als Köchinnen im Kapuzinerkloster, schlafen allerdings mussten sie bei Wiedner Ida in einem privaten Haus.“ 1959 erwarb der Orden der Tertiarschwestern von einem adeligen Römer den Ansitz Löwenegg, und der erste deutschsprachige Kindergarten wurde unter enormen Schwierigkeiten gegründet. Die Schwestern waren alles andere als willkommen, und das Zusammenleben zwischen Italienern und Deutschen mehr als schwierig.

Papst Pius XII. übernachtete mehrmals in Löwenegg und zelebrierte in der Kapelle des Ansitzes die heilige Messe. 1964 übersiedelte der Kindergarten ins neu erbaute Kloster Maria Regina Pacis. Der Umzug wurde von den Schwestern selbst getätigt. Sie bezogen das noch nicht fertige Haus am Dreikönigstag. „Das waren schwere Zeiten, und die Schwestern hatten teilweise nicht einmal etwas zum Essen“, berichteten die Schwestern.

Aber die Zeiten wurden besser, und die Schwestern bekamen etwas Hilfe von der Landesregierung. Der Kindergarten war sehr gut besucht. Finanziell kamen die Ordensfrauen einigermaßen über die Runden. 1977 wurde aus dem privaten Kindergarten durch die neue Kindergartenordnung ein Landeskindergarten, und es wurde wieder etwas leichter. Bis 2002 war auch die Haushaltungsschule untergebracht, die Schülerinnen kamen aus dem ganzen Land. In den Sommermonaten verbrachten Schwestern aus anderen Klöstern und Novizinnen ihren Urlaub im Kloster in der Lahn. An Spitzenzeiten waren über hundert Personen im Haus. „Es waren schöne Zeiten, und es war eine so schöne Gemeinschaft zwischen Schülerinnen und Schwestern“ beendete

Sr. Reinharda ihre Erzählung. Viele der damaligen Schülerinnen und Kindergartenkinder waren zum Erzählabend gekommen, und es wurden viele Erinnerungen ausgetauscht. Auf die Frage, ob die Schwestern denn gerne nach Brixen gehen, antworteten Sr. Bernarda und Sr. Daniela mit Ja. Für Schwester Reinharda ist Sterzing zu ihrer Heimat geworden: „Gerne gehe ich nicht, aber es ist Zeit. Mein Herz ist hier in Sterzing, aber nun wird Platz für Jüngere“. Da die Schwestern keine Feier wünschen, verabschiedeten sich die Sterzinger auf ihre Art in großer Wertschätzung und Dankbarkeit. Dekan Knapp bedankt sich im Namen der Pfarrge-

meinde beim Patroniziumsgottesdienst in M.R.P. am Samstag, 22. August, um 7.30 Uhr. „Die Schwestern haben für und mit uns gebetet und viele regelmäßige Dienste versehen. Im Rückblick zu sehen, wie phantasievoll die Schwestern mit dem Wenigen umzugehen wussten, zum Wohle der Pfarrgemeinde, ist bemerkenswert. Vergelt's Gott und alles Gute für Sie in Brixen“, schloss Dekan Knapp den Abend. Zur Gemeinschaft dazukommen werden Sr. Hanna Wentzel und Sr. Cäcilia Oberhammer. Sr. Sieglinde Rainer wird von nun an für die Hausgemeinschaft verantwortlich sein.

Dolomiten 19.08.2015

Neuregelung der Messfeiern in Thuins und Tschöfs

Da es schon einige Male vorgekommen ist, dass wegen einer Beerdigung an einem Donnerstag die Messe ausgefallen ist und somit die Messintentionen 14 Tage verschoben werden mussten, wurde beschlossen, einmal im Monat regelmäßig eine Messe abzuhalten (auch wenn eine Beerdigung anfällt).

Ab September tritt somit folgende Regelung in Kraft:

TSCHÖFS:

Messfeier: jeweils am 1. Donnerstag im Monat (15.30)

Rosenkranz: jeweils am 3. Donnerstag im Monat (15.30)

THUINS:

Messfeier: jeweils am 2. Donnerstag im Monat (17.30)

Rosenkranz: jeweils am 4. Donnerstag im Monat (17.30)

Vesper in der Urtlkapelle: an jedem 1. und 2. Donnerstag im Monat An den restlichen Donnerstagen wird in der Pfarr-/ Margarethenkirche eine Messe gefeiert.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 36/XLII(2015)

Pfarrwallfahrt

Zur besonderen Tradition und zum festen Jahresprogramm gehört seit Jahren die Pfarrwallfahrt der Pfarrgemeinde Sterzing. Die diesjährige Fahrt führte nach Nonsberg zur Wallfahrtskirche „Unsere liebe Frau im Walde“ und zum Kloster „San Romedio“. Über 90 Pilger nahmen an der Wallfahrt teil. Begleiter der Reise waren Dekan Josef Knapp, der auch die Messfeier in der Kirche „Unsere liebe Frau im Walde“ mitzelebrierte, und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ingrid Olivieri. Der Wallfahrtsort „Unsere liebe Frau im Walde“ wird seit dem 12. Jh. von Pilgern aus nah und



fern besucht. Das Kloster S. Romedio ist mit Sicherheit einer der unverkennbarsten Wallfahrtsorte nicht nur des Trentino, sondern ganz Europas.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 39/XLII(2015)

Im Dienst für Gott und Mitmenschen

GLAUBE: Vorstellung von Pastoralassistent Simon Walter und Kommunionshelferin Schwester Hildegard Erlacher in der Pfarrkirche

(gya). Am Sonntag wurde der neue Pastoralassistent Simon Walter bei der heiligen Messe der Kirchengemeinde offiziell vorgestellt – im Dienst ist er bereits seit dem 1. September. Zudem wurde die Kommunionshelferin Schwester Hildegard Erlacher begrüßt. Dekan Josef Knapp überreichte an Simon Walter als sichtbares Zeichen die Heilige Schrift. „Heute ist ein Anlass zu großer Freude. Im Dienst stehen für Gott und die Mitmenschen ist etwas Besonderes. Es ist für mich eine große Beruhigung, und es ist gut zu wissen, Dich an meiner Seite zu haben. Ich danke Dir für Deine Bereitschaft und wünsche Dir Glück und Frieden für Deine Arbeit“, sagte Dekan Josef Knapp.

Bei seiner Antrittsansprache bekundete Simon Walter seine Freude auf die neue Arbeit. „Besonders freue ich mich auf die vielen Begegnungen in der Pfarrei und meine Arbeit in der Seelsorge. Mein Auftrag ist es, den Glauben an Gott weiter zu geben, und ich möchte für Dekan Knapp eine Stütze sein“ so Walter. Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Ingrid Olivieri freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Pastoralassistenten und begrüßte ihn im Namen aller auf das Herzlichste, und die Kirchengemeinde bekräftigte dies mit einem Applaus. Als neue Kommunionshelferin wurde Schwester Hildegard Erlacher begrüßt. Im Namen des Bischofs überreichte Dekan Knapp ihr das bischöfliche Schreiben und hieß auch sie herzlich willkommen



Sie werden künftig eng zusammenarbeiten (von links): Alfred Dalla Torre (Vorsitzender des Pfarreienrates), Kommunionshelferin Schwester Hildegard, Dekan Josef Knapp, Pastoralassistent Simon Walter und Ingrid Olivieri (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates).

Dolomiten 15.09.2015.

Dank dem Ehrenamt

Der Erntedank gilt besonders unserem Herrgott, aber auch den Ehrenamtlichen für Ihren Einsatz. Wir möchten uns bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Bereitschaft herzlich bedanken. Ein großes Vergelt's Gott sprechen wir den Mesnern Frieda Volgger Freund, Karl Pircher und Josef Trenkwald sowie Christine Penn Innerhofer und Magdalena Schwitzer Declara (Sakramentenkatechese) und Marlene Linter Oberstaller (Friedhofskomitee) aus, die ihren langjährigen Dienst in der Pfarrei beendet haben. Sie werden uns aber weiterhin aufgrund ihrer Erfahrung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ihr Einsatz hat die Pfarrei und hat Menschen geprägt und sie verdienen unsere Anerkennung und Wertschätzung. Christine Penn Innerhofer wird weiterhin im Ausschuss für Sakramentenkatechese der Seelsorgeeinheit Wipptal, wobei sie sich schwerpunktmäßig für die Firmung 18+ einsetzt, und im Ausschuss Ehe und Familie mitarbeiten. Der neu gewählte Präsident des Friedhofskomitees ist Heinrich Forer. Wir wünschen ihm ein feines Gespür und eine gute Hand für diese wichtige Aufgabe.

Dekan Josef Knapp u. Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Ingrid Olivieri

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 41/XLII(2015)

Ein Vergelt's Gott an Menschen im Ehrenamt

Pfarrgemeinde dankt Helfern – Ingrid Olivieri: Unsere Kirche lebt durch die ehrenamtlich Tätigen



Matthias Kuppelwieser Praktikum in Sterzing

Der Seminarist Matthias Kuppelwieser aus Gossensaß, der dieses Studienjahr 2015- 2016 im Priesterseminar in Trient absolviert, wird an Samstagen sowie Sonn- u. Feiertagen in unserer

Am Sonntag beging die Pfarrgemeinde Sterzing das Erntedankfest mit Festgottesdienst und Prozession zum Erntedank und gegen Feuergefahr. Dabei wurde auch Menschen gedankt, die sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einbringen. Die Festlichkeit wurde vom Pfarrchor Maria im Moos und der Bürgerkapelle Sterzing feierlich mitgestaltet. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ingrid Olivieri betonte in ihrer Ansprache, dass die Kirche eine Gemeinschaft von Menschen sei, die durch ihren Glauben verbunden seien und dass die Kirche durch die ehrenamtlich Tätigen lebe.

Aus verschiedenen Gründen haben einige Mitarbeiter ihre Tätigkeit beendet. So dankte Ingrid Olivieri im Namen der Pfarrgemeinde besonders Christine Innerhofer Penn, die 20 Jahre im Ausschuss Sakramentenkatechese die Gestaltung des Vorbereitungsweges auf die Firmung zeitgemäß und jugendgerecht übernommen hatte. Ebenso hat Magdalena Schwitzer Declara mit pädagogischem Geschick mehrere Jahre im Ausschuss Sakramentenkatechese mitgearbeitet. Marlene Oberstaller war 20 Jahre als Vorsitzende des Friedhofskomitees tätig. Sie habe diese intensive und herausfordernde Aufgabe mit Geduld und Weitsicht gemeistert, so Olivieri.

Ebenso dankte Ingrid Olivieri den drei Mesnern Frieda Volgger Freund, Josef Trenkwald und Karl Pircher dafür, dass sich die Gläubigen im Gotteshaus wohlfühlten. Frieda Freund erhielt vom Diözesanleiter der Berufsgemeinschaft der katholischen Mesner und Mesnerinnen, Paul Jaider, das Mesnerabzeichen in Gold für 35 Jahre Mesnerdienst in der Kapelle zur Heiligen. Familie in Flans. Josef Trenkwald versah viele Jahre verantwortungsbewusst seinen Dienst in der Pfarrkirche. Karl Pircher erfüllte vorbildlich und pflichtbewusst jahrelang den Dienst als Verantwortlicher des Mesnerteams der Pfarrei.

„Wir danken euch allen nicht nur für die vielen Stunden unermüdlicher Arbeit, sondern auch für euer Glaubenszeugnis“ so die Pfarrgemeinderatsvorsitzende abschließend.

Dolomiten 14.10.2015

Pfarrgemeinde bzw. Seelsorgeeinheit mitleben. Er wird Hr. Dekan bei den verschiedenen seelsorglichen Tätigkeiten begleiten. Wir freuen uns darüber und werden seinen Berufungsweg mit Gebet und Wohlwollen mittragen.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 42/XLII(2015)

Konstruktive und kritische Begegnung

KATHOLISCHER VERBAND DER WERKTÄTIGEN: Tagung des Bezirks-Füreinander in den Mittelpunkt stellen

Der KVV lud zu einer Gebietstagung in den Raiffeisensaal in Sterzing. Anwesend waren die Bürgermeister der Gemeinden Pfitsch und Ratschings, Angestellte des Bezirkes und ehrenamtliche Ausschussmitglieder. Peppi Kotter, der Bezirksvorsitzende begrüßte die vielen, die der Einladung gefolgt waren.

Josef, Knapp, Dekan von Sterzing sprach über das Jahresthema „Konstruktiv, kritisch gestalten im KVV“ und betonte, wie sehr die richtige Haltung wichtig sei – und dies sollte stets mit einem Lächeln erfolgen, schließlich sei man ja „Geistträger“. Fehlen dürfe laut Knapp aber auch nicht der kritische Blick, um Neues zulassen zu können. In den Mittelpunkt der Verbandsarbeit stellt er das Füreinanderdasein.

Referentin Ursula Thaler aus Deutschnofen brachte in ihrem Vortrag Beispiele, wie das Jahresthema in den Ortsgruppen umgesetzt werden könne: Es reichte nicht, kleinräumig zu denken, man sei aufgefordert, sich umzuschauen, in der Nachbarschaft und im Dorf. Auch darin bestehe der Sinn des Katholischen Verbands der Werktätigen. Thaler präsentierte einige Projekte, die auch im Wipptal zur Nachahmung inspirieren könnten.

Der Bürgermeister von Pfitsch, Stefan Gufler berichtete an dem Abend von der Herausforderung, welche sich in Wiesen durch die Unterbringung der Flüchtlinge ergeben hat, unterstrich die Bedeutung der Freiwilligenarbeit und nutzte die Gelegenheit, allen zu danken. Die Bezirks-Jugendvertreterin des KVV, Claudia Raffi, erzählte abschließend von Aktionen im Bezirk, wie dem Musical-Camp im Sommer.

Dolomiten 25.10.2015

Informationen zum Gebetsnetz der Diözesansynode

Mit dem Beginn der Synode wird ein Gebetsnetz zwischen den Pfarreien und den Ordensgemeinschaften der Diözese geknüpft. Bei der Eucharistiefeier am 30. November 2013 hat die Pfarrei Reschen als erste Pfarrei mit dem Gebet für die Synode begonnen. Im Zweitägesrhythmus wird daraufhin der Gebetskoffer von Pfarrei zu Pfarrei bzw. Ordensgemeinschaft weitergereicht.

Der Koffer enthält eine Kerze, einen Kerzenuntersatz, das Synodengebet, einen Rosenkranz mit 281 Perlen (für die 281 Pfarreien in unserem Land) und ein Buch mit leeren Seiten. Die Gläubigen vor Ort sind eingeladen, während der Hl. Messe, bei einer Andacht oder anderes, die Kerze anzuzünden und für einen guten, fruchtbringenden Verlauf der Synode zu beten. Jede Pfarrei und Ordensgemeinschaft wird zudem gebeten, je eine Seite

des Buches mit einem Gedanken zur Synode, einer Fürbitte, einem Text oder Foto/Bild zu gestalten.

Am 23. November wird der Gebetskoffer vom Pastoralassistenten in die Pfarrei Wiesen gebracht. Bei der Eucharistiefeier am 8. Dezember (Abschluss der Diözesansynode) schließt sich das Gebetsnetz und die Pfarrei Brenner wird das Buch dem Bischof übergeben.



Die Älteste in der Gemeinschaft der Steyler Missionsschwestern von Sterzing, **Sr. Paula Außerhofer** (85), ist aufgrund ihrer gesundheitlichen Beschwerden in das Provinzhaus nach Stockerau (NÖ) gezogen. Wir danken für ihr Gebet und Lebenszeugnis als frohe Ordensfrau und wünschen ihr Christi Beistand und Hilfe für ihren Weg.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 45/XLII(2015)

Die Sakristei der Pfarrkirche ist nun restauriert.

Ein weiterer Teil des dritten Bauleses, die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an der Sakristei unserer Pfarrkirche, konnte Ende Oktober erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Zuge dieser Arbeiten wurden folgende Maßnahmen getroffen: Ausbau der gesamten Sakristeieinrichtung, Einrichten einer Behelfsakristei im Turm, Abbau der Barockschränke. Bei ihrer anschließenden Restaurierung wurde der Farbanstrich entfernt und fehlendes Schnitzwerk wieder angebracht. Die Schränke erhielten auch praktische Unterteilungen, Auszüge und Hängevorrichtungen. Ausbau des bestehenden Holzbodens, der nur auf Balken und feuchtem Erdreich verlegt war und daher stellenweise angefault und brüchig war. Der Bodenaufbau wurde fachgerecht neu errichtet und zum Großteil mit neuen Bodendielen in Lärche wieder hergestellt. Weiters wurde ein Nassraum mit Waschbecken, WC, Warmwasserboiler und Belüftung errichtet. Zur Beheizung der Sakristei dient ein Heizlüfter. Bei der Beleuchtung wurden die vorhandenen historischen Pendelleuchten wieder verwendet und zusätzlich eine indirekte Lichtquelle oberhalb der Elektroshränke angebracht. Die Elektroshränke, in denen die Steuerung der Läute- und Heizungsanlagen sowie der Lautsprecher- und Alarmanlage untergebracht ist, mussten versetzt und während des Bodenaufbaues angehoben werden. Die Fenster wurden zum Teil erneuert und beim rückwärtigen Sakristeiausgang eine neue Tür eingebaut. Die Stukturen am Sakristeigewölbe wurden von den Übermalungen freigelegt und das gesamte Mauerwerk neu getüncht. Ein Blickfang in der Sakristei ist das fachgerecht restaurierte Wandpaneel mit der Darstellung der vier Kirchenväter. Die weitere Sakristeieinrichtung aus dem 19. Jahrhundert wurde ebenfalls restauriert und wieder funktionstüchtig gemacht.

Die voraussichtlichen Kosten, einige endgültige Abrechnungen fehlen noch, belaufen sich auf ca. 220.000,00 Euro.

Das dritte Baules konnte, mit Ausnahme der Restaurierung der Seitenaltäre in der Pfarrkirche, abgeschlossen werden. Am Fest Allerheiligen konnte die Sakristei, nach einer Bauzeit von vier Monaten, zum ersten Mal wieder benutzt werden.

Der Pfarrgemeinderat und der Vermögensverwaltungsrat

dankt allen, die die bisherigen Restaurierungsvorhaben in unserer Pfarrkirche mit Wohlwollen und Verständnis begleitet haben. Gedankt sei im Besonderen der Autonomen Provinz Bozen, der Stadtgemeinde Sterzing, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, dem Landesdenkmalamt, der Raiffeisenkasse Wipptal, dem Bildungsausschuss der Gemeinde Sterzing und allen Firmen und privaten Spendern, die durch ihre finanzielle Hilfe einen wesentlichen Anteil zur Deckung der Gesamtkosten des dritten Bauleses geleistet haben.

Ein großer Dank gebührt dem Architekten Dr. Siegfried Delueg, der das Projekt „Restaurierung Sakristei“ erstellt und die Arbeiten begleitet und beaufsichtigt hat sowie der Zoneninspektorin des Landesdenkmalamtes, Dr. Evi Wierer, für die kompetente und freundschaftliche Beratung.

Gedankt sei auch allen mit der Restaurierung beauftragten Handwerksbetrieben mit ihren Mitarbeitern für die erfreulich gute Zusammenarbeit und für ihr jedwedes Entgegenkommen.

Ein ganz großes Vergelt's Gott den Frauen und Männern des Mesnerteams der Pfarrkirche für ihre zusätzliche Mühe während der Bauzeit, den freiwilligen Helfern, die ebenfalls beim Ausräumen und wieder Einräumen der Sakristei tatkräftig mitgeholfen haben und allen, die einen wertvollen Dienst, in welcher Form auch immer, geleistet haben. Ein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Alfred Dalla Torre, der die Arbeiten koordiniert und ständig beaufsichtigt hat.

Die Sakristei zeigt sich nun zur Freude vieler, als gelungen restauriert; Altes wurde bewusst beibehalten, notwendiges Neues wurde geschaffen.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 47/XLII(2015)

Unsere Ministranten

Aukenthaler Selina, Aukenthaler Simon, Azrsa Sandra, Azrsa Sara, Braunhofer Greta, Braunhofer Leo, Braunhofer Lorenz, Braunhofer Moritz, Brunner David, Ciceri Daniel, Ciceri Katarina, Dolliana Fabian, Engl Maria-Ramona, Gallmetzer Anna, Gallmetzer Lukas, Gallmetzer Maria, Gasteiger Aaron, Gschnitzer Kevin, Heidegger Christoph, Heidegger Viktoria, Hofer David, Hofer Elias, Hofer Lena, Holzknecht Lilly, Kiem Katrin, Kiem Simon, Kiem Verena, Knollenberger Maria, Knollenberger Sara, Kofler Larissa, Leitner Ivan, Matzler Dominik, Messner David, Oberhauser Alina, Oberhauser Lukas, Ossanna Elisabeth, Ossanna Laurenz, Rainer Jacqueline, Rinina Manuel, Rinina Maria, Siller Lukas, Siller Sophia, Sparber Hannes, Strickner Damian, Trenkwaldler Clemens, Trenkwaldler Florian, Trenkwaldler Susanne, Verdross Leander.

Wir bedanken uns herzlich bei den Ministrant/innen für ihre Bereitschaft, den Dienst an Gott und der Gemeinschaft zu verrichten. Der Ministrantendienst ist eine Bereicherung für Kirche und Glauben. Wir bedanken uns auch bei den Eltern für die Begleitung ihrer Kinder.

Ein Vergelt's Gott gebührt auch dem Ministrantenleiterteam Braunhofer Luis, Gschnitzer Christine, Leitner Helga und Niederstätter Helene für die Begleitung und Unterstützung der Ministranten. Im Ministrantenleiterteam hilft ebenso bereits Greta Braunhofer mit.

Jana Oberprantacher, Pia Salcher, Thomas Kuppelwieser, Liam Fiechter, Doris Graber und Victoria Leitner sind unsere neuen Ministranten. Sie werden am 1. Adventsonntag beim Gottesdienst um 10.00 Uhr in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 48/XLIII(2015)

Weihnachtsmarkt in Sterzing feierlich eröffnet

ADVENT: Besinnlicher Teil in der Heilig-Geist-Kirche - Offizieller Akt in der „Stube“ am Weihnachtsmarkt-Aktionen für den guten Zweck - 16. Auflage mit 39 Ständen

(gya). Seit Donnerstag hat der Sterzinger Weihnachtsmarkt geöffnet. Das Besondere an der Eröffnung ist jedes Jahr der besinnliche Teil in der Heilig-Geist-Kirche.

In Anwesenheit von Bürgermeister Fritz Karl Messner, Stadträtin Maria Luise Troyer, Christine Recla und Gästen des Berchtesgadener Weihnachtsmarktes feierten Sterzings Dekan Josef Knapp und Don Giorgio Carli in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche den Wortgottesdienst. Die Kinder der Musikschule Sterzing musizierten unter der Leitung von Waltraud Pörnbacher, Tamara Salcher, Lukas Runggaldier, Pepi Leitner, Nathan Chizzali und Hubert Niedrist.

Dekan Knapp erinnerte daran, dass die Adventzeit die Zeit der Besinnung und des Innehaltens sei: „Wichtig ist der Blick auf unsere Mitmenschen in Not, wir dürfen sie nicht vergessen und vernachlässigen, denn nur die konkrete Tat entscheidet, ob es wirklich weihnachtet“



Tourismusvereinsdirektor Josef Turin begrüßte die Gäste und bat um ein kurzes Innehalten zum Gedenken an die vielen Terroropfer der letzten Zeit. „Wir dürfen den Grundgedanken von Weihnachten nicht vergessen, und vielen Menschen geht es

nicht so gut wie uns. Heuer gibt es in der Adventzeit drei Initiativen, wo ein jeder die Möglichkeit hat, zu helfen“.

So gibt es wieder die Neujaars-Entschuldigungskarte der Stadtgemeinde Sterzing: Sie geht auf das 19. Jahrhundert zurück, wurde 1996 erstmals wieder eingeführt und heuer vom Freienfelder Künstler Karl Volgger gestaltet. Die Karte ist in der Raiffeisenkasse Wipptal erhältlich und der Erlös geht an die Caritas sowie den Vinzenzverein. Der Künstler Karl Volgger stellt sein Honorar dem guten

Zweck zur Verfügung. Weiters sammeln als Engel und Hirten verkleidete Sterzinger auch heuer wieder für „Südtirol hilft“. Und die dritte Aktion ist der Verkauf einer Weihnachts-CD, deren Erlös an die Kinderkrebshilfe Regenbogen geht. Der Weihnachtsmarkt bleibt bis zum 6. Jänner geöffnet.

Dolomiten 28./29.11.2015

Sternsinger

Un mondo senza fame e miseria

All'inizio di gennaio gli Sternsinger („stelari“, cantori della stella) della parrocchia di Vipiteno porgeranno gli auguri per il nuovo anno e raccoglieranno offerte destinate a finanziare dei progetti di sostegno a persone bisognose di aiuto in tutto il mondo. I tre re magi seguono una stella che simboleggia la visione di un mondo senza fame e senza miseria, un mondo in cui sia rispettata ovunque la dignità umana.

Al centro dell'iniziativa degli Sternsinger per il 2016 ci sono due progetti in Perù. Il Perù è uno dei più grandi paesi del mondo e oltre la metà della sua popolazione vive sotto la soglia della po-

vertà. Il generale impoverimento, le cattive condizioni igieniche e i problemi sociali colpiscono innanzi tutto i bambini nelle campagne. Uno dei progetti degli Sternsinger sarà realizzato in tre centri di Huaraz. Il secondo progetto riguarda la capitale Lima, dove il padre comboniano Juan Goicochea ha messo in piedi, in uno dei quartieri poveri, il progetto „Casa de los talentos“, che dovrebbe offrire ai bambini e ai giovani un lavoro e nuova speranza.

Gli Sternsinger della parrocchia di Vipiteno passeranno di casa in casa nei giorni 4 e 5 gennaio a porgere gli auguri per il nuovo anno e a raccogliere le offerte.

Erker 12-2015

Friedenslicht in St. Wolfgang abgeholt



(gva). Eine Delegation aus Sterzing hat bei ihrem Partner des alpenländischen Advents in St. Wolfgang am Wolfgangsee das Friedenslicht abgeholt. Tourismusvereins-Direktor Josef Turin, die Stadträte Markus Larch, Christine Recla und Maria Luise Troyer sowie Forstinspektor Franz Sigmund und eine Delegation der Feuerwehr folgten der Einladung des Wolfgangseer Bürgermeisters Franz Eisl. Das Friedenslicht wurde vom ORF Oberösterreich von Bethlehem nach Österreich gebracht. Der 7-jährige Niklas Humbard gab das Licht weiter. Das Friedenslicht wartet nun in Sterzing darauf, weitergereicht zu werden. Heuer gibt es damit zwei „Friedenslicht-Lieferanten“. Am 23. Dezember empfängt wie jedes Jahr um 16 Uhr die Jugendfeuerwehr am Stadtplatz das Friedenslicht und verteilt es in ganz Südtirol.

Dolomiten 22.12.2015

Das Kreuz im Mittelpunkt

GLAUBE: Sternsinger bringen Pfarrkalender 2016-10. Ausgabe vorgestellt

Die Pfarrei Sterzing hat für das kommende Arbeitsjahr die 10. Ausgabe des Pfarrkalenders herausgegeben, in dem in übersichtlicher Form alle wichtigen kirchlichen Feiern sowie Veranstaltungen von Pfarrei, kirchlichen Vereinen und Verbänden eingetragen sind. Die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ingrid Heidegger Olivieri präsentierte in den Räumen der Raiffeisenkasse Wipptal im Beisein von Dekan Josef Knapp, Günther Seidner, Obmann der Raiffeisenkasse, und Christina Pupp, Raika-Direktorin, mit Freude den neuen Pfarrkalender. Fotomotive von Gipfelkreuzen aus der Umgebung von Sterzing ergänzt durch Worte aus der Heiligen Schrift schmücken den Kalender.

„Wir halten das Kreuz als unser zentrales Glaubenszeichen hoch, indem es nicht nur die Kirchen und Kapellen ziert, sondern auch unsere Wohn- und Arbeitsstätten. Es verweist auf unseren Glauben an die Rettung allen Lebens durch den Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Christus“, schreibt Dekan Josef Knapp in seinem Vorwort. Einen besonderen Dank richtete Josef Knapp an Ingrid Heidegger Olivieri für die Erstellung des Kalenders sowie an die Raiffeisenkasse Wipptal für die Finanzierung des Druckes, wodurch es der Pfarrei möglich geworden ist, den Kalender Jahr für Jahr herauszugeben.

Ingrid Heidegger Olivieri bat Christina Pupp und Günther Seidner, dieses Vorhaben auch weiterhin unterstützen zu wollen, worauf beide ihre Zusage bekräftigten.

Die Sternsinger werden den Kalender bei ihren Hausbesuchen wiederum als kleines Geschenk verteilen. Er sollte die Gemeinschaft im christlichen Glauben vertiefen.



Dolomiten 28.12.2015

Arbeitskalender der Pfarrei soll unsere Gemeinschaft im christlichen Glauben vertiefen.

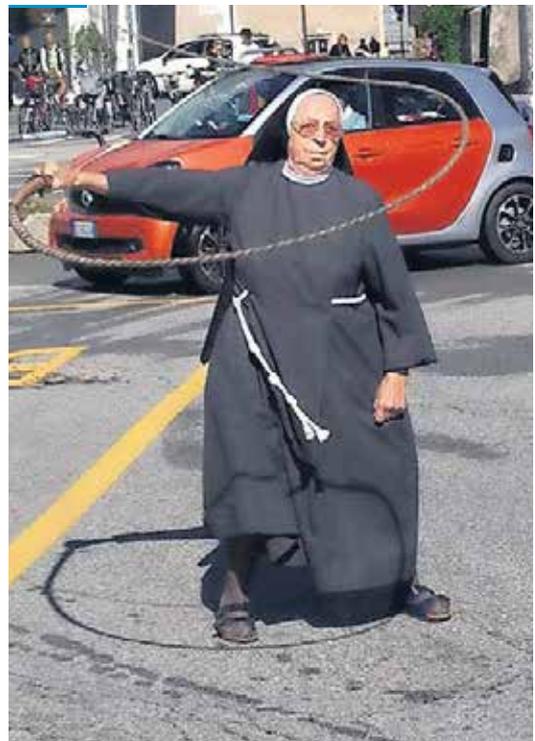
Wir feiern heuer ein kleines Jubiläum: Der Pfarrkalender erscheint dieses Jahr bereits zum zehnten Mal. „Das Kreuz ist der Ernstfall der Liebe“ (Hans Urs von Balthasar) Darüber nachzudenken und daran unser Sein und Tun zu prüfen, lädt uns der heurige Schwerpunkt in der Gestaltung der Monatsseiten ein: im Hinschauen auf die Gipfelkreuze jener Berge und Anhöhen, die unsere Pfarrgemeinde umgeben; im Meditieren und heilsamen ‚Wiederkäuen‘ der Worte aus der Heiligen Schrift; im Beachten der vielen bunten Lebensäußerungen unserer Pfarrgemeinde.“ So schreiben Dekan Josef Knapp und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Ingrid Olivieri im Vorwort des Kalenders. Unsere PGR Vorsitzende Ingrid hat den Kalender auch diesmal wieder erstellt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Raiffeisenkasse Wipptal für die Finanzierung des Druckes, sowie bei allen, die mit ihrer Jahresplanung zum Gelingen des Kalenders beigetragen haben. Der Pfarrkalender wird wiederum als kleines Geschenk durch die Sternsinger am 4. und 5. Jänner in alle Haushalte gebracht.

Pfarrbrief der Pfarrei Maria Geburt 52/XLII(2015)

Voll in Aktion

Die Tertiarschwester Maria Cäcilia Wenter aus Kaltern zeigt, was sie kann. Sie urlaubt bei ihren Ordensschwestern im Haus Maria Regina Pacis in Sterzing und gab auf dem Untertorplatz in Sterzing spontan eine Vorführung im Goalschnöllen. Dies geschah vor allem sehr zur Freude der Touristen, die über die Ausführung des alten Brauchs nicht schlecht staunten.

Dolomiten 20.08.2015



Sterzinger Vereine stellen sich vor Associazioni si presentano

„Begeisterung ist spürbar“

MUSIK:Bezirksversammlung der Musikkapellen –Konzertwertungsspiele gehörten zu den Höhepunkten – Jugendarbeit wird groß geschrieben

MAULS (mf). Ein Jahr mit vielen Höhepunkten liegt hinter den Musikkapellen des Bezirkes Sterzing. Neben den Konzertwertungsspielen in Wiesen gehörte der gemeinsame Auftritt von Musikanten aus dem nördlichen und südlichen Wipptal bei der Feier zur ersten Milchlieferung aus Nordtirol dazu. Die Zusammenarbeit mit dem Nachbarbezirk soll noch verstärkt werden. Der Obmann des Bezirkes Sterzing im Verband Südtiroler Musikkapellen, Meinhard Oberhauser, sprach in seinem Rückblick von einem arbeitsreichen und erfolgreichen Musikjahr 2014. „Die musikalische Umrahmung der Feier zur ersten Milchlieferung aus Nordtirol beim Milchhof Sterzing war ein großer Erfolg. Über 100 Musikanten aus den Musikbezirken Sterzing und Wipptal-Stubai und beide Bezirkskapellmeister haben zu diesem Erfolg beigetragen. Der gemeinsame Auftritt war auch eine Gelegenheit, die bestehende Freundschaft zu vertiefen“, sagte er.

Ein weiterer Höhepunkt seien die Konzertwertungsspiele in Wiesen gewesen, an denen sich 18 Musikkapellen beteiligten. „Es war eine außerordentlich gut gelungene Veranstaltung, auf die wir zu Recht stolz sein können“, meinte Oberhauser.

Ein Erfolg sei auch die Veranstaltung „Musik liegt in der Luft“ mit dem Umzug durch die Sterzinger Innenstadt gewesen.

Im Herbst habe es ein freundschaftliches Treffen mit dem Musikbezirk Wipptal-Stubai gegeben. Dabei wurde auch die Idee geboren, eine bezirksübergreifende Jugendkapelle ins Leben zu

rufen, die beim Landesmusikfest in Meran auftreten könnte. Der große Wert, der im Bezirk auf die Jugendarbeit gelegt wird, zeigte sich laut Oberhauser auch am Auftritt des Jugendblasorchesters Wipptal gemeinsam mit der Musikschule in Wiesen.

„Im heurigen Jahr werden wir unser Hauptaugenmerk auf Weiterbildung und das Landesmusikfest in Meran richten“, meinte er abschließend.

Bezirkskapellmeister Joachim Bacher nannte in seinem Bericht unter anderem das Jugendblasorchester, das den Zusammenhalt stärke und jungen Musikanten die Möglichkeit gebe, Verantwortung zu übernehmen. Zur Planung des bezirksübergreifenden Jugendblasorchesters mit den Freunden aus Nordtirol würden nun die ersten Gespräche geführt.

Die Suche nach einem Kapellmeister stelle für viele Kapellen nach wie vor eine Herausforderung dar, betonte Bacher, und rief die Funktionäre dazu auf, Musikanten zu motivieren, die entsprechende Ausbildung an der Musikschule zu absolvieren.

Jugendleiter Klaus Keim berichtete von den Tätigkeiten der Jungmusikanten, unter anderem von den Bezirksjungbläsertagen in Pflersch, die sich immer größerer Popularität erfreuten. Verbandsobmann Pepi Fauster bestätigte dem Bezirk Sterzing, dass er auf dem richtigen Weg sei. „Ich höre eine große Begeisterung heraus, und die ist sehr wichtig. Sie kommt auch in unserem Jahresmotto ‚Blasmusik – Erlebnis und Leidenschaft‘ zum Ausdruck“, unterstrich er. „Wir versuchen, mit unserer Musik Freude und Optimismus hinauszutragen. Wir machen und vermitteln Kultur. Und aus Eifer, Fleiß und Begeisterung entsteht Leidenschaft“, betonte er.



Bei der Jahresversammlung des VSM-Bezirks Sterzing wurde Rückschau auf das abgelaufene Jahr gehalten. Im Bild (von links) Bezirkspräsident Armin Holzer, VSM-Bezirksobmann Meinhard Oberhauser, Bezirkskapellmeister Joachim Bacher, Verbandsobmann Pepi Fauster, Verbandskapellmeister Sigisbert Mutschlechner, VSM-Geschäftsführer Florian Müller, Schriftführer Sandro Santinato, Jugendleiter Klaus Keim und Kassier Martin Carl Kinzner.

Dolomiten 12.01.2015

Avis: doppia festa



Grande festa a Vipiteno per il 65esimo anniversario di fondazione dell'Avis provinciale ed il 25esimo di fondazione dell'Avis Wipptal. Un doppio appuntamento che ha avuto luogo nella piazza antistante il Teatro comunale, allestita appositamente per accogliere i donatori e la popolazione vipitenese. Fulcro della manifestazione è stato il concerto del gruppo di musicisti diversamente abili "Tun Na Kata", applauditissimi.

La mattinata è stata organizzata dal Gruppo giovani dell'Avis di Bolzano, che hanno sfilato per le vie del centro cittadino con novanta bambini e successivamente da piazza Goethe hanno liberato in cielo 90 palloncini bianchi con il logo Avis. Due clown hanno fatto felici i più piccini regalando loro animaletti e figure creati con palloncini colorati, mentre accanto a loro un carret-

tino distribuiva pop com a tutti. Ospiti della manifestazione un rappresentante della Croce rossa tedesca e un rappresentante dell'Avis della Svizzera, ma anche rappresentanti dei direttivi di "4a", collaborazione provinciale tra Avis, Admo, Aido ed Adisco, che nel corso della mattinata si sono resi disponibili a fornire chiarimenti circa i requisiti per l'iscrizione alle diverse associazioni. L'interesse degli intervenuti alla manifestazione nei confronti di Admo, Aido ed Adisco è stato grande, in quanto se nella Wipptal l'Avis è molto conosciuta (sono oltre 1000 i donatori di sangue attivi), lo stesso non si può dire di Admo, Aido e soprattutto di Adisco; grazie a questa collaborazione tra associazioni si spera di poter aumentare il numero delle persone interessate alla donazione del Midollo osseo, donazione degli organi e donazione del cordone ombelicale all'interno della provincia di Bolzano.

Nel pomeriggio si è poi tenuta l'assemblea provinciale dell'Avis in una delle sale del Teatro comunale, con la relazione morale del presidente provinciale Erich Hanni sulle attività svolte nel corso dell'anno 2014.

Val d'Isarco 04-2015

Kinder haben ihre eigenen Gedanken"

Bei der Jahresversammlung des VKE Sterzing Ende Februar wurde das Führungsgremium neu bestellt. Präsidentin Christina Niedermair wurde in ihrem Amt bestätigt. Dem Beirat gehören weiters Martina de March, Andrea Soverini, Tiziana Bendinoni, Tatjana Ossanna, Lea Cardinale und Stefanie Depian an.

Gemeinsam mit dem Jugenddienst und dem Sozialsprengel koordiniert der VKE das Projekt „JAWA“, bei dem im vergangenen Jahr 68 Jugendliche 2.858 Einsatzstunden geleistet haben. Auch pflegt der VKE eine enge Zusammenarbeit mit der Wipptaler Tierschutzorganisation „ProAnimal“.

Nach dem Leitgedanken „Unsere Kinder sind nicht ‚unsere‘ Kinder. Sie sind Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Man darf ihnen Liebe schenken, aber nicht unsere Gedanken, denn sie haben ihre eigenen“ ist der VKE aktiv ins Jahr gestartet. Als Höhepunkt gilt auch heuer der Familienausflug ins „Gardaland“ am 8. Mai. Im Juni beteiligt sich der VKE beim „Wipptaler Radtag“, für den Sommer ist ein Malkurs geplant. Bei verschiedenen Veranstaltungen bietet der Verein Kinderanimation an.

Der VKE kümmert sich in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde auch um die sieben kommunalen Spielplätze. Gesucht werden Personen, die in der Nähe der Spielplätze wohnen, dort regelmäßig nach dem Rechten sehen und eventuelle Mängel oder Vandalismus melden; Interessierte können sich an Christina Niedermair wenden).

„Heute Nacht war ich ein Tiger“

Kürzlich besuchte die Autorin und Illustratorin Linda Wolfsgruber den Kindergarten Mareit. Eine selbst gemachte Bühne und eine Schattentheaterbühne bildeten den Rahmen für verschiedene Geschichten. Nach den Ideen der Kinder entstand ein Traumtier, frei nach dem Bilderbuch „Heute Nacht war ich ein Tiger“. Jedes Kind gestaltete eine persönliche Schattentheaterfigur und



spielte anschließend selbst eine Episode vor. Die Mädchen und Buben waren mit großer Begeisterung und Kreativität dabei.

Mit allen Sinnen

Unter dem Motto „Draußen und drinnen mit allen Sinnen - die Sinne erwecken und mehr entdecken!“ ermöglicht das Eltern-Kind-Zentrum Sterzing den Kindern, spielerisch alle ihre Sinne kennenzulernen. Passend dazu fand Mitte März ein Sinnesparcours für Kleinkinder statt. Gemeinsam mit ihren Begleitpersonen hatten sie die Möglichkeit, kleine Bastelarbeiten anzufertigen und Geschmacksproben zu verkosten.

Erker 4-2016

Mitgliederversammlung Kolpinghaus Sterzing

Ordentliche Vollversammlung des Trägervereins Kolpinghaus Sterzing e.V. vom Dienstag 29.03.2016 im Kolpingssaal des Kolpinghauses Sterzing. Pünktlich um 20.00 Uhr eröffnet der Vorsitzende Paolo Festini die Mitgliederversammlung. Namentlich willkommen geheißen wird der Präses Dekan Josef Knapp und die neue Vorsitzende der Kolpingfamilie Sterzing Messner Martina. Entschuldigt hat sich der Zentralsekretär Otto v. Dellemann der bei der gleichzeitig stattfindenden Mitgliederversammlung in Meran teilnimmt.



Präses Dekan Josef Knapp geht in seiner Besinnung noch einmal auf Ostern ein. Ostern ist die Essenz unseres Lebens; was auch im Spruch von Adolf Kolping verdeutlicht wird: „Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben“. Er schenkt uns die Hoffnung, dass das Gute im Leben, auf dieser oftmals schwierigen

Welt, siegen wird.

Arch Arthur Pichler stellte das Vorprojekt für einige Umbauarbeiten vor. Diese gehen von Sanierungen des Dachs im Vorderhaus bis zur Erweiterung der Räumlichkeiten für das Schülerheim.

Zum Schluss der Mitgliederversammlung bedankte sich der Vorsitzende bei Frau Erika Volgger Ellemunt für die gute Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie.

Paolo Festini

Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie Sterzing

Ende Jänner trafen sich die Mitglieder der KF Sterzing im Kolpingssaal zu ihrer jährlichen Versammlung. Vorsitzende Erika Volgger konnte eine große Zahl von Mitgliedern und mehrere Ehrengäste begrüßen.

Präses und Dekan Josef Knapp führte in der Besinnung die Aufgaben und den Auftrag der Kolpingsfamilie in der heutigen Zeit aus, indem er den Text des neuen Kolpingliedes des Komponisten Projoe erläuterte und das Musikstück einspielen ließ. Auch der beiden Verstorbenen aus der KF Sterzing wurde gedacht.



Daraufhin blickte die Vorsitzende anhand einer Fotoschau auf die reichhaltige Tätigkeit des letzten Kalenderjahres zurück, galt es doch, 150 Jahre Kolpingsfamilie Sterzing gebührend zu feiern. Es folgten der Kassabericht, der Bericht der Rechnungsrevisoren und die Entlastung des Vorstandes. Der nächste Tagesordnungspunkt war mit etwas Wehmut verbunden. Es ging darum, einen neuen Vorstand zu bestimmen. Der Großteil des „alten“ Vorstandes trat nämlich nach 7 und mehr Jahren zurück und machte Platz für junge Kräfte. Die Mitgliederversammlung dankte dem scheidenden Vorstand herzlich für die viele Arbeit mit einem herzlichen und lang anhaltenden Applaus. Auch die Vorsitzende Erika Volgger stellte sich nach 10 Jahr an der Spitze des Vereins nicht mehr der Wahl.

Gott sei Dank hat sich ein neues Team bereitgefunden, die Kolpingsfamilie in den nächsten Jahren zu führen, nicht ohne auf die Hilfe einiger „alter“ Vorstandsmitglieder zu verzichten. Präses Josef Knapp führte die Wahl durch, indem er die Versammlung bat, den neuen Vorstand per Akklamation einzusetzen - eine einstimmige Beauftragung folgte. Dem neuen Vorstand gehören an: Präses Josef Knapp, Erika Volgger, Stefan Frei, Martina Messner, Martina Schölzhorn, Erich Gogl.



Die Ehrengäste, BM Fritz Karl Messner und Nationalvorsitzenderstellvertreter von Kolping Südtirol Willy Plank, bedankten sich für die großartige Arbeit und die hervorragende Organisation der verschiedenen Aktionen in den vergangenen Jahren.

Bei der abschließenden Agape bedankten sich noch viele Kolpingsmitglieder persönlich beim scheidenden Vorstand für viele unvergessliche Erlebnisse in der Gemeinschaft der Kolpingsfamilie.

Erika Volgger Ellemunt

Engagierter Chor

VEREINSLEBEN: Pfarrchor Maria im Moos

Der Pfarrchor von Sterzing blickte mit Obfrau Silvia Luhn bei der Jahresvollversammlung auf ein gelungenes Chorjahr zurück. Luhn unterstrich dabei das Engagement des jungen Chorleiters Manuel Schiabello, dem die Führung des Chores in seinem ersten Jahr sehr gut geglückt ist. Mit Freude studierte er mit den Chorsängern 4 neue Messen und viele geistliche und weltliche Chorstücke ein. Den Zusammenhalt hob Luhn lobend hervor, er

verleihe Stärke zum Weitermachen. Vier neue Sänger wurden im letzten Jahr in die Chorgemeinschaft aufgenommen.

Ein besonderer Dank erging an Walter Siller, der 65 Jahre lang mit seiner Tenorstimme den Chor erfreute. Dem Jubilar wurde vom Verband der Kirchenchöre für seinen Dienst an der Musik eine Ehrenurkunde überreicht. Auch dem Organisten Oswald Salcher und dem Ausschuss des Chores wurde ein Dank ausgesprochen.

Dolomiten 04.12.2015

Solidarität und Nächstenliebe

BLUTSPENDER: AVIS ehrt verdiente Mitglieder und feiert Weihnachten – Abordnung der Partnerstadt Agugliano (Ancona) zu Besuch

(gya). Im Jahre 1990 wurde die Sektion Wipptal in der Blutspendervereinigung AVIS gegründet. Bereits zwei Jahre später konnten die ersten Blutspenden abgenommen werden. Heute zählt die Sektion 1012 Mitglieder, und bis zum 30. November 2015 wurden 1318 Blutspenden abgenommen. Am Sonntag ehrte die Vereinigung 54 Personen für ihre getätigten Spenden und blickte in ihrer Weihnachtsfeier auf 25 Jahre Tätigkeit zurück.

„Blut zu bekommen ist ein Recht, Blut zu spenden ist eine Bürgerpflicht“, so das Motto der Blutspendervereinigung AVIS auf ihrer Homepage. Am Sonntag begrüßte Präsidentin Valeria Casazza die zahlreichen Anwesenden, unter ihnen der Bürgermeister der Gemeinde Wiesen/Pfatsch Stefan Gufler, AVIS-Landespräsident Erich Hanni, Vize-Landespräsidentin Martina Knapp, Pfarrer Walter Prast, die Präsidenten der Sektion Bruneck, Brixen und Pustertal, Primar Franz Ploner vom Krankenhaus Sterzing, ehemalige Gründungsmitglieder sowie zahlreiche Vertreter von AVIS Südtirol und eine Abordnung der Partnerstadt Agugliano/Ancona.

„Diese heutige Weihnachtsfeier steht ganz im Zeichen von 25 Jahren Blutspendervereinigung Wipptal. Wir sind mittlerweile zu einer Familie herangewachsen und haben es geschafft, ohne Trennung von Rasse, Sprache und Religion in Harmonie und Freundschaft den Dienst am Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Dafür danke ich allen, besonders unserem Primar Franz Ploner für seine stete Unterstützung und Bereitschaft und den zahlreichen Spendern“, meinte Valeria Casazza in ihrer sehr herzlichen Ansprache.

Gufler lobte die freiwillige Ausübung zum Wohle der Gemeinschaft: „Durch eure freiwillige Arbeit wird ein wesentlicher Beitrag zum Allgemeinwohl geleistet“.

Landespräsident Erich Hanni aus Sterzing, selbst für 75 Blutspenden mit der Goldenen Medaille Rubin ausgezeichnet, meinte, dass die Sektion Wipptal mit ihren Blutspenden italienweit mithalten könne: „Dies gelingt nur, wenn alle mitmachen und sich an den Blutplan, welcher die Spenden regelt, halten. Vor 20 Jahren hatten wir Blutspenden genug, aber immer öfter kommt es nun zu Engpässen. Dank eurer Bereitschaft und Disziplin können wir dem aber entgegenwirken, und dafür danke ich euch.“

Primar Franz Ploner betonte die Wichtigkeit des Blutspendens: „Eure Gesundheit ist uns wichtig, und wir betreuen euch so gut wie möglich. Aber ihr gebt uns dafür auch etwas, euer Blut, und dafür danke ich euch.“



Dolomiten 23.12.2015

Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit

MUSIK: Verband Südtiroler Musikkapellen bietet Jugendlichen Möglichkeit, mit Gleichaltrigen zu musizieren

WIESEN (jb). Zum 67. Mal ist am Sonntag die Bezirksversammlung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen (VSM) Bezirk Sterzing abgehalten worden. Vertreter der 13 Kapellen des Wipptales haben im Haus der Dorfgemeinschaft in Wiesen das vergangene Jahr Revue passieren lassen und den Bezirksvorstand gewählt.

Bezirksobmann Meinhard Oberhauser richtete seine Grußworte zu Beginn der Versammlung an die Vertreter der Politik und den bezirkseigenen Vorstand sowie an die jeweiligen Vorstände des Verbandes Südtiroler Musikkapellen und des Musikbezirkes Wipptal-Stubai.

Schriftführer Sandro Santinato verwies auf die zahlreichen Tätigkeiten des vergangenen Jahres, wie den Kappellmeisterschnupperkurs, den Workshop mit dem Trompeter Vlado Kumpan, die Bezirksjungbläserstage in Pflersch und die Konzerte des Jungblasorchesters Wipptal. Vor allem im Hinblick auf die letzten beiden Veranstaltungen hob Bezirkskapellmeister Joachim Bacher die Wichtigkeit hervor, Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, mit Gleichaltrigen zu musizieren.

„Jugendarbeit ist die beste Investition“ meinte Oberhauser. Er konnte sich selbst davon überzeugen, wie viel die jungen Musikanten während der Jungbläserstage gelernt haben und wie viel Spaß sie dabei hatten. „Es gab nicht sonderlich viele solcher Veranstaltungen im vergangenen Jahr“, gab Bezirksjugendleiter Klaus Keim zu. Nach 12-jähriger Tätigkeit möchte er sein Amt an neue und motivierte Leute übergeben, die mit neuen Ideen ins neue Jahr starten. Als Dank für seine langjährige Treue überreichte ihm Verbandsobmann Josef Fauster das Verdienstzeichen in Silber.

„Insgesamt war das vergangene Jahr ein erfolgreiches“, stellte Oberhauser fest. Mehrere Musikanten konnten die Ausbildung zum Kapellmeister erfolgreich abschließen. Diese werde mittlerweile flächendeckend im ganzen Land angeboten und soll die schwierige Kapellmeistersuche minimieren, erklärte Verbandskapellmeister Sigisbert Mutschlechner.

Auch zahlenmäßig konnte der Bezirk Sterzing auf ein positives Jahr zurückblicken. Bezirkskassier Martin Brunner verwies auf Einnahmen und Ausgaben jeweils in Höhe von circa 25.000 Euro. Der Saldo zum Jahresende betrug in etwa 4000 Euro.

Bürgermeister Stefan Gufler überbrachte im Namen der Gemeindeverwaltung ein Dankeschön an alle, die immer wieder zum guten Gelingen der musikalischen Darbietungen beitragen.

Und auch Karl Polig, der neue Präsident der Bezirksgemeinschaft Wipptal, lobte: „Die Musikkapellen leisten einen äußerst wertvollen Beitrag im Bezirk. Ich danke jedem einzelnen für seinen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit“.

HINTERGRUND Der Bezirksvorstand

WIESEN (jb). Mit einigen neuen Gesichtern startet der neu gewählte VSM- Bezirksvorstand in sein neues Jahr. Einstimmig wiedergewählt wurden Bezirksobmann Meinhard Oberhauser, sein Stellvertreter Armin Keim, Bezirkskassier Martin Brunner sowie Bezirkskapellmeister Joachim Bacher. Neu im Vorstand sind Bezirkskapellmeister-Stellvertreter Michael Bacher, Bezirkspressereferentin Magdalena Seeber sowie das Bezirksjugendleiterteam bestehend aus Natalie Ploner, Magdalena Keim und Annelies Gschließer. Sandro Santinato hat innerhalb des Vorstandes Posten gewechselt und stellt nun den Bezirksstabführer. Der Posten als Bezirksschriftführer wird demnächst verteilt.



Dolomiten 22.01.2016

BRD Sterzing zu 30 Einsätzen gerufen

Auf ihrer 69. Jahresversammlung im Gasthof „Mondschein“ in Sterzing blickte die Bergrettung Sterzing im Februar – sie zählt derzeit 30 Mitglieder – im Beisein mehrerer Behördenvertreter auf das vergangene Jahr zurück.

Die Bergretter wurden im Jahr 2015 zu 30 Einsätzen gerufen, bei denen sie 587 Stunden geleistet haben. Bei acht davon waren die Feuerwehren beteiligt, bei drei Einsätzen auch das Weiße Kreuz, Notarzt und Notfallseelsorge. „Bei einem Ret-

tungseinsatz im Herbst wurde wieder einmal besonders deutlich, dass Zusammenarbeit und das gemeinsame Üben der verschiedenen Rettungsorganisationen von enormer Wichtigkeit sind“, so Rettungsstellenleiter Peter Payrer. Seit Jahren schon arbeitet die Rettungsstelle in Sterzing eng mit den Bergrettungsdiensten von CNSAS und der Finanzwache zusammen. Sonn- und feiertags wird ein ganztägiger Bereitschaftsdienst versehen.

Zwölf Einsätze entfielen auf das Gemeindegebiet von Pftisch, ebenso viele auf jenes von Sterzing; drei Einsätze gab

es in der Gemeinde Freienfeld, zwei in Ratschings und einen in Vinti. Die Hälfte aller Einsätze wurde mithilfe des Hubschraubers durchgeführt. Dabei konnte zahlreichen Personen effiziente Hilfe geleistet werden. Für drei der 33 verunglückten Personen kam jede Hilfe zu spät; sie konnten nur noch tot geborgen werden.

Im vergangenen Jahr gab es im November und Dezember ungewöhnlich viele Einsätze. Ein besonders Aufsehen erregender Fall ereignete sich Anfang August am Pfunderer Joch, als ein 16-jähriges Mädchen abgängig war, das nur noch tot geborgen werden konnte. An der großangelegten Suchaktion waren mehrere Tage lang bis zu 150 Mann der Freiwilligen Feuerwehr von Pfunders und Pfitsch, der Bergrettung Vinti, Bruneck und Sterzing, der Carabinieri und der Finanzwache mit Hunden beteiligt. Unzählige Stunden wendeten die Bergretter wieder für die Aus- und Weiterbildung auf, der hoher Stellenwert eingeräumt wird. Jedes BRD-Mitglied leistete dafür 78 Stunden. Insgesamt waren es samt anderen Tätigkeiten 2.114 Stunden, zu denen u. a. das Lawinenseminar am Jaufen, Info-Tage mit Schulklassen, die Mitwirkung beim Eisacktaler Radtag oder Bereitschaftsdienste bei Sportveranstaltungen zählten. Im August wurde ein neues Einsatzfahrzeug seiner Bestimmung übergeben. Gesellige Veranstaltungen förderten den Kameradschaftsgeist, so auch Berg- und Skitouren sowie die Teilnahme an der 65-Jahr-Feier der Rettungsstelle St. Jodok, mit der man grenzüberschreitend immer wieder gut zusammenarbeitet. Bergretter Wilfried Eisendle



wurde bei der Jahresversammlung für seine 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, Friedrich Schaiter für seine 40-jährige Zugehörigkeit zum Verein. Geehrt wurden auch Andreas Siller und Georg Keim – beide sind nun aus dem aktiven Dienst ausgeschieden – für ihre 33- bzw. 24-jährige Tätigkeit. Neue Anwärter sind Veit Bertagnolli, Josef Hochrainer und Matthias Kofler.

EINSATZSTATISTIK

13 Unfälle beim Wandern
5 Suchaktionen
3 Verkehrsunfälle
3 Arbeitsunfälle
2 Lawinenunfälle
1 Unfall auf Gletschertour
3 sonstige Einsätze

Erker 03-2016

Zwei neue Ehrenmitglieder

JAHRESVERSAMMLUNG: Die Feuerwehr Sterzing berichtet über das Jahr 2015 – Insgesamt 4942 geleistete Stunden im Dienst

Für ihre langjährige Tätigkeit bei der Feuerwehr Sterzing wurde den ehemaligen Kommandanten Peter Heidegger und Benno Egger die Ehrenmitgliedschaft der Feuerwehr Sterzing verliehen. Damit erhielten sie für ihre verdienstvolle Tätigkeit die höchste Auszeichnung der Wehr.

Die Feuerwehr Sterzing traf sich heuer zu ihrer 141. Jahreshauptversammlung im Hotel „Zoll“. Dabei blickten die Wehrmänner auf ihre Tätigkeit im Jahr 2015 zurück und zogen ein positives Resümee. Mehrere Mitglieder wurden für ihre langjährigen Dienste am Nächsten ausgezeichnet.

2015 führte die Feuerwehr Sterzing 139 Einsätze durch, der Großteil davon entfiel auf technische Hilfeleistungen. Zusammen mit einer Vielzahl von Proben leisteten die ehrenamtlichen Mitglieder 4942 Stunden ab. Besonders hervorgehoben wurden in Anwesenheit der Ehrengäste jene Einsätze, die in guter Zusammenarbeit mit den anderen Blaulicht Organisationen erfolgten.

Bürgermeister Fritz Karl Messner überbrachte den Dank der Bevölkerung für den freiwilligen Einsatz.



Ein emotionaler Moment war die Ernennung von 2 neuen Ehrenmitgliedern. Peter Heidegger trat im Vorjahr nach mehr als 40-jähriger Mitgliedschaft aus dem aktiven Dienst zurück. Über 10 Jahre hatte er das Amt des Kommandanten ausgeführt. Ebenso trat Benno Egger aus dem aktiven Dienst zurück. Auch er hatte die Wehr 10 Jahre lang als Kommandant geführt und blickt auf über 30 Jahre Dienst zurück.

Bürgermeister Messner und Kommandant Martin Soraruf

verliehen ihnen dafür die Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft.

Zudem wurde den Wehrmännern Peter Volgger und Ulrich Gruber für ihre 40-jährige Mitgliedschaft gedankt. Stefan Gschnitzer erhielt die Auszeichnung für seinen 15-jährigen Dienst am Nächsten.

Dolomiten 12./13.03.2016

Ein Jahr in Bildern



Aussendung Sternsinger 01. Jänner



Sebastianiprozession 20. Jänner



Sebastianiprozession 20. Jänner



Faschingsumzug Bürgerkapelle Sterzing 17. Februar



125 Raiffeisenkasse Wipptal - Jugendkapelle Sterzing 22. Februar



Palmsonntag 29. März



Osterkonzert der Bürgerkapelle Sterzing 05. April



Vorstand Lebenshilfe Wipptal 11. April



Vollversammlung der Lebenshilfe Wipptal 23. April



05_17_2015 Pfarrfest 17. Mai



05_17_2015 Pfarrfest 17. Mai



Radltag 17. Mai



Erstkommunion 31. Mai



Vollprobe - Prüfung Kapellmeisterlehrgang 05. Juni
Abschluss des dreijährigen Lehrgangs: Sieben neue Kapellmeister*innen
Als Prüfungsorchester stellte sich dieses Jahr die Bürgerkapelle Sterzing als geduldige Lehrkapelle zur Verfügung. Sie spielten immer wieder alles von vorne und unterstützten die Kandidatin und Kandidaten bei ihrer Arbeit.



Fronleichnam 07. Juni



Workshop für Flügelhorn Trompete mit Vlado Kumpan



Sommerfest der BK Sterzing 14.-15.-16. August

Knödelfest 13. September



Cäcilien Sonntag und Generalversammlung 22. November



1. Adventsonntag - Ministrantenaufnahme 29. November



Hl. Nikolausfeier 05. Dezember



Silvesterausrücker BK Sterzing 31. Dezember

Foto Meinhard Oberhauser

Öffentliche Einrichtungen Istituzioni pubbliche



Ämter und Behörden Uffici e strutture

Arbeitsamt wird wieder geöffnet

(mf). Die Schließung des Arbeitsvermittlungszentrums in Sterzing wurde in den vergangenen Monaten im Wipptal teils heftig kritisiert.

Nun wird das Arbeitsamt in der Bahnhofstraße 2/E zumindest einmal pro Woche wieder offen sein: ab 15. Jänner 2015 bis auf weiteres immer donnerstags von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Dolomiten 10./11.01.2015

Gericht des Friedens hat neuen Sitz

Friedensrichter schlichten Streit und sprechen Recht, wenn Menschen sich in die Haare geraten. Ein Blick in das Friedensgericht von Sterzing, das vor kurzem seinen Sitz gewechselt hat.

Friedensgerichte wie jenes in Sterzing bilden die erste Instanz der Gerichtsbarkeit in Südtirol. Ohne sie wäre das einzig verbliebene Landesgericht in Bozen endgültig überlastet. Friedensgerichte kümmern sich um so genannte „kleinere zivile Rechtsstreitigkeiten“ mit einem Streitwert von bis zu 5.000 Euro. Bei Schadensersatzklagen nach Verkehrsunfällen beträgt der Streitwert maximal 20.000 Euro. Darüber hinaus behandelt das Friedensgericht Fälle, in denen über Grenzmarkierungen oder über Abstände bei der Pflanzung von Bäumen und Hecken gestritten wird. Oder wenn vom Wohngebäude nebenan Rauch und Gerüche austreten oder Geräusche zu hören sind, die das „Maß des Erträglichen“ überschreiten. Auch Rekurse gegen Verwaltungsstrafen fallen in die Zuständigkeit der Friedensgerichte.

Seit 2002 ist das Friedensgericht auch für einige strafrechtliche Fälle zuständig - etwa bei vorsätzlicher Körperverletzung mit bis zu 20 Tagen Heilungsdauer, bei Beleidigung und übler Nachrede, Bedrohung, Sachbeschädigung oder unbefugtem Betreten eines fremden Grundstückes. Vors Friedensgericht muss auch, wer Minderjährigen Alkohol verkauft oder gegen eine Hausmauer pinkelt.

Wie sich die derzeit schwierige Situation am Brenner in Zukunft auf die Tätigkeit des gebietszuständigen Friedensgerichtes in Sterzing auswirken wird, bleibt noch abzuwarten. Seit das Bossi-Fini-Gesetz „illegale Einwanderung“ zu einem Straftatbestand gemacht hat, muss jeder Einwanderer, der ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung erwischt wird, dem Staat mindestens 5.000 Euro zahlen - Geld, das so gut wie keiner von ihnen in der Tasche hat. Die meisten Einwanderer erscheinen nicht einmal zum Prozess. Erledigt ist der Fall damit nicht. Da im italienischen Strafprozess jeder Angeklagte ein Recht auf Verteidigung hat, führt ein Anwalt ihre Verhandlung vor dem Friedensrichter. Die Anwaltskosten müssen dann vielfach vom Staat übernommen werden. Rund 150 Verhandlungen führt Friedensrichterin Barbara Erschbaumer jedes Jahr im Gerichtssaal in Sterzing.

Die Zahl ist rückläufig. Meistens geht es um nicht gezahlte Rechnungen oder Rekurse gegen ausgestellte Strafzettel von Gemeindepolizei, Carabinieri oder Polizeibehörden bis zu einer Höhe von 15.493,70 Euro.

Ein Friedensgericht führt nicht nur Prozesse, sondern bietet auch Schlichtungen an - dies entspricht einer außergerichtlichen Einigung der Parteien, die damit auf ein Gerichtsverfahren verzichten. In Anspruch genommen werden außergerichtliche Schlichtungen aber nur sehr selten, da die Teilnahme freiwillig



ist und der Vorladung meistens eine der beiden Parteien nicht Folge leistet. Damit wird die Beilegung eines Streits unmöglich. Die meisten entscheiden sich deshalb lieber für ein ordentliches Gerichtsverfahren. Aber auch im Laufe eines Zivilverfahrens können sich die Parteien noch gütlich einigen und einen Vergleich abschließen, der einem Urteil entspricht.

Die Gerichtsspesen bei Zivilverfahren betragen zwischen 43 und 237 Euro - Anwaltskosten nicht mitberechnet. Ab einem Streitwert von 1.100 Euro kommt eine Stempelmarke zu 27 Euro dazu. Fast alle Zivilverfahren werden nach zwei bis drei Verhandlungen innerhalb eines Jahres abgeschlossen und enden mit einem Urteil. Wird gegen das Urteil Berufung eingelegt, wird dieses - seit der Schließung der Außenstelle des Landesgerichtes in Brixen im September 2013 - in Bozen verhandelt. Die Verhandlungen vor dem Friedensrichter in Sterzing finden wöchentlich statt. Die Strafverhandlungen sind öffentlich.

Aber nicht jeder, der das Friedensgericht aufsucht, hat einen Streit auszutragen. Viele lassen sich am Gericht auch Übersetzungen und Schätzungen beglaubigen - ein Dienst, den die Gerichtskanzleien ebenfalls anbieten.

Im Zuge der letzten Justizreform wurden italienweit die Hälfte der Friedensgerichte geschlossen. In Südtirol wurden die Friedensgerichte von Kaltem, Klausen und Welsberg aufgelassen. Weiterhin bestehen die Friedensgerichte von Neumarkt, Bozen, Meran, Schlanders, Brixen, Bruneck und Sterzing. Eingerichtet wurden sie 1995, als sämtliche Bezirksgerichte aufgehoben und Zuständigkeiten der ordentlichen Gerichtsbarkeit neu verteilt wurden.

Es bestehen derzeit Bestrebungen, die Kompetenzen der verbleibenden Friedensgerichte zu erweitern. Vielleicht werden sich die Wipptaler künftig den Weg zum Landesgericht nach Bozen ersparen, sollte die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung auch in Sterzing beantragt werden können. Auf politischer Ebene wird auch darüber diskutiert, den Dienst der Strafauszüge den Friedensgerichten zu übertragen. Ab wann dies der Fall sein wird, steht allerdings noch nicht fest.

Mit 1. Jänner 2015 ist das Friedensgericht in seinen neuen Sitz in der Dantestraße 5 umgezogen. Die Öffnungszeiten (Montag bis Samstag, 8.30 bis 13.30 Uhr) sind gleichgeblieben.

Vipiteno pensa agli anziani con undici nuovi alloggi

L'inaugurazione è prevista per sabato e la gestione affidata alla Deutschhaus Il complesso di via Kolping potrà contare sul modello dell'assistenza abitativa

Una struttura completamente nuova di 11 appartamenti moderno e in grado di soddisfare le esigenze delle persone più anziane. Così si presenta il nuovo caseggiato di via Adolf Kolping, sito al civico numero 29 della città di Vipiteno e che dal 24 ottobre aprirà ufficialmente i battenti anche al pubblico in una sorta di giornata delle porte aperte e presentarsi così alla popolazione. Autore di questo progetto è la Fondazione Deutschhaus Vipiteno il cui scopo principale è quello di dare un preciso e doveroso sostegno alle persone anziane. Oltre all'aiuto diretto agli anziani bisognosi contribuendo al pagamento delle rette della casa di riposo, la Fondazione ha realizzato un progetto molto importante: la costruzione di 11 appartamenti per anziani nella Casa degli anziani "St. Elisabeth", creando così una struttura sociale di gran pregio per i cittadini di Vipiteno.

Per quanto concerne la gestione della casa è stato scelto il modello accompagnamento ed assistenza abitativa. Il Comune di Vipiteno ha istituito questo servizio e ne ha delegato la gestione alla Comunità comprensoriale Wipptal. Ora i primi anziani potranno prendere alloggio nella nuova casa in brevissimo tempo, usufruendo così degli 11 appartamenti a disposizione. La consegna ufficiale delle chiavi, l'inaugurazione e l'apertura della



casa degli anziani „Sant' Elisabeth" è prevista il 24 ottobre a partire dalle ore 10.30 e tutta la cittadinanza potrà seguire questo importante avvenimento. Il programma prevede alle ore 10.30 il saluto del presidente della Fondazione Deutschhaus Vipiteno Reinhard Fuchs, seguito da un intervento e saluto dell'assessore provinciale Martha Stocker, il saluto del primo cittadino della città di Vipiteno Fritz Karl Messner e del presidente della Comunità comprensoriale Wipptal Karl Polig. Seguirà poi un intervento con precise informazioni sul sistema "Accompagnamento abitativo ed assistenza abitativa parziale" da parte della direttrice del Servizio Sociale Christina Tinkhauser, mentre alle ore 11.15 arriverà anche la tradizionale benedizione della nuova struttura da parte di Padre Meinrad Gasser: Alle 11.40 arriverà la tanto attesa

consegna ufficiale delle chiavi ed apertura della casa degli anziani, alle 11.45 visita della struttura da parte della cittadinanza e degli invitati, alle 12.15 rinfresco è buffet delle contadine con intrattenimento musicale.

«La gioia per la costruzione di questa nuova struttura e la sua entrata in funzione entro breve tempo è per noi un grande successo - spiega il presidente della Fondazione Reinhard Fuchs - Siamo fer-

rinamente convinti che la nostra Fondazione abbia creato un'istituzione sociale preziosa e importante per l'intera cittadinanza e siamo lieti di metterla al servizio della popolazione. Con l'aiuto del Comune e della Comunità Comprensoriale siamo certi che la struttura sarà gestita in maniera impeccabile e in modo altamente professionale».

Alto Adige 20.10.2015

Das ist unverständlich"

Beim Arbeitsamt in Sterzing steht man seit Monaten vor verschlossenen Türen. Der Sterzinger Stadtrat will nicht aufgeben: Nach mehreren Interventionen wird von der Landespolitik erneut die Wiedereröffnung eingefordert.

Der Bürgermeister von Sterzing, Fritz Karl Messner, ist mittlerweile im Verfassen von Protest- und Forderungsbriefen geübt: Er hat in den letzten Monaten zahlreiche schriftliche Interventionen bei den zuständigen Ämtern und Politikern deponiert.

Das Krankenhaus ist nur ein Dauerbrenner – ein weiterer Brennpunkt: das Arbeitsamt Sterzing, bei dem man seit Monaten vor verschlossenen Türen steht.

Am 26. August 2015 hat der Sterzinger Stadtrat ein Schreiben an Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landesrätin Martha Stocker, Abteilungsdirektor Helmuth Sinn und der Koordinatorin des Arbeitsvermittlungszentrums, Klaudia Palfrader, gerichtet. Bereits am 9. September wurde dieses vom Direktor Sinn abschlägig beantwortet.

Doch die Sterzinger Stadtregierung gibt nicht auf: Fritz Karl Messner hat in der Aussprache der Wipptaler Bürgermeister am 24. September 2015 den Landeshauptmann erneut ersucht, sich für die Wiedereröffnung des Arbeitsvermittlungszentrums einzusetzen. „Es ist unverständlich, dass gerade jene, die in einer wirtschaftlich schwierigen Situation von Arbeitssuche sind, in Scharen nach Brixen fahren müssen. Bei 19.000 Einwohnern im Einzugsgebiet Wipptal wäre es sicherlich weiterhin sinnvoll, ein oder zwei Beamte auch in Sterzing für diese Personen zur Verfügung zu stellen“, betont der Bürgermeister. Immer wieder wenden sich Bürger an die Gemeindeverwalter und beschweren sich über diese, alles eher als bürgernahe Situation. Der Stadtrat unternimmt deswegen einen erneuten Anlauf: Er fordert die Verantwortlichen der Landespolitik abermals auf, dafür Sorge zu tragen, dass möglichst an zwei Tagen in der Woche das im Landeseigentum befindliche Arbeitsamt wieder geöffnet wird.

Neue Südtiroler Tageszeitung 27.11.2015

Sozial- und Gesundheitswesen, Dienste für die Gemeinschaft Servizi Socio Sanitari - Servizi per la Comunità

Volksbank spendet für Info-Point Caritas

Die Volksbank hat 3000 Euro an den Info-Point Caritas in Sterzing gespendet. Das Geld wurde im Rahmen der Weihnachtsaktion „Sterntaler“ bereitgestellt. Mitglieder, Kunden und alle Bürger konnten mit ihrer Stimme mitentscheiden, welchem der elf gelisteten Vereine das Geld zur Verfügung gestellt werden soll. Insgesamt wurden 50.000 Euro verteilt. „Statt der Weihnachtsgeschenke hat die Bank heuer Solidarität geschenkt und damit die wertvolle Arbeit und die Projekte von elf Vereinen gewürdigt, die sich in unterschiedlichen Bereichen engagieren“, schreibt die Bank in einer Aussendung. Darunter war auch der Info-Point Caritas in Sterzing, wo bedürftige Menschen in vielerlei Hinsicht unterstützt werden: von Worten des Trostes bis zur Verteilung von Lebensmittelpaketen und finanzieller Unterstützung.



Im Bild von links Ferdinand Balzarek, der Leiter der Volksbank- Hauptfiliale Sterzing, Don Giorgio Carli, Ilse Steurer, die Direktorin der Niederlassung Brixen/Brunneck, Gianfranco Ferri, Koordinator des

Info-Points Caritas, und Wilfried Casadei, der Vizedirektor der Hauptfiliale Sterzing.

Dolomiten 27.01.2015

Demenz im Mittelpunkt

KRANKENHAUS: Wanderausstellung zu sehen

Die Sensibilisierungskampagne Demenz wird auch heuer fortgesetzt. 2014 war die aussagekräftige Fotoausstellung in den vier großen Krankenhäusern des Landes zu sehen, heuer sind die Krankenhäuser Sterzing, Innichen und Schlanders an der Reihe.



Die Fotodokumentation, die der Verein Alzheimer Südtirol Alto Adige (ASAA) gemeinsam mit der Landesabteilung Gesundheitswesen organisiert, verfolgt das Ziel, Aufmerksamkeit auf Probleme und Bedürfnisse der Menschen mit kognitiven Störungen und ihrer Familien zu lenken. Auch in Südtirol ist die Zahl der Betroffenen beträchtlich und steigt ständig – man geht von rund 8000 Kranken aus, die lange Zeit von Angehörigen betreut werden, daher sind diese auch zu den Betroffenen zu zählen. Wie bisher werden bei jeder Etappe der Ausstellung auch besondere Themen behandelt und von Fachleuten des Vereins wie der jeweiligen Einrichtung eigens behandelt. Im Krankenhaus Sterzing wird am Montag, 23. Februar, um 16 Uhr nicht nur die Fotodokumentation im Eingangsbereich eröffnet, sondern es kommen im Tagungsraum auch Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen im Krankheitsverlauf sowie bürokratische und juristische Aspekte zur Sprache.

Dolomiten 21./22.02.2015

ZEITBANK STELLT DIENST EIN

Vor zehn Jahren gegründet, stellte die Zeitbank Sterzing mit Jahresende 2014 wegen mangelnder Nachfrage ihre Dienste ein.

Im vergangenen Jahr boten noch rund 30 Mitglieder verschiedene Dienste von Babysitting über Arbeiten in Haus und Garten bis hin zu Hilfen beim Spracherwerb und Seniorenbetreuung an. Geleistete Stunden wurden gutgeschrieben und dienten zur „Bezahlung“ von erhaltenen Leistungen.

Erker 02-15

Vipiteno, l'incasso dei biglietti natalizi in beneficenza

I biglietti sostitutivi per gli auguri natalizi è una tradizione che a Vipiteno raccoglie sempre molto favore. Ogni anno un artista locale diverso viene scelto per realizzare questi biglietti – facendolo molto spesso gratuitamente – con lo scopo di offrire una piccola opera d'arte in cambio di un contributo che viene poi versato in beneficenza. Nello specifico, gli ultimi due anni l'iniziativa ha fruttato 4.500 euro che proprio in questi giorni la giunta ha deciso di distribuire. L'importo complessivo è stato diviso in tre parti uguali di 1.500 euro affidate rispettivamente alla Caritas di Vipiteno, al Vinzenzverein di Vipiteno e alla Caritas italiana sempre della città.

Alto Adige 22.02.2015

Erlös für karitative Vereine

Neujahrsentschuldigungskarten bringen 4500 Euro ein



Jedes Jahr um Weihnachten lässt die Gemeinde Sterzing nach alter Tradition von Künstlern die sogenannten Neujahrsentschuldigungskarten anfertigen. Sie werden dann für einen guten Zweck verkauft. Der Erlös der vergangenen beiden Jahre wurde kürzlich im historischen Ratssaal drei karitativen Vereinen übergeben.

Bürgermeister Fritz Karl Messner und der Stadtrat übergaben den Vertretern der deutschen und italienischen Pfarrcaritas sowie des Vinzenzvereins Sterzing je 1500 Euro zur Finanzierung karitativer Projekte. Damit wird u.a. das Projekt „Caritas Info-point“ unterstützt, bei dem unter anderem bedürftigen Familien im Wipptal Lebensmittelpakete zur Verfügung gestellt werden. Bürgermeister Messner bedankte sich bei den anwesenden Vertretern der Vereine herzlich für ihr jahrelanges soziales und karitatives Engagement. Auch die beiden Künstlerinnen Marlies Kerschler aus Kitzbühel und Alberta Merighi Covi aus Sterzing, die die Neujahrsentschuldigungskarten gestaltet hatten, waren bei dem feierlichen Empfang anwesend. Sie hatten aufgrund des gemeinnützigen Zwecks auf ihr Honorar verzichtet und dieses ebenfalls den drei genannten Vereinen zur Verfügung gestellt.

Dolomiten 18.03.2015

„Personalengpässe schnell beheben“

SANITÄT: Personalmangel in Medizin-Abteilung – Schwierige Suche nach Ärzten – „Geharnischter Brief“ von Bürgermeister an Landeshauptmann

(mf). Auf die in seinen Augen besorgniserregende Situation in der Medizin-Abteilung des Sterzinger Krankenhauses machte Bürgermeister Fritz Karl Messner bei der jüngsten Ratssitzung aufmerksam: Es herrsche akuter Personalmangel. Der Direktor des Gesundheitsbezirks Brixen, Siegfried Gatscher, bestätigt, dass man Schwierigkeiten bei der Suche nach Fachärzten habe.

Bürgermeister Fritz Karl Messner sprach bei der Ratssitzung am Mittwoch von mehreren „Hiobsbotschaften“, die man aus der Medizin-Abteilung erhalten habe. Er habe daher einen „geharnischten Brief“ an den Landeshauptmann geschickt. Er sprach davon, dass nur ein Teil der Arztstellen, die im Stellenplan vorgesehen sind, besetzt seien. Dasselbe gelte für das ärztliche Hilfspersonal. Der Abgang mehrerer Fachärzte schaffe vor allem Probleme in der Besetzung der Bereitschaftsdienste.

Der Direktor des Gesundheitsbezirks Brixen, Siegfried Gatscher, bestätigt auf Anfrage, dass die Personalsituation derzeit „problematisch“ sei. Primar Gianfranco De Blasi sei am 1. Februar in den Ruhestand getreten, weiters seien zwei Fachärztinnen in den Mutterschutz gegangen. Von sieben und einer viertel Stelle seien derzeit zwei nicht besetzt. Der Stellenplan für die Abteilung sei nicht überdimensioniert, folglich „werden für das reguläre Funktionieren der Abteilung alle Stellen benötigt, daran besteht kein Zweifel“.

„Wir tun alles Menschenmögliche, um diese Engpässe zu beheben und diese beiden Stellen so schnell wie möglich zu besetzen – eventuell auch mit Fachärzten, die nicht alle Voraussetzungen hinsichtlich der Zweisprachigkeit erfüllen“, berichtet Gatscher. Man habe daher auch Stellenanzeigen im deutschsprachigen Ausland geschaltet. Die Nachbesetzung der Stellen erweist sich aber als schwieriger als erwartet: „Es war auch für uns überraschend, festzustellen, dass der Markt im In- und im Ausland so wenig hergibt. Wir dachten, dass wir, wenn wir von

der Zweisprachigkeit absehen, schnell Fachärzte finden, aber es gestaltet sich eher schwierig“, sagt er.

Bürgermeister Messner glaubt einen Grund dafür zu kennen: „Die Attraktivität der Arbeitsplätze im Krankenhaus von Sterzing geht immer mehr verloren. Die Arbeitsumstände sind alles andere als zufriedenstellend und die Ärzte in einer sehr schwierigen und angespannten Situation. Unter diesen Umständen wird kein junger Arzt bereit sein, nach Sterzing zu kommen“. Messner befürchtet durch den „akuten Facharztmangel eine Verschlechterung der Versorgung der Patienten und eine Überforderung des noch verbliebenen Personals“. Dem widerspricht Gatscher vehement: „Die medizinische Versorgung der Patienten ist auf jeden Fall gewährleistet und in keinster Weise eingeschränkt, da darf nicht der geringste Zweifel aufkommen“, betont er. Durch die Personalknappheit könnte es höchstens zu verlängerten Vorwerkzeiten kommen. „In der Zwischenzeit haben wir Brixner Ärzte verpflichtet, im Krankenhaus Sterzing auszuweichen, und zwar vor allem bei der Abdeckung der Bereitschaftsdienste“, erklärt er. Diese Maßnahme sei bei den Brixner Ärzten auf wenig Gegenliebe gestoßen, sie sei aber „auf diesen Notstand beschränkt“.

HINTERGRUND

Primar: Wettbewerb derzeit ausgesetzt

(mf). Eine Nachbesetzung des Medizin-Primariats ist derzeit nicht in Sicht. Die Sanitätsreform sehe vor, dass das Schwerpunkt- und das Grundversorgungs-Krankenhaus gemeinsam bedient werden. Dieses Konzept müsse aber erst konkretisiert werden, erklärt Siegfried Gatscher. „Der Wettbewerb ruht derzeit und wird in Erwartung der definitiven Reformbestimmungen nicht weitergeführt. Das heißt aber nicht, dass wir derzeit nicht einen beauftragten Primar für diese Interimszeit haben, nämlich Dr. Wenter“, sagt er. Der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner glaubt: „Eine von Brixen aus ferngesteuerte Abteilung funktioniert sicher nicht. Eine Abteilung in der Größenordnung von Sterzing braucht einen Primar und entsprechendes Fachpersonal“.

Dolomiten 27.03.2015

Medikamente: „Sicher keine wesentliche Einschränkung“

(mf). Ein weiteres Problem laut Messner: „Die Ärzte im Sterzinger Krankenhaus müssen um Medikamente kämpfen, die in Brixen und Bozen selbstverständlich sind“.

Gatscher meint: „Diese Aussage kann ich mir nicht erklären. Sie hängt vielleicht damit zusammen, dass für Medikamente für ganz seltene Krankheiten zentralisierte Verschreibungszentren ausgewiesen wurden – wie in ganz Italien“.

Dolomiten 27.03.2015



Mitgestalten dank frühzeitiger Information

Arbeitsgruppe „Pflege und Beratung“ erleichtert fachliche Beratung zum Erhalt von Leistungen – „Wollen für die Menschen Wege verkürzen“

„Welche Informationen zu Pflege und Betreuung brauchen betroffene Menschen?“ Mit dieser Frage und mit der Frage, wie pflegebedürftige Menschen einfacher zu Informationen und zu Leistungen kommen, beschäftigt sich seit 2013 die Arbeitsgruppe „Pflege und Beratung“ im Wipptal.

Wenn Menschen Pflege und Betreuung bei der Erledigung alltäglicher Aufgaben brauchen, bedeutet dies meistens eine große Umstellung für sie selbst und für ihr Umfeld. Neben den persönlichen, menschlichen Kraftanstrengungen stellen sich viele organisatorische Fragen und nicht selten sind Betroffene und Angehörige überfordert.

Der Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft, das Altenheim Schloss Moos, das Bezirksaltenheim Wipptal, der Sozialsprengel Wipptal und die Hauskrankenpflege haben deshalb vor ein- und einhalb Jahren die Zusammenarbeit in der Plattform für Pflege und Beratung begonnen. Diese Institutionen und Einrichtungen haben es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht, mit geeigneten Maßnahmen und vor allem mit einer guten Netzwerkarbeit dafür zu sorgen, dass pflegebedürftige Menschen möglichst einfach die fachliche Beratung und die Leistungen bekommen, die sie und ihre Angehörigen brauchen. #„Wir wollen für die Menschen Wege verkürzen und ihnen in einer ohnehin nicht einfachen Situation bürokratische Hürdenläufe ersparen. Die Vernetzung unserer Institutionen und Einrichtungen rund um das Thema Pflege und Betreuung bewirkt einen schnelleren Zugriff auf die erforderlichen Leistungen der Dienste“, sagt Christina Tinkhauser, Direktorin des Sozialdienstes und Initiatorin der Gruppe. Pflegebe-

dürftige Menschen möchten im Normalfall am liebsten in ihrer gewohnten Umgebung leben. Pflege und Betreuung zu Hause ist vor allem durch die Einführung des Pflegegeldes leichter möglich geworden als noch vor einigen Jahren. Trotzdem oder gerade deshalb ist es wichtig, sich rechtzeitig über alle Alternativen rund um die Pflege zu informieren.

„Zum Wohl des betroffenen Menschen und zum Wohl der Angehörigen ist es wichtig, frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und sich auch auf akute Situationen vorzubereiten, in denen womöglich schneller Handlungsbedarf besteht“, sagt Barbara Seidner, Direktorin des Altenheimes Schloss Moos. Die Arbeit dieses Netzwerkes trägt dort Früchte, wo Schnittstellen zwischen den Diensten aufgebrochen werden. Gelingt es, die Abläufe und die Instrumente wie etwa Antragsformulare aufeinander abzustimmen, werden die Übergänge reibungsloser gestaltet und die Arbeit effizienter. In diesem Sinne will die Arbeitsgruppe auch den Verwaltungsaufwand entbürokratisieren. „Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe ist sehr zielorientiert und schafft viele Synergien“, unterstreicht Karin Hofer, Koordinatorin des Gesundheitssprengels Wipptal.

HINTERGRUND „Infostelle Pflege“ ist wichtiger Anlaufpunkt

Die bisher einschneidendste Maßnahme war im vorigen Jahr die Errichtung der „Infostelle Pflege“ im Sozialsprengel Wipptal. Sie ist mittlerweile für viele Bürger eine wichtige Anlaufstelle geworden, wenn sie mit der Pflegebedürftigkeit konfrontiert werden. Die Möglichkeit, sich direkt bei Fachpersonen zu informieren, ist bürgerfreundlich und kommt den Bedürfnissen der Zielgruppe sicher am nächsten. Ergänzt werden soll die Arbeit der Infostelle durch einen Wegweiser, der als Broschüre herausgegeben wird.



Die Arbeitsgruppe „Pflege und Beratung“: Silvia Rabanser (von links), Christina Tinkhauser, Sieglinde Sigmund, Karin Hofer, Barbara Seidner, Martina Spitaler, Haymo Beikircher und Maya Obexer. Sozialdienst

Dolomiten 02.04.2015

Seniorenwohnhaus bald bezugsfertig

Stiftung Deutschhaus hat elf Seniorenwohnungen in der Adolph-Kolping-Straße in Sterzing errichtet

Unmittelbar nach Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Deutschhaus hat die Stiftung Deutschhaus beschlossen, auf einem Baugrundstück in ihrem Eigentum in der Adolph-Kolping-Straße Wohnungen für Senioren zu errichten, da Sterzing noch über keine Altenwohnungen verfügt. Die Stiftung wurde damit auf ihrem ureigenen Gebiet – der Altenfürsorge – tätig. Dem Architekten Peter Kraus wurde die Projektierung der Wohnungen übertragen. Das von ihm ausgearbeitete Projekt wurde in der Folge den verschiedenen Stellen und Organisationen, die sich in Sterzing mit der Fürsorge und der Unterstützung der Senioren befassen, unterbreitet, und es wurden deren Meinungen und Vorschläge dazu eingeholt.

Bevor im Herbst 2013 der erste Spatenstich erfolgte, mussten eine Unzahl urbanistischer und bürokratischer Probleme gelöst werden und Genehmigungen eingeholt werden. Die eigentlichen Bauarbeiten starteten im Frühjahr 2014, nun stehen sie kurz vor dem Abschluss.

Im neu errichteten Gebäude befinden sich elf Wohneinheiten mit je 50 Quadratmetern Fläche sowie ein Gemeinschaftsraum. Die Einrichtung der Wohnungen besteht aus der Küchenzeile mit den Küchenmaschinen; die anderen Möbel bringen die Mieter selbst mit. Jede Wohnung verfügt zudem über einen eigenen Keller und in der Tiefgarage sind Autostellplätze vorhanden. Das Haus ist mit einer eigenen Photovoltaikanlage ausgestattet. Laut Projekt war eine Gesamtinvestition von ca. 2,3 Millionen Euro vorgesehen. Es ist aber davon auszugehen, dass die tatsächlich bestrittenen Kosten aufgrund der erzielten Abschläge und einer umsichtigen Bauleitung darunter liegen werden. Dazu kommen allerdings noch die Kosten für die Einrichtung von rund 140.000 Euro. Die Hauptlast der Investition trägt die Stiftung Deutschhaus selbst. Die Landesregierung hat einen Beitrag in der Höhe von 495.000 Euro gewährt. Über die Stadtgemeinde Sterzing kann die Stiftung voraussichtlich ein begünstigtes Darlehen aus dem Rotationsfonds aufnehmen.

Für die Führung des Hauses wurde das Modell „Begleitetes und Betreutes Wohnen für Senioren“ gewählt. Dieser Dienst, für den im Prinzip die Gemeinde zuständig ist, wird von dieser mit

einem Beschluss an die Bezirksgemeinschaft übertragen und vom Sozialdienst geführt. Der Dienst sieht vor, dass die Senioren bei der Aufnahme selbstständig sind; es wird ihnen aber die Begleitung durch eine Bezugsperson garantiert. Diese informiert, berät und unterstützt die Bewohner bei der Bewältigung ihres Alltags, fördert ihre sozialen Kontakte, organisiert die Freizeitgestaltung und Beschäftigung, unterstützt sie beim Zugang zu Diensten des sozialen und gesundheitlichen Bereichs, koordiniert die Nutzung und sorgt für die Reinigung der gemeinschaftlichen Räume. Zusätzlich leistet sie sporadisch einfache Hilfeleistungen. Bei Notwendigkeit können zusätzliche Hilfeleistungen wie etwa Mahlzeiten gewährt werden. Grundsätzlich basiert der Dienst aber auf der Solidarität zwischen den Mitbewohnern, deren Angehörigen und Freiwilligen. Hilfestellungen werden nur angeboten, wenn der Bewohner nicht mehr autonom den Alltag bewältigen kann.



Stiftungspräsident Reinhard Fuchs (links) und sein Vize Willi Stofner auf dem Balkon des neuen Seniorenwohnhauses, in das beide viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert haben. Stiftung Deutschhaus

Seniorenwohnhaus St. Elisabeth

Der Verwaltungsrat der Stiftung Deutschhaus hat kürzlich beschlossen, dem Haus die Bezeichnung „Seniorenwohnhaus St. Elisabeth“ zu geben. Die Namensgebung ist darauf zurückzuführen, dass die Heilige Elisabeth die Patronin des Deutschhauses und die Heilige der Mildtätigkeit und der Fürsorge ist.

Dolomiten 30.04.2015

Solidarische Hilfe für Flüchtlinge

Jugendliche aus dem Wipptal sammeln Hilfsgüter für Anlaufstelle am Brenner



Es war eine gelungene Aktion der Solidarität, die am 1. Mai vor einem Supermarkt in Sterzing durchgeführt wurde. Angesichts der Tatsache,

dass zur Zeit viele Menschen aus Afrika auf den Bahnhöfen Südtirols stranden, war dies auch Thema im Jugendtreff Sterzing. Spontan fuhren Jugendliche am 25. April nach Bozen. Dort am Bahnhof halfen sie mit, indem sie Lebensmittel einkauften und an die Flüchtlinge verteilten – aus der eigenen Geldbörse. Geprägt von dieser Erfahrung beschlossen sie, Hilfsgüter für die

Anlaufstelle am Brenner zu sammeln. Am Tag der Arbeit standen ein Dutzend Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren vor dem Supermarkt und baten die Wipptaler Bevölkerung unter dem Motto „Solidarischer Einkauf“ um Lebensmittelspenden und Hygieneartikel. Die Jugendlichen erfuhren viel Zuspruch. Viele Passanten informierten sich über die Flüchtlingsproblematik. Es wurden auch Kleiderspenden abgegeben. Die wenigen auffälligen Kommentare, die sich die Jugendlichen anhören mussten, wurden nicht ohne Nachfragen hingenommen. Das Bemerkenswerte an der Aktion war, dass die Idee von den Jugendlichen selbst kam und von diesen selbst umgesetzt wurde. Auch die Presse konnten sie mobilisieren. Am Abend wurde in der RAI-Taggesschau und auf TG Regionale ein Filmbericht ausgestrahlt. Die logistische Unterstützung kam vom Jugendtreff Sterzing. Am Ende des Tages waren 740 Kilogramm Hilfsgüter und 205,62 Euro Spenden zusammen gekommen.

Dolomiten 04.05.2015

ELKI setzt sich für Weiterarbeit am Projekt ein

Beim Informationsabend wurden auch konkrete Vorschläge gemacht, wie im Wipptal am Projekt weitergearbeitet werden könnte. Das ELKI Sterzing will sich dafür einsetzen, dass sich im kommenden Jahr das landesweite Netzwerk der Eltern-Kind-Zentren mit dem Thema „Nachbarschaftshilfe“ in Zusammenhang mit Zeitbanken befasst und Initiativen anregt.

„Einander als Ressource entdecken“

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ – Projekt „Nachbarschaftshilfe für meine Kinder im Wipptal“

Wie kann Nachbarschaftshilfe konkret aussehen? Und wie kann sie in Ergänzung zu anderen Angeboten die Familien stärken? Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen haben sich Familien in Sterzing befasst.

Zu einem Informationsabend mit Landesrätin Waltraud Deeg und Vertreterinnen privater Organisationen hatten KVV, ELKI, der Katholische Familienverband Wipptal, der Bildungsausschuss Sterzing, der Sozialdienst und die Familienberatungsstelle Wipptal geladen.

Neue Impulse für Wipptaler Familien

„Mit dieser Veranstaltung wollen wir Mögliches sichtbar machen und den Wipptaler Familien Impulse geben. Wir sehen in der Aktivierung von Eigeninitiativen in der Bevölkerung eine große Chance in Ergänzung zu strukturierten Angeboten“, erklärte Sieglinde Sigmund, Leiterin des Sozialsprengels Wipptal und Mitinitiatorin des Projektes.

„Familie braucht zwei wesentliche Dinge: Planungssicherheit und Zeit. Unser Ziel ist es, ein strategisches Netzwerk zu schaffen, wo die Unterstützung und Begleitung der Familie frühzeitig, flächendeckend und in niederschwelliger Weise möglich ist“, sagte Landesrätin Deeg. „Da die Familien kleiner werden, braucht es umso mehr die Nachbarschaft. Kinder brauchen andere Kinder und Eltern brauchen andere Eltern“, meinte sie.

ELKIs als Form der Nachbarschaftshilfe

Eine Form der Nachbarschaftshilfe bieten die Eltern-Kind-Zentren. Evi Frick, ehrenamtliche Mitarbeiterin im ELKI Sterzing, erzählte, dass viele Mütter ihre Kinder in die Spielgruppe oder zu anderen Aktivitäten bringen, um selbst in Kontakt mit anderen Müttern zu kommen. „Das ELKI ist für die Mütter oft ein nicht minder bedeutsamer Ort der Begegnung und des Austauschs als für die Kinder“, betonte sie.

Irmgard Pörnbacher, Geschäftsführerin des Pustertaler Bildungswegs, sagte: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Dieses afrikanische Sprichwort drückt aus, wie wichtig die Nachbarschaft als Ressource für die Familie ist. Wir möchten, dass sich Familien gegenseitig wieder als solche Ressource entdecken und erkennen, welche wertvolle Unterstützung sie sich untereinander geben können.“ Es brauche öffentliche Angebote, wie es die Kindertagesstätten sind, private strukturierte Angebote, wie beispielsweise das ELKI sie bieten kann, und private Initiativen, die von den Menschen entsprechend ihren Bedürfnissen vor Ort geschaffen und gestaltet werden.

„Informelle Nachbarschaftshilfe entwickelt“

Für Mattea Wurzer aus Stange ist es die Aufgabe der Gemeinde, die Initiativen der Familien zu unterstützen und günstige Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, etwa durch die Raumplanung. „Unsere Siedlung hat die Gemeinde verkehrstechnisch und strukturell so familienfreundlich geplant, dass unsere Kinder sich sozusagen auf der Straße zum Spielen treffen können“, berichtete sie.

„Es herrscht ein reges Leben und ganz informell hat sich bei uns Nachbarschaftshilfe entwickelt, und zwar so, dass wir Eltern ohne Absprachen gegenseitig auf die Kinder aufpassen, wenn sie draußen sind. Mittlerweile ist es auch ganz natürlich, dass wir einander um Unterstützung bitten, etwa wenn ein Kind krank ist oder wenn jemand kurz weg muss“, erzählte sie.



Landesrätin Waltraud Deeg (Zweite von rechts) informierte mit Eltern und Vertreterinnen öffentlicher und privater Organisationen über das Thema Nachbarschaftshilfe für Kinder. Sozialdienst

Dolomiten 14.05.2015

La «corsa dei miracoli» aiuta i bambini del Brasile

La dirigente del liceo scientifico „P. Virgilio“ di Vipiteno, Carmela Grassi, ha dato il „via“ nel suo istituto, alla „Corsa dei miracoli“, il progetto di Religione cattolica realizzato dall'insegnante Marina di Giuseppe, grazie alla disponibilità dell'insegnante di Educazione fisica Silvia Littera. L'evento è stato organizzato dal team della Caritas di Bolzano, ma a livello organizzativo in molti si sono prodigati per la buona riuscita della manifestazione: i volontari, il direttore della Caritas di Bressanone, il direttore della Caritas di Vipiteno in collaborazione con il parroco e la moglie Giovanna, i genitori degli alunni partecipanti.

Giovani studenti e bambini (lo stesso progetto è stato fatto anche alla scuola elementare di Laives) hanno percorso un numero sorprendente di giri all'interno di un circuito prestabilito, al fine di finanziare il progetto all'infanzia „Olà“ in Brasile.

Abilità e competenze sono „scese in campo“ per ricercare gli sponsor disposti ad offrire una somma per ogni giro effettuato. La manifestazione ha coinvolto anche i genitori degli studenti, rispondendo in pieno all'obiettivo finale della gara: sensibilizzare l'opinione pubblica nei confronti delle famiglie disagiate nel mondo. Divertimento e fatica, sotto il caldo sole delle ore mattutine e pomeridiane, sembravano riflettere il sorriso e le difficoltà dei bambini della città di Taquaritinga, ai quali sarà devoluto il ricavato. È stato proprio un bel modo per investire le proprie energie per una giusta causa. Un po' di sport, come si dice, tiene allenata anche la mente che ha ideato questo modo per fare una seria riflessione sulla povertà nel mondo e sugli squilibri sociali, sensibilizzando quindi "atleti" e sponsor a tenere presente che non tutti possono godere di una vita agiata o fortunata, potendo così esprimere le proprie potenzialità.

Alto Adige 21.05.2015

Ärztliche Führerscheinviste jetzt im Krankenhaus

Der Gesundheitsbezirk Brixen teilt mit, dass ab 20. April 2015 die ärztlichen Visiten für die Führerscheinerlangung bzw. -Verlängerung für den gesamten Sanitätssprengel Wipptal im Krankenhaus Sterzing, Untergeschoss 1, Zimmer 11, durchgeführt werden und nicht mehr in den Ambulatorien der Sprengelhygieneärzte.

Erker 05-15

Prekäre Personalsituation

SVP: Intervention für Abteilung Innere Medizin

In der Medizin-Abteilung am Krankenhaus Sterzing, die unter akutem Personalmangel leidet, zeichnet sich der Abgang eines weiteren Facharztes bereits mit 1. Juli ab. Das berichtet SVP-Bezirksobmann Karl Polig in einer Pressemitteilung. Bei einem „konstruktiven Gespräch“ mit Landesrätin Martha Stocker seien „zielführende Maßnahmen zur Bewältigung der prekären Personalsituation“ erörtert worden. Am Treffen nahmen neben Polig auch Gemeinderat Dietrich Thaler sowie Robert Hartung, Gemeinderat und langjähriger Facharzt dieser Abteilung, teil. „Stocker sicherte zu, diesem Problem durch die umgehende Umsetzung des Wettbewerbes für die Besetzung des vakanten Primariates zu begegnen“, so Polig. Mit den interessierten Kandidaten seien bereits Gespräche aufgenommen worden.

Dolomiten 30./31.05.2015

Bahnhof nicht behindertengerecht

LEBENSILFHE: Vollversammlung fordert akzeptable Lösung – Bürokratischer Aufwand nimmt überhand

Ein Bahnhof mit vielen Barrieren, der hohe bürokratische Aufwand für Therapien und Beratung sowie die immer knapper werdenden Gelder waren Themen bei der Versammlung der Lebenshilfe Wipptal.

Bezirkspräsident Meinhard Oberhauser begrüßte dazu Bürgermeister Fritz Karl Messner, Stadträtin Christine Recla, Sozialdienste- Direktorin Christina Tinkhauser, den Landes-Präsidenten Hans Widmann, die Bereichsleiterin für Sport und Freizeit in der Lebenshilfe Verena Harrasser sowie den Bezirksvorstand und viele Mitglieder.

Mit Freude wurde die neue Broschüre vorgestellt. Sie stellt die Tätigkeit der Lebenshilfe im Bezirk vor, die Musiktherapie, Erlebnistage, Schwimmkurse oder die Musikgruppe Tun na Kata umfasst. Am 2. Juni organisiert die Lebenshilfe eine Fahrt in die Bavaria Filmstadt (München).

Oberhauser stellte mit Bedauern fest, dass der Bahnhof Sterzing in der Gemeinde Wiesen Pfitsch immer noch nicht barrierefrei sei: „Dies ist wirklich eine Schande“. Er hoffe, dass die örtlichen Politiker endlich eine akzeptable Lösung finden.

Harrasser skizzierte den Bereich Freizeit, Therapie und Beratung der Lebenshilfe. Hier betreuen 235 Mitarbeiter über 700 Klienten. „Die Bürokratie nimmt hier leider überhand und macht das soziale Engagement immer schwieriger“, sagte Harrasser. Sie verwies auch auf das neue Projekt „Freizeitassistenz“. Dabei sollen in Zukunft Familien eine flexible, unbürokratische und personenzentrierte Assistenz für ihre Angehörigen mit Behinderung bekommen: für Betreuung zuhause und Begleitung bei Freizeit- und Sportaktivitäten außerhalb. Mit 15 Jugend- und Weiterbildungsorganisationen sowie Bildungshäusern wurde vereinbart, dass Angebote auch für Menschen mit einer Beeinträchtigung (bis zu 14 Jahren) geöffnet werden können. Die Lebenshilfe stellt dafür die Assistenz bereit.

Bezüglich knapper werdender Ressourcen riet Harrasser zur Übernahme des Prinzips des „Teilens statt Habens“ in den sozialen Bereich. Im Freizeitbereich ist Mobilität ein Thema. Der Fuhrpark der Lebenshilfe reiche im Sommer nicht aus und verursache im Winter zu hohe Kosten. Ein „car sharing“-Modell für behindertengerechte Busse könnte hier eine Lösung sein. Mit dem Terra Institute, dem Dachverband für Gesundheit und Soziales, dem Car-Sharing Südtirol und dem Verein La Strada wurde ein Konzept erstellt, das Landesrätin Stocker vorgestellt wird.



Verena Harrasser, Hans Widmann, Meinhard Oberhauser und Bürgermeister Fritz Karl Messner (von links) diskutieren über Probleme der Klienten der Lebenshilfe. Lebenshilfe

Dolomiten 30./31.05.2015

25 Jahre AVIS Wipptal

AVIS Südtirol feiert heuer sein 65-jähriges, AVIS Wipptal sein 25-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde die diesjährige AVIS-Jahresversammlung kürzlich in Sterzing abgehalten.

Am Vormittag organisierte die neu gegründete AVIS-Jugendgruppe vor dem Stadttheater Sterzing eine kleine Feier, zu der alle Bürger eingeladen waren. Clowns erfreuten mit ihren Darbietungen die Kinderherzen. Besonders gelungen war die musikalische Umrahmung der Feier durch die Wipptaler Band „Tun Na Kata“.

Die vier Vereinigungen AVIS (Blutspender), ADMO (Knochenmarkspender), AIDO (Organspender) und ADISCO (Nabelschnurblutspender) gaben an einem gemeinsamen Stand Auskunft über ihre Tätigkeit.

Am Nachmittag fand die Jahresversammlung statt, bei der Landespräsident Erich Hanni auch Gäste vom Blutspendedienst Nordtirol, Bayern und der AVIS Schweiz begrüßen konnte. Das Hauptziel der Vereinigung – die Selbstversorgung mit Blut in Südtirol – konnte auch im Jahr 2014 erreicht werden. Zu Jahresende 2014 hatte die Vereinigung 19.155 Mitglieder. Im vergangenen Jahr wurden 24.550 Blutspenden durchgeführt. Durch neue Techniken bei Operationen und den sorgfältigeren Umgang mit Blutkonserven in den Krankenhäusern konnte der Bedarf erheblich gesenkt werden. Diese Tendenz ist europaweit festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen Rückgang an benötigten Blutspenden von 12,5 Prozent. Das bringe mit sich, dass bei Neuaufnahmen von Blutspendern überlegter vorgegangen werden müsse. „Das ist für Italien wohl eine einmalige Situation, denn im restlichen Staatsgebiet gibt es fast überall Not an aktiven freiwilligen Blutspendern“, so Hanni.

Zum Abschluss der Landesversammlung gab es einen kurzen Rückblick auf 65 Jahre AVIS Südtirol und 25 Jahre AVIS Wipptal. Dabei wurde Luis Vill für 57 Jahre aktive ehrenamtliche Mitarbeit geehrt.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten Ende der 80er Jahre wurde am 27. Oktober 1990 AVIS Sterzing gegründet. Die erste Blutabnahme konnte jedoch erst am 3. Mai 1992 durchgeführt werden.



Neben Landespräsident Hanni haben sich vor allem Pietro (Piero) Bulian und Franco Casazza eingesetzt, die im Rahmen der Versammlung geehrt wurden. Die Auszeichnung für den bereits verstorbenen Bulian nahm seine Frau Annamaria Minzoni Bulian entgegen.

Erker 05-15

Keine Chemotherapie in Sterzing

Im Krankenhaus Sterzing kann vorübergehend keine Chemotherapie durchgeführt werden.

Aufgrund des Abganges der onkologisch ausgebildeten Fachärztin ist es im Krankenhaus Sterzing vorübergehend nicht möglich, die Chemotherapie mit den, im Dienst stehenden ärztlichen Mitarbeitern durchzuführen. Die Patienten werden in dieser Zeit von der interdisziplinären onkologischen Fachambulanz im Krankenhaus Brixen betreut.

Der Gesundheitsbezirk Brixen teilt mit, dass die Stelle so bald als möglich mit einem Facharzt oder einer Fachärztin nachbesetzt wird, um die Chemotherapie in Sterzing so schnell als möglich wieder aufnehmen zu können.

Neue Südtiroler Tageszeitung 10.6.2015

Gli anziani messi a tavola

Iniziativa del Comune: gli over 65 al ristorante per 6 euro

Nelle città che invecchiano sempre di più è proprio alla fascia anziana della popolazione che le amministrazioni pubbliche devono dedicare grande attenzione. Fino ad oggi però quest'attenzione – dove c'è stata, perché non dappertutto è così – si è concentrata quasi esclusivamente sulle cure e sull'ospedalizzazione. E quindi case di riposo piuttosto che case protette, badanti piuttosto che reparti d'ospedale. Viene meno naturale pensare ad un altro aspetto, quello della socializzazione, che molto spesso è una medicina ben più potente degli intrugli chimici. Gli anziani soffrono di solitudine ed è un compito della società evitare questa emarginazione che, a sua volta, porta altri problemi sia sociali che economici.

A Vipiteno l'amministrazione ha pensato ad una cosa nuova, inedita. Ogni venerdì, chi ha oltre i 65 anni, può presentarsi in albergo e pranzare con soli 6 euro. Quindi niente mense, piatti cotti chissà dove, portati in macchina e poi consumati da soli in qualche stanza. No, un vero e proprio ristorante, il Croce d'Oro, che dalle 11.30 alle 13 del venerdì serve agli anziani un menù convenzionato per 6 euro.

«È vero, c'è l'aspetto economico per cui si può pranzare con un costo molto accessibile – spiega il sindaco Fritz Karl Messner – ma quello che a noi preme di più è la socializzazione. Quella vale molto di più dello scontrino a fine pasto, perché è impagabile. Una volta in settimana chi vuole può mangiare in compagnia, scambiare qualche chiacchiera e tornarsene a casa sazio e non solo di cibo. Va detto che abbiamo colto nel segno: dall'inizio della proposta abbiamo raggiunto anche punte di 35 ospiti a tavola, e questo vuol dire che la proposta è stata apprezzata e colta nel suo spirito giusto». Poi è evidente che anche un pranzo a 6 euro non dispiace a chi magari si trova a dover vivere con una pensione risicata e a far fronte tutti i giorni alle spese più varie per campare. Un pranzo in compagnia a pochi euro è un'abbinata che agli anziani di Vipiteno piace.

Alto Adige 6.15.2015



Auch Irmgard Grasl (links) und Hilde Deppi finden die Idee der Senioren-mensa sehr gut. „Hier trifft man sich, ein Ratscher ist immer drin und man ist nicht alleine. Sofern es uns ausgeht, sind wir dabei und wir freuen uns immer darauf“, sagen beide.

Dolomiten 16.06.2015

20 Jahre Jugenddienst Wipptal – ein Rückblick

Die Geburtsstunde der Jugenddienste In Südtirol

Der Tauferer Dekan Leo Munter war 1979 die treibende Kraft, die den Verein Jugenddienst Dekanat Taufers als ersten dieser Art in Südtirol mit den anderen Pfarreien seines Dekanats gründete. Er hat nach dem Wegfallen der Kooperatorenstelle in seinem Dekanat erkannt, dass es wichtig ist, für die Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit in den Pfarreien eine Anlaufstelle zu schaffen, die sie unterstützt und fördert.

Es sprach sich schnell herum, dass in Taufers eine dezentrale Jugendstruktur vor Ort mit einem hauptberuflichen Mitarbeiter gegründet wurde, die gut funktionierte und angenommen wurde. Mit dem Jugendförderungsgesetz von 1983 wurden in Südtirol die finanziellen Rahmenbedingungen geschaffen, welche die Gründung von 14 weiteren Jugenddiensten innerhalb von zwei Jahren zur Folge hatten. 1995 wurde der Jugenddienst Wipptal als 17. Jugenddienst in Südtirol gegründet, die sich 1997 in der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste Südtirols zusammengeschlossen haben.



Vorstand 1997 (v. l.) Elsa Ralser Pürgstaller, Andreas Brunner, Andrea Argenti, Luis Stauder, Thomas Stürz, Claudio Capuzzo, Pierino Zanarotto, Martin Pernstich (t)

Stimmen zum Jubiläum

Evi Steinmann, Maria Seehauser und Sabrina Penz führten Interviews für einen Kurzfilm, der bei der 20-Jahr-Feier am 7. Juni im Margarethenhaus gezeigt wird. Hier einige Auszüge davon.

Wer hatte die Idee, im Wipptal einen Jugenddienst zu gründen?

Die Vorgeschichte geht auf 1988 zurück, als der Jugendtreffpunkt Margarethenhaus gegründet wurde. Ziel war es, Jugendräume in Sterzing zu schaffen. Die Pfarrei stellte uns den 2. Stock im Margarethenhaus zur Verfügung und die Räumlichkeiten wurden adaptiert. Treibende Kraft zur Gründung des Jugenddienstes war damals Andreas Röck, da sich die Frage nach hauptberuflichen Mitarbeitern stellte. 1994 begannen die ersten



Gespräche mit den Pfarreien, den Gemeinden und dem Amt für Jugendarbeit. Nach der Gründung 1995 war es toll zu erleben, dass der Jugenddienst im Wipptal sofort eine breite Akzeptanz erfuhr.

Alois Stauder war zwölf Jahre lang der erste Vorsitzende im Jugenddienst

Hubert Unterweger, im Gründungsjahr Dekan in Sterzing

Erinnern sie sich an die Gründung des Jugenddienstes Wipptal?

Als ich 1994 nach Sterzing kam, gab es einen Jugendtreff und das Bedürfnis, einen Jugenddienst zu gründen. In der Dekanatskonferenz, in den Pfarreien und Gemeinderäten wurde hart diskutiert, vor allem was Kosten, Funktion und Sinnhaftigkeit angeht. Auch mit Fachleuten haben wir uns getroffen. Lange haben wir beraten, ob der Dienst nur von der Kirche oder auch von den Gemeinden mitgetragen werden soll. Im Nachhinein gesehen war unsere Entscheidung, die wir damals getroffen haben, wohl eine gute.



Drei Wörter, die ihnen zum Jugenddienst Wipptal einfallen?

Eigentlich nur zwei: Jugend und Dienst. Das Dritte: Es ist eine tolle Truppe von Menschen, vom Vorstand bis zu den Mitarbeitern. Es geht um junge Menschen und ihre Lebensvorstellungen. Der Verein nimmt für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Wipptal eine zentrale Rolle ein.

Wenn Sie an die Jugenddienste denken, was fällt ihnen spontan ein?

Es sind interessante Einrichtungen, die zivile, politische und kirchliche Jugendarbeit vereinen. Das ist nicht nur in Südtirol einmalig, sondern auch weltweit. Wer sich als Jugendlicher in die Jugendarbeit einbringt, aus dem wird etwas ganz Besonderes im Leben.

In den Jahren 1994/1995 gab es erste Gespräche, auch im Wipptal einen Jugenddienst zu gründen. Die Gemeinden, die Pfarreien und die Bezirksgemeinschaft Wipptal sollten die Mitglieder dieses Vereins sein und ihn durch Mitgliedsbeiträge finanzieren. Nach viel Informations- und Überzeugungsarbeit durch den damaligen Dekan Hubert Unterweger und den Vizebürgermeister von Sterzing, Thomas Egger, fand am 7. Juni 1995 im Margarethenhaus Sterzing die Gründungsversammlung statt. Daran nahmen 45 Vertreter aus den Gemeinden, den Pfarreien und der Bezirksgemeinschaft teil. Der damalige Jugendseelsorger Toni Fiung erläuterte die Aufgaben und Ziele des Jugenddienstes. „Dieser soll vor allem im Sinne der Subsidiarität den Jugendgruppen, den Jugendtreffpunkten, den Jugendinitiativen und allen Jugendlichen Hilfen anbieten und sie bei ihrer Arbeit begleiten und unterstützen“, ist im Gründungsprotokoll nachzulesen.

Mit Alois Stauder, Claudio Capuzzo, Verena Trenkwalder, Andreas Brunner und Kooperator Josef Weiss (Thomas Stürz folgte ihm ab September 1995) war der erste Vorstand des neugegründeten Vereins gewählt. Mit der ersten Jugendreferentin Andrea Argenti wurde wichtige Aufbauarbeit geleistet, Initiativen und Projekte wurden gestartet. Schon 1997 wurde vom Vorstand die Notwendigkeit gesehen, eine zweite Stelle für einen Jugendreferenten zu schaffen. Nach den Finanzierungszusagen der Mitglieder und des Landes wurde 1998 Monika Psenner als zweite Jugendreferentin angestellt.

Seit Spätherbst 1999 arbeiten Erwin Fassnauer und Simon Walter als Jugendreferenten im Jugenddienst Wipptal.

„Wir unternehmen alles Menschenmögliche“

Der Abteilung für innere Medizin am Krankenhaus Sterzing steht das Wasser bis zum Hals. Da mehrere Ärzte der Abteilung den Rücken kehren, ist es für Krebspatienten vorübergehend nicht mehr möglich, ihre Chemotherapie in Sterzing zu machen. Sie werden vorübergehend in Brixen versorgt. Ein kleiner Lichtblick: Der Wettbewerb für das Medizin-Primariat wurde wieder aufgenommen.



Aufgrund des Abganges der onkologisch ausgebildeten Fachärztin Dr. Birgit Heinke ist es im Krankenhaus Sterzing vorübergehend nicht möglich, die Chemotherapien mit den im Dienst stehenden ärztlichen Mitarbeitern durchzuführen.

Die Patienten werden in dieser Zeit von der interdisziplinären onkologischen Fachambulanz am Krankenhaus Brixen betreut. „Die personelle Lage im ärztlichen Bereich der Medizin ist sehr angespannt. Nacheinander brechen uns die Fachärzte weg“, schildert Siegfried Gatscher, Direktor des Gesundheitsbezirkes Brixen, die Lage. Der Abgang von Dr. Heinke hat sich schon vor Monaten abgezeichnet. „Wir haben alles versucht, um Dr. Heinke zu halten. Zudem suchen wir seit Monaten durch Ausschreibungen auf dem nationalen sowie internationalen Arbeitsmarkt neue Fachärzte - bisher leider ohne Erfolg.“ Aber nicht nur in Sterzing, sondern landesweit gäbe es in den internistischen Abteilungen personelle Engpässe bei den Fachärzten, selbst wenn man vom Kriterium der Zweisprachigkeit absehen würde und freiberufliche Aufträge ins Auge fasse.

Die Chemotherapie-Patienten vorübergehend in Brixen zu betreuen, sei eine rein technische Entscheidung des Departments gewesen. Als prioritär gelte es, in Sterzing die bettenführende Abteilung und die Medizin-Ambulanz offen zu halten. Da nach Dr. Manfred Kuppelwieser und Dr. Heinke auch Dr. Christian Wenter schon ab Mitte Juli eine Auszeit nimmt, steht die Medizin - seit Jänner schon führungslos durch Pensionierung des Primars Dr. Gianfranco De Blasi - auf wackligen Beinen. Immer wieder müssen Ärzte aus Brixen bei den Bereitschaftsdiensten in Sterzing aushelfen, auch freiberufliche Fachärzte werden bei Bedarf beauftragt. „Diese Zwangsversetzungen stoßen auf wenig Gegenliebe und auch die kollektivvertraglichen Instrumente zur Versetzung sind begrenzt“, so Gatscher. Zudem könne man auch die Brixner Medizin nicht total entblößen.

Ziel des Gesundheitsbezirks ist es, die Onkologie-Stelle so bald wie möglich mit einem Facharzt nachzubesetzen, um die Chemotherapien in Sterzing ehestmöglich wieder aufnehmen zu können. „Wir haben unverzüglich eine Arbeitsgruppe gebildet, die dafür alles Menschenmögliche unternimmt“, erklärt der Bezirksdirektor. Die Arbeitsgruppe gehe derzeit alle möglichen Varianten

durch und führe Gespräche sowohl mit Ärzten des Südtiroler Sanitätsbetriebes als auch mit externen Medizinerinnen. „Es wird auch eine Hilfestellung der anderen Landeskrankenhäuser angestrebt, die tageweise Fachärzte zur Verfügung stellen könnten, um den Dienst in Sterzing wieder aufzunehmen“, so Gatscher. Bei der Onkologie handle es sich aber um ein komplexes Spezialgebiet, das eine gewisse Einarbeitungszeit benötige. „Wir setzen unsere Hoffnungen auch auf Südtiroler Jungärzte, die gerade im Ausland ihre Facharztausbildung absolvieren. Mit einem angehenden Facharzt aus dem Einzugsgebiet hat man schon Gespräche geführt.“ Nichtsdestotrotz versucht das Sterzinger Krankenhaus zusammenzuhalten. Die Abteilungen versuchen untereinander die personellen Engpässe auszugleichen. So hat etwa die Chirurgie Dienste der Gastroenterologie übernommen, um die Medizin zu entlasten.

EIN KLEINER LICHTBLICK

Für Entlastung könnte auch ein neuer Primar für die zurzeit führungslose Medizin-Abteilung sorgen. Wie berichtet (Erker 04/15) läuft seit der Pensionierung von Primar Dr. Josef Frötscher im Frühjahr 2013 ein Wettbewerb für das Primariat - zwischenzeitlich eingefroren durch die zweijährige Anstellung von Dr. De Blasi.

Nach langen und zähen Verhandlungen wurde kürzlich der Wettbewerb zur Besetzung der seit Jänner erneut vakanten Primariatsstelle wieder aufgenommen. Der nächste Schritt obliegt nun dem Sanitätsrat, der das erste Mitglied der Wettbewerbskommission ernennen muss. „Wenn alle Fristen so kurz wie möglich gehalten werden, könnte der Wettbewerb bis September über die Bühne gehen“, ist Gatscher zuversichtlich. Dann hänge die Anstellung des Primars davon



Bezirksdirektor Siegfried Gatscher

ab, ob ein interner (vom Südtiroler Sanitätsbetrieb) oder ein externer (außerhalb von Südtirol) Kandidat das Rennen macht, da man sich im zweiten Fall auch an mögliche Kündigungsfristen halten müsse.

Auch das Anästhesie-Primariat des ärztlichen Leiters des Krankenhauses Dr. Franz Ploner läuft Mitte Juli aus. Ob sein Auftrag verlängert wird, sei laut Gatscher noch ungewiss. „Der Gesundheitsbezirk Brixen hat alle Maßnahmen ergriffen, damit das Primariat von Dr. Ploner verlängert wird. Die Entscheidung obliegt aber höheren Instanzen“, so der Bezirksdirektor. Die vor wenigen Monaten von der Landesregierung im Rahmen der Gesundheitsreform beschlossene Zusammenlegung von Primariaten gleicher Abteilungen in den Bezirken sei laut Gatscher zwar eine Grundsatzentscheidung, die Ausformulierung werde aber erst im neuen Landesgesundheitsplan erfolgen; dort werde festgelegt, welche Primariate wo angesiedelt würden. Gatscher selbst geht mit Oktober in Pension.

Die Zukunft des Krankenhauses steht also vorerst noch in den Sternen. Bleibt zu hoffen, dass die im Rahmen der Gesundheitsreform groß angekündigte „Stärkung der gesundheitlichen Nahversorgung“ kein Luftschloss bleibt.

Geburtenabteilungen: „Hohe Sicherheit in der Peripherie“



Mitte Juni gerieten die Geburtenabteilungen der peripheren Krankenhäuser Sterzing und Schlanders durch eine Veröffentlichung in der Tagespresse ins Kreuzfeuer der Kritik. Auf eine Landtagsanfrage der Süd-Tiroler Freiheit antwortete Gesundheitslandsrätin Martha Stocker, dass in den peripheren Geburtenabteilungen in den Jahren 2009 bis 2013 im Vergleich zu den anderen Südtiroler Krankenhäusern deutlich mehr Totgeborene und Neugeborene mit Hirnschäden gemeldet worden seien. Der Erker hat im Krankenhaus Sterzing nachgefragt.



„Im Vergleich zum Landesdurchschnitt ist im Krankenhaus Schlanders das Risiko zerebraler Schäden um 101 Prozent höher und in Sterzing um 110 Prozent“, stellt Landesrätin Stocker in ihrer Antwort fest. Bei den Totgeburten könne laut dem Amt für Gesundheit im Krankenhaus Bozen ein geringeres Risiko von 17 Prozent, im Krankenhaus Sterzing hingegen ein erhöhtes Risiko von 133 Prozent geschätzt werden. Daten, die angeblich laut Stocker als Hilfestellung bei ihren Überlegungen herangezogen werden.

Daten, welche die Geburtshilfen dieser Spitäler willentlich wieder in schlechtes Licht rücken und erneut deren Qualität infrage stellen.

„Diese Daten geben weder Auskunft über die Struktur- und Ergebnisqualität der Geburtenabteilung noch haben sie etwas mit auftretenden Geburtskomplikationen zu tun“, erklärt Primar Dr. Franz Ploner, Ärztlicher Leiter am Krankenhaus Sterzing. „Die veröffentlichten Zahlen müssen äußerst vorsichtig interpretiert

und können nicht für Rückschlüsse auf die Arbeit der Ärzte und Hebammen herangezogen werden.“

Der Primar der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe Prof. Dr. Albrecht Giuliani schlägt in dieselbe Kerbe und erklärt: „Hierbei ist zu beachten: Nicht jede Frau mit einer Totgeburt wurde in jenem Krankenhaus, in dem sie das Kind zur Welt bringt, während der Schwangerschaft betreut. Die große Mehrheit der Frauen kommt bereits mit dem toten Kind im Mutterleib zur Geburt. Internationale Studien zeigen, dass sich die Mehrheit der Todesfälle (mehr als zwei Drittel) bereits vor der Geburt im Mutterleib ereignen. Todesfälle im Zusammenhang mit der Geburt sind selten. Daneben ist zu beachten, dass es Fehlbildungen gibt, die tödlich verlaufen – entweder bereits im Mutterleib oder während bzw. nach der Geburt.“



Dr. Giuliani bestätigt, dass in der Sterzinger Geburtenabteilung in den Jahren 2005 bis 2014 16 Kinder verstorben sind; davon elf in den Jahren 2005 - 2008. „Seit 2009 liegt die Rate an Totgeburten im Krankenhaus Sterzing aber deutlich unter dem Landesdurchschnitt“, so der gynäkologische Primar.

Dass Sterzing fünf Kinder mit Hirnschäden zu beklagen habe, wie aus der Beantwortung der Landtagsanfrage hervorgeht, sei unrichtig. „Fünf Kinder wurden der Behandlung mit Hypothermie (= Unterkühlungstherapie), die zur Reduktion möglicher Folgen von Geburtstraumen auf das kindliche Gehirn durchgeführt wird, unterzogen. Es gibt Abteilungen, die gefährdete Kinder dieser Therapie, die in Bozen angeboten wird, zuführen. Andere Abteilungen verzichten auf die Möglichkeit dieser Therapie“, so Primar Giuliani. „Aus der Zahl der nach Bozen transferierten Kinder kann jedoch keine Aussage über die Häufigkeit von Hirnschäden getätigt werden.“

Unklar bleibt, warum die Landesrätin mit aus dem Kontext gerissenen Zahlen an die Öffentlichkeit geht und damit erneut – wenn auch nicht direkt – Argumente für eine Schließung der kleinen Geburtenabteilungen vorbringt. Sie selbst sei keine Fachfrau und könne die Zahlen nur so sehen, wie sie sind, äußerte sich Stocker in der Tagespresse. Dass ihr die Offenhaltung der kleinen Geburtshilfen ein Anliegen ist, kann man daraus jedenfalls nicht ableiten. Immerhin hat sich Landeshauptmann Arno Kompatscher in Rom dafür eingesetzt, dass eventuelle Spielräume bei der Einhaltung der Standards ausgelotet werden. Eine Antwort von Gesundheitsministerin Beatrice Lorenzin steht immer noch aus. sst

ZAHLE DER GEBURTEN UND DER TOTGEBURTEN zwischen 2009 und 2013 entsprechend der Daten der Epidemiologischen Beobachtungsstelle der Provinz Bozen (Daten der Jahre 2009 – 2013 einsehbar unter www.provinz.bz.it/eb/daten-online/4259.asp)

2009 - 2013	Bozen	Meran	Brixen	Bruneck	Sterzing	Innichen	Schlanders	Marienklinik	zu Hause	Provinz BZ
Zahl der Geburten	8.530	6.142	3.665	3.073	2.302	1.314	1.880	844	104	27.854
Zahl der Totgeborenen	28	6	10	9	4	2	3	1	0	63
in Prozent	0,33	0,1	0,27	0,29	0,17	0,15	0,16	0,12	0,0	0,23

Quelle: Südtiroler Sanitätsbetrieb – CEDAP-Archiv

Kuchenverkauf für guten Zweck



Um Gleichaltrigen zu helfen, denen es nicht so gut geht, haben die Schüler der fünften Klassen der Sterzinger Grundschule „Dr. Josef Rampold“ beim Elternsprechtag Kuchen verkauft. Den Erlös von 500 Euro haben die Fünftklässler kurz vor Schulschluss im Rahmen einer kleinen Feier an Renate Tschager, Vorstandsmitglied der Südtiroler Vereinigung für krebserkrankte Kinder „Peter Pan“, überreicht.

Seit 1998 hilft „Peter Pan“ Familien mit Kindern, die an einer Tumorerkrankung leiden und sich deshalb in einer schwierigen Situation befinden. „Die Spende verwenden wir dafür, den kranken Kindern mit einer kleinen Überraschung eine Freude zu machen“, so Tschager bei der Scheck-Übergabe.

KINDEROLYMPIADE

Anfang Juni fand auf dem Sportplatz in Sterzing der traditionelle Sporttag der Grundschule „Dr. Josef Rampold“ statt. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Sterzinger Sport-

gymnasium organisiert, wobei die dritten und vierten Oberschulklassen den Aufbau der verschiedenen Stationen und die Betreuung der Grundschüler übernahmen. Rund 300 Grundschüler nahmen am Sportfest teil und kämpften sich in Klassenformationen mit Einsatz durch die 15 Stationen.



Erker 07-2015

INFO-POINT CARITAS

Segnung des Lieferwagens – Benedizione del furgone

Die Pfarreien der Seelsorgeeinheit Wipptal führen seit Jänner 2011 den Info-Point Caritas im italienischen Pfarrzentrum Maria Schutz, Margarethenstraße 5, in Sterzing zur Unterstützung bedürftiger Menschen in unserem Bezirk. Seitdem konnte dank vieler freiwilliger Helfer beider Sprachgruppen ein Netz der Solidarität geknüpft werden.

Eine der wichtigsten Dienstleistungen ist inzwischen die Verteilung von Lebensmitteln, jeweils am Dienstag- und Freitagnachmittag von 14.30 bis 17.00 Uhr. Diese Lebensmittel werden von den Gläubigen der 16 Pfarreien bei den Sonntagsgottesdiensten gespendet, in einigen Geschäften und Supermärkten gesammelt und einmal monatlich bei der Lebensmittelbank in Trient abgeholt. Seit längerem wurde daran gedacht, für den Transport der Lebensmittel und anderer Güter ein Lieferauto anzuschaffen, das die Tätigkeit der freiwilligen Helfer erleichtert. Durch die Hilfe vieler konnte dieses Ziel nun erreicht werden.

Domenica, 7 giugno, alle ore 19.00 nel piazzale retrostante la chiesa Santa Margherita di Vipiteno c'è stata la benedizione

del furgone dell'Info-Point Caritas da parte del decano don Josef Knapp e di don Giorgio Carli. Accanto alle persone che sono intervenute alla cerimonia erano presenti diverse autorità tra le quali la direttrice della Cassa di Risparmio di Vipiteno, Margareth Volgger, in rappresentanza della Fondazione Cassa di Risparmio, e il sindaco di Vipiteno, Fritz Karl Messner.

Un grazie di cuore a tutti coloro che hanno collaborato con generosità e continuano a farlo così che possiamo continuare ad aiutare. Allen ein Vergelt's Gott - auch an alle, die uns in Zukunft helfen, damit wir helfen können!

Don Giorgio Carl



Erker 07-2015

L'ospedale a ranghi ridotti: da medicina via in cinque

Il direttore Gatscher: «Il vero problema è che non si trovano specialisti» E i dubbi sul futuro della struttura non aiutano ad attirare professionisti



Il direttore del comprensorio sanitario Siegfried Gatscher esclude che l'ospedale di Vipiteno sia in smobilitazione, ma non nasconde che il momento sia particolarmente difficile. Il primario di medicina non c'è da lungo tempo e la coda del concorso per individuarne uno nuovo sta andando per le lunghe, due medici dello stesso reparto hanno preferito dedicarsi alla medicina generale e diventare così medici di famiglia, la specialista dei trattamenti chemioterapici ha chiesto e ottenuto il trasferimento a Merano, costringendo ad esportare il servizio, almeno temporaneamente, a Bressanone. Ora, altri due primari (di Bressanone ma che prestavano servizio anche su Vipiteno) hanno preferito non rinnovare il contratto. La fase di indetermi-

natezza sul futuro dell'ospedale di Vipiteno gioca la sua parte: quale professionista - anche per opportunità di carriera - rimane in una struttura dove non è chiaro il progetto di sviluppo, mentre si teme invece un forte ridimensionamento? «Questo può influire, non dico di no - spiega il direttore Gatscher - ma la situazione attuale prescinde da questo specifico aspetto. I primari di neuroriabilitazione e di ortopedia non spariranno: ho già avanzato la richiesta per indire i relativi bandi. Per il primariato di medicina è solo questione di tempo perché l'iter di assegnazione è quasi concluso. Sulla sostituzione dello specialista della chemioterapia stiamo aspettando, ma anche in questo caso il ruolo sa-

rà ricoperto. La realtà è che al momento Vipiteno soffre soprattutto nel reparto di medicina, perché in poco tempo siamo rimasti senza cinque figure: due che hanno optato per la medicina di base, un trasferimento e due maternità. E la sostituzione non è facile, ma non perché stiamo parlando di Vipiteno, semplicemente perché è difficilissimo trovare specialisti sul mercato. E questo è un problema che hanno tutti gli ospedali, anche Bolzano. Tanto che siamo costretti a rivedere alcuni paletti per allargare il bacino dei potenziali interessati. Uno su tutti è quello del bilinguismo, tanto che ormai facciamo inserzioni anche nel mondo germanico pur di trovare gli specialisti che cerchiamo. Ugualmente, si fa grande fatica, quindi le sostituzioni non hanno mai tempi certi». Infatti Gatscher non si sbilancia sulla tempistica dei rimpiazzi: potrebbero bastare due o tre settimane, dice, come anche molte di più. Per il momento dunque bisogna arrabattarsi con le risorse in campo, con tutte le difficoltà e i disagi che ne conseguono. Come quello, ad esempio, di trasferire a Bressanone i pazienti in chemioterapia. Il direttore conferma che il trasloco è solo temporaneo, ma sapere quando si potrà ritornare a Vipiteno è un mistero che nemmeno lui sa sciogliere.

Alto Adige 03.07.2015

Altri due primari se ne vanno

La dottoressa Gisser e il dottor Erschbaumer non rinnovano

È un momento difficile per l'ospedale di Vipiteno, nell'occhio del ciclone della riforma sanitaria. Dopo le prime indiscrezioni che vogliono un ridimensionamento dell'ospedale nel segno della spending review ma anche della riorganizzazione complessiva provinciale, della successiva battaglia politica, delle proteste e ora dell'attesa incerta, la struttura vive in una sorta di limbo.

Il primo effetto - pur senza ancora nulla di concreto per quanto riguarda le decisioni sul suo futuro - è quella di fare terra bruciata di professionisti che non possono lavorare nell'incertezza sul loro futuro. Per questo, dopo il trasferimento richiesto dal primario che si occupava della chemioterapia e la mancanza del primario di medicina, ora altri due primari

hanno preferito non rinnovare i propri contratti. «Come colleghi primari medici del comprensorio di Bressanone iscritti al sindacato Anpo - è il saluto dei colleghi - desideriamo sottolineare l'enorme dispiacere dovuto alla perdita di due stimati colleghi. Sia il Primario Gertraud Gisser del reparto di neuroriabilitazione dell'ospedale di Vipiteno come anche il collega Primario Franz Erschbaumer del reparto di ortopedia e traumatologia hanno deciso spontaneamente di non prolungare il proprio mandato di direttore di struttura complessa. È sicuramente preoccupante quanto triste dover rinunciare alla capacità e all'esperienza accumulate nei decenni di questi due esperti medici che per anni hanno fatto brillare per qualità e capacità il comprensorio di Bressanone».

Alto Adige 07.07.2015

Auch dem Sterzinger Krankenhaus einen Besuch abgestattet

Der neue Generaldirektor des Sanitätsbetriebes, Thomas Schael, und Gesundheitsressortdirektor Michael Mayr haben am Donnerstag nicht nur mehrere Gesundheitseinrichtungen im Eisacktal besucht, sondern auch das Krankenhaus Sterzing. Dort wurden sie vom ärztlichen Leiter Dr. Franz Ploner auf ihrem Rundgang durch das Spital begleitet.

Dolomiten 11./12.07.2015

Auch zweite Baufirma in Konkurs

NEUBAU: Weitere Verzögerungen bei Gesundheits- und Sozialsprenkel – Bürokratisch und rechtlich schwierige Situation – Bauende im Herbst



(mf). Die lange Geschichte des Gesundheits- und Sozialsprenkels in Sterzing ist um ein Kapitel reicher. Der Einzug in den Neubau wird sich weiter verzögern, denn nach Baufirma Nummer eins ist nun auch Baufirma Nummer zwei während der Bauarbeiten in Konkurs gegangen.

„Der Bau eines Gebäudes für den Gesundheits- und Sozialsprenkel in Sterzing ist seit vielen Jahren Thema. Vor drei Jahren hat endlich die Umsetzungsphase begonnen, der Standort wurde neben dem Altenheim gewählt“, berichtet Bezirkspräsident Armin Holzer. Das Projekt für den Neubau erstellte Architekt Siegfried Delueg, die Kosten für den Neubau wurden laut Holzer mit rund 1,8 Millionen Euro veranschlagt.

Die gesamten Bauarbeiten wurden im Paket an die Firma Azzolini aus dem Trentino übergeben. Sie hätte im Juni 2013 mit den Arbeiten beginnen und diese innerhalb eines Jahres abschließen sollen. Doch dazu kam es nie, denn noch bevor das Unternehmen mit dem Bau begonnen hatte, ging es in Konkurs.

Damit sei eine Vielzahl an bürokratischen Schwierigkeiten auf die Bezirksgemeinschaft zugekommen. „Per Gesetz wurden die Arbeiten dann an die zweitplatzierte Firma der Ausschreibung übergeben, die Firma Rossaro aus dem Trentino“, berichtet Holzer. Diese habe mit dem Bau begonnen, die Arbeiten hätten im Frühsommer 2015 beendet sein sollen.

„Die Firma hat dann allerdings bei ihren Subunternehmen und Zulieferern keine Materialien mehr bekommen – wahrscheinlich weil die Firma nicht mehr zahlen konnte oder weil die Subunternehmen eine bestimmte Sicherheit wollten. Damit die Arbeiten nicht ins Stocken geraten, hat der Bezirksausschuss dann einen Beschluss gefasst, dass die Bezirksgemeinschaft durchgeführte Arbeiten eines Subunternehmens direkt zahlen kann“, erklärt er. Trotz allem: Die Firma ging ebenfalls in Konkurs. „Das machte es umso schwieriger. Nun musste abgerechnet werden, was bereits gebaut war. Jetzt hat die Firma Eco Building die Arbeiten übernommen“, erläutert Holzer. Nun habe man eine Vereinbarung getroffen und auch einen Beschluss gefasst, dass die Bezirksgemeinschaft auch die Subunternehmer dieser Firma direkt bezahlen kann, um weitere Schwierigkeiten zu vermeiden.

„Zwischenzeitlich standen die Arbeiten eine Weile still, seit Anfang Juli wird auf der Baustelle wieder gearbeitet. Aufgrund dieser ganzen Schwierigkeiten und Unterbrechungen der Arbeiten ist das Bauende nun für Ende Oktober geplant – sofern sich nicht wieder neue überraschende Ereignisse auftun“, meint Holzer. Derzeit stehe der Rohbau mit Außenverkleidung.

Dolomiten 24.07.2015

Ospedale di Vipiteno

Le ostetriche al direttore Asl «Il reparto funziona bene»

Il team delle ostetriche dell'ospedale di Vipiteno interviene con una nota dopo le recenti dichiarazioni pubbliche e affermazioni del direttore generale dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige apparse nei media.

„In particolare – sottolineano le ostetriche – il paragone fatto tra le attività ostetriche degli ospedali di primo livello e quelle di un pilota che vola solo ogni due anni è, per noi ostetriche, medici e personale infermieristico, grave e suggerisce alla popolazione che, nelle piccole strutture, si lavora ad alto rischio. La reputazione di tutto il reparto ne risente e i dipendenti vengono demotivati“.

Le ostetriche dell'ospedale di Vipiteno sottolineano di avere „anni o decenni di esperienza professionale. Tutto il team del reparto genitori-bambini (ostetriche, medici e personale infermieristico) partecipa sin dall'inizio al progetto "sale parto sicure" alla Scuola superiore di Sanità Claudiana e frequenta annualmente la formazione per le situazioni di emergenza riguardanti le partorienti e i neonati. Attraverso esercizi di simulazione in team miglioriamo le nostre conoscenze e competenze mantenendoci attive a livello professionale, organizzativo e comunicativo“.

„Insieme alle competenze professionali – continua la nota – garantiamo alle donne il rispetto del ritmo naturale del parto e le accompagnamo in modo olistico, prima, durante e dopo il parto. Questo dà sicurezza e diminuisce i rischi per le donne e i neonati“.

„Ci piacerebbe confrontarci con il direttore generale – scrivono le ostetriche – e cercare un dialogo sul tema dei piccoli reparti di periferia. Durante la sua recente e breve visita all'ospedale di Vipiteno non c'è stato purtroppo il tempo per questo. Noi ostetriche ci auguriamo comunque che i politici e chi si occupa della pianificazione del sistema sanitario pensino a ciò che potrà significare per la popolazione l'eventuale mancanza di queste strutture in periferia. Speriamo che agiscano in tempo per evitare che si giunga a una medicina di seconda classe“.

Alto Adige 31.07.2015

Gisser: „Ich gehe zurück in die erste Leitungsebene“

(ive). Gertraud Gisser, Primaria der Rehabilitation in Brixen und Sterzing, stellt klar, dass sie nicht mit 1. September in Pension geht: „Ich habe meinen im Vorjahr verlängerten Fünf-Jahresvertrag mit Ende August gekündigt – aus persönlichen Gründen“. Gisser hat ihre Kündigung laut eigenen Aussagen im Mai schriftlich deponiert und wird in die erste Leitungsebene zurückgehen: „Wo und wie ist noch zu entscheiden“.

Dolomiten 07.08.2015

Redaktion bekommt Unterstützung

Bereits zum zweiten Mal wirkt Jasmin Benedikter aus Freienfeld über die Sommermonate unterstützend in der „Dolomiten“-Außenredaktionen Sterzing und Brixen mit. Der 23-jährigen Studentin der Rechtswissenschaften gefällt es, das aktuelle Geschehen zu verfolgen und darüber zu berichten. Ihre Texte in den Rubriken Eisacktal und Wipptal tragen das Kürzel (jb).

Dolomiten 19.08.2015

In neuer Gemeinschaft

FEIER: Sommerfest der Senioren im Tagespflegeheim



Das traditionelle Sommerfest im Tagespflegeheim für Senioren in Sterzing ist ein Höhepunkt im Jahresverlauf. TPH Wipptal

Im Tagespflegeheim für Senioren in Sterzing wurde zum alljährlichen Sommerfest geladen und zeitgleich auf den positiven Verlauf zurückgeblickt. Die Leiterin des Sozialsprengels Wipptal,

Sieglinde Sigmund, berichtete aus dem Alltag des Tagespflegeheims und betonte seine Bedeutsamkeit: „Für viele ist die Einrichtung ein Schritt in eine neue Gemeinschaft.“

Es konnte festgestellt werden, dass sich der neu eingeführte Tagesablauf positiv auf die Besucher auswirkt, da er Sicherheit und Orientierung vermittelt. Der regelmäßige Besuch der Drei- bis Vierjährigen aus der Kindertagesstätte in Sterzing sorgt jedes Mal für freudige Aufregung im Haus. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit der Caritas-Hospizbewegung und einem freiwilligen Mitarbeiter bereichernd, die Mithilfe in Basteln, Kochen oder Kartenspielen anbieten. Damit die Senioren und Geladenen das Sommerfest genießen konnten, sorgte die Küche des Sozialzentrums Wipptal „Fugger“ mit einer freiwilligen Mitarbeiterin für das leibliche Wohl. Eine Überraschung bot die Gesangseinlage eines jungen Praktikanten.

Für die neue Sozialreferentin von Pfitsch, Maria Rabensteiner Leitner, bot das Sommerfest einen Einblick in die Hauspflege des Sozialdienstes der Bezirksgemeinschaft.

Dolomiten 20.08.2015

Kinder und Eltern stärken

Die Lebenshilfe Wipptal ruft auf: Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung sollen nicht zögern, die Frühförderung in Anspruch zu nehmen.

Im Sozialsprengel Wipptal fand kürzlich ein Treffen mit dem Dienst für Familienbegleitung und pädagogischer Frühförderung von Kindern mit Beeinträchtigung statt, welcher vom Betrieb für Sozialdienste Bozen geführt wird. Hinzu eingeladen war auch der Vorsitzende der Lebenshilfe Wipptal, Meinhard Oberhauser.

Seit Jänner 2014 gibt es neben dem Hauptsitz in Bozen auch eine Außenstelle in Brixen, welche diese Form der Unterstützung auch für interessierte Familien aus dem Wipptal anbietet, die ein Kind im Säuglings-, Kleinkind-, Kindergarten- oder Vorschulalter mit einer Entwicklungsverzögerung, einer Entwicklungsstörung oder einer Behinderung haben.

Ziel des Treffens war es, gemeinsame Anliegen zu besprechen und sich speziell über die Situation im Wipptal auszutauschen. Als betroffener Vater berührt Meinhard Oberhauser das Thema in besonderer Weise: „Wir hätten uns damals, als bei unserem Sohn eine Beeinträchtigung diagnostiziert wurde, einen

solchen Dienst gewünscht,“ sagt er. „Mit einer Beeinträchtigung leben zu lernen, bedeutet einen langen, vielleicht lebenslangen Prozess für die ganze Familie. Wir von der Lebenshilfe wollen mit den sozialen Diensten Sensibilisierungsarbeit leisten und legen den Eltern nahe, nicht zu zögern, die Frühförderung in Anspruch zu nehmen – zur Stärkung des Kindes und der ganzen Familie!“

Die Familienbegleitung und Frühförderung findet zu Hause statt, im vertrauten Umfeld des Kindes und der Familie. Schwerpunkte der Arbeit in der Frühförderung liegen in der Geschwisterarbeit, der pädagogischen Arbeit mit dem Kind selbst sowie in der Beratung der Eltern.

Neben spielerischen Förderangeboten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen werden Anleitung und Unterstützung zur Alltagsgestaltung und -bewältigung gegeben oder auch Begleitung beim Eintritt des Kindes in den Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule.

Dagmar Hofer und Martha Rest sind die Ansprechpartnerinnen des Dienstes für das Wipptal, das Eisacktal und das Pustertal. Ihr Büro befindet sich im neuen Sanitätsgebäude in der Romstraße in Brixen.

Neue Südtiroler Tageszeitung



Elternabend Lebenshilfe 17. Jänner 2021 - Foto M. Oberhauser



Personenzentriertes Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung
15. Juli 2021 - Foto M. Oberhauser

Damoklesschwert über Neuro-Reha

Warten auf Freigabe der Überwachungsbetten – Ärzte und Pfleger fordern klare und schnelle Entscheidungen



Sie fordern eine klare Linie (von links): Facharzt Stephan Obletter, Pflegekoordinator Marco Lavoriero, der Direktor des Gesundheitsbezirks, Siegfried Gatscher, der wissenschaftliche Leiter Prof. Leopold Saltuari und Primaria Gertraud Gisser.

(jb). Vor zwei Jahren hat die Abteilung der Neuro-Rehabilitation im Sterzinger Krankenhaus ihre Tore geöffnet. Das Team rund um den wissenschaftlichen Leiter Prof. Leopold Saltuari und die klinisch Verantwortliche, Primaria Gertraud Gisser, blickt mit Stolz zurück und wünscht sich auch für die Zukunft eine kontinuierliche Weiterentwicklung. „Damit das Modell weiterleben kann, sind Entscheidungen gefordert“, unterstreicht Saltuari.

Das Team der Abteilung Neurorehabilitation behandelt zwei Arten von Patienten. Die „Kodex-75-Patienten“ weisen schwere Erkrankungen auf. Sie besitzen meist keine Rumpf- und wenig Kopfkontrolle mehr und benötigen viel pflegerische, therapeutische und ärztliche Assistenz. Der Plan lautet, zwei Drittel der Betten diesen Patienten zur Verfügung zu stellen. Die „Kodex-56-Patienten“ sind weniger schwer beeinträchtigt, besitzen noch einen gewissen Grad an Teilautonomie. „Da es auf der Abteilung nur 15 Betten gibt, ist es sehr schwierig, der geplanten Aufteilung nachzukommen“, bemerkt Prof. Saltuari.

Das anfängliche Ziel vonseiten der Landesregierung war es, der Abteilung die Anerkennung einer hochwissenschaftlichen Forschungsanstalt zu verschaffen. „Wir arbeiten bereits mit universitären Einrichtungen von Verona, Mailand, Pavia und Venedig zusammen. Doch der Weg ist weit, wir befinden uns erst am Anfang“, beteuert der scheidende Direktor des Gesundheitsbezirkes, Siegfried Gatscher.

Team blickt mit Stolz zurück

Die vergangenen zwei Jahre seien sehr erfolgreich verlaufen. Das ganze Team blickt mit großem Stolz zurück. Prof. Saltuari merkt jedoch an: „Der Weiterentwicklung sehe ich kritisch entgegen. Die Überlegung war es, in Südtirol eine Struktur aufzubauen, die genügend Patienten betreuen kann. Ein Minimum an Frequenzen ist notwendig, um die Einrichtung aufrecht zu erhalten. Für unsere Abteilung mit 15 Betten ist das ein Problem“. Bereits vor einem Jahr sollten sechs zusätzliche Überwachungsbetten in Betrieb gesetzt werden. Dort sollten Patienten, die direkt von der Intensivstation kommen, intensiv rehabilitativ betreut werden. „Auf die Eröffnung dieser Betten warten wir immer noch“, bemerkt Prof. Saltuari. Die instrumentelle Ausstattung ist vorhanden, was der Freigabe der Betten aber im Weg stehe, sei das fehlende Pflegepersonal. „Für die Eröffnung der Überwachungs-

einheit ist die Aufstockung des Pflegepersonals absolute Grundvoraussetzung“, beteuert die Primaria der Abteilung, Gertraud Gisser. Prof. Saltuari als wissenschaftlicher Leiter hegt die Erwartung, dass die Freigabe der Betten in absehbarer Zeit erfolge. „Meine Geduld ist endlich“.

Bis dato habe das gesamte Team mit viel Herzblut gearbeitet und versucht, das Beste daraus zu machen. „Wir haben immer wieder den ersten Schritt Richtung Weiterentwicklung der Station gemacht, doch das Damoklesschwert der Orientierungslosigkeit – Eröffnung Ja oder Nein – schwebt ständig über uns“, beschreibt Gisser den täglichen Alltag. „Dies führt zu Demotivation und häufigeren Transferierungsgesuchen vonseiten des Personals“, fügt Stephan Obletter, Facharzt für physikalische Medizin und Rehabilitation hinzu.

Personalnot dauert an

Es fehle nicht nur das Pflegepersonal, sondern auch zusätzliche Ärzte. Zurzeit sind vier Ärzte auf der Abteilung beschäftigt. Einen Bereitschaftsdienst rund um die Uhr zu gewährleisten, erweise sich auch aufgrund der problematischen Situation auf der internistischen Station als schwierig. Gatscher zeigt sich etwas zuversichtlicher: „Ich erhoffe mir, dass die Entscheidung über die Freigabe der Überwachungsbetten in absehbarer Zeit erfolgt“. Dass der Patient und vor allem auch seine Angehörigen im Mittelpunkt stehen, ist laut Pflegekoordinator Marco Lavoriero ein großes Anliegen der gesamten Belegschaft. Die Selbstständigkeit der Erkrankten werde dahingehend gefördert, bis die maximale Teilhabe am täglichen Leben erlangt werde. „Wöchentlich finde eine Evaluierung aller Patienten statt, wobei wir auch stets neue Rehabilitationsziele festlegen“, erläutert Lavoriero.

Daten und Fakten

Die Abteilung der Neurorehabilitation im Spital von Sterzing ist nach der Durchführung von einigen Machbarkeitsstudien am 12. September 2013 eröffnet worden. Ziel war eine wohnortnahe Betreuung für Menschen mit neurologischen Erkrankungen. Betroffen sind vor allem Menschen mit Schädel-Hirn-Traumata, Schlaganfällen und Tumoren im zentralen Nervensystem. 119 Aufnahmen gab es im vergangenen Jahr. 90 Prozent der Patienten waren Südtiroler.

Ausstattung auf höchstem Niveau

Zum Equipment der Neuroreha in Sterzing gehört ein robotergestützter Gangtrainer (Bild), der die Beine gemäß eines möglichst natürlichen Gangmusters unterstützt. Das Gerät kostete 250.000 Euro.



34 Mitarbeiter zählt die Station der Neurorehabilitation in Sterzing. Neben Ärzten und Krankenpflegern steht ein Team von Logopäden, Physio- und Ergotherapeuten im Dienst der Patienten.

Distretto socio sanitario, costi lievitati di un milione

Il distretto sociosanitario dell'Alta Val d'Isarco è piuttosto sfortunato. Da quando ha mosso i primi passi nel 2006 ha subito una serie di intoppi. Che hanno inevitabilmente fatto lievitare il suo costo di quasi un milione di euro. La struttura in costruzione a Vipiteno aveva un compito preciso: ospitare alcuni servizi sanitari (quello infermieristico e la medicina preventiva, posto che gli altri servizi continuano ad essere erogati dall'ospedale) e tutti quelli sociali che occupano attualmente locali in affitto.

Nel 2012 sono stati appaltati i lavori alla ditta Azzolini di Trento che però è fallita. Quindi l'incarico di costruire il complesso a fine 2013 è stato affidato alla Rossaro costruzioni di Tione. Ma anche qui con poca fortuna perché nel frattempo la ditta trentina aveva chiesto il concordato preventivo. Altro blocco de-

ll'intervento, dunque, in attesa di adempiere a tutte le procedure e passare il cantiere a una terza ditta, la Ecobuildit. Solo che in questo modo si è arrivati al maggio di quest'anno e i lavori alla struttura non erano ancora ultimati: mancavano diverse rifiniture e la sistemazione esterna. Non solo. Nel frattempo è andato anche in usura l'arredamento del distretto e quindi è necessario intervenire con una nuova spesa. Insomma, partiti da un preventivo di 2,3 milioni di euro nel 2006 quando era stato approvato il piano pianivolumetrico dell'opera, già nel 2009 il costo preventivo era già salito a 2,75 milioni di euro. Fallimenti, tempi dilatati, nuove normative hanno portato ad un nuovo ritocco, ufficializzato dalla giunta provinciale proprio l'altro giorno. Per finire il lavoro serviranno complessivamente 3.278.370 euro, di cui 3 milioni abbondanti a carico della Provincia e il rimanente a carico della Comunità Wipptal che ha la delega per i lavori.

Alto Adige 03.09.2015

«Fuori le beghe dal Consiglio dei sanitari»

Martino Salvadei è membro di quel Consiglio dei sanitari dal quale il vicesindaco di Vipiteno, Fabio Cola, si aspetta molto e per questo si meravigliava che nell'ultima riunione fossero pochi i membri presenti. E a lui replica Salvadei, chiarendo alcune cose. «Le riunioni del consiglio - chiarisce Salvadei - si svolgono sempre a Bolzano, sono considerate orario di lavoro e non esiste ovviamente gettone di presenza. Convocando le riunioni a fine luglio o metà agosto, con preavviso di una settimana si corre il

rischio inevitabile che qualcuno sia in ferie e altri impegnati in servizi non rinviabili. Che il direttore Schael voglia, a differenza del suo predecessore, incentivare l'importanza del consiglio non può che trovarci d'accordo, soprattutto se alcuni rappresentanti di certe categorie professionali la smetteranno di considerare il consiglio come prosecuzione delle diatribe sindacali con l'amministrazione. Un'ultima cosa: se a Vipiteno tutti sono uniti per la difesa dell'ospedale, perché l'unico vipitenese eletto non si è mai presentato alle riunioni?».

Alto Adige 16.09.2015

Fabio Cola: «La nomina del primario è urgente»

Il destino dell'ospedale di Vipiteno preoccupa la popolazione dell'alta Val d'Isarco e l'amministrazione di Vipiteno che attende ancora la nomina del primario di medicina. «Il 2 settembre scorso - interviene il vicesindaco Fabio Cola - si è svolto uno degli incontri che il Consiglio dei Sanitari dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige è regolarmente chiamato a svolgere. Dopo due tentativi di mettere assieme un numero sufficiente di persone, sono state nominate le commissioni che si dovranno occupare della selezione dei candidati per la copertura di sette primariati, tra cui anche il posto di direzione della Medicina Interna dell'ospedale di Vipiteno». Fatto positivo, dice Cola, ma solo il primo per arrivare alla nomina urgente del primario. «Ciò che mi lascia perplesso è che nel suo discorso di benvenuto, il Direttore generale de-

ll'Azienda sanitaria Thomas Schael, ha sottolineato l'importanza di tale Consiglio di esperti, invitando al tempo stesso i membri a proporre, in futuro, ancora più argomenti. Così Schael: "Qui abbiamo la possibilità di affrontare apertamente le tematiche ed approfondirne i contenuti. Per ottimizzare l'Azienda ed aumentare il benessere delle e dei pazienti non è sempre necessaria una legge provinciale. I cambiamenti positivi per l'Azienda sanitaria possono avere inizio anche nel contesto di questo Consiglio". Ora, data la decantata importanza di questo Consiglio, sarebbe possibile sapere il perché è stato nominato dopo ben 2 tentativi? E poi, perché su 28 membri erano presenti solamente 17 persone? Occorre unirsi e mettere da parte le appartenenze politiche, per vigilare sul lavoro dell'Azienda Sanitaria e del suo Consiglio, perché l'ospedale di Vipiteno è il nostro ospedale».

Alto Adige 17.09.2015

Die ersten dürfen einziehen

BAU: Seniorenwohnhaus St. Elisabeth wird übergeben

Die Stiftung Deutschhaus teilt mit, dass demnächst die ersten Wohnungen im neuen Seniorenwohnhaus St. Elisabeth in der Adolph-Kolping- Straße in Sterzing übergeben werden.

Der Dienst richtet sich an über siebzigjährige Personen mit Wohnsitz in Sterzing. Die Wohnungen sind aufgrund der Flächenausmaße für eine Person vorgesehen. Falls nicht genügend Ansuchen vorhanden sind, kann in bestimmten Fällen von der Altersgrenze abgesehen werden. Die Aufnahme erfolgt auf der Grundlage einer Rangordnung, in welcher verschiedene Kriterien berücksichtigt werden, wie die Jahre der Ansässigkeit in Sterzing sowie soziale Indikatoren. Über die Aufnahme entscheidet eine Zugangskommission, der je ein Vertreter der Bezirksgemein-

schaft Wipptal, der Stadtgemeinde Sterzing und der Stiftung Deutschhaus angehören.

Der Bewohner wird einen normalen Mietvertrag mit der Stiftung Deutschhaus abschließen. Bei der Bezahlung und der Bemessung der Mieten werden die Regeln des sozialen Wohnbaus angewandt. Mit dem Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft wird der Bewohner zusätzlich einen Begleit- oder Betreuungsvertrag abschließen. Die elf Wohneinheiten weisen eine Fläche von 50 Quadratmeter auf. Die Einrichtung der Wohnungen besteht aus der Küchenzeile mit den Küchenmaschinen; die anderen Möbel bringen die Mieter selbst mit. Jede Wohnung verfügt zudem über einen Keller und in der Tiefgarage sind Autostellplätze vorhanden.

Dolomiten 23.09.2015

I sindaci compatti nella difesa dell'ospedale

Una risoluzione sulla riforma sanitaria del nosocomio vipitenese votata all'unanimità da tutti i 63 consiglieri dei comuni del comprensorio presenti. Una bella dimostrazione di compattezza dunque, sottolineata dal fatto che tutti i presenti al tavolo dei relatori, pur prevenendo da partiti e maggioranze diverse, si sono uniti per un unico scopo. Risultato questo che è stato largamente apprezzato anche da tutti i presenti che hanno seguito con grande attenzione lo svolgersi della serata. Grande anche la partecipazione del pubblico, diverse centinaia di persone hanno letteralmente invaso il teatro comunale, in molti assistendo anche in piedi per mancanza di un posto a sedere. Presenti in prima linea tutti i sindaci dei comuni del comprensorio, quali Vipiteno, Brennero, Racines, Val di Vizze e Campo di Trens (con il suo commissario). La serata è stata incentrata sulla situazione attuale dell'ospedale di Vipiteno, nell'ambito dei diversi provvedimenti connessi all'imminente riforma sanitaria e per dibattere sui problemi connessi. In occasione della serata è stato ripercorso il cammino che ha portato ai giorni d'oggi, come le proposte di riforma che la popolazione della Wipptal e i loro rappresentanti politici hanno percepito come un tentativo di smantellamento. A questi annunci di riforma è seguita una

serie di discussioni di tipo medico e politico. È stato poi sottolineato come la popolazione locale insista sul proprio diritto a mantenere oggi, ed anche in futuro, un'assistenza sanitaria che funzioni al meglio e sia disponibile sul posto. È stato richiesto che nel documento orientativo della Giunta Provinciale, venga non solo riconosciuto il mantenimento dei nosocomi altoatesini, ma anche la copertura dei posti da primario in modo che il ruolo non sia condiviso con altri ospedali. L'ospedale vipitenese infatti, sta ancora aspettando la nomina del primario di medicina che la Provincia ha stoppato proprio in attesa della riforma. I 63 consiglieri presenti hanno votato tutti con parere favorevole nella difesa di temi principali come la garanzia in futuro di mantenere l'attuale nucleo di reparti esistenti; il reparto di ostetricia è di fondamentale importanza e deve essere assicurato per il futuro, in caso contrario è in pericolo anche il reparto di ginecologia; anche in futuro deve essere fornita la possibilità di un'assistenza pediatrica adeguata alle esigenze dei bambini; la certificazione oncologica deve essere ripensata; il reparto di neuroriabilitazione dovrà essere dotato del necessario personale specialistico ed incrementato dei 21 posti letto e si esige che venga garantita la costruzione dell'Istituto di ricovero e cura a carattere scientifico e si continui con il suo sviluppo. (fdv.)

Alto Adige 02.10.2015

Porte aperte nelle strutture di assistenza

Alle 13.30, terminati i festeggiamenti per la carica del nuovo responsabile del comprensorio della Wipptal, è stato possibile per tutti i presenti visitare e vedere da vicino le strutture facenti parte della rete organizzativa dello stesso comprensorio, cominciando proprio dalla sede principale dove si è svolto l'evento in questione, il centro sociale Fugger dove si trovano le strutture abitative ed occupazionali per adulti soggetti portatori di handicap. Si tratta di un ambiente di vita organizzato pedagogicamente per persone che qui organizzano la loro vita quotidiana e che vengono accompagnate, sostenute, valorizzate ed assistite. Il compito degli addetti alla Fugger è quello di esercitare, sviluppare ed ampliare le abilità della vita quotidiana, le abilità psichiche

e motorie delle persone portatrici di handicap. Per quanto concerne la tipologia di assistiti, qui arrivano persone che a causa di handicap, disfunzioni e difficoltà di apprendimento abbisognano di particolare e regolare assistenza, cura e sostegno socio pedagogico nel settore abitativo ed occupazionale. L'età di ammissione parte dai 18 fino a 55 anni. Le visite sono poi proseguite anche presso il laboratorio riabilitativo Reha Trens di Campo di Trens, seguito poi dalla visita all'interno della comunità alloggio Haus Christophorus per malati psichici sempre nell'abitato di Campo di Trens; passando poi per il Distretto sociale Wipptal a Vipiteno; il centro diurno per anziani sempre di Vipiteno; la microstruttura per la prima infanzia Wipptal a Racines, la casa degli anziani St. Elisabeth a Vipiteno ed anche l'assistenza umanitaria per profughi a Brennero.

Alto Adige 03.10.2015

Gemeinsames Oktoberfest

SOZIALES: Tag der Senioren im Bezirksaltenheim in Sterzing

(gya). Am Tag der Senioren wurde im Bezirksaltenheim in Sterzing das bereits traditionelle Oktoberfest gefeiert.

Was vor ein paar Jahren als einmaliges Fest veranstaltet wurde, hat sich mittlerweile zu einem Fixpunkt im Herbst etabliert. Organisiert wird dieses Fest in Teamarbeit zwischen der Tagesbetreuung, den Pflegern und der Küche. Die Heimbewohner hatten sich an der Dekoration beteiligt und seit Tagen Lebkuchenherzen mit passendem Zuckerguss gebacken.

Der Tag der Senioren, der in ganz Südtirol abgehalten wurde, war zugleich ein Tag der offenen Tür für alle. Als Wertschätzung

wurden heuer die vielen ehrenamtlichen Freiwilligen eingeladen. „Dies heute soll auch ein Tag der Freiwilligen sein, denn ohne sie gäbe es nicht diese Qualität hier in diesem Heim. Mit dieser Einladung möchten wir unseren Dank ausdrücken“ so Heimleiter Haymo Beikircher.

Begonnen hatte das Fest zünftig am Vormittag mit Gerstsuppe und Weißwürsten samt Brezen und Bier. Nach einer Mittagsruhe ging es mit Kaffee und Kuchen weiter. Musikalisch umrahmt wurde der gesellige Tag von Gerold Holzer sowie Herbert und Sepp. Die Heimbewohner sangen begeistert mit und einige wagten sogar mit den Betreuern ein Tänzchen.

Dolomiten 03./04.10.2015

Othmar Bernhart ist der neue Primar

GESUNDHEITSWESEN: Der 62-jährige Oberarzt der Brixner Abteilung Medizin wird Chef der Sterzinger Abteilung Innere Medizin



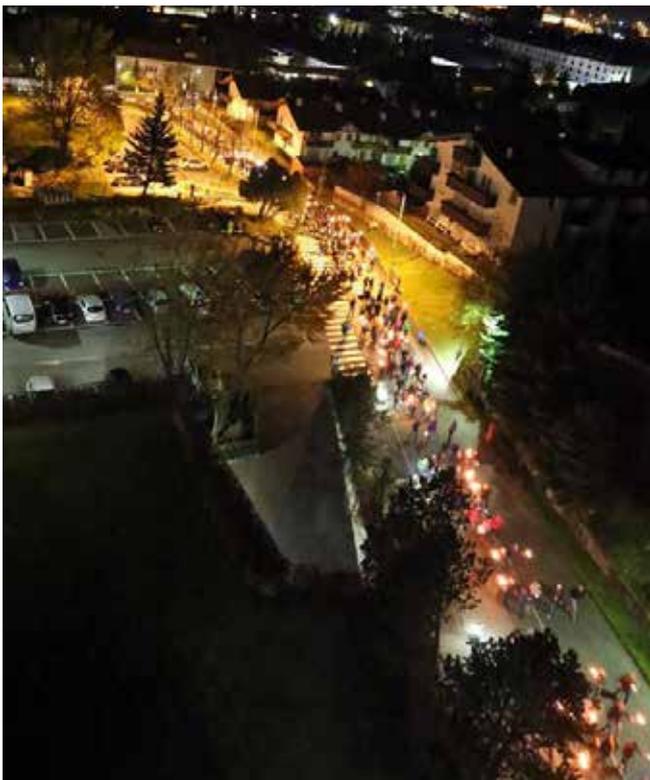
Der neue Primar der Inneren Medizin im Krankenhaus Sterzing heißt Dr. Othmar Bernhart. Der 62-Jährige wird seinen Dienst in Sterzing am 1. Dezember antreten.

Der Generaldirektor des Sanitätsbetriebs Südtirol, Thomas Schael, hat in Absprache mit Bezirksdirektor „ad interim“ Walter Amhof Dr. Othmar Bernhart zum Primar ernannt. Der zur Zeit in Brixen tätige Oberarzt kann auf eine lange Erfahrung als Mediziner verweisen. Er studierte Medizin in Innsbruck und sammelte nach bestandener Staatsprüfung 1989 Erfahrung als Assistenzarzt an verschiedenen Kliniken im In- und Ausland. Seit 1997 ist Bernhart als Oberarzt an der Abteilung Medizin im Krankenhaus Brixen tätig und seit einem halben Jahr stellvertretender Primar.

Am Krankenhaus Brixen ist Bernhart unter anderem seit mehreren Jahren für interdisziplinäre Endoskopie verantwortlich. Daneben ist er als Referent für interne Fortbildungen sowie für Hausärzte tätig. Klinische Schwerpunkte Bernharts sind die Rheumatologie sowie Endoskopie und Gastroenterologie. Vor allem in diesen Bereichen hat sich Othmar Bernhart in den vergangenen Jahren kontinuierlich weitergebildet.

Othmar Bernhart wurde für 5 Jahre ernannt. Die Expertenkommission unterstrich seine starke Führungs- und Berufserfahrung, die den neuen Primar für diesen Auftrag besonders qualifiziere.

Dolomiten 14.10.2015



Mahnwache KH Sterzing 28. Oktober 2021 - Foto M. Oberhauser

Der ewige Kampf ums Krankenhaus



„Das Krankenhaus Sterzing wurde bereits angefeindet, bevor es gebaut wurde“, äußerte sich der ehemalige Primar Dr. Richard Thurner im Oktober-Erker 1998, kurz bevor er den Ruhestand antrat. Seither vergeht kaum ein Jahr, ohne dass das Krankenhaus Sterzing – ebenso wie die Krankenhäuser Schlanders und Innichen – um seine Existenz bangt. Immer wieder ging die Bevölkerung auf die Barrikaden, immer wieder mit Erfolg. Ob die Rettung auch dieses Mal gelingt? Der Erker zeigt die Stationen des ewigen Kampfes um das Krankenhaus – mit Schwerpunkt auf die jüngsten Ereignisse – chronologisch auf.

1977: Das neu errichtete Sterzinger Krankenhaus geht in Betrieb.

1988: Ein von Sanitätslandesrat Otto Saurer angedrohter drastischer Bettenabbau kann abgewendet werden.



November 1991: Landesrat Saurer kündigt im Zuge der Sparmaßnahmen im Sanitätsbereich eine mögliche Privatisierung der Krankenhäuser Sterzing und Innichen an, was einer Schließung der Strukturen gleichkäme. „Sauer auf Sauer“ titelt der Erker im Dezember 1991. In einem Schreiben an Landeshauptmann Luis Durnwalder geben Primar Dr. Richard Thurner, Verwaltungspräsident

Mario Parmeggiani und Verwaltungsdirektor Hans Willeit zu verstehen, dass sich Landesrat Saurer „mehr an den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren möge, als falsch verstandene ‚Gesellschaftspolitik‘ zu betreiben und den Einflüsterungen interessierter Berater und obskurer und teurer Beratungsteams zu erliegen. Er würde mit weniger Geld mehr Effekt erzielen“.

Dezember 1991: Nach zahlreichen Protestschreiben und Petitionen, Interventionen und Resolutionen aus dem Bezirk gibt Landeshauptmann Durnwalder Entwarnung: Das Krankenhaus bleibt öffentlich. Landesrat Saurer kündigt anschließend an, dass das Sterzinger Spital trotz eines Rationalisierungsprogrammes und stärkerer Vernetzung mit Brixen weiterhin als Akut-Krankenhaus erhalten bleiben soll. „An der Bevölkerung vorbei ist keine Politik zu machen“, so Saurer im Erker (01/92).

1996: Basierend auf einem Gerücht, dass die Geburtshilfe in Sterzing nicht ausgelastet sei, wird kurzerhand eine Spezialisierung im Bereich Gefäßchirurgie ins Auge gefasst, jedoch bald wieder fallen gelassen.

1998: Die Einrichtung einer neurologischen Reha mit bis zu 80 Betten und Forschungszentrum in Sterzing wird angedacht - als zusätzliche Einnahmequelle für das Krankenhaus.

Juli 2000: Seit der Pensionierung von Primar Dr. Richard Turner im November 1998 ist das Primariat für Chirurgie am KH Sterzing noch immer nicht nachbesetzt. Krankenpfleger und Oberärzte wandern ab.

2002: Das Primariat für Radiologie am KH Sterzing wird nicht nachbesetzt. Landeshauptmann Durnwalder verspricht: „Die vier Grundprimariate des Sterzinger Krankenhauses bleiben erhalten und werden auch nicht verkleinert“ (Erker 11/02).

April 2004: Im Rahmen struktureller Reformen sei die Schließung der meisten Abteilungen in den Kleinspitälern „auf Expertenebene längst beschlossene Sache“. Das Gesundheitssystem habe laut Sanitätslandesrat Richard Theiner einen „finanziellen Engpass erreicht“.

November 2004: Laut Bezirksdirektor Siegfried Gatscher stehe ein Abbau der bestehenden Primariate am KH Sterzing nicht zur Diskussion.

August 2010: Im Rahmen der „Klinischen Reform“ sollen innerhalb 2011 u. a. die gynäkologische und pädiatrische Abteilung in den Kleinkrankenhäusern geschlossen und in das nächstgelegene Schwerpunktkrankenhaus verlegt werden, ebenso die Geburtshilfe und die Tumorchirurgie. 2013 - zum „Höhepunkt der Reform“ sollen die Kleinspitäler endgültig in Day-Hospitals und Pflegeheime umgewandelt werden.



September 2010: Nach heftigen Protesten - u. a. Unterschriftensammlungen und Resolutionen der Bürgermeister, aller Kommunalpolitiker und des ärztlichen Personals - rufen Landesrat Theiner und Generaldirektor Andreas Fabi zurück und versichern, alle sieben öffentlichen Krankenhäuser als Akut-Krankenhäuser zu erhalten. Theiner unterstreicht, dass die Reformen der Qualitätssicherung dienen und in erster Linie auf organisatorischer und wirtschaftlicher Ebene stattfinden. Die Voraussetzungen zur

Verwirklichung der nach wie vor im Raum stehenden Neuroreha sollen geprüft werden.

Dezember 2010: Bei der Staat-Regionen-Konferenz werden die nationalen Bestimmungen zur Gesundheitsreform festgelegt, u. a. auch die Mindestzahl von 1.000 bzw. 500 Geburten pro Jahr. Die Bestimmungen wurden von der Regierung Renzi bestätigt. September 2013: Die Neuroreha im vierten Stock am KH Sterzing startet mit 15 Betten - laut politischen und Sanitätsvertretern „ein Privileg für die Wipptaler“ zur dauerhaften Existenzsicherung des Krankenhauses. Die ursprünglich für das Jahr 2014 angestrebte Anerkennung als wissenschaftliches Forschungsinstitut (IRCCS) vonseiten des römischen Wissenschaftsministeriums, die Anrecht auf großzügige Beiträge des Staates mit sich bringen würde, steht bis heute aus.

1. Jänner 2014: In der Chirurgie Sterzing dürfen keine Tumorpatienten mehr operiert werden, die Operationen werden von „zertifizierten Abteilungen“ übernommen. Mehr als 8.000 Unterschriften wurden im Vorfeld der Einführung der „Onkologischen Zertifizierung“, von der die Kleinspitäler von vornherein ausgeschlossen wurden, im Wipptal gesammelt. Bis heute leisten Primar Dr. Robert Pfitscher und Co. in Sterzing „zivilen Ungehorsam“ und operieren ohne Erlaubnis weiter.

Juli 2014: Medienberichte über zwei strafrechtliche Anklagen gegen Geburtshilfen mit weniger als 500 Geburten im Jahr in der Toskana und in Friaul-Julisch Venetien lassen auch in Südtirol die Diskussion über den Erhalt der kleinen Geburtshilfen wieder aufflammen.

August 2014: Bezirksdirektor Gatscher beruhigt: „Wenn man die letzten 15 Jahre betrachtet, haben wir in Sterzing immer rund 500 Geburten verzeichnet - mit Abweichungen im Rahmen von zehn Prozent“ (Erker 09/14).

17. September 2014: Anträge der Freiheitlichen und der Süd-Tiroler Freiheit zur Sicherung des Fortbestandes der Geburtstationen von Schlanders, Innichen und Sterzing werden vom Landtag mit 14 Ja, 18 Nein und zwei Enthaltungen abgelehnt.

25. September 2014: Die SVP-Leitung stimmt einstimmig für die Entwicklungsleitlinien zur Gesundheitsreform.

September/ Oktober 2014: Die sechs Wipptaler Gemeinden verabschieden Resolutionen zum Erhalt des Krankenhauses in seiner bisherigen Form.

6. Oktober 2014: Gesundheitslandesrätin Martha Stocker erläutert den SVP-Bezirksobmännern, Ortsobleuten und den Bürgermeistern von Sterzing, Schlanders und Innichen ihre Vorschläge zur Gesundheitsreform.

9. Oktober 2014: Rund 3.000 Demonstranten, bewaffnet mit Fackeln und Kerzen, empfangen Landesrätin Stocker vor dem



Sterzinger Krankenhaus. In der Krankenhausermensa präsentiert sie dem Krankenhauspersonal die Leitlinien zur Gesundheitsreform. Ihre Aussagen zu Sterzing:

1. Das „Basiskrankenhaus“ Sterzing soll zur Tagesklinik umfunktioniert werden, lediglich die Innere Medizin wird als bettenführende Abteilung mit „interdisziplinären Lösungen“ erhalten.
2. Die rechtlichen Rahmenbedingungen auf Staatsebene (mindestens 1.000 Geburten pro Jahr - 500 in Ausnahmefällen, verpflichtende 24-Stunden-Anwesenheit eines Gynäkologen, eines Pädiaters/ Neonatologen, einer Hebamme und eines Anästhesisten) machen den Fortbestand der Geburtsabteilung nicht möglich.
3. Hausärzte müssen gemeinsam mit Pflegern die Erstversorgung vor Ort garantieren und damit auch Nachtdienste in der Ersten Hilfe übernehmen.

10. Oktober 2014: Die Süd-Tiroler Freiheit fordert ein Konzept zur Erhaltung der kleinen Geburtsabteilungen. Ihr Antrag wird vom Landtag mit 14 Ja, 18 Nein und zwei Enthaltungen abgelehnt.

16. Oktober 2014: Landesrätin Stocker beauftragt die Direktoren der Gesundheitsbezirke, sich mit den Gemeinden- und Bezirksvertretern zu treffen, um gemeinsam eigene strukturierte Vorschläge zur Kosteneinsparung und Reorganisation zu erarbeiten. Dabei seien die Finanzierbarkeit, die Sicherheits- und Qualitätsstandards sowie der rechtliche Rahmen zu berücksichtigen.

16. Oktober 2014: Landeshauptmann Arno Kompatscher verspricht auf einer Bürgerversammlung in Gossensaß einen „Dialog auf Augenhöhe“, schließlich sei in punkto Sanitätsreform „noch gar nichts“ entschieden.

22. Oktober 2014: Renato Botti, Generaldirektor für Gesundheitsplanung des Gesundheitsministeriums in Rom, stellt bei einer Aussprache mit Stocker in Aussicht, dass der Staat Ausnahmen für kleine Geburtsstationen erteilen könne, wenn die Qualitäts- und Sicherheitsstandards eingehalten werden. Abteilungen mit weniger als 500 Geburten pro Jahr könnten weiterbestehen, wenn es dafür „sehr gute und nachvollziehbare Gründe“ gebe. Stocker: „Jetzt muss überlegt werden, welche Argumente für und welche gegen die Weiterführung der Abteilungen sprechen.“



November 2014: Sanitätsdirektor Oswald Mayr gibt die rechtliche Verantwortung für sämtliche Geburtsabteilungen ab, da nur Bozen die Vorgaben in Bezug auf die ständige Anwesenheit des Fachpersonals einhalte.

November 2014: Aus der Padera-Standardkostenstudie lässt sich ein hypothetisches Einsparungspotential von 378.000 Euro für das KH Sterzing ableiten (KH Bozen: 5,2 Mio. Euro).

27. November 2014: Bei einer von den Grünen geforderten Landtagsanhörung zur Gesundheitsreform kommen nur von Landesrätin Stocker ausgewählte Experten aufs Podium, welche die Reform befürworten. Viele Fragen bleiben offen. Vor dem

Landtag demonstrieren rund 300 Menschen gegen die Einschnitte in den Bezirken.

9. Jänner 2015: Der Schweizer Gesundheitsökonom Willy Ogier referiert im Sterzinger Stadttheater zum Thema „Die Bedeutung von Kleinspitälern für die Gesundheitsversorgung heute und morgen“.

31. Jänner 2015: Mit der vorzeitigen Pensionierung von Dr. Gianfranco De Blasi wird das Primariat der Inneren Medizin am KH Sterzing erneut vakant. Der laufende Wettbewerb wird durch die Sanitätsreform vorerst blockiert.

Februar 2015: Zuerst der SVP-Ausschuss und dann die Landesregierung genehmigen eine abgeschwächte Version von Stockers Reform. Die Umstrukturierung zur Tagesklinik wird abgewendet und der Erste-Hilfe-Dienst rund um die Uhr bleibt erhalten. Allerdings sollen künftig die Primariate der Kleinspitäler mit den jeweiligen Bezirkskrankenhäusern zusammengelegt werden. Die Entscheidung über die Zukunft der kleinen Geburtsabteilungen wird ausgeklammert.

Februar 2015: Eine Südtiroler Delegation um Landeshauptmann Kompatscher deponiert im römischen Gesundheitsministerium Argumente für eine Ausnahmeregelung für die kleinen Südtiroler Geburtshilfen. Die zuständige Kommission zur Überprüfung eventueller Spielräume ist bis heute nicht zusammengetreten.

März 2015: Durch den Abgang mehrerer Fachärzte herrscht akuter Personalmangel an der Inneren Medizin am KH Sterzing.

Juni 2015: Durch den Abgang der onkologisch ausgebildeten Fachärztin ist es im KH Sterzing vorübergehend nicht mehr möglich, Chemotherapien durchzuführen. Die Patienten werden von der interdisziplinären onkologischen Fachambulanz am KH Brixen betreut. Der Wettbewerb um das Medizin-Primariat wird wieder aufgenommen.

Juni 2015: Thomas Schäl wird zum neuen Generaldirektor des Südtiroler Sanitätsbetriebes ernannt, Michael Mayr wird neuer Gesundheitsressortdirektor. Beide gelten als Verfechter der Stocker'schen Reform und stellen den Ausbau der Gesundheits-sprengel in den Bezirken in den Mittelpunkt. Schäl beharrt auf einer Mindestquote von 1.000 Geburten pro Jahr, die Entscheidung liege aber „bei der Politik“. Er werde zudem für die Einhaltung der Sperre für Tumoroperationen am KH Sterzing sorgen.

Juli 2015: Dr. Gertraud Gisser gibt bekannt, dass sie ihren Auftrag als Primarin der Reha Brixen - und damit auch der Neuroreha Sterzing - nicht mehr verlängern wird. Bei der kürzlich erfolgten Ausschreibung hat sich nur ein Bewerber gemeldet. Nun könnte es sein, dass die Stelle ein zweites Mal ausgeschrieben wird. Ein Termin für die Besetzung der Stelle steht jedenfalls noch nicht fest.

Juli 2015: Stockers Amtskollegin im Trentino, Gesundheitslandesrätin Donata Borgonovo Re, wird nach einem Misstrauensantrag der Opposition - sie wollte mit Oktober bzw. Jänner die kleinen Geburtsstationen in Tione und Cavalese definitiv schließen - Ende Juli von Landeshauptmann Ugo Rossi per Dekret ihres Amtes enthoben und durch PD-Fraktions-sprecher Luca Zeni ersetzt.

Juli 2015: Die Eigenständigkeit Südtirols bei der Organisation des Gesundheitswesens wird vom Verfassungsgericht bestätigt: Rom kann Südtirol nicht vorschreiben, wie viele Krankenhausbetten abzubauen sind. Die Vorgabe, innerhalb 2015 216 Betten wegzurationalisieren, ist damit hinfällig. Lediglich die römischen Grundprinzipien müssten eingehalten werden, alle Details könne

Südtirol eigenständig regeln, auch weil das Land das Sanitätswesen selbst finanziert.

Juli 2015: Alle Bezirksdirektoren der vier Gesundheitsbezirke Südtirols müssen jede Neubesetzung einer Stelle von Generaldirektor Schäl genehmigen lassen, obwohl das Personal laut Landesgesetz Kompetenz der Bezirksdirektoren ist.

10. August 2015: Zum zweiten Mal nach Mitte Juli bringt der Sanitätsrat die für die Beschlussfähigkeit notwendige Anzahl an anwesenden Mitgliedern nicht zusammen, um den Experten für die Kommission zur Bewertung der Kandidaten für das Medizin-Primariat für das KH Sterzing ernennen zu können. Die Sitzung wird erneut vertagt.

2. September 2015: Beim dritten Anlauf genehmigen 17 anwesende Mitglieder des 28-köpfigen Sanitätsrates den Vorschlag für die Zusammensetzung der Bewertungskommission zur Besetzung der Primarstelle der Inneren Medizin am KH Sterzing.

September 2015: Die SVP-Spitze beschließt die Erarbeitung von verpflichtenden Leistungsprofilen insbesondere für die Kleinkrankenhäuser bis Jahresende; „eine Hintertür für die Tagesklinik“ wird in den kleinen Spitälern befürchtet.

29. September 2015: Die Gemeinderäte aller sechs Wipptaler Gemeinden verabschieden auf einer übergemeindlichen Sitzung eine „Resolution zum Krankenhaus Sterzing“.

30. September 2015: Bezirksdirektor Siegfried Gatscher tritt in den Ruhestand. Walter Amhof, Direktor des Gesundheitsbezirks Bruneck, übernimmt zusätzlich provisorisch die kommissarische Verwaltung des Gesundheitsbezirks Brixen - bis zum Abschluss der Reform.

30. September 2015: Die Landeshauptleute Kompatscher und Rossi bemühen sich in Rom gemeinsam um mehr Spielräume für die Geburtenabteilungen an kleineren und mittleren Krankenhäusern und übergeben Staatssekretär Vito De Filippo ein an Gesundheitsministerin Beatrice Lorenzin gerichtetes Schreiben. Das Ministerium arbeite derzeit an einem Dekret, das für besondere Situationen Abweichungen von den vorgegebenen Standards ermöglichte.

13. Oktober 2015: Dr. Othmar Bernhart, stellvertretender Primar an der Inneren Medizin am KH Brixen, wird zum neuen Primar der Sterzinger Inneren Medizin ernannt. Er tritt seine neue Stelle am 1. Dezember an. Sein Vertrag gilt für fünf Jahre.

17. Oktober 2015: Die Initiativgruppen „Pro Krankenhaus Sterzing und Innichen“ sowie die „Freunde Krankenhaus Schlanders“ laden die



Bezirkspolitiker und Bürgermeister des Vinschgaus sowie des Wipp-, Eisack- und Pustertales zu einer Tagung ein. Zentrales Thema: Das „innere Ausbluten“ der

Kleinkrankenhäuser und damit der Peripherie, verursacht durch die zentralistische Gesundheitsreform. Der Schweizer Experte Philipp Gunzinger berichtet über das erfolgreiche dezentrale Gesundheitsversorgungsmodell im Unterengadin.

28. Oktober 2015: Die Initiativgruppen „Pro Krankenhaus Sterzing und Innichen“ sowie die „Freunde Krankenhaus Schlanders“ rufen zur Mahnwache auf. Rund 4.500 Personen beteiligen sich am Schweigemarsch mit Lichterkette in Sterzing, Innichen und Schlanders für den Erhalt der Kleinkrankenhäuser samt



aller Abteilungen. Landesrätin Stocker kritisiert die Aktion im Vorfeld als „unnötige Angstschürerei“. Die drei SVP-Bezirksobmänner Karl Polig (Wipptal), Meinhard Durnwalder (Pustertal) und Albrecht Plangger (Vinschgau) sprachen sich im Vorfeld der Mahnwachen für konstruktive Verhandlungen aus. Gar einige SVP-Gemeinderäte und Funktionäre wurden bei der Protestaktion in Sterzing nicht gesehen.



DER ERHALT DES KRANKENHAUSES WURDE NIEMALS IN FRAGE GESTELLT



Seit über einem Jahr herrscht im Bezirk große Unsicherheit über den Fortbestand des Krankenhauses Sterzing samt allen Abteilungen. Viele Fragen brennen der Bevölkerung und allen voran den Krankenhausmitarbeitern unter den Nägeln. Der Erker hat versucht, einen Termin für ein persönliches Interview mit Landesrätin Martha Stocker zu erhalten, um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wenig

Klarheit in die Situation zu bringen. Zuerst erfolgreich, doch dann wurde der Termin vom Büro der Landesrätin zwei Stunden vor dem Treffen aus „zeitlichen Gründen“ abgesagt. Die Fragen wurden zwar schriftlich beantwortet, bringen aber nur wenig Licht ins Dunkel der Ungewissheit.

Erker: Frau Landesrätin, vor etwas über einem Jahr haben Sie mit den Leitlinien für die Gesundheitsreform landauf, landab für Aufregung gesorgt. Hat sich die Lage in den Bezirken mittlerweile beruhigt?

Landesrätin Martha Stocker: Die Wahrnehmung in den verschiedenen Teilen unseres Landes ist sehr unterschiedlich.

An Ihrem ambitionierten Reformkonzept mussten Sie im Zuge der Diskussionen mit Partei und Bezirken einige Anpassungen vornehmen, so dass viele nun von einer „Light-Version“ sprechen.

Wir haben im vergangenen Herbst einen Konzeptvorschlag zur offenen Diskussion gestellt. In einer Diskussion sind immer auch verschiedene Einschätzungen selbstverständlich, die dann zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. Die Richtungsweisung ist mit den Leitlinien vom Februar dieses Jahres angenommen und beschlossen worden. Die Feinabstimmung steht nun an. **Im Wipptal wurden Sie im vergangenen Oktober von fast 3.000 Demonstranten vor dem Krankenhaus empfangen. Kommen da manchmal Zweifel auf, doch den falschen Weg eingeschlagen zu haben?**

Wir haben von Anfang an zu einer offenen, sachlichen und konstruktiven Diskussion aufgerufen. Dazu stehen wir nach wie vor. **Warum hat die Wipptaler Bevölkerung so sensibel auf Ihre Reformpläne reagiert?**

Die Frage der Sicherung der medizinischen Grundversorgung ist naturgemäß sehr wichtig für die Menschen. Bei aller Sensibilität und Emotion dazu sollten dennoch die zentralen Fragen zugelassen sein: Welche Art der Gesundheitsversorgung brauchen die Menschen wirklich? Was kann vor dem Hintergrund der medizinischen Entwicklung heute anders organisiert werden als noch vor zehn oder 15 Jahren?

Auch heuer haben die Initiativgruppen der Krankenhäuser Sterzing, Innichen und Schlanders am 28. Oktober zu einer Kundgebung vor den Krankenhäusern aufgerufen – als „schweigende Mahnwache“, da schon alles gesagt sei. Ist die Botschaft der Initiativgruppen angekommen?

Im Zentrum all unserer Überlegungen stand von Anfang an das Bedürfnis nach Versorgungssicherheit der Menschen. Der Unterschied in den Standpunkten besteht wohl darin, ob diese Si-

cherheit nur und ausschließlich in der bisher bestehenden Organisationsform erreicht werden kann oder ob hier eine positive Veränderung möglich ist.

Ende September haben alle sechs Wipptaler Gemeinden in einer gemeinsamen Sitzung eine Resolution zum Erhalt des Krankenhauses Sterzing mit allen bestehenden Abteilungen verabschiedet. Inwieweit beeinflussen derartige Beschlüsse und Forderungen Ihr weiteres Vorgehen?

Wir nehmen diesen Einsatz der politischen Vertretungen natürlich zur Kenntnis und versuchen nach wie vor, in einer konstruktiven Diskussion unsere Überlegungen zu erläutern. Diese Diskussionsrunden laufen seit Wochen landesweit. Und: Der Erhalt des Krankenhauses wurde niemals in Frage gestellt.

Gibt es Fortschritte in Bezug auf die drohende Schließung der kleinen Geburtenabteilungen?

Bisher ist keine Änderung einer Richtungsweisung des Gesundheitsministeriums in Rom eingegangen.

Wann ist mit dem Zusammentreten der römischen Kommission zu rechnen, die über eine mögliche Anpassung der Sicherheitsstandards für kleine Geburtenabteilungen in Südtirol und im Trentino befindet?

Da es noch kein Dekret gibt, kann diese Frage nicht beantwortet werden.

Was passiert, wenn es bis zum 1. Jänner 2016 keine Entscheidung aus Rom gibt? Werden die kleinen Geburtshilfen dann geschlossen?

Wir warten zuerst ein Ergebnis ab.

Prof. Leopold Saltuari fordert weiterhin die Umsetzung des geplanten Forschungszentrums an der Sterzinger Neuroreha-Abteilung und droht mit einer Aufkündigung der Zusammenarbeit.

Die medizinische Forschung ist einer der Themenbereiche des neuen Landesgesundheitsplans, dessen Erarbeitung vor ein paar Wochen gestartet ist.

In der Brixner Industriezone entsteht derzeit eine neue Privatklinik; „Brixsana“ soll Anfang 2016 ihre Tore öffnen. Acht von elf leitenden Ärzten sollen Südtiroler Krankenhausärzte sein und ihre Kündigung bereits angekündigt haben. Wie sehen Sie den Boom privater Gesundheitsstrukturen?

Ein Boom an privaten Gesundheitsstrukturen lässt sich derzeit nicht feststellen. Auf Gerüchte zu persönlichen Entscheidungen von Ärzten kann ich nicht antworten. Ein Trend hin zu privaten Strukturen lässt sich – wenn schon – aufgrund geänderter Erwartungshaltungen und medizinischer Leistungen erklären.

Kritiker nehmen in diesem Zusammenhang immer öfter den Begriff „Zweiklassen-Medizin“ in den Mund.

Unser Auftrag ist es, den Menschen eine qualitativ hochwertige und bedarfsorientierte medizinische Versorgung im ganzen Land zu garantieren, die von der öffentlichen Hand finanziert wird. Es hat daneben immer schon private Einrichtungen gegeben, die natürlich auch von verschiedenen Menschen in Anspruch genommen werden.

Gibt es für private Gesundheitsstrukturen Förderungen vom Land?

Sofern eine private Struktur Leistungen für das öffentliche Gesundheitswesen erbringt, erhält sie diese im Rahmen einer Konvention vergütet.

Wenn man sich in den Krankenhäusern umhört, stößt man in allen Landesteilen auf demotivierte Ärzte und Pflegekräfte,

die oft sogar leitende Positionen niederlegen, um in private Strukturen oder ins benachbarte Ausland zu wechseln. Kann sich das Südtiroler Gesundheitswesen in Zeiten des Fachpersonalmangels diese Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte leisten?

Selbstverständlich ist es für uns sehr wichtig, dass unsere Mitarbeiter motiviert und mit ihrem Arbeitsumfeld zufrieden sind. Sie sind das Herz unserer vielfältigen Gesundheitsdienste und leisten tagtäglich wertvolle Arbeit für die Menschen. Natürlich brauchen sie eine klare Orientierung, wohin die Reise geht. Deshalb sollten wir mit der Reform bald zu einer zukunftsfähigen Vereinbarung kommen. Es ist mir nicht bekannt, dass wir derzeit einen übermäßigen Anstieg an Personalabwanderung hätten. Und zudem haben wir selbstverständlich auch Zugänge.

Was wird dagegen unternommen?

Unsere Mitarbeiter sind eingeladen, ihre Vorstellungen in die Reformüberlegungen einzubringen.

Das tun sie auch vielfach, entweder in den Arbeitsgruppen, in der Übermittlung ihrer Anliegen an ihre Bereichsleiter oder auch direkt schriftlich.

Im Bezug auf den neuen Landesgesundheitsplan 2016 – 2020 werden seit Oktober „Bezirksgesundheitskonferenzen“ abgehalten. Was darf man sich darunter vorstellen?

Der Landesgesundheitsplan gibt die Orientierung zur medizinischen Versorgung vor: Für welchen medizinischen Bedarf der Menschen bieten wir welche Leistungen in welcher organisatorischen Form an? Ausgangspunkt hierbei sind die epidemiologischen Daten und die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung. Es geht also u. a. um die Versorgungsleistungen wohnortnah im Territorium bei den Hausärzten und in den Sprengeln, um die

Akutversorgung in den Krankenhäusern, um die Rehabilitation. Aber auch Gesundheitsvorsorge oder medizinische Forschung sind Themen des Plans. In den Bezirksgesundheitskonferenzen laden wir einerseits medizinische Fachleute wie Ärzte, Pflegepersonal und technische Berufe im Gesundheitswesen zur vertieften Diskussion dieser Themen ein, andererseits Vertretungen aus Politik, Sozialpartnerschaft und Patientenorganisationen. Die Konferenz für den Gesundheitsbezirk Brixen ist für den 10. November geplant.

Bis Jahresende sollen für die Südtiroler Krankenhäuser, in erster Linie für die peripheren Kleinkrankenhäuser, Leistungsprofile vorliegen, die Diskussion zur Ausrichtung der Standorte soll bis dahin abgeschlossen sein. Was heißt das konkret?

Im Rahmen des neuen Landesgesundheitsplans wird festgelegt, welche Versorgungsleistungen unsere sieben Krankenhäuser in der engen Vernetzung untereinander in einem landesweit abgestimmten Stufenmodell erbringen werden.

Im Februar nächsten Jahres soll das neue Gesetz zur „Neuregelung des Landesgesundheitsdienstes“ vom Landtag verabschiedet werden. Was ist bis dahin noch zu tun?

Hier geht es um die Neuordnung der Gesundheitsdienste, also die Organisation der Gesamtstruktur des Südtiroler Sanitätsbetriebes. Unsere vier möglichen Modelle wurden landesweit diskutiert. Aufgrund der ausgedrückten Präferenz schreiben unsere Juristen nun das Landesgesetz um. Dieser Gesetzesvorschlag durchläuft dann alle vorgeschriebenen Wege bis zur Diskussion und Verabschiedung im Südtiroler Landtag.

Interview: Susanne Strickner

„Großes Signal an Landesregierung

Wipptaler Gemeinderäte verabschieden einstimmig Krankenhaus-Resolution

Die sechs Gemeinderäte des Wipptales haben Ende September bei einer gemeinsamen Gemeinderatssitzung im voll besetzten Stadttheater Sterzing eine einstimmige, zehn Punkte umfassende Resolution zum Krankenhaus Sterzing verfasst.

Nach der Verlesung der Resolution durch Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner folgten Statements der einzelnen Bürgermeister und verschiedener Gemeinderäte, in denen diese auf das turbulente vergangene Jahr eingingen und einmal mehr mit Nachdruck den Erhalt des KH Sterzing als Grundversorgungs-krankenhaus einforderten.

Die vom Sanitäts-assessorat präsentierten Reformvorschläge seien von der Bevölkerung des Wipptales als Versuch eines Kahl-schlages wahrgenommen worden. In der Folge kam es zu einer Reihe von Auseinandersetzungen, die u. a. auf fehlende rechtzeitige Information, partizipative Diskussion und



durchdachte Kommunikation zurückzuführen waren.

Bei den Gemeinderatswahlen im Mai hat dies auch mit zu einer Veränderung der kommunalpolitischen Landschaft im Wipptal geführt. Die SVP trat im Bezirk nur noch mit einem kleinen Edelweiß zur Wahl an. In Sterzing haben viele Vertreter der Volkspartei den Rücken gekehrt; heute wird die Stadt von einer Bürgerliste regiert.

„Der Grundsatz, dass in Zukunft ein Primar für zwei Krankenhäuser zuständig sein sollte, wird aufgrund negativer Erfahrungen in anderen Abteilungen von vielen mit Skepsis und Sorge gesehen“, so die Bürgermeister in der Prämisse zur Resolution.

Trotz einiger Lichtblicke am Horizont habe das Krankenhaus große Schwierigkeiten, gut ausgebildete Fachärzte, auch wenn sie

aus dem Wipptal stammen und im Ausland tätig sind, zu gewinnen. Die Unsicherheit habe bereits dazu geführt, dass mehrere Ärzte das Krankenhaus verlassen hätten und weitere dies beabsichtigen. In der Zwischenzeit wurde die Primariatsstelle für Innere Medizin mit Dr. Othmar Bernhart nachbesetzt.

„Die Wipptaler Gemeinderäte verschließen sich nicht grundsätzlich einer Reform des Gesundheitswesens, jedoch kann eine solche nur unter der Voraussetzung erfolgen, dass die Funktionsfähigkeit des KH Sterzing auch für die Zukunft gesichert ist“, heißt es in der Prämisse weiter.

In ihrer Resolution fordern die Wipptaler Gemeinderäte deshalb von der Landesregierung als „unerlässliche Voraussetzungen“ für eine auch weiterhin bürgernahe Gesundheitsversorgung. Die „Resolution zur klinischen Reform sowie zur Situation im Krankenhaus Sterzing und dessen Zukunft“ wurde von den 63 anwesenden Wipptaler Gemeinderäten einstimmig gutgeheißen.

Sie ist nun auch Gegenstand einer aktuellen Anfrage der Freiheitlichen Landtagsfraktion für die Landtagsitzung im November. lg

DIE 10 PUNKTE DER RESOLUTION

1. Der Fortbestand der derzeit bestehenden Kernabteilungen mit Primären als medizinische Verantwortungsträger muss auch für die Zukunft gesichert werden.
2. Die Geburtshilfe bildet einen grundlegenden Bestandteil unseres Bezirkskrankenhauses. Der Erhalt dieser Abteilung muss unbedingt sichergestellt werden, andernfalls ist auch der Fortbestand der Gynäkologie in Gefahr. Die geburts-hilfflichen medizinischen Standards müssen sinnvoll sein, so dass sie auch in kleineren Krankenhäusern eingehalten werden können.
3. Auch in Zukunft muss es eine kindgerechte pädiatrische Betreuung und Versorgung der kleinen Patienten geben. Die Integration des Territoriums, wie sie bei uns bereits verwirklicht ist, ist sinnvoll und erlaubt eine qualitativ hochstehende Betreuung der Kinder und Jugendlichen des ganzen Sprengels. Zudem konnten dadurch auch Einsparungen erzielt werden, da durch dieses Konzept auf niedergelassene Kinderärzte verzichtet werden kann.
4. Die onkologische Zertifizierung muss bezüglich ihrer Sinnhaftigkeit überdacht werden. Das jetzige Konzept erlaubt keine Bewertung der Ergebnisqualität, sondern führt eher zu einer Verschlechterung der onkologischen Betreuung der Patienten und zu einer Reduktion der beruflichen Qualität des Chirurgen.
5. Die Abteilung der Neuro-Reha am Krankenhaus Sterzing ist mit dem nötigen Fachpersonal auszustatten und auf die vorgesehenen 21 Betten aufzustocken, so dass diese innovative Abteilung dem ihr zugedachten landesweiten Auftrag in vollem Umfang gerecht werden kann. Die Auslastung der bisher eröffneten Betten liegt bei nahe 100 %! Durch die Eröffnung der noch ausstehenden Überwachungsbetten müssten schwerstbetroffene Patienten nicht mehr wie bisher ins Ausland überwiesen werden und die Synergien im gesamten Krankenhaus könnten optimal genutzt werden.
6. Es wird gefordert, dass der IRCCS („Istituto di ricovero e cura a carattere scientifico“)-Aufbau auf der Basis der beiden Landesregierungsbeschlüsse Nr. 889/15 und 1302/14 garantiert und weiterentwickelt wird. Der IRCCS-Aufbau erlaubt neben der Patientenbetreuung auch wissenschaftliche Arbeit und die Rekrutierung von Geldmitteln aus dem nationalen wissenschaftlichen Fond. Zudem kann dadurch im Rahmen der Euregio grenzüberschreitend eine wissenschaftliche Zusammenarbeit entwickelt werden.
7. Die Stelle des Direktors des Gesundheitsbezirkes Brixen muss so rasch wie möglich nachbesetzt werden. Ein kompetenter Entscheidungsträger und Ansprechpartner ist sowohl für die Mitarbeiter des Sanitätsbetriebes als auch für die politischen Vertreter des Einzugsgebietes von größter Bedeutung.
8. Die Verträge der Primare, Ärzte und ärztlichen Leiter sollten inhaltlich so formuliert werden, dass diese ihrem Verständnis eines Berufsethos und ihrer Auffassung der betrieblichen Notwendigkeiten entsprechen.
9. Es ist sicherzustellen, dass alle im Krankenhaus angesiedelten Abteilungen und Dienste heute und in Zukunft bestmöglich funktionieren. Hierfür ist die optimale Ausstattung sowohl mit medizinischem als auch mit Verwaltungspersonal zu gewährleisten. Zudem muss das Krankenhaus auch die zukunftsorientierte Aufgabe eines Ausbildungsortes für Jungmediziner erfüllen. Der Erhalt der Arbeitsplätze im Krankenhaus ist für das Wipptal ganz allgemein von grundlegender Bedeutung.
10. Die Ziele und Strategien der Reform sind klar zu kommunizieren und müssen für die Bevölkerung verständlich und nachvollziehbar sein. Die Abstimmung der Maßnahmen muss im Einvernehmen mit den Bezirken erfolgen. Bis dahin dürfen keine Ad-hoc-Maßnahmen ergriffen werden.

„Wir brauchen einen Neustart“

Mitte Oktober haben die Initiativgruppen „Pro Krankenhaus Innichen und Sterzing“ und „Freunde Krankenhaus Schlanders“ mit Vertretern der drei Kleinkrankenhäuser sowie Gemeinde- und Bezirkspolitikern aus dem Wipptal, Eisacktal, Pustertal und Vinschgau in der Brixner Cusanus Akademie über die anstehende Gesundheitsreform diskutiert.

Die Aufrechterhaltung der sieben Krankenhausstandorte sei mittlerweile nicht mehr als ein bloßes Lippenbekenntnis der Landesregierung. Die Gesundheitsreform habe bisher nur zum größten Verlustgeschäft für den Sanitätsbetrieb geführt, nämlich zu demotivierten Mitarbeitern. Dr. Anton Theiner, ärztlicher Direktor des Krankenhauses Schlanders, fand in seiner Begrüßung klare und unmissverständliche Worte. Von Zwangsspezialisierung und einer Herabsetzung der Kompetenzen des ärztlichen Per-

sonals durch die Zentralisierungspläne sprach der Sterzinger Chirurgie-Primar Dr. Robert Pfitscher. „Junge Ärzte wählen keine Struktur, wo das mühsam Erlernte nicht angewendet werden kann“, so Dr. Pfitscher. Er warnte vor einem „inneren Ausbluten der Peripherie“. In dieselbe Kerbe schlugen auch der Vinschger KVW-Bezirksobmannstellvertreter Josef Bernhart und der Bürgermeister der Gemeinde Brenner Franz Kompatscher, der einen Neustart der Reform mit von Beginn an stärkerer Einbindung der Peripherie forderte. Dass der Abbau von Abteilungen eine Negativspirale in Gang setze, gab die Bürgermeisterin von Innichen Rosmarie Burgmann zu bedenken. Als „Gegner der Peripherie“ mehrmals an den Pranger gestellt wurde Sanitätsdirektor Dr. Oswald Mair.

Dass Primare neben ihrer fachlichen Qualität auch für den Betrieb unabdingbare Führungskräfte sind, die gleichzeitig am



und im System arbeiten, erörterte Dr. Christian Wenter vom Krankenhaus Sterzing. „Junge Ärzte brauchen die Führung durch Primare vor Ort“, unterstrich auch Dr. Marion Mailänder, vormals Gynäkologin in Schlanders und derzeit Assistenzärztin in Zürich.

Dass in der Schweiz die Uhren anders laufen, berichtete Philipp Gunzinger, Direktor des Gesundheitszentrums Scuol im Unterengadin. „Wir betreuen 8.000 Einwohner sowie rund 4.000 Touristen und schreiben seit Jahren schwarze Zahlen“, betonte er und verwies auf die zentrale Rolle seiner Struktur für den Wirtschaftsraum Unterengadin. Seit 2007 arbeiten dort wichtige Anbieter in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege und Wellness unter einem Dach zusammen, so auch das Regionalspital mit 30 Akutbetten. 50 bis 60 Geburten pro Jahr verzeichnet die dortige Geburtsstation und arbeite damit zwar defizitär, werde aber durch Querfinanzierungen der Gesundheitsregion mitgetragen, „weil sich die ansässige Bevölkerung im Rahmen einer Volksbefragung ausdrücklich dafür ausgesprochen hat“, so Gunzinger. „Mindestmengen sind Scheinparameter und als alleiniges Maß oder Garant für Qualität ungeeignet. Sie verbessern nicht das Überleben und animieren stattdessen zu Mengenaus-

weitung“, gab Dr. Franz Ploner, ärztlicher Leiter am Krankenhaus Sterzing, zu bedenken.

In Sachen Geburtenabteilungen könne man laut einem ehemaligen Arzt am Krankenhaus Schlanders die Schuld nicht nur Rom zuschieben, schließlich sei der „accordo“ bei der Staat-Regionen-Konferenz im Jahr 2010, der die Mindestanzahl von 500 Geburten vorschreibt, damals auch von den Südtiroler Politikern mitgetragen und bis heute nie zurückgenommen worden.

Dem Vinschger Parlamentarier Albrecht Plangger zufolge hätten Südtirols Politiker diesem Abkommen vor fünf Jahren nur in dem Glauben zugestimmt, dass Südtirol ohnehin autonom sei und die Bestimmungen nicht beachten müsse. Da die Autonomie in diesem Bereich nun aber doch nicht greife, hoffe er auf eine Lockerung des Abkommens. Mit seinen Aussagen, dass „das Geld nicht mehr das Problem“ sei und dass diese Gesundheitsreform sterbe, wenn die 130 Primare nicht mitmachen, ließ Plangger die Anwesenden aufhorchen. Abschließend unterstrich der Präsident der Bezirksgemeinschaft Wipptal, Karl Polig, dass er seine ganze Hoffnung nun auf die Erstellung der neuen Leistungsprofile setze, die bis Jahresende abgeschlossen werden müssen.

Erker 11-2015

Wie geht's am Spital weiter?

KRANKENHAUS: Leitner stellt Anfrage zu Neuroreha

Der Freiheitliche Fraktionssprecher des Landtages, Pius Leitner, informierte sich mittels einer Anfrage bei Landesrätin Martha Stocker über die Zukunft der Neurorehabilitationsabteilung am Krankenhaus. „Vor kurzem wurde medial verbreitet, dass die Neuroreha am Krankenhaus Sterzing aufgelassen werden könnte. Primar Leopold Saltuari ließ über die Medien wissen, dass er seinen Auftrag mit Ende des Jahres quittieren werde, sollte der Gesundheitsbetrieb des Landes bis dahin den Dienst nicht angemessen potenzieren. Selbst die Landesregierung scheint von dieser Ankündigung nur über die Presse erfahren zu haben, wie aus der Antwort der Landesrätin hervorgeht“, schreibt Leitner in einer Pressemitteilung.

„Ende des Jahres läuft die Zusammenarbeit im Forschungsbereich Neuroreha zwischen dem Sanitätsbetrieb Südtirol, der Privatklinik Villa Melitta und dem Krankenhaus Hochzirl unter

der Federführung von Professor Saltuari aus“, entnimmt Leitner aus der Antwort von Stocker. Grundsätzlich sei die Landesregierung bereit, die Arbeiten auf dem Gebiet der Neurorehabilitation fortzusetzen, wie dies in einem Beschluss am 1. Dezember 2015 festgehalten wurde. Die Verträge müssten aber noch von den Partnern unterzeichnet werden. „Saltuari besteht auf die Fortführung der Forschungsarbeit sowie auf der Erweiterung der Abteilung und einer Vereinbarung des Landes mit der Universität von Verona, um die Forschungstätigkeit länderübergreifend zu gewährleisten“, erklärt Leitner und warnt vor einem Abbau von Diensten an den Krankenhäusern. Bisher seien 4,6 Millionen Euro in die Neurorehabilitationsabteilung in Sterzing investiert worden, wovon 1,9 Millionen Euro auf die medizintechnische Ausstattung entfallen würden. „Die Personalspesen belaufen sich bis heute auf etwas mehr als eine Million Euro“ hält Pius Leitner abschließend fest.

Dolomiten 23.12.2015

„Sinnvoll und gut“

Die Drohungen von Leopold Saltuari haben Wirkung gezeigt: Die Südtiroler Landesregierung hat gestern die Voraussetzungen für die Forschungseinrichtung IRCCS in der Neuroreha in Sterzing geschaffen.

Die Meldung erreichte Leopold Saltuari bei einem Kongress in Wien: In der österreichischen Bundeshauptstadt präsentierte er gestern die jüngsten Forschungsergebnisse.

Der Inhalt der Nachricht: Die Südtiroler Landesregierung hat gestern die Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Neurorehabilitation bis 31. Dezember 2018 mit den bewährten Partnern beschlossen.

Saltuari's Reaktion: „Ich weiß davon noch nichts. Wenn dem so ist, dann bin froh, dass nun endlich die Voraussetzungen geschaffen werden. Jetzt hoffe ich auf eine schnelle Umsetzung. Die Errichtung der Forschungseinrichtung IRCCS ist sinnvoll und gut.“

Der wissenschaftliche Leiter der Neuro-Reha in Sterzing hatte der Landesregierung vor zwei Wochen die Rute ins Fenster gestellt. Er drohte: Sollte die Abteilung – so wie ursprünglich geplant und vereinbart – nicht von 15 auf 21 Betten erweitert und die Finanzierung der Forschungsaktivität gewährleistet werden, werde er Ende Dezember gehen.

Bis vor zwei Wochen hatte er noch keine verbindlichen Antworten erhalten. „Eine Antwort diesbezüglich wurde mir bereits für September 2014 versprochen. Ich werde immer wieder vertröstet, eine Entscheidung wurde mir bis heute nicht mitgeteilt. Die Mitarbeiter der Abteilung in Sterzing sind aus diesem Grund verunsichert und sind zu Recht in Sorge um ihre Patienten und um ihre Zukunft“, unterstrich Saltuari damals.

Die Drohung hat gewirkt: Gestern hat die Landesregierung entsprechende Beschlüsse gefasst. Landeshauptmann Arno Kompatscher erklärte bei der Pressekonferenz: „Saltuari hat die Vereinbarung unterzeichnet.“ Er werde bis 2018 in Sterzing bleiben. „Vorausgesetzt, es passiert nichts Unvorhergesehenes“, fügte Kompatscher hinzu.

Die Voraussetzungen für die Forschungsarbeit wurden somit alle geschaffen. „Der Zugang zu den staatlichen Finanzierungen ist gewährleistet, die Arbeit wird fortgeführt“, so der Landeshauptmann.



„Südtirol hat in den vergangenen Jahren eine gute Basis für die wissenschaftliche Forschung und Berufsausbildung in diesem Bereich geschaffen“, unterstreicht Gesundheitslandesrätin Martha Stocker. Ziel der nächsten Jahre bleibe es, die Einstufung als Forschungseinrichtung IRCCS (Istituto di ricovero e cura a carattere scientifico) im Bereich der Neurorehabilitation zu erreichen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Südtiroler Sanitätsbetrieb, der Privatklinik „Villa Melitta“, der Abteilung für Neurologische Akutbehandlung des Krankenhauses Zirl und der „Forschungseinheit für die Neuromotrische und Kognitive Rehabilitation“ der Universität Verona (CRRNC) wird angestrebt. Als Forschungsschwerpunkte werden für die nächsten Jahre die Robotik in der Neurorehabilitation, die pharmakologische Behandlung von Neuroreha-Patienten, die funktionelle Elektrostimulation und die Behandlung von Spastik gesetzt. In den nächsten Jahren sollen insgesamt sieben Forschungsprojekte pro Jahr verwirklicht und in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert werden. In Bezug auf die Ausbildung hingegen soll in enger Zusammenarbeit zwischen den Universitäten von Verona und Innsbruck ein Masterlehrgang „European Joint Master in Neurological Rehabilitation“ organisiert werden.

Was sagt Saltuari zu den Entwicklungen? „Wir haben bislang auch schon geforscht und Publikationen veröffentlicht – die Arbeit war jedoch nicht finanziert. Die Errichtung der Forschungseinrichtung IRCCS ist sinnvoll und gut. Ich hoffe auf eine schnelle Umsetzung.“ Über seinen Verbleib in Sterzing tätig er nur vage Aussagen: „Über die weiteren Schritte habe ich mit den Verantwortlichen noch nicht gesprochen. Ich habe keine Vereinbarung unterzeichnet“, stellt der wissenschaftliche Leiter klar.



Vipiteno fa lavorare gruppo di profughi accolti in Val di Vizze

Per ora sono impiegati in piccole manutenzioni nelle scuole – Il vicesindaco Cola: «Così vogliamo favorire l'integrazione»

Hanno cominciato a svolgere le loro prime mansioni da lavoratori volontari i primi quattro profughi ospiti della casa Lea del comune di Val di Vizze. L'attività è nata in seguito all'approvazione del „Protocollo d'intesa per lo svolgimento di attività di volontariato da parte dei migranti” stipulato tra il Commissariato del Governo per la Provincia di Bolzano, la Provincia Autonoma di Bolzano, il Comune di Vipiteno nonché la Caritas della Diocesi di Bolzano- Bressanone. Dai primi mesi del 2014 infatti, si sono susseguiti significativi flussi migratori di cittadine e cittadini stranieri provenienti da paesi dell'Africa settentrionale e centrale nonché dai paesi del Mediterraneo orientale sulle coste italiane. Diversi di questi migranti, dopo le prime fasi di soccorso ed accoglienza, sono stati ospitati anche nella nostra provincia e nelle nostre valli sulla base di un piano di riparto nazionale predisposto dal ministero dell'Interno in apposite strutture. Anche a Val di Vizze è stata allestita una struttura di accoglienza per profughi denominata "Casa Lea" e sita presso la ex Caserma Gnutti di Prati. Qui sono ospitate circa 45 persone che nelle more della definizione della procedura per il riconoscimento della protezione internazionale ed in presenza del permesso di soggiorno per richiesta d'asilo, si vuole superare la condizione di „inattività dei migranti” attraverso l'individuazione di attività di volontariato per assicurare ai migranti stessi maggiori prospettive di integrazione nel tessuto sociale, favorendo nel contempo un clima di accettazione nei loro confronti.



Dunque, per questo motivo è stato stipulato un protocollo d'intesa per lo svolgimento di attività di volontariato da parte dei migranti, progetto che è entrato già nella fase operativa. «Abbiamo stipulato questo protocollo d'intesa e alcuni ragazzi della casa Lea del comune di Val di Vizze hanno cominciato a svolgere delle mansioni per il comune, in modo volontario e senza guadagno -racconta il vice sindaco di Vipiteno, Fabio Cola - In particolare abbiamo deciso di farli cominciare a collaborare con gli impiegati del comune nell'ambito della scuola. In particolare si tratta attualmente del solo istituto secondario di primo grado in lingua tedesca e dove i profughi aiutano a preparare e sistemare delle attrezzature. La decisione di cominciare dal mondo della scuola è stata presa in quanto riteniamo che questa sia la migliore realtà per favorire l'integrazione dei richiedenti asilo politico».

L'assessora all'integrazione di Vipiteno, Verena De Biasi, sta già lavorando ad altri progetti strutturati per permettere ai ragazzi della casa Lea di avvicinarsi al mondo del lavoro. Attualmente, nel comune vipitenese sono solo in quattro, ma c'è l'intenzione di aumentare la collaborazione con un processo strutturato.

Alto Adige 11.12.15

Il Bauernbund inaugura la nuova sede a Vipiteno

Il Bauernbund ha inaugurato a Vipiteno la nuova sede, negli ex uffici dell'azienda Bayerland, accanto alla Latteria Vipiteno. Per quasi tre decenni, la sede era situata all'ingresso della città vecchia, in uno spazio divenuto con il tempo troppo piccolo, con un archivio non più funzionale e un parcheggio insufficiente. A lungo si è quindi cercata una nuova collocazione, trovata negli ex spazi della Bayerland. "Dobbiamo ringraziare la Latteria Vipiteno, in particolare il presidente Adalbert Braunhofer e il direttore Günther Seidner", ha detto il presidente del Bauernbund Leo Tiefenthaler, che ha ricordato il significato e il valore di Vipiteno nella storia del Bauernbund altoatesino e ha sottolineato che i valori della federazione, coesione e cooperazione, risaltano anche nell'apertura della nuova sede, dimostrazione dell'impegno a considerare le esigenze del territorio. "Abbiamo bisogno di queste strutture e dell'agricoltura - è stato sottolineato - Creano posti di lavoro e aiutano a preservare e valorizzare le zone rurali".

Il responsabile di zona Lorenz Mair ha parlato a sua volta della sede appena inaugurata: "È stato creato lo spazio per un nuovo archivio. Gli uffici sono più spaziosi e più facili da raggiungere per le persone con disabilità. Vi è inoltre un parcheggio proprio fuori dall'edificio". Un altro vantaggio: "Anche se gli uffici sono più grandi, i costi di gestione sono più bassi". Senza dimenticare la vicinanza con la Latteria Vipiteno e le sinergie che possono essere facilitate.

„I prodotti agricoli, e in primo piano lo yogurt, sono ambasciatori di Vipiteno e della Wipptal - ha detto il sindaco Fritz Karl Messner - L'agricoltura svolge un ruolo importante, ruolo che in futuro sarà sempre più significativo".

La benedizione della nuova sede è stata impartita dal decano di Vipiteno Josef Knapp. La cerimonia è stata chiusa con un ricco buffet del contadino.

Alto Adige 16.12.2015

Die Montagstruppe

(jb). Jakob Gruber (von links), Tullio Felicetti, Manfred Überegger und Alfred Braunhofer fahren am Montag im Wipptal das „Essen auf Rädern" aus.



Dolomiten 19./20.12.2015

Gutes Essen – Gutes tun

SOZIALES: Essen auf Rädern – Freiwillige beliefern hilfsbedürftige Senioren mit warmer Mahlzeit

WIPPTAL (jb). Täglich bringen jung gebliebene Pensionisten für den Dienst „Essen auf Rädern“ Menschen im Wipptal eine Mahlzeit nach Hause. Oft bleibt auch Zeit für einen kurzen Plausch. Den „Dolomiten“ haben sie den Grund für diesen Akt der Nächstenliebe verraten und erzählt, warum es dabei auch mal abenteuerlich werden kann.

Es ist Montagmittag und seit Stunden schon stehen die Mitarbeiter in der Küche des Bezirksaltenheimes von Sterzing im Einsatz. Dort wird neben dem Essen für die Hausbewohner auch jenes für den Dienst „Essen auf Rädern“ zubereitet. Jakob Gruber, Tullio Felicetti, Manfred Überegger und Alfred Braunhofer sind an jenem Tag für die Lieferung der Essen an rund 40 Senioren zuständig. Sie beeilen sich, die in Boxen gefüllten Mahlzeiten so zügig wie möglich auszuliefern. Es gibt Gemüsesuppe, Spargelgemüse und Spinatspatzln mit Schinkenrahmsauce. Für Diabetiker und Menschen mit Lebensmittelintoleranzen werden entsprechende Variationen zubereitet.

Das großflächige Gebiet teilen sich die Freiwilligen untereinander auf. Seit 2 Monaten übernimmt Alfred montags, donnerstags und freitags die Zone um Gossensaß sowie das Pflerschtal. „Ich bin einfach der Typ dazu“, meint er. Der ehemalige Sprengmeister erfreut sich an den frohen und dankenden Gesichtern, die ihm begegnen. „Es ist erstaunlich, wie schnell man sich gegenseitig kennenlernt, eine freundschaftliche Beziehung aufbaut“

Bereits seit 6 Jahren als Ehrenamtlicher für den Dienst tätig ist Manfred. Er hat damit angefangen, als seine Eltern selbst hilfsbedürftig wurden. „Auch nach ihrem Tod habe ich weitergemacht“, erzählt er. Er beliefert die Gemeinde Ratschings und erzählt, wie abenteuerlich es manchmal zugeht: „Als ich im Winter die Fraktion Rust beliefert habe, bekam ich es oft mit der Angst

zu tun. Es kommt immer wieder vor, dass Menschen in abgelegenen Gebieten wohnen, wo nur sehr spärliche Zufahrtsstraßen bestehen. Im Winter muss man das Auto dann schon mal stehen lassen und den restlichen Weg zu Fuß zurücklegen“.

Noch ein Jahr länger ist Jakob tätig. Er ist der älteste unter den Freiwilligen und ist in Freienfeld unterwegs. „Ich wurde von der damaligen Vizebürgermeisterin angesprochen und habe mich daraufhin an den Sozialsprengel gewandt. Seitdem bin ich zweimal in der Woche im Einsatz“.

„Die Kriterien für die Anspruchsberechtigung sind in den vergangenen Jahren klarer definiert worden“, weiß Einsatzleiterin Maya Obexer. Anrecht auf den Dienst „Essen auf Rädern“ haben Personen, die alleine wohnen und nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. Geschaut wird auch, ob Verwandte oder Bekannte das Essen organisieren können und ob die Personen in der Lage sind, zum Essen ins Tagespflegeheim zu kommen.

„Wir beliefern auch Ehepaare“, berichtet Obexer. „Es kann gut sein, dass die Frau erkrankt ist und der Mann älter ist und selbst nie gekocht hat. Solche Personen sind auf diesen Dienst angewiesen“.

HINTERGRUND 9 Freiwillige sind unterwegs

Seit 7 Jahren wird der Dienst „Essen auf Rädern“ des Sozialsprengels der Bezirksgemeinschaft Wipptal von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern unterstützt insgesamt sind es 9 Freiwillige, die derzeit die Lieferung des Essens übernehmen. Neben Jakob Gruber, Tullio Felicetti, Manfred Überegger und Alfred Braunhofer sind Roberto Mucciarini, Luigi Bozzi, Hartwig Ralser und Karl Kofler ehrenamtlich unterwegs. Sie sind haftpflicht- und ihr Auto vollkaskoversichert und sie erhalten ein Kilometergeld für die zurückgelegten Strecken. Es kann auch mit einem Dienstauto der Bezirksgemeinschaft Wipptal gefahren werden. Zudem können sie nach ihrer Rundfahrt ein Mittagessen im Bezirksaltenheim einnehmen.

Dolomiten 19./20.12.2015

Steigende Ausgaben für Sozialdienste

Auf seiner letzten Sitzung des Jahres genehmigte der Bezirksrat Ende Dezember einstimmig den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2016. Er umfasst rund 22,7 Millionen Euro.

Bei den laufenden Ausgaben entfällt mit 9,9 Millionen Euro der größte Teil auf den Bereich Sozialdienste und Sprengel (54 %), rund vier Millionen Euro fließen in das Bezirksaltenheim, 2,7 Millionen Euro in den Umweltbereich und 1,8 Millionen Euro in die Zentralverwaltung. Für den Bereich Regionalentwicklung sind zurzeit keine Gelder vorgesehen; sie werden erst im Zuge der Programmerstellung zugewiesen. Die laufenden Ausgaben sind somit von rund 799.000 Euro im Jahr 1992 auf rund 18,3 Millionen Euro in diesem Jahr angestiegen (siehe Tabelle).

Für die Tilgung von Schulden sind zudem 1,2 Millionen Euro reserviert; rund drei Millionen Euro sind reine Durchgangsposten. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2016 umfasst somit ein Gesamtvolumen von 22,7 Millionen Euro. „Die Ausgaben haben vor allem im Bereich der Sozialdienste mit einer Steigerung von rund zehn Prozent deutlich zugenommen“, so Bezirkspräsident Karl Polig. Diese Steigerung sei auf die Einrichtung der Flüchtlingsanlaufstelle am Brenner, die Finanzielle Sozialhilfe so-

wie die Errichtung des neuen Dienstes „Begleitetes Wohnen für Senioren“ zurückzuführen. „Der Rat hat in diesem Bereich wenig Gestaltungsspielraum“, so Polig weiter, schließlich würden Jahr für Jahr mehr Dienste angeboten, die einem steigenden Bedarf Rechnung tragen.

Für Investitionen sind derzeit lediglich rund 90.000 Euro, u. a. für Kleininvestitionen im Altenheim, vorgesehen. Weitere Investitionsausgaben werden genehmigt, sobald die definitive Finanzierung geklärt ist.

Der Haushaltsvoranschlag wurde von den Mitgliedern des Bezirkrates einstimmig genehmigt, genauso das einheitliche Strategiedokument 2016 - 2018.

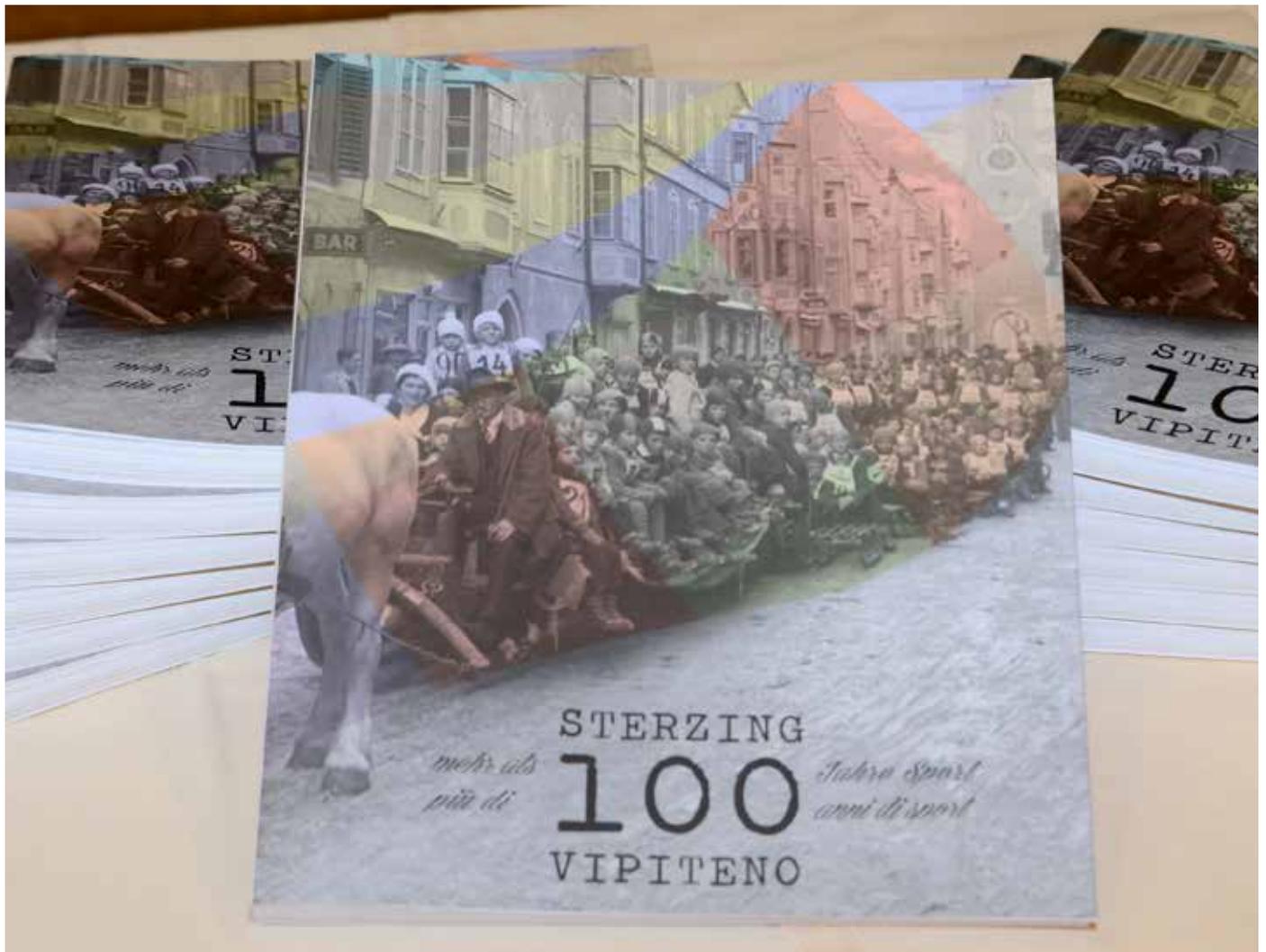
IN KÜRZE

Die Anpassung der Heimordnung und der Dienstcharta am Bezirksaltenheim wurden einstimmig genehmigt.

Die Abänderung des Stellenplans zur Aufnahme eines Sozialbetreuers im Seniorenwohnheim sowie eines Verwaltungsbeamten wurde ebenfalls einstimmig gutgeheißen. Ohne Gegenstimme genehmigt wurde auch die Aufnahme eines ordentlichen Kassavorschusses über eine Million Euro.

Erker 02-16

Bildung, Kultur, Freizeit, Sport Istruzione, Cultura, Tempo libero, Sport



SPORT - WOHER STAMMT DAS WORT?

Im April wurde das Buch „Sterzing. Mehr als 100 Jahre Sport“ vorgestellt - eine ehrenamtliche Gemeinschaftsarbeit vieler Personen beider Sprachgruppen, koordiniert vom Verein „Chronica“ unter der Leitung von Josef Gasteiger.

Schulen, Bildungseinrichtungen Scuole, Strutture educative

Neue Bücher für die Stadtbibliothek

Damit sie stets auf dem neuesten Stand der Literaturwelt bleibt, werden für die Stadtbibliothek Sterzing jedes Jahr neu erschienene Bücher, Medien und Zeitschriften angekauft. Für Bücher und Medien hat der Sterzinger Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung einen Betrag von 27.000 Euro genehmigt, für den Ankauf von Zeitungen und Zeitschriften stellt die Gemeindeverwaltung weitere 8000 Euro zur Verfügung.

Dolomiten 15.01.2015

Hilfe bei der Ausbildungs- und Berufswahl

BERUFEMESSE: Zweite und dritte Klassen der Mittelschule K. Fischnaler informieren sich über Berufe und Oberschulen

Um den Schülern bei ihrer schwierigen Entscheidung zu helfen, den richtigen Ausbildungsweg nach der Mittelschule einzuschlagen, hat die Mittelschule K. Fischnaler zum achten Mal eine Berufemesse veranstaltet.

An 30 Ständen quer durch Ober-, Berufs- und Fachschulen sowie die Berufswelt konnten die Schüler über Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten, Vor- und Nachteile und über erforderliche Fähigkeiten umfassende Informationen sammeln, die sie in ihren Berufspass eintrugen.

Die Schüler konnten auch selbst aktiv werden: Steckdosen montieren, Rohre biegen, Cocktails mixen und Blutdruck messen. Frisuren wurden ausprobiert und Gesichter geschminkt. Es gab auch ein Schätzspiel, Verlosungen und Verkostungen sowie reichlich Informationsmaterial. Eine Berufsberaterin erteilte an ihrem Stand Eltern und Schülern Auskunft über die verschiedenen Ausbildungswege.

Erwin Fassnauer vom Jugenddienst informierte über das Projekt „JAWA“.

„Diese Initiative ist nun zur fixen Einrichtung an unserer Schule geworden, und dass immer mehr Eltern zur Veranstaltung kommen, freut uns ganz besonders“, sagt Klaus Salzburger, der für die Organisation und den Aufbau der Stände verantwortlich war.

Direktorin Elisabeth Scheiber bedankte sich herzlich bei Elektro Haller, beim Malerbetrieb Keim, bei der Firma Leitner, bei der Firma Mader, beim Milchhof Sterzing, der Bäckerei Pardeller, der Raiffeisenkasse Wipptal, bei der Firma Troyer, bei der Gastwirtejugend HGJ, bei den Verbänden Hds und LVH, den Krankenschwestern Anna Wild und Greti Delvai, der Berufsberaterin Waltraud Klapfer, dem Jugenddienst und allen teilnehmenden Ober-, Fach- und Berufsschulen für ihre bereitwillige Teilnahme an dieser gelungenen Veranstaltung.



Welcher Beruf oder welche Schule ist die richtige? Die Berufemesse sollte den Mittelschülern bei dieser schwierigen Entscheidung helfen. Mittelschule K. Fischnaler

Dolomiten 15.01.2015

Vipiteno, approvato il polo scolastico

I lavori partiranno nell'estate del 2016 e prevedono la spesa di circa 8,5 milioni di euro

Parere positivo è stato espresso all'unanimità per gli aspetti tecnici, amministrativi ed economici dal Comitato tecnico provinciale anche in merito al progetto preliminare redatto dall'architetto Siegfried Delueg di Bressanone per la ristrutturazione e l'ampliamento del polo scolastico in via Frana a Vipiteno. I lavori comporteranno un esborso di complessivi, comprese le somme a disposizione, 8,580 milioni di euro, costi ritenuti adeguati dal Comitato. I costi saranno suddivisi fra Provincia (30,60 per cento) e Comune di Vipiteno (69,40 per cento). Se tutto procede come da programma, come fa presente l'architetto Marialaura Lorenzini dell'Ufficio edilizia est della Ripartizione Edilizia e Servizio tecnico della Provincia, i lavori potrebbero essere avviati nel giugno 2016 in modo da poter far entrare in funzione il polo scolastico nel settembre 2017. L'edificio esistente è stato costruito al margine nordovest della città negli anni 1962-1963 su progetto dell'architetto Wilhelm Sachs; dieci anni dopo è stata costruita la palestra su progetto dell'ing. Karl Pardeller. La prevista ristrutturazione con ampliamento di un piano rispetta e valorizza la scuola come un'importante testimonianza della storia scolastica di Vipiteno ma anche di tutta l'Alto Adige.



Il progetto prevede la riconferma della posizione delle due entrate principali. Le zone antistanti alle entrate saranno coperte e protette dai due corpi sporgenti dei due nuovi vani scala.

Gli affreschi di notevole importanza, eseguiti dagli artisti Robert Scherer e Hans Prünster nelle zone ricreative e nei vani scala principali, per essere integrati nella nuova scuola dovranno essere restaurati. Tutte le facciate sono previste con la tecnologia alluminio/legno; all'interno saranno sostituite tutte le pareti di divisione e tutti i pavimenti. Anche tutti gli impianti tecnologici dell'edificio dovranno essere rinnovati.

Per quanto riguarda la palestra, il suo involucro esterno sarà completamente rinnovato. È previsto il rinnovo dei pavimenti, rivestimenti di pareti e di tutti gli impianti tecnologici. Il corpo degli spogliatoi sarà interamente demolito e ricostruito in una costruzione di legno prefabbricata.

Il piazzale „Alexander Langer“ sarà completamente ridefinito e riprogettato per fungere come vero piazzale cittadino senza divisioni con il cortile scolastico. Su un'isola nel piazzale è prevista una scultura raffigurante il noto uomo politico e pensatore e 18 posti macchina e posti per biciclette e motorini.

Alto Adige 04.02.2015

Gli artigiani entrano a scuola per insegnare le professioni



Il responsabile dell'iniziativa di Confartigianato Imprese Claudio Veronese ed il bruciatorista bolzanino Marcello Cutrò sono stati ospiti della scuola media Giovanni Pascoli di Vipiteno, istituto nel quale hanno presentato le opportunità e le potenzialità dell'artigianato altoatesino.

Oltre 20 ragazzi di terza media hanno partecipato al secondo appuntamento annuale con il progetto "visita nelle scuole" in lingua italiana di Ivh.apa Confartigianato Imprese. L'artigiano altoatesino ha avuto modo di presentare agli alunni dell'istituto la propria attività, raccontando la propria storia professionale e descrivendo al contempo le grandi potenzialità, tanto formative quanto lavorative, esistenti nel mondo dell'artigianato. Nel corso della propria relazione, Cutrò ha anche avuto modo di proiettare un video relativo ai campionati mondiali dei mestieri Worldskills, proiezione che è stata piuttosto apprezzata dai giovani studenti: «Ringraziamo i rappresentanti della scuola Pascoli ed in particolare il professor Battista per la disponibilità dimostrata - ha commentato al termine dell'incontro il funzionario di Ivh.apa e responsabile del progetto in lingua italiana Claudio Veronese -. Siamo felici che il nostro contributo sia stato apprezzato e che questo istituto abbia preso in considerazione per il futuro l'ipotesi di aprire l'iniziativa anche ai ragazzi di seconda media».

Alto Adige 05.02.2015

Erster Einblick in die Arbeitswelt

AUSBILDUNG: Sterzinger Oberschüler absolvieren zwei Schnupperwochen in Betrieben – Praktika sollen bei Berufswahl helfen

Auch in diesem Schuljahr konnten die Schüler der vierten Klassen der Fachoberschule für Wirtschaft in Sterzing Einblick in die Arbeitswelt nehmen.

Viele Betriebe hatten sich bereit erklärt, die Praktikanten zu betreuen. Für eine reibungslose Organisation und Koordination sorgten die Professoren Walter Teissl und Leopold Volgger. Vielfältig war für die Schüler das Angebot: Sie konnten zwischen Industrie- und Handwerksbetrieb, Bankwesen, Versicherung, öffentliche Verwaltung, Tourismusverein, Reisebüro oder Schulsprenzel auswählen.

Für Samira Siller war die Praktikumszeit besonders abwechslungsreich: Sie durfte Touristen beraten, etliche Telefongespräche führen oder E-Mails beantworten. Die kontaktfreudige Schülerin konnte sich in der Tourismusbranche ihren künftigen Arbeitsplatz gut vorstellen.

Fabian Schwitzer war der öffentlichen Verwaltung der Gemeinde Freienfeld zugeteilt worden. Er kann nur von positiven Erfahrungen als Praktikant berichten: „Ich durfte im Team arbeiten und alle waren hilfsbereit und freundlich. In den verschiedensten Bereichen – Bauamt, Meldeamt, Buchhaltung – konnte ich erste Eindrücke von der Arbeitswelt sammeln.“

Sarah Ralser und Philipp Lanthaler waren Praktikanten in der Leitner AG, allerdings in unterschiedlichen Abteilungen tätig. Sarah Ralser durfte dabei in die Welt des Finanzwesens hineinschnuppern und wurde hauptsächlich mit speziellen PC-Programmen vertraut gemacht.

Philipp Lanthalers Arbeitsalltag war spannend und abwechslungsreich, er durfte sowohl im Team als auch selbständig bürokratische Arbeitsvorgänge abwickeln. Er zieht dazu folgendes Resümee: „Das Betriebspraktikum ist sehr sinnvoll. Ich habe erfahren, wie gut die Zusammenarbeit organisiert werden muss und auf welche beruflichen Anforderungen es ankommt.“

Die Welt des Bankwesens konnte Florian Depian kennenlernen. Er war bei Kundengesprächen dabei, am Schalter im Team tätig oder durfte in die Kreditabteilung hineinschnuppern. Für ihn hat das Betriebspraktikum die schwere Berufswahl auf jeden Fall erleichtert. Jedem Praktikanten standen ein Beratungslehrer der Schule und ein Mitarbeiter im jeweiligen Betrieb zur Seite. Auch diesmal lieferten die Teilnehmer des Betriebspraktikums ein Tagebuch ab. Auch von Seiten des jeweiligen Betriebes kam eine Rückmeldung.



Der Schüler Florian Depian hat sein Praktikum bei der Raiffeisenkasse Wipptal absolviert und wurde dabei von Werner Recla betreut. Oberschule

Dolomiten 11.03.2015

Sì della Provincia al polo scolastico di Via Frana

Avviata la stesura del progetto esecutivo - Inizio lavori previsto nel 2016 - Entrata in funzione autunno 2017



Finalmente si parte

Il Comitato tecnico provinciale ha dato parere positivo sul progetto definitivo per la realizzazione del polo scolastico di lingua italiana. Ora l'architetto Siegfried Delueg potrà mettere mano al progetto esecutivo, di cui gentilmente ci illustra le linee guida, sottolineando come tutto il processo di progettazione è avvenuto in stretta collaborazione con un gruppo di lavoro composto dal personale scolastico e dalla dirigente Carmela Grassi, tenendo conto delle esigenze didattiche in vista dei progetti di innovativo rilancio e di potenziamento della scuola attualmente allo studio.

Le linee guida dell'intervento

Il principio ispiratore dell'intervento di ristrutturazione e di ampliamento dell'edificio esistente - premette Delueg - è stato quello di conservare il più possibile un edificio di alto valore architettonico, costruito negli anni 1962-63 su progetto dell'architetto Wilhelm Sachs. Va innanzi tutto conservato il gesto delle „braccia allargate" delle ali che racchiudono il giardino sul lato sud, così come va rispettata la fisionomia della facciata nord, con le sue vetrate e con le due entrate ai corpi laterali, sia pure in parte modificate. Da sottolineare - ricorda Delueg - la scelta di ospitare sotto lo stesso tetto scuole tedesche e scuole italiane, fatto allora non sempre scontato, in un tempo in cui in varie scuole della provincia furono tirati su muri di divisione. E non è un caso che nel 2005, nel decennale della morte, il Comune di Vipiteno abbia voluto intitolare il piazzale della scuola ad Alexander Langer per il suo impegno per la convivenza in Europa.

Di qui la volontà dell'architetto Delueg di rivalutare il piazzale, oggi ridotto a semplice parcheggio, attribuendogli la dignità di vero e proprio piazzale cittadino, al centro del quale potrebbe essere collocato un busto o una scultura che ricordi la figura di questo illustre figlio di Vipiteno.

Ristrutturazione e ampliamento

L'edificio, oggi su tre piani, viene ampliato con l'aggiunta di un piano a tetto piatto, che non supera però l'attuale linea di colmo, si integra bene nel contesto, pur mantenendo leggibile l'intervento, in quanto viene realizzato completamente in legno. Rispetto agli edifici confinanti questo intervento è misurato e non disturba né le visuali né l'illuminazione solare.

Una delle scelte importanti è stata quella di garantire nei corpi laterali la dislocazione in verticale delle aule dei vari livelli scolastici (elementari, medie e superiori), secondo un programma pianivolumetrico definito dalla Provincia. Nel corpo centrale sono state invece dislocate tutte le strutture comuni: l'aula magna (nel nuovo piano), la biblioteca (al pianterreno), la sala insegnanti, l'amministrazione e le classi speciali. Le caratteristiche e ampie zone ricreative al pianoterra e al primo piano manterranno la loro funzione di spazi ricreativi per le pause e per locali di gruppo. Le aule saranno più grandi di quelle attuali e in tre dimensioni diverse, per consentire maggiore flessibilità di utilizzo a seconda del numero degli alunni.

I due giri scale, situati negli snodi delle ali dell'edificio, verranno mantenuti. Dal terzo al quarto piano verranno realizzate due nuove scale, con corpi sporgenti verso il piazzale sopra le entrate.

Una cura particolare verrà dedicata alla conservazione e al restauro degli importanti affreschi eseguiti dagli artisti Robert Scherer e Hans Prünster nelle zone ricreative e nei vani scale principali. Essi sono esempi precoci di arte integrata in edifici pubblici agli inizi degli anni Sessanta.

Gli spazi esterni e gli impianti tecnologici

Le ampie superfici intorno alla scuola sono da ridefinire e riprogettare. I parcheggi saranno al massimo 18 (di cui 2 per diversamente abili) e decentrati dal piazzale verso la palestra.

Anche la palestra, costruita più tardi, verrà completamente ristrutturata, così come verranno completamente rifatti tutti gli impianti tecnologici della scuola (sanitari, termici, di aerazione e rete dati).

Tempistica e costi

L'inizio lavori avverrà presumibilmente nella primavera 2016. Si spera che l'edificio sia pronto per l'inizio dell'anno scolastico 2017-2018. I costi di realizzazione sono previsti in 8,5 mln di euro, che verranno così ripartiti: 69,40% per le scuole dell'obbligo a carico dei comuni di Vipiteno e dei comuni limitrofi in proporzione al numero di alunni frequentanti, e il 30,60% a carico della Provincia per le scuole superiori. A questi andranno poi aggiunti i costi per gli arredi e la manutenzione ordinaria, anche questi ripartiti fra comuni e Provincia.

KURSPROGRAMM I. HALBJAHR 2015	
<p>Wahlbildungskurse für das Wipptal</p> <p>GRW Wipptal AG 3.749 3473 749013 info@grwipptal.at Raiffeisenstraße 22-27 6400 Wipptal www.grwipptal.at 20000 Wipptal wahlbildung@grwipptal.at</p> <p>Gemeinschaftliche Dienstleistungen von: Dienstleistungen von: Raiffeisenbank Wipptal Energiegrün AG & Wipptal Wipptal Wasserversorgung Wipptal </p>	
<p>CORE 2 LINGUA</p> <p>Referat zur Präsentation Level 1 A1.2</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Die praktische Umsetzung des Qualitätsmanagements</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>SPRACHKURS</p> <p>Englisch Aufwärtung und Selbstverpflichtung Kommunikation</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Erste Hilfe im Rahmen der Arbeitssicherheit</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Englisch Grammatik (DIN EN A1.1)</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Sicherheit im Arbeitsplatz für Arbeitnehmer - wirtliche Bauleit.</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Wahlbildungskurse für das Wipptal</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Sicherheit im Arbeitsplatz für Arbeitnehmer - wirtliche Bauleit.</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>

KURSPROGRAMM I. HALBJAHR 2015	
<p>Wahlbildungskurse für das Wipptal</p> <p>GRW Wipptal AG 3.749 3473 749013 info@grwipptal.at Raiffeisenstraße 22-27 6400 Wipptal www.grwipptal.at 20000 Wipptal wahlbildung@grwipptal.at</p> <p>Gemeinschaftliche Dienstleistungen von: Dienstleistungen von: Raiffeisenbank Wipptal Energiegrün AG & Wipptal Wipptal Wasserversorgung Wipptal </p>	
<p>Sicherheitskurs für Vorgesetzte (Anlagen)</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Sicherheitskurs für Lehrlingsausbildung</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Sicherheit im Arbeitsplatz für Arbeitnehmer</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Erste Hilfe im Rahmen der Arbeitssicherheit</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Aufwärtung für Sicherheitsbeauftragte</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Brandkunde im Rahmen der Arbeitssicherheit</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Aufwärtung für Sicherheitsbeauftragte</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>
<p>Sicherheitskurs für Vorgesetzte (Anlagen)</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>	<p>Aufwärtung für Sicherheitsbeauftragte</p> <p>Referat: 09.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p> <p>Referat: 16.03.2015 (09.30 bis 11.30 Uhr) 3 Stunden - 11 000 €</p> <p>Referent: Heidi Storz</p>

Erker 03-15

Richtiges Verhalten, um Unfälle zu vermeiden

ROSSKOPF: Wintersport-Sicherheitstag für Grundschüler – Rettungsorganisationen geben Einblick in ihre Arbeit – Tipps für mehr Sicherheit



Die Grundschüler der vierten und fünften Klassen konnten beim Sicherheitstag auch Lawinensuchhunden bei ihrer „Arbeit“ zuschauen. Schulsprengel Sterzing I

Das Skigebiet Rosskopf ist kürzlich zum „Klassenzimmer“ für die Schüler des Grundschulsprengels Sterzing I geworden. Beim Wintersport-Sicherheitstag wurden die Schüler der vierten und fünften Klassen auf das richtige Verhalten zur Vermeidung von Unfallgefahren beim Wintersport aufmerksam gemacht.

Außerdem sollten sie einen Einblick in die Aufgabenbereiche der verschiedenen Rettungsorganisationen erhalten. Die Schüler durchliefen sieben Stationen, bei denen ihnen Verhaltensregeln zur Vermeidung von Unfällen vermittelt wurden. Vor allem aber gewannen sie durch eigene Erfahrung und Beobachtung wichtige Erkenntnisse.

Während ein Skilehrer der Skischule Sterzing lustige Aufwärmspiele anbot und den Schülern erklärte, dass dadurch das Verletzungsrisiko gesenkt wird, wurden bei den Vertretern der Pistenrettung der Finanzwache die richtige Ausrüstung sowie die Verhaltensregeln auf der Skipiste vermittelt.

In anschaulichen Beispielen brachten die Experten der Forststation Sterzing den Kindern nahe, dass die winterliche Landschaft nicht nur Erholungsraum für Menschen, sondern vor allem auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere ist, den es zu schützen gilt.

Besonders spannend wurde es, als die Kinder mit den Vertretern des Bergrettungsdienstes Sterzing mit Sonde und Piepsgeräten experimentieren und Lawinenhunde bei der „Arbeit“ beobachten durften. Um die Absicherung einer Unfallstelle, das richtige Verhalten bei Unfällen auf der Piste und die Versorgung von Verletzten ging es bei der Station von Pistenrettung und Weißem Kreuz.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen endete für die Schüler dieser erlebnisreiche Tag, der von der Rosskopf GmbH, der Bäckerei Pardeller und der Raiffeisenkasse Wipptal unterstützt wurde.

Dolomiten 03.04.2015

Schwimmen für guten Zweck

BENEFIZAKTION: Schüler sammeln Spenden

Im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts behandelte die Klasse 1ar des Oberschulzentrums Sterzing das Thema „Empathie“. Ziel des Projekts war die Verbesserung des Einfühlungsvermögens der Jugendlichen gegenüber ihren Mitmenschen.

In diesem Zusammenhang veranstalteten die 18 Mädchen und zwei Jungen ein „Schwimmen für den guten Zweck“ in der Acquarena Brixen. Die Sportler- Filiale Brixen, die 1,50 Euro für jede geschwommene Länge zur Verfügung stellte, konnte als Sponsor gewonnen werden. Die gesamte Klasse war mit vollem Einsatz für den karitativen Zweck dabei. Meter um Meter, Bahn um Bahn wurde bewältigt, sodass die Schwimmer gemeinsam auf eine Gesamtzahl von 788 Längen kamen. Damit konnte die schöne Summe von 1182 Euro „erschwommen“ werden. Der Erlös

ging an das Fuggerheim Sterzing, das im Wipptal für Menschen mit Beeinträchtigung eine wichtige Wohn- und Beschäftigungseinrichtung darstellt. Der Dank der Schüler galt auch den Stadtwerken Brixen, die ihnen den Eintrittspreis in die Schwimmhalle erließ.



Die Sterzinger Oberschüler haben sich für einen karitativen Zweck engagiert und Spenden für das Fuggerheim gesammelt.

Dolomiten 08.05.2015

Sterzing und WFO Meran im Finale

OBERSCHÜLER-LANDESMEISTERSCHAFT: Mädchen aus dem Wipptal und Burschen aus dem Burggrafenamt fahren nach Desenzano

BOZEN (cb). Die Mädchen des Oberschulzentrums Sterzing und die Burschen der WFO Meran werden Südtirol in der nächsten Woche – gemeinsam mit den Einzelsiegern – bei der Italienmeisterschaft der Oberschüler in Desenzano vertreten. Die beiden Teams setzten sich gestern in Haslach in einem spannenden Wettkampf durch.

Das Wetter meinte es zunächst nicht gut mit den rund 350 Teilnehmern der Landesmeisterschaft. Die ersten Wettbewerbe mussten im Regen durchgeführt werden, und die altersschwache 400-m-Bahn präsentierte sich in der Folge äußerst langsam. Auch die Hoch- und Weitspringer fanden nicht gerade ideale Verhältnisse vor.

Sehr gut schlug sich 100-m- Hürdensiegerin Alessandra Realdon, die in 14,36 ihre Bestmarke nur um 3/100 verpasste. Über 1000 m gab es spannende Wettkämpfe und eine Topzeit für Juniorensieger Marco Spagnoli. Über 400 m glänzten die beiden Nachwuchstalente Michael Albrecht (Jg. 1999) und Patrick Baü (2000) mit 50,94 und 51,30.

Die Teamwertung der Mädchen ging hauchdünn an das Oberschulzentrum aus Sterzing. Auch bei den Buben setzte sich die WFO Meran nur um einen Zähler durch.



Die Mädchen aus Sterzing (Mitte) holten sich den Schultitel vor den Realgymnasien aus Bruneck (l.) und Brixen (r.). cb (6)

Dolomiten 20.05.2015

Konzert für die Clowndoctors

BENEFIZKONZERT: Musikschüler und Clownin Malona sorgen für Unterhaltung



Clownin Malona begeisterte nicht nur den Kinderchor mit ihren humorvollen Einlagen, sondern das gesamte Publikum, das zum Benefizkonzert ins Stadttheater Sterzing gekommen war. mf

Mit ihrem Konzert im Stadttheater Sterzing wollten die Schüler und Lehrer der Musikschule Sterzing heuer nicht nur Eltern, Freunde und Verwandte musikalisch unterhalten und das Erlernte präsentieren, sondern auch etwas für einen guten Zweck tun.

Die Musikschule hat deshalb ein Benefizkonzert daraus gemacht, wobei die freiwilligen Spenden des Publikums an den Verein Clowndoctors Südtirol gingen. Dieser finanziert den Besuch von Clowns bei kranken und einsamen Menschen in Senioren- und Pflegeheimen sowie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Krankenhäusern. Die Clowns wollen Humor fördern und Leichtigkeit verbreiten.

Musikschul-Direktor Heinrich Pramsohler begrüßte das Publikum. Die Musikschule gab dem Konzert den Titel „Musikalische Farbexplosion“, ein Motto, dem die Schüler voll gerecht wurden. Die verschiedenen Instrumentalgruppen und ein Kinderchor brachten ein abwechslungsreiches Programm auf die Bühne.

Durch das Konzert führte ein ganz besonderer Gast: Theresia Prantner alias Clownin Malona. Sie engagiert sich bereits seit Jahren für die Clowndoctors; der Verein wurde auf ihre Initiative hin gegründet. Dem Konzert verlieh sie mit ihren lustigen Einlagen einen besonderen Schwung und brachte Groß und Klein mit ihren humorvollen Geschichten zum Lachen.

Dolomiten 28.05.2015

Stiftung Sparkasse belohnt Sportoberschüler

Scheck für Jugendliche, die in der Schule und im Sport erfolgreich sind – Zwölf neue Fitness-Instruktoren

Auch in diesem Jahr fieberten 37 Sportoberschüler aus allen Klassenstufen der Prämierung durch die Stiftung Sparkasse entgegen. Sie alle wurden für ihren Einsatz und Ehrgeiz, den sie sowohl in der Schule als auch in den verschiedensten sportlichen Disziplinen zeigten, belohnt und konnten einen großzügigen Scheck entgegennehmen.

Besonders beeindruckend ist die Tatsache, in wie vielen verschiedenen Disziplinen die Sterzinger Sportschüler in den vergangenen Monaten erfolgreich waren, denn neben einer großen Zahl von Hockeyspielern wurden vor allem Schüler im Bereich Leichtathletik, Fußball, Ski Alpin, Snowboard, sowie Reiten, Yoseikan Budo, Kanu, Basket- oder Handball und Rafting prämiert. Christoph Oberrauch, Vorstandsmitglied der Stiftung Sparkasse, sowie Margareth Volgger, Filialleiterin der Sparkasse Sterzing,

brachten ihre Freude und Anerkennung zum Ausdruck, indem sie allen prämierten Sportschülern Respekt zollten, zugleich aber auch anspornten, auf diesem Wege weiterzumachen.

Neben dieser Prämierung gab es heuer erstmals auch für die zwölf Absolventen der Fitness-Instruktoren-Ausbildung einen kleinen Festakt. Magister Alfred Wagner von der Bundessportakademie Innsbruck, der eigens zu diesem Anlass nach Sterzing gekommen war, überreichte den frischgebackenen Instruktorinnen ihre Diplome. Damit dürfen sie ab sofort die Tätigkeit als Übungsleiter ausüben.



Die neuen Fitness-Instruktoren erhielten ihre Diplome.

Dolomiten 06./07.06.2015

„Geschichte wurde zu unserer Geschichte“

ERFOLG: Schulklasse erreicht dritten Platz beim österreichischen Bundeswettbewerb zum Ersten Weltkrieg – Homepage „Eine Welt des Krieges“

Einen schönen Erfolg kann die Klasse 2c Sport des Oberschulzentrums Sterzing vermelden: Sie hat bei einem Wettbewerb des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung den dritten Preis erhalten. Heute werden in Wien die Preise überreicht.

Der Wettbewerb war zum Thema „Der Erste Weltkrieg und das Ende der Habsburgermonarchie“ ausgeschrieben worden. „Unsere Professorin für Deutsch und Latein, Evelyn Wieser, hatte die Idee und uns angemeldet“, berichtet Lukas Piazza im Namen seiner Klasse. „Als einzige ausländische Klasse wurden auch wir zugelassen und haben prompt das Stockerl belegt“, erklärt er.

„Da schließlich aller Anfang nicht leicht ist, wussten wir zu Beginn auch nicht so recht, wie wir die Sache angehen sollten. Dann passierte Folgendes: Wir redeten mit unseren Eltern, Großeltern. Suchten im Internet und wurden fündig. Und es tauchten Postkarten, Urkunden, Bilder dieser Zeit auf. Der Krieg bekam Gesichter, die zu uns gehören. Geschichte wurde zu unserer Geschichte. Der große, grausame und so weit entfernte Erste

Weltkrieg wurde zu lauter kleinen Geschichten, die Menschen erlebt hatten, die wir nun kennenlernten“, schreibt die Klasse im Internet. „Unsere Recherchen gestalteten sich nicht als ganz einfach. Aber trotzdem ist uns mit Fleiß und Ausdauer ein tolles Werk gelungen“, freut sich Piazza.

Das Ergebnis des Projektes haben die Schüler auf einer eigenen Homepage im Internet veröffentlicht. Dort finden sich Zeitzeugenberichte, Postkarten und persönliche Texte der Schüler. Dafür wurde die Klasse mit dem dritten Rang belohnt.



Die 2c Sport des Oberschulzentrum Sterzing. (Ohne Tobias.) 2c @<http://einewelt-des-krieges.jimdo.com>

Dolomiten 11.06.2015

Ein Spektakel

MUSICAL: Streiche von Max und Moritz auf der Bühne

Mai ist Musical-Zeit an der Grundschule Dr. Rampold in Sterzing. Dieses Jahr waren es die Drittklässler – insgesamt 61 Kinder –, die Wilhelm Buschs Geschichten von Max und Moritz musikalisch und darstellerisch auf die Bühne brachten. Wie viel Spaß dieses Gemeinschaftsprojekt aller dritten Klassen den Kindern bereitete, konnte man in der spritzigen Aufführung als Zuschauer miterleben. Unter der bewährten Regie der Lehrerin Ulli Thaler, der musikalischen Leitung von Monika Palla sowie Birgit Stuffer an der Technik wurden die Streiche mit Musik, Gesang, Darstellung und Dialogen schwungvoll in Szene gesetzt. Tamara Salcher am Klavier und Michael Pasquazzo am Schlagzeug un-

terstützten die Kinder musikalisch und hoben die Vorführung auf die emotionale Dichte eines Musicals. Dank der Auflockerung der Szenen mit bravourös gespielten Dialogen wurde die erzählerische und metrische Strenge der Vorlage durchbrochen und ein heiteres Spektakel geboten.

Die Aufführung bereitete den Drittklässlern viel Spaß. Grundschule



Dolomiten 16.06.2015

Neue Führungsspitze

GRW WIPPTAL: Peter Trenkwaldler ist Obmann – Verwaltungsrat neu bestellt

STERZING. Die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Wipptal (GRW Wipptal) hat nach dem Ableben des Präsidenten Leopold Siller bei einer Vollversammlung einen neuen Obmann und Verwaltungsrat gewählt.

Neuer Obmann der Genossenschaft ist Peter Trenkwaldler (Handwerk, Unternehmen), sein Stellvertreter Werner Kusstatscher (Unternehmen, Eisacktal). Zudem haben die Mitglieder Matthias Braunhofer (Land- und Forstwirtschaft), Brunhilde Schwabl (Weiterbildung, Familien und Frauen), Stefan Gufler (Gemeinden und öffentliche Verwaltung) und Karin Salzburger (Tourismus) in den Verwaltungsrat entsendet. „Somit sind alle Wirtschaftsbereiche des Wipptales im neu-



en Verwaltungsrat der GRW Wipptal vertreten“, heißt es in einer Presseaussendung. Die GRW Wipptal hat sich auf die Bereiche Regionalentwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen im Projektmanagement spezialisiert. In der Regionalentwicklung werden Leader- und Interreg-Projekte für lokale Projektträger begleitet und umgesetzt. Weiters werden berufsbegleitende und

persönliche Weiterbildungen organisiert. Die GRW Wipptal ist bei der Erarbeitung, Planung, Einreichung, Umsetzung und Administration inklusive Abrechnung von Projekten behilflich.

Der neue Verwaltungsrat der Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Wipptal: Stefan Gufler (von links), Matthias Braunhofer, Karin Salz-

burger, Obmann Peter Trenkwaldler, Werner Kusstatscher und Brunhilde Schwabl. GRW Wipptal

Dolomiten 19.06.2015



Foto: Brass Band Wipptal

Kultur Cultura

Brass Band feiert Jubiläum

MUSIK: Konzertreihe steht im Zeichen von Geburtstag und Europameistertitel

(mf). Mit der bevorstehenden Konzertreihe feiert die Brass Band Wipptal gleich zwei Anlässe: zum einen ihr zehnjähriges Bestehen und zum anderen den Europameistertitel, den sie im vergangenen Jahr geholt hat. Der musikalische Leiter Martin Gruber berichtet.

„Dolomiten“: In welcher Form finden sich das zehnjährige Bestehen der Band und ihr Erfolg bei der Europameisterschaft im Konzertprogramm wieder?

Martin Gruber: Wir haben das Konzertprogramm den zwei Anlässen entsprechend unterteilt: Der erste Teil des Konzertes steht unter dem Motto „Brass Band Wipptal goes Europe“. Die Band wird dabei unter anderem das Siegerstück „The Pilgrim“ von der letztjährigen Europameisterschaft vortragen. Markus Luhn, der

zum besten Solisten unserer Kategorie gekürt wurde, wird ein Solostück für Euphonium vortragen. Weiters werden wir ein Stück spielen, das die Brass Band für die heurige Europameisterschaft in Freiburg gewählt hat.

„D“: Was wird im zweiten Teil gespielt?

Im zweiten Teil des Konzerts gibt es ein „Best of“ der vergangenen zehn Jahre: Es werden Lieblingsstücke der Band und Ohrwürmer fürs Publikum gespielt. Neben Originalwerken wird auch Filmmusik, traditionelle Marsch-Musik aus England und Unterhaltungsmusik zu hören sein.

„D“: Wann und wo finden die Konzerte statt?

Gruber: Auftakt ist am Samstag, 31. Jänner, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal in Kematen in Nordtirol. Die weiteren Konzerttermine sind am 1. Februar um 18 Uhr in der Aula Magna der Landwirtschaftsschule in Auer sowie am 6. Februar um 20 Uhr und am 8. Februar um 18 Uhr jeweils im Stadttheater Sterzing.

Dolomiten 01.02.2015

Sterzing und Brixen am Samstag im Fernsehen



In Sterzing und Brixen wurden kürzlich Fernsehaufnahmen für das bekannte italienische Fernsehformat „Serenio Variabile“ des Senders RAI2 mit dem Moderator Osvaldo Bevilacqua gedreht. Gefilmt wurde im Kloster Neustift, im Brixner Stadtzentrum und im Pharmaziemuseum. In Sterzing wurde ebenfalls im Stadtzentrum und am Rosskopf gedreht. Alle Aufnahmen umrahmten Geschichten und Kuriositäten der beiden Städte.

Eine Jury aus drei Personen begleitete das Geschehen und beurteilte am Ende, was ihnen an einem Ort gefiel und missfiel. Die Sendung wird am kommenden Samstag, 14. Februar, um 17.10 Uhr auf RAI2 ausgestrahlt.

Im Bild von links Moderator Osvaldo Bevilacqua, die drei Jury-Mitglieder Norma Corti (Stadtführerin in Sterzing), Orfeo Donatini (Journalist des „Alto Adige“) und Ingo Wachtler (Student aus Brixen) sowie der Direktor des Tourismusvereins Sterzing, Josef Turin, bei den Dreharbeiten am Rosskopf.

Dolomiten 11.02.2015

Drei Fragen an

Armin Haller, Vigil-Raber-Kuratorium



„Dolomiten“: Was ist der inhaltliche Schwerpunkt der heurigen Osterspiele?

Armin Haller (im Bild): Der Mensch braucht die Kunst, um Verstand und Herz zu weiten. In unserer technisierten und oftmals hektischen Zeit brauchen wir beschauliche Momente und Impulse, die Fragen aufwerfen und uns zu neuen Perspektiven anregen. Die unterschiedlichen Veranstaltungen der Oster-

spiele sind eine Einladung dazu.

„D“: Welches werden die Höhepunkte sein?

Haller: Die größte Herausforderung im diesjährigen Programm sowohl an uns die Mitwirkenden als an das Publikum ist sicher die „Hexenjagd“. Das Stück ist gleichermaßen anspruchsvoll wie aktuell, zeigt es doch wie von Engstirnigkeit, Neid und Angst getriebenes Handeln zur Katastrophe eskaliert.

„D“: Die zeitgenössischen Osterspiele werden heuer zum 30. Mal organisiert und haben damit selbst schon Tradition. Wie haben sich die Osterspiele in diesen drei Jahrzehnten entwickelt?

Haller: Ausgehend von ursprünglich vorwiegend historischen Spieltexten aus dem Fundus um Vigil Raber und seinen Zeitgenossen, teils begleitet von geschichtlichen Symposien, wurde die Programmgestaltung im Laufe der Zeit vielfältiger und umfangreicher, sodass sich daraus ein mehrwöchiges Festival entwickelte, das inzwischen fester Bestandteil des Kulturlebens im Wipptal ist.

Dolomiten 17./18.03.2015

Eine alte Tradition lebt weiter

Vorhang auf für 30. Osterspiele – Zählen zu kulturellen Höhepunkten der Stadt – „Hexenjagd“ ist Eigenproduktion

(mf). Die Tradition der Sterzinger Osterspiele reicht weit zurück, ihre Blütezeit erlebten sie im 16. Jahrhundert. Mitte der 1980er- Jahre knüpfte das Vigil-Raber- Kuratorium wieder daran an und erweckte die Osterspiele zu neuem Leben. In den kommenden Wochen steht die mittlerweile 30. Ausgabe an.

Um etwas von der einstigen kulturellen Blüte der Fuggerstadt in die Gegenwart zu bringen, hat das Vigil-Raber-Kuratorium im Jahr 1986 damit begonnen, die Osterspiele zu organisieren. Das historische Festival gehört seitdem zu den kulturellen Höhepunkten in Sterzing. In den Wochen vor Ostern ist die Stadt stets ein wichtiger Anziehungspunkt mit einem Programm aus Musik und Schauspiel.

Eröffnet werden die Osterspiele [...] mit „Herr, ich habe dich nicht verraten!“ mit Peppe Mairginter wird die stereotype Verräterrolle des Judas neu beleuchtet.

Am 18. sowie am 22. März gibt es geistliche Konzerte mit dem „Grein Quartett“ bzw. dem Kammerchor Leonhard Lechner. Ein etwas anderes Konzert, dargeboten von drei Schlagzeugern der neu gegründeten Formation „3d-Three Drummers“, gibt es am 21. März.

Als Eigenproduktion bringt das Vigil-Raber-Ensemble unter

der Regie von Monika Bonell Arthur Millers „Hexenjagd“ auf die Bühne. Premiere ist am 26. März. Gesang, Perkussion und Poesie werden am 28. und 29. März die historischen Mauern der Burg Reifenstein erfüllen, wenn ein musikalisch-literarischer Rundgang durch die Burg angeboten wird.

Beim Kreuzweg am Karfreitag werden rund 25 Jugendliche mit Chorbegleitung sechs Szenen der Passion Christi darstellen. Abgeschlossen werden die Osterspiele wie immer mit dem Osterkonzert der Bürgerkapelle am 5. April.



Mit Arthur Millers „Hexenjagd“ bringt das Vigil-Raber-Ensemble bei den 30. Sterzinger Osterspielen wieder eine Eigenproduktion auf die Bühne. Vigil Raber Kuratorium

Dolomiten 13.03.2015

30. Sterzinger Osterspiele eröffnet

Verteidigungsrede des Judas sorgte für begeistertes Publikum – Vielfältiges Programm folgt

(jb). Am Samstag war es wieder soweit: Die Osterspiele wurden in feierlichem Rahmen im historischen Rathausaal in Sterzing eröffnet. Zu sehen war die Theateraufführung „Judas: Herr, ich habe dich nicht verraten“ mit Peppe Mairginter.



Armin Haller als Vorsitzender des Vigil-Raber-Kuratoriums, des Veranstalters der Osterspiele, begrüßte neben dem zahlreich erschienenen Publikum Bürgermeister Fritz Karl Messner, Dekan Josef Knapp und Vertreter der Raiffeisenkasse Wipptal sowie des Kuratoriums. Drei Jahrzehnte ist es nun her, dass die Osterspiele zum ersten Mal stattfanden. Im Jahre 1986 hatte eine kleine Gruppe ein Ensemble gegründet, das sich die Wiederbelebung von Stücken des 1552 verstorbenen Spielleiters Vigil Raber zum Ziel setzte. Im Laufe der Jahre wurde das Programm immer mehr um musikalische und schauspielerische Veranstaltungen mit geistlichen und weltlichen Inhalten erweitert. „Wir achten heute besonders darauf, auch lokale Künstler mit einzubeziehen“, erklärte Haller. Das diesjährige Programm ist abwechslungsreich. Am morgigen Mittwoch sowie am kommenden Wochenende finden geistliche und weltliche Konzerte statt. Den Höhepunkt

bildet die darauffolgende Theaterproduktion „Hexenjagd“ des Vigil-Raber- Ensembles, die den religiösen Fanatismus zum Thema hat. Auch das Schloss Reifenstein ist Spielort. Am letzten Märzwochenende findet dort ein musikalisch-literarischer Rundgang statt. Unter dem Motto „Via Crucis“ werden am Karfreitag Szenen aus der Passion Christi mit Ausgangspunkt am Kreuzkirchl von Jugendlichen szenisch gespielt. Zum krönenden Abschluss spielt die Bürgerkapelle Sterzing am Ostersonntag im Stadttheater das Osterkonzert.

Finanziell zur Seite stehen der dreiwöchigen Veranstaltungsreihe das Land Südtirol, die Gemeinde Sterzing sowie die Raiffeisenkasse Wipptal. Tatkräftige organisatorische Unterstützung leistet der Tourismusverein Sterzing. Nachdem der Bürgermeister Fritz Karl Messner Dankesworte an das Kuratorium gerichtet sowie die Anerkennung des Stadt- und Gemeinderates übermittelt hatte, konnte die erste Theateraufführung beginnen.



Der Innichner Schauspieler Peppe Mairginter überbrachte in Form eines Monologs die „Verteidigungsrede des Judas Ischarioth“ von Walter Jens. Darin stellte er die Täterrolle des Judas in Frage und glänzte mit einem Plädoyer für die Rehabilitation dieses „Bösewichts“.

Dolomiten 17.03.2015

Osterspiele Programm 2015

Ich habe dich nicht verraten

Samstag, 14. März 2015

Nach „Ich, ein Jud! Verteidigungsrede des Judas Ischarioth“
von Walter Jens

mit Peppe Mainginter

Dramaturgie und Regie: Alfred Meschnigg

Konzert Grein Quartett

Mittwoch, 18. März 2015

„Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ Hob.
XX/1:B - Josef Haydn (1732 – 1809)

Martin Jopp (Leipzig), Violine
 Sabine Reiter (Gmunden), Violine
 Lucas Schurig-Breuß (Graz), Viola
 Katie Stephens (Sterzing), Violoncello

Konzert 3D-Three Drummers

Samstag, 21. März 2015



Paolo Jack Alemanno, Sterzing (Idee und Leitung)
 Michael Pasquazzo, Neustift/Vahrn
 Manuel Gschnitzer, Jaufental/Ratschings

Drei Schlagzeuger...

... für ein Konzert, geboren aus einer Idee von Paolo Jack Alemanno. Das Schlagzeug ist im Prinzip ein reines Rhythmusinstrument, das aber sehr wohl auch melodisch, mystisch und noch viel mehr sein kann. Paolo Jack Alemanno, Manuel Gschnitzer und Michael Pasquazzo, drei Musiker aus dem Wipptal, stellen in ihrem Konzert einen Dialog zwischen den Instrumenten her - mit einem Wechsel aus Dynamik und Rhythmus. Ein etwas anderes Konzert, das zum Teil auch fast schon spirituelle Züge trägt, mit den Schlagzeugen als alleinige Protagonisten. Lassen Sie sich tragen von musikalischen Klängen, die Sie in dieser Form wahrscheinlich noch nie gehört haben.

Leonhard Lechner Chor

Sonntag, 22. März 2015

Werke von J.S. Bach, F. Mendelssohn B., J. Tavener.

Leitung: Tobias Chizzali

„Von der Wiege bis zur Bahre“

Samstag, 28.+ Sonntag, 29. März 2015

Ein musikalisch-literarischer Rundgang im historischen Schloss
Reifenstein in Elzenbaum bei Sterzing.

Frauenchor Stilfes unter der Leitung von Katharina Hasler
 Perkussion: Paolo Jack Alemanno
 Sprecher: Günther Götsch

„Via Crucis“

Karfreitag, 3. April 2015

6 Szenen mit Chorbegleitung

Inszenierung: Jugenddienst Wipptal

**Frühjahrskonzert-Osterkonzert der Bürgerkapelle Sterzing**

Ostersonntag, 5. April 2015

Tradition in Verbindung mit Neuem, musikalisch vorgetragen mit
verschiedenen Klangfarben und abwechselnden Stilrichtungen
durch die Bürgerkapelle Sterzing.

Hexenjagd (The Crucible)

26./27./28./30. März 2015

Schauspiel in 4 Akten von Arthur Miller

Regie: Monika Leitner Bonell



Mitwirkende auf der Bühne

- Reverend Parris: Werner Hohenegger
- Betty Parris: Linda Bussola
- Tituba: Heidi Hofer
- Abigail Williams: Theresa Velicogna
- Susanna Walcott: Julia Ploner
- Mrs. Ann Putnam: Anna Larch
- Thomas Putnam: Armin Haller
- Mercy Lewis: Karin Gschnitzer
- Mary Warren: Claudia Brüne
- John Proctor: Paul Mayr
- Rebecca Nurse: Maria Schumann
- Giles Corey: Richard Holzer
- Reverend John Hale: Thomas Volgger
- Elizabeth Proctor: Edeltraud Zössmayr
- Marshal Herrick: Karl Pichler
- Richter Hathorne: Christian Windisch
- Danforth: Franz Ploner
- Sarah Good: Gundi Kausch



Mitwirkende hinter der Bühne

- Bühnenbau: Karl Pichler, Robert Amort
- Kostüme: Sieglinde Michaeler, Walter Granuzzo, Maria Aichner
- Maske: Barbara Hofer mit Team
- Lichtdesign: Christian Weilharter
- Technik: Hannes Messner, Oswald Wild

I zombie in Val d'Isarco. Ma è soltanto un film

Vipiteno, un primariato a rischio



La battaglia sull'ospedale di Vipiteno non si è certo affievolita, anche se i fuochi d'artificio saranno prevedibili dopo le elezioni. Per il momento resta un'area di incertezza che però non fa altro che esacerbare gli animi. L'ultima occasione, in ordine di tempo, per parlare della situazione ospedaliera della Val d'Isarco c'è stata ieri in consiglio provinciale per una mozione di Pius Leitner (Freiheit) che chiedeva il

ripristino del primariato di medicina interna, o meglio la nomina del primario che in teoria sarebbe prevista. Il ritardo nella copertura del posto viene visto dal consigliere come un tentativo di cancellare quella figura, ritenuta invece determinante per la continuità del servizio

Anche il consigliere Heiss teme che la sospensione della nomina in attesa della riorganizzazione sia l'anticamera della soppressione definitiva, non accettabile in una struttura di periferia che ha già dimostrato di funzionare bene e a costi sopportabili. La risposta dell'assessore Stocker non è stata del tutto apprezzata. Se da un parte, infatti, concorda con Leitner sulla necessità di dare servizi anche negli ospedali di periferia, dall'altra ha fatto notare che l'istituzione di primariati non è compito della giunta. Per questo la mozione è stata approvata solo in piccola parte.

Resta dunque la paura che Vipiteno possa perdere un altro primario, anche se non forzatamente il reparto di medicina. Molti altri servizi sanitari funzionano ormai con primari responsabili di diverse sedi dislocate sul territorio.

Morti viventi famelici arrivati fino in alta valle d'Isarco per soddisfare i loro appetiti, rifocillandosi di carne umana fra ignari turisti di una baita e l'altra. Il loro unico difetto? La musica li blocca. Potrebbe sembrare quasi la trama tra un film dell'orrore ed uno comico... ed infatti lo è. Da diverse settimane, tra la valle di Giovo e Vipiteno si stanno portando avanti delle spettacolari riprese cinematografiche di un nuovo film sugli zombi (abbreviazione americanizzata di morti viventi) che sta incuriosendo non poco l'intera valle, tanto da aver spinto molti a proporsi come attori e comparse. Alle riprese collaborano anche vigili del fuoco volontari, uomini del Soccorso alpino, elicotteristi e giovani artigiani. Tutti uniti per la realizzazione di una commedia tra fantascienza e orrore firmata da un giovanissimo regista di Vienna.

Tra le tante spettacolarizzazioni del film, gli effetti speciali in stile "holliwoodiano", i trucchi a dir poco realistici degli attori, c'è anche la mano di abilissimi artigiani locali che in meno di sei settimane hanno ricostruito un'intera baita di alta montagna all'interno di un capannone a Vipiteno, con tanto di bar, sala da ballo e bagni finti. Tutto questo nel realismo più totale. Qui

dentro infatti, si stanno svolgendo tutt'oggi le scene degli interni del film in questione che, solo fino a qualche settimana fa, era in fase di registrazione in alta montagna sulla valle di Giovo per scene esterne.

Da metà marzo per 33 giorni, in tutta la zona si sta girando la commedia «Attack of the Lederhosenzombies» di Dominik Hartl che ne ha scritto anche la sceneggiatura assieme ad Armin Prediger. Le location del film sono molteplici, Racines, Giovo e dintorni e la zona artigianale di Casateia. Il Fondo provinciale per le produzioni cinematografiche e televisive sostiene il progetto con un finanziamento di 330.00 euro e la Business Location Südtirol-Alto Adige lo supporta attivamente con diversi servizi. Anche in questa produzione sono coinvolti diversi filmmaker altoatesini, come la "Trenkwalder & Partner" che si sta occupando dell'allestimento del set e di servizi della produzione, compresa la costruzione della baita in un capannone di Casateia dove si stanno



svolgendo oggi le riprese, ma sono presenti anche la costumista Cinzia Cioffi e Caterina Frontull nel reparto guardaroba.

La trama del film, prodotto dalla Fischer Film di Vienna vede un giovane amante dello snowboard abbandonato in montagna con la fidanzata e altri amici. I ragazzi trovano riparo in un rifugio, dove un Après-Ski-Party si trasforma in un incubo infernale di zombie e animali mutanti. La loro unica salvezza si rivelerà poi nella musica che ha questo strano potere di bloccare i morti viventi. L'attore inglese Laurie Calvert e l'attrice slovacca Gabriela Marcinkova sono gli interpreti principali del film, in cui recitano anche Karl Fischer, Margarete Tiesel, Kari Rakkola e Martin Loos. Per la prima volta dall'inizio delle riprese, nei giorni scorsi è stato possibile visitare il set di Casateia e incontrare gli attori e il regista, nonché tutta la troupe del film.



Alto Adige 16.04.2015

Vipiteno, Upad chiude anno accademico

Si conclude oggi, con un appuntamento che inizia alle ore 15.30, l'anno accademico della sezione Upad di Vipiteno. I soci sono invitati oggi a partecipare a una conferenza dal titolo "L'uomo e il labirinto".

Il relatore, Paolo Barchetti, approfondirà alcuni aspetti che legano l'uomo, attraverso la storia, a questa figura, profonda-

mente simbolica. Si tratta dell'ultima iniziativa che va a chiudere un anno ricco di attività e soddisfazione per la locale sezione della Fondazione Upad, guidata da Norma Corti Fontana, ottimamente supportata dal suo direttivo.

Da parte dell'Upad, nel bilancio di questo anno di attività vengono sottolineati i ringraziamenti, in particolare, al sostegno offerto dalla Provincia di Bolzano, Ufficio per l'educazione permanente ed assessorato alla sanità, e al Comune di Vipiteno.

Alto Adige 22.04.2015

„Mehr als 100 Jahre Sport in Sterzing“ Eröffnung der Ausstellung – Sterzings Sportgeschichte aufgearbeitet – Sportler von einst und heute

(gya). Einer Idee des Bürgermeisters Fritz Karl Messner ist es zu verdanken, dass viele sportliche Erinnerungen Sterzings erhalten bleiben. Auf seine Anregung hin hat eine Gruppe von ehemaligen Sportlern und Sportfunktionären ein Buch erarbei-



tet, das die Sportgeschichte der letzten hundert Jahre in und um Sterzing dokumentiert. Nun wurde der Band mit dem Titel „Mehr als 100 Jahre Sport in Sterzing“ im Rahmen einer Ausstellung zum Thema vorgestellt.

„Leistungen geraten gerne in Vergessenheit. Sportgeräte, besonders ältere, die nicht in irgendeiner Form dokumentiert sind, werden von den folgenden Generationen oft gar nicht mehr als solche erkannt“, erklärte der Bürgermeister den Grundgedanken. Zudem müsse man es nutzen, dass es in einem Zeitraum von 100 Jahren Angehörige gebe, die sich an Erzählungen der Eltern und Großeltern erinnern und diese niederschreiben können. „Mit dieser Sportchronik haben es die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Chronistengruppe geschafft, etwas zu dokumentieren, was sonst wahrscheinlich verloren gegangen wäre“, lobte Messner.

Die Chronistengruppe Sterzing „chronica“, die seit 2011 besteht, erstellte neben der Jahreschronik für Sterzing auch die Sportchronik. Unter der Führung des Präsidenten der Chronis-

ten, Josef Gasteiger, wurde ein unvergleichliches Werk an Zeitgeschichte geschaffen. Eine Gruppe ehemaliger aktiver Sportler und Vereinsfunktionäre sichtete und bewertete von 2011 bis 2014 immer wieder gesammeltes Material wie Fotos, Plakate, Zeitungsausschnitte und Auszüge aus Publikationen. Zudem wurden Interviews mit Protagonisten geführt, die Sterzinger Sportgeschichte geschrieben haben.

Für die Aufarbeitung des Zeitabschnittes von 1995 bis 2010 stellten sich 2012 vier Oberschülerinnen der damaligen vierten Klasse des Sportgymnasiums mit ihrem Professor Harald Kofler zur Verfügung. Deren Ergebnisse baute die Arbeitsgruppe in die Publikation ein. An der Vorstellung nahmen auch der Olympia-Silbermedaillengewinner im Rodel-Doppelsitzer von 1980 in Lake Placid (USA), Peter Gschnitzer, und der Bronzemedaillengewinner in der Ski-Alpin-Abfahrt 1976 in Innsbruck, Herbert Plank, sowie die Ausnahmeathletin Silvia Weissteiner teil. Es spielten Schüler der Musikschule Sterzing unter der Leitung von Pepi Leitner und Walter Holzer.

Sie eröffneten die Ausstellung (von links): Felix Rampelotto, Herbert Plank, Peter Gschnitzer, Bürgermeister Fritz Karl Messner, Silvia Weissteiner, Walter Schuster (Arbeitsgruppe) und Josef Gasteiger (Präsident der Chronisten). Foto: Martina Messner



Dolomiten 23.04.2015

Vipiteno è nel Mississippi: ritornano i «Blues Days»

Fino al 10 maggio una serie di concerti con protagonisti in arrivo da tutto il mondo – A impreziosire l'elenco dei musicisti, dall'America arriverà anche Hubert Tubbs



Per un'intera settimana, da domani al 10 maggio, Vipiteno si sposterà immaginariamente nello stato americano del Mississippi. Le strade, le piazze e i teatri della cittadina dell'Alta Val d'Isarco ospiteranno infatti ancora, per la terza volta, la rassegna «Blues Days», musica e musicisti blues provenienti da mezzo mondo. La rassegna è come sempre organizzata alla Incredible Southern Blues Band, con il supporto dell'Azienda di turismo e soggiorno di Vipiteno.

La blues band italo austriaca che si pone anche come organizzatrice, è all'attivo dal lontano 1989 quando Werner "Haifisch" Heidegger, Gianni Ghirardini, Roland Egger e Markus Linder dettero vita alla longeva band che riunisce elementi provenienti dal Tirolo, in Austria, e dall'Alto Adige. Il loro concerto sarà sabato 9 maggio.

Anche quest'anno, come l'anno scorso, venerdì alle ore 20 nella Raber Saal di San Vigilio ci sarà un concerto molto particolare, e come l'anno scorso, ci sarà anche il Late-Night-Show al Derby Club, che inizierà alle 22 di venerdì 8 maggio, con Chris Costa affiancato da Andrea Polato e Marco Stagni.

Ci saranno anche quattro serate a tema: lunedì 4 maggio all'Alex Pub, martedì 5 all' Hotel Mondschein, mercoledì 6 allo Steindls Boutiquehotel e giovedì 7 all'Hotel Sterzinger Moos.

I concerti dei primi quattro giorni del festival sono nelle mani di musicisti locali quali Charley Deanesi e Giovannetti Betti, Flavio Delladio e Andrea Filidei, Annika Borsetto e Chris Kaufmann, Mauro Ferrarese e Alessandra Cecala. Venerdì 8 maggio è la volta di Fabio Treves, insieme ad Alex Gariazzo. Treves è considerato il padre fondatore del „Blues made in Italy". Nel 1975 ha tenuto a battesimo la prima trasmissione di blues a Milano, e il suo primo disco (1975), intitolato "Treves Blues Band" è in assoluto il primo disco di blues della discografia blues "made in Italy". Ha al suo attivo numerose collaborazioni con vere e proprie leggende del blues come Sunnyland Slim, Johnny Shines, Homesick James, Billy Branch, Dave Kelly, Paul Jones, Alexis Korner, Bob Margolin, Sam Lay, David Bromberg, Eddie Boyd e Mike Bloomfield. Ha ospitato nei suoi dischi e suonato dal vivo con Roy Rogers, Chuck Leavell, Willy DeVille, John Popper, Linda Gail Lewis, Warren Haynes ed è l'unico artista italiano ad aver suonato sul palco con il grande genio Frank Zappa. Ha prestato la sua armonica anche a molti artisti italiani, suonando nei loro dischi, come Branduardi, Mina, Bertoli, Graziani, Shapiro, Grignani, Finardi, Baccini, Giorgio Conte, Ferradini, Cocciantè.

Tra quelli che affiancheranno la ISBB sabato al Teatro Comunale di Vipiteno, ci sono Hubert Tubbs, ex Tower of Power, vocalist, cantante e autore di soul, funk e gospel, ha cantato con Slot, The Freedom Warriors, The Johnwaynes e il trio francese di electropop Panzer Flower; il trombettista austriaco Simon Cede che suona in trio con la Incredible Horns, viene da Innsbruck e ha suonato, tra gli altri, con Clemens Ebenbichler Quartett, Potua e STB Dixietrain.

Chris Costa, polistrumentista, compositore, produttore e arrangiatore, arriva dalla Val Badia, ma anche da Londra e da Milano, dove solitamente vive. E' stato ed è attivo in diverse formazioni come Mood Filter, Dirty Soul, Capsicum Tree. La sua musica è sfaccettata come lui: acoustic e electronic, funk, pop, r&tb, punk, jungle, rock jazz, rap, eccetera.

La STB Dixie Train Marching Band suonerà per le strade di Vipiteno le musiche tradizionali di New Orleans, in una vera e propria parata musicale capitanata da Markus Linder, musicista e cabarettista austriaco e cantante storico della STB, nei panni del Grand Marshall. Il percussionista Richard Moya viene dal Perù, dove a iniziato a suonare soprattutto con gruppi di musica tradizionale.

Come avvenuto anche negli altri anni, anche in questa edizione avrà luogo l'azione Blues Aid: questa volta le donazioni saranno devolute all'Associazione Sclerosi Multipla.

Alto Adige 03.05.2015

Bücherfest für Bibliothekare

LESEN: Neu erschienene Bücher vorgestellt

Zu einem Bücherfest hat das Team der Athesia-Filiale Sterzing kürzlich alle Bibliothekare des Wipptals eingeladen. Nach einem Begrüßungsumtrunk hieß Buchhändlerin Ingrid Mair die Gäste willkommen und freute sich, dass sie der Einladung gefolgt waren. Sie bedankte sich für die gute Zusammenarbeit, für die Wertschätzung und das Vertrauen in die Buchhandlung. An-

schließend präsentierten die Mitarbeiter der Buchhandlung die Neuheiten aus dem Bereich Romane, Kinder- und Jugendbücher. Gespannt verfolgten die Gäste die Ausführungen und sammelten Anregungen für neue Bücher. Zum Abschluss des Abends hatten die Mitarbeiter ein Buffet vorbereitet und es gab Gelegenheit für Gespräche und Unterhaltung. Über das gelungene Fest und die netten Begegnungen freuten sich die Mitarbeiter und auch die Gäste.

Dolomiten 9./10.05.2015

Illusionen auf menschliche Körper gebannt

FASZINIERENDE KREATIONEN: Seit der Sterzinger 2012

Weltmeister in Bodypainting wurde, ist er mit seiner Kunst in der ganzen Welt unterwegs

Tiere aus mehreren Körpern gestalten. Menschen in Bildern verschwinden lassen. Das Unscheinbare sichtbar machen. Das alles stellt Johannes Stötter in seinen „Bodypainting-Acts“ dar. Seit 2012 hat sich so einiges im Leben des Sterzingers verändert. Damals hat er die Bodypainting-Weltmeisterschaft gewonnen und wurde mit seinen Kreationen weltbekannt. Mittlerweile reist der Künstler zu Workshops, Wettbewerben und Ausstellungen rund um die Welt.

Ich habe Johannes Stötter 2012 getroffen, als er zum Weltmeister gekürt wurde. Heute treffe ich ihn wieder. Äußerlich hat er sich kaum verändert: Er wirkt immer noch locker-lässig, Alltagsklamotten, lange Haare. Den Erfolg, den er jetzt mit seinen Kunstwerken hat, sieht man ihm nicht an. „Im Moment ist viel los“, erzählt er. Vor kurzem hat er seine neueste Kreation – ein Chamäleon – veröffentlicht. Nach drei Wochen hatte das Video bereits 2,3 Millionen Klicks auf YouTube, große Zeitungen, wie „El Pais“ oder „The Sun“ wollen das Bild veröffentlichen. Ganz klar: Im Vergleich zu 2012 hat sich doch einiges im Leben des Sterzingers verändert.

Tierillusionen, Landschaftsbilder

Die Leidenschaft für das Bodypainting entstand eher zufällig. „Ich habe das nie vorher gesehen, weder auf Fotos noch live und nicht mal den Begriff Bodypainting gehört. Mir ist das ohne Inspiration von außen eingefallen. Dann habe ich es ausprobiert und schließlich eine Leidenschaft dafür entwickelt“, erzählt Stötter über seine Anfänge in dieser besonderen Kunst. Man verbessere sich schnell, wenn man sich für etwas wirklich interessiere und immer weitermache. Ausbildung im Bereich Bodypainting hat er keine.

Sein erster großer Erfolg war ein Frosch, den er 2013 aus Menschenkörpern zusammensetzte. Das Bild und das Video, das er dazu drehte, fand großen Anklang und beflügelte Stötter zu weiteren Versuchen. Es folgten ein Chamäleon, der Papagei und weitere Tiere. Warum gerade der Frosch? „Zum Frosch habe ich tatsächlich eine etwas besondere Beziehung. Er ist für mich etwas Spezielles. Er ist mein Totem“, erklärt er.

„Ich habe das Bodypainting nie aus Gewinnabsicht gemacht, sondern aus Freude am Malen und Gestalten.“ Johannes Stötter

Immer schon hat sich Johannes Stötter auch in anderen Bereichen versucht: Seine Models wurden zu „lebenden“ Instrumenten, Landschaftsbildern oder Jahreszeiten. Sieht man sich die Vielzahl an Werken an, fragt man sich unwillkürlich: Woher kommt die Energie für ein solches Schaffen? Jede Produktion ist ein Aufwand, außerdem bedeutet sie auch immer eine gute Vor- und Nachbereitung – und der Erfolg für die geleistete Arbeit ist ungewiss. Wer kann schon vorhersagen, ob das neue Tier wirklich ankommt?

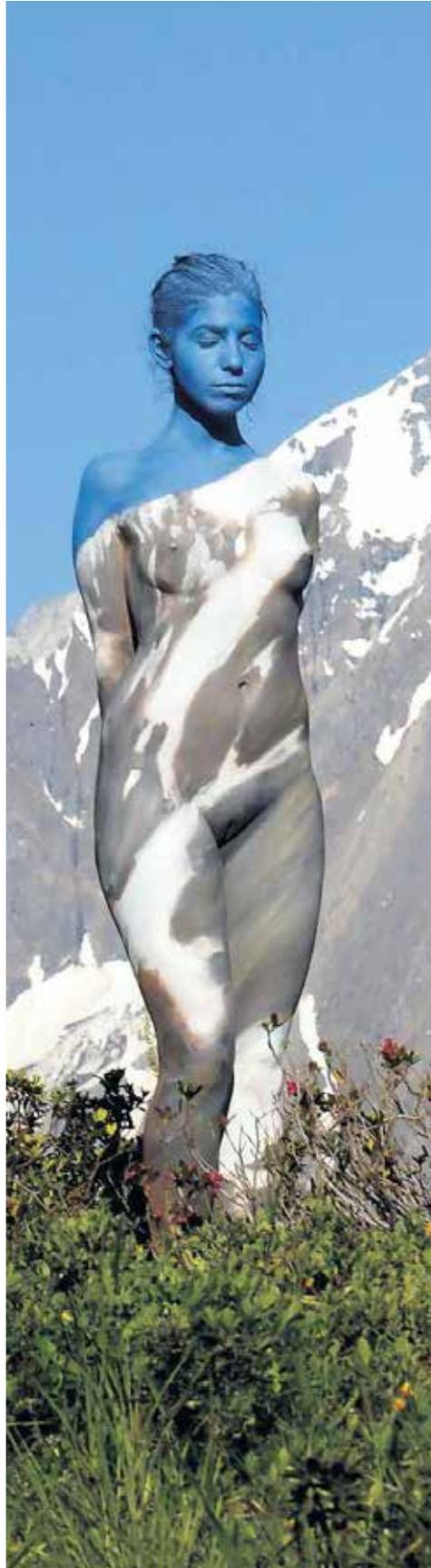
Johannes Stötters einfache Antwort: „Ich habe das Bodypainting nie aus Gewinnabsicht gemacht, sondern aus Freude am Malen und Gestalten. Will man etwas wirklich gut machen, braucht man nicht Geld, sondern Leidenschaft.“ Na ja, ein bisschen Geld brauche man schon, fügt er augenzwinkernd hinzu. Für seinen ganz persönlichen Erfolg hätten ihm Mut und Entschlossenheit geholfen. „Mut, den eigenen Weg einzuschlagen und Entschlossenheit, ihn auch zu gehen“, sagt der Künstler.

Wie sieht nun konkret die Arbeit an den Tier-Produktionen aus? Zunächst, erklärt Stötter, braucht es eine Idee, eine gute. „Ich muss mir viel dazu vorstellen können“, erklärt er. Woher kommen die Ideen? So genau kann er das nicht sagen, manchmal springen sie ihn sozusagen an, manchmal kommt die Inspiration von außen.

Von der Idee zum Kunstwerk

Die Natur ist eine seiner besten Ideengeber, erzählt er. Dann muss die Idee zu Papier gebracht werden, ein Entwurf wird erstellt. „Eine wichtige Überlegung ist die Zusammensetzung der Körper, also wie die Körper der Models übereinandergelegt werden müssen, um das Tier darzustellen“, sagt er. Steht der Entwurf mit Linien und Farbgebungen, müssen die Models ausfindig gemacht werden – dann kann es losgehen. Stötter zeichnet und malt zwischen vier und sechs Stunden an einer seiner „Tierillusionen“, unterstützt von einer Assistentin. Sie nimmt die Grundierung vor, zum Teil malt sie auch Details und geht dem Künstler auch sonst zur Hand. „So geht es etwas schneller“, sagt er. Damit ist die Arbeit aber noch nicht getan: Jede Bodypainting-Aktion erfordert eine umfangreiche Vor- und ebensolche Nachbereitung.

Ein Frauenkörper als Teil von Felswand und Himmel: Johannes Stötter lässt sich bei seinen Werken oft von der Natur inspirieren. – Stötter





Der Papagei – farbenfroh wie viele von Johannes Stötters Werken. Model ist Krista Harris aus Atlanta, der Papagei heißt Ziggy. – Stötter

Als eigene Kunstrichtung angekommen

„Inzwischen ist Bodypainting als eigene Kunstrichtung bei den Menschen angekommen“, ist sich Johannes Stötter sicher. Viele schätzen diese neue, auf Körper bezogene Form der Darstellung. „Natürlich erlebe ich auch Menschen, die zunächst skeptisch sind. Nacktheit und bemalte Körper sind ein Thema für sich“, erklärt Stötter. „Das Schöne an meinem Bodypainting ist, dass es alle Altersgruppen und sozialen Gruppen anspricht. Es gefällt mir, etwas für die Menschen zu malen, das ihnen gefällt. Ihnen sozusagen etwas zu schenken“, resümiert der Künstler. Auch international kann man feststellen, dass das Bodypainting immer mehr an Boden gewinnt: in Österreich, den USA, in Kanada, Korea oder Australien. Johannes Stötter hat in den letzten Jahren an Wettbewerben rund um den Erdball teilgenommen, um sich mit anderen Bodypaintern zu messen. Außerdem hat er Workshops in Korea, Russland und den USA abgehalten. Welche Unterschiede fallen auf, zwischen den verschiedenen Nationen?

Malen unterschiedliche Länder auch anders? „Der größte Unterschied fällt bei den Koreanern auf“, sagt Stötter, „sie malen alle im gleichen Stil, dies wirkt sehr uniform.“ In den Workshops versucht er zu vermitteln, dass sie selbst Entscheidungen treffen und damit „ihr“ Kunstwerk schaffen sollten. Das sei nicht immer so einfach, am liebsten würden die Koreaner Darstellungen eins zu eins kopieren.

Lässt sich mit dieser Kunst Geld verdienen?

Diese Frage hatte ich bereits 2012 gestellt. Damals war die Reaktion eher verhalten. „Kaum“, so antwortete er damals, „mehr ist es eine Leidenschaft, das etwas Geld einbringt.“ Heute ist die Reaktion eine andere: Ja, es ist möglich! Er hat es tatsächlich geschafft. Mit dem Bodypainting verdient der Sterzinger seinen Unterhalt. Dies gelingt ihm durch Aufträge für Film- und Werbebeiträge, Shows, Nutzungsrechte an Fotos, Workshops, private Bodypaints oder Fashion-Shows. Johannes Stötter hat das geschafft, wovon viele träumen: von der eigenen Kunst zu leben. „Alles zusammengenommen ist es im Moment wirklich so, wie ich es mir immer vorgestellt habe. Ich kann meine Zeit dazu nutzen, meiner größten Leidenschaft nachzugehen. Ich mache Menschen und mich selbst damit glücklich.“

Zur Person



„Artist, musician, fine-art-Bodypainter“

Johannes Stötter (37) wurde in Sterzing geboren und wuchs mit drei Brüdern und einer Schwester in einer musikalischen Familie auf. Neben dem Bodypainting singt der Sterzinger bei der Band „Burning Mind“ und spielt dort auch Violine. In Innsbruck studierte Johannes Stötter Erziehungswissenschaften und Philosophie. Bodypainting hat er nie gelernt. Er bezeichnet sich selbst als Autodidakt. 2009 trat er der internationalen Bodypainting-Gemeinschaft bei und nahm zum ersten Mal an einer Weltmeisterschaft teil; in den folgenden Jahren war er bei mehreren Meisterschaften dabei. 2011 wurde er Vize-, 2012 Weltmeister im Bodypainting, 2014 wiederum Vizeweltmeister. 2011 und 2013 wurde er zum Italienmeister gekürt. Außerdem kürte ihn die Jury 2013 zum Gewinner der „North American Bodypainting Championship“. 2014 erhielt er den „International Fine Art Bodypainting Award“.

Musikalischer Fernsehabend begeistert Zuhörer

AUFFÜHRUNG: Musikklassen der Mittelschule Konrad Fischnaler geben Abschlusskonzert

Die Schüler der Musikklassen der Mittelschule Konrad Fischnaler haben kürzlich ihre Eltern, Freunde und zahlreiche Ehrengäste zu ihrem alljährlichen Abschlusskonzert eingeladen. In diesem Jahr zippte sich eine Fernsehfamilie durch den „Musikalischen Fernsehabend“.

Chor, Band, Orchester und Gitarrengruppen unterhielten die vielen Zuhörer über zwei Stunden lang mit Liedern, Instrumentalstücken und Erkennungsmelodien aus den verschiedenen Fernsehprogrammen. Da waren Ohrwürmer aus dem Musikantenstadl genauso zu hören wie Oldies, deutsche Schlager und aktuelle Popsongs. Die selbst getexteten und gedrehten Videoclips „Nichts wie raus“ und „Die Magie des Turms“ sowie ein Ausschnitt aus dem Musical „Das Urteil des Paris“ erheiterten das Publikum. Besonders rührend war das Lied „Zeit zu gehen“ der Klasse 3D zum nahenden Mittelschulabschluss. Passend zum bevorstehenden Muttertag gab es als Zugabe „Viva la

mamma“ sowie „Heal the World“. Nach einem tosenden Applaus beglückwünschte Direktorin Elisabeth Scheiber die Schüler und das engagierte Lehrerteam zu ihrer Leistung. Sie dankte Tamara Rieder (Chorleitung), Ludwig Grasl (Gitarre, Videoclips, Musical und Klassenlieder), Walter Plank (Orchester), Michael Pasquazzo (Schlaginstrumente) sowie Inge Ploner (Choreografie und Texte) für ihren großen Einsatz. Sie betonte, dass es dank der vielseitigen Talente von Schülern und Lehrern möglich gewesen sei, den „Musikalischen Fernsehabend“ als reine Eigenproduktion aufzuführen.



Die Mittelschüler begeisterten mit Liedern aus Film und Fernsehen.

Dolomiten 21.05.2015

SterzSingers rocken

MUSICAL: Musikklassen führen „School of Pop“ auf

Ein Programm ganz besonderer Art kündigte Waltraud Pörnbacher, Leiterin des Schulchores der Musikklassen der Mittelschule Vigil Raber Sterzing, für das diesjährige Schuljahr an: Ein Musical mit dem Titel „School of Pop“, adaptiert, gespielt und gesungen von den „SterzSingers“.

Pörnbacher hatte die Gesamtleitung inne, Regie führte Hanenn Huber und die Choreographie oblag Irene Mitterrutzner. Grundlage für den Musical-Text bildete der Film „School of Rock“. Gemeinsam schrieb man am neuen Drehbuch, dessen Botschaft jedoch eine tiefere sein sollte: Schulen können eine regelrechte Talenteschmiede sein, wenn alle Beteiligten motiviert sind. Die Schüler der Musikklassen trafen selbst eine Auswahl ihrer Lieblingssongs für ihr Musical. Auch Volkslieder wurden auf „poppige“ Art eingebaut. Während des Schuljahres studier-

te Pörnbacher mit den Sängern das reichhaltige Programm insgesamt zwölf Titel für dreistimmigen Jugendchor mit vielen Solo-Einlagen.

Der Chor stach bei den Aufführungen durch sein professionelles Auftreten und durch seinen homogenen und sauberen Chorklang hervor. Die Begeisterung der Jugendlichen griff immer wieder auf das Publikum über, das die Darbietungen mit tosendem Applaus bedachte. Die zwei Hauptdarsteller des Musicals, Samuel und Matteo, überraschten die Besucher mit ihrer lebensnahen und humorvollen Spielweise und durch klare Aussprache. Insgesamt viermal wurde das Musical im Stadttheater von Sterzing aufgeführt, einmal in St. Johann im Ahrntal. Bei der Premiere dankte Schuldirektorin Marianne Blasbichler den Sponsoren und besonders Waltraud Pörnbacher für ihr Engagement und ihre fachkundige Gesamtleitung, unterstützt von Instrumentalisten und einem engagiertem Lehrerteam.

Dolomiten 28.05.2015



Young Voices 03. Oktober 2015

Osterkonzert der Bürgerkapelle begeistert

Am Ostersonntag lud die Bürgerkapelle Sterzing zum traditionellen Frühjahrskonzert im Stadttheater ein.

Der erste Teil der Aufführung war von konzertanten und solistischen Stücken geprägt. Annelies Gschliesser, Anna Plank und Sandro Santinato hatten dabei die Möglichkeit, ihr Können als Solisten unter Beweis zu stellen. Der zweite Teil stand ganz im Zeichen der Filmmusik, untermalt mit originalen Filmausschnitten und einem Rocky-Double. Die Bürgerkapelle hatte im heurigen Jahr fünf Neuzugänge zu verzeichnen: Nadia Markart,

Sandra Schölzhorn, Andreas Pfeifhofer, Simon Putzer und Clemens Trenkwald. An Anika Kofler und Peter Frick wurde für ihre 15-jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen in Bronze verliehen. Besonders stolz war die Bürgerkapelle darüber, dass sie zwei ehemaligen Musikanten die Ehrenmitgliedschaft überreichen durfte. Hubert Potauner und Willi Recla waren über 50 Jahre bei der Bürgerkapelle tätig. Obmann Armin Masl lobte die Geehrten als treue und stets engagierte Musikanten und Kameraden.

Der bis zum letzten Platz gefüllte Konzertsaal bewies erneut, dass das Osterkonzert der Bürgerkapelle ein gern besuchter Programmpunkt im Rahmen der Sterzinger Osterspiele ist.

Erker 05-2015

„Nicht Verpflanzbares“ dokumentieren

KULTUR: Neunter Band der Reihe „Bauernhöfe in Südtirol“ vorgestellt – Bäuerliche Architektur in den Wipptaler Gemeinden

Autor und Herausgeber Helmut Stampfer hat kürzlich im Vigil-Raber-Saal in Sterzing den neunten Band der Reihe „Bauernhöfe in Südtirol“ vorgestellt. Inhalt ist die bäuerliche Architektur in den Gemeinden des Oberen Eisacktals, wie sie sich in den 1940er-Jahren darstellte. Das Buch umfasst die Gemeinden Stilfes, Trens, Mauis, Mittewald, Wiesen, Kematen, St. Jakob, Brenner, Gossensaß und Innerpflersch. Moderiert wurde die Veranstaltung von Ingrid Marmsoler, der Verantwortlichen für dieses Projekt im Athesia Tappeiner Verlag. Die Grußworte sprachen der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner und Landesrat Florian Mussner. Mussner sprach ein Kompliment für geleistete Arbeit aus und bezeichnete die Buchreihe als ein Projekt mit historischer Bedeutung. Für eine Minderheit sei es wichtig und notwendig, ihre Geschichte und kulturelle Eigenständigkeit zu dokumentieren, so der Landesrat. Die Unterstützung des Landes für diese Tätigkeit würde auch weiterhin nicht fehlen. In seiner Buchvorstellung ging Helmut Stampfer auf die Hintergründe des verwendeten Materials ein. Während der Jahre 1940 bis 1943 wurde die bäuerliche Kultur Südtirols von der Arbeitsgemeinschaft der Optanten und der Forschungsgemeinschaft „SS-Ahnenerbe“ dokumentiert. Im Gegensatz zu den mobilen Kulturgütern, die die Menschen hätten mitnehmen können, lag ein besonderes Interesse auf dem „nicht Verpflanzbaren“, also auf den Zeugnissen bäuerlicher Baukultur. Den einen ging es darum, die Erinnerung an die alte Heimat zu erhalten und Anleitungen für Neubauten in den vorgesehenen Siedlungsgebieten zu haben, den anderen ging es mehr um den Nachweis des „Germanischen“ in Südtirol, erklärte Stampfer. Nach Kriegsende wurde das reichhaltige Material in alle Winde zerstreut. Teile landeten in Deutschland und Österreich, vieles wurde von den italienischen Behörden als Kriegsbeute beschlagnahmt und verschwand lange Jahre in Depots. Erst in den 1980er-Jahren konnte der überwiegende Teil des Materials im Denkmalamt in Bozen wieder zusammengeführt werden. Auf 400 Seiten mit mehr als 390 für das Buch digitalisierten Bleistiftzeichnungen und Plänen sowie 120 Fotos werden erstmals Zeugnisse eines jahrhundertlang gewachsenen bäuerlichen Siedlungswesens veröffentlicht, das sich bis in die 1940er-Jahre nur wenig verändert hatte. Viele der Höfe wurden erst in den Jahrzehnten nach 1960 durch Straßenbau, Um- und Neubauten stark verändert oder zerstört.

Dolomiten 04.06.2015

Jubiläumskalender präsentiert



Kolping Sterzing feiert heuer sein 150-Jahr-Jubiläum. Bereits zu Jahresbeginn hat der Vorstand der Kolpingfamilie zu diesem Anlass einen Jubiläumskalender vorgestellt. Der Kalender trägt das Motto „Verwurzt im Glauben, mitten im Leben“ und dokumentiert mit zahlreichen Fotos das vielfältige Vereinsleben. Außerdem enthält er neben einer Chronik spirituelle Impulse zu verschiedenen Monatsthemen sowie Quizfragen zu Leben und Werk Adolph Kolpings. Der Kalender kann bei der Vorsitzenden Erika Volgger Ellemunt (Tel. 756320), im Erzieherbüro des Kolping-Schülerheimes (2. Stock, nachmittags ab 12.30 Uhr) oder bei Anna Moser (Boutique Robert) um 15 Euro erworben werden. Fünf Euro pro verkauftem Kalender fließen dem Haus der Solidarität in Milland zu.

Der Kalender enthält einen Quizbogen mit zwölf Fragen, der ausgefüllt bis zum 30. Juni im Büro des Kolpinghauses Sterzing oder im Postkasten (Kolpingfamilie/ Kolpinghaus, Neustadt 24) abgegeben werden kann. Unter den richtigen Einsendungen werden beim Festakt am 29. August im Stadttheater Sterzing schöne Preise verlost.

Erker 06-2015

Montanaris Violinkonzerte

Zwei neue CDs von Johannes Pramsohler



Die Barockmusik ist seine große Leidenschaft. Im April veröffentlichte er die aus Sterzing stammende und dort aufgewachse-

ne Barockgeiger Johannes Pramsohler seine vierte CD in seinem eigenen Label in Paris, wo er heute lebt.

Auf „Bach & Entourage“, die er zusammen mit Philippe Grisvard (Cembalo) eingespielt hat, sind u. a. zwei Weltersteinspielungen von Johann Gottlieb Graun und Johann Ludwig Krebs erschienen. Es ist dies bereits Pramsohlers zweites Duo-Album mit Grisvard, das sich dieses Mal auf Johann Sebastian Bach und sein Umfeld konzentriert. Von der internationalen Presse für ihre „mitreißenden“ und „immens erfindungsreichen“ Interpretationen gelobt, beleuchten sie den Einfluss Bachs auf die Violinmusik seiner Zeit.

Am 12. Juni erscheint die CD „Antonio Maria Montanari-Violinkonzerte“, ebenfalls eine Erstveröffentlichung.

Pramsohler hat sich als Barockinterpret auf Konzerttourneen in ganz Europa einen Namen gemacht, sowohl als gefragter Solist und Konzertmeister als auch mit dem von ihm gegründeten Ensemble „Diderot und den International Baroque Players“. Er spielt eine „Pietro Giacomo Rogeri“ (1713), die er vor wenigen Jahren von Reinhard Goebel übernahm.

Erker 06-2015



Freizeit, Unterhaltung, Feste Tempo libero, incontri, feste

Narren feiern fünfte Jahreszeit

(mf). Die närrische Zeit hat gestern auch im Wipptal wieder Einzug gehalten. In der Fußgängerzone waren viele Maskierte unterwegs, vor allem Kindergartenkinder und Schüler, aber auch einige Heimbewohner des Bezirksaltenheims. In Gossensaß geht es seit gestern auf dem „Planet Gossywood“ rund. Dort findet der Wipptaler Faschingstrubel auch seinen Höhepunkt, und zwar mit dem großen Umzug am Sonntag um 13.33 Uhr.



Dolomiten 13.02.2015

Ratten und bunter Vogel

FASCHING: Seniorenfeier am Unsinnigen Donnerstag – Unterhaltsamer Nachmittag

(gya). Am Unsinnigen Donnerstag fand in der Mensa der Mittelschule Sterzing ein bunter Faschingnachmittag für Senioren statt. Die Mensa fand kaum Platz für alle Senioren, viele von ihnen waren verkleidet.

Ida Volgger und ihre fleißigen Helferinnen hatten diesen Nachmittag lange im Vorfeld geplant und vorbereitet. Höhepunkt waren die Showeinlagen des Pfarrgemeinderates. Dessen Mitglieder kamen alle als Ratten verkleidet, und der Rattenfänger von Sterzing war Dekan Josef Knapp. In ihrem Lied sangen sie von einer „Rattenplage“ in Sterzing und zogen Bürgermeister Fritz Karl Messner, der als „bunter Vogel Fritz“ erschien, sowie den Rosskopf durch den Kakao. Spontaner Zwischenapplaus der Senioren zeugte von deren Begeisterung.

Musikalisch umrahmt wurden die Gesangseinlagen durch „die Mander“ Herbert und Sepp. Eine besondere Freude war die Anwesenheit des ehemaligen Kooperators und jetzigen Bischofssekretärs Michael Horrer – auch er war als Ratte verkleidet. Die KVV-Frauen-Vorsitzende Helga Mutschlechner Holzer kam mit ihren Mitarbeiterinnen als Katzen verkleidet und unterhielt die Senioren.

Bei einer zünftigen Marende und vielen weiteren Showeinlagen wurde noch bis in den Abend hinein gefeiert und auch getanzt. Ein besonderer Dank galt allen Senioren für ihre zahlreiche Teilnahme und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die diesen wunderbaren Nachmittag möglich gemacht hatten.



Dolomiten 14./15.02.2015

Faschingskehras im Wipptal

(mf). Faschingsumzüge in Sterzing und Wiesen haben gestern die Narrenzeit im Wipptal beendet. In Sterzing startete die lustige Schar beim Nordparkplatz und zog durch die Fußgängerzone. In der Aula der Mittelschule feierten die Kinder bei Tee und Faschingskrapfen. Auch in Wiesen gab es einen Umzug zum Faschingskehras, den die Musikkapelle (im Bild) organisiert hatte. Die bunt kostümierten Faschingsnarren zogen unter den Klängen der Musikkapelle zur Festhalle, wo ebenfalls eine Faschingsfeier stattfand. Auch die große Faschingswoche in Gossensaß klang gestern aus.



Dolomiten 18.02.2015



Die Schließung der Geburtenstation ist das vorherrschende Thema auf dem „Planet Gossywood 2015“ und wird von verschiedenen Gruppen sehr kreativ dargestellt.

Martina Messner

Werner Tötsch und Peppi Rainer im Finale

In Sterzing fand kürzlich ein weiteres Qualifikationsturnier des landesweiten Wattturniers „Südtiroler Wattkönig“ statt. Insgesamt 76 Spieler kämpften im Hotel „Lamm“ um die heiß begehrten Finalkarten. Am Ende eines spannenden Abends setzten sich schließlich Peppi Rainer und Werner Tötsch durch. Sie sicherten sich somit das Ticket für die Teilnahme am großen Finale am 18. April. Ausgetragen wurde das Turnier von der HGV-Ortsgruppe Sterzing.



Im Bild von links HGV-Ortsobmann Hermann Gögl mit Werner Tötsch und Peppi Rainer.

Dolomiten 20.02.2015

400.000. Besucherin begrüßt

Balneum freut sich über großen Zuspruch



Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner konnte kürzlich die 400.000 Besucherin im Balneum Sterzing begrüßen. Seit der Eröffnung des Hallenfreibades im Dezember 2010 konnten die Besucherzahlen stetig gesteigert werden. Erfreut überreichte der Bürgermeister im Beisein des Koordinators des Balneum, Manuel Ernandes, einen Geschenkkorb, eine Blume und eine Punktekarte an die 400.000 Besucherin Ruth Mussner aus Klausen.

Das Bad erfreut sich auch in seinem nunmehr fünften Jahr seit der Eröffnung über fortwährenden Zuspruch von Einheimischen und Urlaubern gleichermaßen. Das Balneum wird gerne genutzt für Schulaktivitäten, das Babyschwimmen, als Trainingsort, für die zahlreichen Einheimischen, die regelmäßiges Schwimmen, Saunieren und Erholen im Balneum schätzen. Zudem ist das Bad auch eine touristische Attraktion. Seit Jahresbeginn ist das Hallenbad mittwochs und freitags von 8 bis 11 Uhr für das Morgenschwimmen geöffnet.

Dolomiten 18.03.2015

„Jedes Jahr ein größerer Erfolg“

Hunderte Teilnehmer beim achten Wipptaler Radtag – Viele sportliche und unterhaltsame Angebote für Kinder und Erwachsene



Mehr Bilder auf www.dolomiten.it

Dolomiten 19.05.2015

Nuovo consiglio direttivo della sezione CAI di Vipiteno

A fine marzo si sono svolte presso la sede di via Passo Penne le elezioni per il rinnovo delle cariche sociali, molti i soci presenti. Dopo le relazioni dei vari settori e quella del presidente uscente Adriano Zanella si è proceduto ad eleggere il nuovo consiglio direttivo; che rimarrà in carica per i prossimi tre anni.



Va detto che, per regolamento, il presidente può rimanere in carica per non più di due mandati e quindi per Zanella, che era stato eletto nel 2009, nonostante l'ottimo lavoro svolto soprattutto per quanto riguarda i rifugi e il bilancio sociale/economico, l'apprezzamento dei soci e la correttezza con cui ha affrontato questo difficile compito, l'esperienza da presidente si chiude quest'anno. Gli eletti sono risultati: Andrea Barbari, Adriano Zanella, Alberto Covi, Rolando Senettin, Sandro Cola, Manuel Malfatti, Sergio Zamboni, Alberto Vezzoli, Christian Giongo, Amabile „Lella“ Marcandella, Ivan Bertinotti; Roberto Giorgione e Vittoria Rossi.

Il nuovo consiglio direttivo riunitosi venerdì 8 aprile ha così proceduto alla nomina del presidente, del vice presidente e alla distribuzione degli incarichi ai consiglieri eletti: Andrea Barbari: presidente, Adriano Zanella: vice presidente, commissione rifugi ed escursionismo, Alberto Covi: soccorso alpino, Rolando Senettin: manutenzione rifugi e sentieri, Sandro Cola: manutenzione rifugi e sentieri, Manuel Malfatti: responsabile sede e tendone, Sergio Zamboni: responsabile sede e tendone, Alberto Vezzoli: gruppo alta montagna, Christian Giongo: settore giovanile, Amabile „Lella“ Marcandella: mountain bike, Ivan Bertinotti, Roberto Giorgione e Amabile Marcandella: revisori dei conti, Vittoria Rossi e Roberto Giorgione: segreteria, più i due collaboratori esterni cooptati, Claudia Todesco: tesoriere e Maurizio Dapas: cultura.

Erker 05-2015

Kickende Ministranten

20. Ministranten-Fußballturnier – Sterzing und Wiesen gewinnen



Bei herrlichem Sonnenschein hat kürzlich der jährliche Ministranten-Tag mit einem Fußballturnier in der Sportzone Wiesen

stattgefunden. Insgesamt haben sich über 160 Ministranten mit ihren Leitern, Eltern und Pfarrern daran beteiligt. Es war die 20. Auflage des Turniers. Die Ministranten wurden eifrig angefeuert und der Spieleinsatz der einzelnen Mannschaften war groß. In der Kategorie Grundschule spielten zwölf Mannschaften um den Wanderpokal, in der Kategorie Mittelschule acht. Bei den Ministranten der Grundschule siegte Sterzing vor Stilfes I und Mauls. Bei den Mittelschülern war Wiesen vor Außerpfitsch und Telfes erfolgreich. Die drei Erstplatzierten der beiden Kategorien erhielten einen Gutschein. Alle teilnehmenden Ministranten bekamen ein kleines Erinnerungsgeschenk. Außerdem wurde unter den Mannschaften ein Rafting-Gutschein verlost. Der Jugenddienst, der das Turnier organisiert hatte, dankte zum Abschluss allen Ministrantenleitern, Begleitern, Eltern, Pfarrern, dem Grillteam, den Schiedsrichtern und allen freiwilligen Helfern für die Mithilfe.

Dolomiten 16.06.2015

Alles fest in Kinderhand

Mehr als 350 Kinder beim Kinderfest der Unternehmensgruppe Leitner

Mehr als 350 Kinder haben kürzlich am Leitner- und Prinoth-Produktionsgelände in Unterackern den „Kids Day“ gefeiert, ein Fest für die Mitarbeiter und deren Familien, das alle zwei Jahre stattfindet. Aufgrund eines Sponsorings der Firma Leitner zugunsten der Jugendsportvereine Hockey und Fußball waren erstmals auch junge Athleten dieser Sportvereine aus Sterzing mit dabei. Zwei Parcours führten die kleinen und großen Gäste durch die Produktionshallen, wo normalerweise Seilbahnen, Pistenfahrzeuge und Windkraftanlagen produziert werden.

An diesem speziellen Tag aber verwandelten sich die Hallen für einen Nachmittag lang in riesige Abenteuerlandschaften. Die Besucher trafen auf Geschicklichkeitsspiele, Elektro-Quads, Roboter, die Süßigkeiten verteilten, eine Kinder-Disco, eine Schminkecke und sogar eine Schneekatze durfte erkundet werden. Spaß boten auch die Attraktionen am Außengelände, etwa eine Hüpfburg-Lokomotive sowie ein Streichelzoo. Für gute Laune sorgte eine Gruppe der eigenen Werkskapelle. Auch für die Verpflegung war in der Betriebsmensa bestens gesorgt. Auf spielerische Weise wurde es den insgesamt rund 650 Gästen so ermöglicht, ganz in die Welt der Seilbahnen und Pistenfahrzeuge einzutauchen.

Dolomiten 17.06.2015

„Wipptoler Plattlgitschn“ begeistern Publikum

Vor rund einem Jahr haben 15 junge Frauen aus den Gemeinden Ratschings, Pfitsch, Freienfeld und Sterzing den ersten Mädels-Schuhplattler-Verein des Wipptales gegründet. Beatrix Rainer Wieser steht den „Wipptoler Plattlgitschn“ als Obfrau vor, als Kassiererin fungiert Kathrin Rainer Wieser, Marion Rainer ist Schriftführerin. Bettina Gschwenter begleitet die Gitschn auf der Ziehharmonika.

Zu ihren ersten Proben, bei denen die engagierten Mädchen von Jürgen Salzburger und Klaus Gschwenter unterstützt wurden, trafen sie sich bereits im September 2013, der erste Auftritt folgte bei der Gründungsfeier der Original Gosensasser Böhmischen. Mittlerweile liegt ein arbeitsintensives Jahr hinter dem Verein. Neben zahlreichen Auftritten in Hotels und bei privaten Feiern traten die Plattlgitschn auch beim Radio-Tirol-Musikfest auf der Furlhütte sowie bei der Europa-meisterschaft der Waldarbeiter in Burgeis auf. Dabei sorgten vor



allem die selbst erfundenen Plattler „Über dem Loiplpass“ und der „Melchstiale-Plattler“ für tosenden Applaus.

Erker 06-2015

Sport Sport

SPORT – WOHER STAMMT DAS WORT?

Im April wurde das Buch „Sterzing. Mehr als 100 Jahre Sport“ vorgestellt – eine ehrenamtliche Gemeinschaftsarbeit vieler Personen beider Sprachgruppen, koordiniert vom Verein „Chronica“ unter der Leitung von Josef Gasteiger.



In der Einleitung des Buches wird Sport als in Vereinen organisierte Freizeitaktivität oder gar körperlich sportliche Aktivität mit Wettkampfcharakter beschrieben. Damit werden Vereinsleben und Sportgeschehen umfasst.

Woher stammt aber das Wort „Sport“? Was bedeutet es ursprünglich?

Am zeitnahesten gesehen kommt es aus dem Mittelenglischen, vom Verb „sporten“, der Kurzform von „disporten“. Mit disporten, sporten, Sport versteht man in der Zeitspanne, die das Buch erfasst, etwa „to make time pass agreeable, to amuse oneself, recreation, to engage in a sport, a particular activity in an athletic game, a man/woman who is fair, generous and a good loser and a graceful winner“.

Das mittelenglische Wort „disporten“ hat seine Herkunft aus dem mittellateinischen Wort „disportus“. Dies bedeutet „das Auseinandertragen“ der vorher auf eine Arbeit konzentrierten Gedanken. „Disportus“ seinerseits kann auf das lateinische Wort „sportula“ – mit der Wurzel Sport – zurückgeführt werden. „Sportulae“ sind, so berichtet der römische Schriftsteller Gaius Suetonius Tranquillus (75 – 150 n. Chr.), kleine Spiele, die Kaiser Claudius dem Volk gab.



Durch die „Fastes“ von Ostia – die Tage, an denen das Jahr über Gericht gehalten werden durfte – wissen wir, dass Kaiser Traian im Jahr 113 n. Chr. eine „Sportula“ gab, bei der sich innerhalb von drei Tagen 2.404 Gladiatoren gegenüberstanden. Das heute gebräuchliche Wort „Sport“ hat also seinen Ursprung im Lateinischen Wurzelwort „sport“. Fügt man diesem das Suffix -ula hinzu, wird daraus eine ganz bestimmte Art von Gladiatorenwettkampf.

Mit „panem et circenses“ – mit Brot und Spielen, mit geschenkter Nahrung für das Wohl des einzelnen und mit geschenkten Spielen für die Zufriedenheit der müßiggängerischen römischen Massen – beherrschten die Kaiser diese. In der hochdeutschen Sprache, in der Umgangssprache und in der Mundart Südtirols gibt es – bedingt durch die beiden Sprachgruppen – viele Wort-Form-Satzbau-Entlehnungen und Übernahmen aus dem Italienischen und damit auch aus dem Lateinischen. So auch in den heutzutage zahlreich ausgeübten Sportarten.

Erfolgreicher Saisonauftakt für Budokas

Mitte Dezember stand für die Budokas in Meran der erste Wettkampf der Saison auf dem Programm. Dabei konnten sich die Sterzinger Jungathleten im Sumo und im Kumiuchi mit über 150 Südtiroler Athleten messen.

Der Saisonauftakt verlief äußerst vielversprechend: In der U9 erzielte Anna Gallmetzer den 1. Platz, Jannik Roalter holte Silber, Lorenzo Chiracò Bronze, Nicole Schölzhorn und Lisa Rainer belegten jeweils den 5. Platz. In der U12 holten sich Katrin Kiem und Jovan Teodorovic jeweils den 2. Platz und Tobias Marcotto den 3. Platz.

In der U15 holte Greta Braunhofer Gold, gefolgt von Maria Gallmetzer und Yara Siller auf Rang 2 und Nadine Schölzhorn auf dem 3. Platz. In der Vereinswertung belegte die Polisportiva Sterzing Platz 7. Der Wettkampf in Meran wurde zur Vorberei-



tung auf die Landesmeisterschaft genutzt; diese wird im Februar nach vier Jahren wieder in Sterzing ausgetragen.

Erker 01-15

Kegler küren Herbstmeister

Nach dem elften Spieltag Anfang Dezember ist die Hinrunde in der Südtiroler Sportkegelmesserschaft Geschichte. Einige Teams sowohl von Fugger Sterzing als auch der Auswahl Ratschings starten aus aussichtsreicher Position in die Rückrunde.



Nichts anbrennen ließ am letzten Spieltag der Klasse A1 der Tabellendritte Fugger Sterzing, der zu Hause einen 7:1-Erfolg gegen Kurtatsch erzielen konnte (3.437:3.249). Thomas Weiskopf (Fugger Sterzing) erzielte mit 609 Hölzern die Tagesbestleistung.

In der Klasse A2 Ost rangiert Ratschings I auf Rang 5, im Kreis C Nord führt Fugger III die Tabelle an, Ratschings III liegt auf Rang 5. Fugger II beendete die Hinrunde in der C-Klasse Süd ebenfalls auf dem 5. Platz.

Bei den Damen führten in der höchsten Spielklasse gleich vier Teams punktgleich das Klassement an. Am Ende konnte sich jedoch Villnöb als Herbstmeister durchsetzen. Das Quartett feierte im Spitzenspiel der Runde einen 6:0-Heimsieg gegen Fugger Sterzing und besiegte somit einen der direkten Konkurrenten. Tirol Mutspitz und Meran fielen wegen eines Fehltritts zurück. Im Endklassement belegt das Sterzinger Team den 3. Platz, die Auswahl Ratschings beendete die Herbstmeisterschaft auf Rang 8.

Bei den Damen der B-Klasse Ost beendete Ratschings II die Hinrunde auf dem 3. Platz, Fugger II hält auf dem 5. Platz; Ratschings IV geht auf dem 12. und damit letzten Tabellenrang in die Winterpause. Auch in der B-Klasse West bildet Ratschings III das Schlusslicht. Die Winterpause der Kegler ist kurz. Bereits Ende Jänner beginnt die Rückrunde.

Erker 01-15

Calcio femminile

2014: un anno da incorniciare

Il calcio femminile del C.F. Vipiteno-Sterzing, nello scorso anno, oltre che a essere aumentato di quantità, è cresciuto nettamente nella qualità. La prima squadra, che attualmente partecipa al campionato di serie C (regionale), occupa il terzo posto in classifica dopo aver vinto tre importanti tornei (Chiusa, Torneo Cemin, Bressanone), battendo squadre che militano nelle categorie superiori. Le ragazze della categoria Under 14 si stanno comportando molto bene nel proprio campionato e sono a soli due punti dalla vetta dopo aver vinto anche duri tornei molto importanti (Tuiflturnier e Laives), battendo nettamente 4-1 in finale la forte compagine del C.F. Sudtirol Damen.



Anche la Under 12 sta crescendo molto bene calcisticamente alla guida di Alois Heidegger e capitanata da Jana Prader, milita nel campionato VSS e gioca contro squadre maschili.

Da quest'anno la novità è rappresentata dalla scuola calcio che vanta già 15 nuove ragazzine che vengono seguite e guidate da ragazze che giocano nella prima squadra, Sarah Troi e Christine Strickner, con il supporto di Germano Marcon. Senza dimenticare che abbiamo una scuola portieri molto efficiente con in testa Nicola Stella come preparatore. Un grazie a tutti i dirigenti e collaboratori del settore calcio femminile e forza ragazze „NON MOLLARE MAI“.

Erker 02-15

SNOWBOARD

Blech für Aaron March



Wie schon bei den Olympischen Spielen in Sotschi im vergangenen Jahr landete Snowboarder Aaron March Mitte Jänner bei der WM in Kreischberg (Österreich) im Parallelslalom, seiner Paradedisziplin, auf dem vierten Rang. Nach einem guten Start lag er im Halbfinale bis zum flachen Mittelteil in Führung, im Ziel hatte er jedoch einen hauchdünnen Rückstand von

0,04 Sekunden. Gold holte sich Teamkollege Roland Fischnaller aus Villnöß. Im Parallel-Riesentorlauf war für March im Achtelfinale Endstation.

Erker 02-15

SPRINGREITEN

Karl Wechselberger ist zurück



Um Karl Wechselberger war es letzthin ziemlich ruhig geworden. Beim ersten Turnier dieses Jahres konnte der Wipptaler Profi-Springreiter mit zwei neuen Pferden jedoch wieder Top-Platzierungen erzielen.

„Ich habe eine Zeitlang an keinen größeren Turnieren teilnehmen können, da mir Erfolgspferde wie ‚Quifilio‘, ‚Replay‘ oder ‚Calimbo‘ gefehlt haben“, so Wechselberger. Nun aber hat er sich mit zwei neuen Pferden eindrucksvoll zurückgemeldet. Anfang Jänner hat er in Münster auf „Hisaura van T Heike“ den „Siegerpreis für Nachwuchspferde“ gewonnen; auf „Elano“ konnte sich der Profi-Springreiter beim Großen Preis in Münster unter 60 Teilnehmern auf Anhieb unter den Top 15 platzieren. Wechselberger ist selbst überrascht, dass es bereits beim ersten Turnier des Jahres so gut geklappt hat. „Die beiden neuen Pferde haben großes Potential“, glaubt er. Zudem trainiert er nun gemeinsam mit dem mehrfachen Weltmeister Franke Sloothaak.

Erker 02-15

Weissteiners Comeback

Beim 40. Bozner Silvesterlauf BOclassic ist Silvia Weissteiner nach einem halben Jahr verletzungsbedingter Zwangspause ein hoffnungsvolles Comeback gelungen: Im von Kenianerinnen beherrschten Frauenrennen über 5 km belegte sie in einer Zeit von 16.36 Minuten den hervorragenden 7. Platz, knapp 50 Sekunden hinter Siegerin Janet Kisa und mit hauchdünnem Rückstand auf die beste Italienerin Margherita Magnani, die in 16.28 Minuten Vierte wurde.



Bei ihren bisherigen zwölf BOclassic-Starts konnte Weissteiner zweimal das Podest besteigen: In den Jahren 2006 und 2011 wurde sie jeweils Dritte.

Beim Ladurner Volkslauf, der im Vorfeld der Eliteläufe ausgetragen wird, konnte sich Alexandra Larch vom SV Sterzing in Szene setzen. Sie entschied den Bewerb über 5 km in der Damenklasse F18 in beeindruckender Manier für sich: In 18.40 Minuten konnte sie auf die Zweitplatzierte einen Vorsprung von 40 Sekunden herauslaufen.

Erker 02-15

Alpenüberquerung ein voller Erfolg

Der im Juni 2014 neu eröffnete Weitwanderweg vom Tegernsee über Achensee und Zillertal nach Sterzing hat bereits in der ersten Saison überraschend viele Gäste angezogen. „Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen“, so die Organisatoren und beteiligten Tourismusverbände Tegernsee, Achensee, Zillertal und Sterzing kürzlich bei ihrer Jahresabschlussversammlung in Innsbruck. Auch für den Sommer 2015 würden bereits zahlreiche Buchungen vorliegen.

Die Planungen für die zweite Saison der Alpenüberquerung laufen bereits auf Hochtouren. Projektleiter Georg Pawlata stellte bei der Zusammenkunft eine neue Karte in Form eines Leporellos vor, die ab 2015 erhältlich sein wird. „Mit Hilfe dieses Kartenmaterials und der darin enthaltenen Informationen wird die Alpenüberquerung ein ganzes Stück einfacher“, so Pawlata.

Die einheitlich beschilderte Route verläuft vom Tegernsee am bayerischen Alpenrand zum „Tiroler Fjord“, dem Achensee, und weiter über das Zillertal nach Sterzing. Dank ihres einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades bewältigen geübte Wanderer diese Route problemlos. Einige Teilstrecken können mit Bus, Zug, Schiff oder Seilbahn zurückgelegt werden. Die Alpenüberquerung ist auch mit Gepäcktransport und komfortabler Unterkunft im Tal oder geführt buchbar.

Erker 02-15

„Zwei Herzen in meiner Brust“

Der gebürtige Sterzinger Springreiter Christopher Marius Dirnberger geht künftig für Österreich an den Start – Kritik am Verband

(gya). Christopher Marius Dirnberger, ein junger Springreiter auf Erfolgskurs, hat vor kurzem eine für ihn schwere Entscheidung getroffen: Der gebürtige Sterzinger wird bei Turnieren nicht mehr für Italien, sondern für Österreich an den Start gehen. Im Interview mit den „Dolomiten“ spricht er über die Gründe.



„Dolomiten“: Sie sind in Sterzing geboren, haben hier die Grund-, Mittel- und zwei Jahre die Oberschule besucht. Nun haben Sie entschieden, im Springreiten für Österreich zu starten. Warum?

Christopher Marius Dirnberger (im Bild): Ich bin in Sterzing geboren und habe mein ganzes Leben in Südtirol gelebt. Da meine Eltern österreichische Staatsbürger sind, bekam ich bei meiner Geburt beide Staatsbürgerschaften. Somit schlagen in meiner Brust zwei Herzen. In Südtirol bin ich daheim und in Österreich habe ich meine Wurzeln – somit bin ich auch ein großer Bewunderer des europäischen Gedankens. Meine ganze Liebe gehört dem Reitsport, aber für die Europäische Union kann ich leider nicht sportlich an den Start gehen.

„D“: Hat dies Ihren Entschluss letztendlich beeinflusst?

Dirnberger: Ich habe mich gründlich mit dem österreichischen

und dem italienischen Reitsportverband beschäftigt. Danach war meine Entscheidung um ein Vielfaches einfacher. Im Südtiroler Regionalverband – insbesondere in der Jugendarbeit und auch bei vielen Mitgliedern des Vorstandes – werden hauptsächlich persönliche Interessen verfolgt, und vielfach wird das Weiterkommen der einzelnen Reiter blockiert. Der Reitsport verlangt viele Stunden täglichen Trainings sowie große persönliche und finanzielle Investitionen, aber nur mit Unterstützung des Reitsportverbandes kommt man weiter. Private und eigene Interessen haben hier wirklich keinen Platz.

„D“: Ist das in Österreich anders?

Dirnberger: Ja. Ich war immer so stolz, für Italien an den Start zu gehen, aber nun werde ich das für Österreich tun. Derzeit bin ich im österreichischen Talentteam, einem Jugendförderprojekt, und ich habe angesucht, in den österreichischen Jugendkader zu kommen. Ich werde im Frühjahr dafür einige Qualifikationsturniere reiten.

„D“: Wie bringen Sie dies mit der Schule in Einklang?

Dirnberger: Meine Pferde standen lange Jahre im Reitstall in Wiesen, weshalb ich auch die Schule in Sterzing besucht hatte. Nachdem in Brixen, wo ich mit meinen Eltern lebe, ein Reitstall eröffnet hat, besuche ich nun in Bozen eine Oberschule, die mir die Möglichkeit gibt, die vielen Reitturniere zu absolvieren und die Fehlstunden durch eigenständiges Lernen zu kompensieren.

„D“: Sie haben Ihren Entschluss, für Österreich zu starten, im sozialen Netzwerk Facebook bekanntgegeben. Wie waren die Reaktionen?

Dirnberger: Die Reaktionen waren unglaublich positiv, und ich habe mich sehr darüber gefreut. Auf diesem Weg möchte ich mich bei allen sehr herzlich dafür bedanken.

„D“: Was sind Ihre Ziele für die Zukunft und wo sehen Sie sich in ein paar Jahren?

Dirnberger: Mein Traum ist die Arbeit mit jungen Pferden und das Züchten derselben. Das ist es, was ich möchte.

Erster Sieg für Rot-Weiß-Rot

(gya). Der junge Springreiter Christopher Marius Dirnberger hat vor wenigen Tagen auf seinem Pferd „Pepper“ seinen ersten Turniersieg für Österreich geholt, und zwar in der „Magna Racino Junioren Tour“.

Dolomiten 19.02.2015

Hartmann Eller holt sich Regionalmeistertitel

Südtirols Bogenschützen trafen sich Mitte Jänner, um die Regionalmeisterschaft auszutragen und die besten Hallenschützen zu ermitteln.

In der Halle von Mattarello (Trient) galt es, auf eine Entfernung von 18 Metern einen münzgroßen Kreis auf der Zielscheibe zu treffen.

Hartmann Eller aus Sterzing konnte sich in der Hauptkategorie „Compoundbogen Allgemein“ gegen die großen Vereine von Meran und Brixen behaupten und holte sich den Sieg.

Mit diesem Turnier endete gleichzeitig auch die Indoor-Wintersaison, ehe man im April wieder im Freien zu Pfeil und Bogen greift und Distanzen bis zu 90 Metern ins Visier nimmt.



Erker 03-15

Regionalmeistertitel geht nach Sterzing

Die Läuferinnen des ASV Sterzing eilen derzeit von Erfolg zu Erfolg. Bei den Cross-Regionalmeisterschaften in Trient standen in der U20 gleich drei Athletinnen auf dem Podest: Alexandra Larch holte sich in herausragender Manier den Tagessieg, gefolgt von ihren Teamkolleginnen Anna Lena Hofer und Verena Stefani; Vera Mair wurde 8. In der Damenklasse belegte Sandra Sparer den 9. Platz.

Bei den Offenen Hallen-Regionalmeisterschaften des Veneto im Palaindoor von Padua, an denen nicht weniger als 1.900 Athleten an den Start gingen, schickte der Südtiroler Leichtathletikverband erstmals auch das neu gegründete „Elite-Team Südtirol“ ins Rennen, mit dem die besten Nachwuchskräfte des Landes besser gefördert und unterstützt werden sollen. Anna Stefani aus Sterzing, die seit dem Vorjahr für die Forstwache an den Start geht, wurde über 1.500 m in einer Zeit von 4.38,53 Minuten Zweite. Auch Sandra Sparer vom SV Sterzing konnte sich gut in Szene setzen und belegte im selben Bewerb in einer Zeit von 4.47,30 Minuten den 5. Platz. Bei den U23-Italienmeisterschaften in der Halle belegte Stefani in Ancona in 9.34,45 Minuten den 7. Platz.

Dem Elite-Team, dem 28 Südtiroler Nachwuchsathleten der Kategorien U18, U20 und U23 angehören, gehört auch Verena Stefani vom ASV Sterzing an.

Erker 03-15

LEICHTATHLETIK

Krönung für Sterzinger Läuferinnen



Sportlicher Höhepunkt in der fast 50-jährigen Vereinsgeschichte des ASV Sterzing: Anfang Februar nahmen vier Athletinnen an der 52. Auflage des Cross-Europacups für Clubs im spanischen Guadalajara teil, für die sie sich im Vorjahr das Startrecht erkämpft hatten. Insgesamt 60 Mannschaften aus 23 Nationen nahmen an den Bewerben teil. Auf einem anspruchsvollen und selektiven Parcours konnten die Läuferinnen aus der Kaderschmiede von Ruggero Grassi die in sie gesetzten Erwartungen mehr als erfüllen. Alexandra Larch belegte über 4 km mit einer Laufzeit von 15.58 Minuten als 21. das Ziel, Anna Lena Hofer wurde 31. (16.33 min.), dicht gefolgt von Vera Mair als 36. (16.49 min.), Anna Frick auf Platz 45 (17.00 min.) und Verena Stefani auf Platz 46 (17.03 min.). Den Sieg holte sich die Türkin Sümeyye Erol mit einer Laufzeit von 15.03 Minuten. In der Mannschaftswertung belegten die Sterzingerinnen den 7. Platz.

Erker 03-15

15° Campionato provinciale di Yoseikan Budo

L'armonia delle arti marziali giapponesi a Vipiteno

Sabato 14 febbraio, presso la palestra del polo scolastico di Vipiteno, davanti ad un folto pubblico, si sono svolti i campionati provinciali di Yoseikan Budo.

L'edizione 2015 dei campionati, che ha visto la partecipazione di circa 130 atlete e atleti provenienti da ogni angolo della provincia, è stata organizzata con il prezioso supporto della Polisportiva Alta Valle Isarco Vipiteno, sezione Yoseikan Budo. Dopo i saluti del sindaco Fritz Karl Messner e del presidente provinciale della Federazione Roman Patuzzi sono iniziati i combattimenti, proseguiti fino a tarda sera. Dagli under 12 agli under 21, i Budo-ka, così sono chiamati coloro che praticano arti marziali, si sono cimentati nelle diverse prove di gara previste, senza risparmiare i colpi ma con il massimo fair play.



A fare la parte dei leoni sono stati gli atleti della SC Merano con 6 medaglie d'oro e 3 d'argento davanti al Nalles 4-3-1 e al Brunico 3 - 3 - 1. Anche le ragazze e i ragazzi della Polisportiva si sono comportati bene, conquistando 4 medaglie d'argento.

Il giorno successivo, domenica 15 febbraio, si è tenuto il torneo „Coppa Città di Vipiteno“, dedicato ai ragazzi e alle ragazze dagli 8 ai 14 anni, alle prime esperienze in questo sport, ma anch'essi già alla ricerca di gesti atletici armonici ed eleganti.

Erker 03-15

SLEDGEHOCKEY

Nils Larch fährt zur WM

Jubel gab es vor kurzem bei den South Tyrol Eagles, denen Nils Larch angehört: Anfang März kürte sich das Team bereits zum siebten Mal zum Italienmeister im Sledgehockey. Im Finale (best of three) trafen die Südtiroler auf die „Tori seduti“ aus dem Piemont, denen sie in zwei Spielen jeweils mit 2:0 die Stirn boten.

Erker 04-2015

Wipptaler ermitteln Meister

Bei der Gesamtwipptaler Skimeisterschaft, die auf der Bergalm in Steinach ausgetragen wurde, wurden unlängst die besten Skifahrer des Wipptales nördlich und südlich des Brenners ermittelt. Dabei konnten die Athleten aus dem Bezirk zahlreiche Podestplätze einfahren.

Goldmedaillen holten sich in den Kinder- und Jugendklassen Timo Steger (U8) und Klara Plank (U10) vom WSV Sterzing sowie Carmen Leitner (U14), Hannes Pöhl (U14),

Anna Maria Eisendle (U16), Francesco Gatto (U16), Fabian Polig (U18) und Michael Hinteregger (U21) von der RG Wipptal. Ivy Schölzhorn (U8) und Philipp Gschnitzer (U10) vom WSV Sterzing, Noah Staudacher (U8) und Emma Aukenthaler (U10) vom ASV Gossensaß sowie Lucia Renzini (U14), Philipp Grasl (U14), Linda Schmid (U16), Benjamin Polig (U16) und Alex Putzer (U18) von der RG Wipptal holten Silber. Bronze ging an Valentin Sparber (U8) vom ASV Ratschings, Leonie Girtler (U10) und Emanuel Schwazer (U12) vom WSV Sterzing sowie Lukas Rizzi (U16) und Elias Mader (U18) von der RG Wipptal. Bei den Herren war Stefano Lorenzi vom WSV Sterzing nicht zu schlagen. Die Mannschaftswertung holte sich die RG Wipptal vor dem SV Navis; der WSV Sterzing belegte Rang 3.



Die Sieger der Kategorie U8: Timo Steger (1.), Noah Staudacher (2.) und Valentin Sparber (3.)

Erker 04-2015

Sterzinger Budokas zeigen ihr Können

Mitte März konnten die Sterzinger Budokas in Predazzo (Provinz Trient) ihr Können unter Beweis stellen. Im Regionalcup siegte Doris Graber, Nicole Schölzhorn belegte Platz 2, Alex Giordani den 3. Platz in den jeweiligen Kategorien der U9. Vize-regionalmeister sind in den Kategorien U12, U15 und Senioren Anna Gallmetzer, Greta Braunhofer und Stefan Rainer, jeweils den 3. Platz belegten Maria Gallmetzer, Yara Siller, Jovan Teodorovic, Tobias Marcotto und Moritz Kinzner. Platz 4 erkämpfte sich Jonas Hochrainer, Platz 5 Nadine Schölzhorn und Platz 6 David Niedermair. In der Vereinswertung belegten die Athleten der AVI Polisportiva den 4. Platz.



Erker 04-2015

Sabrinas Siege

Beim Springreitturnier in Dietenheim gingen die größten Siege nach Sterzing.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Schönhuber Hof in Dietenheim das vom Pustertaler Reit- und Fahrverein ausgetragene Springreitturnier statt. Die vielen Teilnehmer konkurrierten in insgesamt zehn spannenden Kategorien.

Dabei konnte die 17-jährige Sterzingerin Sabrina Dapunt die zwei höchsten Kategorien für sich entscheiden. Im C120-Springen siegte sie im Sattel von Isti-H vor Andrea Schmiedhofer auf Dame de Coire und Nathalie Santer auf Christmas

Child. Im höchsten Springen der Kategorie C130, bei dem sie erstmals an den Start ging, schlug sie Susan Senoner auf Corint und Vicky Plunger auf Burggraf 15. Ebenfalls nach Sterzing ging der Sieg in der Kategorie C1 15. Hier setzte sich Marcel D'Allura auf Aramiro vor Vera Senoner und Julia Schwingshackl durch.

Neue Südtiroler Tageszeitung 12.05.2015

Damian Hofer gibt Vollgas

Damian Hofer aus Sterzing war in der abgelaufenen Rennsaison nicht zu bremsen. Sowohl im Raiffeisen Grand Prix als auch im SEL Landescup war er im Slalom, Riesentorlauf und Super-G nicht zu schlagen - nur einmal belegte er Platz 2.

Beim nationalen Topolino-Rennen, der Qualifikation zur internationalen Topolino-Trophäe, gewann der U16-Fahrer den Slalom und den Riesentorlauf. Bei der 54. Topolino-Trophäe, der inoffiziellen Kinderski-WM, gewann Damian den Riesentorlauf, nachdem er tags zuvor im Slalom - nach Bestzeit im ersten Durchgang - in der Entscheidung ausgeschieden war.

Bei den Italienmeisterschaften in Santa Caterina belegte er im Super-G den 2. Platz, im Slalom und in der Kombination holte er Gold. Beim nationalen Pinocchio-Rennen siegte er im Riesentorlauf. Mit Gold (Riesentorlauf) und Silber (Slalom) bei der internationalen Pinocchio-Trophäe krönte Damian seine überaus erfolgreiche Saison.

Anlässlich der „Pro Winter 2015“ in Bozen wurden die besten Nachwuchssportler Italiens ausgezeichnet, darunter auch Damian, der die „Children Series 2015“ - die Gesamtwertung aller nationalen Rennen - überlegen gewonnen hat.



„Ich habe mich gut auf die Saison vorbereitet und in den Rennen meine Trainingsleistungen optimal umgesetzt“, freut sich der Nachwuchsathlet, der von seinem Vater Armin trainiert wird, über seine Erfolge. Sein Trainingsplan ist dicht gedrängt. „Im Sommer arbeite ich ausschließlich im konditionellen Bereich, ab Mitte Oktober beginne ich mit dem Skitraining auf den verschiedenen Gletschern“, so Damian. Ab Dezember setzt er das Skitraining in den heimischen Skigebieten fort. Schließlich möchte er auch seine schulische Ausbildung am Skigymnasium Stams erfolgreich abschließen.

Erker 05-2015

Lehrreiche Saison mit Glanzpunkten für Broncos Junior

Im Herbst hatte sie noch niemand auf der Rechnung, am Ende konnte sich die U20 der Broncos Junior als Italienmeister feiern lassen. Im Halbfinale schlug das junge Team um Trainer Mitch Pohl Ritten mit 3:1, 1:5 und 3:1, im Finale konnte Cortina in zwei packenden Spielen mit 2:0 und 3:2 niedergelassen werden. Am Erfolg der U20 waren auch mehrere Spieler der U18 beteiligt, die sich gegen Pustertal für das Final-Four qualifizierten. Gleich im Halbfinale trafen die Schützlinge von Pohl auf Neumarkt und konnten dem Titelfavoriten mit 3:1 ein Bein stellen, bevor sie im Finale den HC Asiago mit 2:1 nach Penalties „erlegten“.

Der stark verjüngten U16 blieb ein solcher Erfolg leider verwehrt. Die erste Phase auf Provinzebene konnte das von Alex Gschliesser geleitete Team auf Platz 5 abschließen, wobei nur zwei Punkte auf Platz 3 fehlten. In der Gruppe A der nationalen Phase mussten sich die Jungs aber mit einem 4. Platz außerhalb der Play-off-Ränge zufrieden geben.

Die Spieler der U14 (im Bild) waren in den vergangenen Jahren vom Erfolg verwöhnt, heuer lief es allerdings nicht so

reibungslos wie gewohnt. Die Mannschaft qualifizierte sich für das Final-Four in Torre Pellice, wo sie im Finale gegen Valpellice knapp mit 4:6 unterlag. Ein Vizelandesmeister- und ein Vizeitalienmeistertitel sind jedoch der gerechte Lohn für eine Saison, in der die Jungs sehr hart an sich arbeiten mussten.

Auch die sehr junge U12 konnte sich lange Zeit nicht durchsetzen. Mit fortdauernder Saison steigerte sich die Mannschaft aber enorm und verfehlte am Ende mit vier Punkten Rückstand nur knapp einen Play-off-Platz.

Die U10 als jüngstes Meisterschaftsteam der Broncos Junior hatte mit einer etwas dünnen Spielerdecke zu kämpfen. Die jungen Athleten machten ihre Sache dafür umso besser und belegten in der Landesmeisterschaft den 1. Platz. Nicht zuletzt entdeckten wieder 16 Kinder ihre Liebe zum schnellsten Mannschaftssport, so dass Trainerteam und Vorstand auf eine überdurchschnittlich erfolgreiche Saison zurückblicken können, die sich im letzten Herbst in dieser Form kaum jemand erwarten durfte. Wichtiger noch als die Titel ist die Entwicklung der Spieler einzustufen, die nach dieser Saison getrost als sehr positiv bewertet werden kann.



Erker 05-2015

Fünf Vize-Italienmeister kommen aus Sterzing



Bei der Italienmeisterschaft in Pomezia konnten die Budokas der Polisportiva Sterzing sehr gute Ergebnisse erzielen. Mit Anna Gallmetzer, Tobias Marcotto, Jovan Teodorovic und Maria Gallmetzer konnten sich in den Kategorien der U12 und U15 nicht weniger als vier junge Athleten zu Vize-Italienmeistern küren. Yara Siller holte Bronze, Jonas Hochrainer und Greta Braunhofer belegten jeweils Platz 5. Bei den Senioren wurde Stefan Rainer ebenfalls Vize-Meister. Die nächsten Höhepunkte der diesjährigen Saison sind das Auswahlverfahren für den Landeskader und mehrere technische Weiterbildungskurse.

Erker 05-2015

Erste Turnierteilnahme in Mils

Bei ihrem ersten Turnier gegen andere Vereine trat die Sektion Badminton des ASV Sterzing Ende März in Mils bei Innsbruck gegen die Spielgemeinschaft Reutte/ Telfs, Mils sowie zwei Mannschaften aus Innsbruck an, die u. a. Liga- bzw. Punktespieler



aufboten. Sterzing war durch Maria Plank, Astrid Dorner (Leihspielerin aus Telfs), Patrick Markart, Paul Gschnitzer sowie Erhard Holzer vertreten und belegte dabei den hervorragenden 2. Platz.

Erker 05-2015

Medaillenregen für Sterzinger Schwimmer

Bei den Schwimm-Landesmeisterschaften für Schüler, Zöglinge und Junioren, die Anfang März in Bozen stattfanden, konnten zwei Athletinnen der Polisportiva Sterzing hervorragende Ergebnisse erzielen. Elisa Eisendle, Jahrgang 1997, holte sowohl über 400 m Freistil als auch über 100 m Brust die Silbermedaille, über 100 m und 400 m Freistil sowie über 200 m Rücken belegte sie den 3. Platz. Helena Ossanna, Jahrgang 1999, holte über 50 m, 100 m und 200 m Brust jeweils Bronze.

Ähnlich erfolgreich verliefen die Landesmeisterschaften der Anwärter eine Woche später, wo die Schwimmer aus Sterzing gleich drei Titel holen konnten. Landesmeisterin über 800 m Freistil und 200 m Delfin wurde in der Kategorie Anwärter A Alena Barbolini, in der Kategorie Anwärter B holte Karolina Seeber Gold über 50 m Delfin. Barbolini belegte zudem über 100 m Delfin und 400 m Freistil den 3. Platz; Seeber holte über 50 m und 100 m Brust Silber, über 100 m Lagen wurde sie 3. Podestplätze sicherte sich auch Cristina Niccolai: Sie sicherte sich über 200 m Rücken den 2. Platz, über 200 m Freistil holte sie Bronze.



Erker 05-2015

Nils „Nino“ Larch ai mondiali di Ice Sledge Hockey



Il giovanissimo atleta di Vipiteno è stato convocato in nazionale e parteciperà alla rassegna iridata che si terrà a Buffalo negli Stati Uniti dal 24 aprile al 2 maggio 2015.

Lo sledge hockey, in italiano hockey su slittino, è uno sport di squadra riservato a persone con disabilità permanente nella parte inferiore del corpo ed è la variante dell'hockey su ghiaccio di cui conserva, più o meno, le stesse regole. „Nino“, come viene chiamato dai compagni di squadra, ha iniziato a praticare questa disciplina sportiva nel 2009 in maniera del tutto casuale. Da grande appassionato di hockey stava seguendo l'allenamento dei Broncos dove giocava suo fratello Kevin quando venne avvicinato da una vecchia gloria dello sledge hockey, il gardenese Maurizio Dalle Piatte, che lo convinse a provare. Adesso gioca con i South Tyrol Eagles, che anche in quest'ultima stagione hanno vinto il campionato italiano battendo in finale i Tori Seduti di Torino. Nils lo scorso anno ha preso parte ai giochi Paralimpici di Sochi in Russia di cui ricorda l'emozionante inaugurazione davanti a 40.000 persone e le partite in uno stadio stracolmo, con un tifo infernale, specialmente in quella contro i padroni di casa.

Ai mondiali „Pool A“ l'Italia se la dovrà vedere nel girone B, con Stati Uniti, Russia e Germania. Mentre le prime due sembrano inarrivabili, con la Germania dice Nino: „Ce la possiamo giocare alla pari per riconfermare la permanenza fra le squadre migliori e magari puntare a migliorare la nostra posizione nella classifica mondiale“. L'altro girone è composto da Canada, Norvegia, Repubblica Ceca e Giappone. In bocca al lupo Nino!

Erker 05-2015

Gschiesser va a Trento

Alex Gschiesser, negli ultimi anni assistente allenatore nonché coach delle giovanili per l'Ssi Vipiteno Broncos nella prossima stagione sarà allenatore dell'Hc Trento. La notizia è stata resa ufficiale ieri sera dalla sua nuova società. Dopo la sua carriera come attaccante, "Puls" era assistente della squadra senior ed allenatore nel settore giovanile dei Broncos dalla stagione 2009 / 2010, ed ha potuto festeggiare dei successi davvero belli sia con le giovanili come anche con la prima squadra. In tempi relativamente brevi, grazie alla sua voglia di imparare e di conoscere cose nuove, è diventato un coach con grandi conoscenze tattiche e tecniche.

Dopo cinque anni però era arrivato il momento di fare una "pausa" per consentire alla società di far entrare un po' di aria fresca e per offrire ad Alex l'opportunità di crescere come allenatore in una nuova struttura.

Rivista Alta Val'Isarco 06-2015

Corsa in montagna Gli Alpini altoatesini sono i più veloci d'Italia

A Bedonia, in provincia di Parma, trionfano le penne nere Due staffete da tre frazionisti per una corsa di 7,5 chilometri



Corrono più veloci di tutti gli alpini altoatesini e lo hanno dimostrato durante il 39esimo campionato nazionale di corsa in montagna a staffetta a Bedonia in provincia di Parma. Due le squadre portate dal Gruppo Ana Alto Adige. La prima formata da Christian Baracca, Stefano Codato e Luca Inglesse,

mentre la seconda composta da Walter Fleckinger, Enzo Nesi e Fabrizio Albertini. Ogni staffettista ha percorso 7,50 chilometri con un dislivello di 262 metri e una punta d'altezza fissata a quota 650. A coordinare il tutto Daniele Stringari del Gruppo Sortino Ana Alto Adige.

Ebbene i nostri rappresentanti si sono distinti tra 58 staffette composte ciascuna da tre frazionisti. Il tempo delle due squadre altoatesine, infatti, è stato di 2 ore e 15 minuti: il migliore di tutti.

«È stata un'esperienza bellissima - le parole di Christian Baracca del Gruppo Alpini 01-trisarco - che ci ha fatto toccare con mano lo spirito sportivo calato in quello alpino. Un connubio perfetto» Penna in alto e ali ai piedi, dunque, per un'esperienza che è stata dura, soprattutto lungo salite che di certo dolci non sono. La soddisfazione, però, supera ogni sforzo degli Alpini più veloci d'Italia. (a.c.)

Alto Adige 30.06.2015

Nuovo consiglio direttivo della Polisportiva AVI Vipiteno-Sterzing

La "Poli", come viene chiamata dai vipitenesi, conta attualmente circa 450 soci provenienti da tutta la Wipptal ed è composta da sei sezioni: nuoto, yoseikan budo, atletica, pallavolo, fitness, ciclismo.

Il mese scorso sono stati eletti i nuovi responsabili delle sezioni fra i quali, in giugno, verrà scelto il Presidente: Thomas Schölzhorn (Yoseikan Budo), Patrizia Badagliacco (Fitness), Renato Covi (Pallavolo), Sergio Pase (Atletica), Piero Cola (Nuoto), Martina Messner (Ciclismo) e Mario Marazzo (Consigliere per meriti sportivi).

La società fondata nel 1946, che quindi l'anno prossimo compie 70 anni, ha fatto crescere nelle sue fila diversi atleti e atlete che si sono poi affermati in campo internazionale, con partecipazioni a Campionati Mondiali e Giochi Olimpici. Nel bob ricordiamo i fratelli Renato e Sergio Mocellini, Angelo Frigerio, Guido Girardi e Gildo Sartore, quest'ultimo vincitore della Coppa del Mondo nel 1983. Nello skeleton Renato Bussola, che ha conquistato negli anni 90 due titoli nazionali ed è attualmente allenatore della squadra azzurra, mentre Bibiana Perez è stata per lunghi anni atleta di spicco della nazionale di sci con partecipazioni a Olimpiadi e Mondiali, una vittoria e diversi piazzamenti sul podio in Coppa del Mondo. Queste discipline sportive assieme allo sci di fondo e al calcio, colonna portante della Polisportiva



per diversi anni, purtroppo non fanno più parte dei settori della società. Negli anni si sono avvicendati diversi presidenti alla guida del sodalizio; vogliamo spendere due parole sull'ultimo, Franco Rossi che, dopo essere stato atleta in diverse discipline, ha dedicato trent'anni del suo tempo libero alla Poli, prima da consigliere e i dieci appena trascorsi da Presidente. Il nuovo consiglio lo ringrazia per la disponibilità, l'abnegazione e lo spirito costruttivo dimostrati.

Anche l'attuale dirigenza e gli allenatori stanno svolgendo un eccellente lavoro. Uno degli obiettivi è di avvicinare i più giovani alla pratica sportiva e, chissà, speriamo, un giorno si potrà commentare, sfogliando le pagine di un quotidiano sportivo: ehi, ma questa campionessa è cresciuta nella Poli!

Erker 06-2015

La Polisportiva nuoto al meeting internazionale di Regensburg

All'inizio di maggio le ragazze della sezione nuoto della Polisportiva hanno preso parte, a Regensburg in Germania, ad una serie di gare in vasca olimpionica a cui hanno partecipato nuotatrici e nuotatori provenienti da diverse nazioni come Stati Uniti, Russia, Ungheria e Bulgaria, solo per citarne alcune.



Molto soddisfatta l'allenatrice Mirja Ottaviani sia per quanto riguarda i piazzamenti, che per i buoni riscontri cronometrici ottenuti, che hanno consentito a tre ragazze del vivaio vipitenese di salire sul podio conquistando in totale sei medaglie: Elisa Eissendle per ben tre volte, Karolina Seeber due podi e Alena Barbolini uno. Auguriamo alla Poli e a queste giovani promesse del nuoto un futuro ricco di altri successi e di ulteriori soddisfazioni.

Erker 06-2015

Sportkegler in Jubellaune

Mitte April ist die Südtiroler Sportkegelmeisterschaft mit dem 22. und letzten Spieltag zu Ende gegangen. Die Herren von Fugger Sterzing holten zum siebten Mal in Folge den Vize-Meistertitel. Bis zum Schluss spannend war es in der A-Liga der Damen, in der die Sterzingerinnen den 3. Platz belegen konnten. Marion Thaler holte sich hingegen den Titel in der Einzelmeisterschaft.

Während das Burggräfler Quartett Tirol Mutspitz den Siegerthron besteigen konnte, konnten sich die Damen von Fugger Sterzing im letzten Spiel gegen Vize-Meister Villnöß durchsetzen und platzierten sich damit auf dem 3. Endrang. Dank eines 6:0-Heimsieges gegen Los Birillos machte die Auswahl Ratschings im Abstiegskampf alles klar; sie belegte am Ende Rang 8.

Enikö Tot (Fugger Sterzing/ 547) und Edith Pfattner (Auswahl Ratschings/ 533) zählten mit ihren hervorragenden Einzelleistungen zu den besten Spielerinnen der Liga.

Bei den Herren war der Kampf um den begehrten Titel bereits vor dem letzten Spieltag entschieden. Die Fuggerstädter, die mit dem Sextett Manuel Hofer, Thomas Weiskopf, Franz Höller, Florian Thaler, Reinhard Gruber und Stefan Zini die Meisterschaft bestritten, feierten im letzten Spiel einen 7:1-Sieg gegen Kurtatsch und sicherten sich den Vize-Meistertitel - den siebten in Folge.

Bei den Staatseinzelsmeisterschaften, die Anfang Mai in Bozen ausgetragen wurden, holte sich Marion Thaler (Fugger Sterzing) mit 590 Hölzern überlegen den Titel in der Damenklasse.

Erker 06-2015

Erfreuliche Saison für CF Sterzing Girls



Nach dem sehr guten Abschneiden in der Hinrunde lief die Rückrunde in der Serie C Regional für den CF Sterzing Girls leider nicht mehr nach Wunsch. Bedingt durch den verletzungsbedingten Ausfall einiger wichtiger Spielerinnen kam auch noch Pech dazu und sie beendeten die Saison auf dem 6. Platz. Sehr positiv verlief die Integration einiger jungen Spielerinnen von der U14 in die Mannschaft, die mit sehr guten Leistungen auf sich aufmerksam machten. Mehrere Mädchen wurden in die Südtirolauswahl berufen und nahmen am Regionenturnier in der Lombardei teil. Beim Oberhavel-Girl-Cup in Berlin konnten sie das A-Finale erreichen und belegten unter Mannschaften aus ganz Europa den 5. Platz. Auch bei den verschiedenen Kleinfeldturnieren konnten die Mädels schöne Erfolge verbuchen, u. a. siegten sie beim Hallenturnier Toti und Toni in Brixen, beim Hervis-Cup in Innsbruck unterlagen sie im Finale dem Bundesligisten Wacker Innsbruck.

Ebenso stolz ist Trainer Fausto Lamber auf seine „brave ragazze“ der U15. Mit dem 2. Platz in der Meisterschaft konnten die Mädchen ihr Talent beweisen. Auch hier wurden einige der Spielerinnen in die Regionalauswahl einberufen und spielten beim Arge-Alp-Cup im Pustertal und beim Regionenturnier im Trentino. Das Hallenturnier in Steinmannwald konnten die Mädchen im Finale gegen den CF Südtirol gewinnen. Erfahrungen sammelten sie beim Turnier Beppe Viola in Isera-Rovereto gegen Mannschaften von AC Florenz, Isera, Brescia Calcio und Imolese.

Gute Leistungen erbrachten auch die Mädchen der U11 um Trainer Luis Heidegger. Sie verbuchten in der Meisterschaft einige Siege, obwohl sie gegen die Jungs naturgemäß einen sehr schweren Stand hatten.

Auch bei den verschiedenen Turnieren der Lega wurden tolle Ergebnisse erzielt.

Die jüngsten Spielerinnen der „Scuola Calcio“ haben Trainer Germano Marcon und seinen Helferinnen Christine und Sarah bei den Turnieren der Lega viel Freude gemacht. Ausgezeichnete Arbeit leistet auch Torwarttrainer Nicola Stella.

In der nächsten Saison wird der CF Sterzing Girls wieder in allen Kategorien starke Mannschaften aufstellen. Die Trainer-teams wurden bereits bestätigt.

UNSICHERE ZUKUNFT FÜR WIESNER DAMEN

Um den Fortbestand der Damenmannschaft des ASV Wiesen ist es derzeit noch schlecht bestellt. „Es ist noch ungewiss, ob die Mannschaft auch in der kommenden Saison in der Serie D mitspielt“, so Trainer Thomas Schwitzer. Mit dem Ergebnis der abgelaufenen Saison könne man zwar zufrieden sein - immerhin war es die erste Saison für die jungen Kickerinnen. In 14 Spielen konnten vier Siege eingefahren werden, neun Partien gingen verloren, ein Spiel endete unentschieden. Damit beendeten sie die Meisterschaft bei neun teilnehmenden Mannschaften auf dem 7. Tabellenrang. „Um weiterhin ein Team auf die Beine zu stellen, brauchen wir auf jeden Fall einige Spielerinnen mehr, die dem Verein fix zur Verfügung stehen“, so Schwitzer. Die Gespräche sind zurzeit im Gang.

Erker 07-2015

Volleyball-Jugend im Vormarsch

Auf eine erfolgreiche Hallensaison blickt die Jugendsektion von Volleyball Sterzing zurück. Bei der diesjährigen Südtiroler Freizeitmeisterschaft erreichte das neu gegründete junge Team auf Anhieb den hervorragenden 3. Platz. Zudem holten die Burschen in der Spielvereinigung Volleyball Sterzing/ Bruneck bei der österreichischen TW U17-Meisterschaft den Meistertitel.

Auch die beiden Sterzinger Mädchenteams ließen auf regionaler Ebene mit beachtlichen Erfolgen aufhorchen. Sie schafften bei der VSS-Meisterschaft der U19 den 2. Platz in der Gruppenwertung sowie den 4. bzw. 7. Platz in der Gesamtwertung. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Spieler Lukas Ellemunt, Jakob Windisch und Daniel Mair (alle Jahrgang 1999), die zu einem Auswahltraining des Landesverbandes FIPAV einberufen wurden. Nach einem erfolgreichen Turnier der U21 -Beachvolleyball-Italienmeisterschaft in Goito bei Mantua, wo das Team Platz 9 belegte, wurden Ellemunt und Windisch zudem zu einem Training des Nationalteams Beach Italia in das olympische Präparationszentrum nach Formio geladen. Volleyball Sterzing wurde 2012 als Sektion der Polisportiva AVI Sterzing ins Leben gerufen. Etwa 40 Kinder bzw. Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren werden von ausgebildeten Trainern betreut. Sie spielen im Sommer Beachvolleyball, im Winter Hallenvolleyball.

Der Höhepunkt der Beachvolleyballsaison im Wipptal ist die Etappe der Raiffeisen Beachcup Turnierserie am 3. und 4. Juli im Balneum von Sterzing, bei dem auch einige Sterzinger Teams an den Start gehen werden.



Erker 07-2015

Brilla l'oro di Silvia e Giordano

Atletica. Titoli italiani per Weissteiner e Benedetti, Baldessari d'argento, bronzo alla Zanei - Silvia Weissteiner, sempre e solo lei.

Alto Adige 26.07.2015

Werner Grasl kürt sich zum Landesmeister



Gemeinsam mit seinem Teamkollegen Alexander Figl kürt sich der Sterzinger Werner Grasl zum Tennislandesmeister „over 55“. Beide konnten sämtliche Spiele der Meisterschaft für sich entscheiden. Im Finale zwangen sie den TC Bozen in die Knie: In den Einzelspielen bezwang Figl seinen Konkurrenten Peter Schneider mit 6:1,4:6, 6:4, während Grasl nach dreieinhalb Stunden A. Bellingoi mit 7:5, 6:7,

6:3 besiegte. Auch im Doppel waren sie mit 6:4, 6:1 siegreich.

Damit konnte Grasl nach seinem Sieg bei den Einzelmeisterschaften im Vorjahr nun seinen zweiten Titel einheimsen.

Erker 07-2015

Nuovo Direttivo Per La Polisportiva A.v.i. Vipiteno



Venerdì 5 giugno presso la sede sociale di via Pennes è stato convocato il direttivo della Polisportiva per nominare il presidente. I consiglieri del direttivo, hanno nominato all'unanimità Wilfried Casadei come nuovo presidente, la carica di vicepresidente per i meriti sportivi ottenuti durante la sua carriera sportiva è andata a Mario Marazzo. La funzione di segretario è stata affidata al consigliere Ferdinando Ottaviani. Gli altri consiglieri membri del direttivo e rappresentanti delle relative sezioni sono Piero Cola, Thomas Schölzhorn, Sergio Pase, Martina Messner. Infine Patrizia Badagliacco e Renato Covi sono rappresentanti di sezione. cm

Erker 08-2015

Nominato il nuovo direttivo del Tennis Club Vipiteno



Il Tennis Club Vipiteno con il presidente Benno Linser al suo vertice, è stato particolarmente attivo nel 2015. Ai Campionati Provinciali hanno partecipato 4 squadre. La squadra Over 45 Lim. 4.3 è arrivata in finale.

A fine giugno si è tenuto il torneo GP Raiffeisen, al quale hanno partecipato più di 70 atleti di tutta la provincia.

Uno degli obiettivi principali del nuovo direttivo è quello di promuovere la crescita del settore giovanile. In collaborazione con la Scuola Tennis di Bressanone vengono organizzati corsi di tennis e allenamenti professionali.

A fine maggio si è svolto l'Open Day, dove oltre 40 giovani hanno avuto la possibilità di avvicinarsi gratuitamente al tennis. I corsi sono frequentati soprattutto da giovani tennisti.

Erker 08-2015

Zwei Titel für Sterzinger Rafter



Bei den Rafting-Italienmeisterschaften für Viererteams, die Ende Juni auf dem Avisio in Cavalese ausgetragen wurden, holten sich die Sterzinger Rafter gleich zwei Titel. Sterzing I (Männer) mit Alexander Zanella, Patrick Agostini, Robert Schifferle und dem Meraner Matthias Deutsch gewann den Sprint, den Head-to-head-Bewerb und den Marathon; vor zwei Monaten hatten sie beim Slalom in Vaistagna Platz 2 belegt. Damit kürten sie sich zu Italienmeistern in der Gesamtwertung. Auch das Team der U23 mit Alexander Zanella, Michael Zanella, Mark Mair und David Fassnauer holte sich mit Siegen in allen vier Disziplinen den Sieg in der Gesamtwertung.

Erker 08-2015

Persönliche Bestzeit für Verena Stefani

Anlässlich der zweiten Phase des „Solstizio-Meetings“, das Mitte Juli in Rovereto ausgetragen wurde, konnte sich die Sterzingerin Verena Stefani über 800 m besonders in Szene setzen. Die Juniorin des ASV Sterzing Volksbank beherrschte das Rennen vom Anfang an und siegte mit neuer persönlicher Bestzeit von 2.16,60 Minuten; den Vereinsrekord von Sandra Sparer verfehlte sie lediglich um 22 Hundertstel Sekunden.

Erker 08-2015

Jahresbestzeit für Markus Ploner



Bei einem Meeting in Nembro (Bergamo) ließ Markus Ploner endlich wieder seine Klasse aufblitzen: Über 3.000 m gelang ihm ein Klasselauf, in dem er mit einer Zeit von 8.15,78 Minuten für die Südtiroler Jahresbestzeit sorgte. Ende Juli hatte Ploner in Lana über 5.000 m in 14.48,32 Minuten souverän den Regionalmeistertitel geholt. Silvia Weissteiner, die ebenfalls über 3.000 m an den Start ging, belegte als beste Azzurra in 9.25,57 Minuten Platz 2.

Erker 08-2015

Drei Sterzinger Athleten mit Südtirol-Auswahl erfolgreich

RAIFFEISEN-BEACHCUP



Bei der Raiffeisen Beachcup-Etappe, die vor kurzem in Sterzing ausgetragen wurde, gab es für die Sterzinger Volleyballerinnen einen großartigen Erfolg. In der Damenkategorie konnten Sabine Erlacher/ Verena Bacher von VB Sterzing im Finale gegen Comploj/ Perathoner den Sieg für sich verbuchen.

In der Kategorie U18 der Burschen siegte ebenfalls ein Sterzinger Team: Lukas Ellemunt/ Daniel Mayr (VB Sterzing) besiegten im Finale das Bozner Team Cossalter/ Spagnolo mit 2:0.

Im stark besetzten Herrenturnier schafften Egon Volgger/ Lukas Amort, ebenfalls von VB Sterzing, nach dem Gruppensieg unter 24 gemeldeten Teams Platz 9. Den Sieg in dieser Kategorie holte sich das Duo Lang/ Haid.

Bei der Beachcup-Etappe in St. Kassian sicherte sich Sabine Erlacher, diesmal gemeinsam mit Sarah Niederkofler, Anfang Juli erneut den Sieg in der Damenklasse. Bei den Herren konnte das junge Duo Jakob Windisch/ Lukas Ellemunt (beide Jahrgang 1999) erst im Finale von den Routiniers Giorgio De Grandi und Marco De Lazzer gestoppt werden.

Erker 08-2015

Sterzing sichert sich WM-Ticket

RAFTING: Wipptaler gewinnen alle vier Disziplinen und sind R6-Italienmeister

IVREA/MILLENEUVE (kk). Nach dem Rafting-Italienmeistertitel für Vierer-Teams sicherte sich das Tiger-Team Sterzing am Wochenende auf der Dora Baltea in Ivrea (Piemont) und im Aostatal auch jenen für Sechser-Teams und qualifizierte sich damit für die R6-WM in Indonesien.

Auch in zwei weiteren Klassen waren die Rafting-Teams aus Sterzing und dem Burggrafenamt bei der R6-Italienmeisterschaft nicht zu schlagen. Das U23-Team des SV Sterzing und die Mädchen des DR4D-Teams Latsch schafften in der U15 den Sprung aufs oberste Treppchen. Die Rafting-Europacup-Rennen in Ivrea und dem Aostatal waren für das Tiger-Team Sterzing die letzte Hürde, sich für die Rafting-WM 2015 in Indonesien zu qualifizieren. Die Wipptaler haben diese Hürde bravourös genommen und sich mit Siegen in allen vier Disziplinen dem Slalom, dem Sprint, dem Kopf an Kopf-Sprint und dem Marathon ganz überlegen zum Italienmeister in der R6-Klasse gekürt. Mit dem Durchmarsch von Sterzing konnte man aber nicht unbedingt rechnen, da sich seit einiger Zeit mit dem Valbrenta-Team aus Valstagna ein starker Konkurrent hervorgetan hat. Es wurde eher ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen diesen beiden Teams um das WM-Ticket erwartet.

Die Mannschaft aus Sterzing um Teamkapitän Robert Schifferle als Männer-Nationalteam und die Wahlmeranerin Caroline Goodall als Kapitän des Frauen-Nationalteams starten bei der R6-Rafting-WM vom 30. November bis 8. Dezember in Indonesien.

Dolomiten 05.08.2015

Reitturnier in Sterzing war „ein Fest der Jugend“

PFERDERENNEN: Turnier in Disziplinen Dressur und Springen in Thumberg brachte viele junge und lokale Sieger hervor



Kürzlich fand in Sterzing auf dem Reitgelände Thumberg das Turnier im gesamtstaatlichen Dressurreiten sowie in der Disziplin Springreiten statt. „Es war ein Fest der Jugend“, berichtete Hans Planatscher, der Präsident des Reitvereins Sterzing.

In allen Bewerbungen hätten sich nämlich jugendliche Reiter die Siege geholt. Bei der Dressur am ersten Turniertag traten etwa 40 Teilnehmer aus der gesamten Region an. Besonders hervortaten sich dabei laut Planatscher Karen Brugger, Cristina Fochesato, Patrizia Schumacher und Melanie Mitterbock. Auch die lokalen Reiterinnen Bettina Hochrainer und Monika Wechselberger schnitten gut ab. Beim traditionellen Springreiten am zweiten Turniertag waren über 100 Pferde am Start. Den Ton gaben die Wipptal Reiterinnen an. Tamara Hofer gewann das höchste Springen von 1,30 Metern vor Susan Senoner und Samantha Passero aus Gröden. Beim ein Meter Springen gewann Maya Conte vor Elisabeth Osanna, beide aus Wiesen.

Dolomiten 11.08.2015

Klassiker geht an Gschnitzer und Ilmer

RADSPORT: Sterzinger und Tscharserin gewinnen zehnte „Großer Preis Penser Joch“-Ausgabe – Rekordzeiten bleiben unangetastet

SARNTHEIN (am). Der Große Preis Penser Joch ist zweifellos ein Klassiker unter den Bergrennen. Früher hieß das Rennen „Großer Preis der Tiroler Radler“, nun hat SC Sarntal/Sektion Rad dieses Radrennen zum zehnten Mal veranstaltet. Und wie bereits im vorigen Jahr zählte der Klassiker auch heuer zum „Südtirol. Berg.Cup“, der heimischen Radrennserie für Bergspezialisten.

Mehr als 100 Radsportler gingen bei idealen Wetterbedingungen an den Start. 26 Kilometer und 1190 Höhenmeter galt es dabei zu absolvieren, die Strecke führte von Astfeld hinauf auf das 2211 Meter hoch gelegene Penser Joch.

Bei den Herren ging der Sieg an Thomas Gschnitzer mit einer Zeit von 59.47 Minuten. Nachdem der Sterzinger sich in den vergangenen beiden Jahren mit dem zweiten Platz begnügen musste, klappte es beim dritten Anlauf mit dem Sieg. Für den Sterzinger war es der erste Sieg bei der ersten Teilnahme am diesjährigen Berg.Cup. Der Lananer Michael Tumler und der Kalterer Michael Obrist, die heuer bei den Rennen dieser Serie stets vorne dabei sind, landeten diesmal auf den Plätzen zwei und drei. Die drei Erstplatzierten waren auch die einzigen Teilnehmer, die den Bergklassiker unter einer Stunde bewältigen konnten. Der Streckenrekord von Philip Götsch aus dem Jahr 2011, als der Dorf Tiroler das Ziel nach 56.21 Minuten erreichte, blieb jedoch auch diesmal unangetastet. In der Gesamtwertung des „Südtirol. Berg.Cups“ führt Tumler vor Obrist.



Bei den Damen hatte einmal mehr Marina Ilmer die Nase vorn. Die Tscharserin hält auch den Streckenrekord. Vor zwei Jahren bewältigte sie die Strecke in 1:04.13 Stunden. Diesmal war sie zwar um rund eineinhalb Minuten langsamer als damals, dennoch reichte es für einen souveränen Sieg, ihrem insgesamt dritten bei diesem Rennen. Genauso wie Gschnitzer debütierte auch Ilmer heuer beim „Südtirol. Berg.Cup“. Alexandra Hober, die bis dato alle drei Etappen dieser Rennserie für sich entschieden hatte, musste sich diesmal mit dem zweiten Platz begnügen. In der Gesamtwertung führt Hober weiterhin souverän.

Im Rahmen des GP Penser Joch wird auch jedes Jahr die handgeschnitzte Trophäe „Moser Bau“ für die erfolgreichste Mannschaft vergeben. Heuer holte sich das Trentiner Team Brao Caffè' – Unterthurner, dem unter anderem Tumler angehört, diesen Pokal. Die nächste Etappe des „Südtirol. Berg.Cups“ findet am 12. September mit dem Aufstiegsrennen Algund-Vellau statt. [...]

Dolomiten 24.08.2015

Jungspund gewinnt in Jenesien

REITEN: Marcel D'Allura (14) aus Sterzing siegt im höchsten Springen

JENESIEN (d). Rund 130 Teilnehmer sind in Jenesien an den zwei Wettkampf-Tagen beim alljährlichen Reitturnier mit sechs Dressur- und elf Spring-Kategorien an den Start gegangen. Das höchste Springen über 1,30 m gewann dabei sensationell der erst 14-jährige Marcel D'Allura aus Sterzing.

Für den Wipptaler war es die erste Teilnahme an einem Springen dieser Höhe. D'Allura setzte sich mit seinem 10-jährigen Wallach Aramiro als einziger Reiter fehlerlos vor der Toblacherin Andrea Schmiedhofer auf Dame de Coire durch. Platz drei ging an Sabrina Dapunt, ebenfalls aus Sterzing, auf Isti-H.

Der Sieg von D'Allura im wichtigsten Wettkampf von Jenesien war nicht sein einziger Triumph. Der junge Sterzinger gewann auch das Springen über 1,15 m vor Cornelia Grass auf Kildalton Jacque und Lisa Überegger auf Rodriguez 8. Das Springen über 1,20 m ging an Damiano Sacco Cosimo auf Gucci vor Julia March auf Le Patron und Vera Senoner auf Safron Sahara. Zugleich wurde in Jenesien auch die 5. Etappe des „Südtirol Dressurcups“ ausgetragen. Dabei gewann Caren Prugger die Kategorie F100, Christine Alber die Dressur F400.

Dolomiten 29./30.08.2015

Joghurtrophäe geht an Perkmann und Rungger



Auf der 5,5 km langen Strecke (912 Hm) von Sterzing auf den Roßkopf war Hannes Perkmann vom Sportler Team nicht zu schlagen: In 37.42,94 Minuten sicherte er sich überlegen den Sieg bei der 14. Ausgabe der Sterzinger Joghurtrophäe. Christian Manuel Moser (Polisportiva Sterzing) passierte mit einer Zeit von 42.49,85 Minuten die Ziellinie. Das Podest komplettierte die Sterzingerin Birgit Klammer von den Gherdeina Runners.

Erker 09-2015

Sterzinger Beachvolleyballer erneut erfolgreich



Bei der Landesmeisterschaft in Bruneck Mitte August holten sich Windisch und Ellemunt in der Kategorie U18 den Meistertitel. In einem spannenden Finale setzten sie sich mit 21:17 und 27:25 gegen die bei-

den Pusterer Lorenz Tasser und Johannes Hanni durch. Aufgrund ihrer starken Leistungen wurden Lukas Ellemunt und Jakob Windisch vom nationalen Beachvolleyballverband für das Internationale U17-Beachvolley-Turnier der WEFZA in Belgien nominiert und werden als Nationalteam an den Start gehen.

Erker 09-2015

19. Italienmeistertitel für Silvia Weissteiner



Die 36-jährige Silvia Weissteiner (Bildmitte) aus Gasteig gewann bei der Leichtathletik-Italienmeisterschaft der Allgemeinen Klasse in Turin Ende Juli Gold über 5.000 m. Vom Start weg diktierte sie das Tempo, nach drei Kilometern setzte sie sich von ihren Gegnerinnen ab und siegte souverän mit einer Zeit von 16.03,55 Minuten, mit acht Sekunden Vorsprung auf Valentina Costanza und zwölf Sekunden auf Silvia La Barbera. Damit sicherte sie sich nach 2005, 2006, 2007, 2011 und 2012 ihren sechsten Titel über diese Distanz - insgesamt war es ihr 19. Staatsmeistertitel.

Erker 09-2015

Christina Teissl holt Bronze bei Masters-WM

Mit einer Bronzemedaille im Gepäck kehrte Christina Teissl (r. im Bild) von der Masters-WM, die Anfang August in Lyon stattfand, zurück. In der Kategorie W45 belegte sie gemeinsam mit Francesca Pini Prato und Francesca Ragnetti den 3. Platz im Crossteambewerb.



Erker 09-2015

Golf: GC Sterzing auf Platz drei

PETERSBERG (cb). Der GC Folgaria holte sich in Petersberg die Klub-Regionalmeisterschaft vor dem GC Dolomiti. Bronze sicherte sich das Team des GC Sterzing mit Tommaso Femminella, Florian Hofer, Josef Bodner, Alexander Thaler, Stefanie Bacher und Manuela Gradl. In der Nettowerbung setzten sich die Wipptaler durch.

Dolomiten 09.09.2015

DAS TEAM



Erker 09-2015

Sport auf dem Stadtplatz

Anlässlich der Veranstaltung „Roter Teppich“ hat der Tennisclub Sterzing in Zusammenarbeit mit der Tennisschule Brixen und dem Tourismusverein Sterzing im September „Tennis auf dem Stadtplatz“ organisiert. Auf einem provisorischen Tennisplatz wurden dabei verschiedene Events - insbesondere für Jugendliche - abgehalten.

Die Veranstaltung ist bei Einheimischen und Gästen sehr gut angekommen, weshalb eine Wiederholung im nächsten Jahr geplant ist. Mit der Aktion hat der Tennisclub auf die interessante Sportart aufmerksam gemacht, mit dem Ziel, wieder mehr Interessierte für den Tennissport zu gewinnen.

Erker 10-2015

Werner Grasl international erfolgreich



Bei einem internationalen Tennisturnier in Limone am Gardasee konnte der Sterzinger Werner Grasl (r.) mit dem 3. Platz in der Kategorie over 50 einen tollen Erfolg für sich verbuchen.

Nachdem er im Achtelfinale den Sieger von 2013, Nicola Cattaneo (Klassifizierung 3.5), vom Platz gefegt und im Viertelfinale Vorjahressieger Wolfgang Hille (Klassifizierung 3.4) bezwungen hatte, war erst im Halbfinale gegen den ehemaligen B2-Spieler Claudio Ceccomori aus Umbrien Schluss.

Erker 10-2015



Die Pokalsieger sind gekürt

Mitte September wurde in Bozen das Finalturnier um den diesjährigen Italienpokal der Sportkegler ausgetragen. In der A1 / A2-Klasse der Herren wiederholte Titelverteidiger Neumarkt seinen Vorjahreserfolg dank eines 6:2-Sieges (3.667:3.586) gegen Fugger Sterzing. Thomas Weiskopf (Sterzing) hatte die beste Einzelleistung zu Buche stehen, und zwar mit sagenhaften 667 Hölzern.

Bei den Damen holte sich Fugger Sterzing in einem spannenden Finale dank eines 5:1 -Erfolgs (2.181:2.147) den Titel. Stefanie Schölzhorn (Sterzing) sorgte mit 582 Kegeln für die beste Einzelleistung.

Erker 10-2015

Weissteiner setzt neuen Meilenstein

LEICHTATHLETIK: Sterzingerin gewinnt bei 42-km-Debüt in Turin (2:32.35)



TURIN (cb). Einen Meilenstein in der Geschichte der Südtiroler Leichtathletik hat gestern Silvia Weissteiner gesetzt. Bei ihrem 42-km-Debüt gewann die Sterzingerin den klassischen Turin-Marathon. Mit 2:32.35 stellte sie einen sensationellen neuen Südtiroler Rekord auf.

Was für ein Einstand für Silvia Weissteiner in der Marathonzone: Die Sterzingerin absolvierte ihren ersten 42-km-Lauf in Turin in glänzenden 2:32.35, gewann damit den fünftgrößten Marathon Italiens nach Rom, Florenz, Venedig und Mailand und stellte gleichzeitig einen neuen Südtiroler Landesrekord auf. Die bisherige Bestmarke aus dem Jahr 2008 stand bei 2:39.59 und wurde von der Sarnerin Renate Rungger gehalten.

Weissteiner lief bis km 15 gemeinsam mit ihrer erfahrenen Teamkollegin bei den „Azzurre“, Fatna Maraoui (38). „Dann ließ

ich sie ziehen, das Tempo war mir ganz leicht zu hoch“, so die Sterzingerin. Maraoui verschaffte sich einen Vorsprung von etwa einer halben Minute, Weissteiner lief hinter ihr in ihrem eigenen Rhythmus.

Während die Sterzingerin im Finish aber noch zusetzen konnte (1:16.30 und 1:16.05 für die beiden Hälften) brach Maraoui auf den letzten zwei, drei Kilometern völlig ein. Weissteiner ging nach der 40-km-Marke problemlos an der gebürtigen Marokkanerin vorbei. Auf den letzten zwei Kilometern holte sie noch einen Vorsprung von 40 Sekunden heraus.

Für Weissteiner stoppten die Uhren bei 2:32.35 Stunden, Maraoui kam auf 2:33.15. Die beiden mussten damit nur vier Männern, den Kenianern Alex Saekwo (2:15.29) und Robert Gititu (2:20.48), dem Marokkaner Tariq Bamaarouf (2:27.08) und Weissteiners Kollegen beim SV Sterzing, Markus Ploner (2:27.25), den Vortritt lassen. Ploner büßte zwar im Finish einige Zeit ein, mit 2:27.25 (nach 1:12.00 zur Halbzeit) gelang ihm bei seinem Debüt aber eine beachtliche Zeit. Der Mann aus Franzensfeste war Bester der „Azzurri“, weit vor Giovanni Stella (2:34.43), der hinter Ploner, Weissteiner und Maraoui insgesamt Siebter wurde.

„Ich bin froh, dass ich endlich Mal eine Zeit im Marathon stehen habe“, meinte Ploner nach dem Rennen. „Schade, dass es nicht zum dritten Platz gereicht hat, denn ich hatte den Marokkaner vor mir fest im Visier. Aber auch Platz vier kann sich sehen lassen, insbesondere beim ersten Marathon.“ Weissteiner und Ploner werden sich nun von den Strapazen der Marathonvorbereitung erholen. „Jetzt ist Mal Pause angesagt. Programm für den Winter habe ich noch keines. Mal sehen was kommt“, so die Sterzingerin.

Ddolomiten 05.10.2015

BERGLAUF

Christian Moser siegt im Schnee

Beim erstmals ausgetragenen Berglauf zur Hochfeilerhütte in Pfitsch waren die Teilnehmer Anfang Oktober wohl mehr als gefordert, war doch die zweite Streckenhälfte völlig schneebedeckt. Trotzdem nahmen knapp 60 Teilnehmer die Herausforderung an und kämpften sich über 6 km und 1.000 Höhenmeter von der dritten Kehre der Pfitscher-Joch-Straße bis zur Hochfeilerhütte.

Dabei blieb Christian Moser (Polisportiva Sterzing) mit einer Zeit von 58.58 Minuten als einziger unter der Stundenmarke. Er verwies Alexander Jud (1:01.11 Std.) und Karl Heiss (1:02.26 Std.)

auf die Plätze 2 und 3. Bei den Damen siegte Maria Kemenater (1:13.22 Std.) vor Astrid Renzler (1:14.27 Std.) sowie Gerlinde Thaler und Magdalena Pupp (1:21.02 Std.). Prämiert wurden auch Roland Rienzner und Hanni Larcher als die „gemiatlichsten“ Teilnehmer.

Im Bild die beiden Erstplatzierten Christian Moser (l.) und Alexander Jud (r.).



Erker 11-2015

Der Ritter der Alpenpässe



Stundenlang erklimmt er auf seinem Rennrad die höchsten Pässe der Alpen, auch von Stürzen lässt er sich nicht beeindrucken. Sein Motto: Alles geben, nicht aufgeben. Thomas Gschnitzer aus Thuins im Erker-Porträt.

Wie alles angefangen hat? Thomas Gschnitzer muss bei diesem Gedanken unwillkürlich lachen. „Als ich früher meinen Vater zum Ötztaler Radmarathon begleitet habe, habe ich mir oft gedacht, wie man nur so blöd sein und freiwillig solche Strapazen auf sich nehmen kann.“ Doch dann, als er wieder einmal entlang der Straße auf den Jaufen gemeinsam mit seiner Mutter Burgi auf Vater Max wartet, um ihn mit Wasser zu versorgen, der plötzliche Sinneswandel. „Ich weiß auch nicht, warum ich es da plötzlich selber probieren wollte“, so der 31-Jährige aus Thuins. „Jedenfalls bin ich da recht schnell auf den Geschmack gekommen.“

Das war im Jahr 2010. Ein Jahr später nimmt er bereits an seinem ersten Rennen, der Dolomiten-Rundfahrt in Lienz, teil. „Da war ich schon froh, dass ich heil ins Ziel gekommen bin“, resümiert Thomas. Der Start mit so vielen Fahrern auf engstem Raum habe ihm allerdings schon Tage vorher Kopfzerbrechen bereitet. „Aber es ist alles gutgegangen – doch das mulmige Gefühl vor dem Startschuss ist mir bis heute geblieben.“

Und so absolviert er noch im selben Jahr gleich einige Rennen hintereinander. „Zum Eingewöhnen“, lacht Thomas, denn sein Ziel ist die Teilnahme am Ötztaler Radmarathon, der von Sölden im Ötztal über das Kühtai, den Brenner, den Jaufen und das Timmelsjoch wieder zurück nach Sölden führt. 238 Kilometer und 5.500 Höhenmeter – die Streckenführung verlangt den Radlern alles ab. „Der Ötztaler ist ein ganz spezielles Rennen, da ein Teil der Strecke durch das Wipptal führt. Da kennst du die Strecke in und auswendig.“ Zudem verfolgen zahlreiche Zuschauer entlang der Strecke das Rennen und feuern die Teilnehmer lautstark an. „Das ist schon eine außergewöhnliche Atmosphäre“, schwärmt der passionierte Biker und fügt gleich hinzu: „Auch wenn es für einen Freizeitfahrer wie mich natürlich völlig unmöglich ist, ein solches Rennen zu gewinnen.“ Bei der diesjährigen Ausgabe belegte er in 7:53.12 Stunden den 93. Platz.

Eine gute Zeit zu erzielen, das gesamte Rennen konstant durchzufahren sei allerdings schon eine Genugtuung. Schließlich trainiert der Büroangestellte auf eigene Faust, ohne speziellen Trainingsplan. „Vor oder nach der Arbeit setze ich mich auf mein Rad und fahre los – der Rest ergibt sich dann von alleine.“ Seit dem vergangenen Jahr fährt er für das Polisportiva Bike Team aus Sterzing, rund 90 Prozent seines Trainings absolviert er jedoch im Alleingang. „Ich fahre, wenn ich Zeit habe“, erzählt er. „Und wenn das Wetter passt.“ So spult er in einer Saison durchschnittlich rund 10.000 km herunter.

Die klimatischen Bedingungen sind im Wipptal für einen Biker natürlich alles andere als optimal. Während Athleten, die weiter südlich wohnen, das ganze Jahr über trainieren können, kann Thomas erst relativ spät mit dem Radtraining beginnen. Erst Ende März, Anfang April kann er sein Rennrad aus dem Winterquartier holen. Radelt er anfangs noch zwischen Sterzing und Brixen hin und her, werden die Trainingseinheiten nach und nach intensiviert. Im Herbst ist die Saison dann auch schon wie-



der vorbei – je nachdem, wann der erste Schnee fällt. „In den Wintermonaten trainiere ich nicht gezielt“, so Thomas. „Ich halte mich mit Laufen fit, auch Langlaufen und Schneeschuhwandern machen mir Spaß.“ Das Radtraining auf dem Rollentrainer sei ihm allerdings zu langweilig, gibt der drahtige Sportler zu. Im Winter sei er als Skilehrer auf dem Roßkopf ohnehin den ganzen Tag in Bewegung. Ob er sein Architekturstudium wieder aufnimmt (den Bachelor hat er bereits in der Tasche), lässt er derzeit noch offen. „Eigentlich wollte ich ja eine Karriere als Skifahrer einschlagen“, erzählt er nachdenklich. Deshalb habe er auch die Sportoberschule in Mals besucht, mehrere Verletzungen hätten ihn jedoch zum Aufhören gezwungen. „Es war aber eine bärige Zeit“, fügt er lächelnd hinzu. Vor Verletzungen ist er auch auf dem Rad nicht verschont geblieben.

2014 wird er beim Ötztaler Radmarathon in einem Kreisverkehr gleich nach dem Start von einem Konkurrenten touchiert. Trotz einer Rippenverletzung und einer Schulterprellung steigt er wieder aufs Rad und fährt die ganze Strecke durch. „Während des Rennens verspürst du keine Schmerzen“, so Thomas. Danach habe er aber drei Wochen gebraucht, um sich zu erholen. Auch in diesem Jahr kommt er einmal zu Sturz, als er beim „Gran Fondo Damiano Cunego“ in Verona ins



Rutschen kommt und in die Leitplanken kracht. „Dabei habe ich mich wieder an der Schulter und an den Rippen verletzt. Dennoch konnte ich in meiner Kategorie den zweiten Platz belegen.“ Rennen bestreitet Thomas Gschnitzer im gesamten Alpenraum; dabei bevorzugt er lange Strecken bzw. die Marathondistanz. Der Erfolg bleibt aber auch auf den kurzen Strecken nicht aus. Nach zwei zweiten Plätzen in den Jahren 2013 und 2014 kann er in diesem Jahr den „Großen Preis Penser Joch“ souverän für sich entscheiden. Siegreich ist er auch – ebenfalls im vergangenen August – auf der vierten Etappe der Dolomiten-Rundfahrt, die von Prad auf das Stilsfer Joch führt; er sichert sich zudem die Gesamtwertung der kleinen Rundfahrt, welche die letzten drei der insgesamt sechs Etappen umfasst.

Was seinen Vater damals angetrieben hat, kann er heute gut verstehen. „Natürlich freue ich mich über gute Platzierungen“, so Thomas. „Wenn ich im Ziel aber weiß, dass ich alles gegeben habe, ist das für mich der größte Erfolg.“

ERker 11-2015

Sterzing feiert seine Eishockey-Jugendspieler

SPORT: U18- und U20-Italienmeister sowie U14-Vize-Landes- und Staatsmeister, Sledge-Hockey-Staatsmeister und WM-Teilnehmer geehrt



(gva). Nach der fantastischen Saison im Eishockey des Vorjahres hat die Sterzinger Gemeindeverwaltung verdiente Hockey-Jugendspieler mit Trainern und Betreu-

ern im Rathaus für ihre Leistungen gewürdigt.

Eishockey hat in Sterzing bereits eine lange Tradition, etliche Meistertitel wurden schon gewonnen. In den jüngsten Jahren ließen besonders die Jugendmannschaften aufhorchen. In der Saison 2014/2015 sicherte sich die U14 den 2. Platz bei der Landes- und Staatsmeisterschaft. Die U18 und die U20 holten nach hart umkämpften Partien die begehrte Trophäe nach Hause.

Dies war Grund genug, die Jugend-Spieler ins Rathaus einzuladen. Im Beisein von Vize-Bürgermeister Fabio Cola sowie der Stadträte Markus Larch und Verena Debiasi würdigte Bürgermeister Fritz Karl Messer in einer herzlichen Ansprache die

Leistungen der Spieler: „Ihr habt den Sport zu einem Teil eures Lebens gemacht und ihr seid auf dem richtigen Weg.“ Die Gemeinschaft, die ihr lebt, und das Zusammenspiel sind wichtige Grundlagen für eure weitere Zukunft.“

Messner dankte auch den Betreuern und ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz. „Eure Arbeit ist unbezahlbar“, meinte Messner. Die Spieler und Betreuer erhielten alle einen Korb mit Produkten des Milchhofes Sterzing und jede Mannschaft eine Urkunde der Stadt Sterzing.

Neben den Jugendmannschaften wurde auch Nils Larch geehrt. Bei seiner WM-Teilnahme in Buffalo im Sledge-Hockey gewann er mit seiner Mannschaft, den „South Tyrol Eagles“ - neben seinem 5. Platz mit dem Nationalteam - den Staatsmeistertitel.

Eishockey-Vize-Präsident Stefan Troyer war sichtlich stolz auf die Erfolge der jungen Hockey-Spieler und dankte den Trainern und Betreuern für ihren steten Einsatz. Auch bedankte er sich für die Unterstützung bei der Stadtgemeinde. „Unser Bürgermeister hat immer ein offenes Ohr für die Belange des Eishockey, in ihm haben wir einen großen Fürsprecher. Das bestärkt uns, stets unser Bestes zu geben“, sagte Troyer.

Bürgermeister Messner betonte, dass dies nur möglich sei, da ihm sein Stadtrat immer „die Stange halte.“ Nach dem offiziellen Akt lud der Bürgermeister alle zu einem Umtrunk ein.

Dolomiten 20.11.2015

Die Mannschaft ist der Star



Vor Saisonbeginn wurden die Broncos von vielen Experten als Kandidat für die hintersten Tabellenplätze gehandelt, doch im Umfeld des WSV war man sich sicher, dass diese Einschätzung recht rasch widerlegt werden würde. Dass das Team dann allerdings einen solchen Saisonstart hinlegen würde, darauf hätte wohl auch im Vorstand kaum jemand sein Geld gewettet.

Dabei kann man mittlerweile gar nicht mehr von „Saisonstart“ sprechen, denn die Serie A hat fast die Halbzeitmarke erreicht und die Broncos stehen mit einem komfortablen Vorsprung auf dem dritten Tabellenrang; in der ersten Hinrunde waren die Wildpferde vier Spieltage lang sogar Spitzenreiter.

Das Erfolgsrezept der Broncos-Edition 2015/16 klingt einfach, die Umsetzung ist aber durchaus schwierig: Sie treten als geschlossene Mannschaft auf, in der es keine Stars gibt und jeder für jeden bis zum Umfallen kämpft. Natürlich fallen die tollen Statistiken von Torhüter Mark Demetz, Verteidiger Simon Baur

oder dem kanadischen Sturmtrio mit Liga-Topskorer Adam Hughesman, Jason Walters und Johnny Lazo auf, doch wer die Broncos spielen sieht, merkt, dass es nur einen Star gibt: die Mannschaft. Gleichzeitig ist es heuer gelungen, eine ganze Reihe von jungen Nachwuchstalenten in das Team zu integrieren, was für den WSV, der sich vor allem die Jugendförderung auf die Fahnen geschrieben hat, wohl der größte Erfolg ist.

Ein echter Glücksgriff scheint Cheftrainer Clayton Beddoes zu sein. Der ruhige Kanadier aus Red Deer in der kanadischen Provinz Alberta ist wohl die Schlüsselverpflichtung der heurigen Saison. Er kann mit erfahrenen Spielern genauso gut umgehen wie mit jungen Nachwuchstalenten, die dem Trainer Geduld und Lehrerqualitäten abverlangen, und er gibt jedem einzelnen Spieler das Gefühl, zum Erfolg der Mannschaft beizutragen. Auch im taktischen Bereich hat er so gut wie immer eine Antwort parat.

An dieser Erfolgsgeschichte will man auch in der zweiten Saisonhälfte fleißig weiterschreiben. Präsident Simone Bressan nennt die wichtigsten sportlichen Ziele: „Am 5. und 7. Dezember spielen wir gegen Asiago um den Einzug in das Finalturnier um den Italienpokal“, gibt Präsident die nächsten Ziele aus. „Wir machen uns berechnete Hoffnungen, den Italienmeister zu schlagen und erstmals in der Vereinsgeschichte am Final-Four-Turnier teilzunehmen.“ In der Meisterschaft wollen sich die Broncos auf dem dritten Platz halten und in den Play-offs das Halbfinale erreichen.

Es scheint, als könne den Broncos heuer im vierten Anlauf das Gelingen, wofür sie nach dem Selbstverständnis des Vereins überhaupt in der Serie A sind: junge Nachwuchsspieler in die erste Liga zu bringen und den eishockeyverliebten Wipptalern mit einer jungen Mannschaft und herzerfrischendem Eishockey viel Freude zu bereiten. Die Zutaten dafür stehen auf jeden Fall bereit.

Erker12-2015

Tägliches Leben Vita quotidiana



Festtagsmenü 1928

Ein Festtagsmenü aus früheren Zeiten, Hotel Schwarzer Adler

Wohnen und Kleidung Abitare, Vestirsi

Sonnenbrillentrends 2015



Sonnenbrillen sollen im Sommer 2015 eines: auffallen. Im Trend liegen extravagante Kunststoffrahmen und bunte Gläser. Kunstvolle Formen und knallige Farben sorgen für Abwechslung auf unseren Nasen und passen zu jedem Lifestyle. Auffällige Acetat- und Hornfassungen sind in Mode. Besonders beliebt ist

der größtmögliche Kontrast zwischen Glas und Fassung. Da werden weiße Fassungen mit schwarzen Gläsern kombiniert, aber auch Ton in Ton ist angesagt, gern mit überdimensional großen Gläsern.

In der Form werden vor allem runde oder ovale Modelle zu sehen sein. Daneben gibt es aber auch den Retro-Trend. Hier gab es vor allem runde 70ies-Gestelle und 50ies-Cat-Eye-For-men. Die Auswahl fällt bei so vielen aktuellen Gestellen zwar schwer, hat aber auch sein Gutes. Denn so findet jeder die Brille, die zu seinem Gesicht und auf seine Nase passt und obendrein noch angesagt ist. Filigrane Metallgestelle werden zwar eher die Seltenheit bei den Trends sein, sorgen aber für zurückhaltende Ablenkung. Sie lassen die Gesichtsförmigkeit freundlich wirken.

Erker 03-15

Die Trendfarben des Sommers

Kalte Aquamarintöne wie Blau, Türkis oder Grün geben im Sommer 2015 den Ton an, gemeinsam mit kühlem, grünstichigem Gelb sowie Grau und Weinrot. Wer es wärmer mag, orientiert sich am besten an Erdbeere und Orange.

AQUAMARIN-TÖNE

Ein kühles, leicht türkisstichiges Hellblau ist eine der Trendfarben für diesen Sommer. Weitere Aquamarintöne sind ein knalligeres Hellblau, ein grünliches Blau und ein tiefes Dunkelblau sowie ein tiefes Dunkelgrün - alle Schattierungen des Ozeans.

Aquamarintöne harmonieren sehr gut untereinander. Mit Weiß sorgen sie für einen besonders leichten Sommerlook.

ERDBEERE, ORANGE UND MARSALAROT

Reife Erdbeeren, saftige Orangen und ein Schuss Marsala - diese Farben setzen einen Kontrapunkt zu den vorangegangenen Aquamarintönen, was aber nicht heißt, dass sie wärmer sind. Orange und Erdbeere zeigen sich sowohl rot- als auch blaustichig. Mit Marsala erwartet uns ein sehr kühles, dunkles Rot, das seine Trägerin geheimnisvoll wirken lässt.

Ob Ihnen eher ein warmer oder kalter Farbton steht, hängt mit ihrem Hautton zusammen. Wer nicht experimentieren mag, stylt knallige Shirts zu einer weißen Bluse oder kombiniert sie mit Schwarz. Auch Nude oder Weiß bietet sich vor allem zu Weinrot an, um der dunklen Farbe sommerliche Leichtigkeit zu verleihen.

GELB UND VANILLETÖNE

Auch diesen Sommer ist ein kräftiges Gelb wieder in Mode. Neu ist der grünstichige Unterton, der das Gelb besonders knallig wirken lässt. Soft wie Vanilleeis gibt sich der Farbton auch in vielen Kollektionen. Am sommerlichsten wirkt Gelb in Kombination mit Weiß, Nude oder Grau.

DER ERDIGE RUHEPOL

Das Trend-Fundament bilden mit Grau und Braun eher weniger sommerliche Farben, die sich aber super kombinieren lassen. Grau wirkt dabei besonders edel.

Beide Töne wirken eher ausgleichend und passen perfekt zu den vorangegangenen Trendfarben. Tragen Sie Braun zu Orange oder Grau zu Gelb, wenn Sie gerne Kontraste setzen.

Erker 03-15

Frühlingsmode für Sie und Ihn



Partnerlook? Ja gerne! Besonders jetzt, wo der Frühling naht und im Kleiderschrank Platz frei wird für ein paar trendige Outfits. Mein Freund und ich lassen uns gerne hinreißen von den Trends der Saison, den Farben,

Schnitten und Materialien. Wir diskutieren, beraten und probieren aus. Die Mode ist ein Spiel? Dann lasst uns spielen! Fangen wir mit den Farben an: grün wie das frische Gras, gelb und rot wie die ersten Tulpen - oder blau wie der strahlende Frühlingshimmel. Sehr chic umgesetzt im angesagten Marine-look! Auch warme, zarte Pastelltöne gehören zu den Must Haves. Und das Schönste: Diese Klassik trägt sich so entspannt wie Casual Wear. Jeans etwa passen immer, hochgekrempt, dazu Mokassins und Ballerinas. Und schließlich noch die federleichten Freizeitjacken in kräftigen, fröhlichen Farben: sie geben den kühlen Frühlingsabenden die nötige Wärme.

Neue Südtiroler Tageszeitung 28.02/01.03.2015

HERBST- & WINTERMODE

„Mode ist nichts, was nur in Kleidung existiert. Mode ist in der Luft, auf der Strasse, Mode hat etwas mit Ideen zu tun, mit der Art, wie wir leben, mit dem, was passiert.“ Coco Chanel

FRISURENTRENDS FÜR LANGE HAARE

Diesen Herbst und Winter wird langes Haar vorrangig mit Mousse, Gel und Glanz-Boostern gestylt. Das Ziel: Langhaarfrisuren im Wet-Look - von perfekt geglättet bis nassglänzend.

Beim neuen Trend-Look wird Styling Gel großzügig im Haar verteilt. Dann mit einem feinzinkigen Kamm Strähne für Strähne streng zurückkämmen. Wenn das Gel getrocknet ist, die Haare am Hinterkopf nochmals ausbürsten, damit sie locker fallen. Als Finish noch Glanzspray aufsprühen. Auf den glatten Ansatz treffen locker fallende Längen, ein ungezwungener Look, der immer noch elegant ist. Wer kein Freund von Haargels ist, kann auch Mousse für den Ansatz und Meeressalz-Spray für die Längen nehmen. Wer das Haar nicht offen tragen möchte, kann die Längen zu einem lässigen Knoten stecken.

KLEIDER MACHEN LEUTE

Die Herbst- und Wintermodetrends sind geprägt von Gegensätzen: Poppig bunte Sixties-Muster treffen auf düstere Gothic-Outfits, feminine Kleider mit Taillengürtel treten gegen typische Männer-Outfits mit Hosenanzug, Hemd und Krawatte an.

GROOVY BABY!

Wie eine Reise in die Vergangenheit wirkt die neue Herbst- und Wintermode. Überall sieht man Kleider wie aus den Swinging Sixties und den wilden Siebzigern, etwa kurze Bleistiftkleider mit psychedelischen Mustern oder 60er-Formen in Kombination mit XXL-Ketten. Wunderbar für kurvige Frauen sind fließende Materialien, die den Körper umspielen.

BETONTE TAILLE

Mädels, packt eure Hüftgürtel aus! Denn für sie geht es im Modewinter 2015 eine Etage höher, genauer: auf die Taille. Auch lange Gürtel kann man durch die richtige Knotentechnik ruhig etwas höher positionieren. Egal ob über einem Oberteil oder als Hingucker über einem eleganten Mantel getragen: Taillengürtel sind diesen Herbst und Winter die Trendaccessoires schlechthin!

TYPISCH MANN

Wer in den späten 80er und frühen 90er Jahren hip sein wollte, trug weit geschnittene Kleidung wie XXL-Sakkos mit Schulterpolstern, Oversize-Mäntel oder Hosenanzüge mit Nadelstreifen. Nun haben sich die Designer daran zurückerinnert, wie sexy Frauen in Männerkleidung aussehen können. Denn verblüffend häufig begegnet man heuer weit geschnittenen Anzughosen, Sakkos, Männerhemden und sogar Krawatten, wenn auch nicht mehr ganz so maskulin wie früher.

WIR SEHEN SCHWARZ

Schwarz ist ein echter „Evergreen“ in der Wintermode. Kein Wunder - schließlich zaubert der dunkle Farbton eine tolle Figur, ist ein echtes Kombinationswunder und steht fast jedem. Auch heuer kann man auf „der dunklen Seite“ nichts falsch machen.

VON TOMATE BIS MARSALA

Alle, die Schwarz nicht unbedingt toll finden, können mit einer weiteren Trendfarbe der Herbst-Wintersaison Akzente setzen: Rot. Die Nuancen reichen vom grellen Scharlachrot über ein fruchtiges Kirschrot bis zu Marsala, einem tiefen Weinrot. Rot wirkt zudem besonders edel und modisch, wenn man Kleidung in dunkleren und helleren Nuancen miteinander kombiniert.

TRENDFARBE AZUR

Im Herbst/Winter 2015/16 ist Azurblau der kalte Gegenspieler zu den warmen Rottönen. Viele Designer schwören auf die Wirkungskraft der klaren Farbe und kleiden die Damenwelt darin von Kopf bis Fuß. Edel und ein echtes Statement sind Mäntel in Azurblau. Sie bringen den Teint von Sommer- und Wintertypen buchstäblich zum Strahlen. Perfekte Ergänzung zur Trendfarbe sind Schwarz und Weiß.

SCHLAMM UND SAND

Weder Braun noch Grün, sondern irgendetwas dazwischen: Das sind die trendigen Schlammtöne, die im kommenden Winter auch vielerorts zu sehen sein werden. Das Tolle an den Schlammfarben: Sie stehen jedem, denn es gibt sie in warmen und kalten Nuancen. Die schmutzigen Farben werden heuer gerne mit Gold kombiniert und lassen sich wunderbar in die Alltagsgarderobe integrieren. Warm, weich und wunderbar sind die All-Over-Looks in trendigen Sandfarben. Mal als Trench-Cape über dem Kostüm, mal als kuscheliger Pullover und schwingender Rock - im Herbst und Winter sind Sand- und Beigetöne so angesagt, dass sie von Kopf bis Fuß getragen werden. Die soften Farben schmeicheln vor allem Frauen mit leicht gebräuntem Teint.



Volksfest /A vent'anni dopo Langer

Il 3 luglio di vent'anni fa se ne andava un uomo di pace chiamato Alexander Langer. Vent'anni dopo, lo stesso giorno, proprio nel piazzale a lui simbolicamente dedicato prenderà il via la 21esima edizione della Volksfest/A, manifestazione nata con l'idea di unire in un'unica grande festa culture e mondi diversi attraverso il filo rosso della musica.

Radio Tandem festeggia Alexander Langer come meglio sa fare: con la musica. E lo fa proprio nel piazzale delle feste dei Prati del Talvera a Bolzano, che in una delle prime edizioni della Volksfest/A si decise per due giorni di rinominare con tanto di cartelli indicatori: "Piazza Alexander Langer - Uomo di Pace". Toponomastica non ufficiale rimasta negli anni ed entrata nel linguaggio comune di chi ha partecipato a una delle venti edizioni di questa festa, che prenderà il via venerdì 3 luglio -giorno dell'anniversario della morte del pensatore sudtirolese -e riempirà il fine settimana con musica per tutti i gusti. Sarà il Tandem Sound System ad aprire le danze venerdì 3 luglio dalle 18.30, con musica selezionata che verrà trasmessa anche in diretta sulle frequenze 98.40 MhZ FM oltre che in streaming. La diretta continuerà per tutti e due i giorni di manifestazione. Primo gruppo ad esibirsi sul palco i "Myztic Lion & The Juggernaut Nation", selezionati per rappresentare l'Italia al Rototom Sunsplash Festival a Valencia il prossimo 18 agosto. Un ex surfista olimpionico, musicisti talentuosi e una passione comune per le vibrazioni del Roots Reggae. L'anno scorso il primo album e il prossimo in lavorazione. Al culmine della serata di venerdì suonerà l'Eusebio Martinelli Gypsy Orkestar, nuovissimo progetto di musica gitana ideato e realizzato da Eusebio Martinelli, virtuoso trombettista emiliano reduce da collaborazioni con Negramaro, Modena City Ramblers, Mau Mau e Vinicio Capossela. Nella sua Gypsy Orkestar, che propone una miscela di musica tzigana e balcanica, *musicisti provenienti da formazioni di Goran Bregovich, Shantel e Gattamolesta.*

Quest'anno non solo ore piccole, ma anche levatacce per la Volksfest/A: sabato mattina si partirà infatti già dalla colazione,

con tanto di mercatino delle pulci. La musica sul palco partirà nel pomeriggio con i ladini Noluntas. Insieme dal 2011, questi sei appassionati musicisti della val Gardena, con il loro mix tra folk, rock e altre influenze, testi tinti di malinconia e strumenti musicali ricercati, si sono guadagnati nel 2012 il concorso Rocknet Live Award, trampolino di lancio per molti concerti in regione e all'estero.

Antichi strumenti della tradizione si fondono con sonorità elettroniche, melodie tipicamente alpine si mescolano a quelle urbane e moderne, incarnando in pieno il concetto alla base della Volksfest/A: unire lo sviluppo delle musiche popolari ed etniche con la modernità acustico locale.

Questo l'identikit musicale di Loisach Marci, musicista bavaresi che canta, rappa, jodela, balla, accompagnato dall'immancabile Heidi Frank, sul palco con il secondo corno alpino e una serie di curiosi strumenti folkloristici. A chiudere la ventunesima edizione della Volksfest/A sarà la Full Attack Band, precedentemente conosciuta come Alejandro and the Magic Tombolinos. Sul palco Alejandro Toledo, sassofonista diplomato al Goldsmith College di Londra, che insieme con una banda di musicisti provenienti da diversi angoli del mondo proporrà una miscela esplosiva di generi che spaziano dal latin, al balkan, dal punk all'hip hop, dal jazz alla musica elettronica.

"Sono una delle migliori live band del momento per energia e sound interculturale", così ha detto di loro Rob Brydon della BBC.

Accattivanti performance e coinvolgenti ritmi che vengono accostati ad artisti del calibro di Gogol Bordello, Manu Chao, Rodrigo Y Gabriela e Fanfare Ciocarlia. La musica della Full Attack Band ammicca anche ad altri generi appartenenti alla World Beat, Urban & Dance, combinando i suoni degli strumenti acustici con suoni campionati.

A cornice della kermesse musicale, anche la tradizionale cucina multi-etnica e un angolo con diverse associazioni. L'ingresso alla manifestazione è, come sempre, gratuito.



Alta Valle Isarco 07-2015

Stille Nacht, Heilige Nacht

WEIHNACHTSZEIT: Wipptaler legen Wert auf Tradition – Große Vorfreude auf Heiligabend auch bei Erwachsenen

(gya). Das Warten ist vorbei, und der Tag der Freude und des Schenkens ist gekommen. Besonders die Kinder erwarten den Abend des 24. Dezembers mit Spannung und großer Vorfreude. Die „Dolomiten“ haben sich im Wipptal umgehört, wie der Heilige Abend gefeiert wird.

Maria Grazia und Fritz Karl Messner, Bürgermeister von Sterzing, legen viel Wert auf Tradition und feiern den Heiligen Abend im kleinen Kreis ihrer Familie - heuer auch mit den Eltern von Maria Grazia. „Ich möchte meiner Familie ein schönes Fest bereiten, und das fängt beim Dekorieren des Hauses an. Eine weihnachtliche Atmosphäre gehört für mich dazu, ja und dann verbringe ich die meiste Zeit bis zum Abend in der Küche“, meint Maria Grazia schmunzeld. Sterzings Bürgermeister Messner schmückt den Baum am Vorabend des 24. Dezembers, und am Heiligen Abend hört er sich traditionsgemäß um 17 Uhr das „Turmsingen“ vom Zwölferturm an. Nach dem Abendessen und der traditionellen Weihnachtsgeschichte, „die jedes Jahr von einem anderen Familienmitglied vorgelesen wird“, geht es gemeinsam zur Mette.

Auch **Ruth Polig und Sigi Federar** freuen sich sehr auf den Heiligen Abend. „Wir gehen am Nachmittag, obwohl unsere Kinder eigentlich schon älter sind, gemeinsam zur Kindermette. Anschließend hören wir uns gemeinsam das Turmsingen an und trinken noch ein Glasl am Weihnachtsmarkt. Am Abend gibt es die traditionelle Nudelsuppe und vor der Bescherung wird nach wie vor das Glöckchen geläutet. Wir besuchen dann noch die Oma und singen gemeinsam. Das ist eine wunderschöne Tradition, die wir nicht missen möchten“, meinen beide gemeinsam.

Lukas Gschnitzer, Student aus Sterzing und Mitarbeiter im Haus Lea in Wiesen, wird heuer erstmals mit den Flüchtlingen zu Mittag in Wiesen feiern. „Obwohl bis auf zwei Christen alle Moslems sind, wollten wir ihnen unsere Tradition näher bringen. Wir haben gemeinsam Christbaumschmuck gebastelt, einen Baum geschmückt und Kekse gebacken. Wir werden gemeinsam ein Essen zubereiten, und wir möchten ihnen allen, sofern unser Budget reicht, Handschuhe schenken. Nachher feiere ich mit meiner Familie daheim. Heuer werden wir erstmals keinen Christbaum haben, da wir Kinder ja schon alle erwachsen sind. Aber unsere Krippe wird aufgestellt. Nach der Bescherung gehen wir alle zur Oma zum Weihnachtsliedern singen, und darauf freue ich mich am meisten“, so Gschnitzer.

Walter Yuko Zandonella freut sich besonders auf den Heiligen Abend, da er heuer erstmals von der Arbeit frei hat. Zandonella arbeitet im Gastgewerbe. Da ist ein freier Tag zu Heiligabend nicht selbstverständlich. „Unsere Zwillinge sind viereinhalb Jahre alt und freuen sich wie verrückt auf Weihnachten. Wir werden heuer erstmals zur Kindermette gehen. Am Abend kocht meine Frau etwas Besonderes, und es wird auch meine Mama bei uns sein. Ich freue mich schon sehr auf die Reaktion der Kleinen, denn das ist es, was Weihnachten für mich ausmacht. Die glücklichen Gesichter meiner Kinder“, meint Zandonella.

Auch **Maiuccia Antonioli**, Gastwirtin vom Brenner, freut sich heuer besonders auf Weihnachten: Zum 1. Mal seit 45 Jahren wird sie ihren Betrieb für drei Tage schließen. „Für mich ist die Familie das Wichtigste, und ich werde heuer mit meinem Bruder und seiner Familie feiern. Wir sind eine große Familie, und alle sind wir in der Gastronomie und im Handel tätig, und da ist es sehr schwierig alle zusammen zu bringen. Gerade deshalb freue ich mich heuer besonders darauf“, meint sie glücklich.



Dolomiten 24./25.12.2015

Ernährung, Lebenshaltungskosten, Preise Alimentazione, Costo della vita, Prezzi

Preisentwicklung- Lebenshaltungskosten

Hört man die Gespräche am Gasthaustisch zur wirtschaftlichen Entwicklung und vor allem zur Preisentwicklung, so stellt man fest, daß die Leute eine eher vage Erinnerung haben, was wann wieviel gekostet hat. Deshalb soll eine kleine Tabelle der gängigen Konsumartikel erstellt werden, die in den Folgejahren jeweils auf den neusten Stand gebracht werden soll. Somit hat man auch nach mehreren Jahren Daten zum Vergleich.

Ware, Artikel	Jänner 2013	Jänner 2014	Jänner 2015
1 Liter Sterzinger- Milch (Despar Sterzing)	1,29	1,29	1,29
1 Liter Sonnenblumenöl (Despar Sterzing)	1,75	1,75	2,15
1 kg Reis Arborio (Despar Sterzing)	1,99	1,99	2,19
1 kg Mehl 00 (Despar Sterzing)	0,99	0,99	0,99
1 kg Zucker (Despar Sterzing)	0,99	0,99	1,10
1 kg Brot schwarzer Laib (Pardeller)	4,80	4,90	4,90
1 kg Weißbrot Semmeln (Pardeller)	4,40	4,70	4,70
½ kg Nudeln Barilla-Spaghetti (Despar Sterzing)	0,83	0,75	0,85
1 kg Sterzinger-Butter (Despar Sterzing)	7,99	7,99	8,29
1 kg Honig vom Imker	11,00	11,00	12,00
Freilandeier 6 Stück (Despar Sterzing)	2,49	2,59	2,69
1 Glas (1/8) Wein rot/weiß (Gasthof Traube)	1,20	1,20	1,30
0,2 Liter Bier (Gasthof Traube)	1,70	1,80	1,80
Kaffee Espresso (Cafè Häusler)	1,20	1,20	1,30
Mineralwasser ½ l (Gasthof Traube)	1,80	1,80	2,00
Pizza Margherita (Pizzeria Seidner)	5,50	6,00	6,50
Benzin Liter Esso Sterzing	(22.02) 1,84	(25.02) 1,82	1,69
Diesel Liter Esso Sterzing	(22.02) 1,74	(25.02) 1,78	1,59
Tageszeitung Repubblica	1,20	1,30	1,40
Tageszeitung Dolomiten	1,20	1,30	1,40
Zigaretten Marlboro	5,00	5,00	5,20
Briefmarke Innland	0,70	0,70	0,80
Autobahngebühr Sterzing –BZ Nord	(30.01) 4,50	(28.01) 4,50	4,60

Josef Gasteiger

Verkehr und Transport Trasporto e viabilità



Verkehr und Transport Trasporto e viabilità

Wanderwege als Schwerpunkt

RÜCKBLICK: Stolze Summe von 1,12 Millionen Euro fließt in Leader-Projekte des Forstinspektorates – Dank Leader 20 Saisonsarbeitsplätze

WIPPTAL (mf). Mehr als 1,1 Millionen Euro an EU-Geldern aus dem Topf des Förderprogramms Leader hat das Forstinspektorat Sterzing in den vergangenen Jahren für Projekte im Bezirk erhalten. Dass diese Förderperiode nun zu Ende gegangen ist, ist für Forstinspektor Franz Sigmund Anlass zurückzublicken und Bilanz zu ziehen.



4,6 Millionen Euro an Leader-Geldern sind in der Förderperiode 2007 bis 2013 ins Wipptal geflossen. Damit wurden nicht weniger als 56 Projekte verwirklicht. Bei 17 davon ging die Initiative vom Forstinspektorat Sterzing mit Forstinspektor Franz Sigmund (im Bild) an der Spitze aus. In diese Projekte flossen 1,12 Millionen Euro an Leader-Geldern.

Diese EU-Förderung gibt es dabei stets für 80 Prozent der Kosten, die übrigen 20 Prozent Eigenbeteiligung haben bei den Vorhaben der Forstbehörde immer Gemeinden oder Tourismusvereine aufgebracht. Ausgeführt wurden die Arbeiten stets von den Mitarbeitern des Forstinspektorates.

Die Forstbehörde hat hauptsächlich solche Projekte auf den Weg gebracht, die die Förderung von touristischen Aktivitäten im weitesten Sinne zum Ziel hatten. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Anlegen und der Instandsetzung von Wanderwegen und -steigen, am Berg wie auch in der Talsohle. „Das fügt sich gut in die touristischen Bestrebungen des Wipptals ein, das sich ja als Tal der Wege positionieren will“, ist Sigmund überzeugt. Als Beispiele nennt er den Ratschinger Almenweg, der Weg zur Burkhardklamm in Ridnaun, den Wanderweg von Sterzing nach Ried und den Bienenweg zwischen Trens



und Valgenäun, die sich allesamt gut etabliert hätten. Ein weiterer Schwerpunkt waren Naherholungszonen, so wurde etwa in Gasteig ein kleiner Park angelegt und in Pflersch die sehr naturnah gestaltete Erholungszone Öttl. Ohne die EU-Finanzierung wären derartige Projekte im Wipptal niemals möglich gewesen, betont der Forstinspektor. Bei den Gemeinden werden die Gelder bekanntlich immer knapper. „Wir hätten dafür auch nicht die Mittel gehabt, denn die uns direkt zur Verfügung stehenden Gelder fließen zum Beispiel in Lawinerverbauungen, Forstwege oder Waldpflegemaßnahmen“, erläutert Sigmund.

Und auch den wirtschaftlichsozialen Aspekt dürfe man nicht außer Acht lassen: „Dank der Leader-Projekte konnten wir jedes Jahr rund 20 saisonale Mitarbeiter für etwa acht Monate einstellen“, freut sich Sigmund.

Er weist auch auf die stets gute Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen und Gemeindeverwaltungen hin. Großen Wert habe man stets auf ein gutes Einvernehmen mit den betroffenen Grundbesitzern gelegt. Anfang des kommenden Jahres-

Schwerpunkt lag auf Wanderwegen

Neben den im Haupttext bereits genannten hat das Forstinspektorat

Sterzing eine Reihe von Leader-Projekten verwirklicht. Nachfolgend eine Auswahl: Instandsetzung der Kellergasse in Mauis, Errichtung eines naturkundlichen Wanderwegs am Rosskopf sowie von Egg auf das Penser Joch, Landschaftspflegearbeiten in der Lahnergasse, Anlegen eines Wandersteigs von Lochen nach St. Anton, Neubau eines Wandersteigs am Valler Jöchel, Sanierung historischer Gassen in Kematen, außerordentliche Instandhaltung des Thuiner Kirchsteigs.

Dolomiten 07.01.2015

A22 – Tariffe autostradali invariate per il 2015

Il Ministero dei Trasporti ha reso noto che il 2015 porta gli aumenti dei pedaggi autostradali nella misura media ponderata per l'intera rete dell' 1,32% e ha spiegato che, insieme al Ministero dell'Economia, è stato ritenuto „obiettivo prioritario di interesse pubblico l'adozione di ogni misura idonea a consentire il superamento dell'attuale negativa congiuntura economico-finanziaria e considera la calmierizzazione degli adeguamenti tariffari per l'anno 2015, entro l'1,5%, una misura necessaria per centrare l'obiettivo“.

Le tariffe autostradali sulla A22 invece sono rimaste invariate. Lo ha comunicato la società Autostrada del Brennero, ricordando che le variazioni tariffarie nel periodo 1996-2015 sono state pari al 36,14%, un valore di 7 punti percentuali inferiore all'inflazione. Confermata l'agevolazione per i pendolari: gli utenti

Brennerpass avranno un bonus del 20% sulla „tratta lavorativa“, interna alla A22. „L'agevolazione è legata esclusivamente all'apparato Telepass Family (limitazione ai veicoli di classe A -auto, moto) ed è attivabile presso i Centri Servizi di A22, compilando il modulo pubblicato anche sul sito internet della società. La A22 continua a porre la sua attenzione verso i territori, gli aspetti ambientali, l'innovazione e la garanzia degli standard di sicurezza, cercando però nel contempo di non penalizzare in maniera eccessiva le tasche degli utenti, soprattutto in questo momento in cui la crisi si fa sentire sia per le aziende che per le famiglie“, così l'amministratore delegato Walter Pardatscher.

Alla barriera del Brennero, sulla A22, nel 2014 i mezzi pesanti in entrata sono stati 1.724.219, il 4,13% in più rispetto al 2013. Quelli in uscita sono stati 1.541.422, +3,26% rispetto al 2013. Sostanzialmente stabile il numero di auto sia in entrata che in uscita (rispettivamente +0,45% e +0,52%).

Erker 02-15

In bici lungo la Val d'isarco

Ciclabile pronta in estate



L'atteso collegamento ciclabile Monaco-Venezia attraverso la Val d'isarco è alle porte. Finalmente sono stati ultimati i lavori della pista ciclabile ovvero la tratta dal confine del Brennero a Vipiteno, che percorre la Val d'isarco. Con l'ultimazione dei lavori del tratto della pista ciclabile dell'Alta Val d'isarco, da quest'estate si potranno attraversare tre regioni con i loro am-

bienti naturali alpini e adriatici. Si viaggerà su percorsi ciclabili esistenti, come, ad esempio, la via Bavarica Tyrolensis lunga circa 220 chilometri o su tratti della pista ciclabile dell'Inn. La pista ciclabile, oltre alle bellezze delle Dolomiti, offre la possibilità di ammirare i laghi bavaresi come il Tegernsee ed il Sylvesternspeicher, l'Achensee in Tirolo e il corso vorticoso dell'Isar. Interessanti esperienze per i ciclisti vengono offerte poi dalle valli laterali della Wipptal tirolese, da Valle di Cadore, circondata dalle Dolomiti, dal Lago di Santa Croce ed infine dall'Adriatico. Lungo il percorso ci sarà l'occasione di incontrare numerose bellezze culturali. L'intero tracciato supera un dislivello complessivo di circa 3000 metri, sono garantiti anche ottimi collegamenti con i mezzi di trasporto pubblico. Attualmente per questo progetto, che è sostenuto dall'Unione Europea nell'ambito del „Fondo europeo di sviluppo regionale“, si sta apponendo una segnaletica uniforme. Ad essa si affiancano una carta panoramica, una guida ciclistica in scala 1:75.000 nonché un pianificatore di percorsi gps scaricabili per scegliere individualmente il viaggio.

Erker 05-2015

EU-Gelder für neues Rollmaterial

Der Südtiroler Landtag hat kürzlich mit großer Mehrheit den SVP-Beschlussantrag zur Lärmreduzierung durch neues bzw. saniertes Rollmaterial entlang der Brennerachse angenommen. Veraltetes Rollmaterial und die Schieneninfrastruktur sind Gründe für die regelmäßige Überschreitung der Lärmgrenzwerte entlang der Brennerachse. Landtagsabgeordnete Magdalena Amhof weist darauf hin, dass das Material bislang nicht ausgetauscht oder saniert wurde, weil es – laut RFI – an den nötigen Mitteln fehle: „Umso verwunderlicher ist es, dass es die Bahngesellschaften verabsäumt haben, ein Ansuchen um die EU-Förderung von Lärmschutzmaßnahmen einzureichen.“

Mit der Verordnung zur Förderung von Lärmreduktionsmaßnahmen stellt die EU in den kommenden fünf Jahren insgesamt 262 Millionen Euro an Mitteln zur Verfügung. Die erste Ausschreibung von 20 Millionen Euro wurde bereits freigegeben und die Ansuchen konnten bis Ende Februar 2015 eingereicht werden. Während sich andere Länder sehr wohl um diese Förderungen bemühten, ist von italienischer Seite kein Ansuchen eingelangt. „Die Landesregierung wurde nun aufgefordert, alles zu unternehmen, um die Bahngesellschaften und Eigentümer der Güterwaggons zu einer Teilnahme an den weiteren Ausschreibungen zu bewegen“, so Amhof.

Erker 06-2015

Provisorischer Radweg ist das Ziel

RADWEGE: Noch keine Lösung für Abschnitt Mittewald – Tunnels am Brenner mussten saniert werden – Radweg ist dort seit kurzem wieder offen

(mf). Eine Baustelle gibt es beim Radwegenetz im Wipptal noch: Auf der Brenner-Radroute fehlt noch der Abschnitt in Mittewald, für den trotz BBT-Baustelle eine provisorische Trasse gesucht werden soll. Der Radweg im Bereich der Tunnels in der Gemeinde Brenner konnte nach Instandsetzungsarbeiten vor wenigen Tagen wieder geöffnet werden.

Im Abschnitt von Mittewald war der Radweg bekanntlich auf der orografisch linken Talseite errichtet worden. Das hat sich im Nachhinein als ungünstig herausgestellt, da es in dieser geologisch sensiblen Zone immer wieder zu Steinschlägen und kleineren Rutschungen gekommen war. Der Radweg musste daher langfristig gesperrt werden.

„Den Hang so zu verbauen, dass er wieder einigermaßen sicher wäre, hätte laut Kostenvoranschlag rund 600.000 Euro gekostet“, berichtet Bezirkspräsident Armin Holzer. Daher habe man versucht, den Radweg in diesem etwa zwei Kilometer langen Abschnitt hinunter in die Talsohle zu verlegen. Das sei aber wegen der BBT-Baustelle zur Eisack-Unterquerung in diesem Bereich schwierig. „Wir haben daraufhin Kontakte mit der BBT-Gesellschaft gesucht, die allerdings nicht recht fruchtbar waren. Trotz der Baustelle einen provisorischen Radweg einzurichten,

würde für sie nämlich zusätzliche Schwierigkeiten bedeuten“, erklärt er. Dennoch habe es mehrere Lokalausweise, auch mit Vertretern von Landesämtern, Forst, Wildbachverbauung und Autobahn gegeben. Allerdings sei man noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen, wo man den provisorischen Radweg errichten könnte. Er hofft, dass im Herbst eine Entscheidung fällt.

Beim Radweg in der Gemeinde Brenner sei heuer im Frühjahr ein Problem aufgetreten, berichtet Holzer weiter. In den Tunnels der ehemaligen Eisenbahnlinie war der Spritzbeton abgebröckelt. Der Radweg konnte in diesem Bereich daher heuer gar nicht geöffnet werden. „Wir haben die Firma Wipptaler Bau deshalb damit beauftragt, die zwei Tunnels zu sanieren, was etwa 120.000 Euro gekostet hat“, teilt er mit. Die Arbeiten wurden vor wenigen Tagen abgeschlossen und der Radweg ist damit wieder frei befahrbar. Die Sanierungsarbeiten wurden laut Holzer mit Landesgeldern finanziert. Im Teilstück der Brücke in Pontigl soll der Radweg heuer noch vervollständigt werden, und zwar vom Land selbst im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Brücke.

Im Bereich der Ladritscher Brücke südlich der Franzensfeste fehlt ebenfalls noch ein Teilstück. Dort kommen der Eisacktaler, der Wipptaler und der Pustertaler Radweg zusammen. „Der Anschluss von der Festung Richtung Aicha soll heuer noch fertiggestellt werden“, erläutert Holzer. Es handle sich dabei um ein Gemeinschaftsprojekt der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal.

Dolomiten 14.07.2015

Hausgemachter Stau

A22-Geschäftsführer Walter Pardatscher räumt personelle Engpässe ein

An der Mautstelle Sterzing kommt es immer wieder zu kilometerlangen Staus. Mit hohen Belastungen für die Bevölkerung im Sterzinger Talkessel. Im Juni waren auch bei starkem Verkehrsaufkommen nur wenige Kassen an der Mautstelle geöffnet. Dies verschärfte die Situation zusätzlich. Im Wipptal regt sich Unmut. Auch im Gemeinderat Freienfeld wurde auf der vergangenen Ratssitzung darüber debattiert (siehe eigener Bericht). Proteste allein würden hier wohl nicht mehr reichen. Man überlegt sich nun weitere Maßnahmen, um auf diese Missstände hinzuweisen.

Über die Missstände wenig erfreut ist aber nicht nur die Bevölkerung, sondern auch Angestellte der Autobahngesellschaft selbst. Diese seien es, an denen aufgebrauchte Autofahrer Dampf ablassen und ihren ersten Zorn loswerden. Sie klagen über Personalmangel, unzählige Überstunden, automatische Geldautomaten, die immer wieder defekt sind, mangelnde hygienische Zustände und Probleme bei der Ein- und Ausfahrt in die Sadobre.

Der Erker hat bei Autobahn-Geschäftsführer Walter Pardatscher nachgefragt.

Erker: Warum haben bei starkem Verkehrsaufkommen nur wenige Kassen an der Mautstelle Sterzing geöffnet, was zu einer unweigerlichen Verschärfung der Verkehrssituation und zu einem noch größeren Rückstau führt?

Walter Pardatscher: Bei der Mautstelle „Brenner“ in Sterzing werden in den Sommer- und Wintermonaten stets Saisonangestellte angeworben, um die Abfertigungsspitzen abzudecken. Besonders heuer war es leider so, dass mehrere dieser Arbeitskräfte erst nach dem 16. Juli mit der Arbeit begonnen haben, weshalb es zu einigen Engpässen gekommen ist. Sobald die Anzahl der geplanten Saisonarbeiter erreicht ist, kann an den Wochenenden die Öffnung aller Durchfahrten („Pisten“) gewährleistet werden.

Warum stellt man nicht mehr Personal ein, um die Situation wenigstens etwas zu entschärfen?

Im nächsten Jahr werden wir auch auf Nicht-Studenten ausweichen müssen, damit bereits früher ein ausreichender Mitarbeiterstab vorhanden ist. Heuer war das noch nicht möglich. Zahlautomaten sollen teilweise nur unzureichend funktionieren. Könnte hier nicht Abhilfe geschaffen werden?

Die Abfertigung bei automatischen Kassen ist weniger schnell als die manuelle, das stimmt. In Italien gibt es mittlerweile aber viele Mautstellen, wo trotzdem ausschließlich eine automatische Abfertigung durchgeführt wird. Wir von der Brennerautobahn setzen hingegen weiterhin auf eine manuelle Abfertigung und wollen keine Arbeitskräfte vor die Tür setzen, auch wenn in Zukunft durch Einführung der europäischen Telemaut die manuelle Abfertigung weiter abnehmen wird.

Bei hohem Verkehrsaufkommen wird jedenfalls auch bei den Durchfahrten, wo die beiden automatischen Kassen installiert

sind, eine manuelle Abfertigung gewährleistet, das heißt, dass auch diese „Häuschen“ mit Personal besetzt sind. Es wird somit die maximale Geschwindigkeit der Abfertigung gewährleistet.

In naher Zukunft werden zudem zusätzlich zwei dieser Ausfahrten realisiert, um eine weitere Steigerung der Abfertigungsgeschwindigkeit zu ermöglichen. Wie Sie sehen, reagieren wir gerne auf konstruktive Kritik. Leider ist dazu auch etwas an Zeit notwendig, auch um etwa den Personalstand zu erhöhen.

Auf dem Sadobre-Parkplatz dürfen derzeit 350 LKW täglich abgestellt werden. Diese Anzahl wird beinahe täglich überschritten. Manchmal parken hier nachts bis zu doppelt so viele LKW, was zu einer zusätzlichen Belastung im Raum Sterzing führt. Wie kann das sein?

Der Parkplatz Sadobre funktionierte früher ohne jegliche Ein- und Ausfahrtkontrolle; diese ist nun seit einigen Jahren eingerichtet und es besteht eine Begrenzung der Anzahl der Fahrzeuge. An bestimmten Tagen ist es aber notwendig und sinnvoll,



diese Zahl kurzfristig zu erhöhen, wobei dies in Absprache mit der Verkehrspolizei erfolgt. Würde dies nicht geschehen, würden diese LKW von der Autobahn abfahren und Parkmöglichkeiten entlang der Staatsstraße suchen, die somit die anderen Verkehrsdauern belasten würden; auch können sie keine Sanitäreinrichtungen vorweisen. Es ist also im Interesse der Bevölkerung im Großraum Sterzing, dass diese Situationen abgedeckt werden, also die Schwerfahrzeuge auf der Autobahn bleiben und dort auf unseren Parkplätzen parken. Wir haben auch ein Informationssystem eingerichtet, mit dem entlang der Autobahn die Parkmöglichkeiten auch weiter im Süden angezeigt werden. Schließlich arbeiten wir mit Hochdruck an der Errichtung weiterer Parkplätze im Süden, wie etwa in Rovereto.

Das Plessi-Museum am Brenner ist seit Monaten geschlossen. Wegen Umbauarbeiten, wie es offiziell heißt. Wann wird es wieder geöffnet?

Die bisherige Führung ist ausgestiegen. Nun werden Anpassungsarbeiten durchgeführt. Das Auswahlverfahren für die neue Führung ist noch im Gange. Dann sollte wieder geöffnet werden, aller Voraussicht nach noch in diesem Sommer.

Seit Monaten geschlossen ist auch die Raststätte Freienfeld Ost. Hier versuchen wir mit der Firma, welche die Sanierung des Erdreichs durchführen muss, zu einer endgültigen Einigung zu kommen. Unmittelbar danach kann wieder eine kleine Tankstelle eingerichtet werden.

Interview: Ig

Die Autobahn wird zum Feindbild

POLITIK: Wipptaler Gemeinden fordern Entschädigungen – „Belastung der Bevölkerung durch Schadstoffe und Lärm ist nicht tragbar“

WIPPTAL (jb). Die Bürgermeister der A22-Anrainergemeinden wollen Taten sehen. Immer wieder haben sie in den vergangenen Jahren Forderungen nach Umweltausgleichsmaßnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor Schadstoffen und Lärm laut gestellt. Der Druck auf den neuen Konzessionär der A22- Brennerautobahn wächst. Die „Dolomiten“ haben sich in den Gemeinden nach den Anträgen erkundigt.



Die Gemeinde Brenner ist wohl eines jener Gebiete, die sehr stark von den Umweltbelastungen durch die A22 geprägt sind. Bürgermeister Franz Kompatscher (im Bild) habe sich bereits vor zwei Jahren an die Betreibergesellschaft, die Brennerautobahn AG, gewandt und eine bauliche Umweltausgleichsmaßnahme in Form einer Umfahrung von Gossensaß gefordert. „In Österreich werden die Anrainergemeinden schon lange für die Belastung durch die Autobahn entschädigt. Es ist Zeit, dass auch bei uns etwas passiert“, sagt Franz Kompatscher.



Peter Faistnauer (im Bild), Bürgermeister von Freienfeld, hat vor kurzem einen Aufruf nach Entschädigungszahlungen für alle Gemeinden, vom Brenner bis nach Modena, gestartet. „Wir Bürgermeister wünschen uns, dass diese fixe Entschädigung in Form einer Durchführungsbestimmung rechtlich verankert wird“. Jede Gemeinde soll pro Kilometer und Einwohner entsprechende Zahlungen erhalten. Zunächst sei ein klärendes Gespräch zwischen den Bürgermeistern, dem Gemeindenverbandspräsident Andreas Schatzer und Landeshauptmann Arno Kompatscher geplant. „Dann gilt es, dass sich unsere Vertreter in Rom für unser Vorhaben einsetzen“. Für die Gemeinde Freienfeld verlangt Faistnauer zudem den Bau von



Lärmschutzwänden sowie eine Umfahrung von Mauls und eine Untertunnelung von Trens.

Den Verkehr zu verlegen ist der Wunsch von Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner. „Wir fordern seit geraumer Zeit die Einhausung der Autobahn entlang von bewohntem Gebiet, wie es in Schönberg und Innsbruck gemacht wurde. Im Gegensatz zu Lärmschutzwänden würde dies auch die Abgase fernhalten“. In wenigen Monaten wird die Konzession neu vergeben. Dann hofft Sterzing auf eine Entscheidung.



Am meisten würden die grünen Täler wie der Vinschgau und das Pustertal von der Brennerautobahn profitieren, da ist sich Thomas Klapfer (im Bild), Bürgermeister von Franzensfeste, sicher. Er wundert sich, dass der Bau der Autobahn damals ohne Proteste der Bevölkerung hingenommen wurde. „Zahlreiche Dörfer wurden durchschnitten“. Der Bau von Lärmschutzwänden wäre das Mindeste, meint er. „Wir als Gemeinde sind in unserer Entwicklung gehemmt. Ein Beispiel: Bis zu 30 Metern Entfernung von der Autobahn darf nicht gebaut werden. Einem Unternehmen in Mittewald konnte deshalb keine Baukonzession erteilt werden. Über 100 Arbeitsplätze sind so verloren gegangen“. Eine generelle Entschädigung sieht er deshalb kritisch: „Das ist dasselbe, wie wenn mir jemand die Hand abhacken und dann eine Prothese dafür geben würde“.



Dolomiten 02.09.2015

Grünes Licht für LKW-Kontrollstelle

Die Landesregierung hat Anfang September grünes Licht für eine Kontrollstation von Schwerfahrzeugen auf der Brennerautobahn im Bereich der Mautstelle Sterzing gegeben. Eine EU-Richtlinie sieht in allen Mitgliedsstaaten Unterwegskontrollen für Nutzfahrzeuge vor. Um die Fahrtauglichkeit der Schwervertransporter, ihre Sicherheit auch im Hinblick auf Umweltstandards und die Sicherheit des Warentransports zu überprüfen, plant die Brennerautobahn AG den Bau einer fixen Kontrollstelle in unmittelbarer Nähe zur Mautstelle Sterzing und hat das entsprechende Projekt vorgelegt. Diese Struktur umfasst eine geräumige und mit allen notwendigen technischen Hilfsmitteln ausgerüstete Halle zur Überprüfung von Fahrzeugen rund um die Uhr. „Es handelt sich hierbei um eine einzigartige Struktur in Italien, die auch Zusatzkontrollen u. a. durch die Sanitätseinheit, des tierärztlichen Dienstes und der Finanzpolizei ermöglicht“, so Mobilitätslandesrat Florian Mussner. Die Kontrollstation wird eine ganzjährige Überprüfung der Fahrzeuge ermöglichen, und zwar im Hinblick auf technische Vorschriften wie Funktion von Bremsen, Stoßdämpfern, Lichtern, Reifen und Auspuff. Außerdem werden Fahrtenschreiber und Dokumente kontrolliert, um

auch die Einhaltung der Ruhezeiten, Geschwindigkeit und Fahrzeiten zu überwachen. „Zudem kann die Kontrollstation in Sterzing auch die Einhaltung der umwelttechnischen Auflagen durch die LKW prüfen und somit einen konkreten Beitrag zur Eindämmung der Schadstoffbelastung entlang der Autobahn leisten“, so Umweltlandesrat Richard Theiner.

Die Kontrollen sollen von den Mitarbeitern des Revisionszentrums des Landes in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei durchgeführt werden. Der Einsatz dieser Kontrollstelle soll auch mit den Behörden in Österreich und der dortigen Prüfstelle abgestimmt werden, damit das Prüfnetz stark verdichtet und dessen Effizienz erhöht wird.

Im Oktober vergangenen Jahres hatte die Landesregierung eine Abänderung des Bauleitplans genehmigt und so der Eintragung einer Zone für übergemeindliche öffentliche Einrichtungen im Bereich der Autobahnausfahrt Sterzing zugestimmt. Nachdem bereits im Mai eine Landschaftsschutzkommission des Landes mit ihrem Gutachten grünes Licht gegeben hatte, liegt nun auch das positive Gutachten des Landesamtes für Gewässerschutz für das Projekt vor. Auch die Gemeinde hat dem Vorhaben der Brennerautobahn AG bereits zugestimmt.

Erker 10-2015

Vipiteno, la stazione sarà rimessa a nuovo con 720 mila euro

I pendolari si lamentavano per le condizioni dell'edificio Saranno risanati la sala d'aspetto, l'entrata e il bar



Una corposa ristrutturazione da 720 mila euro quella che riguarderà in futuro la stazione dei treni di Vipiteno. In occasione della sua ultima seduta, il Consiglio Comunale di Vizze ha recentemente deciso per un „dimagrimento“ del progetto di risanamento della stazione vipitenese rispetto al progetto originario.

Trovandosi sul comune di Vizze infatti, la stazione del capoluogo dell'alta valle d'Isarco è stata nuovamente al centro di un dibattito in municipio. Si è parlato in particolare modo del progetto di risanamento della stazione di Vipiteno che vedrà a breve un intervento del pianterreno, come spiegato dal sindaco Stefan Gufler nell'ultima seduta di consiglio. In particolare modo dovranno essere risanati la sala d'aspetto, l'entrata, il bar e l'ambito esterno del bar, come pure la facciata che per anni è stata in balia di vandali e intemperie. Il costo per il progetto di risanamento complessivo è stato preventivato sui 720.000 di euro.

Il primo cittadino ha inoltre espresso la sua volontà di in-

iziare quanto prima con i lavori di risanamento, possibilmente entro la prossima primavera. Lavori che arrivano dopo anni e anni di segnalazioni gettate al vento, in seguito anche alle innumerevoli lamentele dei pendolari e viaggiatori che, nel corso degli anni, avevano lamentato tutta una serie di disagi: panchine ormai inutilizzabili, cartelli divelti, rifiuti sparsi un po' dappertutto sia all'interno che all'esterno, biglietteria oramai in disuso e sedute troppo vecchie e scomode nella sala d'aspetto. A tutto questo vanno sommati poi i bagni spesso sporchi, la sala d'aspetto piena di rifiuti, i muretti rotti ormai da anni, fili elettrici che escono dai muri e non protetti in alcun modo. «La situazione è davvero vergognosa e sarebbe ora di fare qualcosa per non lasciare la nostra stazione ferroviaria in questo stato di degrado» raccontano i pendolari che ogni giorno partono e arrivano dalla stazione. Il primo cittadino di Vipiteno Fritz Karl Messner, il problema lo conosce da tempo e fin troppo bene ma, purtroppo, non è stato così facile intervenire prima. Nonostante la situazione sia abbastanza grave infatti, in tutti questi anni più che segnalare lo stato di degrado in cui si trovava la stazione, non si è potuto fare. Eventuali lavori da effettuare infatti, sarebbero stati a carico di Trenitalia, che però non li ha mai effettuati lasciando la struttura in totale stato di abbandono. I contatti tra la Provincia e il Comune di Vizze erano già stati avviati ancora nel lontano 2011 e ne era seguito l'elaborazione di un progetto di recupero e di rilancio della stazione ferroviaria che però era rimasto fermo in cantiere per i classici intoppi burocratici e per la ricerca del finanziamento. Ora, gli stessi cittadini e pendolari che si erano lamentati per anni, finalmente potranno tirare un sospiro di sollievo perché oramai il progetto di risanamento della stazione è in dirittura d'arrivo. Sperando che i lavori comincino al più presto.

Alto Adige 21.10.2015

«I lavori alla stazione non spettavano a Trenitalia»

Con una convenzione siglata nel 2005, la stazione ferroviaria di Vipiteno è stata concessa "in uso alla Provincia autonoma di Bolzano, che si è assunta in cambio tutti gli oneri di manutenzione ordinaria e straordinaria dell'edificio. Uso e obblighi che la Provincia ha poi delegato al Comune di Val di Vizze".

Tullio Tebaldi, dell'ufficio stampa di Rete ferroviaria italiana - Trentino Alto Adige, lo scrive in una nota al nostro giornale come precisazione in riferimento a un articolo uscito sull'Alto Adige il 21 ottobre

scorso, articolo in cui si annunciavano lavori di ristrutturazione della stazione ferroviaria di Vipiteno per 720 mila euro. Del progetto, veniva detto nell'articolo, si è occupato il consiglio comunale di Vizze, dopo che per un certo tempo non si erano effettuati interventi che, è scritto nell'articolo del 21 ottobre, "sarebbero stati a carico di Trenitalia". Tebaldi spiega che "l'infrastruttura ferroviaria (stazioni, binari...) è gestita da Rete ferroviaria italiana", mentre "Trenitalia gestisce il trasporto ferroviario di passeggeri e merci". Per la gestione di questa stazione, poi, è subentrata la convenzione citata.

Alto Adige 29.10.2015

Schüler als Verkehrspolizisten

SICHERHEIT: Grundschüler weisen Eltern auf richtiges Fahrverhalten hin

Jeden Morgen großen Mut zeigen die Buben der 4. Klassen an der Grundschule Dr. Josef Rampold in Sterzing. Seit einigen Tagen regeln sie mit einem höflichen, aber bestimmten Hinweisschild den „Zubringerverkehr“ an ihrer Schule - bei rund 300 Schülern keine leichte Aufgabe.

Besonders an Regen- und Schneetagen bringen viele Eltern die Kinder mit dem Auto in die Schule. Wohl fuhren die allermeisten Eltern nach Vorschrift in den Parkplatz ein, hielten aber nach Belieben plötzlich an, um dem Kind das Aussteigen zu ermöglichen. Bei kleinen Kindern war es sogar nötig, dass der

Fahrer selbst ausstieg, um ihnen die Autotüre zu öffnen und die Schultasche zu schultern.

Nachfolgende Eltern verbrachten Minuten in einer Warteschleife. Zudem war das Aussteigen wegen der nachdrängenden Autos nicht ganz ungefährlich. Das Erfolgsrezept: „Zum Aussteigen oder Einsteigen kurz Einparken“.

Das ist einfach und effizient, besonders wenn die Kinder selbst für Disziplin sorgen. Der Erfolg gibt den Planern und den jungen Verkehrspolizisten recht: Seit der Einführung dieser Regelung gibt es weniger Wartezeiten, weniger Gefahrenquellen, und weniger gestresste Eltern. Fazit: In einer Gemeinschaft darf jeder zu ihrem besseren Funktionieren seine Ideen einbringen.

Dolomiten 31.10.2015

BBT: Probetrieb ab 2025

Zusätzlich zum Bau des BBT braucht es eine gemeinsame Tarif- und Umweltschutzpolitik der Euregio. Dies soll etwa durch die Förderung der Rollenden Landstraße (ROLA) durch die Region erfolgen. Diese ist eine der Maßnahmen, die bei einem Treffen zum Brennerbasistunnel mit den Landeshauptleuten Arno Kompatscher, Ugo Rossi sowie dem Tiroler Landtagspräsidenten Herwig van Staa mit EU-Koordinator Pat Cox Mitte September angekündigt wurde.



EU-Koordinator Pat Cox und Landeshauptmann Arno Kompatscher – Michele Bolognini

Beim Treffen im Bozner Palais Widmann konnte Landeshauptmann Arno Kompatscher berichten, dass sämtliche Finanzmittel für den Bau des Hauptstollens bereits vorhanden seien. 30 Prozent der Bauarbeiten am BBT seien bereits vertraglich gebunden, innerhalb eines Jahres sollen insgesamt 90 Prozent der gesamten Arbeiten ausgeschrieben sein. Was die Zulaufstrecken anbelange, gebe es ebenfalls wichtige Fortschritte. „Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Wochen der CIPE-Genehmigungsprozess aufgenommen werden kann“, erklärte er. „Im Entwurf des Konzessionsvertrags für die Brennerautobahn werden zusätzlich zu den bereits bereitgestellten 550 Millionen Euro weitere 34,34 Millionen Euro jährlich als Querfinanzierung genutzt werden können, also insgesamt für 30 Jahre über eine Milliarde Euro für die Strecke Brenner-Verona“, so Kompatscher.

Pat Cox, der für alle großen Verbindungsachsen in Europa

zuständige EU-Koordinator, unterstrich die Bedeutung, die dieses Projekt für die EU habe. Er lobte die bisher geleistete Arbeit am BBT. Der Koordinator erinnerte daran, dass das Projekt heuer 1,2 Milliarden Euro aus dem Connecting Europe Facility (CEF) Fonds erhalten hatte, die höchste Summe aller beim Fonds eingereichten Projekte. Zudem mahnte Cox, die Gelder verantwortungsvoll einzusetzen und den Haupttunnel, die Zulaufstrecken und nötigen Infrastrukturen mit einem Zeitplan zu gestalten, der es ermöglicht, den Verkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Man werde gemeinsam mit den Ländern nun an der weiteren Umsetzung arbeiten und er werde sich weiterhin persönlich bei den Staaten dafür einsetzen, dass die europäische Idee der Korridorpolitik umgesetzt und realisiert werde, so Cox.

Der Trentiner Landeshauptmann und Präsident der Region Ugo Rossi kündigte an, dass die Region künftig die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene unterstützen werde. „Die Region wird den Verladebahnhof in Trient finanzieren“, versprach er. So könne die ROLA nicht nur bis zum Brenner, sondern bis nach Trient zum Einsatz kommen, erklärten die beiden Landeshauptleute Rossi und Kompatscher. „Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Tarifpolitik, die Unterstützung wird nicht nur die Bauarbeiten betreffen, sondern auch weitere begleitende Maßnahmen.“

Im Entwurf zum Vertrag für die Erteilung der Autobahnkonzession für die A22 sind ausdrücklich tarifpolitische Maßnahmen zur Verlagerung des Schwerverkehrs von der Straße auf die Schiene vorgesehen“, so Kompatscher. So möchte man die derzeit 120.000 Schwerverfahrzeuge, die derzeit die Straße nutzen, auf die ROLA bringen. Landeshauptmann Kompatscher erklärte, man wolle in die Bestrebungen der Euregio auch verstärkt Bayern einbinden, um gemeinsam in Brüssel für die Korridorpolitik einzutreten. Er unterstrich, dass es „nicht nur um Güterverkehr, sondern auch Personenverkehr“ gehe. Derzeit seien 42 Kilometer Tunnel durchgebrochen. In einer Arbeitsgruppe werde nun gemeinsam mit ÖBB und RFI überlegt, wie der Betrieb und die Fahrplangestaltung für Personen- und Güterverkehr auf der Strecke erfolgen würden, so BBT-Vorstand Konrad Bergmeister. Zum weiteren Zeitplan für die Bauarbeiten am BBT sagte Bergmeister, der gemeinsam mit Raffaele Zurlo und Martin Ausserdorfer die BBT-Spitze vertrat: „2025 möchten wir mit einem Probetrieb starten. Wir rechnen mit dem Abschluss aller Arbeiten bis Ende 2026.“

Erker 10-2015

Neuer Busparkplatz in Stadtnähe

Das Verteidigungsministerium bzw. die Militärbehörde verfügt in Südtirol über Dutzende Hektar Flächen, die angesichts der veränderten Arbeitsweise des Militärs zum Teil nicht mehr benötigt werden. Damit diese Flächen in absehbarer Zeit ans Land übergehen und vom Land oder den Gemeinden genutzt werden können, hat das Land im Jahr 2008 mit dem Verteidigungs- und dem Finanzministerium ein Abkommen unterzeichnet, das einen stufenweisen Übergang von rund 90 Hektar Militärgelände ans Land vorsieht. Entgolten werden die Grundflächen vor allem durch bauliche Leistungen, wie den Bau von Wohnhäusern für in Südtirol stationierte Berufssoldaten auf Kasernenarealen oder der Sanierung von Militärgebäuden.

Nun wird die Vereinbarung fortgeschrieben. Neben neuen Militärf Flächen im ganzen Land wurden auch Teile der „Menini



de Caroli"-Kaserne in Sterzing in das Tauschabkommen aufgenommen. Die Ergänzungsvereinbarung wurde Mitte September in Meran vom Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Giocchino Alfano, und Landeshauptmann Kompatscher unterzeichnet.

Laut dem Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner handelt es sich bei den kleinen, in das Tauschabkommen aufgenommenen Grundstücken in Sterzing einmal um einen Bereich auf der Höhe des Pfarrwidums, angrenzend an die Gemeindestraße, wo derzeit kein Gehsteig ist und häufig Privatautos vom Berufsheer geparkt werden. Hier soll auf einem 1,5 m breiten Streifen ein Gehsteig realisiert werden. In Absprache mit dem Militär soll auch dafür gesorgt werden, dass die Autos geordneter abgestellt werden. Das zweite Grundstück befindet sich am anderen Ende der Kaserne zwischen der Marconi-Straße und dem Dellago-Ge-

bäude. Dabei handelt es sich um einen brachliegenden Grund zwischen Kaserne und Umgrenzungsmauer, der vom Militär ohnehin nicht mehr genutzt wird. Dort soll ein Stellplatz für Busse eingerichtet werden, welche die Gäste im Stadtzentrum aussteigen lassen. Vor allem sobald mit dem Umbau des Untertorplatzes begonnen werde, würden die Busparkplätze dringend benötigt. „Schon seit Jahren setzt sich die Gemeinde Sterzing dafür ein, die Militärareale besser zu nutzen. Da aber das Berufsheer hier stationiert ist, werden nur kleine Grundstücke an das Land abgetreten“, so Bürgermeister Messner. Und auch das gehe nur mühsam und extrem langsam voran. „Wir sind froh, jetzt einen Schritt weitergekommen zu sein“, so Messner. Allerdings müsse die Gemeinde die Grundstücke finanziell ablösen. Wie hoch der Schätzwert liegt, wurde dem Bürgermeister noch nicht mitgeteilt.

Erker 10-2015

Austausch unter ranghohen Sicherheitsleuten

BEHÖRDEN: Internationales Weihnachtstreffen von Polizei und Rettungskräften in Sterzing

Wie jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit trafen sich dieser Tage in Sterzing hochrangige Behördenvertreter aus Süd- und Nordtirol sowie aus Bayern.

Nach einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche empfing Bürgermeister Fritz Karl Messner die Gäste im Sterzinger Rathaus - unter ihnen auch Regierungskommissarin Elisabetta Margiacchi und die ranghöchsten Vertreter von Region, Provinz und Bezirk der Carabinieri, der Staatspolizei, der Finanzpolizei, der Forstbehörde und der Zivilschutzorganisationen. Aus Bayern waren die Vertreter des Polizeipräsidiums Rosenheim und aus Nordtirol die höchsten Vertreter der Polizei aus Tirol, des Bezirkes Innsbruck Land und des nördlichen Wipptales, sowie der dortigen Zivilschutzorganisationen anwesend.

Bürgermeister Messner ging auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ein und verwies auf die wechselvolle Geschichte vom Ersten Weltkrieg bis heute. Die Herausforderung schlechthin sei heute hingegen die Flüchtlingsströme Richtung Europa und leite die Ordnungs- und Sicherheitskräfte zu mehr Zusammenarbeit an. Regierungskommissarin Elisabetta Margiacchi dankte den Kräften der öffentlichen Ordnung und des Zivilschutzes für ihren Einsatz für die Bevölkerung.

Dolomiten 16.12.2015



Scambio di auguri tra forze di polizia e protezione civile

Secondo una tradizione iniziata negli anni '60, si è tenuto ieri a Vipiteno incontro fra forze di polizia e di Protezione civile intitolato "Natale senza confini".



Vi hanno preso parte autorità civili e militari, tra le quali il Commissario del governo per la Elisabetta Margiacchi, il sindaco di Vipiteno Fritz Karl Messner, il comandante della legione carabinieri Trentino Alto Adige Massimo Mennitti, il comandante regionale della guardia di finanza generale di Brigata Marcello Ravaoli, il comandante provinciale dei Carabinieri Stefano Pao-lucci e quello della guardia di finanza Giulio Piller.

L'evento si è aperto alla chiesa di Santo Spirito con la messa, officiata dai cappellani militari della legione carabinieri, del comando regione della guardia di finanza e del 5° Reggimento alpini di Vipiteno, per poi proseguire in Comune ove, ospiti del sindaco, le varie autorità hanno sottolineato il valore della collaborazione transfrontaliera ai fini della sicurezza nazionale e internazionale.

La manifestazione si è conclusa con lo scambio di auguri per le imminenti festività natalizie e per un 2016 all'insegna della collaborazione.

Alto Adige 16.12.2015

Sicherheit und Ordnung Sicurezza e Ordine Pubblico



Oldtimer Parade beim Feuerwehrfest am 09. August 2015

Strukturen und Jahresberichte der Träger Strutture e relazioni annuali

Natale in Kosovo con gli alpini

Il 5° Reggimento di Vipiteno ha garantito la sicurezza per le funzioni ortodosse al monastero di Decani

Si è svolta il 7 gennaio, nei dintorni innevati del monastero ortodosso di Decani/Decane in Kosovo, l'operazione "Orthodox White Christmas", condotta dal Multinational battle group west sotto la guida del 5° Reggimento Alpini di Vipiteno per garantire alla celebrazione religiosa del Natale ortodosso un'adeguata cornice di sicurezza.



Sin dall'alba del 6 gennaio, i militari italiani hanno incrementato la loro presenza nei pressi del monastero di Decani/Decane, uno dei siti sensibili per cui in particolare il contingente italiano schierato nella zona occidentale del Kosovo è responsabile della sorveglianza continua.

Nonostante le abbondanti neviccate dei giorni scorsi, le peculiarità del reparto alpino hanno consentito lo svolgimento dell'operazione in un clima di perfetta efficienza e sicurezza: sono stati impiegati i mezzi cingolati BV-206 S7, in dotazione ai reparti alpini e adatti al movimento su terreno accidentato e innevato, unitamente a pattuglie appiedate nella zona boschiva circostante il monastero, utilizzando sci e racchette da neve per uno spostamento più agevole e per garantire un capillare controllo e una completa sorveglianza della zona.

Inoltre, i veicoli cingolati sono già stati impiegati nelle precedenti giornate per rendere nuovamente agibile la strada che conduce a Ljevosa/Ljevoshe (un villaggio nei pressi di Camp villaggio Italia e prevalentemente abitato da persone di etnia serba), rimasto isolato a causa delle abbondanti neviccate.

La celebrazione religiosa ha avuto luogo in un clima sereno e disteso e una rappresentanza italiana con a capo il colonnello Carlo Cavalli, comandante del Multinational battle group west, ha partecipato testimoniando il dialogo che il contingente mantiene con tutti i gruppi etnici e le confessioni kosovare. Al termine del momento conviviale, nel monastero padre Sava Janjic ha ricevuto il presidente della Repubblica del Kosovo Atifete Jahjaga e il primo ministro kosovaro Isa Mustafa.

Alto Adige 10.01.2015

Agentur kontrolliert Wohnungen

(mf). Der Gemeinderat Sterzing hat bei seiner Sitzung am Mittwoch die Kontrolle der Nutzung von konventionierten Wohnungen im Gemeindegebiet neu geregelt. Künftig wird die Landesagentur für Wohnbauaufsicht diese Kontrollen im Auftrag der Gemeinde übernehmen. Zwischen der Agentur und der Gemeinde wird dafür eine Vereinbarung abgeschlossen. Überprüft wird dabei zum Beispiel, ob Personen, die in konventionierten Wohnungen leben, überhaupt die Voraussetzungen dafür erfüllen oder ob diese unerlaubterweise an Touristen vermietet werden. Eventuell ausgestellte Strafen fließen in die Gemeindekasse

Dolomiten 27.02.2015.

Straßenpolizei Sterzing

339 Führerscheine eingezogen



Der Straßenpolizei Sterzing geht die Arbeit nicht aus. Auch im Jahr 2014 hatte sie in ihrem Zuständigkeitsbereich auf der A22 zwischen Brenner und Auer wieder alle Hände voll zu tun.

Bei insgesamt 3.164 Streifendiensten - davon wurden 149 mit Sondergeräten (Alkohol und Geschwindigkeitsüberschreitungen) durchgeführt - wurden nicht weniger als 4.886 Übertretungen der Straßenverkehrsordnung festgestellt. Dabei wurden 339 Führerscheine eingezogen. 444 Fahrzeuge wurden stillgelegt, 13 beschlagnahmt. Die Gesamtsumme der sofort bezahlten Strafmandate betrug rund 266.368 Euro.

Wie Peter Mock, Leiter der Straßenpolizei Sterzing, mitteilt, wurden nicht weniger als 55.427 Personen überprüft; 43 von ihnen wurden auf freiem Fuß angezeigt, drei wurden verhaftet. In 13 Fällen wurden gefälschte Dokumente beschlagnahmt, sieben gefälschte Geldscheine im Wert von je 50 Euro wurden eingezogen. 80 Unfälle hatten Sachschäden zur Folge. Bei 71 Unfällen gab es auch Verletzte; dabei kamen insgesamt 104 Personen zu Schaden. Unfälle mit Todesfolge wurden nicht verzeichnet. In 679 Fällen wurden Hilfestellungen geleistet.

„Unsere Dienststelle ist rund um die Uhr besetzt, der Streifen dienst wird mit zwei Streifen pro 6-Stunden-Turnus abgedeckt“, so Kommandant Mock. „Zusätzlich stehen bei Bedarf Beamte der Kriminalabteilung zur Verfügung, die den Streifen dienst unterstützen.“ Insgesamt sind in der Dienststelle in Sterzing 45 Beamte tätig, davon 41 Männer und vier Frauen.

Erker 03-2013

Strafmandate der Stadtpolizei rückläufig

Ganze 500 Strafmandate weniger hat die Sterzinger Stadtpolizei im vergangenen Jahr ausgestellt. Waren es im Jahr 2013 noch 1.970 Mandate, wurden im Jahr 2014 1.482 Verkehrsünder zur Kasse gebeten. Absoluter Spitzenreiter war mit 584 Straftzetteln das Parken ohne Parkschein, dicht gefolgt von Parken im Park- oder Halteverbot (413 Verstöße). 111 Fahrzeuge waren unerlaubterweise auf einem Auf- und Abladeplatz abgestellt, 159 Mal wurde der Parkschein nicht verlängert. 26 Autos haben auf Gehsteigen geparkt, 42 Fahrzeuge wurden in verkehrsberuhigten Zonen vorgefunden, 14 haben sich auf einem Touristenbusparkplatz breitgemacht. Geahndet wurden auch Falschparker auf Invalidenparkplätzen (7) und auf Taxiparkplätzen (4). 74 Lenker hatten im Anschluss an ihr Vergehen nicht nur weniger Geld in

der Tasche, sondern auch weniger Punkte auf ihrem Konto.

Zwei Übertretungsprotokolle wurden in Zusammenhang mit Glücksspielautomaten ausgestellt, ebenso viele wegen streunender Hunde. In zwölf Fällen wurden illegale Müllablagerungen geahndet. 53 Bettler wurden kontrolliert, wobei ihnen auch die Bettelverordnung ausgehändigt wurde; in 36 Fällen wurden Beschlagnahmen durchgeführt.

Die Arbeit der Stadtpolizei besteht jedoch nicht nur aus dem Ausstellen von Strafmandaten. Im Jahr 2014 hat sie an 325 Arbeitstagen 700 Bürostunden für das Publikum geleistet, 22 Mal wurde an Sonntagen Dienst geleistet. Dabei wurden u. a. 615 Durchfahrtsgenehmigungen für die Fußgängerzone ausgestellt. Ihr oblag auch die Kontrolle und Organisation der zwölf Monatsmärkte. Im Fundbüro, für das ebenfalls die Stadtpolizei zuständig ist, wurden 70 Fundgegenstände verwaltet.

Erker 03-15

„Wir sind wie eine große Familie“

JAGD: Hegeschau des Jagdbezirks Sterzing in Wiesen – 21 Jägerinnen und 437 Jäger tragen zur Erfüllung der Abschusspläne bei

WIESEN (mf). Der Jagdbezirk Sterzing gehört mit seinen knapp 55.000 Hektar zu den kleineren im Land. 21 Jägerinnen und 437 Jäger gehen dort dem Weidwerk nach. Die Hegeschau am Wochenende in der Festhalle Wiesen war für viele wieder eine willkommene Gelegenheit, um sich auszutauschen, um zu fachsimpeln und um auf das Jahr 2014 zurückzuschauen.

Bei der Eröffnung der Hegeschau am Samstagabend hieß Gemeindefereferent Johann Gasser die Jägerinnen und Jäger willkommen. Sandro Eccher vom Jagdausschuss meinte in seinen Grußworten, dass es im Jagdwesen in den vergangenen zwei Jahren bedeutende Veränderungen gegeben habe, so werde etwa die Gegnerschaft gegenüber der Jagd größer. „Wir sind wie eine große Familie, der Mitglieder aller Gesellschaftsschichten angehören. Es geht uns nicht nur um die Jagd an sich, sondern auch um Tradition, Brauchtum, Geschichte und Freundschaft“, betonte er. Man erwarte sich Unterstützung von Seiten der Provinz, die Jäger müssten aber auch untereinander noch mehr Geschlossenheit zeigen.

Der geschäftsführende Direktor des Amtes für Jagd und Fischerei, Andreas Agreiter, machte auf wichtige Neuerungen aufmerksam, unter anderem auf die neue Form der Jägerprüfung. Er ging auch auf das Ansehen der Jagd in der Gesellschaft ein: „Leider denken viele, dass sich die Jäger darauf beschränken, Tiere zu erlegen. Die Jäger müssen sich stärker bemühen, zu zeigen, dass sie für das Nutzen der Natur auch eine Gegenleistung erbringen“, meinte er. Es gelte, einen „klugen Mittelweg zu finden, um das Vertrauensverhältnis zwischen Gesellschaft und Jagd nicht zu sehr in Mitleidenschaft zu ziehen“.

Bezirksjägermeister Franz Plattner berichtete von den Abschussergebnissen des vergangenen Jahres. Bei den Hirschen sei der Abschussplan zu 85 Prozent erfüllt worden (Soll: 74, erlegt:

63). „An Kahlwild kamen 95 von insgesamt 147 freigegebenen Stück zur Strecke“, sagte er, das entspreche 65 Prozent.

„Bei den Gämsen fürchten wir nach wie vor das Überschwappen der sich nähernden und wohl nicht aufzuhaltenen Gamsräude auf die orografisch rechte Talseite“, erläuterte Plattner. „Wir können wohl nicht hoffen, dass die Krankheit bald wieder von alleine verschwindet“, glaubt er. Von den 578 Gämsen, die 2014 zum Abschuss freigegeben waren, wurden 505 erlegt. „Mit Enttäuschung musste ich voriges Jahr feststellen, dass mittlerweile auch für die Steinwildjagd keine Sonderdekrete mehr ausgestellt werden“, meinte er. Im ganzen Alpenraum habe der Bestand fast nirgends eine so hohe Zuwachsrate wie in Südtirol. „Jetzt müssen wir zusehen, wie aller Voraussicht nach diese guten Bestände zusammenbrechen werden“, bedauerte Plattner. Weiters teilte er mit, dass im Vorjahr 545 Rehe erlegt wurden, 621 waren laut Abschussplan freigegeben worden. „Die letzte Herbstjagd fiel zu einem guten Teil dem Regen zum Opfer. Dies hat sicherlich dazu beigetragen, dass erstmals seit mehreren Jahren wieder weniger Rehe erlegt worden sind als im vorhergehenden Jahr“, berichtete Plattner. Seit Jahren werden im Bezirk mehr weiße Hasen erlegt als graue. Die letztjährige Strecke vervollständigen die jagdlich entnommenen Füchse, Spielhähne, Schneehühner und Stockenten.



Der Revierleiter von Ridnaun, Benedikt Haller (ganz rechts), Bezirksjägermeister Franz Plattner (von links) und Schießreferent Reinhard Gschnitzer überreichten Martin Ralsler die Ehrenscheibe des Bezirksschießens 2014. mf

Dolomiten 17.03.2015

60 Prozent weniger Einbrüche

SICHERHEIT: Regierungskommissärin trifft die Vertreter der Bezirksgemeinschaft Wipptal – Gesamtzahl der Delikte im Sinken

Regierungskommissärin Elisabetta Margiacchi schloss gestern mit ihrem Besuch bei den Bürgermeistern der Bezirksgemeinschaft Wipptal ihre Vorstellungsrunde in allen sieben Südtiroler Bezirksgemeinschaften ab.

Margiacchi traf in Sterzing mit den Bürgermeistern der Bezirksgemeinschaft Wipptal zusammen. Bei dem Treffen begleitet wurde sie vom stellvertretenden Quästor, den Provinzialkommandanten der Carabinieri und der Finanzwache sowie dem Leiter der Verkehrspolizei- Abteilung Bozen.

Schwerpunkte des gestrigen Treffens waren laut Presseausendung des Regierungskommissariats die für die Bevölkerung besonders wichtigen Themen, darunter die reelle und gefühlte Sicherheit sowie die Besprechung der von den Bürgermeistern des Wipptals veranschaulichten Situationen in den einzelnen Gemeinden. Dabei hat sich laut Aussendung ergeben, dass die aktuelle Sicherheitslage im Wipptal aus kriminalpolizeilicher Sicht im südtirolweiten Vergleich weniger Probleme aufweist. Die (noch unvollständigen) Daten aus dem Jahr 2014 bestätigen laut Aussendung nämlich einen Rückgang der Delikte in Zusammenhang mit den wichtigsten Straftaten um 20 Prozentpunkte im Vergleich zur Gesamtzahl des Vorjahres (2013).

Rückgängig sind laut Regierungskommissariat zum Beispiel insbesondere die Körperverletzungen (minus drei Prozentpunkte), die Straßenraub und Taschendiebstähle sowie Handtaschenraub-Delikte (minus 21 Prozentpunkte), Raubüberfälle (minus 50 Prozentpunkte) und Drogendelikte (minus 38 Prozentpunkte). Einbrüche und Diebstähle haben entgegen dem allgemeinen Südtiroler Trend um 60 Prozentpunkte abgenommen. In diesem Zusammenhang und in Anbetracht dieser Daten begrüßte Regierungskommissärin Margiacchi die Tatsache, dass die intensive Koordinierungstätigkeit und die aktuellen Maßnahmen zur Verbesserung und Verfeinerung der flächendeckenden Kontrolldienste zu so guten Ergebnissen in der Vorbeugung und Bekämpfung rechtswidriger Verhalten beigetragen haben. Während des Treffens kam auch das Thema der Gefahrgut-Einsätze am Bahnhof Brenner zur Sprache. Die Regierungskommissärin erläuterte dem Bürgermeister der Gemeinde Brenner die bereits umgesetzten Verbesserungen auf dem Sachgebiet gefährlicher Stoffe und kündigte einen diesbezüglichen Aktionsplan an, der demnächst im Herzogspalast der Presse vorgestellt werden wird. Abschließend unterstrich Margiacchi, dass diese positiven Ergebnisse einmal mehr die Wirksamkeit der Arbeit der Präfektur und der Ordnungskräfte sowie der engen Zusammenarbeit zwischen Regierungskommissariat und Lokalverwaltungen bestätigen, um den konkreten Anliegen der Bevölkerung für Schutz und Sicherheit voll zu entsprechen.



Regierungskommissärin Elisabetta Margiacchi (Vierte von links) besprach mit den Bürgermeistern des Wipptales aktuelle Themen im Bezirk.

Dolomiten 18.03.2015

Geräteschuppen in Thuins fängt Feuer

Kurz nach 15 Uhr heulten gestern in Thuins und Sterzing die Sirenen. Im Ortszentrum von Thuins war ein Geräteschuppen in Brand geraten. Das Feuer hatte bereits die darüberliegende Markise erfasst und drohte auf den Balkon überzugreifen. Der Besitzer versuchte noch bis zum Eintreffen der Feuerwehren der Lage Herr zu werden, doch der Brand war bereits zu weit fortgeschritten. Die Feuerwehrleute konnten die Flammen rasch löschen. Mit der Wärmebildkamera wurde nach Glutnestern gesucht. Verletzt wurde niemand. Im Einsatz standen auch die Carabinieri.

Dolomiten 08.02.2015

Autoeinbrüche: Vorsicht ist geboten

DIEBSTAHL: Wertgegenstände und Bargeld aus zum Teil unversperrten Pkw gestohlen – Türen abschließen

(mf). Im Wipptal sind in den vergangenen Tagen mehrere Autos aufgebrochen worden. Zum Teil wurden auch Bargeld und Wertgegenstände aus Fahrzeugen entwendet, die gar nicht abgesperrt waren und somit eine leichte Beute für die Diebe darstellten. Zu Diebstählen aus geparkten Autos ist es in den vergangenen Tagen unter anderem in einigen Dörfern der Gemeinde Ratschings, in Wiesen und in Pfisch gekommen. Gestohlen wurden Wertgegenstände, zum Beispiel ein teures Fernglas, und Bargeld, auch höhere Summen von bis zu 700 Euro. Die Carabinieri ermitteln, noch gibt es aber keine konkreten Hinweise zu den Tätern.

Dolomiten 20.05.2015

IL 5 DI VIPITENO/MATERIALIE FORMAZIONE

Gli alpini aiutano il Kosovo anche contro le calamità

I militari della cellula CIMIC (Cooperazione Civile Militare) del contingente italiano in Kosovo e legati al V Alpini di Vipiteno hanno effettuato una consegna di materiali e equipaggiamenti tecnici, forniti da organizzazioni di volontariato italiane impegnate nella protezione civile, alla Brigata dei Vigili del Fuoco di Gjakova/Dakovica. Il materiale donato consentirà all'unità di allestire un campo per sfollati/profughi in caso di calamità naturali. Questa capacità di risposta non era fino ad adesso disponibile in nessuna organizzazione a livello locale, e permetterà ai Vigili del Fuoco di Gjakova/Dakovica di fronteggiare il collocamento immediato degli sfollati, uno dei più urgenti problemi che si presentano a seguito di un evento calamitoso.

Inoltre si è tenuto a Villaggio Italia (la base del contingente italiano in Kosovo, a Pec/Peja) un seminario sulla "comunicazione per la prevenzione degli incidenti e sull'organizzazione e le esperienze della Protezione Civile Italiana nelle recenti calamità", tenuta da Roberto Faccani (rappresentante delle organizzazioni di volontariato italiane) insieme a Enza Modugno, esperta in comunicazione, frutto di una collaborazione con l'Istituto Ricerche Studi Informazioni Difesa. Il seminario, organizzato dalla cellula Cimic, ha visto la partecipazione dei rappresentanti delle istituzioni locali impegnati nella gestione delle emergenze.

Alto Adige 24.05.2015

Dopo sei mesi in Kosovo il 5° alpini torna a Vipiteno

Conclusa la missione del reggimento alla guida della forza internazionale di pace I complimenti delle autorità: «Garantiti aiuti, sicurezza e servizi alla popolazione»

Si è svolto l'altro ieri, alla base di Camp Villaggio Italia, il passaggio di consegne del Multinational Battle Group West, l'unità multinazionale a guida italiana che ha competenza sul settore occidentale del Kosovo, tra il 5° reggimento alpini, che fa ritorno a Vipiteno dopo sei mesi di mandato, e il 132° reggimento carri.

A presiedere alla cerimonia c'erano il comandante di Kfor generale di divisione Francesco Paolo Figliuolo e ambasciatore per l'Italia in Kosovo Andreas Ferrarese, che hanno ringraziato i militari "per la professionalità, l'imparzialità e l'umanità" con cui hanno operato in Kosovo. "Avete sempre agito - ha ricordato Figliuolo - nel rispetto del mandato, per garantire la sicurezza e la libertà di movimento a tutte le genti del Kosovo. Vi siete sempre impegnati in attività a favore della popolazione e a supporto della società e delle autorità locali, consapevoli che una società più giusta contribuisce in maniera decisiva ad eliminare tensioni etniche e ogni forma di estremismo".

Gli alpini del 5° reggimento hanno già operato in Bosnia, Kosovo e due volte in Afghanistan. In questi sei mesi, al comando del colonnello Cavalli, hanno garantito la libertà di movimento

nell'area occidentale del Kosovo, nonché la sorveglianza continuativa del monastero ortodosso di Visoki Decani. Hanno inoltre fornito una forza di reazione rapida impiegabile per qualunque evenienza, specie in assetto anti sommossa, in piena aderenza alla risoluzione 1244 delle Nazioni Unite.

Oltre alle attività operative, grande impegno è stato profuso nella cooperazione-civile militare, uno dei pilastri dell'impegno italiano nel teatro balcanico. Tra i maggiori risultati ottenuti, si annoverano la costituzione del primo team di soccorso in montagna, la nascita di un primo nucleo di disinfettori ambientali, la cooperazione mirata allo sviluppo delle capacità dei vigili del fuoco delle 12 municipalità del settore occidentale del Kosovo e le numerose donazioni di generi alimentari e altri beni in favore di varie organizzazioni locali.

Infine, il Multinational battle group west ha avuto un fondamentale ruolo nella mediazione tra la municipalità di Decani/Decani e il monastero di Visoki Decani per raggiungere l'accordo sulla costruzione di un ponte Bailey sul fiume vicino all'area su cui insiste il monastero: oltre ai risvolti di carattere operativo, quest'opera agevolerà l'accesso di tutta la popolazione all'area naturalistica vicina al monastero, favorendone un possibile sviluppo economico.

Il 132° reggimento carri torna in territorio balcanico, dopo aver partecipato all'Operazione "Joint Guardian" nel 2000.

Alto Adige 11.06.2015

„Fahrzeug bringt Rettung und Hilfe“

ZIVILSCHUTZ: Bergrettungsdienst im AVS Sterzing segnet neues Einsatzfahrzeug, einen VW Kraftr



Dekan Josef Knapp segnete das neue Einsatzfahrzeug des BRD Sterzing, dessen Patin Sybille Oberhofer ist. Rettungsstellenleiter Peter Payrer (mit Mikrofon) begrüßte die Anwesenden. ive

In einem Notfall so schnell wie möglich am Unglücksort zu sein, ist für Rettungskräfte entscheidend, um Verletzte bestmöglich versorgen zu können. Dazu braucht es auch die entsprechende Ausrüstung. Der Bergrettungsdienst im AVS Sterzing hat sich deshalb ein neues Einsatzfahrzeug zugelegt, das sie nun gesegnet hat.

Der Bergrettungsdienst im AVS Sterzing zählt zurzeit 28 Mitglieder, davon drei Frauen. Er deckt ein großes Einsatzgebiet ab, das sich über die drei Gemeinden Pfitsch, Sterzing und Freienfeld erstreckt. Am Sonntag hat der BRD an seinem Sitz im Zivilschutzhaus zur Segnung seines neuen Einsatzfahrzeuges geladen, über das er seit Mai verfügt. Rettungsstellenleiter Peter Payrer begrüßte zur Feier neben den BRD-Mitgliedern und

ihren Familien den Dekan Josef Knapp, die Gemeindefreferentin von Sterzing, Maria Luise Troyer, den Bürgermeister von Wiesen-Pitsch, Stefan Gufler, BRD-Ehrenmitglied Ernst Knollenberger, den neuen BRD-Landesleiter Ernst Winkler, Vertreter des CNSAS sowie Behördenvertreter, allen voran den Kommandanten der Carabinieri-Station Alberto Azzalini. Ein besonderer Gruß ging an Fahrzeugpatin Sybille Oberhofer. „Mobil zu sein, ist im Einsatz wichtig“, betonte Payrer. Er erinnerte daran, dass das ausrangierte Fahrzeug ein Geschenk der Firma Leitner war. Sie hatte dem BRD Sterzing vor zehn Jahren das Gebrauchtfahrzeug geschenkt, das mit seinen mittlerweile 24 Jahren nicht mehr den Anforderungen entsprach. Aus diesem Grund deponierte der BRD Sterzing beim Landesverband den Wunsch nach einem Neukauf, der 2014 umgesetzt wurde.

„Seit Mai 2015 ist das neue Fahrzeug im Gebrauch und hat sich bereits bewährt“, betonte Payrer. Dabei handelt es sich um einen höher gestellten, 163 PS starken VW Kraftr mit Allradantrieb und Reduziergetriebe. Das Fahrzeug ist für den Liegend-Transport geeignet und bietet sieben Personen Platz. Die Kosten, 87.000 Euro, wurden über einen Beitrag des Amtes für Zivilschutz sowie der Gemeinden Sterzing, Pfitsch und Freienfeld sowie Eigenmitteln des Vereins gedeckt. Dekan Knapp segnete das Fahrzeug und dankte für die Menschen, die bereit sind, im Einsatz für in Not Geratene ihr Leben zu riskieren. Er wünschte für die Einsätze mit dem neuen Fahrzeug viel Kraft und Mut und eine heile Rückkehr, den Verletzten, die damit fahren, viel Trost. Diesen Wünschen schlossen sich Maria Luise Troyer, Ernst Winkler und Stefan Gufler an, der auch die entsprechende Unterstützung für diesen wichtigen Dienst zusagte.

Dolomiten 13.08.2015

Sterzinger Notfallseelsorge

Ein tragischer Unfall wird für alle Beteiligten zum Schauplatz des Schreckens. Die Helfer des Rettungsdienstes haben meist alle Hände voll zu tun, um Schwerverletzte zu versorgen und erste Hilfe zu leisten. Doch jene, die mit dem Schrecken davonkommen sowie Angehörige von lebensgefährlich Verletzten oder tödlich Verunglückten stehen vielfach alleine da. In solchen Situationen wird die Notfallseelsorge aktiv. Der Erker hat bei Robert Hofer, Gruppenleiter der Notfallseelsorge Sterzing, nachgefragt, welche Aufgaben die Notfallseelsorge hat, welche Einsätze am schwierigsten sind und wie man Notfallseelsorger werden kann.



Erker: Herr Hofer, welche Aufgaben übernimmt die Notfallseelsorge?

Robert Hofer: Die Notfallseelsorge ist ein Dienst, den das Weiße Kreuz zur Verfügung stellt. Wir leisten akute, ganzheitliche Hilfe und Unterstützung bei schwerwiegenden Einsätzen, wo Leute traumatisiert worden sind, medizinisch-körperlich aber nicht versorgungspflichtig sind. Dabei begleiten wir Menschen, deren Leben plötzlich, unvorhersehbar und unausweichlich durch eine erschütternde Notsituation belastet ist, bis sie sich wieder fangen und das soziale Netzwerk wieder greift. Im Vordergrund der Notfallseelsorge steht zunächst die menschliche Betreuung, die auf Wunsch der betreuten Personen durch den religiös-seelsorglichen Beistand ergänzt und erweitert werden kann.

Wann kommen Notfallseelsorger zum Einsatz?

Die Rettungsmannschaft, die sich vor Ort primär um die Verletzten kümmert und daher kaum Zeit für Angehörige hat, kann die Notfallseelsorge über die Landesnotrufzentrale 118 anfordern, ebenso Feuerwehren, Polizei, Carabinieri, Bergrettungsdienste und Basisärzte.

Seit wann gibt es die Notfallseelsorge in Sterzing?

Die Notfallseelsorge Sterzing wurde im Jahr 2001 gegründet. Wir haben zwölf Mitglieder und decken den Dienst das ganze Jahr über ab. Rund um die Uhr sind zwei Notfallseelsorger ehrenamtlich in Bereitschaft.

Wie viele Einsätze hatte die Notfallseelsorge Sterzing im vergangenen Jahr?

2014 haben wir relativ wenige Einsätze gehabt. Insgesamt wurden wir acht Mal zu einem Einsatzort gerufen. Im Schnitt haben wir 15 bis 16 Einsätze im Jahr. Die Einsätze dauern durchschnittlich

zwischen drei und vier Stunden. Bald steht uns in der neuen Dienststelle des Weißen Kreuzes auch ein Raum zur Verfügung, wo die Leute bei Bedarf betreut werden können.

Um welche Art von Einsätzen handelt es sich vorwiegend?

Meistens handelt es sich um erfolglose Reanimationen. Es sind aber auch relativ viele Suizide dabei. Verkehrsunfälle kommen bei uns zum Glück nicht so häufig vor.

Welcher Einsatz ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Eigentlich bleibt dem Notfallseelsorger jeder Einsatz in Erinnerung. Er muss die Geschehnisse aber verarbeiten können und die nötige Distanz wahren, damit er als Helfer nicht selbst zu stark mitgenommen wird. Wir haben deshalb einmal im Monat eine verpflichtende Teambesprechung, egal ob ein Einsatz war oder nicht. Dabei werden Einsätze besprochen und aufgearbeitet, Auffrischungen gemacht oder neue Herangehensweisen besprochen. Unterstützt werden wir dabei von Psychologen, sowohl im Team als auch bei Einzelgesprächen.

„RUND UM DIE UHR SIND ZWEI EHRENAMTLICHE NOTFALLSEELSORGER IN BEREITSCHAFT“

Welche Einsätze sind am schwierigsten?

Am schwierigsten sind die Einsätze mit Kindern – obwohl Kinder Erlebtes oft leichter verarbeiten als Erwachsene. Wichtig ist dabei, auch mit den Kindern ehrlich zu reden und nichts zu verschweigen. Kinder ziehen sich nach einem ersten Gespräch oft zurück, kommen dann aber wieder und stellen Fragen. Diese Freiräume muss man ihnen lassen.

Schwierig sind auch immer die Überbringungen von Todesnachrichten, vor allem wenn junge Leute sterben und die Notfallseelsorger den Eltern die Nachricht überbringen müssen.

Gibt es auch Personen, die eine Betreuung der Notfallseelsorge ablehnen?

Das gibt es auch und wird von uns natürlich respektiert.

Warum ist die Notfallseelsorge zur Bewältigung von traumatischen Erlebnissen so wichtig?

Die meisten Menschen wissen nicht, wie man mit einer traumatischen Situation umgehen soll. Durch unsere Hilfe und Betreuung geben wir den Betroffenen Orientierung und Rückhalt, wodurch einer möglichen posttraumatischen Störung vorgebeugt werden kann. Wir geben den Betroffenen auch ein Faltblatt, in dem darauf hingewiesen wird, wie sinnvoll es ist, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

In welcher Hinsicht unterstützt die Notfallseelsorge das Rettungsteam vor Ort?

Wir entlasten das Rettungspersonal, indem wir uns um die Angehörigen kümmern. So kann es sich voll auf die Verletzten bzw. Unfallopfer und damit auf seine eigentliche Tätigkeit konzentrieren.

Wie kann man Notfallseelsorger werden?

Ein Bewerber muss mindestens 28 Jahre alt sein, da eine gewisse psychische Reife erforderlich ist. Es ist notwendig, ein Aufnahmegespräch und eine Ausbildung im Ausmaß von 50 Stunden zu absolvieren. Nach der Ablegung einer Prüfung begleitet man rund ein Jahr lang einen erfahrenen Notfallseelsorger bei dessen Einsätzen. Interessierte können sich gerne mit mir oder meinen Teamkollegen in Verbindung setzen.

Opere idrauliche della Provincia lungo i corsi d'acqua

Una serie di interventi della Ripartizione Opere idrauliche sono in corso sul fiume Isarco e su vari rii a tutela da possibili eventi di piena nei comuni di Vipiteno, Vize e Racines.

Lungo l'Isarco si tratta del 6° lotto di interventi a tutela da piene degli abitati di Vipiteno e Vize, per una spesa di circa 550 mila euro. I lavori in corso interessano un tratto di 20 metri risalendo il fiume a partire dal Ponte di Flan. Uno strato di tenuta viene inserito nell'argine attuale. Inoltre, in una lunghezza di 100 metri a nove metri di distanza dall'argine viene realizzato un

muro in cemento armato, nell' rea intermedia troveranno spazio una pista ciclabile ed una pedonabile che saranno divise da una fila di arbusti. Nel territorio comunale di Val di Vize sono aperti tre cantieri per lavori resisi necessari in seguito agli enti di maltempo intervenuti tre anni fa. Nel tratto inferiore del Rio di Tolve, a protezione di insediamenti abitativi viene realizzata un'opera di deviazione delle acque in caso di piena. Nel tratto mediano ed inferiore del torrente vengono realizzate briglie di consolidamento in massi ciclopici e cemento. Gli interventi comportano una spesa di complessivi 1,45 milioni di euro.

Alto Adige 08.10.2015

Sechs Rettungseinsätze pro Tag



2.050 Mal wurden die Helfer des Weißen Kreuzes Sterzing im vergangenen Jahr über die Notrufnummer 118 zu Hilfe gerufen. Das entspricht rund 170 Einsätzen im Monat bzw. sechs Einsätzen am Tag. Bei insgesamt 6.209 Transporten haben die Mitarbeiter 7.649 Patienten befördert und rund 354.000 Kilometer zurückgelegt.

Im April hielt das Weiße Kreuz Sterzing Rückblick auf das vergangene Jahr. Derzeit sind 74 Freiwillige, zwölf Angestellte, 23 Mitglieder der Jugendgruppe, zwölf Notfallseelsorger, drei Zivildienstler und drei Sozialdienstler am Sektionsstz am Krankenhaus Sterzing tätig. Rund 65 Prozent der Transporte sind Krankentransporte, die restlichen sind Einsätze mit dem Rettungs- oder Notarztwagen und Bereitschaftsdienste. Durchschnittlich werden 17 Krankentransporte pro Tag durchgeführt. Dass der Weg für die Patienten zur Versorgungseinrichtung immer länger wird,

beweist der im Vergleich zur Steigerung der Anzahl der Krankentransporte (+40 Transporte) relativ hohe Anstieg der zurückgelegten Kilometer (+45.000 km).

52 Prozent der geleisteten Stunden (30.821,5) wurden von freiwilligen Mitarbeitern abgedeckt. Die Mitarbeiter und Freiwilligen bildeten sich regelmäßig bei Schulungen, Kursen und Übungen mit Feuerwehren und Notärzten fort. Auch die 23 Mitglieder der Jugendgruppe waren im vergangenen Jahr sehr aktiv und leisteten zahlreiche ehrenamtliche Stunden.

Die zwölf Notfallseelsorger um Leiter Robert Hofer waren 16.224 Stunden in Bereitschaft. Bei 23 Einsätzen standen sie 100 Personen tröstend zur Seite.

Die Pistenrettung übernahm zwölf Tagdienste und 14 Nachtdienste am Roßkopf. Dabei wurden zehn Einsätze verzeichnet und von sieben Mitarbeitern 264 Stunden geleistet.

Gesellige Stunden verbrachten die Rettungshelfer bei verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten und Ausflügen.

Sektionsleiter Christian Seiwald unterstrich die Wichtigkeit der Freiwilligen und dankte für den ehrenamtlichen Einsatz. Die neue Dienststelle am Krankenhaus Sterzing ist vor kurzem bezogen worden.

Für 30-jährige freiwillige Tätigkeit wurden Manfred Haller und Karl Mayr mit dem Ehrenzeichen in Gold mit Lorbeer ausgezeichnet, Gold für 25 Jahre erhielt Oskar Ralsler, Silber für 15 Jahre ging an Florian Raffl, Christoph Rainer und Stefan Rainer, Bronze für zehn Jahre erhielten Thomas Crepez, Manfred Schaiter und Florian Siller.

Erker 05-2016

Zwei neue Ehrenmitglieder ernannt

Für ihre langjährige Tätigkeit in der Feuerwehr Sterzing wurde den ehemaligen Kommandanten Peter Heidegger und Benno Egger bei der Jahresversammlung Ende Februar die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Auf ihrer 141. Jahresversammlung im Hotel „Zoll“ blickten die Wehrmänner von Sterzing auf das vergangene Jahr zurück. Nicht weniger als 139 Mal waren sie zu einem Einsatz ausgerückt. Der Großteil davon waren technische Hilfeleistungen. Zusammen mit einer Vielzahl von Proben wendeten sie dafür 4.942 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit im Dienste des Nächsten auf.

Besonders hervorgehoben wurden in Anwesenheit der Ehrengäste jene Einsätze, die in guter Zusammenarbeit mit den anderen Blaulichtorganisationen durchgeführt wurden. Bürgermeister Fritz Karl Messner überbrachte den Dank der Bevölkerung

für den freiwilligen Einsatz. Ein emotionaler Moment war die Ernennung von zwei neuen Ehrenmitgliedern. Peter Heidegger trat im vergangenen Jahr nach mehr als 40-jähriger Mitgliedschaft aus dem aktiven Dienst aus. Über zehn Jahre hatte er das Amt des Kommandanten inne. Benno Egger trat ebenfalls vom aktiven Dienst zurück. Auch er hatte die Wehr zehn Jahre lang als Kommandant geführt und blickt auf über 30 Jahre verdienstvolle Tätigkeit zurück. Bürgermeister Messner und Kommandant Martin Soraruf verliehen ihnen dafür die besondere Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft.

Mehrere Mitglieder wurden für ihre langjährigen Dienste am Nächsten ausgezeichnet. Den Wehrmännern Peter Volgger und Ulrich Gruber wurde für ihre 40-jährige Mitgliedschaft gedankt. Stefan Gschnitzer erhielt eine Auszeichnung für seinen 15-jährigen Dienst.

Erker 04-2016

Aktuelle Ereignisse und Einsätze Eventi attuali e interventi

Arrestati con due chili di hashish

Vipiteno, un 31enne e un 33enne sorpresi a nascondere la droga in un cestino nell'area di servizio A22

Un'operazione antidroga condotta dai carabinieri del nucleo operativo della Compagnia di Vipiteno si è conclusa con l'arresto di due persone del posto, rispettivamente di 31 e 33 anni, oltre al sequestro di 2 chili di hashish e di 60 grammi di cocaina, destinati al mercato locale.

I due (i nomi non sono stati resi noti dai carabinieri) sono stati fermati a bordo dell'auto di uno di loro mentre, nella serata di domenica, rientravano a Vipiteno provenienti dall'autostrada. Intercettati da una pattuglia in abiti civili nell'area di servizio "Trens Est" i due, pensando di non essere stati notati, hanno effettuato un movimento sospetto nei pressi di un cestino dei rifiuti e poi sono ripartiti alla volta di Vipiteno. A quel punto i carabinieri in borghese, intuendo che potesse essere accaduto qualcosa di insolito, li hanno seguiti ed hanno avvisato i colleghi in uniforme che a loro volta hanno atteso gli individui sospetti a Brennero.

Fermati, i due si sono mostrati molto tranquilli ai carabinieri che li stavano controllando; non sospettavano infatti che nel loro "strano" armeggiare nei pressi del cestino dei rifiuti dell'area di servizio erano stati notati dai militari dell'Arma in borghese. Mentre i carabinieri della pattuglia del Nucleo Radiomobile controllavano l'autovettura, i militari in borghese sono quindi tornati all'area di servizio e lì, nascosto nel cestino osservato in precedenza, hanno trovato quello che cercavano: uno zainetto pieno di droga. Per i due è scattato quindi l'arresto per detenzione ai fini di spaccio di sostanze stupefacenti.

Lo stupefacente, immediatamente sequestrato, avrebbe fruttato oltre 10 mila euro dalla vendita al dettaglio. Una campionatura è stata già inviata al Laboratorio Analisi Sostanze Stupefacenti Carabinieri di Laives per gli accertamenti di rito, mentre i due sono stati trasferiti al carcere di Bolzano, a disposizione dei magistrati. Sarà importante ora capire quali siano i canali utilizzati dai due sia per il rifornimento della sostanza sia per la distribuzione in zona, ipotizzando che la droga sequestrata fosse destinata al mercato locale del consumo. Dopo l'arresto le indagini continueranno.

Alto Adige 17.02.2015

Fahrzeug vor Absturz bewahrt

Die Feuerwehr Sterzing ist am Silvesterabend gegen 19 Uhr zu einer Fahrzeugbergung gerufen worden. Bei einem Parkplatz außerhalb der Stadt drohte ein Auto abzustürzen. Mittels Hubzug eines Schwerrüstfahrzeugs sicherten die Feuerwehrleute das

Auto sofort an der Vorderachse. Da beim Hochziehen die Gefahr eines Absturzes noch größer wurde, wurde ein Kranfahrzeug angefordert. Damit konnte das Auto nach rund einer Stunde geborgen werden.

Dolomiten 02.01.2015

Stall in Mauls wird Raub der Flammen

Brand im Stall des Nagelehofs in Mauls – Großeinsatz der umliegenden Feuerwehren – Vieh kann rechtzeitig gerettet werden

MAULS (mf). Ein Großbrand, der in einem Stall in Mauls ausgebrochen war, erforderte gestern das Eingreifen Dutzender Feuerwehrleute. Das Vieh konnte noch rechtzeitig aus dem Stall gerettet werden, das Gebäude selbst wurde aber ein Raub der Flammen.

Ein Brand ist gestern Mittag im Stall des Nagelehofs, der zum Besitz der Familie Stafler gehört, ausgebrochen. Er befindet sich gegenüber dem Hotel in der Nähe der Staatsstraße. Die Besitzer selbst hatten gegen 12.20 Uhr die Flammen bemerkt und schlugen Alarm. Es wurde sofort eine Alarmstufe drei – das bedeutet Großbrand – ausgerufen. Zunächst rückten die Feuerwehren von Mauls, Trens, Elzenbaum, Sterzing, Stilfes sowie die Züge Egg und Niederried aus.

„Bei unserem Eintreffen war der Dachstuhlbrand am First entlang bereits deutlich zu sehen“, berichtete der Einsatzleiter Franz Seehauser von der Feuerwehr Mauls. Das Feuer habe sich dann – angefacht durch den starken Wind – sehr schnell ausgebreitet.

Die Bemühungen der Feuerwehren galten zunächst der Rettung des Viehs aus dem brennenden Stall. Die rund 70 Rinder



Der Stall des Nagelehofs nahe der Staatsstraße in Mauls brannte gestern vollständig aus. FFW Sterzing

konnten glücklicherweise allesamt rechtzeitig und unverletzt ins Freie gebracht werden.

Zur Unterstützung bei den Löscharbeiten wurden noch die Feuerwehren von Mittewald und Franzensfeste sowie die Brixner Wehr mit der Drehleiter gerufen. Das Löschen der Flammen gestaltete sich schwierig, und zwar vor allem wegen der Fotovoltaikplatten auf dem Dach. „Die Fotovoltaikanlage war das größte Problem, weil der Brandherd so nur schwer lokalisiert werden konnte und das Löschwasser nur schwer die Flammen erreichte“, erläuterte Seehauser. Zudem bestehe für die Feuerwehrleute im Einsatz auch bei ausgeschalteter Anlage die Gefahr eines Stromschlags. Weitere Herausforderungen während des Einsatzes seien der Wind und die vielen Schaulustigen gewesen. Um



der Flammen Herr zu werden, wurden vier Zubringerleitungen vom Eisack her gelegt, das restliche Löschwasser kam aus dem Hydrantennetz von Mauls.

Als das Feuer größtenteils unter Kontrolle war, wurden die Überreste des Dachstuhls und der Fotovoltaikplatten mit einem Bagger abgetragen. Danach wurde noch nach Glutnestern gesucht. Um 16.40 Uhr wurde dann „Brand aus“ gemeldet. Feuerwehrleute von Trens und Mauls hielten danach noch Brandwache.

Am Stall entstand großer Sachschaden, der hintere Teil brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das angrenzende Heulager konnte vor einem Übergreifen der Flammen bewahrt werden. An Nebengebäuden entstand laut Seehauser kein Schaden, auch Verletzte waren nicht zu beklagen. Die Brandursache war gestern noch unklar. Im Einsatz standen auch die Carabinieri, das Weiße Kreuz Sterzing und der Zivilschutz des Weißen Kreuzes. Vor Ort war auch Bürgermeister Armin Holzer. Die Staatsstraße musste wegen des Einsatzes für gut zwei Stunden gesperrt werden. Der Verkehr wurde über die Autobahn umgeleitet.

Stundenlang waren gestern Dutzende Feuerwehrleute im Einsatz, um das Feuer in den Griff zu bekommen. Die Fotovoltaikanlage und der Wind erschwerten die Löscharbeiten. mf

Dolomiten 07.04.2015

Brand rasch unter Kontrolle gebracht

EINSATZ: Mehr als 70 Feuerwehrleute zu Brand bei Sägewerk in Mareit gerufen – Dachstuhl hatte nach Funkenflug Feuer gefangen

MAREIT (mf). Feuerwehren des Wipptals sind gestern Nachmittag erneut zu einem Großeinsatz gerufen worden: Bei einem Sägewerk in Mareit war am Dachstuhl ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehren konnten dank ihres schnellen Eingreifens aber Schlimmeres verhindern.

Alarm geschlagen wurde gestern gegen 15.45 Uhr: Die Feuerwehren Mareit, Sterzing, Stange, Ridnaun, Gasteig, Jaufental und Thuins wurden in die Handwerkerzone nach Mareit gerufen: Der Dachstuhl rund um den Kamin zwischen einem Wohngebäude und dem direkt angrenzenden Sägewerk hatte Feuer gefangen. Die Besitzer hatten den Brand bemerkt.

„Als wir vor Ort eingetroffen sind, hatten sich die Flammen unter den Dachziegeln auf einer Fläche von etwa fünf Mal fünf Metern ausgebreitet“, berichtet der Einsatzleiter Christoph Siller von der Feuerwehr Ratschings. Dank gezielter Löschmaßnahmen von außen konnten die Feuerwehrleute die Flammen schnell eindämmen. Dazu sei das Dach teils abgedeckt worden, um schnell zum Brandherd vordringen zu können, berichtet Siller.

Das Übergreifen der Flammen auf das Holzlager wurde somit verhindert. Mittels Drehleiter löschten die Feuerwehren die übrigen Glutnester. Das Dach wurde dafür teilweise abgedeckt und mittels Wärmebildkamera kontrolliert. Der Einsatz konnte für die meisten beteiligten Kräfte nach rund eineinhalb Stunden beendet werden. Im Einsatz standen laut Siller etwa 70 bis 80 Feuerwehrleute.

Vor Ort waren auch das Weiße Kreuz Sterzing und die Carabinieri. Die Berufsfeuerwehr kam nach Mareit, um die Brandursache zu klären. Der erste Verdacht der Feuerwehren bestätigte sich dabei: Das Feuer entstand durch einen Funkenflug vom Kamin. Erst am Montag hatte es wie berichtet in Mauls einen Großbrand gegeben, wo ein Stall abgebrannt war.

Dolomiten 09.04.2015



Nächtlicher Einbruch in der Innenstadt

(mf). In der Nacht auf Donnerstag haben Unbekannte die Tür eines Bekleidungsgeschäftes in der Sterzinger Fußgängerzone aufgebrochen und Bargeld von rund 1000 Euro gestohlen. Die Täter versuchten auch in weitere Geschäfte in der Alt- und Neustadt und im City Center einzubrechen, was allerdings misslang. Die Carabinieri ermitteln. An den Osterfeiertagen gab es Wohnungseinbrüche in Mareit, auch beim Milchhof wurde eingebrochen.

Dolomiten 18.04.2015

Camionista svenuto e rianimato

Ieri, alle 8.30 un camionista è rimasto bloccato nella sua cabina di guida privo di conoscenza all'area di servizio Trens Est. I pompieri hanno permesso al medico di entrare nella cabina. Il camionista è stato rianimato e portato in ospedale. (fdv)

Alto Adige 26.04.2015

Verfolgungsjagd nach Dieb

Carabinieri fassen Kupferdiebe

In der Nacht auf Dienstag haben sich Kupferdiebe auf einem Gemeindelager in Sterzing „bedient“: Laut Carabinieri wurden Kupferkabel in großem Stil entwendet. Als die Ordnungshüter in Gossensaß einen verdächtigen Lieferwagen stoppen wollten, der aber weiterfuhr, nahmen die Ordnungshüter die Verfolgung auf. In kurzer Zeit konnten die Carabinieri den Wagen stoppen.

„Als wir die Tür öffneten, war alles klar“, schreiben die Carabinieri in einer Aussendung am Dienstag. „Der Gepäckraum war mit Kupferkabeln zum Bersten voll.“ Auch einen Seitenschneider für Eisen konnten die Ordnungshüter ausmachen. „Den Dieben blieb nichts anderes übrig, als zuzugeben, dass sie kurz zuvor das Lager in Sterzing geplündert hatten“, berichten die Carabinieri. Nach weiteren Untersuchungen haben die Carabinieri einen weiteren Komplizen ausgeforscht. Alle drei vorbestraften Männer wurden wegen erschwerten Diebstahls angezeigt. Die Beute wurde der Gemeinde zurückgegeben.

Dolomiten 22.04.2015

Sicherheitsgipfel in Sterzing

Regierungskommissärin Elisabetta Margiacchi besprach Mitte März mit den Bürgermeistern des Wipptales sowie Vertretern von Quästur, Polizei, Carabinieri, Finanzwache und Verkehrspolizei im historischen Ratssaal in Sterzing die Sicherheitssituation im Bezirk.

Die Bürgermeister gingen auf die verschiedenen Sicherheitsaspekte und die damit zusammenhängenden Probleme in ihrer jeweiligen Gemeinde ein. Regierungskommissärin Margiacchi erläuterte besonders wichtige Themen für die Bevölkerung, darunter die reelle und gefühlte Sicherheit. Dabei ging sie vor allem auf die Sicherheitslage im Wipptal aus kriminaltechnischer Sicht im südtirolweiten Vergleich ein und verwies darauf, dass das Wipptal weit weniger Probleme aufweise als andere Bezirke. Daten aus dem Jahr 2014 bestätigen einen Rückgang der Delikte um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Rückgängig waren insbesondere die Körperverletzungen (-3 %), die Straßenraub-, Taschendiebstähle und Handtaschenraubdelikte (-21 %), Raubüberfälle (-50 %) und Drogendelikte (-38 %). Einbrüche und Diebstähle haben um 60 Prozent abgenommen. Diese positive Entwicklung sei laut Regierungskommissärin der guten Zusammenarbeit zwischen Ordnungskräften, Lokalverwaltungen und Regierungskommissariat zu verdanken und entspreche dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Sicherheit.

Erker 04-2015

Inhalt eines Lkw-Tanks muss komplett abgepumpt werden

Am Samstag um 12.35 Uhr wurden die Feuerwehren Sterzing und Gossensaß zu einem Verkehrsunfall auf der Brennerautobahn gerufen. Ein Lkw war auf einen auf der Notspur abgestellten Pkw aufgefahren und in der Folge in die Leitplanken geschleudert. Dabei schlug der Tank des Lkw leck. Der gesamte Inhalt musste von den Feuerwehren abgepumpt werden. Der Unfall ereignete sich kurz nach der Mautstelle Sterzing Richtung Norden. Beide Fahrer blieben unverletzt. Der Einsatz konnte gegen 15 Uhr beendet werden. Während der Aufräumarbeiten war die Autobahn nur einspurig befahrbar.

Dolomiten 04.05.2015

Mit Auto auf Hausmauer geprallt

(ih). Gegen 19 Uhr hat sich gestern Abend kurz vor Stan-ge ein Verkehrsunfall ereignet. Der 18-jährige Fahrer eines Fiat Panda verlor aus noch ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam von der Fahrbahn ab. Das Auto krachte frontal gegen eine Hausmauer. Der Fahrer konnte sich selbst aus dem Auto befreien und wurde bis zum Eintreffen des Weißen Kreuzes von Passanten erstversorgt. Anschließend wurde er vom WK Sterzing ins Krankenhaus Sterzing gebracht. Der Wipptaler hatte sich beim Aufprall mittelschwere Verletzungen zugezogen.

Dolomiten 11.05.2015

Sequestro record di olio minerale

Si usa per «tagliare» il gasolio. Le 65 tonnellate di lubrificante proveniente dall'Est bloccate a Vipiteno

I finanzieri del Comando Provinciale di Bolzano impegnati presso la barriera autostradale dell'A22 di Vipiteno, hanno individuato tre camion provenienti dall'Est Europa utilizzati per il trasporto di oltre 65 tonnellate di oli minerali introdotti nel territorio dello Stato senza aver assolto la relativa imposta di consumo.

Nel procedere al controllo ordinario dei mezzi e della merce trasportata, una pattuglia della Compagnia della Guardia di Finanza di Bressanone, insospettata in tutti e tre i casi dall'intenso odore di carburante, dai dati contenuti nella documentazione fornita dal conducente e dalla mancanza delle autorizzazioni previste dal codice della strada per il trasporto di prodotti pericolosi, ha deciso immediatamente di procedere a un'ispezione più approfondita.

La documentazione accompagnatoria, di dubbia attendibilità, ha portato a effettuare ulteriori accertamenti mediante le banche dati a disposizione, rivelando l'inesistenza delle aziende destinatarie indicate. A bordo dei mezzi erano presenti taniche di capacità superiore ai 1000 litri ciascuna e, dai primi controlli effettuati, il contenuto al loro interno è risultato essere olio lubrificante pronto allo stoccaggio.

Si è quindi proceduto al sequestro immediato dei mezzi e del prodotto trasportato denunciando i tre conducenti, un cittadino lettone e due polacchi, per aver sottratto i prodotti al pagamento dell'imposta dovuta, pari a circa 50.000 euro.

È l'ultimo dei fermi effettuati dal Reparto di Bressanone che, dall'ottobre dello scorso anno, ha fermato e sottoposto a sequestro più di 130 tonnellate di oli minerali e 6 camion, per un'imposta evasa che supera abbondantemente i 110.000 euro.

Tale tipologia di controlli è finalizzata ad assicurare il gettito fiscale all'Erario e all'ente pubblico territoriale nonché preservare il corretto e libero funzionamento delle regole di mercato, abbattendo gli ostacoli a danno della normale concorrenza fra imprese e imprenditori e soprattutto evitare di accrescere il carico fiscale per i cittadini onesti.

Questo prodotto, infatti, utilizzato abusivamente anche per "tagliare" il gasolio per autotrazione, consente alle organizzazioni criminali che lo immettono in consumo di ottenere ricavi elevatissimi sia dall'illecito risparmio d'imposta che dalla commercializzazione a prezzi nettamente inferiori a quelli di mercato danneggiando, inoltre, gli ignari automobilisti che, utilizzando un prodotto di scarsissima qualità, si trovano spesso costretti a far riparare o sostituire la propria auto.

Alto Adige 27.05.2015

Lkw kracht gegen Leitplanke: Rumäne mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert

Nach den zwei Unglücken am Vormittag (siehe Artikel unten) ereignet sich auf der Brennerautobahn am frühen Abend ein weiterer Unfall, der für die Beteiligten aber zum Glück glimpflich ausging. Gegen 20.15 Uhr geriet ein in Richtung Norden fahrender Lkw auf der regennassen Fahrbahn kurz vor der Mautstelle Sterzing ins Schleudern und krachte in die Leitplanke. Während der Fahrer unverletzt blieb, musste der Beifahrer – ein Rumäne (24) – mit leichten Verletzungen ins Sterzinger Krankenhaus gebracht werden. Am Unfallort im Einsatz waren der Rettungswagen des Weißen Kreuzes aus Sterzing und die Straßenpolizei.

Dolomiten 20.05.2015

Fahrer im Lkw eingeklemmt



Ein erheblich verletzter Lkw-Fahrer und kilometerlange Staus auf der Autobahn: Das waren die Folgen eines Unfalls, der sich gestern gegen 10.15 Uhr auf der Nordspur der A22 kurz vor der Mautstelle Sterzing ereignet hat. In den Auffahrunfall sollen drei Lkw verwickelt gewesen sein. Ein Fahrer aus dem Ausland wurde dabei in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Er hatte aber noch Glück im Unglück: Das Führerhaus wurde nämlich dermaßen zusammengestaucht, dass nur noch ein kleiner Hohlraum übrig blieb. Mit Schere und Spreize befreiten die Feuerwehrleute den erheblich verletzten Fahrer aus dem Wrack. Die Notärztin und das Team des Weißen Kreuzes Sterzing versorgten den Verletzten und brachten ihn ins Krankenhaus. Im Einsatz standen die Feuerwehren von Sterzing, Vahrn und Brixen, die Berufsfeuerwehr sowie die Autobahnpolizei und die Autobahnmeisterei. Für die Dauer des Einsatzes war die Nordspur der Brennerautobahn komplett gesperrt.

Dolomiten 27.05.2015

Motorrad stürzt 15 Meter über Abhang

PENS (mpi). Großes Glück im Unglück hatte am gestrigen Dienstag gegen 11.45 Uhr ein bundesdeutscher Motorradfahrer (46). Er war nahe des Penserjochs in Richtung Sterzing unterwegs und kam mit seinem Motorrad von der Straße ab. Während sein Motorrad 15 Meter einen Waldhang hinunter stürzte, blieb er auf der Straße liegen und verletzte sich dabei nur leicht. Das Team des Rettungswagens des Weißen Kreuzes Sterzing versorgte den Verletzten und lieferte ihn ins Krankenhaus von Sterzing ein. Vor Ort waren auch die Carabinieri von Sterzing.

Dolomiten 03.06.2015

Alpinisten beinahe von Eislawine erfasst

RETTUNGSKRÄFTE: Großinsatz am Hochferner – Zwei Zweier-Seilschaften vermuteten jeweils andere Gruppe als Opfer – Keine Verletzten

(mf/APA). Glimpflich ausgegangen ist gestern Früh der Abgang einer Eislawine am Hochferner in Pfitsch: Schnee und Eisbrocken schrammten nur knapp an einer Zweier-Seilschaft vorbei. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Das Unglück ereignete sich an der Nordwand des 3463 Meter hohen Hochferner im Pfitscher Talschluss. Zwei Zweier-Seilschaften waren auf dem Weg zum Gipfel des Hochferner, als die Eismassen abrachen. Eine der Seilschaften stammte aus Deutschland, die zweite, die etwa eine halbe Stunde später in die Wand eingestiegen war, aus Nordtirol. Auf einer Höhe von rund 3100 Metern brach plötzlich ein sogenannter Sérac, ein hausgroßer Eisblock, ab. Er riss Schnee- und Eismassen durch die Wand mit sich nach unten. Dabei schrammte die Lawine nur knapp an der unteren Seilschaft vorbei, die extremes Glück hatte.

Beide Seilschaften setzten Notrufe bei der Leitstelle Tirol in Innsbruck als auch bei der Landesnotrufzentrale in Bozen ab, weil sie die jeweils andere Gruppe unter den Eis- und Schneemassen vermuteten. Es bestand nämlich weder Sicht- noch Rufkontakt.

Bei der Alarmierung ging man von einem Lawinenabgang mit zwei Verschütteten aus. Sofort wurden gegen 7.30 Uhr die Rettungshubschrauber Christophorus 1 aus Österreich und Pelikan 1 aus Bozen losgeschickt. Auch die Bergrettungsdienste Sterzing, Ridnaun, Gossensaß und der Finanzwache, die Carabinieri sowie die Hundestaffel Eisacktal machten sich auf den Weg nach Pfitsch. Die Feuerwehren von St. Jakob und Kematen rückten ebenfalls aus. Die Rettungsstellen und -kräfte arbeiteten grenzüberschreitend zusammen. Der Rettungshubschrauber Pelikan 1 nahm in Sterzing zwei Bergretter mit an Bord. Er flog



sie zur ersten Seilschaft, die unverletzt geblieben war und ihre Tour nach dem ersten Schreck fortsetzte. Die zweite Seilschaft war inzwischen vom Hubschrauber Christophorus 1 zur Biwakschachtel herunter geflogen worden. Somit konnte Entwarnung gegeben werden: Entgegen der ersten Vermutungen war niemand verschüttet worden und alle Bergsteiger wohlauf.

„Insgesamt waren rund 50 Einsatzkräfte bis etwa 10 Uhr im Einsatz. Die zweite Seilschaft hatte wirklich großes Glück, da es eine sehr große Lawine war“, berichtet Peter Payrer, Stellenleiter des Bergrettungsdienstes Sterzing.

Die Eistouren durch die Nordwand des Hochferner würden üblicherweise zu dieser Jahreszeit sowie im Spätherbst begangen. Auch von der Tageszeit her seien die beiden Seilschaften rechtzeitig unterwegs gewesen. „Spätestens gegen 10 Uhr sollte man aus der Wand aber draußen sein“, erklärt Payrer.

Dolomiten 05.06.2015

Erneut geparkte Autos aufgebrochen

(mf). Nach wie vor ist im Wipptal Vorsicht geboten: In den vergangenen Tagen wurden wieder einige geparkte Autos aufgebrochen und Wertgegenstände daraus gestohlen, so geschehen in der Nacht auf gestern in Ratschings. Die Carabinieri raten, keine Wertsachen im Auto zu lassen und Fahrzeug sowie Garage abzuschließen. Im sozialen Netzwerk „Facebook“ hat sich mittlerweile eine Gruppe namens „Einbruchwarnung Wipptal“ gebildet, in der Einbrüche im Bezirk gemeldet werden.

Dolomiten 05.06.2015

Motorradfahrer verletzt sich bei Sturz auf der Autobahn

Kurz vor der Autobahnausfahrt Sterzing ist gestern Früh ein bundesdeutscher Motorradfahrer (36) gestürzt und hat sich leicht verletzt. Das Weiße Kreuz Brixen brachte ihn ins Sterzinger Spital. Am Nachmittag wurden Feuerwehren und Weißes Kreuz wegen eines angeblichen Unfalls mit Rauchentwicklung im Tunnel bei Franzensfeste gerufen. Es stellte sich aber heraus, dass es sich nur um eine Autopanne handelte.

Dolomiten 08.06.2015

Preso il ladro in giacca e cravatta

I carabinieri di Vipiteno denunciano l'autore di almeno venti furti nelle auto dell'Alta Val d'isarco

Andava a rubare nelle auto - almeno una ventina - in giacca e cravatta, annotandosi mentalmente modello e colore delle vetture, luogo e oggetti sottratti. C'è voluto un po', ma i carabinieri di Vipiteno alla fine sono riusciti a mettergli il sale sulla coda ed hanno denunciato un insospettabile 35enne di nazionalità romena.

I furti erano iniziati a Prati di Vizze lo scorso 11 maggio. Da allora, con cadenza quasi quotidiana, le frazioni dell'Alta Val d'isarco ricevevano la visita dell'uomo che, dopo aver studiato i luoghi e le abitudini dei residenti, entrava in azione, armato di cacciavite da usarsi all'occorrenza (in molti casi, infatti, non è stato nemmeno necessario forzare le autovetture, lasciate aperte dai proprietari): un rapido colpo con il cacciavite ed il finestrino andava in frantumi senza fare rumore. Il bottino poteva variare dagli spiccioli a qualche centinaio di euro: l'uomo è stato purtroppo favorito nella sua illecita attività dalle abitudini dei residenti, che spesso lasciavano incustoditi in auto, anche ben in vista, portafogli contenenti anche cifre consistenti. Gli ultimi quattro furti, avvenuti la notte tra il 3 e il 4 giugno, avevano fruttato ben 630 euro.

Ma i carabinieri erano già sulle sue tracce: i militari avevano infatti fin da subito sentito le testimonianze di tutti gli abitanti delle zone colpite, dei commercianti, degli autisti degli autobus, dei controllori dei treni e perfino dei tassisti, alla ricerca di un elemento dal quale iniziare le indagini. Ed in effetti, proprio gra-



zie alla loro collaborazione, era stato identificato il possibile autore: un giovane distinto, in giacca e cravatta, con uno zainetto nero, che nella tarda serata raggiungeva con i mezzi pubblici le località dove poi venivano commessi i furti sulle auto.

Nella serata di ieri era stato disposto un controllo capillare sugli autobus in arrivo da sud: una pattuglia, nei pressi della stazione ferroviaria di Fortezza, ha intercettato un uomo corrispondente alla descrizione sull'autobus diretto a Vipiteno. L'uomo, vestito elegantemente, non aveva con sé alcun documento e quindi è stato accompagnato in caserma e controllato: nello zaino aveva un cacciavite,

una torcia elettrica, un passamontagna, dei guanti e gli abiti sportivi da indossare durante il "lavoro".

Vistosamente scoperto, ha ammesso di aver operato nella zona di Vipiteno dall'11 maggio in poi; di vitale importanza, per arrivare alla sua identificazione, la collaborazione dei residenti.

Una curiosità: il giovane ricordava perfettamente ogni singola auto dalla quale aveva rubato (20 in 7 differenti "visite" nella zona di Vipiteno), tanto da saper indicare con esattezza l'auto dalla quale aveva sottratto la catenina d'oro che aveva con sé al momento del controllo e che agli investigatori non risultava tra gli oggetti trafugati dalle auto. In effetti, il ladro ha ammesso di averla presa da un'auto non chiusa a chiave e dalla quale non aveva rubato nient'altro: il proprietario, successivamente rintracciato, non si era ancora accorto del furto ma fortunatamente, grazie alle indicazioni dell'autore del furto sul modello e colore dell'auto, è stato identificato ed è rientrato in possesso del prezioso.

Alto Adige 10.06.2015

Zusammenstoß zwischen zwei Lkw

BRENNER. Ein Verkehrsunfall mit zwei Lkw hat sich gestern Früh an der Einfahrt zur Brennerautobahn in Richtung Brenner ereignet. Zum Zusammenstoß zwischen den beiden Schwerverfahrzeugen kam es gegen 6 Uhr. Beide Lkw waren Richtung Norden unterwegs. An der Einfahrt zur Autobahn soll der hintere Lkw versucht haben zu überholen, wobei er mit der rechten Vorderseite seines Fahrzeuges den vorausfahrenden Lkw rammte. Es wurde niemand verletzt. Im Einsatz standen die Feuerwehren von Gossensaß und Sterzing, das Weiße Kreuz Sterzing sowie die Straßenpolizei. Der Einsatz war kurz vor 7 Uhr beendet.



Fotos: Feuerwehr Gossensaß.

Erneut schwerer Unfall

UNGLÜCK: Bundesdeutscher Motorradfahrer prallt gegen Auto – Schwer verletzt

BRENNERBAD (mf). Nachdem am Dienstag ein Motorradfahrer auf der Penser-Joch-Straße schwer gestürzt war, hat sich gestern im Wipptal erneut ein schwerer Motorradunfall ereignet:

In Brennerbad verunglückte ein Bundesdeutscher und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Der Unfall ereignete sich gegen 12.50 Uhr auf Brennerstaatsstraße in Brennerbad, und zwar in einer leichten Kurve auf der Höhe des Gasthofs „Vetter“. Ersten Informationen zufolge soll der Motorradfahrer auf ein Auto geprallt sein, das gerade in die Hauptstraße eingebogen sein soll. Der Motorradlenker kam daraufhin zu Sturz und blieb schwer verletzt liegen. Über die Landesnotrufzentrale wurden sofort die Einsatz- und Rettungskräfte verständigt, die zum Unfallort eilten. Der Notarzt und die Sanitäter des Weißen Kreuzes Sterzing kümmerten sich um den Verletzten, der sich beim Unfall ein Polytrauma zugezogen hatte. Nach der Erstversorgung wurde er ins Krankenhaus von Sterzing gebracht und am Nachmittag mit dem Rettungshubschrauber in ein größeres Krankenhaus verlegt. Die Carabinieri und die Polizei waren vor Ort, um den genauen Unfallhergang zu ermitteln.

Dolomiten 11.06.2015

Domani l'addio a Libener, investito venerdì a Fortezza

Verranno celebrati domani i funerali di Mirko Libener, il quarantaduenne di Luson investito e morto poco prima della mezzanotte di venerdì scorso mentre passeggiava con il suo cane lungo la statale all'altezza del lago di Fortezza. L'addio a Libener è in programma alle 14.30 nella chiesa parrocchiale di Vipiteno e precederà la sepoltura nel cimitero, mentre oggi, alle 19, un rosario è annunciato nella cappella dello stesso cimitero.

Libener lascia la madre, tre sorelle e il figlio Domenick, di 8 anni, avuto da una compagna da cui poi si è separato. Domenick frequenta le scuole elementari a Ortisei (dove anche Mirko Libener ha risieduto per qualche tempo, prima di trasferirsi a Luson) ed era rimasto molto legato al padre, che vedeva spesso e che ha pianto alla notizia del tragico incidente di venerdì sera.

Un incidente che ha destato angoscia e dolorosa sorpresa in tutta la valle. Libener, a quanto pare dalle ricostruzioni, camminava verso sud, verso Bressanone, quando è stato investito dall'auto guidata da un commerciante sessantenne di Fortezza, che si è subito fermato e, pur sotto choc, ha disperatamente cercato di soccorrere il quarantaduenne. Ma anche i sanitari immediatamente arrivati sul posto a bordo delle ambulanze non hanno potuto far nulla: troppo gravi le ferite riportate dall'uomo, che di fatto è deceduto sul colpo. Una tragedia che ha anche aperto delle domande, in particolare sul perché Libener avesse scelto di camminare lungo la statale invece di imboccare la pista ciclabile, non lontana e più sicura per un'uscita notturna a piedi.

Ora i funerali consentiranno di dare l'ultimo saluto a quest'uomo nel dolore della sua tragica scomparsa.

Alto Adige 18.06.2015

Pkw kommt von Straße ab: Frau leicht verletzt

Mit leichten Verletzungen wurde eine Frau (58) aus dem Wipptal gestern am frühen Abend vom Rettungswagen des Weißen Kreuzes in das Krankenhaus von Sterzing eingeliefert. Die Frau war mit ihrem Auto gegen 19.30 Uhr aus bisher ungeklärten Gründen auf der Staatsstraße vor Sterzing von der Fahrbahn abgekommen und im Straßengraben gelandet. Die Lenkerin konnte sich aber selbst aus dem Fahrzeug befreien. Sie wurde vom Team des Weiß-Kreuz-Rettungswagens erstversorgt und dann zur Kontrolle ins Krankenhaus von Sterzing gebracht. An der Unfallstelle im Einsatz war auch die Freiwillige Feuerwehr von Sterzing; die Carabinieri nahmen Ermittlungen zur genauen Unfallursache auf.

Dolomiten 16.06.2015

Umgekippter Lkw blockiert Staatsstraße

TRENS. Ein Klein-Lkw geriet gestern Vormittag gegen 11 Uhr ins Schleudern und kippte um. Dabei blockierte er die Staatsstraße bei Freienfeld, südlich von Trens. Die Feuerwehren von Trens und Sterzing wurden gerufen, um den Lieferwagen wieder aufzurichten und die Betriebsstoffe zu binden. Der Fahrer war glücklicherweise nicht eingeklemmt. Nach rund einer Stunde war der Einsatz beendet, bei dem auch die Carabinieri, das Weiße Kreuz Sterzing und der Abschleppdienst vor Ort waren.

Dolomiten 25.06.2015

Bus mit Schulklasse fängt Feuer



Am Freitag wurde gegen 14.30 Uhr die Feuerwehr Sterzing zur Autobahnmautstelle gerufen. Ein Reisebus mit einer Schulklasse aus Deutschland an Bord, welche sich auf der Heimreise befanden, hatte Feuer gefangen. Beim Eintreffen der Feuerwehren hatten sich alle Insassen bereits in Sicherheit gebracht. Der Motorraum des Busses stand in Vollbrand, hatte aber das Innere des Busses noch nicht erreicht. Sofort wurde der Brand mittels Schaum unter Atemschutz gelöscht. Nach eineinhalb Stunden war der Einsatz beendet. Das Reisegepäck konnte gerettet werden. Im Einsatz standen auch die Straßenpolizei und die Autobahnmeisterei. Das Weiße Kreuz Sterzing betreute während des Einsatzes die Schulklasse. Nach zwei Stunden konnten die Schüler mit einem Ersatzbus weiterfahren.

Dolomiten 18.07.2015

Heftiger Regen macht Feuerwehr-Einsätze notwendig

WIPPTAL (mf). Ein heftiges Unwetter ist am Mittwochabend gegen 22 Uhr über Sterzing und Umgebung niedergegangen. Allein die Feuerwehr Wiesen wurde zu sieben Einsätzen gerufen. Die Unterführung Richtung Wiesen und mehrere Keller standen unter Wasser. Die Feuerwehr Sterzing musste ebenfalls zu mehreren Einsätzen ausrücken, weil Wasser in Wohnhäuser und Gastbetriebe eingedrungen war.

Dolomiten 24.07.2015

Das Konto in Sterzing

Die Staatsanwaltschaft Bozen ermittelt gegen einen Peruaner, der via Ebay Dutzende Käufer betrogen haben soll. Einem Opfer soll er sogar seinen Namen gestohlen haben.

(tom) Es ging los mit Plastikhüllen, später kamen Handys dazu. Ein offenbar lukratives Geschäft, wie die Bewegungen auf einem Konto bei einer Sterzinger Bankfiliale zeigen. Zwischen dem 12. und dem 19. Dezember 2014 gingen dort stattliche 20.000 Euro ein.



Die Plastikhüllen und die Handys wurden über die Online-Versteigerungsplattform Ebay angeboten. Die Kunden zahlten den geschuldeten Betrag auf das

Sterzinger Konto ein - die bestellten Güter kamen aber nie bei ihnen an. Die Staatsanwaltschaft Trient hat bereits vor zwei Jahren Ermittlungen wegen mutmaßlichen Betrugs aufgenommen, nun wird auch jene von Bozen aktiv.

Ein Sizilianer, der auf Ebay ein Handy im Wert von 449 Euro kaufen wollte, hat Anzeige erstattet. Der Inhaber des Kontos in Sterzing, auf der die Überweisungen der Kunden flossen, war schnell ausgeforscht. Ein Rentner aus der Fuggerstadt. Doch es stellte sich heraus, dass dieser selbst ein Betrugsopfer ist.

Wie es aussieht, wurde ihm buchstäblich der Namen gestohlen, um das Konto bei der Sterzinger Bankfiliale zu eröffnen.

Und wer steht hinter den Betrugsfällen und dem Namensdiebstahl? Für die Internetplattform Ebayabuse ist es ein Mann, der sich auf Ebay als Oscar Velasquez, Informatiker aus New York, ausgibt. In Wirklichkeit heißt er, das steht inzwischen auch für die Bozner Staatsanwaltschaft fest, Frederick Carlos Castro Velazco, ein 35-jähriger gebürtiger Peruaner.

Er habe, so heißt es auf Ebayabuse, zwischen Verona, Trient und Bozen ein „Netzwerk des Betrugs“ aufgebaut - belegt durch eine Reihe von Betrugsfällen nach jeweils demselben Muster: Die Warenlieferung nach der erfolgten Zahlung bleibt aus.

Weil in den Fall nicht nur Frederick Carlos Castro Velazco verwickelt ist, sondern auch andere Personen, erwägt die Staatsanwaltschaft nun eine Ausdehnung des Tatbestandes auf Bandenbildung.

Neue Südtiroler Tageszeitung 24.07.2015

Scantinati e garage sott'acqua

I violenti temporali notturni hanno dato grande lavoro ai pompieri

Ancora una notte da incubo in alta valle d'Isarco dopo i disagi causati dagli smottamenti in Val di Fleres dei giorni scorsi. Anche questa volta ad essere duramente colpite sono state proprio le stesse zone dell'ultima volta, come quella di Fleres, a cui si sono però aggiunte anche le zone più centrali di Vipiteno e della valle di Vizze. Tutta colpa di alcuni brevi, ma violentissimi temporali che hanno provocato nuovi smottamenti e allagamenti, anche se questa volta i danni sono stati più contenuti. Ancora oggi sono al lavoro i bacini montani della valle che stanno proseguendo gli aggiustamenti nel rio Fleres per metterlo in sicurezza. In particolare si sta scavando e togliendo materiale dal fondo proprio per evitare che in altre occasioni, come quelle delle ultime nottate che ha causato le frane più grandi, l'acqua esca nuovamente dagli argini creando problemi. A Vipiteno e in valle di Vizze si sono registrati danni dovuti per lo più all'allagamento di aziende, abitazioni, cantine e garage. I vigili del fuoco hanno dovuto lavorare per oltre 3 ore, dalle 22 della sera fino alle una e mezza del mattino di ieri per cercare di riportare la situazione alla normalità. Il pericolo però, sembra non essere cessato, perché le previsioni meteo non promettono nulla di buono per le giornate di oggi e quella di domani. (fdv)

Alto Adige 24.07.2015

Radfahrer von Auto angefahren

Von einem Auto angefahren wurde gestern gegen 17 Uhr ein Radfahrer auf der Staatsstraße in der Nähe des Zivilschutzgebäudes. Herbeieilende Passanten leisteten dem 41-jährigen Südtiroler sofort Erste Hilfe, bis der Notarztwagen von Sterzing an der Unfallstelle eintraf. Dieser versorgte den Patienten und brachte ihn anschließend in das Krankenhaus von Sterzing. Der Radfahrer zog sich beim Unfall mittelschwere Verletzungen zu, der Autofahrer blieb unverletzt, stand aber unter Schock. Vor Ort waren auch die Carabinieri von Sterzing, welche den genauen Unfallhergang rekonstruierten und die Daten der Beteiligten aufnahmen.

Dolomiten 12.08.2015

Tankschlauch bricht, Kuh versinkt im Mist

(ive). Zu einem nicht alltäglichen Einsatz war die Feuerwehr Sterzing gestern Nachmittag gerufen worden. Nach dem Tanken an der Tankstelle entlang der Brennerstaatsstraße hatte ein Autofahrer vergessen, den Tankschlauch mit Zapfpistole aus dem Autotank zu nehmen, und war einfach losgefahren. Dabei riss der Schlauch und Diesel-Treibstoff ergoss sich auf den Boden. Dieser wurde von den Feuerwehrmännern mit Bindemittel unschädlich gemacht. Am Tag davor war die Feuerwehr Sterzing gegen 18 Uhr von der Feuerwehr Thuins zur Unterstützung bei einer Tierbergung angefordert worden. Eine Kuh war auf einem Bauernhof in Unterackern auf den Misthaufen gesprungen und dabei eingesunken. Nachdem sie sich nicht mehr aus eigenen Kräften befreien konnte, wurde die Feuerwehr alarmiert. Mit einem Kran befreiten die Feuerwehrmänner die Kuh aus ihrer misslichen Lage.

Dolomiten 31.08.2015

Suchaktion war erfolgreich

Eine an Demenz leidende Frau ist gestern Nacht gegen vier Uhr früh aus dem Krankenhaus in Sterzing verschwunden. Angestellte vom Spital, Angehörige und Carabinieri fanden die Frau glücklicherweise rund 200 Meter vom Krankenhaus entfernt rasch auf. Der Einsatz der ebenfalls verständigten Feuerwehr Sterzing sowie der Bergrettung war nicht mehr notwendig.

Dolomiten 01.09.2015

Urlaubsende mit Schrecken

AUTOBAHN: Hybridauto von Familien fängt Feuer



(ker/mpi). Sie waren auf der Heimreise nach Nürnberg, doch sie kamen nur bis Sterzing: Weil ihr Hybridauto Feuer fing,

mussten zwölf Urlauber in Südtirol übernachten. Die zwei Urlauberfamilien waren am Samstag gegen 14 Uhr auf der Nordspur der A22 unterwegs. Auf Höhe von Mauls fing der Motorraum eines Pkws mit Hybridantrieb Feuer. Die Freiwilligen Feuerwehren Sterzing und Vahrn wurden um 14.15 Uhr zum Fahrzeugbrand gerufen. Beim Eintreffen der Wehrleute hatten die Familien das Feuer mittels Pulverlöschers unter Kontrolle gebracht. Durch die starke Hitzeentwicklung flammte der Brand allerdings immer wieder auf. Die Löscharbeiten dauerten rund eine halbe Stunde, Teile der Brennerautobahn waren während dieser Zeit gesperrt. Die Freiwillige Feuerwehr Sterzing brachte die Familie in die Feuerwehrrhalle, wo sie ausharrten bis eine Bleibe für die Nacht gefunden wurde. Gestern setzten die Familien mit einem Mietauto aus Deutschland ihre Heimreise fort.

Dolomiten 07.09.2015

Schülerlotsen sorgen für Sicherheit auf dem Schulweg



(gya). Seit sieben Jahren geleiten Schülerlotsen die Schüler sicher über den Zebrastreifen zur Schule. Heuer sind erstmals vier Schülerlotsen im Einsatz. Die Pensionisten erhalten von der Gemeinde eine Entschädigung und werden unfallversichert. Sie sorgen vor der italienischen und deutschen Grundschule sowie auf den Zebrastreifen in der Marconistraße und vor der Pfarrkirche für die Sicherheit die Schüler.

Dolomiten 08.09.2015

Motorrad prallt gegen Pkw: Lenker verletzt

(jb). Am späten Vormittag kam es auf der Höhe des Sterzinger Milchhofes zu einem Verkehrsunfall. Ein österreichischer Motorradlenker war auf dem Weg Richtung Jaufenpass und setzte zum Überholmanöver an. Ein Pkw, gelenkt von einer Frau aus Ratschings, war indes dabei, nach links zum Milchhof abzubiegen. Dabei kam es zum Zusammenstoß. Der 52-jährige Motorradfahrer wurde leicht verletzt ins Krankenhaus von Sterzing gebracht. Im Einsatz standen die Carabinieri und das Weiße Kreuz Sterzing.



Dolomiten 11.09.2015

Cade dal sentiero e muore sul colpo

Hans Engelbert Wiehl, tedesco di 76 anni, stava scendendo dalla Cima Bianca in compagnia di un amico

Avrebbe dovuto essere un'escursione come tante, a cui era abituato e di cui era innamorato. Ed era andato tutto bene in mattinata: la partenza da Racines e come meta Cima La Bianca, in una giornata splendida e in uno scenario altrettanto affascinante. Ma la tragedia era in agguato sulla via del ritorno, ad un'altitudine di circa 2.500 metri: un piede in fallo, l'equilibrio che viene a mancare e poi una caduta di 300 metri. La morte è arrivata sul colpo.

Così è finita tragicamente la vacanza di un turista germanico, Hans Engelbert Wiehl, 76 anni di Weillheim, abituale frequentatore della Val di Racines. Con lui, non a caso, c'era un albergatore del posto, ormai diventato un amico. È stato proprio lui ad assistere impotente alla drammatica caduta, ed è stato lui a chiamare i soccorsi. Erano le 13.10 quando alla centrale operativa è arrivato l'allarme. Subito si è levato in volo il Pelikan 2, mentre a terra si preparava la squadra del soccorso alpino di Ridanna-Racines. L'elicottero ha prelevato i volontari, ma quando è arrivato sul posto ormai non c'era più nulla da fare: l'escursionista era praticamente morto sul colpo. Dapprima quindi è stato prelevato l'altro escursionista e portato al sicuro, poi invece sull'elicottero è stata issata la salma dell'escursionista tedesco.

Difficile, come sempre in questi casi, capire quale sia stato il motivo della caduta. Il tratto in cui è avvenuta la tragedia non presentava particolari difficoltà. Il sentiero in alcuni tratti è abbastanza impegnativo, ma non lì. Si ipotizza addirittura che l'uomo possa essere incespicato nei suoi stessi bastoncini da trekking, ma la certezza nessuno potrà mai averla. E poi, di fronte all'enormità della tragedia, a questo punto ha davvero poca importanza. Quella che doveva essere una giornata di emozione e svago si è trasformata in un lutto angosciante.

Alto Adige 11.09.2015

Un malore e precipita nel dirupo

Christoph Hofer, 19 anni, è morto dopo una festa nei boschi sopra Cortaccia. Stava male e si era diviso dagli amici



Un'immagine di Christoph Hofer tratta dal suo profilo facebook. Il giovane aveva 19 anni

Probabilmente è stata solo una maledetta fatalità. Non sembrano esserci dubbi sulla ricostruzione dell'incidente che l'altra notte ha portato a morire un ragazzo di 19 anni di Vipiteno, Christoph Hofer, trovato privo di vita in zona Brenntal, poco sopra Cortaccia. Una fatalità, si diceva. In effetti gli accertamenti svolti dai carabinieri di Egna non hanno evidenziato lati oscuri. Tutti i giovani che sono stati sentiti in qualità di testi

hanno fornito una ricostruzione univoca: Christoph avrebbe deciso di separarsi dal gruppo mentre tutti stavano rientrando a piedi lungo un sentiero verso Cortaccia, a conclusione di una serata di festeggiamenti per un compleanno, trascorsa in una baita isolata. Una nottata di bagordi, allegria e, probabilmente, consumo di alcolici. Secondo il racconto dei compagni, ad un certo punto Christoph avrebbe detto agli amici di sentirsi poco bene e avrebbe deciso di non proseguire la camminata sino in paese tentando di tornare indietro probabilmente con l'idea di trascorrere la notte nella baita in cui si era svolta la festa. Da quel momento nessuno lo ha più visto. Nessuno a quanto pare si è preoccupato di lui. Solo sabato a mezzogiorno la madre a Vipiteno si è resa conto dell'assenza del figlio e ha dato l'allarme. Sono scattate le ricerche e sono stati sentiti gli amici che hanno raccontato quanto avvenuto nella notte tra sabato e domenica. Le ricerche, coordinate dai carabinieri di Egna, si sono concluse purtroppo con il ritrovamento del corpo privo di vita del giovane in una località impervia. L'esame esterno del cadavere ha evidenziato ben presto che la morte era da addebitare ad alcuni traumi provocati nella caduta in un piccolo dirupo in piena notte. Il giovane, che probabilmente, era in condizioni fisiche precarie per la notte di bagordi, non è stato in grado probabilmente di reagire. Ieri il sostituto procuratore Axel Bisignano ha concesso il nulla osta per i funerali. Non ci sarà alcuna autopsia.

Alto Adige 14.09.2015

Drogenfund im Wert von 200.000 Euro

FINANZPOLIZEI: Beamte entdecken nach Kontrollen an der Mautstelle Sterzing Kokain im Auto – Fahrer kamen aus Holland

Beamte der Finanzwache Brixen stießen im Zuge von Kontrollen an der Mautstelle Sterzing auf zwei Drogenkuriere. Die beiden Männer albanischer und rumänischer Herkunft wurden von den Finanzbeamten angehalten und nach ihrer Reiseroute befragt.

Stutzig wurden die Finanzbeamten, nachdem die beiden Männer erklärt hatten, sie seien auf dem Weg von München nach Mailand. Sie hatten aber im Auto Lebensmittel mit holländischer Etikettierung. Außerdem fanden die Beamten einen Parkschein, der im holländischen Rotterdam ausgestellt worden war. Auffallend war außerdem das nervöse Verhalten der beiden Männer.

Daraufhin wurden sie samt Wagen in die Finanzwache Brixen gebracht, wo das Auto auf Drogen hin untersucht wurde. Fündig wurde die Finanzwache schließlich in einem eigens geschaffenen Hohlraum unter der Armlehne zwischen Fahrer- und Beifahrersitz: Dort hatten die Drogenkuriere das Rauschgift gelagert. Über ein Drahtseil ließ sich das Drogenversteck von außen öffnen.

Das Kokain war gut verpackt in drei Päckchen zu je einem Kilo und entspricht einem Wert von insgesamt 200.000 Euro.

Der verdächtige Wagen wurde ebenso wie ein Mobiltelefon und mehrere SIM-Karten beschlagnahmt, die Männer wurden hingegen ins Bozner Gefängnis gebracht. Der Drogenfund der Finanzwache ist der zweite binnen kurzer Zeit – erst vor wenigen Tagen wurde ein Holländer verhaftet, der Marihuana mit sich geführt hatte. Gerade bei Reisenden aus Holland kommend zeigt die Finanzwache besondere Aufmerksamkeit. Die beiden holländischen Städte Rotterdam und Antwerpen gelten durch ihre Häfen als zwei der wichtigsten Drehkreuze des internationalen Drogenhandels von Südamerika nach Europa.



Das Kokain war in drei Säckchen zu je einem Kilo verpackt. Finanzpolizei

Dolomiten 16.09.2015

Accende il forno e va a dormire

Intervento dei vigili del fuoco di Vipiteno giovedì sera presso la via Wilhelm Haas dove, in un appartamento al terzo piano del condominio è stato notato dai vicini del fumo. Nessuna risposta da parte del condomino interessato, così i pompieri hanno dovuto utilizzare l'autoscala per raggiungere il terrazzo dell'abitazio-

ne e farsi strada nei locali. A grande sorpresa per gli stessi vigili del fuoco, nella camera da letto c'era l'inquilino che se la dormiva beatamente, mentre dal forno in cucina usciva un intenso fumo dovuto ad un alimento che stava bruciando. L'appartamento è stato evacuato per il tempo necessario dell'areazione dei locali. (fdv)

Alto Adige 19.09.2015

Aggredisce i carabinieri, arrestato un 45enne

Vipiteno: danneggia i locali della stazione ferroviaria, molesta i passanti e poi aggredisce i carabinieri. E alla fine viene arrestato.

Nella prime ore del mattino i carabinieri del Nucleo operativo e radiomobile di Vipiteno sono intervenuti presso la stazione ferroviaria di Fortezza ove un passante aveva segnalato un soggetto che, in stato di forte agitazione, stava danneggiando i locali dello scalo. L'uomo, un ungherese di 45 anni senza fissa dimora, è stato quindi accompagnato presso la caserma di Vipiteno dalla quale, al termine degli accertamenti di rito e dopo essere stato denunciato per danneggiamento aggravato, è uscito intorno alle ore 11.30.

Pochi minuti dopo, la Centrale operativa dei carabinieri ha ricevuto una nuova telefonata: un uomo, all'interno di una tabaccheria, stava molestando i clienti con pressanti e maleducate richieste di elemosina e poi si era scagliato contro l'esercente con insulti, sputi, calci e pugni.

Giunta sul posto, la pattuglia dei carabinieri si è trovata di fronte lo stesso soggetto ungherese che era rimasto in caserma per tutta la mattina. Portato nuovamente presso la sede della compagnia, l'uomo si è scagliato contro i mobili e le suppellettili degli uffici, nonché contro un militare che intervenuto per riportarlo alla ragione.

I militari a quel punto lo hanno immobilizzato e dichiarato in arresto per resistenza a pubblico ufficiale, per poi condurlo presso il carcere di Bolzano, a disposizione dell'autorità giudiziaria.

Alto Adige 01.10.2015

Feuerwehr Sterzing löscht Brand

Gestern wurde die Feuerwehr Sterzing um 10.50 Uhr zu einem Brandeinsatz im Stadtgebiet gerufen. Aus einem Dachstuhl quoll Rauch. Mittels Drehleiter verschafften sich die Atemschutzträger Zugang zum obersten Geschoss, wo sie den Brandherd entdeckten. Dieser konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden. Das gesamte Wohnhaus wurde anschließend noch entrauchet. Personen kamen laut Feuerwehr nicht zu Schaden. Der Einsatz dauerte rund eineinhalb Stunden.

Dolomiten 01.10.2015

Motorradfahrer stürzt auf der Autobahn

Am Montagvormittag ist ein Motorradfahrer auf der Nordspur der Brennerautobahn zwischen Pontigl und Sterzing gestürzt. Er zog sich mittelschwere Verletzungen zu. Der Unfall ereignete sich gegen 10.20 Uhr: Ein Fahrer aus Deutschland war mit seinem Motorrad ins Rutschen geraten und prallte gegen die Leitplanken.

Die Landesnotrufzentrale 118 alarmierte das Weiße Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr und die Straßenpolizei von Sterzing, die umgehend zum Unfallort aufbrachen. Der 49-Jährige wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus von Sterzing gebracht.

Dolomiten 06.10.2015

Kleinwagen überschlägt sich, Fahrer wird leicht verletzt

Gestern 10 Uhr musste das Weiße Kreuz Sterzing erneut zu einem Unfall ausrücken. Ein Kleinwagen fuhr Richtung Gossensaß und überschlug sich aus noch unbekanntem Gründen. Das Auto erlitt Totalschaden. Der Fahrer, ein 18-jähriger Brixner, wurde leicht verletzt. Er wurde nach der Versorgung durch den Notarzt ins Krankenhaus Sterzing gebracht. Die Carabinieri ermitteln den Unfallhergang.

Dolomiten 12.10.2015

Scontro all'incrocio, due feriti

L'incidente è avvenuto lungo la strada che porta a Passo Giovo



L'incidente è accaduto ieri mattina poco dopo le 9 sulla statale 44 a Tunes, frazione di Vipiteno. All'incrocio sulla strada che porta al Passo Giovo con quella che porta a Campi di Sotto, due vetture si sono scontrate frontalmente. La botta è stata piuttosto violenta, tanto da sfasciare il muso di entrambe le vetture, ma per i due automobilisti è andata decisamente meglio: uno si è rotto un dito (ne avrà per 4 settimane), il secondo si è preso uno spavento non indifferente. Sul posto anche i vigili del fuoco di Tunes che hanno ripulito e reso di nuovo percorribile la strada.

Alto Adige 18.10.2015

Wohnung wird Raub der Flammen

CHRONIK: Wohnung in Sterzing brennt völlig aus – Bewohner können sich unversehrt retten

(ive). Die Feuerwehr Sterzing hatte gestern mit Unterstützung mehrerer Nachbarwehren viel zu tun. In der Nacht musste sie zu einem Wohnungsbrand ausrücken. Am Morgen hand sie auf dem Sadobre-Gelände eine brennbare Flüssigkeit, die aus einem Lkw austrat.

Der erste Alarm erreichte die Feuerwehr Sterzing gestern um 3.20 Uhr. Eine Erdgeschosswohnung in einem Mehrfamilienhaus an der Brennerstraße Richtung Tschöfs stand in Flammen. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte sich das Feuer bereits über die Fenster auf den darüber liegenden Balkon ausgebreitet. Sofort wurden die Feuerwehren von Wiesen und Thuins zur Unterstützung angefordert. Die Anwohner hatten sich selbst in Sicherheit bringen können.

Ein Atemschutztrupp drang über das Stiegenhaus zum Löscheinsatz in die Wohnung vor. Über die Drehleiter wurde ein zweiter Löschangriff von außen vorgenommen, um ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu unterbinden. Nach einer halben Stunde war laut Feuerwehr der Brand unter Kontrolle. Die Wohnung wurde noch mit der Wärmebildkamera untersucht. Versteckte Glutnester wurden freigelegt und abgelöscht.

Das Weiße Kreuz Sterzing versorgte die Evakuierten und brachte die Bewohner der betroffenen Wohnung zur Kontrolle ins Krankenhaus. Die Carabinieri sicherten den Einsatzort. Gegen 6 Uhr war der Einsatz beendet.

Im Laufe des Tages machte sich die Berufsfeuerwehr Bozen vor Ort auf die Suche nach der Brandursache. Laut Offizier Florian Schroffenegger ging das Feuer direkt von der Wohnung, einem Umkleidezimmer, aus. Ob ein technischer Defekt oder ein Versehen dafür verantwortlich ist, werde noch untersucht. Ausgeschlossen wird Brandstiftung.

Laut Schroffenegger wurden die 2 Bewohner der Wohnung von ihrem Hund auf das Feuer aufmerksam gemacht. Sie konnten sich retten und auch die Nachbarn warnen. Die Wohnung wurde vollständig zerstört, in einer zweiten sind Rauchschiäden zu beklagen.

Um 8 Uhr wurden die Feuerwehren von Sterzing und Elzenbaum zu einem weiteren Einsatz auf das Sadobre-Gelände gerufen. Aus einem Lkw, der Sondermüll - von Filtern über leere Lackdosen bis hin zu leeren Terpentin-Kanistern - transportierte,

trat eine brennbare Flüssigkeit aus. Der Stoff wurde mittels Bindemittel aufgefangen. Beim einstündigen Einsatz waren auch die Autobahnmeisterei und die Autobahnpolizei mit dabei. Sie verfügte, dass der Lkw nicht mehr weiterfahren darf und der Müll auf einen dicht verschlossenen Lkw umgeladen werden muss.



Dolomiten 27.11.2015

I padroni: «Il fido Artù ci ha salvato dall'incendio»

Il cane di casa avvertito il pericolo è saltato sui letto e ha svegliato la coppia Dario Cocuzzi: «Il fumo aveva già riempito le stanze, abbiamo perso tutto»

Devono la loro vita ad cane meticcio di 11 anni i condomini che nella notte tra il 25 ed il 26 novembre scorso, sono stati salvati dalla loro casa in fiamme nel cuore della notte. Si chiama Artù e da sempre è il fedele compagno a quattro zampe di Dario Renato Cocuzzi e Ionela Voaides, la coppia che ha perso la casa nel terribile rogo di Vipiteno. Devono ricominciare da zero, ma possono contare sulla loro grande forza di volontà e sull'amore che li unisce da sempre.



È stato proprio il loro cane, Artù, a svegliare l'uomo la notte del rogo andando nel suo letto e tirando fuori dalle coperte. Nessuno infatti, prima di Artù va realmente accadendo, perché la coppia era addormentata in un profondo sonno e lentamente il fumo stava facendo perdere loro conoscenza. Un rogo silenzioso che è cominciato molto lentamente dall'interno di una cabina armadio installata a ridosso del camino del condominio che, surriscaldandosi, ha dato origine ad un autentico inferno. Ora la

coppia ha perso tutto quello che aveva in casa, ma non la vita, grazie all'intervento di Artù: fiutato il pericolo ha pensato prima di tutto di avvisare i suoi padroni, saltando sul letto per svegliarli e farli scappare giusto in tempo.

«È stata questione di pochi minuti - spiega Dario - perché non appena ci siamo svegliati, abbiamo visto che il fumo aveva già ricoperto tutto il soffitto e non si vedeva quasi più nulla. Come se non bastasse, anche la luce è saltata pochi attimi dopo e di conseguenza abbiamo dovuto muoverci nel buio più assoluto. Vedevo solo le fiamme che fuoriuscivano dalla cabina armadio, ma nulla di più. Anche la telefonata al centralino dei pompieri è stata interpretata male, perché non hanno capito la gravità della situazione nell'immediato». Il primo allarme è stato lanciato alle 3.16 di mattina ed inizialmente sembrava essere solo un incendio di piccola entità, in quanto era stato classificato come allarme di livello uno, che corrisponde ad un piccolo incendio, interessando quindi i soli volontari della caserma di Vipiteno. Solo 10 minuti dopo però, ovvero all'arrivo dei pompieri sul posto, i volontari hanno capito che la situazione era molto più grave del previsto, l'intero piano terra dell'edificio infatti era completamente fiamme. «Le lingue di fuoco erano talmente alte che hanno lambito anche il piano superiore, facendo così scaturire un incendio anche sul balcone del primo piano - ribadisce il vipitenese - Solo allora gli stessi pompieri hanno lanciato il secondo allarme per i rinforzi. Non abbiamo potuto salvare nulla, perché come abbiamo aperto porte e finestre, il fuoco si è alimentato ed ha cominciato ad invadere tutto in pochi secondi. Purtroppo non siamo stati in grado di salvare nulla. Siamo usciti in pigiama e siamo stati accompagnati in ospedale per accertamenti dai sanitari, ma poi ci hanno dimessi. Ci siamo sentiti un po' abbandonati, ma grazie al cielo abbiamo potuto contare sulle nostre forze e sulla potenza del passaparola. Nel giro di pochi giorni infatti, abbiamo ricevuto aiuto da semplici conoscenti e amici, che ci hanno dato la possibilità di ricominciare». Anche i dirimpettaii della coppia hanno dovuto momentaneamente lasciare casa per via dell'intenso fumo che ha intriso il loro appartamento, rendendolo quindi inabitabile.

Alto Adige 02.12.2015

Mit Kokain erwischt

FESTNAHME: Mann aus Lettland überführt

Im Zuge einer Kontrolle verhaftete die Straßenpolizei am Samstag einen mutmaßlichen Drogenkurier.

Bei einer Routinekontrolle am Samstag gegen 8 Uhr morgens nahm die Straßenpolizei bei der Mautstelle Sterzing ein Fahrzeug des Typs VW-Touran genauer unter die Lupe. Am Steuer des Fahrzeuges, das Richtung Süden unterwegs war, saß ein 23-Jähriger in der Emilia Romagna wohnhafter Lette. Als die Beamten bemerkten, dass der Mann mit einem gefälschten Führerschein unterwegs war und er sich in widersprüchliche Aussagen verwickelte, durchsuchten sie das Fahrzeug genauer.

Im Auto konnten die Ordnungshüter einen eingebauten, doppelten Boden entdecken. Dort waren 13 Pakete Kokain im Gesamtumfang von rund 13 Kilogramm verstaut. Der 23-jährige Mann wurde festgenommen.

Dolomiten 07.12.2015

Unfall mit Skidoo: 24-Jähriger verletzt

STERZING. Mit mittelschweren Verletzungen musste gestern am späten Nachmittag ein 24-jähriger Südtiroler ins Krankenhaus von Sterzing eingeliefert werden. Der junge Mann war gegen 17.30 Uhr an der Bergstation am Rosskopf mit einem Skidoo unterwegs gewesen, der sich aus noch unbekanntem Gründen überschlug. Zur Bergung des Verletzten musste die Bergrettung von Sterzing ausrücken, der Notarzt und die Sanitäter des Weißen Kreuzes Sterzing nahmen die Erstversorgung vor und brachten den Verletzten ins Sterzinger Krankenhaus.

Dolomiten 14.12.2015

Dieb entkommt nicht

CHRONIK: Ertappter Dieb greift Carabinieri an

(ive). Er hat keinen festen Wohnsitz in Italien, ist den Ordnungskräften bereits bekannt und sucht in einem Supermarkt mit Diebesgut das Weite. Dem nicht genug, greift der Mann - ein Mann aus Rumänien (41) - noch einen Carabinieri an, der ihn zu stellen versucht.

Passiert ist alles in einem Supermarkt in Sterzing - vorgestern Nachmittag um 15.30 Uhr. Der Rumäne hatte einige Packungen Kaffee in seinen Rucksack gepackt und wollte damit das Geschäft verlassen. 2 Beamte der Carabinieri-Station Sterzing beobachteten alles und eilten dem Mann nach. Dieser griff den ersten Ordnungshüter, der ihn einholte, an. Nach einem kurzen Handgemenge wurde er verhaftet. Der Carabinieri musste in der Notaufnahme versorgt und für einige Tage krank geschrieben werden.

Dolomiten 17.12.2015

8 Tote bei Unfällen im Wipptal

CHRONIK: Eine Frau und sieben Männer verunglücken in Bergen und auf Straßen



(mpi). Im Jahr 2015 überschattete eine Reihe von tödlichen Unfällen das Leben im Wipptal. Vor allem ab der Jahresmitte kam es zu mehreren tödlichen Unglücksfällen. Es starben 8 Menschen. Im Vorjahr 2014 waren drei Menschen im Straßenverkehr verunglückt.

2015 verloren eine Frau und 3 Männer auf Wipptaler Straßen ihr Leben. Darunter waren zwei Motorradfahrer aus Deutschland, ein Fußgänger und ein Autofahrer.

Drei Männer, zwei aus Deutschland und einer aus Südtirol, verunglückten in den Wipptaler Bergen. Ein Mann kam bei einem Arbeitsunfall ums Leben.

Allein im Juni gab es drei tödliche Verkehrsunfälle: Am 13. Juni wurde Mirko Libener im Alter von 42 Jahren aus Urtijei/St. Ulrich auf der Hauptstraße in Franzensfeste von einem Auto überfahren. Der Mann war nachts zu Fuß unterwegs gewesen und von dem Autofahrer nicht gesehen worden.

Der bundesdeutsche Motorradfahrer Thomas Wahl (42) rutschte am 23. Juni mit seinem Motorrad auf einer Ölspur bei Pontigl/Gossensaß aus und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu.

Ebenfalls mit dem Motorrad verunglückte am 27. Juni eine deutsche Urlauberin (49) in Mittewald. Sie war auf der Straße zwischen Mittewald und Franzensfeste mit ihrer Maschine mit einem Auto frontal zusammengestoßen.

Mit einem Pick-up kam Richard Mair (67) aus Mauis am 10. Oktober nachts von einer Forststraße ab. Das Fahrzeug mit insgesamt vier Insassen stürzte vom Ritzailer Almweg 150 Meter einen steilen Abhang hinunter. Der Maulser starb dabei.

Am 11. August forderte ein Bergunfall in Ridnaun ein erstes Todesopfer 2015 im Wipptal: Jochen Frey aus Freiburg (Deutschland) stürzte auf dem 150 Meter langen Klettersteig unterhalb des Becherhauses in Ridnaun ab. Der Mann hatte sich die Tour zu seinem 50. Geburtstag gewünscht. Ebenfalls ein bundesdeutscher Bergsteiger verlor am 10. September beim Abstieg von der Ratschinger Weißen sein Leben. Der 75-jährige W.H. aus Weilheim stürzte rund 300 Meter in die Tiefe und konnte nur mehr tot geborgen werden.

Am 4. November verunglückte der Tourenführer Erwin Himer (61) aus St. Martin im Passaier unterhalb der Sonklarspitze tödlich.

Am 11. Dezember stürzte der Bauarbeiter A.H. (40) aus Albanien, der in Bozen wohnhaft war, in Trens aus einem Fenster eines Rohbaus eines Familienhauses. Er konnte wiederbelebt werden, erlag einige Tage später jedoch seinen schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus von Bozen.

Dolomiten 24./25.12.2015

Wirtschaft und Erwerbsleben Commercio e ditte



Wirtschaftssparten und -verbände Settori di commercio, Associazioni

Turismo a Vipiteno, dicembre record e ora arriva la neve

Si è fatta attendere per mesi, ma finalmente la neve è arrivata anche in alta valle d'isarco, facendo scattare la molla del turismo invernale con la montagna di casa, Montecavallo, che finalmente ha iniziato a lavorare a pieno regime. Un annata da incorniciare anche quello del mercatino di Natale vipitenese che, chiudendo i battenti il 6 gennaio scorso, ha potuto da poco fare il punto sulla situazione e fornire i numeri ufficiali di questa annata. I numeri parlano da soli, nel solo mese di dicembre ci sono stati 16.287 arrivi, con 43.886 presenze, di cui 72% italiani, 20% tedeschi e 8% austriaci, svizzeri e paesi bassi. Il confronto con il dicembre del 2000 al mercatino, possono fare capire chiaramente le differenze sostanziali che hanno portato il mercatino vipitenese ad essere uno dei più visitato di quest'anno: arrivi 7.747 con 27.112 presenze. «Un buon anno era anche il 2007 -spiega Josef Tursin dell'associazione turistica del capoluogo dell'alta valle d'isarco - in quell'anno abbiamo avuto 42.448 presenze. Il mese di dicembre è oramai al terzo posto nelle presenze dopo il mese di agosto con 70.821 e luglio con 47.930 presenze, dove veramente gli affari per il turismo cittadino non mancano». Sebbene sia stato un Natale senza neve, il lavoro non è certo mancato durante le festività per le 38 bancarelle del Mercatino di Natale di Vipiteno che hanno avuto il loro bel da fare con sempre più frequenti ondate di turisti fino al nuovo anno. I turisti arrivati unicamente qui in valle per i mercatini si sono poi dati il cambio con quelli che sono venuti a fare la settimana bianca nella zona di Montecavallo anche se, per intere settimane, sono stati con il naso all'insù nella speranza di veder cadere qualche fiocco, invano. «I numeri che abbiamo registrato nel weekend dell'Immacolata sono stati molto buoni e al di sopra della scorsa edizione - ribadisce Josef Turin dell'associazione turistica vipitenese - Ora però è tempo della neve e degli sciatori arrivati a visitare non solo la città, ma anche e soprattutto le nostre montagne». Sì, perché per quanto concerne la situazione attuale, gli albergatori hanno potuto nuovamente sorridere grazie alle abbondanti nevicate dei giorni scorsi che hanno permesso una nuova spinta verso gli impianti di risalite di Montecavallo, (fdv)

Alto Adige 16.01.2015

E-Werk Sterzing bietet neuen Service an

Das E-Werk Sterzing hat im Internet ein neues Kundenportal eingerichtet. Auf der Internetseite können Kunden des E-Werkes Sterzings personalisierte Informationen abrufen. Die Kunden können ihre Rechnungen kontrollieren, aktuelle Informationen über Zahlungen einholen, Statistiken über Verbrauch und Ausgaben prüfen. Der Service ist kostenlos.

Dolomiten 04.02.2015

Aus – Raus: Winterschlussverkauf

SAISONSCHLUSSVERKAUF: Einzelhandel bietet Preisreduzierungen und will Platz für neue Ware schaffen

(gya). Bis zu 70 Prozent sparen: bei Mode, Schuhen, Technik. Damit werben seit dem 5. Jänner fast alle Geschäfte. Aber lohnt sich der Winterschlussverkauf überhaupt? Für die Kunden allemal, aber für die Geschäfte? Das Tagblatt „Dolomiten“ hat sich im Wipptal unter den Einzelhändlern umgehört und sie zu ihrer Meinung befragt.



Mascia Stievano arbeitet in einer Boutique in Sterzing. Sie ist vom Schlussverkauf nicht überzeugt, denn der Abverkauf komme zur falschen Zeit. „Vor Weihnachten, da wäre ein Abverkauf angebracht, so wie im benachbarten Ausland: dann wären die Kunden glücklich. Heuer habe ich zu Weihnachten mehr Gutscheine ausgestellt als Pakete eingepackt. Und diese werden jetzt im Abverkauf eingelöst. Gott sei Dank hat es geschneit, und so arbeite ich derzeit mit den Touristen sehr gut“, meint sie.



Kollegin Petra Steckholzer (im Bild) ist ähnlicher Meinung: „Der Abverkauf ist viel zu nahe an Weihnachten, denn so leidet unser Weihnachtsgeschäft. Die Kunden warten mit dem Einkauf. Wir bekommen jeden Monat neue Ware geliefert, und so haben wir nur Restware im Schlussverkauf, aber mit diesem bin ich heuer sehr zufrieden“, meint sie.



Melise Ernandes bietet im Lederwarengeschäft die restliche Weihnachtsware nicht im Abverkauf an: „Das würde unsere Kunden ärgern“ ist sie überzeugt. „Wir bieten 30 bis 50 Prozent auf Herbstmodelle, und auf die aktuelle Kollektion zehn. Dies machen wir aus Respekt vor unseren Kunden, und wir fahren gut damit“, sagt sie.



Rosi Garber (im Bild) arbeitet in einem Strumpffachgeschäft im Outlet Brenner und hat zum Schlussverkauf ihre eigene Meinung: „Da wir das ganze Jahr unsere Ware permanent 30 Prozent unter den offiziellen Preisen anbieten, finde ich einen Schlussverkauf nicht gut“, sagt sie. Bei ihr im Geschäft sei der Abverkauf besonders schwierig, da es Strümpfe im niedrigen Preissegment im Sortiment habe. „Wir gewähren nur auf Wollartikel und einige Modelle einen Sonderrabatt, denn wir unterliegen auch nicht so sehr dem Modetrend“, meint sie.



Alexandra Püls (im Bild) aus Innsbruck arbeitet im Outlet Center am Brenner in einem Schuhgeschäft und sieht dies ähnlich. „Wir haben das ganze Jahr reduzierte Preise, und der Jänner ist für uns keine gute Zeit für einen Abverkauf. Wir sind zum Großteil vom Tourismus und Durchzugsverkehr abhängig, und dieser ist im Jänner nicht so besonders. Für das Outlet wäre ein Saisonschlussverkauf zu Ferienzeiten optimal“, meint sie.

Dolomiten 06.02.2015

Bressanone e Vipiteno „star“ di Sereno Variabile

Bressanone e Vipiteno nuovamente al centro dei programmi televisivi della Rai con delle nuove riprese per il pubblico italiano. Nei giorni scorsi si sono svolte delle riprese per una puntata del programma „Sereno Variabile“ su Rai 2 con il conduttore Osvaldo Bevilacqua, che da ormai 37 anni lavora per la Rai. Le riprese si

sono svolte a Bressanone presso l'Abbazia di Novacella, in centro città e al museo della farmacia nonché a Vipiteno, precisamente sui Monte Cavallo e in centro città. Ogni ripresa era contornata da storie e curiosità ed era accompagnata da una giuria di tre persone che a fine programma avevano il compito di giudicare cosa le era piaciuto di più. Il programma andrà in onda oggi alle ore 17.10 su Rai 2.

Alto Adige 14.02.2015

Mitdenken, mitreden, mitbestimmen

WIRTSCHAFT: Sterzing als Einkaufsstadt attraktiver gestalten – Wirtschaftstreibende im Gespräch – Ideenwerkstatt für die Zukunft

(gya). Auf Initiative von Tourismusvereins-Direktor Josef Turin und Kaufleute-Obmann Matthias Knollenberger haben sich am Mittwoch an die 40 Wirtschaftstreibende aus Sterzing zu einem Gedankenaustausch getroffen. Ziel war es, neue Ideen zu kreieren oder aber bereits bestehende Initiativen neu aufzugreifen und zu verbessern.

Als Moderatorin führte Angelika Mayr Fischnaller charmant durch den Abend. Laut Mayr ist Sterzing besonders wegen seiner vielen kleinen und feinen Veranstaltungen und auch als äußerst liebenswerte Einkaufsstadt vielerorts sehr bekannt. „Und es ist immer wieder erstaunlich, wie viel besonders kleine Orte schaffen, wenn sie gemeinsam arbeiten“, sagte sie in ihrer Begrüßung.

Für den Abend wählte Mayr drei Gesprächspartner aus, die von ihrem Alltag als Wirtschaftstreibende erzählten: Geschäftsfrau Carmen Forer, Hotelier Christian Tatz sowie Vizebürgermeister und Rechtsanwalt Markus Larch als Wirtschaftsvertreter. Diese berichteten von ihren Erfahrungen mit Kunden und Gästen und erzählten von deren Eindrücken zu Sterzing wie auch von deren Anregungen und Kritiken.

Anschließend brachten alle Anwesenden ihre Ideen ein und es wurden vier große Themenkreise geschaffen. Dazu wurden jeweils Arbeitsgruppen gebildet, wo jeder die Möglichkeit hat, aktiv mitzuarbeiten. Bei den vier Arbeitsgruppen geht es um „Kommunikation“, um das „Produkt Sterzing“ um den „Roskopf – Kooperation und Initiativen“ und um „Veranstaltungen“.

Laut Mayr ist es wichtig, neue Ideen zu kreieren, auch wenn man diese nicht sofort umzusetzen vermag.

Josef Turin berichtete auf Anfrage der „Dolomiten“, dass er mehr als zufrieden mit dem Interesse der Wirtschaftstreibenden sei. „Mit so vielen Anwesenden hätte ich nicht gerechnet, und ich freue mich ungemein. Der Tourismusverein soll Plattform für die



Organisation und die Umsetzung neuer Ideen sein. Wir möchten nicht nur von oben herab das Geschehen beeinflussen, sondern die Basis aktiv mit einbeziehen und dann gemeinsam Entscheidungen für Sterzing treffen“, erklärte er.

„Wir möchten zum Beispiel auch unser sogenanntes Premiumpaket, über das wir Initiativen wie den ‚Roten Teppich‘, Einkaufsgutscheine und den Weihnachtsmarkt finanzieren, für 2015 neu auflegen. Der Wille zur Zusammenarbeit ist da, jetzt heißt es, diesen umzusetzen“ meinte Turin abschließend.

Nach drei Stunden intensiven Gedankenaustausches und anregenden Diskussionen einigten sich die Anwesenden, sich innerhalb April noch einmal zu treffen und die neuen Ideen zu präsentieren und deren Umsetzung anzugehen.

Dolomiten 14./15.02.2015

LA GARA DEL KILIMANGIARO

Vipiteno tra i venti finalisti dei borghi più belli d'Italia

È di nuovo esplosa la febbre del Kilimangiaro, intesa come trasmissione televisiva che anche quest'anno propone una gara per decretare il borgo più bello d'Italia. L'anno scorso la regione era stata rappresentata da Chiusa che aveva superato le selezioni prima di essere compresa nelle finaliste. Quest'anno la regione è invece rappresentata da Vipiteno che, assieme ad altre 19

località, si propone al voto pubblico. E per ben figurare il Comune stesso fa appello a tutti di cliccare sul sito e dare la propria preferenza alla cittadina dell'alta Val d'Isarco. Le votazioni sono già aperte e c'è tempo fino al 22 marzo. Il sistema scelto dalla trasmissione televisiva non è certo scientifico, ma tant'è. Bisogna andare sul sito web del "Kilimangiaro", iscriversi e poi dare il proprio voto per una delle venti località presenti. Si può votare una volta al giorno, cioè ogni 24 ore è possibile regalare un punto alla propria località preferita. La finale sarà trasmessa il 5 aprile 2015, nel corso della programmazione serale della Rai 3.

Alto Adige 27.02.2015

„Hätte schlechter gehen können“

Bei der Vollversammlung des Tourismusvereins Sterzing wurde die Statistik des vergangenen Jahres präsentiert. Präsident Alois Bacher appelliert an die Wirtschaftstreibenden und fordert mehr Unterstützung

Ich glaube, dass es kein schlechtes Jahr war. Natürlich könnte es besser, aber auch wesentlich schlechter gehen können“, sagte der Geschäftsführer Josef Turin bei der gestrigen Vollversammlung des Tourismusvereins Sterzing. Er präsentierte die Statistik im abgelaufenen Jahr: Es war ein kleines Minus von 1,76 Prozent bei den Nächtigungen und ein Plus von 6,3 Prozent bei den Ankünften zu verzeichnen. „Das Nächtigungsminus ist jenes des Landesdurchschnitts, bei den Ankünften ist unser Plus wesentlich höher, denn der Landesdurchschnitt liegt bei 1,47 Prozent“, stellte Turin fest.

Der Großteil der Gäste kam aus Italien mit knapp über 44 Prozent, gefolgt von Gästen aus Deutschland mit 41 Prozent, Österreich und Niederlande mit 2,5 Prozent gefolgt von Schweiz, Belgien, Tschechien und Slowakei. „Letztes Jahr konnten wir bei den Russen einen Zuwachs verzeichnen, doch dieser ist wieder weg“, so Turin. Im Sommer konnten 56 Prozent der Nächtigungen und im Winter 44 Prozent verzeichnet werden. Der Sommergast blieb um einige Prozentpunkte länger als jener im Winter. „Dies hat sich in den letzten Jahren kaum geändert. Es wäre besser, wenn der Winter die Überhand bekäme, zumal erwiesen ist, dass im Winter ein Urlaubstag wesentlich teurer ist als jener in den Sommermonaten“, stellte Turin fest.

Im Winter überzog der deutsche Gast und im Sommer der Italiener. Schaut man auf die Statistik im gesamten Bezirk, so sind im letzten Jahr 338.335 Gäste angereist.

Der Tourismusverein Freienfeld hat sich im Jahre 1994 mit Sterzing zusammengeschlossen: Vor dem Zusammenschluss konnten 13.425 Ankünfte und 48.441 Nächtigungen verzeichnet werden, im Jahr 2014 waren es 56.505 Ankünfte und 122.787 Nächtigungen. Die Betriebe aus Pfitsch schlossen sich dem Sterzinger Tourismusverein 1996 an: Im Jahr 1995 waren 19.548 Ankünfte und 118.563 Nächtigungen zu verzeichnen und im Jahr 2014 waren es 22.673 Ankünfte und 88.767 Nächtigungen. Sterzing hatte vor dem Zusammenschluss mit Freienfeld und Pfitsch im Jahr 1993 53.344 Ankünfte und 162.864 Nächtigungen, im Jahr 2014 waren es 81.611 Ankünfte und 198.648 Nächtigungen. „Die Ortstaxe wurde ohne Weiteres von den Gästen akzeptiert. Die Anfangsschwierigkeiten wurden überwunden. Doch viel mehr Geld kam in die Kassen nicht herein“, schilderte Turin. Was es auf Landesebene für Änderungen geben werde, wisse man nicht, doch werden die verschiedenen Ebenen der Tourismusorganisationen neu überdacht. „Derzeit laufen die Bestandsaufnahmen und dann wird man sehen, was sich auch bei uns ändern wird“, so Turin.

Er listete zahlreiche Initiativen auf, die vom Tourismusverein unterstützt oder selbst organisiert werden: Die Sterzinger Osterspiele werden seit 30 Jahren veranstaltet. „Bei den „Blues Days“ beteiligen wir uns organisatorisch als auch finanziell“, so Turin.

Die Joghurttage, die Laternenpartys, das Knödelfest, der Rote Teppich, die Konzerte und der Weihnachtsmarkt, bei dem immer wieder neue Rekorde verbucht werden, halten uns auf Trapp“, so der Geschäftsführer.

Ein klein wenig stolz ist man über den Werdegang der Einkaufsgutscheine.

„Etwas weniger erfreulich und ungewiss ist die Zukunft der Laternenpartys, die wir seit fast 20 Jahren organisieren. Die Vorschriften sind so rigoros, dass es für manche Betreiber, vor allem für jene, die nicht unmittelbar in der Fußgängerzone ihren Betrieb haben, schwierig wird, hier standzuhalten. Ich habe morgen mit der Gemeinde eine Aussprache. Es ist zu hoffen, dass wir hier einen Konsens finden können“, so Turin.

Der Weitwanderweg vom Tegernsee bis Sterzing habe sich schon im ersten Jahr bezahlt gemacht. Sterzing ist Mitglied der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“. „Hier hatten wir im November die Gelegenheit, bei der Sendung „Kilimangiaro“ auf Rai 3 mitzuwirken. Wir traten gegen Glurns an und konnten gewinnen. Nun ist Sterzing unter den letzten 20 schönsten Kleinstädten Italiens. Am 5. April wird entschieden, wer nun der 1. „Borgo“ Italiens sein wird. Hier kann jeder von uns seinen Beitrag leisten, indem er über Internet seine Stimme abgibt“, forderte Turin auf.

Der Präsident Alois Bacher zeigte sich erfreut, dass es gelungen sei, das Defizit der vergangenen Jahre stets zu reduzieren: „Im Jahr 2008 lag das Defizit bei 87.566 Euro, im Jahr 2013 bei 27.000 Euro und nun sind wir sogar bei einem kleinen Plus angelangt und dies stimmt uns positiv.“

Er dankte den vielen Sponsoren und Unterstützern, fügte jedoch auch eine Mahnung hinzu: „Danke auch den Firmen und Handwerkern, die uns seit Jahren unterstützen. Hier könnten es einige mehr sein, doch sehen wir es positiv. Wenn jedoch die freiwilligen Beiträge vonseiten der Wirtschaftstreibenden – und hier sind Gastbetriebe, Handwerker und der Handel gleichermaßen betroffen – immer geringer werden, dann kann es passieren, dass auf Landesebene eine Tourismusabgabe eingeführt wird und diese wünscht sich keiner von uns“, so Bacher.

Schlussendlich brachte er auch seine Sorge zum Rosskopf zum Ausdruck.

Südtiroler Tageszeitung 18.03.2015

Einige Veranstaltungen des TV 2015

Esacktaler Kost – Südtiroler Spezialitätenwoche



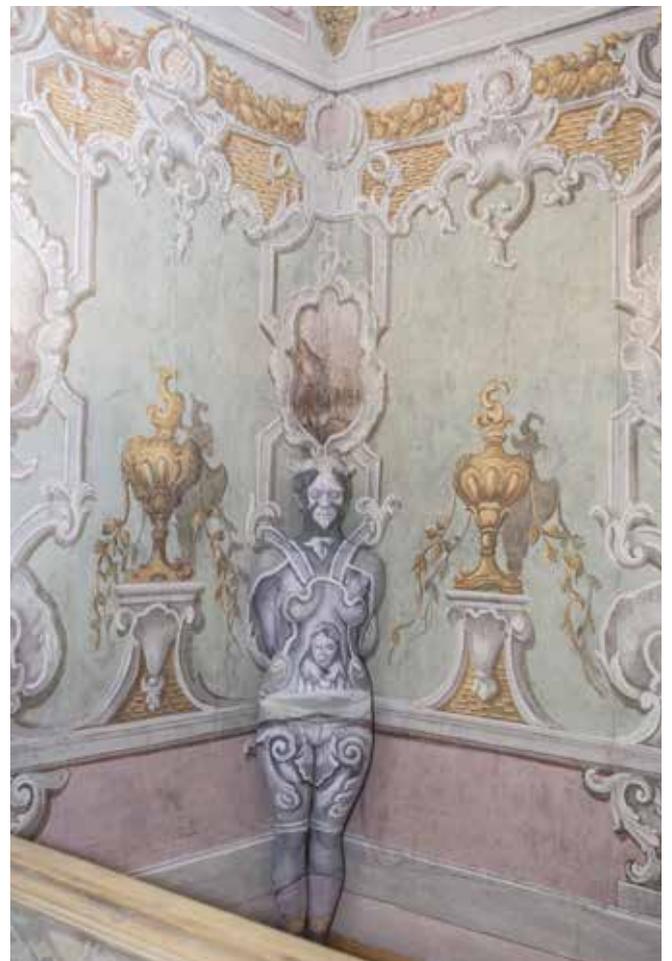
Finale regionale di Miss Italia



Knödelfest



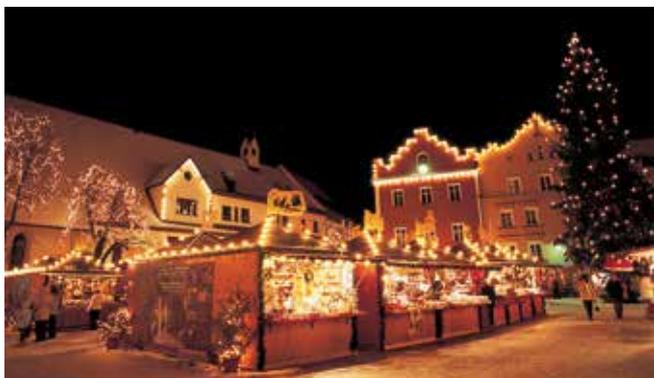
Young & Museum Johannes Stötter



TV Sterzing – Foto Stefano Orsini

Turismo a Vipiteno, un inverno col segno positivo

Buone notizie per l'associazione turistica di Vipiteno, che è riuscita a cancellare il deficit accumulato negli scorsi anni. La notizia arriva dalla recente assemblea annuale, che è servita a presentare i bilanci dell'ultimo anno e a fare il punto della situazione. L'associazione ha lavorato molto bene nel corso del 2014, riuscendo a cancellare i debiti precedenti e mettendo un segno più sul suo bilancio finale.



Nel 2008 il deficit era pari a 87 mila euro e l'associazione turistica ha dovuto rimboccarsi le mani in questi ultimi 6 anni per riuscire a risanarlo. "Siamo molto soddisfatti del risultato raggiunto - commenta con entusiasmo Joseph Turin dell'Associazione turistica vipitenese - Ora possiamo lavorare meglio e

con più tranquillità. I dati sono positivi: anche nel 2014 abbiamo avuto un piccolo segno meno (-1,7%) nelle presenze totali dei turisti, mentre abbiamo avuto un aumento del 3,3% negli arrivi distribuiti su tutto l'anno. Mai come quest'anno abbiamo avuto un dicembre così buono. Non avendo avuto molta neve, i turisti si sono soffermati in città piuttosto che in montagna".

Per quanto riguarda i visitatori suddivisi per stagioni, è interessante notare come il 56% dei turisti (italiani in prima fila) preferisce Vipiteno in estate, mentre il restante 44% preferisce arrivare nella stagione invernale (e si tratta per la maggioranza di ospiti di nazionalità tedesca ed austriaca).

Sono i lombardi i turisti che maggiormente preferiscono trascorrere le loro vacanze estive a Vipiteno (rappresentano il 22,5% delle presenze), seguiti dai veneti (15,5%), emiliani e laziali (12,5%) e toscani (6,5%).

Per quanto riguarda gli stranieri, la maggioranza è rappresentata dai tedeschi, ma stanno aumentando anche i turisti provenienti dai Paesi dell'est.

Altre novità arrivano dal portale online dell'associazione turistica, che, arricchito di servizi, informazioni e novità, viene consultato in modo molto più frequente rispetto al passato, facilitando così anche la prenotazione di posti letto in loco in modo virtuale e in via diretta.

Per quanto concerne il futuro, va ricordato che Vipiteno partecipa al concorso dei Borghi più belli d'Italia e al momento è ai primi 20 posti. Il verdetto finale è atteso dopo il 4 aprile. (fdv)

Alto Adige 02.04.2015

Orfino: «Il turismo è fermo da vent'anni»

Le potenzialità di Vipiteno in ambito turistico non sono sfruttate a sufficienza. O almeno questa è l'idea di Davide Orfino (Alto Adige nel cuore) che non concorda con l'esultanza dell'associazione turistica che snocciola solo dati positivi: «A Vipiteno - dice il consigliere comunale - il turismo non cresce da oltre 20 anni. A nostro avviso il turismo a Vipiteno deve essere di convenienza non solo degli operatori turistici e dei turisti stessi, ma anche di chi a Vipiteno ci vive tutti i giorni e quindi di tutta la cittadinanza che ne deve poter approfittare di più in ambito sociale ed culturale, ma anche attraverso il concetto di meno tasse con più turismo. Solo allora si potrà parlare positivamente di turismo. Rimaniamo dell'idea che per quanto riguarda il turismo a Vipiteno si può fare di più se non vogliamo accontentarci della situazione attuale. Pensando a Brunico come esempio, Vipiteno ha ancora molto da recuperare».

Alcune nostre proposte purtroppo in consiglio comunale non sono state accolte dalla maggioranza negli ultimi anni. Avevamo chiesto di favorire a Vipiteno la realizzazione di nuovi alberghi di qualità a 3 o 4 stelle (anche per creare nuovi posti di lavoro), avevamo chiesto una maggiore collaborazione con i Comuni limitrofi ed un migliore sfruttamento della stazione ferroviaria per consentire anche soste di treni internazionali come Inter- ed Eurocity. Inoltre Vipiteno deve tornare ad essere attrattiva per ritiri precampionato di squadre sportive di alto livello, a partire da ritiri estivi di squadre di calcio di Serie A. Ma purtroppo Vipiteno non è riuscita, per colpa di un'amministrazione che guarda solo al proprio orticello, a sfruttare al meglio questo potenziale».

Alto Adige 07.04.2015

La cabinovia griffata Pininfarina

La Leitner ha presentato l'ultima nata: comfort totale per salire sul Cervino



Alla fiera Interpin a Innsbruck è stata presentata la nuova cabina 3S di Leitner ropeways. L'elegante cabina battezzata con il nome altisonante "Symphony" vivrà la sua "prima" a Zermatt sul Cervino.

Il maestro del design Pininfarina, celebre per le collaborazioni con

Ferrari e Maserati, si è dedicato al progetto dell'esclusiva cabina da 28 posti a sedere e 7 in piedi. «Insieme a Pininfarina, il designer automobilistico più famoso del mondo, abbiamo sviluppato una cabina destinata a lasciare tutti a bocca aperta grazie allo straordinario design e ad una funzionalità senza precedenti», ha sottolineato Michael Seeber, presidente del gruppo Leitner. Per la progettazione della cabina, i designer si sono basati sugli standard del settore automobilistico. A partire dal 2018, la funivia consentirà di percorrere ancora più rapidamente il tragitto fino al Matterhorn glacier paradise (Piccolo Cervino) a 3.883 metri: i passeggeri potranno infatti raggiungere il Cervino in soli nove minuti dal Trockener Steg a 2.939 metri lungo il ghiacciaio Theodul. La trifune di Leitner ropeways sarà l'impianto di questo tipo più alto al mondo. Le 25 cabine saranno in grado di trasportare fino a 2.000 persone l'ora.

Alto Adige 16.04.2015

Leitner, 50 milioni per crescere ancora

Finanziamento quinquennale da Unicredit. Via libera al consolidamento internazionale

Il Gruppo Leitner cresce ancora. Dopo aver chiuso il 2014 con un fatturato di 705 milioni di euro e 3.023 collaboratori at-

tivi, il nuovo piano di sviluppo ha ottenuto un finanziamento di 50 milioni di euro da Unicredit. La linea di credito quinquennale servirà a supportare gli investimenti delle aziende e a cogliere nuove opportunità nei vari settori: impianti di risalita e di trasporto urbano, battipista, cingolati ed elico.

Alto Adige 10.04.2015

„Trotz Krise ein gutes Jahr“

MILCHWIRTSCHAFT: Milchhof Sterzing hält Mitgliederversammlung ab – Umsatz und Milchauszahlungspreis gesteigert

(mf). „Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage auf dem italienischen Milchmarkt war das vergangene Jahr für den Milchhof Sterzing ein sehr positives“, berichtete Obmann Adalbert Braunhofer den Mitgliedern bei der Jahresversammlung am Freitag. Erneut sei es gelungen, den Umsatz zu steigern.

Ein wichtiger Schritt im vergangenen Jahr sei der Zusammenschluss mit den Nordtiroler Nachbarn gewesen. Seit April 2014 bringen Bauern der Liefergenossenschaft Wipptal-Stubai

Vorsichtsmaßnahme“, sagte Obmann Braunhofer. Kritik übte er an den Billigpreisen für Joghurt eines Südtiroler Milchhofs. Das tue niemandem gut. Der Vizeobmann des Bauernbundes, Viktor Peintner, sprach in einem kurzweiligen Referat über die aktuelle Situation der Milchwirtschaft und die Herausforderungen.

Toni Steixner bedankte sich im Namen der Liefergenossenschaft Wipptal-Stubai für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, die „ein Glück und ein Segen“ sei. „Wir sind dankbar, froh und unglaublich zufrieden, dabei sein zu können, und tun alles, damit der Vorteil nicht nur bei uns liegt, sondern auch beim Milchhof“, sagte er.



ihre Milch zur Verarbeitung in den Milchhof Sterzing. „Ich kann mit Stolz sagen, dass wir als Erste ein konkretes Projekt der Zusammenarbeit im Sinne der Euregio umgesetzt haben“, meinte Adalbert Braunhofer.

Geschäftsführer Günther Seidner präsentierte die Bilanz mit großer Genugtuung, da auch für das Jahr 2014 ein gutes Geschäftsergebnis erzielt werden konnte. Entgegen der immer noch kritischen wirtschaftlichen Lage in Italien sei es dem Milchhof Sterzing gelungen, seine Marktposition weiter zu verbessern. Beim Voll- und Magermilchjoghurt im Becher liege der Milchhof nach wie vor hinter den beiden Marktführern an zweiter Stelle. Der Umsatz konnte laut Seidner auf 84,3 Millionen Euro gesteigert werden.

93 Prozent der Milch wurden zu Joghurt verarbeitet. Im Vorjahr wurden fast 50 Millionen Kilogramm Joghurt produziert, das entspricht etwa 395 Millionen Bechern – und sechs Prozent mehr als im Jahr zuvor. Auch der Auszahlungspreis an die Mitglieder konnte 2014 angehoben werden und bewegt sich leicht über dem Landesdurchschnitt. Investiert hat der Milchhof in eine neue, voll automatische Abfüllanlage für Joghurt in Gläsern mit wieder verschließbarem Deckel.

Die Mitglieder stimmten einer Änderung der Geschäftsordnung einstimmig zu. Damit wurde eine Mengenregelung für die angelieferte Milch pro Mitglied eingeführt. „Eine reine

HINTERGRUND

Sie haben die qualitativ beste Milch geliefert

(mf). Der Milchhof Sterzing hat bei der Vollversammlung jene 20 Mitglieder ausgezeichnet, die im vergangenen Jahr die Milch mit der besten Qualität geliefert hatten. Die Direktorin des Sennereiverbandes, Annemarie Kaser, und Milchhof-Obmann Adalbert Braunhofer überreichten die Urkunden. Die qualitativ beste Milch kam im Vorjahr von Erwin Gschliesser, Bergchristi aus Mareit. Die zweitbeste Milchqualität lieferte Johann Hofer, Moosbauer aus Gossensaß, die drittbeste Johann Volgger, Ober-



lehen in St. Jakob. Das Jahr 2014 war hinsichtlich der angelieferten Milchqualität ein richtiges Erfolgswort, denn die drei Genannten liegen bei der Milchqualität auch landesweit an der Spitze.

Dolomiten 21.04.2015

Dolomiten 21.04.2015

Knapp 200 Bauern aus Nordtirol liefern nach Sterzing

Derzeit liefern knapp 200 Bauern im nördlichen Wipptal und seinen Seitentälern sowie im Stubaital an die 10 Millionen Kilo-

ogramm Milch pro Jahr für den Milchhof Sterzing. Etwa zehn Prozent davon sind Biomilch. Den Wunsch des Milchhofes Sterzing, diese Quote zu erhöhen, will man in der Liefergenossenschaft-Wipptal-Stubai nach Kräften erfüllen.

Dolomiten 09./10.05.2015

Milchehe noch in den Flitterwochen

ZUSAMMENARBEIT: Die Bauern im Nordtiroler Wipptal sind höchst zufrieden mit der Kooperation mit dem Milchhof Sterzing

Seit etwas mehr als einem Jahr liefern Bauern im nördlichen Wipptal ihre Milch nach Sterzing. Die Bilanz ist durchwegs positiv. Viele, die vorher sogar ans Aufgeben dachten, machen nun weiter. Am 1. April 2014 wurde die „Ehe“ zwischen den Bauern des nördlichen Wipptales und dem Milchhof Sterzing geschlossen. Und was die Nordtiroler Landwirte angeht, befinden sich diese nach einem Jahr immer noch quasi in den Flitterwochen.

Anton Steixner, Alt-Landesrat und selbst Bauer, der diese Verbindung eingefädelt hat, spricht für die Bauern des nördlichen Wipptales: „Aus der Sicht der Lieferanten hat sich die ‚Ehe‘ sehr bewährt. Und zwar in jeder Richtung. Es ist eine Gemeinschaft über die Grenze hinweg entstanden.“ Das Hauptargument, das aus Sicht der Nordtiroler Landwirte für diese Kooperation spricht, ist der höhere Milchpreis, gibt Steixner gerne zu: „Die Bezahlung ist noch mehr auf Qualität ausgerichtet. Und wir können super Qualität liefern, weil wir sehr viele Kleinbauern dabei haben.“ So erzielen die Wipptaler Bauern im Schnitt deutlich über 10 Cent pro Liter mehr als in Nordtirol. Was einige Landwirte, die schon ans Aufgeben gedacht haben, sogar zum Weitermachen animiert hat. Ja, 20 Landwirte, die bereits die Milchproduktion eingestellt hatten, haben sogar wieder angefangen. Andere Bauern wollen sich in der Produktion steigern und dies, auf Wunsch der Sterzinger, hauptsächlich im Sommer. Steixner kann von der Hauptversammlung seiner Genossenschaft Anfang Mai berichten: „Da war eine Stimmung, wie man sie sonst bei uns in der Landwirtschaft nicht mehr oft findet.“ Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Hechenberger freut sich, dass es bei den Wipptalern so gut läuft: „Was dem Toni Steixner da gelungen ist, geht weit über die Sonntagsreden und die Ordensverleihungen am 15. August hinaus. Er hat nämlich ein echtes, grenzüberschreitendes Projekt mit Südtirol zusammengebracht. Und da kenne ich sonst

nicht viel.“ Was für die Wipptaler recht ist, gibt Hechenberger allerdings zu bedenken, muss für den Rest von Nordtirol und Osttirol noch lange nicht billig sein: „Die Lösung ist gut für das Wipp- und das Stubaital. Aber nicht für Alpbach oder das Paznaun. Andere Regionen müssen andere Wege suchen. Eine Pauschallösung, die allen passt, gibt es nicht. Das Ziel muss es aber sein, einen Milchpreis weit über dem Weltmarktpreis zu erzielen. Sonst gibt es bei uns irgendwann keine Milchproduktion mehr.“ Anton Steixner sieht das auch so. Allenfalls könne er sich so eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch für die Osttiroler vorstellen. Das liege von der Situation her fast auf der Hand. Nur einige wenige Bauern haben nicht „Ja“ zu dieser Milchehe gesagt und liefern weiter an die Bergland-Milch, die vor einigen Jahren mit der Tirol-Milch fusioniert hat. Für sie fährt weiterhin ein Lkw eigens bis ins hinterste Seitental. Hechenberger hält diese Praxis aber „für enden wollend sinnvoll“.



Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Hechenberger (links) und Alt-Landesrat Anton Steixner freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südtirol. Uwe Schwinghammer

Dolomiten 09./10.05.2015

Ursprüngliches und Neues verbinden

WIRTSCHAFT: Vollversammlung der Raiffeisenkasse Wipptal – Zufriedenheit mit Geschäftsergebnis 2014 – Günther Seidner bleibt Präsident



Raika-Direktorin Christina Pupp sowie Präsident Günther Seidner (von links) zeichneten Paul Gschnitzer und Johann Mair für ihre 50-jährige Mitgliedschaft bei der Raiffeisenkasse Wipptal aus. Mimi Villgrattner

Präsident Günther Seidner und Direktorin Christina Pupp haben bei der Vollversammlung der Raiffeisenkasse Wipptal gemeinsam mit den rund 300 anwesenden Mitgliedern auf ein anspruchsvolles Jahr zurückgeblickt.

„Trotz turbulenter Entwicklungen im Bankensektor haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam viel getan und erlebt. Wir haben wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen, Neuerungen eingeführt und Bewährtes bestätigt“, sagte Direktorin Christina Pupp einleitend. Die Herausforderungen des vergangenen Jahres habe die Raiffeisenkasse Wipptal mit Einsatz und Kompetenz sowie dem Vertrauen ihrer Mitglieder und Kunden gut gemeistert.

Präsident Günther Seidner zeigte sich mit dem Geschäftsergebnis des Jahres 2014 zufrieden. Das Kundengeschäftsvolumen konnte weiter ausgebaut werden und betrug zu Jahresende 2014 rund 581 Millionen Euro. Erfreulich waren laut Seidner auch die Zuwächse im Bereich der direkten Kundeneinlagen, die zum Stichtag ein Volumen von über 258 Millionen Euro erreichten. Entgegen dem allgemeinen Trend ist es der Raiffeisenkasse Wipptal außerdem gelungen, das Volumen im Kreditgeschäft um 4,7 Prozent auf über 265 Millionen Euro zu auszubauen.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich im vergangenen Geschäftsjahr auf 71,9 Millionen Euro, die Eigenkapitalquote beträgt 19,1 Prozent. „Dies ist Ausdruck einer stabilen Geschäftspolitik und Garant für die Sicherheit unserer Kundeneinlagen“, betonte Seidner. Entsprechend dem Gedanken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen „Genossenschaften sind immer das, was menschliche Einsicht, geistige Kraft und persönlicher Mut aus ihnen machen“, lasse sich die Raiffeisenkasse Wipptal nicht von aktuellen Entwicklungen treiben, sondern gestalte diese. Sie habe stets das Ursprüngliche mit dem Neuen und Modernen verbunden. Die Bank habe sich kontinuierlich weiterentwickelt, ohne dabei ihre Herkunft aus den Augen zu verlieren, meinte Seidner. Die diesjährige Vollversammlung stand im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums der Raiffeisenkasse Wipptal. Direktorin Christina Pupp hob dabei besonders die genossenschaftliche Grundidee und den Leitgedanken der Bank „Gemeinsam mehr bewegen“ hervor.

In den Grußworten der Ehrengäste wurde die Wichtigkeit der Bank für die lokale Wirtschaft unterstrichen und für das soziale Engagement im Bezirk sowie die finanzielle Unterstützung der Vereine und Verbände gedankt.

HINTERGRUND

Im Rahmen der Neuwahlen bestätigte die Vollversammlung folgende Verwaltungsräte in ihrem Amt: Verena Angerer, Anton Hofer, Johannes Kahn, Günther Seidner und Roland Thaler. Neue Mitglieder des Verwaltungsrates sind Artur Braunhofer und Priska Holzer. In den Aufsichtsrat wurden Klaus Steckholzer als Vorsitzender und Heinrich Eisendle sowie Manuela Hochrainer als effektive Mitglieder gewählt. Als Ersatzmitglieder fungieren weiterhin Paul Seidner und Thomas Hirber. Bei der ersten Verwaltungsratssitzung wurde Günther Seidner als Präsident bestätigt und Verena Angerer zur neuen Vizepräsidentin gewählt.

Dolomiten 05.05.2015

„Maßnahmen, um Situation zu entschärfen“

WIRTSCHAFT: Wipptaler Handwerker kritisieren strenge Bestimmungen zur Arbeitssicherheit – Übertretungen in Italien streng geahndet

Vor allem die Arbeitssicherheit mit ihren zahlreichen Auflagen und Sanktionen stand bei der Jahreshauptversammlung der Wipptaler Handwerker im lvh im Fokus der Vorträge und Diskussionen.

lvh-Bezirksobmann Karl Keim betonte, wie wichtig ein sensibler Umgang mit der Thematik Arbeitssicherheit sei, hob aber auch hervor, dass die Umsetzung der Bestimmungen oft sehr übertrieben sei.

„Bei kleinsten Vergehen bei der Arbeitssicherheit werden manche von uns Handwerkern oft schon wie Schwerverbrecher behandelt“, legte lvh-Präsident Gert Lanz dar und unterstrich, dass die hohen Auflagen oft große Probleme für die Kleinbetriebe mit sich bringen.

„Die Kleinst- und Kleinbetriebe geben durch ihre Individualität unserer Gesellschaft ein unverwechselbares Gesicht. Ihre Existenz muss gesichert sein.“ Er kritisierte auch, dass sich immer noch mehr Bürokratie anhäufe.

„EU-Richtlinien werden in Italien leider meist noch verschärft“, begründete Landesrätin Martha Stocker die strengen Arbeitssicherheitsbestimmungen in Italien. Man sei aber schon dabei, verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um die Situation in Südtirol zu entschärfen. Man plane beispielsweise, die Arbeitsinspektoren besser zu schulen und angemeldete

Schwerpunktkontrollen einzuführen. Sie hob aber hervor, dass auch bei den Arbeitnehmern und -gebern noch Sensibilisierungsarbeit zu leisten sei und in den Betrieben eine bewusstere Sicherheitskultur etabliert werden müsse. „Wir müssen alles dafür tun, um die Sicherheit in unseren Betrieben zu gewährleisten. Das ist unser oberstes Ziel“, sagte Stocker.

Auch die Diplomarbeit, die im Rahmen der Sitzung vorgestellt wurde, drehte sich um das Thema der Arbeitssicherheit. Autor Stefan Premstaller, Absolvent der Universität Innsbruck, hat darin die Arbeitssicherheitsbestimmungen in Italien, Österreich und Deutschland (Bayern) verglichen und festgestellt, dass zwischen den Ländern teils große Unterschiede vorherrschen.

So werden Übertretungen in Italien um ein Vielfaches strenger gehandhabt als in Österreich oder Deutschland und auch gebe es keine Möglichkeit, die Betriebe zunächst nur zu ermahnen. „In Italien ist jede Übertretung eine Straftat“, erklärte Premstaller.

Der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner stellte fest, dass die Gemeindeverwaltungen mit den gleichen Problemen wie die Betriebe zu kämpfen haben. „Das Vergabegesetz ist eine Katastrophe. Es gibt bereits Betriebe, die nicht mehr mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten möchten“, sagte Messner.



Landesrätin Martha Stocker (von links), lvh-Präsident Gert Lanz, lvh-Bezirksobmann Karl Keim, lvh-Direktor Thomas Pardeller und Stefan Premstaller bei der Bezirksversammlung der Wipptaler Handwerker. lvh

Dolomiten 14.05.2015

Gemeinsamer Auftritt auf der Expo

WELTAUSSTELLUNG: Neumarkt, Klausen und Sterzing präsentieren sich mit Stand in Mailand – Vorbereitungen laufen

Die drei Ortschaften Neumarkt, Klausen und Sterzing werden sich eine ganze Woche lang mit einem eigenen Stand bei der Expo in Mailand einem Weltpublikum präsentieren. Möglich macht dies die Mitgliedschaft in der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“: Sie stellt ausgewählten Ortschaften aus jeder Region einen Standplatz zur Verfügung.

Die Vorbereitungen laufen bereits seit einigen Monaten, vor wenigen Tagen wurden die letzten Einzelheiten unter Dach und Fach gebracht: Neumarkt, Klausen und Sterzing werden sich im Oktober eine ganze Woche lang mit einem eigenen Stand auf der Expo in Mailand präsentieren. Dazu gekommen ist es dank der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“, der die drei Ortschaften angehören und die sich für die nationale und internationale Sichtbarkeit ihrer Mitglieder einsetzt.

In einem Arbeitstreffen in Klausen, zu dem auch der Direktor der Vereinigung, Umberto Forti, aus Rom angereist war, wurden nun letzte Schritte für den gemeinsamen Auftritt in Mailand vereinbart. Demnach soll nicht nur die Werbetrommel für die einzelnen Destinationen gerührt werden, sondern viel mehr eine gemeinsame Promotion der drei Südtiroler Ortschaften im Vordergrund stehen.

„Es gilt hier, durch Kreativität und Authentizität auf sich

aufmerksam zu machen und die Schönheit unserer historischen Ortskerne einem Weltpublikum zu präsentieren“, sind sich die Vertreter der drei Ortschaften einig.

Neben gezielten Videoaufnahmen, die den ganzen Tag über laufen, und gemeinsamen Drucksorten sind auch Verkostungen lokaler Produkte und eine gemeinsame Präsentation der Weihnachtsmärkte angedacht. Ebenso möchte man sich mit den drei Ortschaften aus dem Trentino ergänzen (San Lorenzo, Canale, Tenno), mit denen bereits in den vergangenen Jahren bei unterschiedlichen Initiativen der Vereinigung sehr gut zusammengearbeitet wurde.

Wie Direktor Forti bestätigte, befindet sich der Stand der Vereinigung an einem prominenten Platz am Expo-Gelände.



Sie freuen sich auf den gemeinsamen Auftritt bei der Expo in Mailand: Die Vertreter der Ortschaften San Lorenzo in Banale, Neumarkt, Klausen und Sterzing sowie der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“. WGK Klausen

Dolomiten 18.05.2015

La fabbrica diventa parco giochi

Alla Leitner e alla Prinoth discoteche e castelli gonfiabili

Un'autentica invasione quella registrata nei giorni scorsi all'interno degli stabilimenti Leitner e Prinoth di Campi di Sotto a Vipiteno, presi letteralmente d'assalto da oltre 350 bambini. Si trattava infatti di un evento insolito, riservato ai figli e alle famiglie dei collaboratori dell'azienda vipitense, dove i bambini non si sono lasciati sfuggire l'occasione di trasformare quegli spazi solitamente destinati alla produzione di funivie, impianti eolici e battipista, in veri e propri campi gioco.

Per un intero pomeriggio spazio al divertimento puro, con i robot "trasformati" in dispensatori di dolci e disegnatori di fumetti, mentre morse e carrelli delle funivie per un giorno hanno lasciato spazio alla pista di quad e al trampolino. All'esterno poi ressa sul castello gonfiabile e grande interesse per il piccolo "zoo" allestito nell'area verde, mentre nello stabilimento Prinoth i piccoli appassionati di arrampicata si sono potuti cimentare su una inedita palestra di roccia, i futuri "gattisti" hanno potuto ammirare da vicino i battipista di ogni sorta, trovando poi svago nella discoteca allestita nella cabina prove. Ad animare poi ulteriormente il pomeriggio ludico la banda musicale aziendale con un repertorio originale e a dimensione "Kids", mentre nello showroom si è ballato a ritmo di Zumba per dare un ritmo più caldo alla giornata di festa in fabbrica.

Alto Adige 12.06.2015

Aus, raus, Sommerschlussverkauf

HANDEL: Sommerschlussverkauf ist bereits in vollem Gang – Umfrage der „Dolomiten“ in Sterzings Fußgängerzone

(gya). Sparfüchse können seit dem offiziellen Beginn des Sommerschlussverkaufs am 4. Juli bei vielen Produkten eine gute Partie machen. Das Geschäft läuft, gerade bei diesen Temperaturen, gut. Die „Dolomiten“ haben Kunden in Sterzing befragt, ob sie im Schlussverkauf schon etwas ergattert haben.

Slavka Cervena, Verkäuferin am Brenner, geht sehr gerne einkaufen, meistens wenn sie etwas Besonderes braucht. „Im Schlussverkauf finde ich eher selten etwas, denn nicht alle Geschäfte geben die aktuelle Ware in den Abverkauf. Wenn ich allerdings etwas Schönes zu einem guten Preis bekomme, dann freue ich mich sehr darüber“, sagt sie.

Anna-Maria Szabo und Ferhadi Ilami arbeiten beide im Gastgewerbe. Für große Schnäppchenjagden fehlt dem Paar einfach die Zeit. Während Ilami nicht so der Einkaufstyp ist, liebt Anna-Maria das Shoppen. „Es ist ganz gut, dass ich nicht so viel Zeit habe, denn ich kann mich – speziell bei den Schlussverkäufen – nie beherrschen und gebe immer viel zu viel Geld aus“, sagt sie.

Wally Röggl, Gastwirtin aus Sterzing, kauft nicht so häufig im Schlussverkauf, „gegen ein Schnäppchen habe ich jedoch nichts einzuwenden. Besonders bei dem schönen Wetter und den hohen Temperaturen lohnt es sich allemal, tolle Sommermode zu kaufen“, sagt sie.

Auch Priska Girtler, Pensionistin aus Sterzing, wartet nicht unbedingt auf den Abverkauf, freut sich aber umso mehr, wenn sie ein Schnäppchen ersteht. „Wenn ich etwas sehe, das mir gefällt, und es dann zu einem günstigen Preis bekomme, dann bin ich glücklich“, erzählt sie.

Dolomiten 23.07.2015 Erreichbarkeit im Fokus

WIRTSCHAFTSRING: Helmut Tauber löst Fritz Karl Messner als Bezirkspräsident ab

EISACKTAL/WIPPTAL. Der Bezirksausschuss Eisacktal/Wipptal des Südtiroler Wirtschaftsringes steht unter neuer Führung: Auf Fritz Karl Messner, Vertreter des Handels- und Dienstleistungsverbandes (hds), folgt Helmut Tauber, Bezirksobmann des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) als Bezirkspräsident. Die Bezirkspräsidentenschaft rotiert im Zwei-Jahres-Rhythmus.



Der neue Bezirkspräsident Helmut Tauber (links) mit dem scheidenden Bezirkspräsidenten Fritz Karl Messner. SWR

„Zusammenarbeit bedeutet Fortschritt, Entwicklung und Erfolg. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass wir Wirtschaftstreibende zusammenarbeiten, um unsere Anliegen gemeinsam vor der Politik und der Gesellschaft zu vertreten“, betonte Helmut Tauber in seiner Eröffnungsrede und ging auf einige zentrale Themen und Herausforderungen für den Bezirk Eisacktal/Wipptal ein, die in den nächsten beiden Jahren aktiv verfolgt werden sollen.

Der Fokus liege dabei ganz klar auf der Erreichbarkeit: „Erreichbarkeit ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor für unsere Betriebe und muss auf allen Ebenen sichergestellt werden“, betonte Tauber. Dazu gehören sichere Straßen und Bahnverbindungen und der Ausbau des ländlichen Wegenetzes, genauso wie eine schnelle Internetverbindung mittels Breitband und neue Modelle für die Verbindung Tal-Berg. Als große Chance für das Eisacktal und Wipptal wird der Bau des Brennerbasistunnels erkannt, allerdings – so die Wirtschaftsvertreter – herrsche noch große Unsicherheit über die Zulaufstrecken und den weiteren Verlauf der Arbeiten, die es nun gemeinsam mit den Verantwortlichen zu vertiefen gelte.

Weitere Themen, für die sich der SWR-Bezirksausschuss einsetzen wird, sind das Ausschöpfen des Gestaltungsspielraums bei Steuersenkungen auf lokaler Ebene, die Stärkung der Peripherie, die Förderung von betrieblicher Innovation in den Unternehmen und Maßnahmen zur touristischen Aufwertung des Eisack- und Wipptals. SWR-Präsident Philipp Moser dankte dem scheidenden Präsidenten Fritz Karl Messner für seinen Einsatz im Zuge seiner zweijährigen Bezirkspräsidentenschaft. „Der SWR bietet den Wirtschaftstreibenden aller Sektoren die Chance, den Austausch zu praktizieren und wirtschaftsrelevante Themen gemeinsam weiterzubringen. Auch auf Bezirksebene wird dies immer wichtiger werden“, ist Moser überzeugt.

Dolomiten 02.07.2015

Alles dreht sich um das Joghurt

VERANSTALTUNGEN: 17. Joghurttage mit Familienfest eröffnet – Urlaubern und Einheimischen Land- und Milchwirtschaft näherbringen

WIESEN (mf). Sie sind besonders für Urlaubsgäste aus Italien zu einem besonderen Anziehungspunkt geworden: die Sterzinger Joghurttage. Die 17. Auflage der Veranstaltungswochen, die ganz dem bekannten und beliebten Wipptaler Produkt gewidmet sind, wurde gestern im Gemeindepark in Wiesen mit einem Familienfest eröffnet.

Dazu eingeladen hatte der Tourismusverein Sterzing-Pfitsch-Freienfeld gemeinsam mit dem Milchhof Sterzing. Neben der Verkostung von Joghurtspezialitäten gab es Spiele für die Kinder und musikalische Unterhaltung. Außerdem zeigten einige Handwerker ihre Arbeiten. Nach dem Einmarsch der Musikkapelle Mauls hießen der Direktor und der Präsident des Tourismusvereins, Josef Turin und Luis Bacher, die Ehren- und Festgäste willkommen.

Bacher wies auf das vielfältige Programm der Joghurttage hin, das unter anderem Führungen durch den Milchhof Sterzing, in Bauernhöfen und Kräutergärten sowie Wanderungen umfasst. „Besonders hervorheben möchte ich das Show-Cooking am 31. Juli um 16 Uhr am Stadtplatz, bei dem Spitzenköche Joghurtgerichte zubereiten, die anschließend verkostet werden können“, sagte er. Ein Klassiker ist mittlerweile der Joghurtberglauf auf den Roskopf am 2. August, der für die Landesmeisterschaft im Berglauf gültig ist. Am selben Tag enden die Joghurttage.



Der Obmann des Milchhofes Sterzing, Adalbert Braunhofer, dankte dem Tourismusverein Sterzing und den Gastbetrieben für die gute Zusammenarbeit. „Ich bin froh darum, denn wir brauchen uns gegenseitig“, meinte er.

Bürgermeister Stefan Gufler erinnerte daran, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen wichtigen Wirtschaftsfaktor im Bezirk darstellten, daher sei es der Gemeindeverwaltung ein Anliegen, die Joghurttage zu unterstützen. Es sei dem Tourismusverein zu verdanken, dass die Joghurttage heuer zum wiederholten Male stattfinden.

Senator Hans Berger fand lobende Worte: „Mit einer immer größeren Begeisterung und Begründung werden die Joghurttage veranstaltet. Angesichts sich ändernder Rahmenbedingungen – etwa wenn wir vom Freihandelsabkommen TTIP oder von Käse ohne Milch sprechen – ist es wichtig, dass wir unsere Qualitätsprodukte hervorheben“. Es gebe keine bessere Win-Win-Situation als beim Konsum von Milchprodukten. „Was kann es Schöneres geben, als wenn wir ein gutes und schmackhaftes Produkt kaufen und dabei wissen, dass wir damit auch dem Land und der Landschaft einen positiven Dienst erweisen“, meinte Berger.

Dolomiten 13.07.2015

Leistungsschau der Südtiroler Almen

ROSSKOPF: 15. Almkäse- und Almbutterverkostung – „Äußere Schwemmalm“ aus Ulten räumt in allen Kategorien ab – Besucherrekord

(gya). Am Sonntag war der Rosskopf wieder Treffpunkt der Käse- und Butter- Liebhaber aus nah und fern. Bereits zum 15. Mal wurde auf dem Sterzinger Hausberg die Almkäse- und Almbutterverkostung veranstaltet. Dieses traditionelle „Käse-Meeting“ ist gleichzeitig eine Leistungsschau alpiner Landwirtschaft.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war gewünscht, dass jede teilnehmende Alm mindestens zwei Laib Käse und etwa einen Kilogramm Butter mitbringt. Die Produkte wurden von den Organisatoren vergütet, dann stellten sich die Senner damit anonym der Jury. Diese setzte sich aus Käsemeistern verschiedener Südtiroler Sennereien und des Südtiroler Sennereiverbandes zusammen: Adalbert Braunhofer (Obmann Milchhof Sterzing), Martin Pircher (Käse-Festival Sand in Taufers), Ludwig Tschurtschenthaler (Mila), Franz Heinisch (Alt-Senner), Luis Kerschbaumer (Sennereiverband), Bertram Stecher (Sennereiverband) und Stefan Recla (Landwirtschaftsschule Dietersheim).

Die Kategorie „Schnittkäse“ wurde vom anwesenden Publikum bewertet und anschließend mit den anderen Kategorien gemeinsam prämiert. Vom Publikum prämiert wurde sie deshalb, weil bereits eine jährliche Schnittkäse-Verkostung bzw. Prämierung durch den Südtiroler Sennereiverband stattfindet und dies deshalb am Rosskopf nicht möglich ist. Heuer nahmen 17 Almen an der Verkostung teil. Als Preis für die glücklichen Gewinner der Leistungsschau gab es wie jedes Jahr eine Urkunde und Kuhschellen mit einer Widmung.

Der Andrang am Rosskopf war noch nie so groß wie heuer, bestätigten Präsident Helmuth Messner und Direktor Benno Egger der Neuen Rosskopf GmbH den „Dolomiten“. Wohl auch deshalb, weil die Produkte immer besser werden und die Qualität mit den Jahren steigt. Veranstaltet wurde die Almkäse- und Almbutterverkostung von der Ortsgruppe Sterzing in der Bauernjugend Südtirol. An deren Ständen wurden Südtiroler Spezialitäten angeboten. Die „Lissna Schuiplattler“ begeisterten die



vielen Gäste, und die „Ridnauner Böhmische“ sorgte für die musikalische Umrahmung.

Ein besonderer Dank der Sterzinger Bauernjugend ging an die Neue Rosskopf GmbH und an alle Sponsoren und Gönner der Veranstaltung.

Die Preisträger

Die Jury bewertete die in den Kategorien Graukäse, Frischkäse/Mozzarella und Butter unterteilten Produkte. Den Schnittkäse bewertete das Publikum. Prämiert wurden die Produkte mit der höchsten Punktezahl aus den Bewertungsgrundlagen Geschmack, Geruch, Aussehen und Konsistenz. In der Kategorie Frischkäse siegte die Äußere Schwemmalm (Renate Pöll und Norbert Zöschg aus Ulten) vor der Valser Alm (Elisabeth Heel aus Kalmtal/Riffian) und der Mortalm (Hedwig Schölzhorn Ridnaun). In der Kategorie Butter überzeugte ebenso jener der Äußeren Schwemmalm vor der Höfer Alm (Karin Gruber Vinschgau) und der Valser Alm. In der Kategorie Schnittkäse landete die Äußere Schwemmalm ebenfalls auf dem ersten Platz, gefolgt von der Höfer Alm und der Valser Alm. Beim Graukäse punktete die Bergalm (Manuel Pichler Jaufental) vor der Bärenfiechtalm (Bernhard Plank Jaufental) und der Aglsalm (Johann Larch Ridnaun).



Dolomiten 29.07.2015

Mit Genossenschaften Zukunft bauen

BANK: Raiffeisenkasse Wipptal feiert 125-jähriges Bestehen – 1890 in Wiesen gegründet



(fis). Zum Genossenschaftstag und zum 125-jährigen Bestehen hatte die Raiffeisenkasse Wipptal am Samstag geladen. Unter dem Titel „Die Genossenschaften im alpinen Raum: tief verwurzelt und stabil in die Zukunft“ referierten Experten aus dem Trentino, aus Südtirol und Nordtirol. Anschließend fand ein Expertendialog statt.

„Die Werte der Genossenschaften sind immer auch Gesellschaftswerte“, betonte der Direktor des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser. Einige dieser Werte von Gesellschaft und Genossenschaft seien Transparenz, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit. Heute seien zwei Entwicklungen kennzeichnend: die Stabilisierung des bisherigen Genossenschaftswesens und die Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit. „In einer Welt der Eigeninitiative müssen auch die Genossenschaften Strukturen für die Zukunft bauen“, so Gasser.

Von der Aktualität und sogar einer Stärkung der Genossenschaften sprach der Trienter Uniprofessor Carlo Borzaga: „Die Genossenschaften haben Krisen und Aufschwünge erlebt, deshalb sind sie gerüstet für die Zukunft“. Die Genossenschaften seien in Zeiten der Krise eine der wenigen Formen, die Arbeitsplätze schaffen könnten.

Über die Geschichte der Genossenschaften, insbesondere im Trentino-Südtirol sprach Alberto lanes, Leiter des Trienter

Zentrums für die Geschichte der genossenschaftlichen Wirtschaft. „Die Wirtschaft in Südtirol war zunächst eine reine Existenz-Wirtschaft. Es ging darum, das Nötigste zum Überleben zu haben“ sagte lanes. Die Situation habe sich um 1900 geändert, als Krankheiten, wirtschaftliche Ausfälle und Unwetter für schwierige Bedingungen auf dem Land sorgten. „Die traditionellen Bankunternehmen waren nicht bereit, den einfachen Bauern einen Kredit zu geben“ sagte lanes. Daraufhin gründeten Bauern, aufbauend auf den Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, eine genossenschaftlich organisierte Bank. Das Thema Vertrauen spielte dabei seit den Anfängen eine Rolle.

Anton Steixner und Heinz Gstir berichteten über das Genossenschaftswesen in Nordtirol. Steixner, Obmann der Milchgenossenschaft Wipptal-Stubai, sprach von ähnlichen Genossenschaftsstrukturen in Nord- und Südtirol. „Bei ungefähr 76 Banken verzeichnen wir einen Umsatz von circa zehn Millionen Euro“, sagte Steixner und betonte die Bedeutung der lokalen Banken: „Sie fördern verschiedene Bereiche und beleben somit auch das Gebiet“.

Gstir, der Obmann der Genossenschaft Bioalpin, stellte das Projekt „Bio am Berg“ vor. 2002 wurde die Genossenschaft von Direktvermarktern gegründet. „Für Bio-Bergbauern gab es damals kaum Möglichkeiten. Der Großteil des Lebensmittelhandels erfolgte zentralistisch“ sagte Gstir. 2002 kamen zwei Produkte von „Bio am Berg“ in den Handel. Heute sind es 120. Die Hauptlieferungen gehen an den Einzelhandel und Naturfachgeschäfte.

EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann sprach über die Möglichkeiten von Genossenschaften aus europäischer Sicht. Er meinte, dass die verschiedenen Länder unterschiedliche Erfahrungen mit Genossenschaften gemacht hätten, die Einstellungen dazu auch dementsprechend verschieden seien.

Dolomiten 05.10.2015

„ Wir haben die Zeit genutzt“



Die Pro-Kopf-Verschuldung in Sterzing liegt bei 3.640 Euro – damit befindet sich die Fuggerstadt südtirolweit an dritter Stelle. Die Rechtfertigung von Bürgermeister Fritz Karl Messner.

Der Sterzinger Bürgermeister hat sich seine Rechtfertigung schnell zurechtgelegt: „Wir sind eine der gut-verschuldeten Gemeinden. Und ich bin sehr zufrieden“, betont Fritz Karl Messner. Nach Vöran und Tramin weist Sterzing mit 3.640 Euro die höchste Pro-Kopf-Verschuldung in Südtirols Gemeinden auf. Insgesamt hatte die Fuggerstadt zum Datum von 31. Dezember 2014 Darlehen in Höhe von 23.574.389 Euro zu tilgen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Schuldenstand in der 6.694 Einwohner-Gemeinde um 2.407.494 Euro reduziert werden. Am 31. Dezember 2013 betrug die Restschuld noch 25.981.883 Euro. Wie kann Messner mit diesem Schuldenstand zufrieden sein? „Wir haben die Zeit genutzt: In jener Periode, in der es sehr viele begünstigte Finanzierungen gegeben hat, die bezuschusst wurden, haben wir diese beansprucht. Über 40 Vorhaben wurden in den letzten 20 Jahren realisiert. Die Gemeinde zieht heute daraus den Nutzen, dass diese Strukturen nun vorhanden sind und dass wir noch in den nächsten 20 Jahren die Bezuschussung für die Tilgung aus dem Landeshaushalt bekommen“, führt Messner

aus. Vor 20 Jahren habe in der kleinen Bezirkshauptstadt großer Aufholbedarf bestanden. Das Stadttheater, das Hallenbad, zahlreiche Schulen und weitere Infrastrukturen, wie Kanalisierungen und Wasserleitungen wurden in den letzten beiden Jahrzehnten errichtet.

„Heute, wenn man die Diskussion um die Gemeindenfinanzierung betrachtet, wäre es viel schwieriger, diese Vorhaben voranzutreiben. Hätten wir die Gunst der Zeit nicht genutzt, hätten wir alle diese Strukturen nicht. Mir würde dies leidtun“, unterstreicht Messner. Man sei aber trotzdem darauf bedacht gewesen, die Verschuldung nicht ausufern zu lassen. „Noch vor sieben Jahren hatten wir 37 Millionen Euro Schulden, jetzt nur mehr 23,5 Millionen Euro.“

Diese Schulden bereiten dem Bürgermeister kein Kopfzerbrechen: „Wir werden es sehr wohl schaffen, verstanden, wie viele andere Gemeinden auch, die begünstigten Darlehen in Anspruch zu nehmen“, erläutert Messner.

Verschuldete Gemeinden – höhere Tarife: Diesen Zusammenhang will Messner nicht so stehen lassen. „Unsere Tarife sind nicht auf die Verschuldung zurückzuführen. Wir sind eine Mittelpunktgemeinde und haben andere Strukturkosten. Im Vergleich zu anderen Mittelpunktgemeinden liegen unsere Tarife im Durchschnitt“, untermauerte er.

Neue Südtiroler Tageszeitung 13.11.2015

Vipiteno accende il Mercatino

Da domani 39 bancarelle in piazza Città, laboratori per bambini e visite alle miniere di Monteneve

Aprirà domani alle 17 presso la chiesa di Santo Spirito in piazza Città il Mercatino di Natale di Vipiteno. Fino al 6 gennaio, saranno 39 le bancarelle che proporranno artigianato tradizionale e prelibatezze natalizie. Il mercatino nel capoluogo dell'alta valle d'Isarco avrà offerte per tutti i gusti: decorazioni natalizie dipinte a mano, saponi di latte di pecora, erbe alpine, pantofole in feltro, candele profumate e delizie culinarie. Non mancheranno le novità, a partire dalle cassette che da 38 della scorsa edizione passano a 39: per la prima volta, infatti, Christian Gschnitzer dell'azienda Ars Lignum parteciperà con uno stand dove allestirà lavori di tornitura e sculture. Altra novità sarà quella di Peter Trenkwald e del suo team con decorazioni fatte a mano.

Il mercatino vipitenese sarà anche quest'anno certificato „Green Event“, rispettoso dell'ambiente: tutti i 150 alberi di Natale in città provengono dai boschi della Wipptal e i sacchetti sono realizzati in carta ecologica, come la brochure del mercatino di Natale. I cestini per la raccolta differenziata sono poi distribuiti per invogliare gli ospiti al riciclaggio. Gli stand gastronomici proporranno da domani pietanze vegetariane, senza glutine e senza lattosio.

Brani musicali natalizi, concerti con cori, ottoni e gruppi vocali forniranno al mercatino l'atmosfera natalizia di cui ha bisogno, mentre sulla Torre delle Dodici saranno esposti i presepi fatti a mano dagli artigiani locali.

Il tema della miniera, che ha influenzato in modo significativo la storia di Vipiteno, svolge anche quest'anno un ruolo significativo al mercatino di Natale: presso la bancarella del museo minerario è possibile acquistare un piccolo souvenir o chiedere informazioni.

Engel öffnen Türchen

(gya). „Advent, Advent...“: Gestern wurde in der Fußgängerzone der Fuggerstadt das erste Fensterchen des Sterzinger Adventkalenders geöffnet.

Pünktlich um 17 Uhr und traditionsgemäß im ersten Stock der Sterzinger Filiale der Raiffeisenkasse Wipptal ging das erste Fenster auf. Zwei Bläser der Bürgerkapelle Sterzing und der Singkreis Stange unter der Leitung von Silvia Luhn erfreuten die vielen Zuhörer, Passanten und Gäste mit ihren Weisen und Liedern.

Kleine Hirten und Engelchen bezauberten das Publikum mit ihren Glöckchen und verteilten auf den Straßen an die Menschen leckere Weihnachtskekse.

Chi vuole saperne di più sulla vita dei minatori, il mercoledì, il sabato, la domenica e nei giorni festivi fino a Natale e dal 26 al 31 dicembre tutti i giorni può partecipare alle ore 11.15 a una visita guidata nelle miniere di Monteneve in Val Ridanna, con un autobus che parte alle 10.30 da Vipiteno.

Tanto spazio anche ai bambini: ogni mercoledì fino a Natale potranno preparare biscotti al centro Elki, lavorare il feltro, creare cesti in vimini, produrre cioccolato e svolgere molte altre at-



tività pensate per coinvolgerli. Inoltre, ogni giovedì i bambini dai 2 ai 6 anni potranno passare un pomeriggio con giochi e disegni con i „Dschungelkids“ dalle ore 14.30 alle ore 17.

Da non dimenticare poi gli immancabili piccoli Angeli di Natale: fino al 24 dicembre, gli angioletti, accompagnati dai pastorelli, apriranno tutti i giorni alle 17 una finestrella del calendario d'Avvento nella zona pedonale, il tutto accompagnato da canti natalizi. Le donazioni raccolte verranno devolute in beneficenza all'associazione „Alto Adige aiuta“. Orari di apertura: dal 27 novembre fino al 6 gennaio dal lunedì al venerdì ore 10 -19; sabato e domenica prima di Natale ore 9 -19; dopo Natale ore 10 -19; 24 dicembre ore 10-13; primo gennaio ore 13 -19; chiuso il 25 dicembre.

Alto Adige 25.11.2015



Jeden Abend bis Heiligabend wird in Sterzing feierlich um 17 Uhr ein weiteres Fensterchen des Adventskalenders geöffnet und erfreut den ganzen Tag über die Gäste.

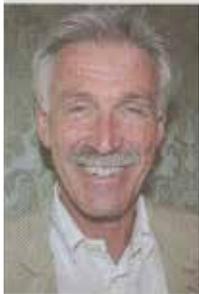
Dolomiten 02.12.2015

„Zum Fürchten“

Die Weihnachtsmärkte sind Gästemagnete.



Markus Huber



Josef Turin

In Brixen und Sterzing wurden in den letzten vier Tagen alle Rekorde gebrochen. Doch mit Bewegung kommt auch Kritik: Über Begeisterte und Dauernörgler.

Markus Huber, Präsident des Tourismusvereins Brixen, stellt mit Genugtuung fest: „Man hat das Gefühl, dass die Krise großteils überstanden ist.“

Obwohl der Brixner Weihnachtsmarkt in den 25 Jahren seines Bestehens immer schon ein großer Anziehungspunkt war, wurden in den letzten Tagen alle Rekorde gebrochen. Auf die Bischofsstadt herrschte ein Ansturm, den diese noch nie erlebt hat. „Die Hotels sind ausgebucht, die Gastronomiebetriebe voll“, schildert Huber. Ähnlich in Sterzing: Josef Turin, Geschäftsführer des Tourismusvereins, ist voll und ganz zufrieden: „Die Stadt und der Markt sind voll, die Restaurants und Geschäfte sind gut besucht. Es herrscht eine tolle Atmosphäre.

Und auch der Verkehr ist unter Kontrolle.“

Auch Huber stellt klar: „Es herrschte erhöhtes Verkehrsaufkommen, das Chaos blieb jedoch aus, alles verlief in geregelten Bahnen. Doch mit Bewegung kommen auch Leute, die intolerant und uninformiert sind.“ Er nennt ein spezifisches Beispiel: Der Krampusumzug am 5. Dezember in Brixen ist Tradition. „Ich kann verstehen, dass dieses Treiben nicht jedem gefällt. Aber dann muss ich mich nicht in die erste Reihe stellen und alles ankreiden.“

Alljährlich werden im Tourismusverein nämlich rund 20 Personen vorstellig, die sich beschwerten, dass ihre Jacken von den Teufeln angeschwärzt worden seien. „Wir versuchen diese Fälle ohne großes Aufsehen zu lösen. Oft kommen jedoch jahrelang dieselben Personen mit denselben Beanstandungen zu uns. Sie suchen es sich geradezu“, erzählt Huber. Auch die alljährliche Silvesterfeier gehe nie kritiklos über die Bühne. Besonders das Feuerwerk zu Sylvester sei bei Meckerern immer ein Dauerbrenner.

In Sterzing gibt es keine Kritik: „Zumindest wurde sie nicht an mich herangetragen“, so Turin. „Natürlich gibt es mehr Müll, wenn mehr Leute hier sind. Gerade in diesen Tagen haben wir weitere Personen engagiert, damit der Aufräumdienst funktioniert.“ Er muss jedoch hinzufügen: „Wenn dieser Ansturm zehn Tage anhalten würde, dann könnte es problematisch werden. Jenen, die mit der Hotellerie und der Kaufmannschaft nichts zu tun haben, könnte es zu viel werden.“

Kritik. Einheimische stöhnen wegen dem erhöhten Verkehrsaufkommen und dem Gedränge in den Städten. „Dieser Ansturm ist zum Fürchten, es gibt kein Weiterkommen“, verlautete es vielerorts. Und unter den Kritikern befinden sich auch notorische Dauernörgler.

Für einige Beanstandungen hat Huber Verständnis, bei anderen kann er nur mehr den Kopf schütteln: „Mir kommt es oft so vor, als wäre das Nörgeln einfach zur Mode geworden. Viele Kritiken sind übertrieben. Nichts ist mehr recht – das sind wir mittlerweile gewohnt.“

Neue Südtiroler Tageszeitung 09.12.2015

Ein kleines Landwirtschaftszentrum

FEIER: Bauernbund in Sterzing bezieht Büros im ehemaligen Bayernland-Gebäude – Vor 111 Jahren in Sterzing Tiroler Bauernbund gegründet

Der Südtiroler Bauernbund hat kürzlich neue Büroräume im ehemaligen Bayernland-Gebäude neben dem Milchhof Sterzing bezogen. Mit einer kleinen Feier wurde der neue Sitz am Wochenende offiziell seiner Bestimmung übergeben. Gedankt wurde dabei besonders dem Milchhof Sterzing.

Knapp drei Jahrzehnte lang war das Zonenbüro des Bauernbundes in Sterzing am Eingang zur Altstadt angesiedelt. Zu kleine, nicht behindertengerechte Büroräume, ein nicht mehr zeitgemäßes Archiv und ungünstige Parkmöglichkeiten machten einen Umzug nötig. Seit längerem wurde daher nach einem geeigneten Standort gesucht – und im ehemaligen Bayernland-Gebäude gefunden. „Dass wir nun einen neuen Sitz für unser Zonenbüro haben und der Umbau in so kurzer Zeit möglich war, ist besonders dem Milchhof Sterzing zu verdanken – vor allem Obmann Adalbert Braunhofer und Direktor Günther Seidner. Mit dem Südtiroler Bauernbund und dem Milchhof Sterzing angrenzend ist nun ein kleines Landwirtschaftszentrum entstanden“, unterstrich Bauernbund-Obmann Leo Tiefenthaler. Er erinnerte in seinen Grußworten an die historische Bedeutung von Sterzing für den Südtiroler Bauernbund. „Vor 111 Jahren wurde genau in Sterzing der Tiroler Bauernbund gegründet.“

Direktor Siegfried Rinner ging auf die Grundwerte des Bauernbundes, nämlich Zusammenhalt und Zusammenarbeit, ein. Beide Werte würde der neue Sitz, der nur dank der Zusammenarbeit mit dem Milchhof Sterzing entstanden ist, widerspiegeln. Und noch etwas drückte das neue Büro aus: Ein klares Bekenntnis zur Peripherie. „Solche Strukturen brauchen wir auf dem Land! Sie schaffen Arbeitsplätze und erhalten den ländlichen Raum attraktiv.“ Aufgabe aller sei es nun, die Landwirtschaft im Wipptal weiterzuentwickeln.

Bezirksleiter Lorenz Mair berichtete über die Baugeschichte und die neuen Büros. „Entstanden sind neue Büroräume für den Bezirksleiter sowie die Mitarbeiter der Abteilungen Förderungen, Steuerberatung und des Patronats ENAPA. Letzteres steht allen Bürgern offen: Es bietet seine Dienste auch Nicht-Bauernbund-Mitgliedern an. Zudem wurde Platz für ein neues Archiv geschaffen. Die Büros sind geräumiger und auch für Menschen mit Beeinträchtigung leichter zu erreichen. Zudem gibt es für die Mitglieder nun kostenlose Parkplätze direkt vor dem Gebäude.“ Ein weiterer Vorteil: Obwohl die Büros größer sind, sind die Führungskosten geringer. Einen besonderen Dank richtete Mair an den Milchhof Sterzing-Mitarbeiter Alois Wild, der den Bau sehr professionell betreute. „Die Nähe kommt nicht nur den Mitgliedern zugute, die in beiden Betrieben zu tun haben, sondern kann auch für neue Synergien sorgen“ war Mair überzeugt.

Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner hob die große Bedeutung der Landwirtschaft für das Wipptal und für Sterzing hervor. „Die bäuerlichen Produkte, besonders aber das Sterzinger Joghurt, sind Botschafter von Sterzing und dem Wipptal. Wir sind froh, dass die Landwirtschaft eine große Rolle spielt und in Zukunft hoffentlich noch bedeutender wird.“

Die Segnung der Büroräume nahm der Dekan von Sterzing Josef Knapp vor. Für das reichhaltige Bauernbuffet sorgten die Bäuerinnen aus Ridnaun.

Dolomiten 16.12.2015

Betriebe Ditte

Bessone: «Le piste con poca neve sono un rischio»

La neve naturale si fa desiderare, ma la neve artificiale non è sempre la soluzione ideale soprattutto se non è distribuita sulle piste in abbondanza. In questo caso può generare anche situazioni di pericolo. Lo fa presente il consigliere leghista di Bressanone,

Massimo Bessone, che nell'ultimo fine settimana è andato a farsi una sciata con la famiglia sul Monte Cavallo. «Tutte le piste - dice - erano sì aperte, ma per ampi tratti coperte d'erba e terra, non di neve. Inoltre pericolosissime buche



larghe un metro e lunghe anche decine di metri, in determinate piste creavano un pericolo da brivido. Le piste in quelle condizioni non devono essere aperte e soprattutto se si decide di tenerle

in funzione, perlomeno bisogna avere l'accortezza di segnalare i pericoli». Nonostante lo sforzo dei cannoni, la località subisce la "sfortuna" di non essere abbastanza alta per conservare a lungo la neve artificiale ed è inevitabile che qualche tratto rimanga scoperto di neve.

Per il consigliere, dunque, la soluzione per evitare inutili rischi sarebbe quindi quella di segnalare i punti non innevati, proteggendoli con reti e cartelli.

Alto Adige 04.01.2015

„Können nicht Wunder wirken“

Helmut Messner, Präsident der „Neuen Rosskopf GmbH“, über die Kritik zum Pistenzustand.

Tageszeitung: Herr Messner, was sagen Sie zu den Kritiken von Massimo Bessone?

Helmut Messner: Ich bin sehr enttäuscht und wir werden uns auch mit Herrn Bessone in Verbindung setzen und ein klärendes Gespräch führen. Ich finde es nämlich nicht richtig, dass solche Dinge über die Medien ausgetragen werden, ohne zuvor mit uns zu sprechen. Enttäuscht bin ich aus zweierlei Hinsicht:

Dass ein Brixner nur alle dreißig Jahre einmal am Rosskopf Ski fahren geht, ist sehr verwunderlich.

Und dann übt er noch solche Kritik, ohne sich zu informieren. Diese Kritik war vielleicht sogar gewollt, bzw. gesucht.

Das heißt?

Wir brauchen nicht über den fehlenden Schnee zu diskutieren. Wir haben alles versucht, damit wir die Pisten bis zu Weihnachten beschneien und öffnen können. Wunder wirken können wir nicht.

Was war an diesem Tag?

An diesem Tag gab es einen Wettereinbruch: Es kam Föhn auf, es herrschten Temperaturen von über 15 Grad vor. Zudem befahren gerade über Weihnachten und Neujahr viele Gäste die Pisten – wie in allen anderen Skigebieten auch. Es gab einige freie Flecken, dort herrscht aber eine weitläufige Übersicht. Wir hatten keinen einzigen Unfall. Wir können aber nicht Wettergott spielen. In vielen Skigebieten, nicht nur bei uns, waren die Verhältnisse prekär. Die einen haben eben die besseren Möglichkeiten, Schnee zu machen, andere weniger. Dass man aus dieser einmaligen Lage einen Elefanten macht, finde ich nicht in Ordnung.

Wie ist die jetzige Lage?

Heute schaut die Situation ganz anders aus: Es hat in den letzten Tagen 10 Zentimeter geschneit und es wird weiterhin künstlich beschneit, sofern es die Temperaturen zulassen. Aber wenn ich unbedingt etwas finden will, dann werde ich auch heute bei ein oder zwei Stellen etwas zu kritisieren haben. Wir bemühen uns, das Beste zu geben.

Südtiroler Tageszeitung 07.01.2015

Skibetrieb am Rosskopf aufrecht

SKIGEBIET: Nach Abbau von Telfer-Lift Einstufung als Kleinstskigebiet – Verbindungspiste zum Stocklift geplant – „Pisten derzeit relativ gut“

(gya). Nach dem verspäteten Start und den sehr geringen Schneefällen wurden in Sterzing Gerüchte laut, dass der Rosskopf nach dem 6. Jänner seinen Betrieb einstelle. Weiters gingen die Meinungen über den Abbau des Telfer-Liftes auseinander. Die „Dolomiten“ haben beim Vorstand der Neuen Rosskopf GmbH nachgefragt.

Auf die Frage ob denn an den Schließungsgerüchten etwas dran sei, lautete die Antwort des Vorstandes unisono: „Nein“. „Es stimmt, der Rosskopf hatte in den letzten Jahren mit vielen Turbulenzen zu kämpfen, aber wir sind auf einem guten Weg“, betonte ein Vorstandsmitglied. Vor dem Föhnneinbruch zu Weihnachten seien die Pisten allesamt in einem sehr guten Zustand gewesen, jetzt seien sie in einem relativ guten Zustand. Die Skifahrer seien überrascht, wie gut die Bedingungen sind, unterstrich der Vorstand.

In Betrieb sind der Stocklift mit den Pisten „Favorit“ und „Gringes“ und der Panoramalift mit den Pisten „International 1“ und „International 2“. Allerdings sind dennoch bereits jetzt enorme finanzielle Einbußen zu verzeichnen. Vor allem auch deshalb, da heuer die Rodelbahn nicht in Betrieb genommen werden konnte. Wenngleich man diese auch teilweise beschneien kann, fehlte der Schnee von oben.

Auf die Frage, warum denn der Telfer-Lift – obwohl er noch bis 2019 funktionstüchtig gewesen wäre – im Frühjahr abgebaut wurde, sagte Präsident Helmut Messner: „Schon vor drei Jahren gab es diesbezüglich Diskussionen, aus betriebswirtschaftlicher Sicht und aus Kostengründen wollten wir den Lift schon damals am 7. Jänner schließen. Die Auslastung des Liftes war katastrophal und demzufolge rechnete er sich nicht“. Der Telfer-Lift kostete laut Neuer Rosskopf GmbH an die 100.000 Euro pro Saison, darin enthalten waren die Kosten für Mitarbeiter, Strom und Wartung.

Diese Kosten wurden bis zum letzten Frühjahr getragen; im Mai wurde der Telfer-Lift dann nach langen Überlegungen abgebaut. Übrig geblieben ist dieselbe Piste minus 500 Meter. Die neue Pistenplanung sieht eine Verbindungspiste vom Telfer-Lift

bis zum Stocklift vor. Wie der Vorstand berichtete, hätte man diese sehr gerne rechtzeitig für die heurige Saison fertiggestellt, aber für deren Verwirklichung hätte es an die 600.000 Euro benötigt – dieses Geld fehlte.

Nicht gut zu sprechen ist der Vorstand auf die Gemeinde Sterzing und deren Vertreter, der Vorstand fühlt sich alleine gelassen. Laut Neuer Rosskopf GmbH gab es seit dem Bestehen der neuen Gesellschaft keinen Beitrag mehr. „Für eine optimale Lösung bedarf es finanzieller Hilfe, wir haben immer für diesen

Berg gekämpft, und wir werden weiter kämpfen“, so die Stimmen im Ausschuss. „Durch den Abbau des Telfer-Liftes haben wir eine neue Einstufung des Skigebietes erreicht. Wir gehören nun zu den Kleinstskigebieten, da wir nicht mehr als 5500 Personen befördern. Somit kommen wir in den Genuss von Landes- und Gemeinde-Beiträgen. Die Gemeinde Sterzing hat diesen in ihrem Haushalt für 2015 bereits vorgesehen“, sagte Präsident Messner.

Abschließendes Fazit: Der Rosskopf bleibt den Bürgern als Familienberg erhalten und der Skibetrieb ist gewährleistet.

Dolomiten 10.01.2015

„Finanzielle Förderung ist wieder möglich“

ROSSKOPF: Finanzierungshilfe durch Gemeinde in Form von Dienstleistungsvertrag

(gya). Der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner nimmt im folgenden Interview zur Situation am Rosskopf Stellung.

„Dolomiten“: Der Vorstand der Neuen Rosskopf GmbH ist mit den Entscheidungen der Gemeinde bezüglich des Rosskopfs nicht sehr glücklich...

Fritz Karl Messner: Die Gemeinde Sterzing hatte über Jahrzehnte Gesellschaftsanteile gezeichnet, zuerst 250 Millionen Lire und dann 120.000 Euro jährlich. Somit verfügte die Gemeinde über 49 Prozent des Gesellschaftskapitals. Als sich die Gesetzeslage vor einigen Jahren änderte, wurde die Gemeinde von der Gemeindeaufsichtsbehörde schriftlich aufgefordert, aus der Gesellschaft auszusteigen. Dabei handelte es sich nicht nur um ein Ausstiegsgebot, sondern auch um ein Beteiligungsverbot.

„D“: Was passierte dann?

Messner: In der Folge entschloss sich die Gemeinde, die Anlagen öffentlich zu versteigern, um die Restschulden der Gesellschaft zu tilgen. Die Neue Rosskopf GmbH kaufte daraufhin die gesamte Anlage. Die Gemeinde wäre damals weder finanziell noch ge-

setzlich in der Lage gewesen, Gesellschaftsanteile zu zeichnen oder Beiträge zu gewähren.

„D“: Hat sich in der Zwischenzeit die gesetzliche Lage verändert?

Messner: Ja, in der Zwischenzeit wurden Voraussetzungen geschaffen, Kleinstskigebiete finanziell zu unterstützen. Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom Dezember die Voraussetzungen dafür geschaffen, der Seilbahngesellschaft in Form eines Dienstleistungsvertrages einen jährlichen Beitrag in Höhe von 120.000 Euro zu gewähren. Und bereits seit zwei Jahren werden die Anfänger-Skikurse von der Gemeinde bezahlt, um den Nachwuchs zu fördern. „

D“: Was halten Sie vom Abbau des Telfer-Liftes?

Messner: Ich setze mich seit Jahrzehnten für den Erhalt und Ausbau des Rosskopfs ein, und es tut mir leid, dass dieses wunderbare Skigebiet so große Schwierigkeiten hat. Langfristig gesehen ist der Abbau des Telfer-Liftes richtig, aber der Zeitpunkt war zu früh gewählt. Zuvor hätte man den Zusammenschluss mit Ladurns forcieren und in Angriff nehmen müssen. Das Skigebiet muss attraktiv bleiben, denn die Konkurrenz mit den großen Anlagen ist nach wie vor ein großes Problem. Ein langer Lift bis zur früheren Mittelstation mit Verbindungspisten von allen Liftten ist meines Erachtens die einzig wahre Lösung.

Dolomiten 10.01.2015



Rosskopf 11.2.2015 Martina Messner

Arriva il gatto delle nevi ecologico

Le officine Prinoth di Vipiteno hanno presentato un mezzo diesel elettrico

Arriva dalle officine Prinoth di Vipiteno il primo gatto delle nevi ecologico al mondo. Stiamo parlando del modello "Husky", un battipista utilizzato soprattutto per la preparazione delle piste da fondo. Il prototipo della variante diesel elettrica di questo veicolo, vale a dire l'Husky E-motion, è stato presentato da Prinoth Spa di Vipiteno già nel 2009 alla fiera Icuue di Louisville. Massimo rendimento, minima spesa. Con Husky E-Motion, Prinoth punta su soluzioni diesel-elettriche, utilizzabili e adatte alla quotidianità e che sostituiscono il motore idrostatico. In tal modo, a fronte di un contemporaneo aumento della potenza disponibile e della coppia sulla ruota motrice si può risparmiare fino al 20% di carburante.

Grazie alla combinazione di motore elettrico, filtro antiparticolato e olio biodegradabile, l'Husky E-Motion è l'ideale non solo per l'uso nell'ambiente ma anche indoor. Avendo convinto anche

in ambito locale grazie alla sua tecnologia innovativa, l'Husky E-motion viene usato regolarmente anche in Alto Adige. È stato presentato nei giorni scorsi all'Alpe di Siusi dove ha svolto i suoi primi incarichi ufficiali dopo le omologazioni di rito. (fdv)



Alto Adige 03.02.2015

La sfida della Prinoth con il New Husky

La Prinoth ha da poco presentato il suo ultimo gioiello: il New Husky, destinato a rivoluzionare il settore dei battipista sia dal punto di vista tecnico che di attenzione all'ambiente. Dopo la presentazione di Anterselva nei giorni scorsi, il mezzo proseguirà per una sorta di tour mondiale, ma va detto che le sue performance sono già state testate.

Il primo modello del New Husky infatti era già stato venduto più di tre mesi prima della presentazione ufficiale in Norvegia, dove il comprensorio sciistico Lillehammer Olympiapark AS è stato il primo centro in tutto il mondo ad acquistare un battipista che rispettasse le più rigide norme attualmente vigenti in materia di emissioni inquinanti per le macchine da lavoro mobili.

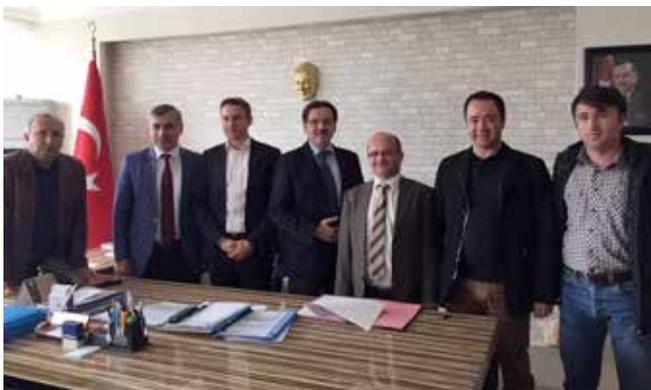
Il mezzo si distingue per le ridotte emissioni inquinanti, associate però ad una potenza dei motori maggiore rispetto ad altre macchine. Allo stesso tempo è stato curato il comfort per



il guidatore e la tecnologia che permette di battere le piste con minore spesa e con una migliore efficacia per offrire delle piste (soprattutto da fondo, ma anche di discesa) sempre impeccabili.

Alto Adige 05.02.2015

Leitwind vince in Turchia il primo appalto pubblico



Nella foto, da sinistra: Murat Eker (Project Engineer), Serdar Cinkilic (vice segretario generale della provincia di Tokat), Marco Tosi (Sales Leitwind Turchia), Hasan Onuröz (Leitner), Kaya Ate (vice segretario generale della provincia di Tokat), Adem Dizer (presidente del consiglio provinciale di Tokat), Harun Hano lu (Jeometrik)

Battendo l'agguerrita concorrenza internazionale, Leitwind, azienda specializzata nel settore eolico del gruppo Leitner (fatturato 2014: 700 milioni di euro), si è aggiudicata il primo appalto pubblico nel settore eolico in Turchia. Il contratto include anche la manutenzione per due anni. Tempi rapidi per la realizzazione del progetto: entro 18 mesi dalla firma. L'appalto prevede la realizzazione di un modello di turbina con una potenza di un Mw che fornirà energia agli edifici pubblici della Provincia di Tokat che è il committente. Il valore della commessa è di 6,1 milioni di lire turche pari a 2,178 milioni di euro. Si tratta del secondo impianto Leitwind LTW80 1.0MW nella regione di Tokat. Leitwind è risultata concorrenziale per una serie di fattori: l'alta tecnologia all'avanguardia dell'impianto unita alla capacità di offrire un pacchetto completo, chiavi in mano. Ovvero pianificazione, costruzione di infrastrutture, processo di autorizzazioni, produzione e installazione dell'impianto e manutenzione. L'impianto oltre a svolgere le funzioni di risparmio energetico avrà un impatto occupazionale con la creazione di nuove opportunità di lavoro a livello locale.

Alto Adige 10.02.2015 - <http://www.economiaitaliana.it>

Seit 125 Jahren ein starker Partner

JUBILÄUM: Raiffeisenkasse Wipptal feiert 125-jähriges Bestehen – Zum Geburtstag Hilfsfonds für Wipptaler Familien in Notsituationen

(mf). 1890 als Spar- und Darlehenskassenverein Wiesen gegründet, feierte die Raiffeisenkasse Wipptal gestern ihr 125-jähriges Jubiläum. Das Geburtstagsgeschenk der Bank ist ein Hilfsfonds für Wipptaler Familien in Not über 125.000 Euro.

Der Obmann der Raiffeisenkasse Wipptal, Günther Seidner, sagte beim Festakt an die vielen Ehrengäste, Mitglieder und Kunden gerichtet: „Unsere Bank hat in den vergangenen 125 Jahren gute, aber auch sehr schwierige Zeiten überstanden. Aus diesen ist sie stark und mit einem soliden Fundament hervorgegangen“. Ganz gemäß dem eigenen Motto „Mehr bewegen“ habe die Raiffeisenkasse Wipptal viel bewegt und somit für das Wipptal einen großen Mehrwert geschaffen.

Landesrat Florian Mussner meinte, dass die Raiffeisenkassen im politischen, wirtschaftlichen und religiösen Sinn eine Besonderheit seien. Sie seien von Anfang an für Werte gestanden, die auch heute noch Gültigkeit hätten. Der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner gab zu bedenken, dass die Raiffeisenkasse Wipptal, gegründet 1890 in Wiesen, große Schicksalsjahre zu überstehen hatte. Die Bank habe unter anderem Unternehmern unter die Arme gegriffen, „damit sie erstarben und ihre Betriebe aufbauen konnten“. „Ich bedanke mich für die Unterstützung und

Solidarität der Raiffeisenkasse gegenüber unseren Mitbürgern, und besonders gegenüber den Vereinen“, sagte er. Der Generaldirektor des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser, wies darauf hin, dass sich die Raiffeisenkasse Wipptal in eine Reihe von sechs weiteren Raiffeisenbanken einreihe, die heuer ihr 125. Jubiläum feiern können. „Das zeigt, dass wir auf ein Wertefundament aufbauen können, das eine so lange Geschichte ermöglicht hat“, betonte er.

Nach den Segensworten von Dekan Josef Knapp präsentierten Obmann Günther Seidner und Direktorin Christina Pupp das Geschenk, das die Bank den Wipptalern zu ihrem 125-jährigen Bestehen macht: Es ist ein Hilfsfonds mit einem Betrag über 125.000 Euro, der bedürftigen Familien aus dem Bezirk zugute kommen wird. „In besonderen Härtefällen, etwa infolge von Unwetterkatastrophen, Unfällen oder Krankheit, können wir Menschen in Schwierigkeiten dank dieses Fonds schnelle und unbürokratische Hilfe zukommen lassen“, erklärte Seidner. Im Anschluss an den Festakt, den die Jugendkapelle Sterzing mitgestaltete, lud die Raiffeisenkasse alle zur Geburtstagsfeier in die Bank. Die Mitarbeiter hatten sich dafür ein besonderes Programm ausgedacht. So wurde etwa ein Film über die Raika Wipptal gezeigt und Zeitzeugen erzählten von der Geschichte der Bank. Für Unterhaltung sorgten unter anderem der Kabarettist Dietmar Prantl und mehrere Musikgruppen.



Ein Hilfsfonds für notleidende Wipptaler sei das Geschenk der Raiffeisenkasse Wipptal zu ihrem Jubiläum, sagte Obmann Günther Seidner (ganz links). Im Bild von rechts Landesrat Florian Mussner, Raiffeisenverbands-Direktor Paul Gasser, Raika-Direktorin Christina Pupp, Bürgermeister Fritz Karl Messner und Dekan Josef Knapp. mf

Französischer Dank

„Danke, dass Sie in Frankreich investiert haben“: Der französische Staatspräsident François Hollande hat bei einem Besuch des Sigma-Werkes die Sterzinger Unternehmer Michael und Anton Seeber getroffen.



Danke für das Vertrauen, welches Sie in die unternehmerische Kraft eines französischen Betriebes setzen.“ Mit diesen Worten und einem kräftigen Händedruck begrüßte François Hollande, Präsident der Grande Nation, Michael und Anton Seeber, die Führungsspitze jener Unternehmensgruppe, welche vor 14 Jahren das französische Unternehmen Poma, einem der Pioniere auf dem Seilbahnsektor, erworben hat. Dieses Partnerunternehmen von Poma ist auf die Herstellung von Kabinen spezialisiert, welche die Leitner Gruppe mit Sitz in Sterzing weltweit vertreibt. Mit seinem Besuch bei Sigma wollte Staatspräsident François Hollande, der Hausherr im Elysée-Palast, ein deutliches Zeichen für das starke Engagement seiner Regierung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes setzen. Und dies im Département Isère, genauer gesagt die Ortschaft Veyrins. Der Besuch im Sigma-Werk dauerte über eine Stunde, wobei sich Hollande die neuesten technologischen Errungenschaften des Unternehmens zeigen ließ. Angefangen von den Panoramakabinen der Riesenräder von London und Las Vegas, über die drehbare Aussichtsplattform auf dem Windgenerator in Vancouver bis zu den Kabinen, die in Nordalgerien und im kolumbianischen Medellín für Großprojekte des urbanen Personentransports zum Einsatz kommen; oder die „Waggons“ der Mini-Metro in Miami, die demnächst am Flughafen von Florida in Betrieb genommen wird oder jener Mini-Metro, die bereits am Flughafen in Kairo fährt. Natürlich wurde dem Staatspräsidenten auch der Prototyp der neu entwickelten Kabine, welche zukünftig in Winterskigebieten Einsatz findet, gezeigt. „Ein erfolgreiches Frankreich, welches seine Produkte in die ganze Welt zu exportieren vermag und dabei auf die Innovationskraft der modernen Technologie vertraut und gleichzeitig immer mehr neue Arbeitsplätze garantiert“, so die Worte Hollandes am Ende der Besichtigung.

„Als wir vor 14 Jahren Poma erworben haben, war uns klar, dass wir damit auch die Produktionskraft dieses französischen Unternehmens bewahren wollen. Dies ist uns auch gelungen

und so nehmen heute Poma und die anderen französischen Betriebe unserer Unternehmensgruppe, wie Sigma, eine weltweit führende Position ein.“ Mit diesen Worten bedankte sich Michael Seeber bei Präsident Hollande für dessen Ausführungen, der sich auch sehr erfreut über die bereits laufenden Ausbauarbeiten im Sigma-Werk zeigte. Abschließend betonte Hollande, dass die Zusammenarbeit innerhalb dieser Unternehmensgruppe ein rühmliches Beispiel für die künftige europäische Wirtschaftsrealität darstelle.

„Muss konkurrenzfähig bleiben“

Der Chef der Leitner-Gruppe, Michl Seeber, über das Treffen mit Hollande, den Wirtschaftsstandort Frankreich und über die Zukunft in Sterzing.

Tageszeitung: Herr Seeber, wie ist Hollande als Person?



Michl Seeber: Überraschend sympathisch, bescheiden, menschlich und locker. Er ist durch unsere Fabrik und Halle marschiert, hat allen Arbeitern die Hand gereicht und mit ihnen gesprochen. Danach hielt er eine improvisierte Pressekonferenz im Freien. Wirtschaftsstandort Südtirol

–Wirtschaftsstandort Frankreich: **Gibt es große Unterschiede?**

Es ist sehr schwierig, darauf zu antworten. Sicherlich gibt es sehr große Unterschiede. Wir sind in Italien und man wird sehen, wie es mit dem ganzen Steuersystem weitergeht. Wir haben drei Verfahren wegen Transferpreise laufen, weil wir Rechnungen unserer Tochtergesellschaft für Arbeiten stellen, die wir hier machen. Diese werden permanent von der Finanzbehörde kontrolliert und permanent erfolgt eine andere Prüfung, wobei bei drei verschiedenen Behörden alle etwas anderes sagen. Es ist in Italien furchtbar schwer. Die ganzen Sozialabgaben und die ganzen Steuern sind viel höher. Wir haben zudem den Nachteil, dass es immer schwieriger wird, in Sterzing spezialisierte Fachkräfte mit internationalen Sprachkenntnissen zu finden.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie in Frankreich?

Rund 700.

Sie selbst unterziehen die internationalen Standorte Ihrer Unternehmensgruppe einer Überprüfung. Droht dem Betrieb in Sterzing eine Schließung?

Solange ich noch bin, wird Sterzing sicher nicht geschlossen. Aber es wird beschlossen werden, ob man den Standort Sterzing ausbaut und ob Investitionen in Forschung und Entwicklung gemacht werden oder ob man diese Investitionen auslagert. Es wurden noch keine Entscheidungen gefällt, aber diese werden im Laufe des Jahres fallen. Diese werden meine Nachfolger mit meinem Sohn Anton und Martin Leitner treffen. Von meiner persönlichen Motivation her würde ich in Sterzing bleiben. Aber wenn ich gegenüber anderen internationalen Betrieben konkurrenzfähig bleiben will, dann muss ich etwas tun.

Neue Südtiroler Tageszeitung 17.03.2015

L'incontro

Hollande in visita «Grazie Seeber, ci date fiducia»

«Grazie per la fiducia che ha riposto nella capacità imprenditoriale di un'azienda francese». Sono i complimenti del premier

francese Francois Hollande a Michael e Anton Seeber, alla guida del gruppo Leitner che 14 anni fa acquisì la transalpina Poma, azienda storica del mondo funiviario.

Alto Adige 17.03.2015

Älteste Spezialitätenwoche vorgestellt

KULINARIK: 43. Ausgabe der „Eisacktaler Kost“ vorgestellt – 19 Gastbetriebe laden vom 6. bis zum 22. März zur ältesten Genusswoche Südtirols

Am Samstag wurde die heurige Ausgabe der „Eisacktaler Kost“ in Sterzing vorgestellt. Zahlreiche Einheimische und Gäste nutzten die Gelegenheit, um typische Gerichte zu verkosten und die festlich gedeckten Tische der „Eisacktaler Kost“-Betriebe zu bestaunen. „Seit 1973 gibt es nun schon die ‚Eisacktaler Kost‘, und es freut mich sehr, dass sich die Spezialitätenwochen auch nach so vielen Jahren so großer Beliebtheit erfreuen. Ein großer Dank gilt den Gastwirten, die stets mit Herz und Seele dabei sind“, betonte Helmuth Fink, Obmann der „Eisacktaler Kost“.

Auch Helmut Tauber, Obmann des HGV-Bezirktes Eisacktal, lobte die kulinarische Initiative. Er unterstrich, dass sie ein gelungenes Beispiel sei, wie man konsequent und nachhaltig auf Regionalität, authentische Küche und Liebe zu den heimischen Produkten setzen könne.

Fritz Karl Messner, Bürgermeister von Sterzing, dankte den teilnehmenden Gastwirten für die langjährigen Bemühungen. Anschließend zeigten die Bürgermeister von Klausen und Brixen, Maria Gasser Fink und Albert Pürgstaller, bei einem Kochduell ihre Künste am Herd, während Fritz Karl Messner sich in der Kunst des Tischdeckens bewies.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Duo „Bergbluat“. Bei der Vorstellung wurden auch vier Betriebe ausgezeichnet, die sich schon seit Jahren an der Spezialitätenwoche beteiligen: Seit 35 Jahren dabei sind das Hotel Restaurant „Feldthurnerhof“ der Familie Dorfmann in Feldthurns und das Hotel „Wiesnerhof“ der Familie Graus in Wiesen. Der Gasthof „Unterswirt“ der Familie Haselwanter in Gufidaun wurde für 15-jährige, das Hotel Restaurant „Lilie“ der Familie Tatz in Sterzing für zehnjährige Treue geehrt.



Im Bild die Wirtinnen und Wirte der 19 Gastbetriebe, die an der „Eisacktaler Kost“ teilnehmen.

Dolomiten 02.03.2015



Aus für die Talabfahrt?

Herber Rückschlag für das Skigebiet Rosскоп: Die Kommission für Umweltverträglichkeitsprüfung hat das Projekt für die Talabfahrt abgelehnt

Ernüchterung in Sterzing: Seit drei Jahrzehnten wird im Skigebiet Rosскоп an der Talabfahrt geplant. Das neue Angebot für Wintersportler soll das Gebiet attraktiver machen. „Die Realisierung dieser Piste ist ein Puzzle von vielen Investitionen, die wir als Neue Rosскоп GmbH in diesen Jahren verfolgt haben“, erläutert der Präsident Helmut Messner, der seit Jahren um den Fortbestand des Skibetriebes auf dem Sterzinger Hausberg kämpft.

Im Jahre 2002 hat man ein UVP-Projekt für die Eintragung in den Bauleitplan eingereicht, das auch genehmigt wurde. Bislang scheiterte die Umsetzung an den finanziellen Mitteln.

Die Neue Rosскоп GmbH startete nun einen erneuten Anlauf und legte ein leicht abgeändertes Detailprojekt zur Talabfahrt Rosскоп mit Erweiterung der Beschneigungsanlage vor.

Mit den jüngsten Entwicklungen hat man aber in der Fuggerstadt nicht gerechnet: Die Kommission für Umweltverträglichkeitsprüfung hat das Vorhaben vergangene Woche abgelehnt. Es war eine sehr umstrittene Entscheidung, wie auch das Abstimmungsergebnis zeigt: Mit fünf zu fünf Stimmen wurde das Ansuchen negativ beurteilt. „Die Begründung war die Meereshöhe: Man war im Beirat der Meinung, dass es auf diesem Abschnitt in Südexposition und mit dieser Sonneneinstrahlung zu permanenten Problemen mit der Beschneigung kommen könnte, weil die Abfahrt zu tief ins Tal führen würde. Und auch im neuen Skipistenplan ist ein Passus über die Klimaveränderung enthalten: Es herrscht die Vorgabe, dass man wegen der Beschneigung keine Pisten in zu tiefer Tallage bauen soll. Das war die Problematik“, erläutert Paul Gänsbacher, Direktor im Amt für Umweltverträglichkeitsprüfung.

Die Landesregierung wird heute darüber entscheiden: Da diese aber meist den Gutachten der Kommissionen folgt, dürfte es beim Nein zur Talabfahrt bleiben. Ernüchterung und Verärgerung bei der Führungsgesellschaft des Skigebietes: „Wir sind über dieses Gutachten überrascht. 2002 wurde das Vorhaben gutgeheißen, das jetzige Detailprojekt, an dem man jahrelang gearbeitet hat, wird nun abgelehnt. Das ist alles andere als angenehm. Damit kann die Piste nicht gebaut werden“, zeigt sich Messner enttäuscht.

Die nächsten Schritte: „Wir warten nun mal eine Begründung ab. Dann werden wir sehen, was wir noch tun können“, kommentiert Messner.

Neue Südtiroler Tageszeitung 17.3.2015



„Man hat hinter meinem Rücken gespielt“

Alarmstimmung in Sterzing: Auch dem Rosskopf droht in zwei Jahren die Einstellung des Skibetriebes. Der Präsident der Neuen Rosskopf GmbH, Helmut Messner, wirft das Handtuch: Er will mit dem Bürgermeister Fritz Karl Messner nicht mehr weiterstreiten.

Schwarze Wolken brauen sich über dem Rosskopf zusammen – und diese kommen gleich aus mehreren Richtungen: Morgen findet die Sitzung des Verwaltungsrates der Neuen Rosskopf GmbH statt. Der Präsident Helmut Messner wirft das Handtuch. „Ich werde noch meine Zeit beenden. Aber mit 30. November 2015, mit der Kapitaleinzahlung, ist meine Zeit um“, bestätigt Messner.

Er hat die Schnauze voll: „Man hat hinter meinem Rücken gespielt. Und ich habe keine Lust mehr, mit dem Bürgermeister weiterzustreiten.“ 2005 wurde die Neue Rosskopf GmbH gegründet, um das Skigebiet in Sterzing vor dem Konkurs zu retten. Ein Kämpfer an vorderster Front war Helmut Messner. „In diesen neun Jahren habe ich meinen Job erfüllt. Wir stehen besser da, als im Jahre 2005. Das, was ich versprochen habe, habe ich erfüllt. Ich habe immer gesagt, dass wir den Berg mittelfristig halten können, langfristig muss er sich jedoch besser aufstellen.“

Von Letzterem ist man aber weit entfernt: „Langfristig tut man alles, dass sich der Berg nicht besser aufstellen kann“, schildert Messner. Er fühlt sich im Stich gelassen, besonders von der Gemeindeverwaltung und dem Bürgermeister Fritz Karl Messner: „In neun Jahren hatte der Bürgermeister nicht einen Euro für den Rosskopf übrig. Mit ihm kommen wir hinsichtlich der Seilbahn nicht weiter. Wir mussten nur darum streiten, ob die Gemeindeverwaltung aus der alten Gesellschaft heraus muss oder nicht. Am Ende haben wir die alte Anlage übernommen. Anfangs hätten wir sie um eine Million Euro übernehmen müssen und schlussendlich haben wir sie um ein paar Hunderttausend Euro bekommen. Jetzt wird sich die Gemeinde bewusst, dass sie das Zepter aus der Hand gegeben hat“, schildert Messner.

Die Gemeinde hätte die Möglichkeit, das Skigebiet zu unterstützen. Im Dezember 2013 wurde ein Landesgesetz erlassen, das die Bezuschussung von Dorfliften ermöglicht. Die Taten blieben jedoch aus. In den nächsten zwei Jahren sind auf dem Sterzinger Hausberg große Investitionen zu tätigen: Der Telferlift wurde abgebaut. Es muss eine neue Verbindungspiste zum Stocklift realisiert werden. Kostenpunkt: rund 600.000 Euro. Gleichzeitig ist der Mittellift, der Panoramalift, auszutauschen. Ohne diesen kommt man auf die Telfer-Seite nicht hinüber. Mit mehreren Millionen Euro schlägt diese Investition zu Buche. Für ein Jahr konnte man noch einen Aufschub erwirken –danach müssen diese Maßnahmen zwingend umgesetzt sein.

Und dort liegt das große Problem: Wie soll man die finanziellen Mittel aufbringen? Jährlich schreibt man nämlich ein Defizit von 200.000 bis 300.000 Euro. In Sterzing gibt es große Befürch-

tungen, dass sich am Rosskopf bald dasselbe Szenario einstellt, wie am Plöseberg in Brixen. Wird der Skibetrieb auf dem Sterzinger Hausberg eingestellt? Damit würde in der kalten Saison nur mehr die Kabinenbahn samt Rodelbahn aufrechterhalten.

„Diese Angst ist sehr berechtigt. Es besteht die große Gefahr, dass der Winterbetrieb eingestellt wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung gleicht sich nicht aus“, so der Präsident des Tourismusvereins Alois Bacher. „Und diese Situation beunruhigt mich natürlich sehr. Denn die Nächtigungszahlen im Winter sollen in Sterzing steigen und nicht sinken.“ Bacher hofft auf einen Großinvestor. „Ein Einstieg eines Großindustriellen in die Neue Rosskopf GmbH liegt in der Luft. Es sollte alles unternommen werden, dass ihm dies ermöglicht wird“, betont er. Die Rede ist von Michl Seeber, Chef der Leitner-Gruppe in Sterzing.

Innerhalb der Neuen Rosskopf GmbH hält sich der Optimismus in Grenzen: „Seeber hat ein paar Leuten versprochen, dass er

mit 100.000 Euro einsteigt. Im Jahr 2002 herrschte eine ähnliche Situation: Damals hat man auch gesagt, es kommt Michl Seeber. Dann hat er einen Lift hinaufgebaut und nach drei Jahren wäre man Konkurs gegangen. Zudem: Diese 100.000 Euro sind nicht das Thema“, stellt Messner fest.

Die Summe wäre bei den notwendigen Millionen, die aufzubringen sind, nur ein Tropfen auf dem heißen Stein: „Es braucht einen Konsens. Und ich habe nicht Lust,

mit ganz Sterzing zu streiten. Das muss ich mir nicht antun“, sagt Messner.

Alois Bacher brachte die große Besorgnis bei der gestrigen Vollversammlung des Tourismusvereins zum Ausdruck: „Ganz und gar nicht glücklich bin ich mit der Situation am und vom Rosskopf.“ Und er prangerte Entscheidungen der Rosskopf GmbH an: „Ich muss schon sagen, dass ich überhaupt nicht nachvollziehen kann, wie man derartige Beschlüsse fassen kann und auch noch einstimmig. Jeder greift sich auf den Kopf – mehr will ich eigentlich gar nicht dazu sagen.“ Der Stein des Anstoßes: Der vorzeitige Abbau des Telferliftes hat dazu geführt, dass die Piste halbiert wurde und dass es keine Verbindung zum Stocklift gibt.

„Damit hat sich die Situation noch mehr verschlechtert. Ich war selbst im April vergangenen Jahres bei einer Vorstandssitzung der Neuen Rosskopf GmbH anwesend und habe ausdrücklich vor dem bereits beschlossenen Verkauf des Telferliftes gewarnt. Ich gebe mir heute selbst etwas Schuld: Ich hätte darauf bestehen und mit allem Nachdruck den Beschluss und den Abbau des Liftes rückgängig machen müssen“, ärgert sich Bacher.

Er ist sich sicher: „Der Berg, wenn nicht bald ein Wunder passiert, wird wohl als Skiberg sterben und uns als Naherholungsziel erhalten bleiben. Ob hier dann alle glücklich sind, lasse ich einmal dahingestellt – siehe nun den Plöseberg!“

Seine Forderung ist die Realisierung der Verbindungspiste zum Stocklift – wie bereits versprochen –und die Optimierung der Beschneigungsanlage heuer im Sommer.

„Auf unserem Hausberg herrscht die typische Sterzing-Philosophie: Jeder gegen jeden“, bedauert Bacher.



„Große Sorge“

In Sterzing fürchtet man sich vor der Einstellung des Skibetriebes am Rosskopf. Bürgermeister Fritz Karl Messner über die derzeitige Situation und die Gespräche mit Michl Seeber.

Tageszeitung: Herr Messner, Helmut Messner äußert scharfe Kritik: Sie hätten als Bürgermeister in den letzten neun Jahren keinen Euro für den Sterzinger Hausberg übriggehabt...

Fritz Karl Messner: Das stimmt schlichtweg nicht. Solange nicht das Ausstiegsgebot und das Beteiligungsverbot vonseiten der Gemeindeaufsichtsbehörde ausgesprochen wurden, flossen einige Beträge und Kapitalzeichnungen. Ich habe eine lange Liste. 120.000 Euro waren es im Jahre 2007, ebenfalls jeweils jährlich 120.000 Euro waren es in den Jahren 2008, 2009, 2010 und 2011. Die Gemeinde hat einen großen Beitrag geleistet, solange sie durfte. Nach dem Beteiligungsverbot mussten wir versuchen, die Gesellschaftsanteile zu verkaufen oder den Betrieb abzutreten. Und das wurde gemacht. Es stimmt, dass wir in den Jahren von 2011 bis 2014 kein Kapital zeichnen konnten. Aber auch in diesen Jahren haben wir Unterstützungen gewährt, wo es möglich war. Beispielsweise haben wir den Parkplatz bei der Talstation angekauft.

Mit dem Gesetz vom Dezember 2013 hätte man wieder die Möglichkeit, Dorflifte zu unterstützen. Der Vorwurf: Sie haben nicht gehandelt.

Das stimmt nicht. Wir haben alles vorbereitet. Das Gesetz ist neu und es bedarf einiger Vorbereitungen. Messner hat uns zuerst noch bestimmte Unterlagen zu bringen.

Wir haben den Beschluss auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung. Bringt er diese Unterlagen, dann kann ein solcher Beschluss gefasst werden und der Bürgermeister wird beauftragt, einen Dienstleistungsvertrag abzuschließen.

Was enthält dieser Dienstleistungsvertrag?

Dieser enthält sogar, dass wir in siebeneinhalb Jahren jährlich 120.000 Euro beisteuern. Das wären rund 900.000 Euro. Das Geld kann allerdings nicht für Investitionen verwendet werden.

Wie sieht es um den Rosskopf aus?

Ich hänge am Rosskopf sehr: Aus diesem Grund habe ich sehr starke Bedenken, da die Attraktivität durch den Abbau des Telferliftes stark gesunken ist. Es gab eine Menge von Protesten, nicht nur bei der einheimischen Bevölkerung sondern auch bei Gästen.

Besteht die Gefahr der Schließung des Skibetriebes?

Wir haben wirklich Sorge, dass man nicht mehr die Ersatzinvestitionen schafft. Wenn man nicht imstande ist, Kapital von außen hereinzubringen, dann ist die Gefahr groß, dass man nicht das Geld für den Austausch des Mittelliftes aufbringen kann, dessen Konzession jetzt verfällt. Das andere ist eine Folgekonsequenz. Langfristig muss man das Skigebiet attraktiver machen, auch mit einer Verbindung mit Ladurns. Aber man muss einen Schritt nach dem anderen setzen. Und dazu braucht es tüchtige und fähige Unternehmer.

Wie sieht es mit dem Einstieg von Michl Seeber aus?

Aus dieser Sorge heraus habe ich mir erlaubt, zusammen mit dem Präsidenten des Tourismusvereins, Alois Bacher, mit Michl Seeber von der Leitner-Gruppe zu sprechen. Wir sind der Meinung, dass die Gesellschaft aus eigener Kraft sehr schwer weiterkommt.

Messner sagt, man habe hinter seinem Rücken gespielt...

Wir haben bei Michl Seeber nachgefragt, ob es die Möglichkeit eines Engagements gäbe. Als Gemeinde darf man nicht Gesellschafter sein, und auch meinen kleinen Anteil musste ich verkaufen, da ich ansonsten in der Gemeinde keine Beschlüsse fassen kann. Es stimmt daher, dass ich nicht legitimiert bin, für die Gesellschaft zu sprechen. Aber die Bevölkerung macht sich Sorgen. Es geht um viele Arbeitsplätze. Es stehen ganze Familienexistenzen auf dem Spiel. Sterzing hat 44 Prozent Winterbetrieb. Wenn diesbezüglich ein großer Teil wegbröckelt, dann beunruhigt das sehr. Deswegen habe ich mir erlaubt, mögliche Wege auszuloten.

Welche Zusagen hat Seeber gemacht?

Er hat eine bestimmte Aufgeschlossenheit gezeigt. Wir haben jedoch nicht konkret verhandelt. Wir haben um ein Engagement nachgefragt und ob man später eventuell weiterreden könne. Und er hat das bejaht.

Der Vorwurf: 2002 herrschte dieselbe Situation vor. Seeber hat einen Lift gebaut, die Gesellschaft wäre dann aber wenig später in Konkurs gegangen...

Ich schaue nicht zurück. Ich stelle fest, dass die Situation momentan sehr schwierig ist und dann darf man als Bürgermeister nicht blind sein.

Sind Sie über die Kritik von Helmut Messner sehr überrascht?

Helmut Messner hat sehr viel Positives geleistet, aber auch einige Probleme kreiert.

Welche?

Ich möchte nicht ins Detail gehen. Er hat nach bestem Wissen und Gewissen versucht, das Beste zu geben. Ich habe die Entscheidung kritisiert, dass man den Telferlift abgebaut hat. Dieser hätte noch eine Konzession von fünf Jahren gehabt. Wir müssen nun vermittelnd tätig werden. Und ich möchte keine Polemik haben, auch nicht mit ihm.

Was sagen Sie zu Messners Rücktritt?

Es steht eine Kapitalaufstockung an und Gesellschafter werden Kapital einzahlen. Diese Gesellschaft wird dann einen neuen Präsidenten und Verwaltungsrat wählen, wie es bei allen Gesellschaften der Fall ist.

Das Loch in der Kasse

Nicht in einem Jahr, sondern in neun Jahren, hat die Neue Rosskopf GmbH ein Defizit von 277.440,59 Euro verzeichnet.

Helmut Messner, Präsident der Rosskopf GmbH, stellt klar: Der Rosskopf schreibt nicht jährlich ein Minus von 200.000 bis 300.000 Euro, wie gestern fälschlicherweise berichtet, sondern hat insgesamt in neun Jahren ein Defizit von 277.440,59 Euro zu verzeichnen. Im vergangenen Jahr belief sich das Defizit auf 22.359 Euro. Die Bankschulden beliefen sich am 1. März 2015 auf 1.476.335 Euro. „Die Neue Rosskopf GmbH wäre somit ein Schnäppchen“, sagt er. Die Tageszeitung berichtete gestern, dass Helmut Messner das Handtuch wirft und mit 30. November die Gesellschaft verlässt. Der Grund: Er fühlt sich von der Gemeindeverwaltung im Stich gelassen. Der Bürgermeister Fritz Karl Messner habe in den letzten neun Jahren keinen Euro für den Sterzinger Hausberg zur Verfügung gestellt. Man hätte immer nur streiten müssen.

„Puzzleteile fehlen noch“

ROSSKOPF:GmbH sieht Vertrag mit Gemeinde positiv – „Rechtliches noch klären“

(mf). „Der Verwaltungsrat steht dem Dienstleistungsvertrag mit der Gemeinde grundsätzlich positiv gegenüber, immerhin haben wir jahrelang dafür gekämpft“, berichtete der Präsident der Neuen Rosskopf GmbH, Helmut Messner, gestern nach dessen Sitzung. Einige Fragen, vor allem rechtlicher Natur, wolle man aber noch überprüfen lassen.

So wolle man rechtlich klären, ob es zulässig sei, dass die Gemeinde der Gesellschaft zu tätigen Investitionen vorschreibe, und ob der Beitrag von 100.000 Euro (ohne Mehrwertsteuer) pro Jahr so als Investitionsbeitrag gedeutet werden könnte. Beiträge für Investitionen sind rechtlich nämlich nicht möglich. Weiters stelle sich die Frage, was passiere, wenn man für Investitionsprojekte, zu denen man sich verpflichte, keine Baugenehmigung erhalte.

„Die Absicht, diese Investitionen zu tätigen, ist schon da, aber wir wollen klären lassen, ob man das als Verpflichtung mit in den Vertrag aufnimmt“, berichtet er. Er weist außerdem darauf hin, dass die Neue Rosskopf GmbH für Sterzing Leistungen im Ausmaß von rund 200.000 Euro erbringe, davon rund 100.000 Euro allein durch Ermäßigungen bei den Skipässen.

Zur Zukunft des Rosskopfs meint Messner, dass es mittelfristig möglich sei, den Berg weiterzuführen, langfristig müsste er sich besser aufstellen. Einiges habe man dafür bereits erreicht, etwa durch den Bau der Rodelbahn, „die unsere Rettung war“. „Es fehlen aber noch einige Teile des Puzzles“, betont er.

Zur Talabfahrt habe es ein negatives UVP-Gutachten gegeben, nun müsse die Landesregierung darüber befinden. Wichtiger als für die Neue Rosskopf GmbH selbst sei die Talabfahrt für Sterzings wirtschaftliches Umfeld.

Messner beklagt, dass man von der Gemeindeverwaltung in den vergangenen Jahren gebremst worden sei. So habe man den Panoramalift schon vor drei Jahren austauschen wollen, die Gemeinde habe aber die Bauleitplanänderung nie vorgenommen, „weil sie einen viel längeren Lift bis zum Thaler-Wetterkreuz will, während wir eine kurze Lift-Variante bevorzugen“, erklärt er. Die lange Variante sei für Anfänger nicht ideal, und der Großteil der Skigäste von außerhalb seien eben eher schwache Skifahrer.

Bürgermeister Fritz Karl Messner ist anderer Meinung: „Je länger man sich mit dem Thema befasst, desto eher ist man der Meinung, dass man eine ordentliche Aufstiegsanlage errichten sollte, denn kurze Lifte mögen eigentlich nur die Anfänger“. Auch eine Verbindung – „in welcher Form auch immer“ – Richtung Gossensaß bzw. Ladurns könnte laut Helmut Messner einen weiteren Schritt darstellen. Dazu werde eine Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. Bürgermeister Messner sieht die Verbindung nach Ladurns als möglichen „Sprung zum Erfolg“.

„Bin kein Wahrsager“

Für Unmut hat die Entscheidung der Neuen Rosskopf GmbH gesorgt, den Telfer-Lift abzubauen und zu verkaufen.

Helmut Messner erläutert, dass dies für die Einstufung als Kleinstskigebiet notwendig gewesen sei. Damit könne man mehr Förderung erhalten. „Als solches haben wir bereits einen nicht zu unterschätzenden Landesbeitrag erhalten“, berichtet er. Die Auflage sei gewesen, dass man die Förderleistung von 5500 Personen pro Stunde nicht überschreiten dürfe. „Mit dem Telfer-Lift und der Umlaufbahn hätten wir diese aber überschritten“, erklärt er. Der Lift wurde im Herbst 2013 verkauft, erst im Dezember sei die gesetzliche Regelung dahingehend geändert worden, dass die Zubringeranlagen, sprich die Umlaufbahn, bei der Berechnung der Förderleistung nicht gezählt werden. „Das war zum Zeitpunkt des Verkaufs noch nicht bekannt, und ein Wahrsager bin ich nicht“, meint Messner. An der Verbindungspiste von der Telfer-Piste zum Stocklift arbeite man. Diese könnte laut Messner bereits in der nächsten Saison in Betrieb gehen.



Der Panoramalift (Mittellift) am Rosskopf muss erneuert werden.
mf

Dolomiten 20.03.2015

Roskopf Versammlung im Stadttheater



April 2015 - MM

Arbeiten für neue Piste angelaufen

Neuer Verwaltungsrat der Neuen Rosskopf GmbH trifft sich zur ersten Sitzung – Baustart für Verbindungspiste Telfer-Gringes

Die Neue Rosskopf GmbH hat vor rund drei Wochen ihren Verwaltungsrat neu gewählt. Am Dienstag traf er sich zu seiner ersten Sitzung. Gestern folgte der Baubeginn für die Verbindungspiste Telfer-Gringes mit den Arbeiten zur Ausholzung der Piste. Im Verwaltungsrat der Neuen Rosskopf GmbH gab es einige Neuerungen. Helmut Messner wurde mit großer Mehrheit als dessen Präsident bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde Hannes Stofner ernannt, der neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde. Ebenso neu vertreten sind Christian Polig und Michael Tschöll. Als Ratsmitglied bestätigt wurde Matthias Kraus. Nicht mehr der Wahl gestellt hatten sich Robert Schifferle und Martin Strickner. Gerhard Mair hatte sein Amt bereits im Februar niedergelegt.

Nach den Arbeitsschwerpunkten für die kommenden Jahre befragt, antwortete Präsident Messner, dass diese schon von der Gesellschafterversammlung gesetzt worden seien und sich der Verwaltungsrat damit identifiziere. Wie berichtet wurde unter anderem der Bau der rund 600.000 Euro teuren Verbindungspiste Telfer-Gringes, die Verbesserung der Beschneigungsanlage, der Austausch des Panoramaliftes im Jahr 2016 und die Revision der Umlaufbahn im Jahr 2017 angekündigt. „Wir sind nun dabei, die Verbindungspiste zu bauen“, informierte Messner. Am Dienstag sei der Beschluss zum Bau gefallen, gestern seien die Arbeiten angelaufen. „Wir hoffen, dass die Piste mit der heurigen Wintersaison in Betrieb geht“, betonte Messner.

Als fast abgeschlossen bezeichnete Messner die Kapitalaufstockung um 270.000 Euro. Das Geld wird laut Messner verwendet, um den schlechten Winter 2014/15 abzudecken und Darlehen zu befriedigen, die aufgenommen wurden, um die jüngsten Investitionen (rund sieben Millionen Euro) zu tätigen und den drohenden Konkurs der Sterzing- Raminges-Roßkopf AG abzuwenden. Wie berichtet hatte die Neue Rosskopf GmbH 2005 die Geschäfte am Berg übernommen, nachdem die AG vor dem Aus stand. In der Zwischenzeit wurde die Schuldenlast von rund fünf Millionen Euro auf 1,9 Millionen Euro reduziert und heuer mit der Gemeinde Sterzing ein Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Über diesen stehen für die nächsten siebeneinhalb Jahre 900.000 Euro für die Weiterentwicklung des Freizeitbergs zur Verfügung. Die Diskussion dazu im Vorfeld (wir berichteten) bezeichnet Messner als Wahlkampf. „Nun bricht eine neue Ära an“, meinte Messner. Es sei gelungen, den drohenden Konkurs abzuwenden. Nun werde weiter am Ziel gearbeitet, den „Freizeitberg Rosskopf“, der auf eine Kombination von Genuss, Spiel, Natur und Bewegung setzt, zu stärken.



Das Bild zeigt den neu gewählten Verwaltungsrat der neuen Rosskopf GmbH (von links): Christian Polig, Präsident Helmut Messner, Michael Tschöll, Matthias Kraus und Vizepräsident Hannes Stofner. neue rosskopf gmbh

Dolomiten 06.08.2015

Bilder Telfer-Gringes Piste und Rodelbahn



Foto: Neue Rosskopf gmbh

Zukunftsweisende Partnerschaft

Seit Oktober 2014 arbeitet die Medizinische Universität Innsbruck gemeinsam mit zwölf Partnern am neuen Kompetenzzentrum VASCage, das die Alterung des Gefäßsystems ins Visier nimmt. Herzinfarkt und Schlaganfall sind die Todesursache Nummer eins und auch die häufigste Ursache für Behinderung und Pflegebedürftigkeit.

Die Schwerpunkte innerhalb des VASCageProgramms spannen einen sehr weiten Bogen von der Erforschung früher Gefäßwandveränderungen bei Jugendlichen bis hin zur Erforschung von Inhaltsstoffen der Milch und die Auswirkungen von Probiotika auf die Gefäße. Durch eine Kooperation mit dem Milchhof Sterzing will man den bisher eher wenig erforschten Inhaltsstof-

fen der Milch, wie Vitamin K2 oder Polyaminen, mehr Beachtung schenken. Vor allem Vitamin K2 spielt bei der Hemmung von Gefäßverkalkung eine Rolle.

Die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Firmen soll eine rasche Umsetzung der neuen Erkenntnisse in Richtung Anwendung ermöglichen und damit den Wirtschaftsstandort Nord- und Südtirol nachhaltig stärken. Langfristiges Ziel der Zusammenarbeit zwischen dem Milchhof Sterzing und dem Forschungsteam soll die Entwicklung von Milchprodukten mit nützlichen Effekten auf die menschlichen Gefäße sein. Kurzfristig nimmt der Milchhof Sterzing mit seinen Produkten an diversen Präventionsprojekten mit Kindern und Jugendlichen teil, um deren Bewusstsein für gesunde Ernährung zu erhöhen.

Erker 09-2015

Gruppo Leitner, un centinaio di praticanti



Da Vipiteno a Bolzano e da Chiusa a Selva Gardena giovani studenti delle superiori e universitari

Un centinaio, poco meno, sono stati i praticanti, da quelli estivi, a quelli che effettuano il tirocinio di formazione durante l'anno scolastico e per finire con i laureati e laureandi, che nel corso di quest'anno hanno avuto modo di immergersi alla scoperta delle realtà aziendali di Leitner, Prinoth, Leitwind e Demaclenko.

Un'attenzione, quella che il Gruppo Leitner di Vipiteno, rivolge alle giovani leve che riveste una doppia funzione.

Da una parte ai giovani che entrano in azienda per effettuare un periodo di pratica viene offerta l'opportunità di affrontare concretamente una prima esperienza di lavoro che si rivela poi spesso determinante in un'ottica futura.

Contemporaneamente per l'azienda vipitenese le esperienze che i praticanti possono fare nella produzione, nei settori tecnici e nell'amministrazione spesso sono la base di una collaborazione futura. Un concreto investimento nel futuro dunque.

Nei giorni scorsi 58 ragazzi, prevalentemente delle scuole superiori, ma non solo, hanno portato a termine il loro praticantato estivo negli uffici e stabilimenti di Vipiteno, Bolzano, Chiusa e Selva Gardena.

Una buona parte delle giovani leve vanta già una buona conoscenza tecnica, avendo già effettuato periodi di praticantato nelle varie aziende del gruppo. In tal modo hanno la possibilità di qualificarsi per assumere e svolgere compiti anche più impegnativi. A salutarli, nella cerimonia di chiusura svoltasi nello stabilimento di Campi di Sotto, il presidente del gruppo Leitner, Michael Seeber che, nel rivolgersi ai giovani, ha augurato loro successo per il futuro scolastico e professionale, auspicando che l'esperienza effettuata nelle diverse aziende del gruppo possa essere loro di supporto negli anni a venire.

Diciannove sono stati invece gli studenti, di diverso orientamento, che quest'anno hanno effettuato un tirocinio di formazione da 2 a 3 settimane in azienda, mentre sedici sono risultati essere i laureati e laureandi che in preparazione alla tesi di laurea hanno trascorso alcuni mesi al lavoro. (fdv)

Alto Adige 04.09.2015

Alla Leitner il trasporto materiale

La fusione con la Agudio aggiunge un ulteriore tassello al gruppo vipitenese

Nuovo ed importante passo in avanti per l'azienda leader degli impianti a fune di Vipiteno che recentemente ha sottoscritto un importante accordo con un nuovo partner. Sì, perché la Agudio Spa, consolidata azienda costruttrice di impianti speciali, verrà integrata all'interno dell'azienda vipitenese Leitner. Grazie a questa fusione, d'ora in poi sarà in grado di offrire impianti efficienti, adatti a qualunque circostanza e capaci di svolgere le più svariate funzioni. Leitner e Agudio sono due aziende con molte analogie: ambedue hanno alle spalle una lunghissima tradizione, una grande esperienza nel settore della costruzione di impianti a fune, nonché ottime referenze in tutto il mondo. Il competente team dell'azienda Agudio continuerà anche in futuro a prendersi cura dei suoi clienti.

Con questa fusione la vipitenese Leitner aggiunge a sport invernali, turismo e trasporto urbano, già suoi ambiti di competenza, anche il settore del trasporto materiali. Dal punto di vista strategico le due tecnologie funiviarie si completano alla perfezione. Ambedue pongono al centro della loro politica aziendale concetti base quali tecnologia, qualità, individualità e sostenibilità e dispongono di una grande esperienza che dà particolare attenzione a temi importanti quali design e personalizzazione del prodotto. Al fine di mantenere la grande competenza e la posizione dominante sul mercato del trasporto materiali, nonché di creare le migliori condizioni per una crescita dinamica, gli ormai consolidati team di Agudio seguiranno ad offrire la loro professionalità anche all'interno di Leitner, dove continueranno a rappresentare un valido aiuto per i clienti attuali e futuri, nonché a garantire ottime prospettive in vista di nuovi, avvincenti progetti. Per quanto concerne la sede fisica di Agudio, questa si trova a Leini, in Piemonte, ed è stata fondata nel 1861 dall'ingegner Tommaso Agudio. L'azienda sviluppava inizialmente funicolari terrestri, tecnologia alla quale successivamente affiancò il settore delle funivie a va e vieni, tra cui quella, spettacolare, sul Pan di Zuccherò a Rio de Janeiro. Oggi Agudio, con i suoi impianti speciali per il trasporto materiali, è un'azienda di successo conosciuta in tutto il mondo, e rappresenta l'ideale completamento dell'offerta Leitner. Tra i punti forza dell'azienda piemontese, ci sono i "blondin", ovvero efficienti e flessibili impianti aerei utilizzati per il trasporto di ingenti masse di materiali in località altrimenti di difficile accesso.

Alto Adige 30.09.2015

Pisa si mette in moto con Leitner



Presentato a Vipiteno il carrello dell'impianto a fune che unirà aeroporto e stazione della città toscana

Un importante passo in avanti verso il Pisamover, il nuovo impianto a fune che collegherà l'aeroporto di Pisa alla stazione ferroviaria e la cui ultima-

zione è prevista per Pestate 2016, è stato fatto nei giorni scorsi a Vipiteno, nella sede dell'azienda Leitner, chiamata a realizzare l'opera assieme a Condotte e Inso.

In occasione della visita agli stabilimenti di Vipiteno della Commissione di sicurezza nominata dal ministero dei trasporti, chiamata ad accertare la conformità dell'impianto progettato alla normativa vigente in materia di trasporto a fune (verificando nel contempo l'applicazione delle norme del sistema metropolitano), è stato presentato l'ultimo sviluppo tecnologico in casa

Leitner, che proprio a Pisa troverà la sua prima applicazione.

Si tratta del carrello "bogie", su cui poggeranno le cabine "disegnate" dall'architetto Adolfo Natalini, che ha "firmato architettonicamente" anche le stazioni del Pisamover.

I veicoli (due sono quelli previsti sulla linea che collegherà l'aeroporto alla stazione ferroviaria di Pisa) vantano una capacità massima di 200 persone ciascuno. Nello sviluppo del bogie, l'ingegneria Leitner ha lavorato assieme all'Università di Pisa. A Vipiteno, per la presentazione del carrello è intervenuto anche Francesco Frendo, del Dipartimento di ingegneria civile e industriale dell'ateneo pisano.

A fare gli onori di casa nella sede della Leitner a Vipiteno, sono stati Michael e Anton Seeber, alla guida del gruppo industriale altoatesino, che con la collaborazione di Ermenegildo Zordan, incaricato alla gestione del progetto, hanno colto l'occasione per presentare alla delegazione i progetti realizzati in tutto il mondo dall'azienda, leader nel settore degli impianti a fune. Progetti di minimetro come quelli portati a termine a Perugia, a Il Cairo, a Francoforte e Miami, che costituiscono gli esempi riusciti verso cui si muove il Pisamover.

Alto Adige 13.11.2015

Spatenstich in Telfs

Leitner und Prinoth vergrößern zum zweiten Mal ihren Standort in Telfs.



Die Produktionsstätte von Leitner und Prinoth in Telfs wird erweitert: Mit einer Investitionssumme von etwa fünf Millionen Euro werden die Büroflächen des bereits bestehenden Gebäudes Richtung Westen auf ca. 1.250 Quadratmeter ausgebaut. Auch die Produktionshalle wird Richtung Osten erweitert. Die Bauarbeiten werden sich voraussichtlich auf nur sieben Monate beschränken, die Fertigstellung ist somit für Sommer 2016 vorgesehen. Derzeit ist in dieser ersten Phase die Schaffung von ca. 50 neuen hochqualifizierten Arbeitsplätzen geplant.

Am gestrigen Mittwoch wurde der Spatenstich gesetzt. Das

Startsignal für den Bau gaben neben den Vorständen der Unternehmensgruppe, Michael und Anton Seeber, auch der Landeshauptmann von Tirol, Günther Platter, sowie der Bürgermeister von Telfs, Christian Härting.

Nachdem Michael Seeber in seiner Begrüßung daran erinnerte, dass man nach der Eröffnung im Jahre 2008 heute bereits bei der zweiten Erweiterung angelangt ist, betonte Anton Seeber: „Mit diesem Ausbau wird dieser Standort eine zentrale Rolle in unserer Unternehmensgruppe einnehmen, da hier verstärkt technische Kernkompetenzen aufgebaut und wichtige Hauptkomponenten für den weltweiten Markt produziert werden können“. Die Erweiterung des Standortes Telfs ist aber auch ein klares Zeichen in Richtung Seilbahnbranche in Tirol. „Schließlich nimmt Tirol weltweit eine Führungsrolle im Berg- und Wintertourismus ein“, unterstrich Anton Seeber. Landeshauptmann Günther Platter sprach von „einem guten Tag für unser Land Tirol, wenn eine so wichtige Investition gemacht wird.“ Und auch Bürgermeister Christian Härting hat keine Zweifel: „Für unsere Gemeinde ist es ein Segen, Leitner und Prinoth hier in Telfs zu haben.“

Weltweit beschäftigt die Unternehmensgruppe mehr als 3.000 Mitarbeiter, derzeit über 200 davon am Standort Telfs.

Neue Südtiroler Tageszeitung 3.12.2015

„vis-à-vis“ eröffnet

Mit einem Festakt haben die Bäckerei Pardeller und der Tankstellenbetreiber Kostner ihr neues Gemeinschaftsprojekt in Sterzing eröffnet.

Im neuen Treffpunkt „vis-à-vis“ direkt an der Staatsstraße in Sterzing können Besucher in vielerlei Hinsicht auftanken - einerseits an der Tankstelle und Waschanlage der Firma Kostner oder andererseits in der Bäckerei, Konditorei, Bar, Bistro und Shop im sogenannten „vis-à-vis“ der Bäckerei Pardeller.

In seiner Eröffnungsansprache hob der Inhaber der Bäckerei Pardeller, Andreas Fleckinger, die einzigartige Kombination an diesem Standort und die Vielfalt der Serviceangebote hervor. Der Sterzinger Bürgermeister, Fritz Karl Messner, lobte die an-

sprechende Architektur des Ensembles. Die feierliche Segnung der Räumlichkeiten nahm Dekan Josef Knapp vor. Im Anschluss bestand für die Bevölkerung noch den ganzen Tag Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und die Spezialitäten aus der Bäckerei und Konditorei zu genießen.

Die Bäckerei Pardeller aus Sterzing und das Unternehmen Kostner sind traditionsreiche Familienbetriebe mit mehr als 80-jähriger bzw. 60-jähriger Firmengeschichte. Das Unternehmen Pardeller beschäftigt in seinen acht Geschäftsstellen in Süd- und Nordtirol ca. 90 Mitarbeiter.

Die Unternehmensgruppe Kostner ist im Brennstoffhandel tätig und betreibt ein Tankstellennetz in ganz Südtirol.

Neue Südtiroler Tageszeitung 18.12.2015

Freud und Leid mit Schneemangel

WINTER: Tourismusverein Sterzing verzeichnet im Dezember einen Nächtigungszuwachs von 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr- Skibetrieb

(gya). Schneemangel in den Alpen: Mehrere Skigebiete mussten ihren Saisonstart verschieben, und selbst für Kunstschnee ist es vielerorts zu warm. Trotzdem kommen viele Besucher nach Südtirol, speziell wegen der Weihnachtsmärkte. Die „Dolomiten“ haben sich mit dem Direktor des Tourismusvereins, Josef Turin, und dem Leiter der Skischule Sterzing, Fabian Bernmeister, über die Ist-Situation unterhalten.

Heuer ist die Situation ähnlich wie in den vergangenen beiden Jahren: kein Schnee, keine weihnachtliche Stimmung. Nichtsdestotrotz stiegen im Dezember die Nächtigungen und Ankünfte im Vergleich zu den Vorjahren. Laut Josef Turin macht es keinen Unterschied, ob Schnee liegt oder nicht. „Ich spreche hier natürlich nur von Zahlen, die Ankünfte und Nächtigungen betreffen. Für die Wirtschaft im Allgemeinen – besonders für Skigebiete, Hüttenbetreiber und Sportgeschäfte – ist die Lage prekär und mit großen Einbußen verbunden“.

Dank des Weihnachtsmarktes sei die Nachfrage speziell an den Wochenenden enorm. Am langen Wochenende rund um Maria Empfängnis war laut Turin bis ins hinterste Pfitscher und Pflerscher Tal jedes Bett ausgebucht. Der Weihnachtsmarkt ist nach wie vor das Zugferd Nummer 1.

„Durch die Masse an Leuten kommt Geld nach Sterzing und das ist gut für die Wirtschaft. Uns ist aber sehr wohl klar, dass dies keine Kunden sind, die hochwertige Waren kaufen, und dass der Markt auch Nachteile bringt, vor allem was die Umwelt anbelangt“, sagt Turin. Die momentane Wittersituation sei eher posi-

tiv als negativ. „Bei Schnee und schlechten Straßenverhältnissen kämen weitaus weniger Gäste zu den Märkten, und es sind immer mehr Gäste aus Südtirol dabei“.

Anders sieht dies Fabian Bernmeister, Leiter der Skischule Sterzing. „Es ist eine sehr schwierige Situation. Laut Wetterprognosen ist auch in nächster Zeit kein Schnee in Sicht. Die Schneekanonen arbeiten auf Hochdruck, doch teilweise sind die Temperaturen am Berg höher als im Tal“.

Nichtsdestotrotz startet der Rosskopf am Samstag in die Wintersaison. Geplant war der Start zeitgleich mit der Eröffnung des Weihnachtsmarktes. Am Samstag wird neben der Umlaufbahn der Stocklift mit den Pisten Favorit und Gringes in Betrieb gehen.

Laut Bernmeister gab es noch nie so viele Anfragen um Skilehrer wie heuer. Der Rosskopf hat sich auf Anfänger und auf Kinder spezialisiert, für Weihnachten sind bereits alle Skilehrer ausgebucht, es werden alle Skikurse stattfinden. „Ich bin heuer das dritte Jahr der Leiter der Skischule, und ich kenne keine andere Situation. In den vergangenen Jahren herrschte immer Schneemangel vor Weihnachten. Im letzten Jahr haben wir gar erst am 26. Dezember geöffnet. Trotzdem ist es uns immer gelungen, unsere Gäste zufrieden zu stellen“.

Um Maria Empfängnis waren an allen Tagen an die 600 Personen am Berg. „Der Rosskopf ist eines der wenigen Skigebiete, das direkt von der Stadt erreichbar ist. In 10 Minuten ist man mit der Umlaufbahn von 950 auf 1860 Metern. Dies ist die Zukunft. Mit einem guten Konzept müsste man versuchen, Hotellerie und Wirtschaft besser einzubinden“, meint Bernmeister.

Die Rodelbahn öffnet erst, wenn die Temperaturen fallen: Dann kann sie komplett beschneit werden.

Dolomiten 18.12.2015



27.12.2015 Foto: Martin Schaller

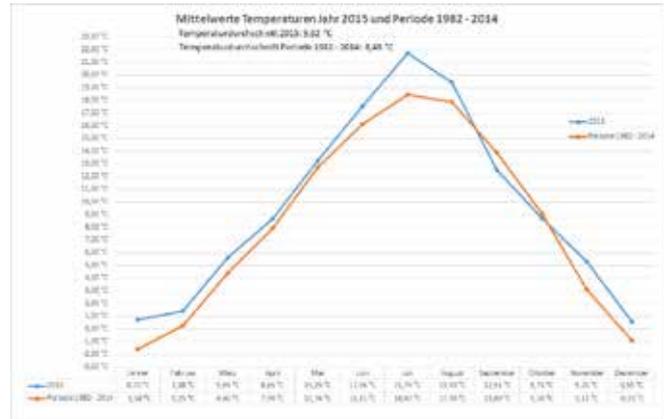
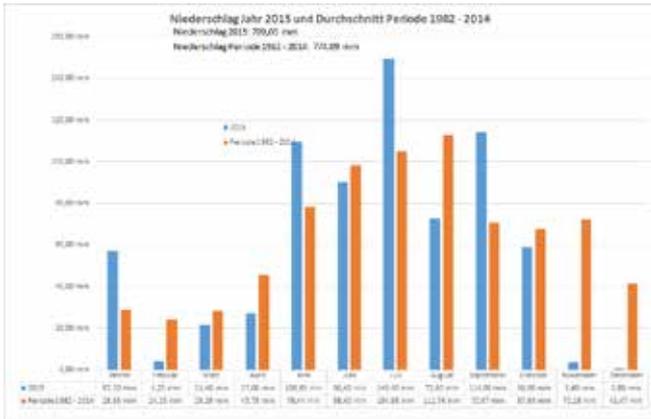
Natur und Kulturräum - Landschaft Natura - Area culturale - Paesaggio



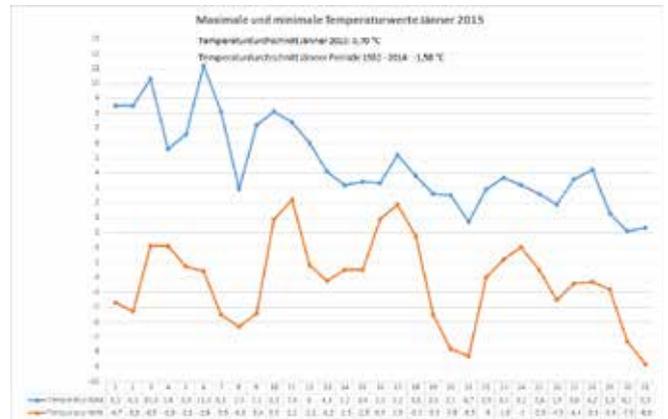
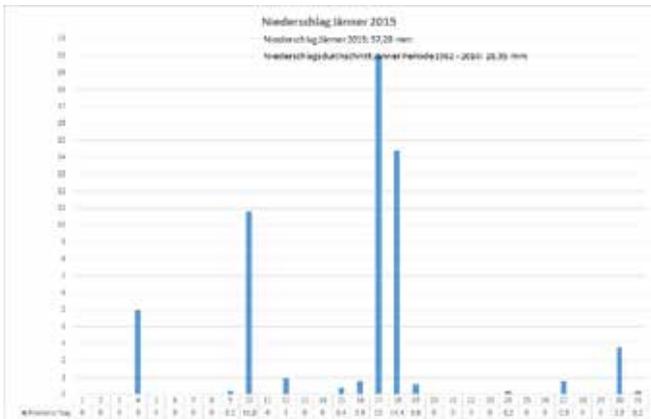
Unwetter mit Hagel am 20. Juli 2015

Wetter Tempo, Meteo

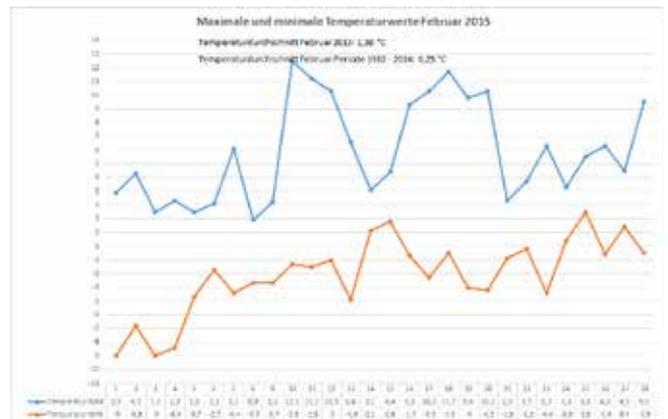
2015 Jahresübersicht



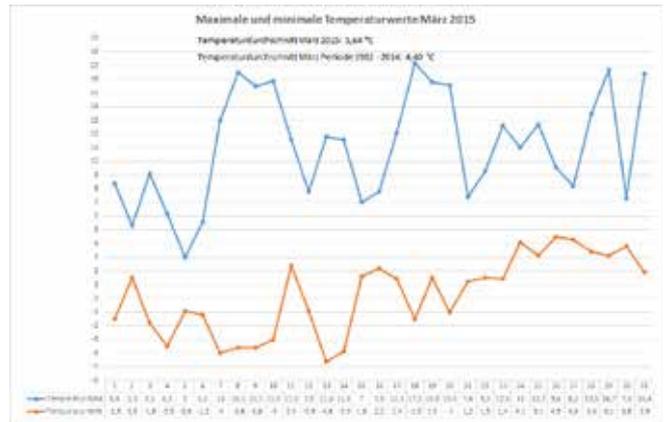
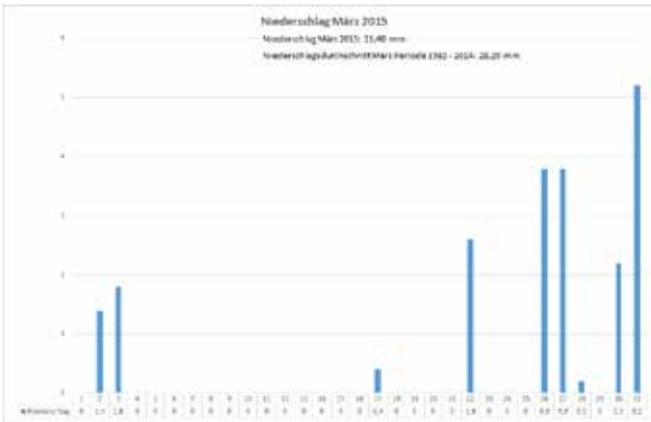
Jänner – gennaio



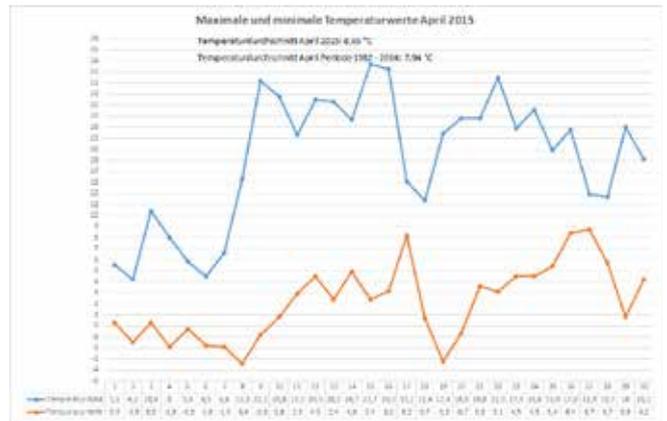
Februar – febbraio



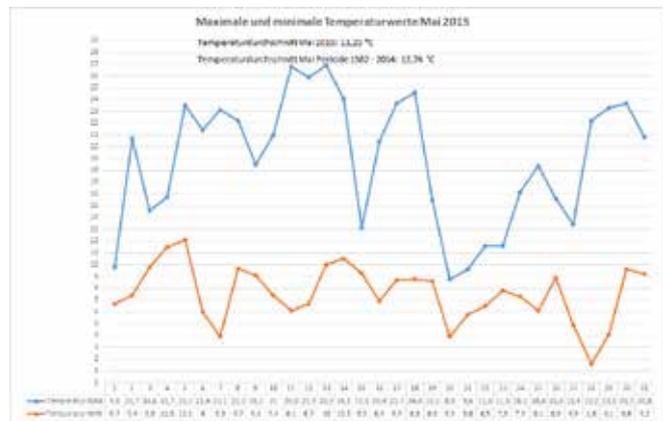
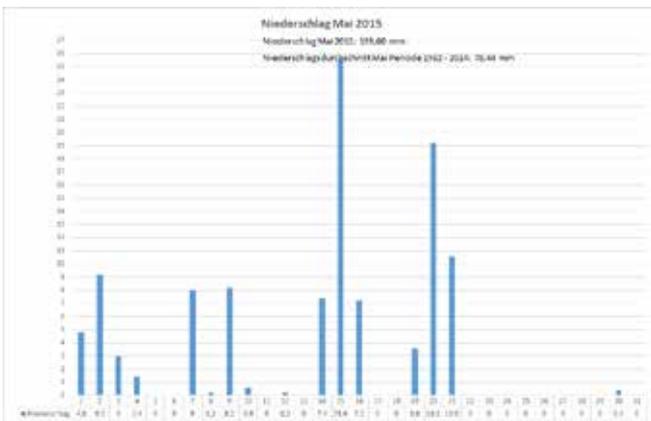
März - marzo



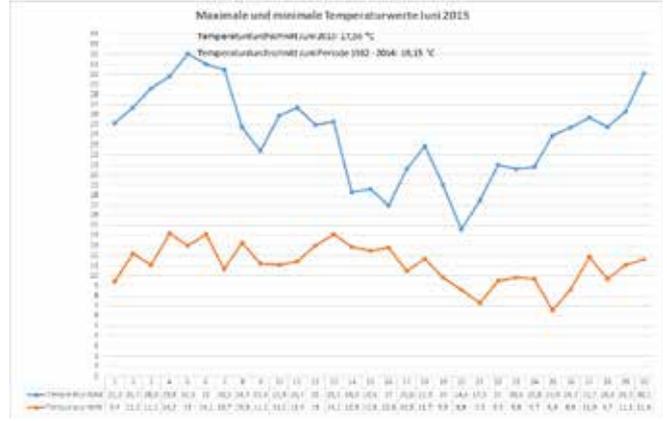
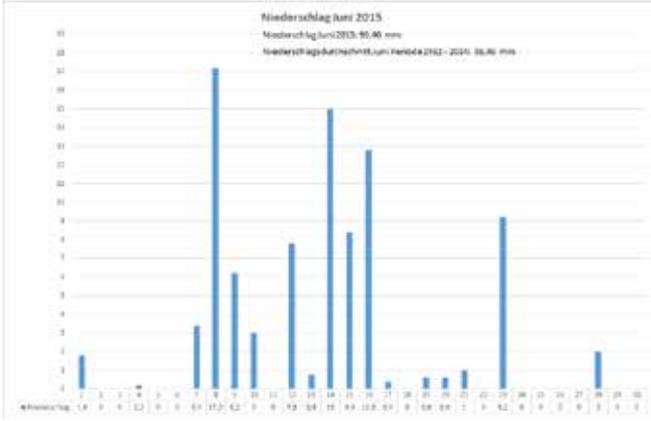
April - aprile



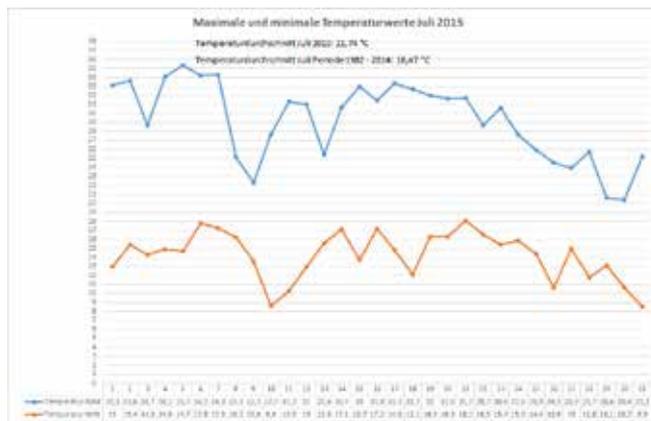
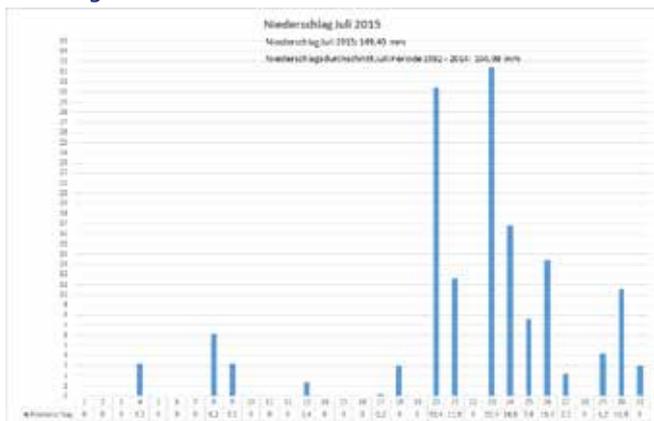
Mai - maggio



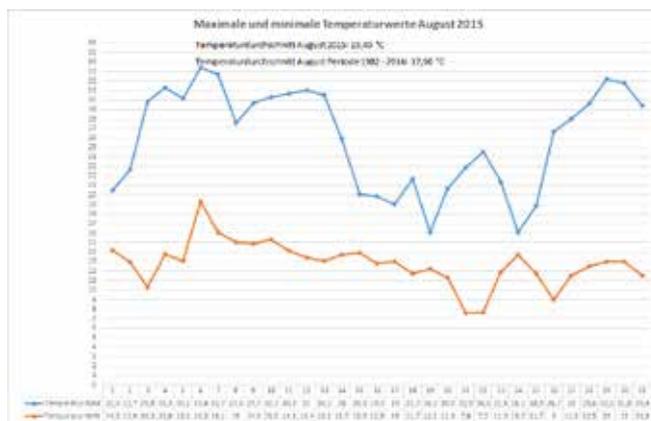
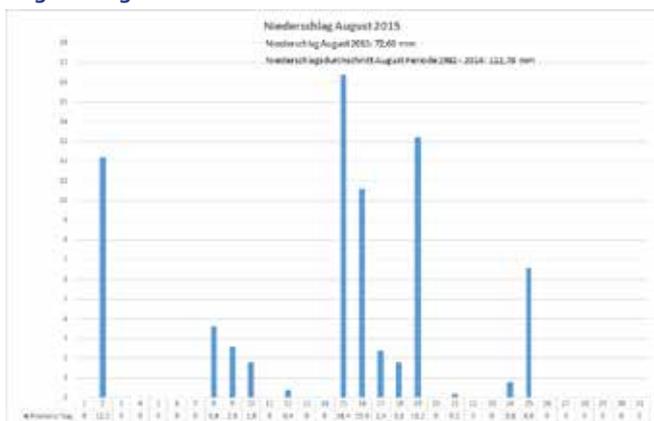
Juni - giugno



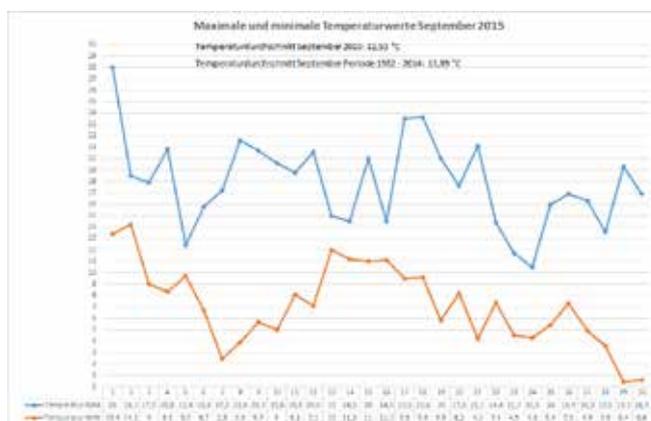
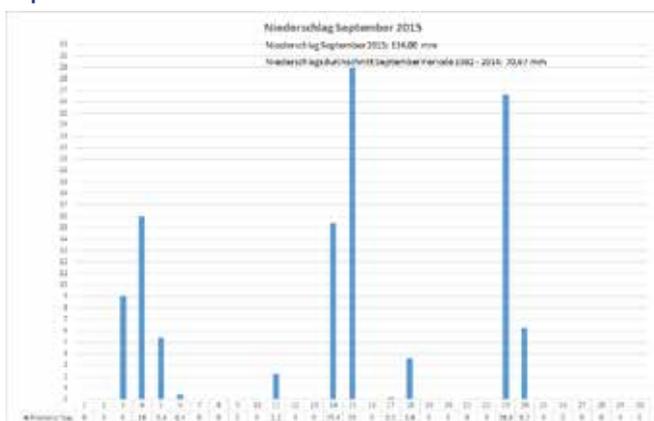
Juli – luglio



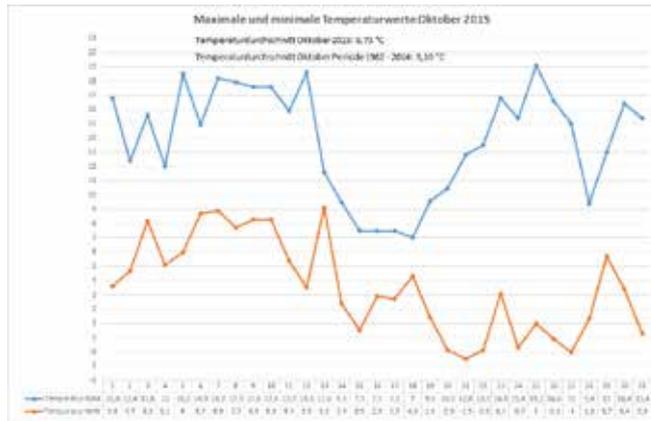
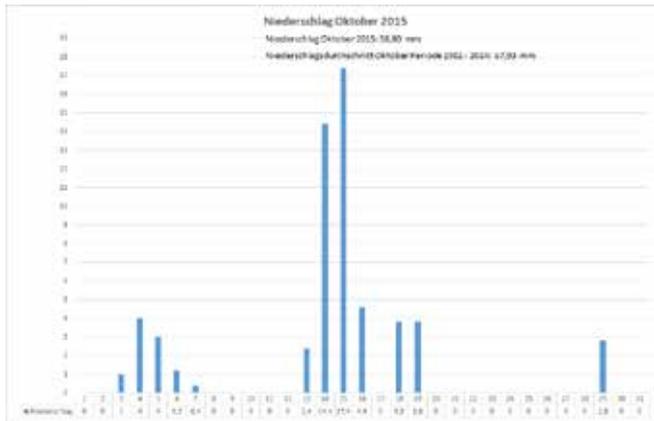
August – agosto



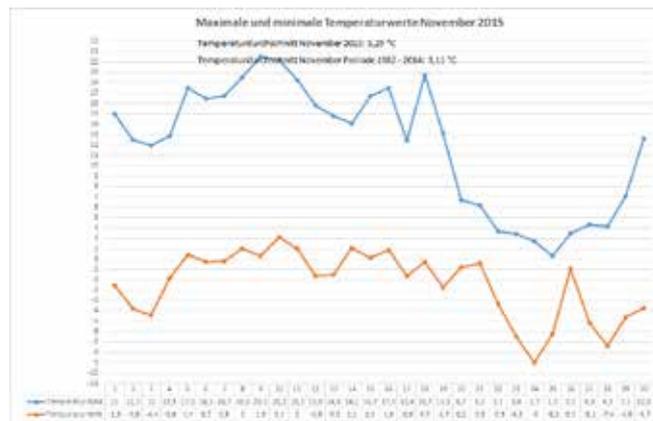
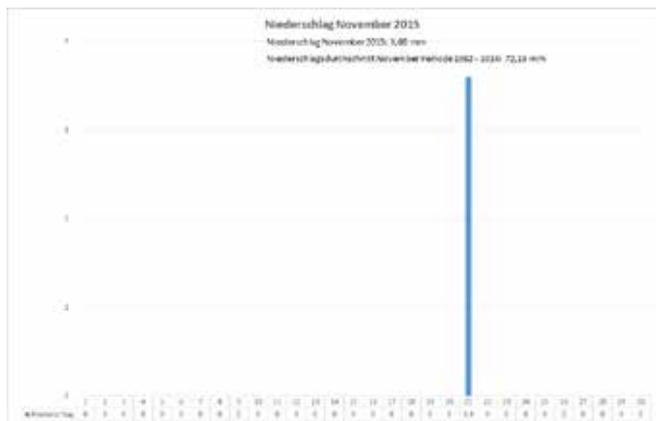
September – settembre



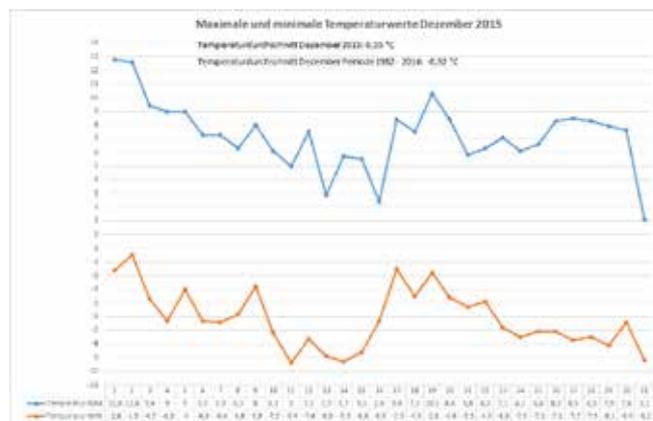
Oktober – ottobre



November - novembre



Dezember - dicembre



Natur und Umwelt Natura e Ambiente

Grundlage für künftige Entwicklung

NATUR: Gefahrenzonenpläne für Sterzing, Ratschings und Freienfeld werden erstellt – Tragen auch zu besserem Schutz vor Naturgefahren bei

WIPPTAL. Der Gefahrenzonenplan, der für jede Gemeinde des Landes erstellt werden muss, wird künftig ein wichtiges Instrument zur Raumplanung sein. Derzeit wird an den Plänen für die Gemeinden Sterzing, Ratschings und Freienfeld gearbeitet. In die Erhebungen fließen natürlich auch die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre mit ein.

Die Bezirksgemeinschaft Wipptal hat in den vergangenen Monaten die Arbeiten für die Erstellung der Gefahrenzonenpläne der Gemeinden Sterzing, Ratschings und Freienfeld eingeleitet. Der Auftrag wurde an eine Bietergemeinschaft vergeben, zusammengesetzt aus der Ingenieure Patscheider & Partner GmbH aus Mals, den Büros in.ge.na., Geologie und Umweltschutz und Geoconsulting Int. aus Bozen, dem Ingenieurbüro Kessler aus Österreich und dem Ingenieurbüro Baldauf aus Glurns.

Wie der Projektkoordinator Walter Gostner in einer Presseaussendung erklärt, hat die Ausarbeitung der Gefahrenzonenpläne der Gemeinden Ratschings, Sterzing und Freienfeld eine besondere strategische Bedeutung für die raumplanerische Entwicklung der Gebiete im Bereich des Sterzinger Talkessels. Er nennt in diesem Zusammenhang Hochwasser-Ereignisse der vergangenen Jahre, etwa die schweren Überflutungen durch den Pfitscher Bach im August 2012 und das Unwetter vom vergangenen August, bei dem in Sterzing beinahe der Eisack über die Ufer getreten wäre und wo sich eine Uferschutzmauer teilweise gesetzt hatte.



Zunächst werden die bestehenden und potenziellen Naturgefahren in den Gemeindegebieten von Ratschings, Sterzing und Freienfeld erhoben und bewertet, also zum Beispiel Wassergefahren, die Gefahr von Massenbewegungen oder Lawinen. Dann wird für jede Gemeinde eine Gefahrenzonenkarte erstellt, und zwar auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse.

„Die Gefahrenzonenpläne dienen als Basis für die weitere raumplanerische Entwicklung der Gemeinden und bilden gleichzeitig für die zuständigen Landesämter die Grundlage für die Ausarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zum Schutz vor Naturereignissen“, erläutert Gostner.

Dabei können Maßnahmen für die Schadensbeschränkung (passive Maßnahmen) oder für die Gefahrenverminderung (aktive Maßnahmen) umgesetzt werden. Hinzu kommt eine Notfallplanung, die dazu dient, das Restrisiko zu begrenzen. Dazu gehören laut Gostner zum Beispiel Frühwarndienste, Evakuationspläne, Rettungswarndienste und temporäre Schutzmaßnahmen.

Die Auswirkungen des Unwetters im vergangenen August in Sterzing (im Bild der Eisack) werden bei der Erstellung der Gefahrenzonenpläne ebenso beachtet wie die Folgen der Unwetterkatastrophe von 2012. FFW Sterzing

Dolomiten 25.03.2015

Mehr Schutz gegen Hochwasser

WASSERSCHUTZBAUTEN: Baustellen in Sterzing, Pfitsch und Ratschings

(LPA). Zur Erhöhung des Hochwasserschutzes und zur Behebung von Schäden sind derzeit die Arbeiter der Landesabteilung Wasserschutzbauten an mehreren Baustellen in den Gemeinden Sterzing, Pfitsch und Ratschings im Einsatz. Derzeit wird orographisch links vom Eisack auf einer Länge von 200 Metern flussaufwärts bis zur Flanser Brücke im bestehenden Damm

ein Dichtschirm mit Hilfe von Erdbetonsäulen errichtet. Zudem wird auf einer Länge von etwa 100 Metern und im Abstand von rund neun Metern zum Flussschwall eine Stahlbetonmauer verwirklicht. Im Zwischenbereich sollen künftig ein Rad- und ein Fußweg Platz finden, die durch eine Bepflanzung voneinander abgetrennt werden. Die Kosten für dieses 6. Bauwerk belaufen sich auf 550.000 Euro. Für Projekt und Bauleitung zeichnet Philipp Walder verantwortlich, für die Ausführung Vorarbeiter Otto Gruber mit Team. [...]

Dolomiten 07.10.2015

Verunreinigtes Erdreich wird beseitigt

Bei Grabungsarbeiten zur Verlegung neuer Infrastrukturen im Pfarranger hatte man im Herbst 2012 festgestellt, dass das Erdreich durch Kohlenwasserstoff (Heizöl) verunreinigt war. Nun

muss dort der Boden saniert werden, was laut Kostenvoranschlag rund 251.900 Euro kosten wird. Das Ausführungsprojekt zur Bodensanierung hat der Sterzinger Stadtrat kürzlich genehmigt.

Dolomiten 15.07.2015

Waldfläche nimmt zu

Die Waldfläche errechnet sich aus den Waldbeschreibungen in den Waldbehandlungsplänen bzw. Waldkarteien.

Insgesamt wird sie von der reinen Holzbodenfläche und den in dieser eingeschlossenen unproduktiven Flächen (Wege, Lagerplätze, Felsen, Geröll, Anbrüche, Gräben, Sümpfe, bestockte Felsen ...) gebildet. Deshalb konnten für die Erstellung der Landesstatistik 2015 nur jene Flächen berücksichtigt werden, die von einer Waldkartei oder einem Waldbehandlungsplan beschrieben sind und über eine gemeinsame Datenbank verwaltet werden.

Das Wipptal nimmt eine Katasterfläche von 65.564 ha ein.

Mit Stichdatum 1. April 2015 betrug die gesamte Waldfläche 28.630 ha. 44 Prozent des Bezirks sind also bewaldete Fläche - südtirolweit sind es durchschnittlich rund 50 Prozent. Er befindet sich mit 94 Prozent fast zur Gänze in privatem Besitz. Die

Fläche des Holzbodens liegt bei 22.614 ha; davon sind lediglich 28 ha Niederwald, der große Rest Hochwald. Was den Zuwachs betrifft, hat er im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2009 um 1,56 Prozent auf 85.124 Vorratsfestmeter (Vfm) zugenommen. Der Hiebsatz (Nutzungen) beläuft sich nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit auf 47.684 Vfm - er hat um 0,88 Prozent zugenommen.

WALDFLÄCHE IM WIPPTAL						
Forststationen	Katasterfläche	Waldfläche gesamt	Bewaldung	Holzboden gesamt	Zuwachs Hochwald	Hiebsatz Hochwald
Gossensaß	11.429 ha	4.431 ha	39 %	3.191 ha	12.853 Vfm	7.807 Vfm
Ratschings	20.351 ha	7.799 ha	38 %	6.266 ha	23.783 Vfm	13.892 Vfm
Sterzing	17.518 ha	6.313 ha	36 %	5.070 ha	20.524 Vfm	10.192 Vfm
Freienfeld	16.266 ha	10.087 ha	62 %	8.087 ha	27.964 Vfm	15.793 Vfm
Wipptal	65.564 ha	28.630 ha	44 %	22.614 ha	85.124 Vfm	47.684 Vfm

Erker 08-2015

Wipptaler Wasserschutz

Unwetter können im Wipptal große Schäden anrichten. Die Landesabteilung Wasserschutzbauten ist deshalb gleich an mehreren Baustellen in den Gemeinden Sterzing, Pfitsch und Ratschings im Einsatz.

(hsc) Viel zu tun gibt es derzeit für die Abteilung Wasserschutzbauten im Wipptal. Orographisch links vom Eisack wird auf einer Länge von 200 Metern flussaufwärts bis zur Flanser Brücke im bestehenden Damm ein Dichtschirm mit Hilfe von Erdbetonsäulen errichtet. Zudem wird auf einer Länge von etwa 100 Metern und im Abstand von rund neun Metern zum Flussdamm eine Stahlbetonmauer verwirklicht.

Im so entstehenden Zwischenbereich sollen künftig ein Rad- und ein Fußweg Platz finden, die durch eine Bepflanzung voneinander abgetrennt werden. Mit diesem mittlerweile sechsten Baulos wird die Sicherheit vor Hochwasser für die bachnahen Gebiete der Gemeinden Sterzing und Pfitsch erhöht. Die Kosten belaufen sich auf rund 550.000 Euro.

Am Tulfer Bach im Gemeindegebiet von Pfitsch sind derzeit drei Baustellen offen: Im untersten Abschnitt wird ein Ablenkdammbau gebaut. Er soll die nahegelegenen Häuser bei starkem Regen vor Überschwemmungen schützen. Im Mittel- und Oberlauf wird jeweils eine Serie von Konsolidierungssperren aus Zyklopen und Beton errichtet, um Bachbett und Ufer zu befestigen. Notwendig geworden sind die insgesamt 1,45 Millionen teuren Ar-

beiten nach den Unwettern vor drei Jahren. Das Unwetter von 2012 hat auch in der Örtlichkeit Überwasser vor St. Jakob Schäden verursacht. Derzeit werden Instandhaltungsarbeiten mit einem Betrag von 20.000 und 25.000 Euro umgesetzt. Während eines Unwetters Ende Juli dieses Jahres sind am Lazzacher Bach in Schneeberg beim Bergwerkmuseum an der Uferschutzmauer und der Bachbettsohle Erosionsschäden entstanden. Zudem wurde die Trinkwasserleitung nach Maiern unterbrochen. Derzeit werden um rund 55.000 Euro der Uferschutz und die Bachbettsohle wieder instandgesetzt.

Und in Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum und der Gemeinde Ratschings wird die Trinkwasserleitung repariert.

Im Zentrum von Mareit in der Gemeinde Ratschings hat das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Nord heuer umfangreiche Arbeiten zur Absenkung des Mareiter Baches durchgeführt. Die Gesamtkosten für die Arbeiten belaufen sich auf rund 600.000 Euro. Die Engstelle mitten im Dorf Mareit wurde entschärft. Auf rund 250 Metern Länge wurden die bestehenden Querbauwerke abgetragen und das Bachbett um rund 1,30 Meter tiefer gelegt. Die seitlichen Ufermauern und das neue Bachbett wurden anschließend mit Gurten aus Zyklopensteinen mit Beton gesichert. Durch die Vergrößerung des Abflussquerschnittes soll im Dorfbereich das Risiko einer Überschwemmung und jenes einer Verklausung der Brücke durch Schwemmholz verringert werden.

Neue Südtiroler Tageszeitung 07.10.2015

Zwei neue Wetterstationen

Das Hydrographische Amt der Landesabteilung Brand- und Zivilschutz hat fünf neue Wetterstationen errichtet. Eine davon befindet sich im bewohnten Gebiet der Gemeinde Sterzing, eine weitere auf einem Schneemessfeld auf einer Höhe von etwa 2.000 Metern oberhalb von Ratschings (Wasserfaller Alm).

Jede Station liefert täglich hunderte Messwerte von meteorologischen Parametern wie Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Schneehöhe, Luftdruck und Wind. Die Messdaten werden über Funk oder Mobilfunknetz im Zehn-Minuten-Takt in die Zentrale nach Bozen übertragen und liefern den Meteorologen sowie den Lawinenexperten eine noch bessere Grundlage

für ihre Vorhersagen. Zudem helfen sie besonders bei extremen, zivilschutzrelevanten Wetterlagen wie etwa Starkniederschlag und Hochwasser bei der Entscheidungsfindung.

Gleichzeitig wurden sämtliche Südtiroler Wetterstationen ins Internet gestellt, auch jene, die bisher nur auf der App für Smartphones „Wetter Südtirol“ abrufbar waren. Alle interessierten Personen haben damit Zugriff auf die Echtzeitdaten von 82 Wetterstationen im Tal und am Berg, verteilt über ganz Südtirol. Die Messdaten sind in Echtzeit auf der Homepage des Landeswetterdienstes sowie des Lawinenwarndienstes unter www.provinz.bz.it/wetter bzw. www.provinz.bz.it/la-winen abrufbar.

Erker 12-2015

In Comune gli esperti di energia

Risparmio e tutela ambientale: formati quindici incaricati



Si è conclusa la prima edizione del corso per incaricati comunali all'energia, organizzato da Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige in collaborazione con l'Agenzia

CasaClima e con il sostegno di Tis Enertour e del Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano. L'iniziativa si propone come contributo al raggiungimento degli obiettivi stabiliti nella Strategia Energia-Alto Adige-2050 e del programma ComuneClima che verrà avviato ufficialmente nel gennaio 2016, nell'ambito dei quali i singoli Comuni sono chiamati ad avere un ruolo sempre maggiore nella realizzazione di misure per il risparmio energetico e la tutela dell'ambiente.

Attraverso questa offerta formativa, unica in Alto Adige e pensata appositamente per tecnici comunali, amministratori e tutte quelle figure che all'interno dell'amministrazione comunale si occupano di energia, i partecipanti hanno avuto la possibilità di approfondire in modo sistematico tutte le questioni principali relative alla gestione energetica del comune, confrontandosi con esperti italiani ed esteri e con costante riferimento ad esempi pratici e buone prassi.

Molti i temi trattati, dal risparmio energetico degli edifici comunali alla gestione delle acque, dalla riconversione alle energie rinnovabili alla riduzione dell'inquinamento luminoso, dalla diffusione di microreti di teleriscaldamento alla pianificazione edilizia, senza dimenticare la comunicazione e le misure di sensibilizzazione della cittadinanza. Grande attenzione è stata poi dedicata ai potenziali di risparmio legati ad una migliore gestione della contabilità energetica e alle risorse che è possibile utilizzare per misure di interesse della comunità.

Grande soddisfazione nei partecipanti e nell'organizzazione. «Il corso per incaricati comunali all'energia è stato un successo» - sottolinea Irene Senfter, direttrice dell'Ökoinstitut Südtirol / Alto Adige - e c'è la convinzione che tutti i partecipanti potranno sostenere i propri comuni nel perseguimento degli obiettivi stabiliti nella strategia Energia-Alto Adige 2050, in modo efficace e competente».

La strategia Energia-Alto Adige 2050 prevede che nel corso dei prossimi 35 anni tutti i Comuni dell'Alto Adige debbano ridurre del 30% il proprio fabbisogno energetico e che l'energia prodotta debba provenire al 50% da fonti rinnovabili. Obiettivi ambiziosi ma realistici, che per essere realizzati necessitano tuttavia di un ruolo guida del comune e di un forte coinvolgimento della cittadinanza, dei privati e delle imprese, laddove questi contribuiscono in media per il 90% ai consumi energetici totali.

In tal senso la Città di Vipiteno intende accedere al programma Efre (fondo europeo di sviluppo regionale) e avvisa le persone interessate che possono contattare l'ufficio infrastrutture e manutenzione entro il giorno 18 dicembre.

Alto Adige 05.12.2015

Überschrittene Grenzwerte

Erhöhte Schadstoffbelastung entlang der Brennerautobahn: Was der Dachverband für Natur- und Umweltschutz verlangt

Die seit Anfang Dezember ununterbrochene Inversionswetterlage verhindert sowohl den vertikalen als auch horizontalen Luftaustausch und durch die anhaltende Trockenheit werden zudem die Schadstoffe in der Luft nicht durch Regen oder Schnee gebunden. Dies bewirkt, dass die Jahresmittelgrenzwerte für Stickoxide von 40 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ (Mikrogramm pro Kubikmeter), welche von der EU vorgeschrieben werden, um 50 Prozent bis beinahe das Fünffache überschritten werden.

Im Zeitraum zwischen dem 1. und dem 20. Dezember wurden folgende Grenzwerte an den Messstationen im Eisack-, Wipp- und Etschtal gemessen:

Sterzing von 60 bis 130 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Brixen von 60 bis 125 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Bozen von 70 bis 170 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Klausen von 80 bis 190 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Leifers von 60 bis 100 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Neumarkt von 90 bis 160 $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Kurtinig 60 bis 125 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ und Meran von 80 bis 130 $\mu\text{g}/\text{m}^3$.

Teilweise werden in den oben genannten Gemeinden auch die Grenzwerte für PM10 überschritten. „Es besteht dringender Handlungsbedarf“, unterstreicht Klauspeter Dissinger, Präsident des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz. Der Dachverband ersucht den Landeshauptmann, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der A22 von 100 km/h
- das Abbrennen von Feuerwerken zu Silvester in den Gemeinden obengenannter Täler zu verbieten. Die Bevölkerung wird ersucht, in dieser speziellen Zeit unnötige Fahrten mit dem Auto so gut als möglich einzuschränken und auf die individuelle Holzfeuerung zu verzichten.

Stickstoffdioxid (NO ₂)		200 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
Stundenmittelwert, der nicht öfter als 18 - mal im Kalenderjahr überschritten werden darf		höchster gemessener Messwert (in $\mu\text{g}/\text{m}^3$)
ST1	Anzahl der Überschreitungen	128
ST1	Jahresmittelwert	40 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
Überschreitungen des Jahresmittelgrenzwertes		Messwert (in $\mu\text{g}/\text{m}^3$)
BZ4	Überschreitung	43,4
BZ5	Überschreitung	42,0
BZ6		33,1
LS1		27,5
ME1		34,2
LA1		18,5
BR1		20,2
ST1		35,7
BX1		35,9

Neue Südtiroler Tageszeitung 22.12.2015

Müllberge nach Weihnachten

(gya). Kaum ist das Weihnachtsfest vorüber, füllen sich die Mülltonnen mit Verpackungsmaterial. In der Sportzone von Sterzing konnten am Wochenende die Wertstoff-Tonnen die Kartons, Papiertüten und Geschenkpackungen nicht mehr fassen, die Berge von Müll lagerten wild hingeworfen am Straßenrand.



Dolomiten 29.12.2015

Müllwirtschaft, Energiewirtschaft Rifiuti, Energia

Biogasanlage: Rekurs vor dem Staatsrat

(mf). Das Verwaltungsgericht Bozen hat wie berichtet im November 2014 die Baukonzession für die Errichtung der Biogasanlage, die im Gewerbegebiet von Wiesen entsteht, vorläufig ausgesetzt. Die Betreibergesellschaft Biogas Wipptal GmbH hat gegen dieses Gerichtsurteil Berufungsrekurs vor dem Staatsrat in Rom eingelegt. Die Gemeindeverwaltung Sterzing, die gegen die Anlage ist und den Fall vor Gericht gebracht hatte, hat nun beschlossen, zwei Anwälte zu beauftragen, die die Gemeinde vor dem Staatsrat vertreten werden.

Dolomiten 24.01.2015



Casa Pound: «Area inquinata vicino all'interporto»

Ieri mattina i militanti di CasaPound Italia hanno simbolicamente posto sotto sequestro l'area adiacente l'interporto di Vipiteno, recintandola col nastro biancorosso di delimitazione ed esponendo l'avviso „area inquinata“. «L'azione simbolica serve per sollecitare gli enti preposti a un rapido intervento -dichiara in una nota Sandro Trigolo di Cpi - prima che la situazione possa degenerare vista assenza dei controlli».

«Ci hanno segnalato che numerosi automobilisti e camionisti in transito scaricano nel torrente bidoni di olio motore esausto e detersivi vari. D'altra parte il colore dell'acqua e la puzza nauseabonda non lasciano intendere nulla di buono». La situazione potrebbe diventare altamente pericolosa se i liquami tossici finissero nel ciclo dell'acqua o peggio ancora in qualche falda.

I militanti di CasaPound hanno prelevato dei campioni di quest'acqua per farli esaminare in laboratorio. «Non aspetteremo che la vicenda si trasformi nell'ennesima catastrofe ambientale» conclude il militante di Casa Pound.

Alto Adige 07.01.2015

Baustelle Biogas Wipptal 03.04.2015 MM

Bezirksgemeinschaft
Comunità comprensorio
Wipptal
SÜDTIROL - ALTO ADIGE

Gemeinde Sterzing - Comune di Vipiteno 2015

Amari Ambiente

Öffnung der Recyclinghöfe
Orari di apertura
dei centri di riciclaggio

Alte Brennerstraße
Via Brennero

MO - DI - MI - DO - FR 09.00 - 12.00
LU - MA - ME - GIO - VE 09.00 - 12.00
SA 08.00 - 12.00

Spermmüllsammung - Raccolta ingombranti 1. Donnerstag des Monats / 1° Giovedì del mese 13.00 - 16.00
Januar, Februar und Dezember keine Sammlung/Gennaio, Febbraio e Dicembre nessuna raccolta

Schadstoffsammlung
Raccolta rifiuti urbani
problematici (rifiuti pericolosi)

Ried / Novale
Recyclinghof / Centro riciclaggio
Sportzone / Zona sportiva
Thüns / Tunes

08.30 - 09.30
09.45 - 10.45
11.00 - 12.30
14.00 - 15.00

Bitte um Bereitstellung der Müllbehälter und Müllsäcke bis spätestens 6.00 Uhr des Sammeltages / Vi preghiamo di posizionare i contenitori ed i sacchi entro le ore 06.00 del giorno di raccolta.

JÄNNER - GENNAIO	FEBRUAR - FEBBRAIO	MÄRZ - MARZO	APRIL - APRILE	MAI - MAGGIO	JUNI - GIUGNO
1 DO/GI	1 SO/DO	1 SO/DO	1 MI/ME	1 FR/VE	1 MO/LU
2 FR/VE	2 MO/LU	2 MO/LU	2 DO/GI	2 SA/SA	2 DI/MA
3 SA/SA	3 DI/MA	3 DI/MA	3 FR/VE	3 SO/DO	3 MI/ME
4 SO/DO	4 MI/ME	4 MI/ME	4 SA/SA	4 MO/LU	4 DO/GI
5 MO/LU	5 DO/GI	5 DO/GI	5 SO/DO	5 DI/MA	5 FR/VE
6 DI/MA	6 FR/VE	6 FR/VE	6 MO/LU	6 MI/ME	6 SA/SA
7 MI/ME	7 SA/SA	7 SA/SA	7 DI/MA	7 DO/GI	7 SO/DO
8 DO/GI	8 SO/DO	8 SO/DO	8 MI/ME	8 FR/VE	8 MO/LU
9 FR/VE	9 MO/LU	9 MO/LU	9 DO/GI	9 SA/SA	9 DI/MA
10 SA/SA	10 DI/MA	10 DI/MA	10 FR/VE	10 SO/DO	10 MI/ME
11 SO/DO	11 MI/ME	11 MI/ME	11 SA/SA	11 MO/LU	11 DO/GI
12 MO/LU	12 DO/GI	12 DO/GI	12 SO/DO	12 DI/MA	12 FR/VE
13 DI/MA	13 FR/VE	13 FR/VE	13 MO/LU	13 MI/ME	13 SA/SA
14 MI/ME	14 SA/SA	14 SA/SA	14 DI/MA	14 DO/GI	14 SO/DO
15 DO/GI	15 SO/DO	15 SO/DO	15 MI/ME	15 FR/VE	15 MO/LU
16 FR/VE	16 MO/LU	16 MO/LU	16 DO/GI	16 SA/SA	16 DI/MA
17 SA/SA	17 DI/MA	17 DI/MA	17 FR/VE	17 SO/DO	17 MI/ME
18 SO/DO	18 MI/ME	18 MI/ME	18 SA/SA	18 MO/LU	18 DO/GI
19 MO/LU	19 DO/GI	19 DO/GI	19 SO/DO	19 DI/MA	19 FR/VE
20 DI/MA	20 FR/VE	20 FR/VE	20 MO/LU	20 MI/ME	20 SA/SA
21 MI/ME	21 SA/SA	21 SA/SA	21 DI/MA	21 DO/GI	21 SO/DO
22 DO/GI	22 SO/DO	22 SO/DO	22 MI/ME	22 FR/VE	22 MO/LU
23 FR/VE	23 MO/LU	23 MO/LU	23 DO/GI	23 SA/SA	23 DI/MA
24 SA/SA	24 DI/MA	24 DI/MA	24 FR/VE	24 SO/DO	24 MI/ME
25 SO/DO	25 MI/ME	25 MI/ME	25 SA/SA	25 MO/LU	25 DO/GI
26 MO/LU	26 DO/GI	26 DO/GI	26 SO/DO	26 DI/MA	26 FR/VE
27 DI/MA	27 FR/VE	27 FR/VE	27 MI/ME	27 MO/LU	27 SA/SA
28 MI/ME	28 SA/SA	28 SA/SA	28 DI/MA	28 DO/GI	28 SO/DO
29 DO/GI	29 SO/DO	29 SO/DO	29 MI/ME	29 FR/VE	29 MO/LU
30 FR/VE	30 MO/LU	30 MO/LU	30 DO/GI	30 SA/SA	30 DI/MA
31 SA/SA		31 DI/MA		31 SO/DO	

■ Hausmüllsammung
Raccolta RSU

◆ Biomüllsammung
Raccolta rifiuti biogeni

● Schadstoffsammlung für Haushalte
max. 30 kg pro Haushalt
Rifiuti urbani problematici (rifiuti pericolosi)
max. 30 kg per utenza familiare

▼ Spermmüllsammung
Recyclinghof

★ Kartonsammung
Raccolta cartone
assegnatomesseccia

★ Kartonsammung
Krankenhäuser, Thüns, Unteracker,
Altenheim, Kasernen

★ Raccolta cartone
Ospedali, Thüns, Campi di Sotto,
casa di riposo, caserma

■ Spülung Restmüllcontainer
Lavaggio contenitori RSU

◆ Spülung Biomüllcontainer
Lavaggio cont. rifiuti
biogeni

Baukonzessionen Concessioni edilizie

Alpenüberquerung ein voller Erfolg



Der im Juni 2014 neu eröffnete Weitwanderweg vom Tegernsee über Achensee und Zillertal nach Sterzing hat bereits in der ersten Saison überraschend viele Gäste angezogen. „Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen“, so die Organisatoren

und beteiligten Tourismusverbände Tegernsee, Achensee, Zillertal und Sterzing kürzlich bei ihrer Jahresabschlussversammlung in Innsbruck. Auch für den Sommer 2015 würden bereits zahlreiche Buchungen vorliegen.

Die Planungen für die zweite Saison der Alpenüberquerung laufen bereits auf Hochtouren. Projektleiter Georg Pawlata stellte bei der Zusammenkunft eine neue Karte in Form eines Leporellos vor, die ab 2015 erhältlich sein wird. „Mit Hilfe dieses Kartenmaterials und der darin enthaltenen Informationen wird die Alpenüberquerung ein ganzes Stück einfacher“, so Pawlata.

Die einheitlich beschilderte Route verläuft vom Tegernsee am bayerischen Alpenrand zum „Tiroler Fjord“, dem Achensee, und weiter über das Zillertal nach Sterzing. Dank ihres einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades bewältigen geübte Wanderer diese Route problemlos. Einige Teilstrecken können mit Bus, Zug, Schiff oder Seilbahn zurückgelegt werden. Die Alpenüberquerung ist auch mit Gepäcktransport und komfortabler Unterkunft im Tal oder geführt buchbar.

Erker 01-15

Das Hotel der Zwietracht

Die ASPIAG setzt alle Hebel in Bewegung, um das Hotel in Sterzing nicht bauen zu müssen. Das Unternehmen will nun den umstrittenen Raumordnungsvertrag mit der Gemeinde Sterzing für nichtig erklären lassen.

Der Deal zwischen der ASPIAG und der Gemeinde Sterzing hatte schon lange vor dem Abschluss des Raumordnungsvertrages viele Gegner. Der Bürgermeisterkandidat der SVP Wipptal Sterzing, Dieter Thaler, war einer der großen Skeptiker. Diese fühlen sich nun bestätigt – besonders nach den jüngsten Entwicklungen. Aus SVP-Kreisen kommt harsche Kritik: „Der Bürgermeister Fritz Karl Messner lenkt ganz gezielt vom Problem rund um den Raumordnungsvertrag mit der ASPIAG ab. Er soll endlich die Karten auf den Tisch legen“, ärgert sich Josef Tschöll, der Vorsitzende des SVP-Bezirkswirtschaftsausschusses Wipptal.

Die Vorgeschichte: Der Raumordnungsvertrag zwischen ASPIAG und Gemeinde Sterzing wurde im Februar 2010 nach heftigen Diskussionen vom Gemeinderat genehmigt. Er sah die Errichtung eines Eurospars mit einer Verkaufsfläche von 1.250 Quadratmetern in der grünen Wiese nahe der Eishalle vor. Im Gegenzug zur Genehmigung verpflichtete sich die ASPIAG, vor der Eröffnung des Supermarktes mehrere Bauvorhaben zu realisieren – darunter einen Spielplatz, Parkplätze, einen Kreisverkehr, eine Unterführung sowie die Anbindung des Radweges von Wie-

sen in Richtung Norden. Die Hauptinvestition sah allerdings den Bau eines Hotels vor.

Laut Vereinbarung müsste die Beherbergungsstruktur der Mindestkategorie drei Sterne Superior angehören sowie 100 Zimmer und 200 Betten bieten. Hier haperte es jedoch grob – die ASPIAG kann keinen interessierten Hotelier finden.

Im Dezember 2013 war der Eurospar fertiggestellt, für die Beherbergungsstruktur war jedoch nicht mal der Grundstein gelegt worden. Die ASPIAG erwirkte eine Vertragsänderung: Der Gemeinderat genehmigte einen umstrittenen Aufschub für die Errichtung des Hotels. Der Inhalt des Beschlusses: Die ASPIAG durfte den Eurospar eröffnen – erklärte sich im Gegenzug aber bereit, eine Bankgarantie von 1,8 Millionen Euro im Sinne der Gesetzesbestimmung zu hinterlegen. Dafür bekam sie für den Bau des Hotels einen Aufschub von fünf Jahren. Für jedes Jahr, das verloren geht, erhält die Gemeinde eine Entschädigung von 50.000 Euro. Sollte das Hotel auch in fünf Jahren noch nicht gebaut sein, kann die Gemeinde auch die volle Summe der Bankgarantie kassieren. Bürgermeister Fritz Karl Messner betont: „Die ASPIAG hat fast alle Vertragselemente korrekt erfüllt.“ Auch die Unterführung wurde mittlerweile errichtet und Ende des Jahres der Bestimmung übergeben. Die Begründung ist noch ausständig. „Man wartet auf den Abschluss der Berichte: Beispielsweise muss der Landesstraßendienst noch bestätigen, dass die Asphaltdecke



ordnungsgemäß errichtet wurde. Bis diese technischen Berichte nicht vorliegen, werden Teile der Kautions zurückgehalten", schildert der Bürgermeister.

Eingestehen muss er jedoch, dass man von einer Realisierung des Hauptprojektes noch weit entfernt ist. „Die ASPIAG findet niemanden, der das Hotel führen will. Diesbezüglich hat das Unternehmen Probleme mit der Vertragserfüllung. Daher hat man vor einem Jahr den Vertrag auf fünf Jahre gestundet“, so Messner.

Die ASPIAG will sich nun scheinbar jedoch vor dieser Investition endgültig drücken. Josef Tschöll informiert: „Die ASPIAG hat mit Schreiben vom 27. Jänner 2015 die Aufkündigung des Vertrages wegen teilweiser Nichtigkeit mitgeteilt und auch die jährliche Zahlung des Betrages von 50.000 Euro bereits eingestellt.“ Die Argumentation des Unternehmens: Ein Hotel könne nicht Inhalt eines Raumordnungsvertrages sein. Heftige Kritik an der Vertragsurbanistik flammt nun erneut auf. Tschöll prangert an: „Diese Informationen wurden dem Gemeinderat und den

Sterzinger Bürgern bisher vorenthalten.“ Mit dem Schreiben fordere die ASPIAG auch bisher ausgegebene Summen zurück und behält sich vor, weiteren Schadensersatz von der Gemeinde zu verlangen.

„Eine Situation mit nicht absehbaren Risiken und Folgen für die Gemeinde und die Stadt“, wettet Tschöll. Der Vorsitzende der Wirtschaft fordert den Bürgermeister daher auf, endlich die Karten auf den Tisch zu legen.

Der Bürgermeister Messner dazu: „Die ASPIAG hat eine Rate nicht bezahlt. Wir haben einen Anwalt beauftragt, sich um die Sache zu kümmern.“

Von einer Aufkündigung des Vertrages will er nichts wissen. „Das steht zurzeit nicht zur Diskussion. Der ASPIAG steht es jedoch frei, den Rechtsweg zu beschreiten. Und wenn dies auch zutreffen sollte: Wir haben uns immer von einem Vertrauensanwalt beraten lassen und dann werden wir ihn auch mit diesem Fall betrauen“, so sein Kommentar.

Neue Südtiroler Tageszeitung 06.05.2015

Piano delle zone di pericolo dei Comuni di Racines, Vipiteno e Campo di Trens

La Comunità Comprensoriale Wipptal ha avviato nei mesi scorsi i lavori per la redazione del Piano delle Zone di Pericolo dei Comuni di Vipiteno, Racines e Campo di Trens. L'incarico è stato assegnato ad un gruppo di imprese, composto dalla Ingegneri Patscheider & Partner S.r.l. di Malles in Val Venosta, dagli Studi In.ge.na. e Geologia e Ambiente Geoconsulting Int. di Bolzano, dallo Studio di Ingegneria austriaco Kessler e dallo Studio di Ingegneria Baldauf Dr. Ing. Dietmar della Val Venosta.

In seguito agli eventi alluvionali avvenuti negli ultimi anni, si ricordano ad esempio l'alluvione in Val di Vizze dell'agosto 2012 e più recentemente il parziale cedimento del muro arginale del fiume Isarco nel centro di Vipiteno nell'agosto 2014, la redazione del Piano delle Zone di Pericolo assume importanza strategica fondamentale nella pianificazione e nella gestione dei territori nella conca di Vipiteno.

Obiettivi del progetto sono infatti il rilevamento e la valutazione dei pericoli naturali in atto o potenziali (pericoli idraulici, pericoli geologici, valanghe) che interessano i territori comunali di Racines, Vipiteno e Campo di Trens e le loro frazioni, e successivamente l'elaborazione della Carta delle Zone di Pericolo per ogni Comune sulla scorta delle conoscenze acquisite. Tutte le informazioni relative al Piano delle Zone di Pericolo e allo stato di avanzamento lavori possono essere consultate sulla home page della Comunità Comprensoriale Wipptal (www.wipptal.org/piano-dellezoneidipericolo).

Il Piano delle Zone di Pericolo sarà un punto di riferimento per le future espansioni edilizie nei tre Comuni oggetto di studio e fungerà da base per la programmazione degli interventi di protezione e prevenzione degli eventi naturali calamitosi da parte delle Amministrazioni competenti. Potranno essere previste misure per la riduzione dei danni attesi (misure di protezione passive) oppure atte alla riduzione del pericolo (misure di protezione attive). Seguirà infine la Pianificazione di Protezione Civile (ad es. servizi di pronto intervento e di salvataggio, piani di evacuazione e misure di protezione temporanee), atta a limitare il rischio residuo.



figura 5-9: Particolare evoluzione storica della morfologia d'alveo in prossimità della confluenza Isarco-Vizze.



figura 5-24: Immagini relative all'evento di Alluvionamento del 2012.

Jänner - gennaio

Gemeinde Sterzing AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL		Comune di Vipiteno PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO-ALTO ADIGE		
BAUKONZESSIONEN				
Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01.01.2015 bis 31.01.2015 Art.70 des Landesautonordungsstatutes der Autonomen Provinz Bozen				
Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/1 05.01.2015 2014-11-3	Feinherbau KG des Pezliner Kurt & Co. Sitz: St. Magdalenastraße 4 39040 Natz Schabes	Abbruch des bestehenden Wohnhauses und Errichtung einer neuen Wohnanlage auf der Bp. 557 der K. G. Sterzing in der Hochstraße. Energetische Sanierung und Begrünung der Ländungsmauer Nr. 864 vom 05.08.2014	Hochstraße 31	
2015/1 07.01.2015 2014-3-20	Cale Stenel OHG der Gebroder Stenel Sitz: Parkweg 2 39049 Sterzing Gemeinde Sterzing Sitz: Neustadt 21 39049 Sterzing	Neugestaltung, Sanierung und Umbau der Bushaltestelle Nordpark auf den Bp. 265, 387 und Gp. 793/1 der K. G. Tschöls.	Bp. 265 K.G Tschöls Bp. 387 K.G Tschöls Gp. 793/1 K.G Tschöls	
2015/2 08.01.2015 2015-21-16	Gen. Micholf Sterzing Landw. Ges. Sitz: Jaulenstraße 108 39049 Sterzing	Erweiterung des Verbindungsweges, Bp. 170/1 der K. G. Thuns in der Jaulenstraße, Verdrängung	Bp. 170/1 K.G Thuns Jaulenstraße 108	
2015/4 21.01.2015 2007-4-8	Aster Antea geb. 08.01.1968 in Sterzing (BZ) Complé Hildegard geb. 04.08.1927 in St.Christina in Garmisch	Änderung der Zweckbestimmung von Geschäftsdetailhandel in Dienstleistung der B.E. 7, M. A. und Errichtung eines Durchgangs zwischen den m. A. 5 und 6 der Bp. 440 der K. G. Sterzing in der Bienenstraße	Bp. 387/1 K.G Sterzing	Bienenstraße 17
2015/4 26.01.2015 2015-2-8	Kosner G.m.b.H. Sitz: Brennerstraße 56 39040 Vahrn	Abbruch, Sanierung und Wiederaufbau der Tankstelle samt Wäschanlagen auf der Bp. 387/1 der K. G. Sterzing in der Bienenstraße	Bp. 387/1 K.G Sterzing	Bienenstraße 17
2015/5 27.01.2015 1998-27-25	Hotel Restaurant Zoll OHG des Messner Helmut & Co. Sitz: Ried 30 39049 Sterzing	Quantitative Erweiterung des Hotel ZOLL auf den Bp. 95 und 56 der K. G. Ried in der Ried in den Bp. 95 K.G Ried Bp. 96 K.G Ried	Bp. 95 K.G Ried Bp. 96 K.G Ried	Frakt. Ried 30

Februar - febbraio

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/2 13.02.2015 2010-17-5	Dander Kurt geb. 01.03.1943 in Brixen (BZ) Dander Patrick geb. 17.10.1977 in Sterzing (BZ) Häsel Helmine geb. 29.01.1957 in Sterzing (BZ)	Energetische Sanierung, Erweiterung, Bau eines Wintergartens und interne Umbauarbeiten des Wohnhauses auf der Bp. 107 der K. G. Ried in der Ried in den Bp. 95 K.G Ried	Bp. 107 K.G Ried	Frakt. Ried 44A
2015/6 13.02.2015 1998-27-27	Hotel Restaurant Zoll OHG des Messner Helmut & Co. Sitz: Ried 30 39049 Sterzing	Qualitative und quantitative Erweiterung des Hotel Zoll auf den Bp. 95 und 56 der K. G. Ried in den Bp. 95 K.G Ried Bp. 96 K.G Ried	Bp. 95 K.G Ried Bp. 96 K.G Ried	Frakt. Ried 30

März - marzo

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/7 02.03.2015 2014-10-1	Frick Johann geb. 03.11.1946 in ()	Durchführung von außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten an der Hofzufahrt "Tröck" auf den Gp. 357/2, 387/1, 388/1, 388/2 der K. G. Sterzing in der Brennerstraße	Gp. 357/2 K.G Sterzing Gp. 387/1 K.G Sterzing Gp. 388/1 K.G Sterzing Gp. 388/2 K.G Sterzing	
2015/8 04.03.2015 2011-25-13	Niederaltstädter Innhil Long Sitz: Gumergasse 9 39100 Bozen	Verlegung des Bruchstückes von der Südost-Fassade auf die Nordost-Fassade der Bp. 783, m. A. 1 der K. G. Sterzing in der Fruchtschneise	Bp. 783 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Fruchtbergstrasse 9
2015/9 08.03.2015 2010-24-3	Gemeinde Sterzing Sitz: Neustadt 21 39049 Sterzing	Umgestaltung der Abzweigung des ländlichen Verkehrs Nr. 37 "Obgastner" von der S312 bei Km 512+680, Bauabs. 1		Frakt. Ried
2015/10 09.03.2015 2010-12-2	Salzburger Maria geb. 12.09.1952 in Sterzing (BZ)	Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes mit Nebengebäude auf der Bp. 54 und der Gp. 384 der K. G. Ried in der Ried	Bp. 54 K.G Ried Gp. 384 K.G Ried	Frakt. Ried
2015/11 17.03.2015 2015-6-10	Dalla Torre Daniel geb. 29.04.1981 in Sterzing (BZ)	Energetische Sanierung des Gebäudes auf der Bp. 409 der K. G. Sterzing in der Gänsbacherstraße	Bp. 409 K.G Sterzing	Gänsbacherstrasse 20
2015/12 17.03.2015 1992-26-21	Kaga KG des Alexander Tauter & Co. Sitz: Dorfstraße 5 39040 Vahrn	Sanierung des m. A. 3 und Änderung der Zweckbestimmung von Büro in Wohnung auf der Bp. 740 der K. G. Sterzing in der Brennerstraße	Bp. 740 M.A.P.M. 3 K.G Sterzing	Brennerstrasse 34H1
2015/13 23.03.2015 1986-36-27	Frick Johann geb. 03.11.1946 in ()	Errichtung eines Stalles, Heulagers und Fährhaus nach den neuen EU Normen auf der Bp. 503, Gp. 349/2 und 391/2 der K. G. Sterzing in der Bienenstraße	Bp. 503 K.G Sterzing Gp. 349/2 K.G Sterzing Gp. 391/2 K.G Sterzing	Brennerstrasse 29
2015/14 24.03.2015 2015-9-9	Gschlöcher Klaus geb. 04.08.1977 in Sterzing (BZ)	Bauliche Umgestaltung des Wohngebäudes auf der Bp. 445 und Gp. 294/8 der K. G. Sterzing in der Marconistrasse	Bp. 445 K.G Sterzing Gp. 294/8 K.G Sterzing	Marconestrasse 15
2015/15 27.03.2015 2004-21-4	Deisig Kriem geb. 29.08.1987 in ()	Bauliche Umgestaltung des m. A. 1 der Bp. 444 der K. G. Sterzing in der Marconistrasse	Bp. 444 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Marconestrasse 11
2015/16 30.03.2015 2014-8-5	Auerharter Raimund geb. 12.11.1966 in Sterzing (BZ)	Errichtung eines Holzgarages auf der Gp. 6186 der K. G. Thuns in der Jaulenstraße	Bp. 6186 K.G Thuns	Jaulenstraße

April - aprile

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/17 16.04.2015 1987-64-2	Institut für den Sozialen Wohnbau des Landes Südtirol Sitz: Horrazstraße 14 39100 Bozen	Interne Sanierung des m. A. 14 und 17 mit Teilung des m. A. 14 in zwei Wohnungen auf der Bp. 308 der K. G. Sterzing in der Gänsbacherstraße	Bp. 308 M.A.P.M. 14 K.G Sterzing Bp. 308 M.A.P.M. 17 K.G Sterzing	Gänsbacherstrasse 29
2015/18 22.04.2015 1992-26-9	Atheisa Buch G.m.b.H. Sitz: Laubeggasse 21 39100 Bozen	Neubeschreibung des Eingangsbereiches des Altesa-Hauses auf der Bp. 137/1 der K. G. Sterzing in der Altstadt	Bp. 137/1 K.G Sterzing	Altstadt 9
2015/19 27.04.2015 2014-4-4	Pierré Maria Geburt in Sterzing Sitz: Hochstraße 20 39049 Sterzing	Restaurierung der Sakristei in der Plankirche "Unser Lieber Herr in Moos" in Sterzing auf der Bp. 214 der K. G. Sterzing	Bp. 214 K.G Sterzing	
2015/20 27.04.2015 2010-16-3	Gemeinde Sterzing Sitz: Neustadt 21 39049 Sterzing	Sanierung der Trinkwasserhauptleitung auf der Bp. 526/1, 526/2, 526/3, 526/4, 526/5, 526/11, 526/11, 526/12, 527/1 527/2 und 527/3 der K. G. Tschöls am Roskopf.	Gp. 524/4 K.G Tschöls Gp. 526/1 K.G Tschöls Gp. 527/1 K.G Tschöls Gp. 527/2 K.G Tschöls Gp. 527/3 K.G Tschöls Gp. 528/1 K.G Tschöls Gp. 528/2 K.G Tschöls Gp. 535/11 K.G Tschöls Gp. 535/8 K.G Tschöls Gp. 535/9 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls
2015/21 28.04.2015 1999-33-10	Hedinger Ingrid geb. 04.10.1959 in Sterzing (BZ) Olivieri Francesco geb. 17.08.1952 in Brixen (BZ)	Errichtung eines Wintergartens auf der Bp. 760 der K. G. Thuns in der Thurnweg	Bp. 760 K.G Thuns	Thurnweg 16
2015/22 29.04.2015 2015-4-1	Gastgeber Helmuth geb. 09.04.1960 in Sterzing (BZ)	Abbruch und Wiederaufbau eines Stades auf der Bp. 320 der K. G. Thuns.	Bp. 320 K.G Thuns	Frakt. Thuns

Mai - maggio

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/23 05.05.2015 2000-50-7	Fischer Franziska geb. 05.11.1963 in Sterzing (BZ)	Bauliche Umgestaltung des m. A. 4 unter Zuhilfenahme einer Einweihung, im Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf der Bp. 39 der K. G. Tschöls in Brennes	Bp. 39 M.A.P.M. 4 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls 10
2015/24 07.05.2015 1992-27-10	Fick Anna geb. 18.09.1943 in ()	Sanierung der Wohnheimm. A. 7 der Bp. 503 der K.G. Sterzing in der Hochstraße.	Bp. 503 M.A.P.M. 7 K.G Sterzing	Hochstrasse 15A
2015/25 11.05.2015 2011-11-0	Pierré Maria Geburt in Sterzing Sitz: Hochstraße 20 39049 Sterzing	Errichtung eines provisorischen Parkplatzes auf der Bp. 279 der K. G. Sterzing in der St. Margarethen-Strasse	Bp. 279 K.G Sterzing	St. Margarethen-Strasse 5
2015/26 21.05.2015 2000-49-5	Göbner G.m.b.H. Sitz: Handwerkerhaus Unterecker 80 39049 Sterzing	Erweiterung der Maschinenschlosserei Größeren mit Produktionshalle, Technikbüro und Dienstleistung auf den Gp. 580/4 und 588/48 der K.G. Thuns, Errichtung der geplanten Erdbebenzonen und Anschluss der Infrastrukturen.	Gp. 580/4 K.G Thuns Gp. 588/48 K.G Thuns	Frakt. Thuns
2015/27 19.05.2015 2015-21-0	Gen. Micholf Sterzing Landw. Ges. Sitz: Jaulenstraße 108 39049 Sterzing	Errichtung einer Verbindung auf der Bp. 170/1 der K. G. Thuns in der Jaulenstraße	Bp. 170/1 K.G Thuns	Jaulenstrasse 108
2015/28 22.05.2015 2014-33-2	Gen. Micholf Sterzing Landw. Ges. Sitz: Jaulenstraße 108 39049 Sterzing	Energetische Sanierung der Bp. 584 der K. G. Tschöls in der St. Margarethen-Strasse	Bp. 584 K.G Sterzing	St. Margarethen-Strasse 55
2015/28 22.05.2015 2015-24-9	Mayr Helmut geb. 12.03.1955 in Bruneck (BZ)	Errichtung einer Grundstückskammer auf der Bp. 257 der Gp. 580/2 der K. G. Thuns im Gebirgswald Unterecker.	Bp. 257 K.G Thuns Gp. 580/2 K.G Thuns	
2015/29 22.05.2015 2015-5-1	Hofmann Maria geb. 21.02.1940 in Brixen (BZ) Doeringer Peter geb. 21.02.1972 in Sterzing (BZ) Doeringer Renate geb. 17.08.1987 in Sterzing (BZ)	Sanierung des Wohnhauses auf der Bp. 238 der K. G. Sterzing in der Gänsbacherstraße. Bauabs. 2, Zuba 1 (Soll, Sided) und Baulos 1 (Wohngebäude)	Bp. 238 K.G Sterzing	Gänsbacherstrasse 15
2015/30 26.05.2015 2002-31-12	Mader Immobilien KG des Mader Peter Paul & Co. Sitz: Penserjochstrasse 6 39049 Sterzing	Interne Umbauarbeiten und Änderung der Zweckbestimmung im 3. Obergeschoss der Bp. 319 der K. G. Thuns in der Penserjochstrasse	Bp. 319 K.G Thuns	Penserjochstrasse 6
2015/31 28.05.2015 2004-1-6	Altstadl KG der Nussbaumer Juliana Sitz: Brennerstraße 40 39049 Sterzing	Sanierung des Erdgeschosses und Holzgebäudes auf der Bp. 143 der K. G. Sterzing in der Altstadt	Bp. 143 K.G Sterzing	Altstadt 6

Juni - giugno

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/32 03.06.2015 2015-17-0	Tauber Mark geb. 19.07.1976 in ()	Energetische Sanierung und außerordentliche Instandhaltung des Wohnhauses auf der Bp. 192 der K. G. Tschöls in Tschöls.	Bp. 192 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls 95
2015/33 03.06.2015 1993-54-4	Gogl Werner geb. 07.05.1967 in ()	Errichtung einer Dachstuhl für landwirtschaftliche Maschinen auf der Bp. 47 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 47 K.G Ried	
2015/34 04.06.2015 1992-26-22	Saal Bodenbeläge Des Sald Manfred & Co. Sitz: Brennerstraße 3 39040 Sterzing	Zweckänderung von Geschäft in Wohnung mit internen Umbauarbeiten auf der Bp. 740, m. A. 1 der K. G. Sterzing in der Brennerstraße-Gastereggstr.	Bp. 740 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Brennerstrasse 34H1
2015/35 08.06.2015 2015-19-0	Gschlöcher Doris geb. 19.06.1962 in Sterzing (BZ) Wieser Helene geb. 23.06.1957 in Fregenezz (BZ)	Sanierung des m. A. 1 der Bp. 533 der K. G. Sterzing im Gartenweg	Bp. 533 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Gartenweg 5
2015/36 18.06.2015 2014-10-0	New Roskopf G.m.b.H. Sitz: Brennerstraße 12 39049 Sterzing	Bau der Verbrühungsstelle "Teller-Stock" auf den Gp. 535/7, 535/10, 535/6, 527/3, 527/2, 529/1, 529/11, 529/2, 529/11, 529/2, 529/2, 507/1 und 537 der K. G. Tschöls im Skigebiet Roskopf.	Gp. 507/1 K.G Tschöls Gp. 527/1 K.G Tschöls Gp. 527/2 K.G Tschöls Gp. 527/3 K.G Tschöls Gp. 529/1 K.G Tschöls Gp. 529/2 K.G Tschöls Gp. 529/6 K.G Tschöls Gp. 535/7 K.G Tschöls Gp. 535/8 K.G Tschöls Gp. 537 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls
2015/37 17.06.2015 2003-43-2	Cora Garlinano geb. 20.12.1956 in (VI) Cora Gianni geb. 07.02.1961 in (VI)	Außengestaltung, Restaurant "Fischaderl" auf der Bp. 237 der K. G. Thuns in der Jaulenstraße.	Bp. 237 K.G Thuns	Frakt. Thuns 66

Juli - luglio

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/38 10.07.2015 2015-11-1	Pierré Maria Geburt in Sterzing Sitz: Hochstraße 20 39049 Sterzing	Errichtung einer teilweise unterirdischen Garage auf der Bp. 279 der K. G. Sterzing in der St. Margarethen-Strasse	Bp. 279 K.G Sterzing	St. Margarethen-Strasse 5
2015/38 10.07.2015 1978-48-5	Schuchman Andras geb. 29.08.1972 in Innsbruck (I) Schnitzler Robert geb. 15.04.1968 in Sterzing (BZ)	Interne Umbauarbeiten und Teilung des m. A. 2 in zwei Wohnungen auf der Bp. 105 der K. G. Thuns im Weg in die Vial 2	Bp. 105 K.G Thuns	Weg in Die Vial 2
2015/40 10.07.2015 2004-10-2	Mayr Elisabeth geb. 04.05.1955 in Sterzing (BZ)	Sanierung des m. A. 1 im Erdgeschoss auf der Bp. 381 der K. G. Sterzing in der Lahnstraße	Bp. 381 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Lahnstrasse 21
2015/41 10.07.2015 2004-10-3	Mayr Karl geb. 08.11.1984 in ()	Sanierung des m. A. 2 im 1. Obergeschoss auf der Bp. 381 der K. G. Sterzing in der Lahnstraße	Bp. 381 M.A.P.M. 1 K.G Sterzing	Lahnstrasse 21
2015/42 13.07.2015 2010-31-2	Rainer Helmke geb. 13.07.2015 in () Rainer Verena geb. 12.01.1986 in Sterzing (BZ)	Energetische Sanierung, Ausbau und Änderung der Zweckbestimmung im Erdgeschoss, sowie Sanierungsarbeiten im Hofraum auf der Bp. 628, m. A. 1, 2 und 3 der K. G. Sterzing im Pfälzerweg	Bp. 628 K.G Sterzing	Pfarranger 12
2015/43 13.07.2015 2015-1-1	Schöllhorn Sport G.m.b.H. Sitz: Lorenzstrahlgasse 19 39040 Ratschings	Umbau und Sanierung des Betriebsgebäudes auf der Bp. 338 der K. G. Thuns in der Fuggerstraße, neue Vorlage	Bp. 338 K.G Thuns	Fuggerstrasse 3
2015/44 18.07.2015 1988-16-7	Kapsler Silia AG Sitz: Vial Caldera 21 01153 Mailand	Anbringung von Hinweistafeln bei der Tankstelle auf der Bp. 438 der K. G. Thuns in der Deutschhausstrasse 24	Bp. 438 K.G Thuns	Deutschhausstrasse 24

August - agosto

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/45 10.08.2015 2015-10-10	Hotel Restaurant Zoll OHG des Messner Helmut & Co. Sitz: Ried 30 39049 Sterzing	Sanierung des Erdgeschosses im Gebäude auf der Bp. 221 der K. G. Ried in Ried	Bp. 221 K.G Ried	Frakt. Ried 30
2015/46 10.08.2015 2014-2-6	Bacon Andrea geb. 29.01.1970 in Sterzing (BZ) Bacon Peter geb. 20.05.1958 in Sterzing (BZ) Bacon Robert geb. 21.03.1960 in Sterzing (BZ) Bacon Silvia geb. 29.06.1961 in Sterzing (BZ)	Umbau und Erweiterung der Bp. 468 der K. G. Sterzing in der Dr.-Sebastian-Baumgartner-Straße, Variante 1.	Bp. 468 K.G Sterzing	Dr. Sebastian-Baumgartner-Strasse 12
2015/47 10.08.2015 2000-48-2	Schweider Erika geb. 09.05.1961 in Sterzing (BZ) Schweider Samuela geb. 17.08.1970 in Sterzing (BZ)	Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten auf der Bp. 170 der K. G. Sterzing in der Altstadt.	Bp. 170 K.G Sterzing	Altstadt
2015/48 11.08.2015 1978-48-6	Borja Bernasconi geb. 08.05.1989 in Sterzing (BZ) Strobl Karin geb. 27.01.1976 in Innsbruck (I)	Interne Umbau- und Sanierungsarbeiten im m. A. 2 der Bp. 105 der K. G. Thuns im Weg in die Vial	Bp. 105 M.A.P.M. 2 K.G Thuns	Weg in Die Vial 2
2015/49 12.08.2015 2011-15-3	Hofer Renate geb. 31.12.1969 in () Prestige Habitat G.m.b.H. Sitz: Hauptwälggasse 50 39100 Bozen	Errichtung einer Wohnanlage auf der Bp. 256/9 der K. G. Sterzing in der Wohnbauwerkstätten C 5, "Hofer Säge", Projekt im Sanierungswege	Bp. 256/9 K.G Sterzing	
2015/50 12.08.2015 2002-31-14	Mader G.m.b.H. Sitz: Penserjochstrasse 6 39049 Sterzing	Errichtung eines Vorlades an der bestehenden Lagerhalle auf der Bp. 489 der K. G. Thuns in der Penserjochstrasse	Bp. 489 K.G Thuns	Penserjochstrasse 6
2015/51 13.08.2015 2013-9-3	Biondo Paolo geb. 30.10.1947 in () Groschürker Erika Maria geb. 05.05.1948 in ()	Behindertergerechte Anpassung des Wohnbaus auf der Bp. 596 der K. G. Sterzing in der St.-Margarethen-Straße, Neue Vorlage	Bp. 596 K.G Sterzing	St.-Margarethen-Strasse 71
2015/52 15.08.2015 2014-20-1	Kondominium Vipiteno Sitz: Auer Alexandra geb. 21.11.1996 in Innichen (BZ)	Erhöhung der bestehenden Einfriedung des m. A. 6	Bp. 1039 K.G Sterzing	Brennerstrasse 18
2015/53 15.08.2015 2014-20-1	Auer Alexandra geb. 21.11.1996 in Innichen (BZ)	Außerordentliche Instandhaltung und energetische Sanierung der Bp. 612, m. A. 6 Sterzing in der G. Sterzing im Schrobenweg	Bp. 612 M.A.P.M. 6 K.G Sterzing	Schönblickweg 16
2015/54 17.08.2015 1996-17-3	Smid Corie geb. 30.07.1952 in Amsterdam (I)	Energetische Sanierung und bauliche Umgestaltung des Dachgeschosses auf der Bp. 734 der K. G. Sterzing in der Johann-Kofler-Strasse	Bp. 734 K.G Sterzing	Johann-Kofler-Strasse 18

September - settembre

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baus	Adresse
2015/54 04.09.2015 2015-28-0	Bräuhofer Martina geb. 26.11.1965 in Sterzing (BZ) Nedrist Hubert geb. 23.05.1960 in Sterzing (BZ) Ottaviani Mirja geb. 12.05.1973 in (I)	Sanierung und Umbau im bestehenden Wohnhaus "Rosos" auf der Bp. 70, m. A. 2-30 der K. G. Sterzing in der Neustadt.	Bp. 70 K.G Sterzing	Neustadt 27
2015/55 10.09.2015 1992-26-8	Gschlöcher Paul geb. 22.08.1969 in Sterzing (BZ)	Neuerrichtung einer unterirdischen Garage auf der Bp. 80 der K. G. Tschöls in der Fraktion Tschöls, Variante 1.	Bp. 80 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls 48
2015/56 10.09.2015 2015-29-0	Erbacher Herbert geb. 12.07.1961 in Meran (BZ) Erbacher Sabine geb. 30.06.1969 in Sterzing (BZ) Siler Gabriele geb. 08.06.1964 in Sterzing (BZ)	Sanierung, Erweiterung des Gebäudes und Neubau von 2 Garagen als Zufahrtstraße auf der Bp. 132 der K. G. Thuns in Thuns	Bp. 132 K.G Thuns	Frakt. Thuns 77
2015/57 09.09.2015 2000-50-7	Gemeinde Sterzing Sitz: Neustadt 21 39049 Sterzing	Bau von Umkleekabinen, eines Fitnessraumes und von Büroräumen auf der Bp. 777 der K. G. Sterzing am Karl-Riedmann-Platz, Ehepartnerhe Südtirol, Variante 1.	Bp. 777 K.G Sterzing	Karl-Riedmann-Platz
2015/58 09.09.2015 2010-28-5	Brunner Johana geb. 23.04.1950 in Sterzing (BZ) Sun Home G.m.b.H. Sitz: Penserjochstrasse 6 39049 Sterzing	Verlegung des Wohnkubens von der Bp. 54 der K. G. Tschöls auf die Gp. 847 der K. G. Thuns, neue Vorlage.	Bp. 847 K.G Thuns Bp. 54 K.G Tschöls	Frakt. Thuns
2015/60 11.09.2015 2015-17-1	Mair Walter geb. 20.05.1963 in Pfalzen (BZ)	Abbruch des Bestandsgebäudes, Durchführung der Maßnahmen für die Baugrubensicherung und Errichtung des Untergrundes des Wohn- und Geschäftshauses auf der Bp. 3151 der K. G. Sterzing in der Geizkoflerstraße	Bp. 3151 K.G Sterzing	Geizkoflerstrasse
2015/61 11.09.2015 2015-17-1	Tauber Mark geb. 19.07.1976 in ()	Errichtung eines Außenbalkons als Zubehör zum Wohnhaus auf der Bp. 192 der K. G. Tschöls in Tschöls.	Bp. 192 K.G Tschöls	Frakt. Tschöls 95
2015/62 14.09.2015 1997-4-2	Delia Vedova Lugi Gabrila geb. 24.02.1946 in Sterzing (BZ) Delia Vedova Mauro geb. 08.06.1952 in Brixen (BZ)	Aufhebung der Wählungen von 2 auf 4 und Errichtung eines externen Eingangs auf der Bp. 236 der K.G. Thuns in der Pfalzen Thuns, (ausgenommen externe Stiege)	Bp. 236 K.G Thuns	Frakt. Thuns
2015/63 15.09.2015 1972-6-10	Mayr Helmut geb. 12.03.1955 in Bruneck (BZ)	Bauliche Umgestaltung des m. A. 8 der Bp. 186, m. A. 8 der K. G. Thuns im Weg in die Vial	Bp. 186 M.A.P.M. 8 K.G Thuns	Weg in Die Vial 30
2015/64 16.09.2015 1998-16-2	Leo's Gärtnercenter KG des Mader Peter Paul & Co. Sitz: Jaulenstraße 15 39049 Sterzing	Errichtung eines Gewächshauses auf der Bp. 437 und 50/63 der K. G. Thuns in der Jaulenstraße.	Bp. 437 K.G Thuns Bp. 50/63 K.G Thuns	Jaulenstrasse 15
2015/65 17.09.2015 2001-49-2	Sparber-Hölzer Elisabeth geb. 07.02.1964 in Sterzing (BZ)	Umbau einer Garage in einen Eingang für die Bp. 174/1 K.G. Sterzing in der Altstadt	Bp. 174/1 K.G Sterzing	Altstadt 44A
2015/66 22.09.2015 2013-23-3	Bavelli David geb. 22.08.1976 in Carpi (

Oktober - ottobre

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baues	Adresse
2015 / 67 / 01.10.2015 2015-15-2	Koller David geb. 25.09.1966 in Sterzing (BZ) Wieser Karin geb. 08.06.1973 in Sterzing (BZ)	Neubau eines Gebäudes bestehend aus einer Wohnung, zwei Wohnungen für Urlaub auf dem Bauhof, einer landwirtschaftlichen Garage sowie einer überdachten Terrasse auf der Bp. 24 und Gp. 1864 der K. G. Thuns in Thuns	Bp. 24 K.G. Thuns Gp. 1864 K.G. Thuns	Frakt. Thuns 22
2015 / 68 / 01.10.2015 2015-15-2	Unterthiner Josef geb. 12.08.1936 in (TN)	Errichtung eines Vordaches an der bestehenden Lagerhalle auf der Bp. 244 der K. G. Thuns in der Fuggerstraße	Bp. 244 K.G. Thuns	Fuggerstrasse 22
2015 / 5 / 05.10.2015 2015-5-2	Kiebacher Margherita geb. 07.08.1943 in Sterzing (BZ) Lanzl Rocco geb. 25.02.1942 in (FC)	Energetische Sanierung, Umbau und Erweiterung der Bp. 637 der K. G. Sterzing in der St. Margarethen-Straße	Bp. 637 K.G. Sterzing	St. Margarethen-Strasse 29
2015 / 69 / 09.10.2015 1978-48-7	Mayer KG der Mayr Margit Judith Stiz. Weg in Die VIII 2 39049 Sterzing	Verlegung einer Eingangsflur von der West auf die Südseite des Gebäudes auf der Bp. 105 m. A. 1 der K. G. Thuns im Weg in die VIII	Bp. 105 M.A./P.M. 1 K.G. Thuns	Weg in Die VIII 2
2015 / 70 / 09.10.2015 2001-70-9	Siller Josef geb. 22.09.1958 in Ratschings (BZ)	Ausbau des Dachgeschosses der Bp. 323 der K. G. Thuns in Unteracker, Rahmenhof.	Bp. 323 K.G. Thuns	Frakt. Thuns 1
2015 / 71 / 14.10.2015 2015-22-2	Mader G.m.b.H. Stiz. Penzelschstraße 6 39049 Sterzing	Errichtung einer neuen Wohnanlage auf der Bp. 559 und Gp. 2882 der K. G. Sterzing im Fischerweg	Bp. 559 K.G. Sterzing Gp. 2882 K.G. Sterzing	Fischerweg 6
2015 / 72 / 19.10.2015 2002-20-22	Motorenpark Sterzing KG der Aulerthaler Martina & Co. Stiz. Brennerstraße 14H 39049 Sterzing	Neue interne Einteilung und Errichtung eines Eingangstores auf der Bp. 318, m. A. 2 der K. G. Thuns in der Jäufenstraße	Bp. 318 M.A./P.M. 2 K.G. Thuns	Jäufenstrasse
2015 / 73 / 20.10.2015 2004-18-9	Brunner Bau KG des Dr. Kurt Brunner Stiz. St. Margarethen-Straße 19 39049 Sterzing	Bauliche Umgestaltung des m. A. 15 und 5. Änderung der Zweckbestimmung m. A. 1 und 2 der Bp. 1035 der K. G. Sterzing in der Steuerungsgasse „Linsenhaus“	Bp. 1035 M.A./P.M. 1 K.G. Sterzing Bp. 1035 M.A./P.M. 15 K.G. Sterzing Bp. 1035 M.A./P.M. 2 K.G. Sterzing Bp. 1035 M.A./P.M. 9 K.G. Sterzing	Steuerungsgasse 2
2015 / 74 / 22.10.2015 1998-42-9	Hotel Lamm & Co. OHG Stiz. Neustadt 16 39049 Sterzing	Anpassung des östlichen Treppenhauses an die Brandschutzbestimmungen mit Einbau eines Personenaufzuges, außerordentliche Instandhaltungsarbeiten in der bestehenden Bar/Restaurant im Erdgeschoss, sowie geringfügige Abänderungen des Raumplanes in den oberen Geschossen auf der Bp. 122 der K. G. Sterzing in der Neustadt	Bp. 122 K.G. Sterzing	Neustadt 16
2015 / 75 / 26.10.2015 2015-25-1	Messner Helmut geb. 05.02.1964 in Sterzing (BZ)	Aufkantung einer Füllstation auf der Gp. 80 und Bp. 122 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 122 K.G. Ried Gp. 80 K.G. Ried	Frakt. Ried
2015 / 76 / 27.10.2015 1999-39-3	Häuber Gerald geb. 16.09.1938 in Sterzing (BZ)	Sanierung und interne Umgestaltung im Gebäude auf der Bp. 56 der K. G. Sterzing in der Neustadt	Bp. 56 K.G. Sterzing	Neustadt 11
2015 / 77 / 27.10.2015 2006-54-3	Brunner Thomas geb. 07.03.1971 in Brixen (BZ)	Errichtung eines Zubaus beim Stadel des "Fehlhofes" auf der Bp. 25 und Gp. 107 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 25 K.G. Ried Gp. 107 K.G. Ried	Frakt. Ried
2015 / 78 / 29.10.2015 2014-38-3	Prisk Andreas geb. 26.04.1967 in Sterzing (BZ)	Umbau, Sanierung und Erweiterung des Wohngebäudes auf der Bp. 163 der K. G. Thuns.	Bp. 163 K.G. Thuns	Frakt. Thuns 09



November - novembre

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baues	Adresse
2015 / 79 / 10.11.2015 1969-5-6	Dalla Santa Semira geb. 17.10.1966 in Sterzing (BZ) Faasauer Michael geb. 14.04.1984 in Sterzing (BZ)	Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten am Balkon mit Errichtung einer Überdachung auf der Bp. 167 m. A. 7 der K. G. Thuns in Thuns	Bp. 167 M.A./P.M. 7 K.G. Thuns	Frakt. Thuns 103
2015 / 80 / 18.11.2015 2015-36-1	Gogl Helmut geb. 18.05.1962 in Sterzing (BZ)	Errichtung eines neuen Abwassersystems für die Gebäude auf den Bp. 40 und 86 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 40 K.G. Ried	Frakt. Ried 11
2015 / 81 / 18.11.2015 1969-35-4	Nutzinger Immobilien KG des Dieter Nutzinger Stiz. Geisloffenstraße 1 39049 Sterzing	Änderung der Zweckbestimmung von Geschäft in bauliche Nutzung, m. A. 1 und 6 der Bp. 381 der K. G. Sterzing in der Geisloffenstraße	Bp. 381 M.A./P.M. 1 K.G. Sterzing Bp. 381 M.A./P.M. 6 K.G. Sterzing	Geisloffenstrasse 1
2015 / 82 / 19.11.2015 2013-1-5	Feder-Beyth Ingrid geb. 06.03.1983 in Sterzing (BZ) Siller Lukas geb. 07.01.1980 in Sterzing (BZ)	Verbindung der zwei Terrassen des m. A. 11 der Bp. 526 der K. G. Thuns im Weg in die VIII.	Bp. 526 M.A./P.M. 11 K.G. Thuns	Weg in Die VIII 12
2015 / 83 / 26.11.2015 2002-21-5	Pfiff Soter G.m.b.H. Stiz. Thurnweg 33 39049 Pitsch	Errichtung einer Zwischendecke bei der Lagerhalle auf der Bp. 317 der K. G. Thuns in der Karl-von-Etzel-Straße.	Bp. 317 K.G. Thuns	Frakt. Thuns

Dezember - dicembre

Konz.Nr./Datum/Akt	Konzeptionsinhaber	Angaben über die Bauarbeiten	Lage des Baues	Adresse
2015 / 84 / 01.12.2015 1972-32-2	Tedesco Paolo geb. 16.03.1976 in Sterzing (BZ)	Bauliche Umgestaltung des m. A. 25 der Bp. 532 der K. G. Sterzing in der Marconistraße	Bp. 532 M.A./P.M. 25 K.G. Sterzing	Marconistrasse 19
2015 / 85 / 03.12.2015 2015-29-0	Holznekt Hubert geb. 14.03.1961 in Meran (BZ)	Abbruch und Wiederaufbau mit Erweiterung des Stabels auf der Gp. 402 der K. G. Tschötsch in Fiesch	Bp. 402 K.G. Tschötsch	Frakt. Tschötsch
2015 / 86 / 04.12.2015 2015-48-0	Gemeinde Sterzing Stiz. Neustadt 21 39049 Sterzing	Sanierung und Umbau der Feuerwehrröhre Sterzing auf der Bp. 626 der K. G. Sterzing in der Jäufenstraße	Bp. 626 K.G. Sterzing	Jäufenstrasse 1
2015 / 87 / 09.12.2015 2015-9-7	Kosner G.m.b.H. Stiz. Brennerstraße 56 39040 Vahrn	Abbruch und Neuerichtung eines Werteschades für die Tankstelle Kosner auf der Gp. 4861 der K. G. Sterzing, SS12 bei km 508+300.	Bp. 4861 K.G. Sterzing	Brennerstrasse 17
2015 / 88 / 10.12.2015 2011-17-1	Aulerthaler Raimund geb. 12.11.1959 in Sterzing (BZ)	Sanierung von Schloss Strassberg auf der Bp. 83 und Reduzierung des Wohnvolumens an der Hofstelle auf der Bp. 90 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 83 K.G. Ried Bp. 90 K.G. Ried	Frakt. Ried
2015 / 89 / 16.12.2015 2015-30-0	Gemeinde Sterzing Stiz. Neustadt 21 39049 Sterzing	Sanierung des ländlichen Weges Nr. 13 "Kandler" auf den Cps. 445, 397, 398/1, 385 und 384 der K. G. Ried in Ried.	Gp. 384 K.G. Ried Gp. 385 K.G. Ried Gp. 392 K.G. Ried Gp. 397 K.G. Ried Gp. 398/1 K.G. Ried Gp. 445 K.G. Ried	Frakt. Ried
2015 / 90 / 17.12.2015 2008-54-8	Eni AG Stiz. Corso Stati Uniti 29 35127 Padova	Anpassungsarbeiten an der Betriebsanlage der Tankstelle auf der Bp. 3641 der K. G. Sterzing in der Brennerstraße	Bp. 3641 K.G. Sterzing	Brennerstrasse 27
2015 / 91 / 21.12.2015 2006-9-4	Steuerer Andreas geb. 09.01.1978 in Sterzing (BZ) Steuerer Anton geb. 12.01.1943 in Sterzing (BZ)	Errichtung einer Hofhalle für das Wohnhaus auf der Bp. 79 K. G. Ried, in Ried.	Bp. 79 K.G. Ried	Frakt. Ried 42
2015 / 92 / 21.12.2015	Gschlitzler KG Stiz. ...	Sanierung der Autowaschanlage auf der Bp. ...	Bp. 3641 K.G. Sterzing	Brennerstrasse 27
2015 / 93 / 23.12.2015 2004-13-14	OMVA AG Stiz. Jörg-Köldner-Straße 11 39049 Sterzing	Errichtung eines Podestes auf der Bp. 213 der K. G. Thuns in der Jörg-Köldner-Straße	Bp. 213 K.G. Thuns	Jörg-Köldner-Strasse 11
2015 / 94 / 23.12.2015 1998-68-9	Kolitz Oswald geb. 21.01.1964 in Brixen (BZ)	Erweiterung des bestehenden Wirtschaftsgebäudes auf der Bp. 234 der K. G. Tschötsch in Stechhof.	Bp. 234 K.G. Tschötsch	Frakt. Tschötsch
2015 / 95 / 28.12.2015	Gogl Helmut geb. 18.05.1962 in Sterzing (BZ)	Errichtung einer unterirdischen Garage als Zubehör zum Wohnhaus auf der Bp. 40 der K. G. Ried in Ried.	Bp. 40 K.G. Ried	Frakt. Ried 11
2015 / 96 / 30.12.2015 1998-65-5	Schwaier Peter geb. 11.09.1981 in Sterzing (BZ)	Sanierung und Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes auf der Bp. 37 der K. G. Thuns in Unteracker.	Bp. 37 K.G. Thuns	Frakt. Thuns

Abriss „Leitner Soge“ und Verlegung der Rohrleitung zum E-Werk



Fotodokumentation Documentazione, Foto

Alla scoperta del maso Braunhof Terrazza assolata su Vipiteno



Alto Adige 20.03.2015

Nr. / N° 120067 Flanserbach – Errichtung eines Ablagerungsbeckens



Mit Dekret des Landeshauptmannes Nr. 59/30.2 vom 15.05.2012 wurde die Errichtung eines Ablagerungsbeckens am Flanserbach in der Gemeinde Sterzing genehmigt. Zuständig für die Ausführung der Bauarbeiten sind die Ämter der Provinz Bozen: Abteilung für Wasserschutzbauten und das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Nord. Fertigstellung der Bauarbeiten Ende 2014

Kurt Dander 03.2015

Gasse in Oberried instand gesetzt

RIED (mf). Das Forstinspektorat Sterzing hat heuer im Frühjahr die Arbeiten an der alten Gasse zwischen Oberried und der Hofstelle Larchhof abgeschlossen. Die Gasse war zuvor nicht mehr begehbar gewesen. Nun wurde sie instand gesetzt, Gehölze weggeräumt und der Weg ausgebaut teils mit Krainerwänden und Trockenmauern ausgestattet. Das Projekt wurde mithilfe von Leader-Fördergeldern finanziert. Die hergerichtete Gasse ist Bestandteil des übergemeindlichen Spazier- und Wanderweges, der von Gossensaß zur Ruine Straßberg, weiter zum Bannwald und nach Maibad und dann über den teils sanierten, teils neu angelegten Kirchsteig bis nach Thuins führt.

Dolomiten 18.08.2015



Kurt Dander Gasse in Oberried instand gesetzt

Haus Gartner Karl Rainweg



Stadel beim Kondlerhof in Ried

Der Stadel beim Kondlerhof wurde im Frühjahr 2015 von einem Zimmerer aus Jenesen mustergültig renoviert und vergrößert. Dabei wurden wesentlich alte Bestandteile und einige schöne Details erhalten.



Neues landwirtschaftliches Wirtschaftsgebäude

Gschnitzer Tschöfs



Biogasanlage



Eisackufer



Fotos von Baulichkeiten bezw. Änderungen Zone Unterackern

Bau der Industriezone ab dem Jahr 1974.

Einer der ersten Betriebe war die Firma Leitner, welche ihre Produktion aus dem Stammsitz in Sterzing umsielte.

Ein weiterer Großbetrieb ist die marmorverarbeitende Anlage der Firma OMNIA. Inzwischen befindet sich eine beachtliche Anzahl von Firmen auf dem Gelände, zum Teil auf Gemeindegebiet von Sterzing und Ratschings.



Mesnerhaus:

In der Hochstraße N.3 stand Jahrzehntlang das „Mesnerhaus“. Ein bescheidenes Einfamilienhaus für die Familie des Pfarrmesners. Bereits seit mehreren Jahren unbewohnt bzw. unbewohnbar. Einige Zeit hatte der AVS im Erdgeschoß sein Archiv. Da die Pfarrei nicht die Mittel hatte, das Haus zu sanieren, wurde es an Private verkauft.

Das Haus wurde in der Folge abgerissen und es entstand ein Neubau.



Rücksiedlerhaus

Option bezw. Aussiedlung der Südtiroler 1939 bis 1944.

Durch ein Gesetz von 1939 wanderten viele Südtiroler Familien aus. Innerhalb kürzester Zeit mussten diese sich entscheiden, entweder irgendwo in Italien anzusiedeln, oder in das damalige deutsche Reich auszuwandern.

Erst in den 50-er Jahren ging man wieder daran, den Südtirolern die Möglichkeit zur Rückkehr in die Heimat zu geben. Zu diesem Zweck wurden an mehreren Orten in Südtirol, sowie auch in Sterzing Mehrfamilienhäuser, die „Rücksiedlerhäuser“ erbaut. Im Jahr 1959/60 konnten die Familien dort einziehen.



Ernst Knollenberger

Johann-Kofler-Straße



Abholzung im Bannwald

Wanderweg Maibad – Ried oberhalb der Bahnlinie



Kurt Dander

Die „Borghi“ auf der Weltausstellung

Auf Initiative der Gemeinden Klausen, Neumarkt und Sterzing als Mitglieder der Vereinigung „Borghi più belli d'Italia“ organisierte der Tourismusverein Sterzing Ende Oktober eine Fahrt zur EXPO in Mailand, an der nahezu 100 Personen teilgenommen haben.

Die Vereinigung der schönsten Kleinstädte Italiens war von Mai bis Oktober auf der Weltausstellung vertreten. Dabei betreuten die Südtiroler Gemeinden gemeinsam mit jenen des Trentino die letzte Woche der Großveranstaltung. Tausende von Prospekten wurden an die vielen Besucher verteilt und Informationen gegeben. Über jeden „Borgo“ lief ein zweiminütiger Film. Eigene Stoff-Tragetaschen zu den einzelnen Orten wurden angefertigt. Silvia Pergher, Mitarbeiterin im Tourismusverein Sterzing, betreute die Gäste während dieser Woche als „Botschafterin der Kleinstädte“.

Für die EXPO-Besucher aus Südtirol war die Tagesfahrt ein tolles Erlebnis.

Erker 12-2015

Besondere Bäume



(gya). Sterzing ist nicht nur wegen seiner einzigartigen Beleuchtung zur Weihnachtszeit ein Höhepunkt, sondern auch wegen seiner vielen Christbäume im Zentrum. Für die Stadt werden nur die kleinen Bäumchen angekauft. Diese stammen alle aus den umliegenden Wäldern. Die 17 mittelgroßen Bäume werden jedes Jahr von einer Gärtnerei in Töpfen angeliehen. Diese nimmt sie nach Weihnachten wieder zurück. Im Jahr darauf kommen dieselben Bäume – natürlich etwas größer – wieder zurück. Die großen Tannen werden dem Tourismusverein kostenlos von Privaten zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Sterzing übernimmt das Fällen des Baumes, den Transport und das Aufstellen. Nach Weihnachten geht das Holz wieder an den Eigentümer zurück. Die besonders schöne Tanne am Stadtplatz stammt heuer aus Mauls. Wegen der Verlegung von Elektro-Leitungen musste sie gefällt werden. Nachdem sie viele über Weihnachten erfreut, wird sie im Jänner zu Brennholz verarbeitet.

Dolomiten 12./13.12.2015

Die Südtiroler Gemeinden sind am lebenswertesten

STUDIE: Bruneck setzt sich gegen 8047 italienische Gemeinden durch – Auch Sterzing, Neumarkt, Eppan und Lana unter den Top 12

Wer in Bruneck, Sterzing oder Neumarkt lebt, hat das große Los gezogen. Laut einer Studie sind diese drei Gemeinden nämlich die Spitzenreiter der „borghi felici“ in Italien – also der Gemeinden zwischen 5000 und 50.000 Einwohnern. Auch Eppan und Lana befinden sich unter den Top 12. Durchgeführt wurde die Studie vom „Centro studi Sintesi“ im Auftrag der renommierten Mailänder Wirtschaftszeitung „Il sole 24 ore“. Insgesamt wurden für die Studie 8047 Gemeinden Italiens herangezogen, aus denen schlussendlich anhand verschiedener Kriterien 158 ausgewählt und bewertet wurden. Diese Gemeinden wurden abermals anhand mehrerer Faktoren einer eingehenden Prüfung unterzogen – von der allgemeinen Lebensqualität, über Bildung, Kultur, Sicherheit, Umwelt, Politik und Soziales sowie Gesundheit.

Auf den Spitzenplatz schaffte es – wie bereits im Vorjahr – Bruneck (100 Punkte). Der Pusterer Hauptort konnte vor allem mit der hohen Lebensqualität, der Umweltpolitik und dem hohen Pro-Kopf-Einkommen punkten.

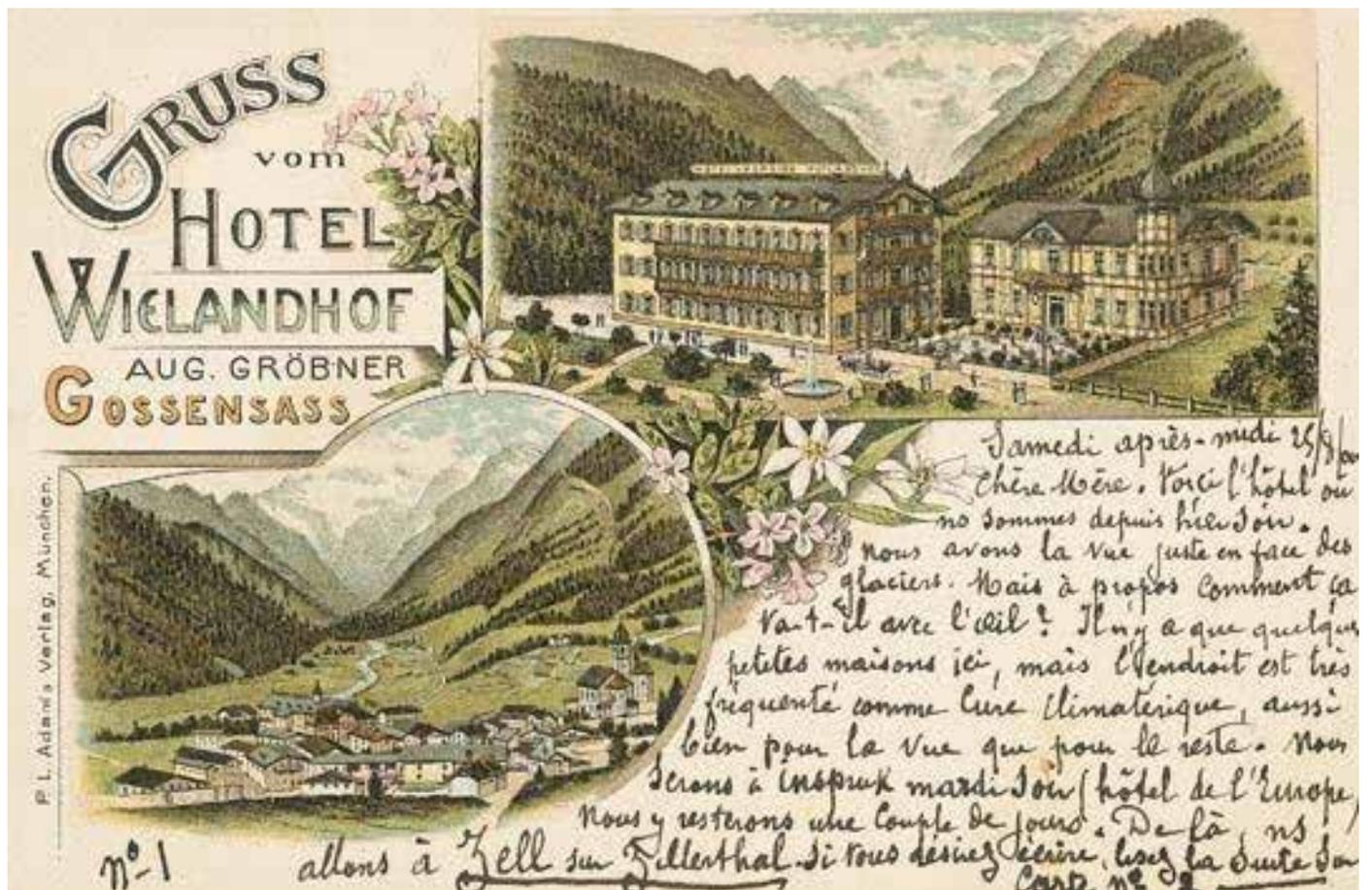
Auf den zweiten Platz konnte sich, ebenfalls wie im Vorjahr, Sterzing behaupten (96,9 Punkte). Der Wipptaler Hauptort liegt zwar in keiner Kategorie auf dem Spitzenplatz, „hat aber in allen Bereichen ein hohes Niveau, insbesondere in der Umwelt- und Gesundheitspolitik“, heißt es in der Studie. Sterzing ist Bruneck sogar dicht an den Fersen. Lag Bruneck im Vorjahr in der Bewertung noch um 4,6 Punkte vorne, sind es heuer nur mehr 3,1 Punkte.

Erfreulich auch der dritte Platz in der Rangliste: Neumarkt (95,6 Punkte). War der Unterlandler Hauptort im Vorjahr noch nicht unter den Top 15 zu finden, hat er dieses Mal den Sprung aufs Podium geschafft, das damit zur Gänze in Südtiroler Hand ist. Neumarkt konnte vor allem in den Bereichen Bildung und Soziales punkten.

Auf den Plätzen vier bis zehn folgen weitere Gemeinden aus Norditalien: Peschiera del Garda, Lazise, Bardolino, Sirmione, Alba und Manerba del Garda.

Dolomiten 18.08.2015

Besonderes Varie



Geschichtliches Storico

Qualche paginetta di storia scritta anche a Sterzing

La nostra città al centro di alcuni eventi che hanno influito sulla storia del Tirolo

(Seconda parte)

La città di Sterzing è stata più volte teatro di avvenimenti che hanno avuto qualche influenza sul corso della storia del Tirolo. Nell'Erker di gennaio si è parlato dell'arbitrato di Sterzing del 1263 per la ricompattazione dei domini tirolesi e della firma di Andreas Hofer dell'atto di deposizione delle armi nel 1809. Nel numero di febbraio si parla della fondazione del Bauernbund nel 1904, e dell'"Allgemeiner deutscher Volkstag" del 9 maggio 1918

1904: LA FONDAZIONE A STERZING DEL BAUERNBUND

Questo evento suscitò grande sensazione ed ebbe notevoli ripercussioni sul piano sociale e politico di tutto il Tirolo.

Per capire l'importanza dell'evento è necessario ricordare, almeno a grandi linee, la situazione politica in Austria dopo la rivoluzione del 1848. In uno stato tradizionalmente conservatore, i liberali si battevano contro i regimi assolutistici, ma la loro azione era piuttosto concentrata nelle città. D'altra parte la questione sociale, dopo la fondazione a Londra dell'Associazione internazionale dei lavoratori (1864), si impone in Austria con qualche ritardo. Il partito socialdemocratico austriaco nasce solo nel 1888 e due anni dopo arriva in Tirolo, dove però stenta ad affermarsi, per il carattere essenzialmente conservatore del paese, dominato dall'aristocrazia e dall'alto clero, che faceva leva sulla profonda religiosità dei contadini per mantenere immutate le cose. Ma, dopo la Rerum novarum di Leone XIII (1891), si ebbe una certa apertura dei cattolici per la questione sociale. Tanto è vero che all'interno del Partito Conservatore si formò una corrente radicale con nuove idee progressiste, che si staccò dal partito per costituire nel 1901 il Christlichsoziale Partei Tirols. Esso fu appoggiato dai piccoli contadini e dalla maggior parte del basso clero, specie dai preti giovani (non dai vescovi). Il nuovo partito sostenne direttamente la nascita di organizzazioni cooperativistiche, mutualistiche e di assistenza e aveva l'obiettivo di rappresentare a livello

politico le istanze del ceto contadino.

A questo proposito va ricordato che i vari processi di riorganizzazione costituzionale dell'impero austriaco avevano ignorato i secolari privilegi e le libertà dei Tirolesi: come quello che il sovrano poteva imporre nuove tasse e nuove leggi solo con il benestare dei „rappresentanti popolari, di tutte le città, borghi e villaggi, poveri e ricchi“; inoltre la nuova Landesordnung del 1404 stabiliva in pratica l'affrancamento dalla servitù della gleba, mentre nel Landlibell del 1511 Massimiliano I assicurò l'esenzione dalla leva obbligatoria. La perdita di queste „libertà“ (per altro già avviate con le riforme centralisti-che teresiane e giuseppine) e l'aumento della pressione fiscale possono spiegare come mai i contadini tirolesi, fino ad allora tradizionalmente conservatori, passarono compatti nel campo del Christlichsoziale Partei, dando vita al primo „allgemeine Tiroler Bauerntag (raduno contadino) proprio a Sterzing il 4 e il 5 giugno 1904, organizzato da uno dei capi dei Christlichsozialen, Josef Schraffl, borgomastro di Sillian (Tirolo orientale). Raduno che sfociò nella costituzione del Tiroler Bauernbund (lega dei contadini tirolesi). Si può allora capire come nei discorsi degli oratori siano potute risuonare parole come queste: „Noi siamo oggi gli schiavi bianchi di questo stato“.

L'affollatissimo raduno di Sterzing alimentò dure polemiche sui giornali di parte avversa. Vi furono reazioni di condanna da parte di uomini politici, ma vi fu anche chi guardò con entusiasmo al raduno, come il pittore Albin Egger Lienz, che volle immortalarlo in un bel quadro, oggi divenuto il simbolo del Bauernbund. Per le tensioni create il vescovo di Bressanone fu costretto alle dimissioni. E anche il borgomastro conservatore di Sterzing Alois Gschwentner, che aveva ignorato la manifestazione, fu costretto a dimettersi; gli successe il Christlichsoziale Josef Domanig.

Il 4 giugno, nella sala più grande dell'Hotel „Zur Rose“, il presidente Schraffl e gli altri promotori tennero i discorsi d'apertura ai 400 delegati di comuni, cooperative e associazioni contadine. „Es ist Zeit“ esordisce Schraffl, con chiaro riferimento all'appello di Andreas Hofer nel 1809; è tempo che i piccoli contadini ritrovino, come allora, lo spi-



Il dipinto di Albin Egger Lienz, emblema del Bauernbund



La targa sulla facciata dell'ex Hotel „Zur Rose“ a Vipiteno

rito di unità per combattere il nuovo nemico, che non viene da fuori, ma dall'interno minaccia la loro esistenza, lasciando inascoltate le loro rivendicazioni.

Il giorno 5 affluirono in città circa 7000 contadini da ogni angolo più remoto di tutto il Tirolo, un fatto clamoroso, che suscitò grande impressione in tutto il Paese. I promotori del raduno parlarono dal balcone dell'Hotel „Zur Rose“ ad una folla strabocchevole ed entusiasta, ammassata

nel giardino dell'albergo e in un giardino vicino, arrampicata sui balconi, persino aggrappata agli alberi. In tutti gli interventi gli oratori assicurano che la manifestazione non è politica e moltiplicano gli appelli all'unità per costringere Vienna a dare ascolto alle richieste dei contadini, riguardanti riforme sulla tassazione delle case e dei fondi, sulla tassa di successione, sul servizio militare e altro.

Il risultato concreto della manifestazione fu la fondazione del Bauernbund, un evento che improntò a fondo la storia di tutto il Paese, anche dopo la frattura che si ebbe nel 1919 con la separazione del Tirolo. Dopo lo scioglimento per mano del regime fascista, l'associazione poté tornare a vivere alla fine della seconda guerra mondiale e a riprendere il suo nome nel 1954, rinascendo come „Südtiroler Bauernbund“. Oggi è l'associazione con il maggior numero di aderenti in tutto il Sudtirolo ed è innegabile che, oltre ad essere un organismo di servizio di pubblica utilità, ha spesso influito sulle scelte, anche politiche, dei nostri governanti.

In memoria dell'evento fu apposta una lapide in marmo sulla facciata dell'ex Hotel Rosa, sul lato sinistro della Città Nuova, nei pressi di Porta Bressanone.

ap
(Der Tiroler, Bozen, 7. und 9. Juni 1904; Hans Kramer, Sterzing von 1790 bis 1918, Sterzinger Heimatbuch, 1965, S. 428; Michael Forcher, Tirols Geschichte in Wort und Bild, 1984; Dietrich Thaler, „Von der landwirtschaftlichen Krise des 19. Jahrhunderts zur Gründung des Bauernbundes“, in: Der Erker, Sterzing 5/2004, S. 14-15, 6/2004, S. 16-20; AA.VV.; Karl-Heinz Sparber, 1904 -Vor 100 Jahren, Der Erker, Juni 2004, S. 78).

9. MAI 1918: „ALLGEMEINER DEUTSCHER VOLKSTAG“

Dell'“Assemblea generale tedesca” tenutasi a Sterzing negli ultimi mesi della prima guerra mondiale non si dà molto spazio in letteratura. Eppure ha avuto una risonanza notevole e forse potrebbe avere avuto qualche ripercussione sulle decisioni prese nelle trattative di pace, per il radicale pangermanesimo che lo animava. Anche in questo caso occorre fare qualche premessa.

Di fronte alle tensioni centrifughe delle diverse etnie della monarchia, anche i liberali tedeschi dell'impero accentuarono il loro orientamento nazionale. Nacque allora, soprattutto fra la borghesia e gli intellettuali, il movimento del „pangermanesimo“,



La testata del giornale "Der Tiroler" ed i 14 punti del programma a p. 3

con l'idea di una stretta alleanza tra tutti i gruppi tedeschi e con la prospettiva finale di un unico grande impero. Le parole d'ordine: il richiamo alla purezza e alla supremazia razziale del popolo tedesco, antisemitismo, lotta all'internazionalismo. Nel 1907 questi movimenti si fusero nella „Deutschnationale Landespartei Tirol“.

Di fronte a questo clima si moltiplicano le richieste di autonomia del Trentino da Innsbruck, decisamente respinte, perché si temeva che

esse in realtà nascondessero l'aspirazione alla secessione. D'altra parte non bisogna dimenticare che nel 1906 il roveretano Ettore Tolomei, fonda la rivista „Archivio per l'Alto Adige“, per rivendicare l'italianità del territorio tra Salorno e lo spartiacque alpino.

Anche se i circoli nazionalistici non avevano molto seguito a Sterzing, tuttavia fu proprio a Sterzing che il 7 maggio 1905 nacque il „Tiroler Volksbund“ (lega popolare tirolese). Uno degli esponenti più radicali fu il pittore Edgar Meyer, che abitava a Welfenstein, il castello presso Mules (da lui stesso dato alle fiamme a fine guerra in una sorta di wagneriana messinscena).

La vittoria di Caporetto (24 ottobre 1917) e la fine della guerra contro la Russia alimentarono nei circoli tirolesi nazionalisti la convinzione in una rapida vittoria.

Per questo il 9 maggio 1918 il „Tiroler Volksbund“ tenne a Sterzing, alla presenza di tutti i partiti tirolesi, ad eccezione dei socialdemocratici, un „Allgemeiner deutsches Volkstag“ (Assemblea generale tedesca), al canto degli inni ad Andreas Hofer e della „sentinella al Reno“, fra grandi sventolii di bandiere nero-rosse-gialle. I 14 punti del programma erano così scopertamente nazionalisti che perfino i circoli trentini filoaustriaci lo definirono un'“orgia sciovinistica“. Essi prevedevano, „un pace giusta e ragionevole“, ma con ciò intendevano un ingrandimento del territorio italiano in mano austriaca. Si pretendeva: lo spostamento del confine austriaco fino alla punta meridionale del Lago di Garda e delle Alpi veneto-friulane; reciso diniego di una qualsiasi autonomia per il Trentino, dove occorreva rafforzare l'identità tedesca; lingua di stato tedesca e trasformazione completa delle scuole con l'introduzione del tedesco come materia obbligatoria; lotta inesorabile all'irredentismo italiano; l'insediamento di un vescovo tedesco a Trento.

In un'intervista concessa a un giornalista viennese Degasperini definì il programma del convegno di Sterzing come una richiesta „del nostro sterminio“

ap
(Der Tiroler, Nr. 108, 12. Mai 1918; Hans Kramer, Sterzing von 1790 bis 1918, Sterzinger Heimatbuch, 1965, S. 429; Umberto Corsini, Rudolf Lill, Alto Adige 1918-1946, 1988; AA.VV., Passaggi e prospettive - Lineamenti di storia locale - Il Tirolo nell'età moderna, vol. II, 2011; Aldo Gorfer, La fine di un impero, in: Didascalie - Rivista della Scuola Trentina, 1998).

Erinnerungen an fast vergessenen Sterzinger

GESCHICHTE: 300. Todestag von Jakob Schell von und zu Schellenburg – In Slowenien erinnert noch einiges an den Wohltäter



Der in Sterzing in Vergessenheit geratene Jakob Schell von und zu Schellenburg war einer der größten Wohltäter der Stadt Laibach. Paul Felizetti

Genau vor 300 Jahren, am 1. Februar 1715, starb in Laibach (Ljubljana) der aus Sterzing gebürtige edle Herr Jakob Schell von und zu Schellenburg. Während in der Tiroler Heimat sein Name fast völlig in Vergessenheit geraten ist, erinnert in Slowenien noch einiges an die höchst interessante Persönlichkeit.

Jakob Schellenburg wird nämlich zu den größten Wohltätern des damaligen Herzogtums Krain und vor allem dessen Hauptstadt Laibach gezählt. Nach ihm war bis 1952 sogar eine der Hauptstraßen von Laibach benannt. Jakob Schell stammte aus ganz einfachen Verhältnissen. Als Sohn des Sterzinger Sattlermeisters Jakob Schell und dessen Frau Justina Azwanger wurde er am 24. Juli 1562 geboren. Das Schicksal lenkte seine Schritte weg aus Sterzing in die Krain, wo er sich in der Hauptstadt Laibach niederließ und sich innerhalb kurzer Zeit zum vielleicht erfolgreichsten Großhändler des Landes emporarbeitete.

Mit seinem Vermögen leistete er den stets von Geldsorgen

geplagten Krainer Landständen regelmäßig umfangreiche Darlehen. 1698 belief sich die Gesamtsumme bereits auf über eine Million Gulden, weshalb er als Dank und Anerkennung unter die Landstände der Krain aufgenommen wurde, wie übrigens später aus demselben Grund auch unter die Landstände von Kärnten. Bereits zwei Jahre vorher hatte Kaiser Leopold I. Jakob Schell zusammen mit seinem Bruder Thomas, der Benefiziat zu St. Margarethen in seiner Heimatstadt Sterzing war, mit dem Prädikat „von und zu Schellenburg“ und dem alten Familienwappen der Schell in den Adelsstand erhoben und zum kaiserlichen Rat ernannt. Die Ehe von Jakob Schellenburg mit einer Krainerin, Anna Katharina Hofstätter, blieb kinderlos. Mehr oder weniger ihr gesamtes Vermögen verwendeten die beiden für wohltätige Stiftungen, für Arme und Bedürftige sowie für die kunstvolle Ausschmückung der barocken Kirchen von Laibach, die auch heute noch eine Zierde der Stadt sind. Jakob Schell von und zu Schellenburg wird überdies als Gründer des Franziskanerklosters von Stein (Kamnik), das nördlich von Laibach liegt, gerühmt. Sein Name lebt allerdings in erster Linie im Ursulinenkloster von Laibach weiter, dessen Schwestern die Erinnerung an ihren Stifter auch heute noch hoch in Ehren halten.

1702 hatte Jakob Schellenburg – keine Kosten und Mühen scheuend – den Schulorden der Ursulinen nach Laibach kommen lassen, der ein Jahr später den Unterricht aufnehmen konnte. Ganze 170 Jahre lang waren die „innere“ und „äußere“ Schule der Ursulinen die einzige öffentliche Mädchenschule der Stadt, die zeitweise von mehr als 1000 Mädchen besucht wurde. Begraben sind Jakob und Anna Katharina Schell von und zu Schellenburg in der Stiftergruft der Laibacher Ursulinenkirche, die häufig als die edelste und eleganteste Kirche der Stadt bezeichnet wird.

HINTERGRUND: Morgen wird Buch in Sterzing vorgestellt

Paul Felizetti hat die Lebensgeschichte von Jakob Schell von und zu Schellenburg in einer 82 Seiten starken und reich bebilderten Broschüre nachgezeichnet. Am morgigen Samstag, am Vorabend des 300. Todestages, wird Felizetti die Biografie vorstellen: um 16 Uhr in der Stadtbibliothek Sterzing.

Dolomiten 30.01.2015



Il Jolly Vipiteno vincitore del campionato di terza categoria nel 1977

Alto Adige 11.01.2015

Bobsleigh auf der Jaufenstraße

Ein fast schon vergessener Sport

Als man Ende des 19. Jahrhunderts in der Schweiz versuchte, Holzschlitten mit einem Lenkmechanismus zu versehen, nahm die Geschichte des Bobsports ihren Lauf. Der erste Bobclub wurde 1897 in St. Moritz (Schweiz) gegründet, von dort breitete sich dieser Sport in den Wintersportgebieten der Alpenländer aus. Seinen Namen hat er vom rhythmischen „Bobben“ (engl. to bob = wippen): War die Geschwindigkeit des Sportgeräts, etwa nach einer Kehre, stark gesunken, versuchte die Besatzung durch gemeinsames Zurücklehnen und ruckartiges Vorschneilen der Oberkörper wieder Schwung aufzunehmen.

Auch die Straße über den Jaufen diente fast ein Jahrhundert lang als beliebte Bobbahn. Schon bald nach ihrer Eröffnung im Jahr 1912 fanden sich dort oft und gerne Rodel- und Bobsportler ein. In den Wintermonaten war damals zu bestimmten Tageszeiten die gesamte Straße nur für die Bobs reserviert. Am Grundprinzip eines Bobs hat sich seit damals nichts geändert: Zwei Paar Stahlkufen, davon das vordere lenkbar, darüber Platz zum Sitzen für zwei oder vier Personen und eine Bremsvorrichtung ganz hinten. Gelenkt wurde mit einer Seilzuglenkung oder mit Hilfe eines Steuerrades, ähnlich wie im Auto. An den ersten Bobs gab es noch keinerlei Verkleidung, weder am Bug noch an den Seiten; die Sportler saßen ohne jeglichen Schutz auf einem Holzbrett und hielten sich an seitlichen Griffen fest. 1923 wurde der Internationale Bobverband gegründet und bereits im folgenden Jahr fand bei den ersten Olympischen Winterspielen in Chamonix ein Viererbob-Rennen statt. Seither hat sich der Bobsport immer mehr zu einem elitären, hochtechnischen Leistungssport entwickelt. Die heutigen Kunsteisakanäle haben mit den Bobbahnen aus früheren Zeiten nicht mehr viel gemein. In den Alpenländern wurde dieser Sport aber noch einige Jahrzehnte lang auch auf Naturbahn betrieben.

Die Jaufenpassstraße war hierfür geradezu ideal. Zu Beginn flitzten die Bobs von Kalch bis hinunter nach Gasteig, wo sich

das Ziel befand. Später wurde der Abschnitt vom Jaufenhaus bis nach Kalch zu einer äußerst beliebten Bob- und Rodelstrecke. Im Februar stand traditionell das Rennen um die 5-Nationen-Trophäe auf dem Programm. Bis zu 50 Bobteams aus Italien, Österreich, Deutschland, der Schweiz und Frankreich reisten zu diesem spektakulären Bewerb an. Für die über 7 km lange Strecke mit fünf Kehren und unzähligen Kurven benötigten auch die Schnellsten gut neun Minuten. Da die Bahn auch in den Kurven gänzlich flach war, war hier eine ganz spezielle Fahrtechnik nötig. Die Schwierigkeit bestand darin, die Geschwindigkeit in den Kurven ideal zu dosieren, präzise zu lenken und das Gewicht bestmöglich zu verlagern. Der Bob durfte nicht ins Schleudern geraten und keinesfalls den Gesetzen der Fliehkraft folgend nach außen kippen. Zu diesem Zweck lehnte sich die Besatzung in den Kurven so weit wie möglich nach innen. Wegen der hohen Schneedämme und der unübersichtlichen Kurven konnten die Zuschauer die Bobs oft nur auf kurzen Abschnitten sehen. Wenn sie aber das typische Rattern der schweren Geräte näher kommen hörten, manchmal begleitet von lauten Flüchen, wussten sie: Jetzt kommt wieder einer! Den undankbarsten Job hatte wohl der Bremser. Ein Angsthasen durfte er nicht sein und auf keinen Fall nachtragend, denn die Vorwürfe seiner Kameraden kamen – außer im Falle eines Sieges – so sicher wie das Amen im Gebet. Bremste er zu stark oder zu früh, ging wertvolle Zeit verloren, bremste er aber zu spät oder zu schwach, bestand die Gefahr, dass der Bob samt Besatzung in den Schneedamm oder gar in den Wald krachte.

Reinhard Bernmeister, heute Kaufmann am Brenner, erinnert sich mit funkelnden Augen an seine Bob-Abenteuer in den 1970er und 80er Jahren. Gleich mehrmals stand er beim prestigeträchtigen 5-Nationen-Rennen auf dem Podium. „Unsere Trainingsfahrten haben wir meistens am Abend oder am frühen Morgen absolviert“, erzählt er. „Dazu haben wir die Straße einfach auf eigene Faust gesperrt, indem wir in Kalch ein größeres Fahrzeug quer über die Fahrbahn gestellt haben.“ Einmal hat-





te das Team mit Maria Niederwieser sogar eine Frau als Besatzungsmitglied - eine absolute Ausnahme in dieser eigentlich nur mutigen Männern vorbehaltenen Sportart. Krachte ein Bob in die meist hohen Schneedämme, hatte dies gewöhnlich keine all zu schwerwiegenden Folgen. „Ich kann mich allerdings erinnern, dass sich Klaus Erschbamer aus Sterzing als Pilot einmal einen Oberschenkelbruch zuzog“, so Bernmeister. Ein im Schneedamm verborgener massiver Granitwehrstein hatte seine rasante Fahrt abrupt gestoppt. Anekdoten aus dieser Pionierzeit des Bobsports gäbe es viele zu erzählen. Ein nicht alltägliches Ereignis ist Bernmeister besonders in Erinnerung geblieben. „Die Hosen im wahrsten Sinne des Wortes gestrichen voll hatte ein Besatzungsmitglied eines Bozner Bobs - ein athletischer, muskelbepackter Bursche“, so Bernmeister. Während eines spektakulären Trainingsunfalls habe jedoch ausgerechnet sein Schließmuskel total versagt. „Seine verräterisch riechenden Beinkleider entsorgte er unter heftigen Schimpftiraden in einem Abfallkübel beim Jaufenhaus.“

Für eine handfeste Überraschung sorgte einst Ferdinand Rainer, gebürtig aus dem Jaufental. Ihm gelang es zur Überraschung aller, das internationale Viererbob-Rennen zu gewinnen. Ungläubiges Staunen der sieggewohnten Piloten aus Cortina

und aus dem Cadore waren ihm gewiss. „Ich ging gemeinsam mit Hansjörg Hofer, Hermann Gruber und Hermann Hofer an den Start“, erinnert sich Rainer schmunzelnd. Sie waren allesamt am Jaufen beschäftigt. „Wir verfügten lediglich über einen alten Bob, dessen Kufen wir bestmöglich, aber wahrscheinlich nicht ganz regelkonform präpariert hatten.“ Wohl auch deshalb war der siegreiche Bob bald nach dem Zieleinlauf für die Kontrolleure plötzlich nicht mehr auffindbar...

Gar einige Wipptaler versuchten sich im Laufe der Jahre mehr oder weniger erfolgreich, aber immer mit großer Leidenschaft als Bobpiloten, so etwa Peppi Plattner und sein Sohn Günther aus Kalch sowie Josef Kruselburger (Brez) aus Ridnaun. Weitere klingende Namen in der Szene waren Gildo Sartore, Angelo Borella, Egidio Barbolini sowie die Gebrüder Mocellin und Rossi.

Der immer lauter werdende Ruf, den Jaufen auch im Winter für den Autoverkehr offen zu halten, bedeutete schließlich nach fast 80 Jahren das Aus für den Bobsport. So wurde im Februar 1990 das letzte Rennen ausgetragen. Seither verstauben die alten Sportgeräte in Kellern und Garagen, nicht aber die Erinnerungen an außergewöhnliche Erlebnisse auf einer spektakulären Bahn.

Erker 01-2015

Che cosa raccontano gli affreschi nella scuola elementare di Via Frana?

Intere generazioni di scolari sono cresciute nelle sale illustrate dai dipinti di Scherer e di Prünster - Previsto il loro restauro Nel progetto dell'architetto Siegfried Delueg di ristrutturazi-

one dell'edificio di Via Frana per il nuovo polo scolastico di lingua italiana sono previsti la conservazione e il restauro specialistico degli affreschi eseguiti nel 1965 dagli artisti Hans Prünster (Merano, 1907-2005) e Robert Scherer (Corces 1928) nelle zone ricreative e nei vani scale principali, esempi precoci di arte integ-



rata in edifici pubblici. Sono tutti firmati, datati e intitolati (senza titolo quelli nei due giri scale).

Gli affreschi sono importanti non solo per la loro valenza artistica, ma anche per il messaggio storico-fiabesco che hanno trasmesso ad intere generazioni di scolari e che, a quanto ne so, fino ad oggi non sono stati descritti. Alcuni si basano su temi storici o leggendari ambientati nella Wipptal, altri si ispirano a temi religiosi, altri ancora riprendono racconti fiabeschi di varia provenienza, alcuni strani e assai difficili da interpretare.

PIANO RIALZATO

Atrio ala est: Hans Prünster, „La leggenda delle due frecce“

Per porre fine ai continui litigi e scorrerie degli armigeri dei castelli di Reifenstein e di Sprechenstein, che tanti danni arrecavano al pacifico lavoro dei contadini, i signori dei castelli decisero di risolvere la contesa con una singoiar tenzone. Dagli spalti dei loro manieri si presero di mira con le loro formidabili balestre; ma le due frecce si scontrarono in aria e precipitarono al suolo, interrotte nel loro tragitto di odio e di morte da quello che parve un segno della volontà divina di riconciliazione.

La verità storica contenuta in questa leggenda allude alle lunghe contese tra i vescovi di Bressanone e i conti di Tirolo per il possesso della Wipptal: la pace che da quel giorno regnò nella valle fu ottenuta con il definitivo ritiro del vescovo.

Atrio ala ovest: Robert Scherer, „Die Märchenlandschaft“



Il soggetto di questo „Paesaggio di fiaba“ è la città di Sterzing (che non a caso Scherer riprenderà nella Entschuldigungskarte del 1998 con il titolo „Märchenstadt Sterzing“).

Ai bordi della landa di erbe palustri dello Sterzinger Moos, circondato da monti e da boschi, si dispongono in una prospettiva allargata gli edifici della città: l'inconfondibile torre e le case del centro, i palazzi e le chiese. Ad un'attenta osservazione si riconoscono infatti tra l'altro il frontone merlato della Jöchlsthurn, il campanile della chiesa di S. Margherita e la chiesa di S. Spirito, con i due campaniletti pensili sul frontone e sul colmo del tetto.

PRIMO PIANO SALA RICREATIVA ALA EST

1. Parete est: Hans Prünster, „Griseldele“



Il lungo racconto, diffuso anche in area tedesca, riprende l'enigmatica ultima novella del Decameron di Boccaccio.

Un giovane conte, incantato dalla bellezza di Griseldete, un'umile pastorella, decise di farla sua sposa, senza rivelare a nessuno chi ella fosse. Tutti ne rimasero conquistati.

Ma ben presto Griseldete venne sottoposta dal marito a prove crudeli e assurde, che lei sopportò con incredibile forza d'animo. Il conte le disse infatti che si pentiva di aver sposato una povera contadina e che non voleva che i figli da lei generati sminuissero la nobiltà del suo sangue. Per questo le impose di consegnargli la bimba appena nata, che intendeva sopprimere gettandola in un burrone. Griseldete, pur col cuore straziato, nascose il suo immenso dolore e obbedì per umiltà e per amore del suo „signore“. La cosa si ripeté alla nascita di un bimbo. In realtà il conte fece allevare i due figli da persone fidate.

Griseldete venne cacciata dal castello. Ma un bel giorno, diversi anni dopo, venne richiamata a lavare tutti i pavimenti del castello, perché il conte intendeva risposarsi. Egli andò a prendere i figli e li portò al castello, vietando loro di dire chi erano e imponendo alla figlia di fingere di essere la sua nuova sposa.

Il conte chiamò Griseldete e le dice: „Vedi, questa volta ho una sposa bella e raffinata!“ Griseldete pensò che la sposa era davvero bella, e le augurò in cuor suo di non dover soffrire quanto lei aveva sofferto. E tornò in cucina a lavare i piatti.

Solo allora il conte la fece richiamare e le disse: questi sono i tuoi figli. Poiché hai superato con modestia prove tanto dure, ora io ti restituisco

il tuo posto accanto a me e ai tuoi figli.

Boccaccio stesso parla di „matta bestialità“ di un siffatto marito, suscitando ampie discussioni tra gli studiosi sul significato di questa novella che chiude il Decameron. E a maggior ragione viene da chiedersi quale messaggio Prünster volesse dare ai ragazzini della scuola.

2. Parete ovest: Hans Prünster, „Krölnatter“ e „Kugerl“

a. Krölnatter

Una povera contadinella doveva andare tutte le mattine presto nella stalla a mungere le mucche. Nella stalla viveva anche un Krölnatter, un serpente che sul capo recava una



coroncina, che brillava come oro e pietre preziose. La fanciulla gli dava da bere, mattina e sera, una ciotolina di latte appena munto. Ella non sapeva che il Krönlatter era portatore di buona fortuna, ma certo è che le mucche cominciarono a dare più latte di prima. Ma la cosa fu scoperta e la fanciulla fu cacciata di casa dalla matrigna e dal contadino per quel po' di latte che dava al serpentello.

Intanto giunse per lei il giorno del matrimonio. Sul finire della festa ecco strisciare attraverso la sala il serpentello fin sulla spalla della sposa; la guardò con occhi umidi di commossa gratitudine, scrollò dal capo la coroncina dorata in grembo alla fanciulla e scomparve. La sposa depose la coroncina tra i suoi averi e da allora poté attingere denaro quanto voleva, senza che questo diminuisse. Invece il contadino andò in rovina, punito per la sua avarizia.

b. Kugerl

C'era una volta uno gnomo, alto tre spanne, che correva in giro solo con una camicia, cosa che indignava la gente. Ma, a parte questo, era servizievole, sorvegliava le mucche e aiutava nei lavori di casa e sui campi.

Inoltre dava ai malati erbe medicinali.

Un giorno una bella contadinella fu incornata da un toro.

Alle sue grida d'aiuto accorse il Kugerl, che le promise la salvezza se avesse acconsentito a diventare sua moglie. Alla ragazza non restò altro che dire di sì. Ma, una volta guarita, non se la sentì di seguire il nano e gli chiese di lasciarla libera: in cambio gli avrebbe donato una bella giacchettina rossa. Al che lui rispose che l'avrebbe sciolta dalla sua promessa solo se, entro tre giorni, avesse scoperto il suo nome.

Notte e giorno la ragazza pensò quale potesse essere il suo nome. Inutilmente. Ma ecco che le giunse un aiuto insperato. Un contadinello che lavorava in un campo, a mezzogiorno si mise a riposare dietro un cespuglio nei pressi della tana del nano. Questi uscì fuori e si mise a ballare e gridare pieno di gioia per il fatto che la sua futura sposa non sapeva che lui si chiamava „Kugerl“.

Il contadinello al suo ritorno a casa raccontò il fatto. La ragazza ne fu oltremodo contenta e il mattino dopo si recò dal nanetto, portando con sé la giacchettina rossa promessa. Come la vide egli le chiese: ora dimmi, come mi chiamo? E la ragazza: ti chiami forse Kugerl?

Allora il nano cominciò a piangere e a disperarsi e se ne andò nel bosco con la sua giacchettina rossa. Da quel momento non si fece più vedere.

PRIMO PIANO SALA RICREATIVA ALA OVEST

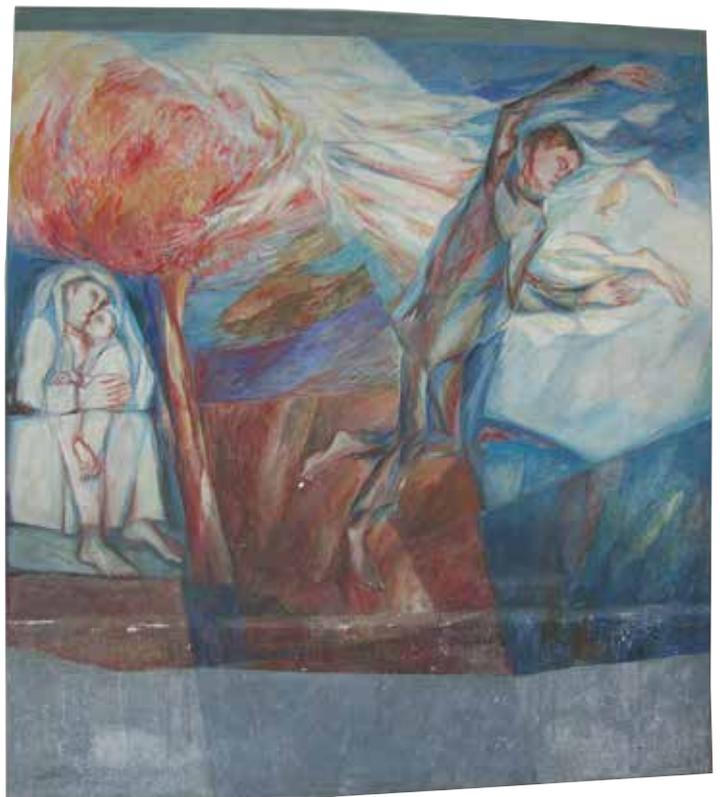
Parete ovest: Robert Scherer, „Der brennende Dornbusch“

Nel 3° capitolo dell'Esodo si racconta che Mosè, guidando il suo gregge al pascolo, giunse al monte di Dio, l'Oreb (il Sinai), quando gli apparve un angelo (in questa forma Dio si rivelava agli uomini) in una fiamma di fuoco in mezzo ad un roveto, che ardeva

ma non si consumava. Mosè volle andare a vedere, ma Dio gli impose di togliersi i sandali, perché il luogo dove stava era terra santa. Dopo di che Dio affidò a Mosè la missione di liberare gli Ebrei dalla schiavitù in Egitto.

Il roveto che arde senza consumarsi indica gli Ebrei immersi nella fiamma dell'afflizione in Egitto, senza tuttavia essere distrutti, perché Dio sta per liberarli.

Per spiegare in questo contesto la figura di Maria con un bimbo, occorre rifarsi alle interpretazioni date dai Padri greci a partire dal V secolo e alle numerose iconografie mariane che ne sono derivate. Il „roveto ardente“ diviene anche il simbolo della verginità di Maria: come il roveto arde senza bruciare, così Maria riceve il fuoco insostenibile dell'essenza divina e genera la luce senza corrompersi. Le fiamme sono la Gloria di Dio fattasi luce e sono la prefigurazione della incarnazione e della nascita di Gesù, il Salvatore, dalla Vergine Maria.





GIRO SCALE OVEST

Robert Scherer, San Francesco predica agli uccelli

Oltre a presentare la figura del santo sul lato est, l'affresco si sviluppa anche sulle pareti sud ed ovest, conferendo a tutto l'ambiente un'atmosfera suggestiva piena di francescana letizia.

GIRO SCALE EST

Hans Prünster, grande affresco storico su Sterzing e le miniere

Nel campo inferiore sono raffigurati alcuni minatori al lavoro, con immagini tratte dal famoso libro minerario Schwazer Bergbuch (1556).

Nel campo superiore, davanti ai frontoni delle ricche case della città di Sterzing (die Fuggerstadt!), si affolla un gruppo di persone di varia estrazione: un personaggio signorilmente vestito (un Fugger o un suo amministratore?), altri personaggi benvestiti, uno con un documento in mano (un giudice minerario?), un minatore con il berretto nero con nello stemma gli arnesi di lavoro (punta e mazzetta) e dei bambini.

Quanti saranno i ragazzi che si sono aggirati per queste sale nel corso di mezzo secolo? Alcuni forse si saranno chiesti il significato delle storie illustrate alle pareti, altri forse le avranno guardate distrattamente. Ma per tutti sicuramente esse costituiscono un ricordo della loro infanzia colorato di nostalgia.

ap

Erker 05-2015

WOHER STAMMT EIGENTLICH DER NAME...

Vill?



Etwas südwestlich von Sterzing liegt die aus wenigen Häusern bestehende, kleine Ansiedlung Vill. Die Ansiedlung gehört zur Fraktion und Katastralgemeinde Thuins und ist mit dieser verwaltungstechnisch ein Teil der Stadtgemeinde Sterzing. Der

Ortsname wird urkundlich erstmals gegen Ende des Hochmittelalters im Jahr 1186 als „apud Ville“ erwähnt und ist als „in Ville“ auch für das beginnende Spätmittelalter in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bezeugt. Der gebräuchliche Ortsname „Vill“ hat sich in seiner heutigen Form bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts weitgehend gefestigt und erfuhr keine weiteren Veränderungen.

Die etymologische Deutung erweist sich als nicht besonders schwierig und kann als weitgehend gesichert angesehen werden. Der Ortsbezeichnung liegt das lateinische Wort „villa“ („Landgut, Meierei“) zugrunde. In der Gegend von Vill bestand wohl ein größeres landwirtschaftliches Gut, das für die gesamte Ansiedlung namensgebend wurde. Meierhöfe waren ursprünglich herrschaftliche Fronhöfe und wurden seit dem 12. Jahrhundert in Pacht von einem eigenen Verwalter, dem so genannten Meier, geführt. Diese Pächter übernahmen schließlich jene Höfe in Besitzrecht auf Lebenszeit und konnten allmählich auch das Besitzrecht an ihre Erben weitergeben (Erbmeier).

Erker 06-2015

vor hundert Jahren

10.07.1915 Sterzing. Ein Schwindler

Neulich kam ein Mann in ein Hutmachergeschäft in Sterzing und legte dem anwesenden Fräulein einen Zettel folgenden Inhalts vor: „Frau Maria Eisendle sagte, sie sollen mir diesen Hut geben, der 10,50 Kronen kostet. Es bezahlt ihn die Frau Eisendle.“ Da die genannte Frau ein Kunde des Geschäftes ist, folgte das Fräulein dem Manne tatsächlich einen Hut im Werte von 10,50 Kronen aus. Sofort nachdem sich der Mann mit dem Hute entfernt hatte, schöpfte das Fräulein Verdacht, daß es ein Schwindler gewesen sein könnte und machte bei der Gendarmerie die Anzeige. Der Betrüger wurde von der Gendarmerie noch am Bahnhofe samt dem Hute erwischt und dingfest gemacht. Er heißt Johann Augschiller und ist Tagelöhner aus Albeins. Zuletzt soll er am Brenner beschäftigt gewesen sein. (Der Tiroler)

17.07.1915 Leichenfund

Aus Sterzing schreibt man: Vor einigen Tagen wurde bei der sogenannten Maurerbrücke nächst dem Wildbade Moders vom Fischer Wilhelm Leitner von Sterzing in der Mitte des Eisakflusses eine ziemlich stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche bemerkt. Infolge des fortgesetzten Regens waren die Wildbäche angeschwollen, es konnte deshalb die Bergung der Leiche nicht vorgenommen werden. Inzwischen wurde die Leiche aber wieder weggeschwemmt und bei Oberau nächst Franzensfeste angeschwemmt aufgefunden und geborgen. Die Identität konnte vorläufig nicht festgestellt werden. (Innsbrucker Nachrichten)

23.07.1915 Karrenzieherplage



Aus Sterzing schreibt man uns: Schon seit den ersten Frühlingstagen trieben sich mehrere Karrenzieherbanden in den verschiedenen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Sterzing umher. Kaum war der Aufenthalt im Freien möglich, lagerten dieselben lange Zeit bei einem Feldstadl unweit Gasteig. Nachdem sie durch Bettel und andere unerlaubte Handlungen die Sicherheit gefährdet hatten, wurden sie durch die k. k. Gendarmerie von dort vertrieben. 3 Männer und 8 Weiber derselben Gesellschaft wurden am 1. Juni wegen einer Schlägerei in Sterzing von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert. In Freiheit gesetzt, wurden sie über den Brenner gewiesen. Seit Errichtung des Etappenstationskommandos treibt sich dieses arbeitsscheue Gesindel wieder bettelnd im Etappenbereich Sterzing herum. Gegenwärtig lagert ein Teil dieser Karrnerbande am Süden des Wiesnerwaldes, Gemeinde Wiesen, beim Viehlagplatz. Im öffentlichen Interesse sei die Frage erlaubt: „Gibt es kein Mittel, dieses Gesindel endlich los zu werden, das sich keck lagert, trotzdem an allen Ortseingängen Tafeln mit den Verboten

des Lagerns von Karrenziehern angebracht sind?“ Gegen solches Landstreichergesinde soll endlich mit aller Strenge durch Abschaffung und Abschiebung vorgegangen werden. (Der Tiroler)

31.07.1915 Vom Tiroler Lokalbahnprojekt

Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Ingenieur F. Hoffmann in Obermais die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine mit elektrischer Kraft zu betreibende Bahn niederer Ordnung von der Station Sterzing der Südbahn über Mareit, Kalch, den Jaufenpaß und Walten nach St. Leonhard in Passeier zum Anschlusse an die geplante Bahn von Untermais nach St. Leonhard in Passeier auf die Dauer eines weiteren Jahres verlängert. (Innsbrucker Nachrichten)

17.08.1915 In russischer Gefangenschaft

Aus Sterzing berichtet man uns: Der Gutsbesitzerssohn Kaiserjäger Stefan Trenkwalder von Thuins befindet sich in Taschkent in Sibirien in Gefangenschaft. – Dessen Vater, Peter Trenkwalder, Wolfbauer in Thuins, erhielt vor einigen Tagen aus Taschkent folgendes Telegramm: „Schicke 300 Kronen Azowbank Taschkent, – gesund. Stephan, Kriegsgefangener, 22. Regiment.“ Offenbar wurde mit diesem Telegramm die Herauslockung der begehrten 300 Kronen bezweckt. Vielleicht sind derartige Versuche auch anderwärts versucht worden. Trenkwalder hegte Bedenken und ist dem offenbaren Schwindel nicht auf den Leim gegangen. (Der Tiroler)

21.08.1915 Kaiserfeier

Aus Sterzing wird uns vom 18. des Monats berichtet: Auch bei uns wurde des Kaisers 86. Geburtstag, der heuer ein besonderes Jubelfest des österreichischen Volkes ist, festlich gefeiert. Am 17. August abends fand ein von der Musikkapelle veranstalteter Zapfenstreich durch die Stadt statt der mit Hunderten von Lampions und Fackeln, von den Soldaten, Feuerwehrlenten und Veteranen getragen, begleitet wurde. Nach Beendigung des Fackelzuges wurde auf dem Stadtplatze von der Musik die Volkshymne gespielt worauf Bürgermeister Domanig und Vizebürgermeister Stifter je eine begeisterte Ansprache hielten, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser endeten. Am 18. August 8 Uhr früh zog die Musikkapelle mit klingendem Spiel begleitet von den anwesenden Soldaten und den verschiedenen Vereinen mit Fahnen durch die reich beflaggte Stadt zu der Stadtpfarrkirche wo ein feierliches Kaiseramt abgehalten wurde. (...) Schon gestern abends und auch heute mittags wurden die hier anwesenden österreichischen und deutschen Soldaten anlässlich des Kaisertages vom Männer- und Frauenzweigvereine vom roten Kreuze in Sterzing reichlich mit Liebesgaben bestehend aus Zigaretten, Zigarren, Bier und Backwerk, beschenkt. Auch die in den Gasthäusern untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten wurden von diesen Vereinen reichlich mit Liebesgaben bedacht und von den Gasthofbesitzern mit besserem Essen bewirtet. Um die im Stadtspitale untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten brauchten sich die Zweigvereine vom roten Kreuz nicht zu kümmern, da 3 hier in der Sommerfrische weilende Frauen aus eigenen Mitteln und aus den Ergebnissen einer in der Stadt vorgenommenen Sammlung diese Soldaten mit Liebesgaben besenkten (...). (Innsbrucker Nachrichten)

Der Bartlmämarkt in Sterzing

Über das bunte Markttreiben im Eisackstädtchen am Ende des 16. Jahrhunderts

Bei den wenigen verbliebenen Akten älteren Datums, die im Gemeindearchiv Sterzing liegen geblieben sind, findet sich auch ein Handzettel des Stadtdieners Christoff Kircher, auf dem er das eingetriebene Standgeld der Ständebetreiber am Bartlmä- oder Kirchweihmarkt 1587 festhielt. Das Dokument gibt überaus interessante Einblicke in das Markttreiben in Sterzing vor über 400 Jahren.



Welche Schlüsse lassen sich aus dem auf dem Handzettel von Stadtdiener Christoff Kircher verzeichneten Text ziehen?

Die Märkte, so auch der Kirchweihmarkt zu Bartlmä am 24. August 1587, wurden vor dem Rathaus im Zentrum der Stadt abgehalten. Der Markt belebte so zusätzlich das wirtschaftliche Treiben in der Stadt. Märkte wurden also nicht, wie das heute in vielen Städten der Fall ist, an die Peripherie gedrängt. Genannt werden im Text als Standorte der Platz vor dem Rathaus, der Laubengang (die Brotbank befand sich im Rathaus unter den Lauben) und das dem Rathaus gegenüberliegende Geizkoflerhaus. Es darf angenommen werden, dass die seit 1415 genehmigten Wochenmärkte an derselben Stelle aufgezogen wurden. Der Laubengang erhielt neben der optischen architektonischen Erweiterung der Hauptstraße und der gewerblichen Funktion, die diese in Verbindung mit den jeweils anliegenden Gewerbehäusern hatten, eine weitere Funktion: Zwischen und unter den Laubenbögen und Gängen boten die Händler an Markttagen ihre Waren feil.

Mehrere Erlässe vor 1587 weisen darauf hin, dass auf den Wochenmärkten in Sterzing sich die vielen Knappen des Unteren Wipptales, aber auch die Stadtbewohner und die Bevölkerung

1587. Verzeichnus was ich Christoff Kircher auf der Kirchbaig (= Kirchweih, Anm. d. V.) zu Bartlmä für Standgelt empfangen und einpracht hab wie volgt hernach.

*Erstlichen von dem Pachtstand vor der Rathausdir 36 Kreuzer
Von dem Pachtstand vor der Proth-bankh 36 Kreuzer
Von dem Stand zwischen der Rathausdir und der Protpankh 36 Kreuzer
Von dem Stand vor der Geizkoflerischen Behausung 36 Kreuzer
Von dem Stand ober der Rathausdir 16 Kreuzer
Von dem Stand am Pfeiler 15 Kreuzer
Von dem halben Ständler unter der Protpankh 10 Kreuzer
Von 6 Krämern unter dem Rathaus 1 Gulden 48 Kreuzer
Von 2 Webern, die Gurthfocill (= Ledergürtel) gehabt haben, 24 Kreuzer
Von Wolfgang Pichler 3 Kreuzer
Von Martin Loy 3 Kreuzer
Von Balthasar Leichter 3 Kreuzer
Von Mattheis Gries, Pöckh, 3 Kreuzer
Von Gregory Kriner 3 Kreuzer
Sailer allhir 3 Kreuzer
Sailer von Hall 3 Kreuzer
Vom Schmid in der Keil 3 Kreuzer
Vom Schmidt auf Wiesen 3 Kreuzer
Von Jörg Hell 3 Kreuzer
Melchior Prugger 3 Kreuzer
Von Staffi Hückhl aus Stubai 3 Kreuzer
Von Kaspar Fogelehner zu Matrei 3 Kreuzer
Caspar Fienagl 3 Kreuzer
Jürg Kröll 3 Kreuzer*

Summa: 6 Gulden 2 Kreuzer. 1587.

Standgelt vor dem Rathaus so auf Sterzingen Kirchbaig gefallen und durch den Stadtdiener ein bracht worden.

aus den Seitentälern versorgten. Aus dem hier teilweise angebotenen Warenangebot lässt sich die Bedeutung des Wochenmarktes für den Bergbau schon nicht mehr belegen. Der Bergbau hatte seine Blütezeit hinter sich und stand 1587 in einer tiefen Krise. Aus dem Warenangebot kann geschlossen werden, dass es sich nur mehr um einen gängigen, jedoch wichtigen Markt zur Versorgung der Bürger und der Landbevölkerung handelte. Insgesamt 30 Ständebetreiber boten ihre Waren an. Genannt werden sechs Krämer, ein Bäcker, zwei Weber, die Sailer von Hall und Sterzing, je ein Schmied von Wiesen und Sterzing. Genannt wird auch ein Steffl Hückhl von Stubai; dieser bot wohl die begehrten und über Tirol hinaus bekannten landwirtschaftlichen Werkzeuge wie Sensen, Sicheln, Hämmer, Pickel, Schaufeln, Steigeisen und Messer an. Die Familiennamen Leichter und Loy können den Sterzinger Gerbern (Lederwaren) zugewiesen werden. Der Großteil der Händler kam aus dem Sterzinger Raum, je einer aus Hall, Stubai und Matrei im heutigen Nordtirol.

Erker 08-2015

Der „erste Mann des Jahrhunderts“ zu Gast in Sterzing

Ein literarisches Memorandum für Heinrich Heine

*„Im traurigen Monat November war's,
Die Tage wurden trüber,
Der Wind riss von den Bäumen das Laub,
Da reist ich nach Deutschland hinüber.“*

1844 fabuliert der damals 47 Jahre alte Heinrich Heine sein wohl berühmtestes und einflussreichstes Versepos „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Der hier angeführte Beginn der herben und oft scharf mit Kritik umwerfenden Satire zählt, neben der „Loreley“ und seinem Gedicht anlässlich des schlesischen Weberaufstandes, zu den bekanntesten und meist zitierten Zeugnissen seiner ungemein vielseitigen lyrischen Produktion. Heines dichterische



terisches Gesamtwerk, das weit über eintausend Gedichte zählt, ist ein Beweis dafür, dass der Schriftstellertypus Heinrich Heine ein Plural ist: Wer meinen würde, den 1797 in Düsseldorf geborenen Harry Heine anhand eines seiner Gedichte entschlüsseln zu können, der hat nichts von ihm begriffen. „In mir habt ihr einen, auf den könnt ihr nicht bauen“, wie sich einer seiner Nachfahren nur allzu treffend über Heine äußert. Neben den zwischen Romantik und Realismus umherschwirrenden Dichtungen hat sich Heinrich Heine auch als Prosaautor ein Monument für die Zukunft erschaffen.

Dieses besteht mitunter aus den diskursiven und kulturwissenschaftlich bedeutsamen Polemiken zur „Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland“ (1835) und zur „Romantischen Schule“ (1836), wobei auch die Fuggerstadt Sterzing, 159 Jahre nach dem Tod Heines, mit einer kleinen, wenn gleich nicht minder prächtigen Inschrift das Dichterdenkmal Heinrich Heine für die Ewigkeit ziert.



DIE SEHNSUCHT NACH ITALIEN ALS BELIEBTES TOPOS

Goethe hat mit seiner italienischen Reise zwischen September 1786 und Mai 1788 nicht nur den Reigen für eine nationale Faszination für das Land, in dem die Zitronen blühen, ausgelöst, sondern zugleich eine ganze literarische Epoche geprägt: Die Reise Goethes über den Brenner und dessen dabei entstandener Reisebericht markieren den Beginn der Weimarer Klassik. Heinrich Heine, der mindestens eine Generation später aktiv wird, liefert selbst den besten Beweis für seine literarische Beziehung zu Allvater Goethe: „Späterhin spreche ich von den neuen Dichtern, die während der Goetheschen Kaiserzeit hervortraten. Das ist ein junger Wald, dessen Stämme erst jetzt ihre Größe zeigen, seitdem die hundertjährige Eiche gefallen ist, von deren Zweigen sie so weit überragt und überschattet wurden.“

Sterzing um 1800

Doch der „Jungwald Heine“ ist eben selbst noch ein reifender Austrieb aus einer Wurzel der stämmigen Eiche: Der damals in München residierende Heine bricht am 4. August 1828 nach langjähriger Planung gen Süden auf. Der erste Blick der ihm entgegenstrahlenden Berge entlockt dem Stadtjungen diese ehrlich-wundersamen Worte: „Da begann auch in mir ein neuer Frühling, neue Blumen sprossen aus dem Herzen, Freiheitsgefühle, wie Rosen, schossen hervor, auch heimliches Sehnen,

wie junge Veilchen [...]. Über die Gräber meiner Wünsche zog die Hoffnung wieder ihr heiteres Grün, auch die Melodien der Poesie kamen wieder [...].“ Und weiter: „Ich fühlte mich auch oft angeweht von Zitronen- und Orangendüften, die von den Bergen herüberwogten, schmeichelnd und verheißend, um mich hinzulocken nach Italien.“ Seine Eindrücke sind der Nachwelt in den „Reisebildern“, die Heine zwischen 1826 und 1831 veröffentlicht, hinterlassen. Die Italienreise *verzeichnet er in der „Reise von München nach Genua“*.

EINKEHR IN STERZING

An seiner Durchfahrt durch Tirol kann sich der Dichter zunächst nicht erfreuen. Die trübe Witterung und der ohne Unterlass wütende Regen inmitten der ungeheuren Häupter und langen Wolkenbärte lassen den nach Sonnenschein lechzenden Heine sentimental werden: Er sinniert über die tapferen und emsigen Bergbauern, die noch droben, über den in den Tälern hängenden Nebelzungen ihr tägliches Seelenheil in schwierigster und mühsamster Manier suchen. Heine kontrastiert dabei den zur damaligen Zeit immer stärker werdenden Gegensatz zwischen verstädtertem Bürgertum und den in der Natur gebliebenen Bauern: „Oft hob sie auch mein Herz, und trotz dem schlechten Wetter klomm es zu den Leuten, die ganz oben auf den Bergen wohnen, und vielleicht kaum einmal im Leben herabkommen, und wenig erfahren von dem, was hier unten geschieht. Sie sind deshalb um nichts minder fromm und glücklich.“

Im südlichen Tirol öffnen sich die Fronten des Himmels plötzlich und lassen die Spätsommersonne passieren. Nach der kurzen Einkehr in Steinach, wo Heine den Markt und die kleinen weißen Häuschen besieht, ist seine nächste Station das erste Städtchen hinter dem Brenner: Sterzing.

Die ehemalige Brauerei von Peter Seeber, heute noch bekannt als „Kronenkeller“, ist im frühen 19. Jahrhundert bereits eine hochfrequentierte Gastschenke, in der wohl auch Heinrich Heine während seiner Reise von München nach Genua einem erquickenden Trunk zuspricht, um seinen schlaffen und überstrapazierten Gliedern neuen Lebenssaft einzuhauchen. Bei Heine selbst hört sich das ausnahmsweise weniger poetisch an: „Als gründlicher Reisender muss ich auch anführen, dass die Frau Wirtin in Sterzing zwar selbst eine alte Frau ist, aber dafür zwei junge Töchterlein hat, die einem das Herz, wenn es ausgestiegen ist, durch ihren Anblick recht wohlthätig erwärmen.“ Heine verbringt die Nacht wohl nicht in Sterzing. Die Behauptung stützt sich auf zwei Bemerkungen: Heine erwähnt in seinen „Reisebildern“ nichts von einer Nächtigung in der Fuggerstadt; er gibt lediglich an, dass „der Wagen etwas langsamer vorbeifuhr wegen des breiten Stromes der Eisach, die auf der anderen Seite des Wegs dahinschoss“.

WAS VOM „LETZTEN RITTER DER ROMANTIK“ GEBLIEBEN IST

Heine verabschiedet sich von Sterzing mit den sehnsuchtsvollen Worten: „Die lieben Züge kamen mir den ganzen Tag nicht aus dem Gedächtnis [...].“ Seine Reise führt ihn über Trient, Ala und Verona nach Genua und später nach Lucca. Nach seiner Rückkehr ins deutsche Land übersiedelt Heine nach einem Erholungsaufenthalt in Helgoland 1831 nach Paris, um der in Deutschland überall herrschenden Zensur zu enttrinnen. Zugleich kann er auf keine erfolgreiche Schaffenszeit zurückblicken. Nicht

nur seine jüdische Konfession spielt dabei eine entscheidende Rolle. Das Heimweh, sein Exildasein und seine im Alter einsetzende Krankheit – er selbst glaubt, von Syphilis infiziert zu sein, die Forschung spricht heute von einer Form der Tuberkulose – lassen den in die Jahre gekommenen Heine in seiner Matratzengruft verzweifeln. Er schreibt im Dezember 1853 an seine Mutter: „Es ist mir nichts geglückt in dieser Welt. „Drei Jahre später, am 17. Februar 1856, verstirbt Heinrich Heine in Paris.



Die Stadt Sterzing hat dem „ersten Mann des Jahrhunderts“, wie er sich selbst oft im Halbernst bezeichnet, ihr eigenes Denk-

mal gesetzt: Als kleiner Seitenarm des Thuinerwegs, der wiederum von der Margarethenstraße im Nordwesten Sterzings nach Thuins führt, verläuft heute der Heinrich-Heine-Weg.

Heine hinterlässt seiner Nachwelt einen beeindruckenden Nachlass seiner literarischen Genialität. Wissenschaftler ordnen den beißenden Satiriker irgendwo zwischen Romantik und Realismus ein. Kein endgültiges Urteil wird sich in dieser Hinsicht fällen lassen. Dazu ist Heine zu gewitzt, zu scharfsinnig – seiner eigenen Zeit zu weit voraus. Die Periphrase als „erster Mann des Jahrhunderts“ erhält zusätzlich metaphorischen Status: Heines Geburtsdatum bleibt nämlich bis zum heutigen Tag nicht gänzlich geklärt, da alle Papiere des Standesamtes bei einer großen Feuersbrunst vernichtet werden. Heine gibt fortan den Neujahrstag 1800 als seinen Geburtstag an, wohl im Wissen, im Unrecht zu sein, behauptet doch schon seine Großmutter, er sei am 13. Dezember 1799 geboren. Der „erste Mann des Jahrhunderts“ war kein Glückskind, kein Wunderkind und auch kein Engelskind. Nein, Heinrich Heine war der erste Schriftsteller einer neuen Zeit. Einer Zeit, deren Fortgang sich bis weit in die Postmoderne erstrecken wird. Einer Zeit, die mit Heinrich Heine beginnt und niemals ohne Heinrich Heine enden wird.

Erker 09-2015

Ein „Tjo-tjo-i-ri“ in verhaltener Weise

MUSIK: „Der Andachtsjodler“ – Wie das bekannteste Südtiroler Weihnachtslied entstand

Wie in unzähligen Ländern dieser Erde wird auch in Südtirol das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ am häufigsten gesungen. Dieses wohl bekannteste aller Weihnachtslieder entstand 1818 in Oberndorf bei Salzburg. Den Text schrieb der damalige Hilfspfarrer Joseph Mohr (1792 – 1848) und die Musik stammt aus der Feder des dortigen Dorfschullehrers Franz Xaver Gruber (1787 – 1863). Sehr viele Menschen haben zu diesem Weihnachtslied bis heute eine ganz besondere emotionale Bindung.

Ungefähr aus derselben Zeit stammt auch das bekannteste Südtiroler Weihnachtslied, der „Andachtsjodler“. Der genaue Zeitpunkt seiner Entstehung lässt sich heute nicht mehr feststellen. Aus schriftlicher Überlieferung weiß man aber, dass der Andachtsjodler noch im Jahre 1830 in Sterzing bei der Christmette gesungen wurde. Dies dürfte dazu geführt haben, den Andachtsjodler auch „Sterzinger Mettenjodler“ zu bezeichnen.

Tatsächlich wurde dieser langsame Jodler mit den Silben „Tjo-tjo-i-ri“ damals vor der Wandlung angestimmt und während dieser heiligen Handlung in verhaltener Weise gesungen. Aus älteren Liederbüchern geht des Weiteren hervor, dass eine Zeit lang dem Andachtsjodler das alpenländische Hirtenlied „Jokl, Hansl, Mich!“ als sogenannter Vorspann diene. Um 1850 soll – nach Konrad Fischnaler – der Andachtsjodler in Sterzing vom „Heiliggeistloch“ herunter gesungen worden sein. In der Folge wurde dieser Jodler, durch die kirchenmusikalische Restaurationsbewegung des Cäcilianismus, aus der Kirche verbannt. Dies führte dazu, dass der Andachtsjodler in der darauffolgenden Zeit fast völlig in Vergessenheit geriet. Die Wiederentdeckung dieses musikalischen Kleinods verdanken wir einem Berliner Gymnasiallehrer namens Max Pohl, der von 1869 bis 1928 lebte. Er soll es gewesen sein, der beim Übertragen der „Sterzinger Liederhandschriften“ auch dieses bedeutende Südtiroler Weihnachtslied in

moderne Notenschrift transkribierte. Seine eigentliche Renaissance erlebte der Andachtsjodler aber erst wieder in den ersten Dezennien des 20. Jahrhunderts.

Heute wird er nicht nur in ganz Südtirol sowie in österreichischbayerischen Gegenden, sondern im gesamten deutschen Sprachraum wieder gesungen. Der Sterzinger Pfarrchor Maria im Moos bringt ihn beispielsweise alljährlich bei der Christmette als „Benedictus“ zur Darbietung. Bekannt wurde das „Tjo-tjo-i-ri“ auch durch seine Aufnahme in die „Deutsche Bauernmesse“ von Annette Thoma. Der Andachtsjodler verdankt seine gegenwärtige Popularität auch der Tatsache, dass er ein Fixpunkt im Musikprogramm des Salzburger Adventssingens geworden ist. Stellen wir uns die Frage nach der Beliebtheit dieses besonderen Jodlers, dann bekommen wir Antworten wie: Der „Andachtsjodler“ besitzt eine klare, achttaktige Form. Seine sequenzierende, melodische Gestalt geht leicht ins Ohr. Harmonisch kommt er mit den Hauptdreiklängen (Tonika, Dominante und Subdominante) aus. Sein am meisten verbreiteter dreistimmiger Satz wird fast nur parallel geführt. Und schließlich prägen sich seine einfachen Textsilben spontan ein. Obwohl der „Andachtsjodler“ ursprünglich zweistimmig gewesen sein soll, klingt er in seiner Dreistimmigkeit – für heutige Ohren – am charakteristischsten. Das ist auch die Form, in der er vom bekannten Volksliedforscher Josef Pommer aufgezeichnet wurde. Ob dieser „Dreigesang“ von drei Frauenstimmen oder von zwei Frauenstimmen und einer Männerstimme gesungen wird, spielt eigentlich keine Rolle. Wird er hingegen von einem gemischten Chor dargeboten, so singen der Sopran, der Alt und der Tenor den dreistimmigen Satz, der von den tiefen Männerstimmen durch liegende Funktionsbässe ergänzt wird. Fast unüberschaubar ist die Fülle der vokalen-, aber auch instrumentalen Bearbeitungen dieses bekannten Südtiroler Weihnachtsliedes. Der Bozner Komponist Herbert Paulmichl steigerte seinen Chorsatz des „Andachtsjodlers“ beispielsweise bis zur Fünfstimmigkeit.

Dolomiten 24.-27.12.2015

Kuriositäten Curiosità

Tobias Moretti zu Besuch in Sterzing



(ge). Der bekannte, aus Gries am Brenner stammende Schauspieler und TV-Star Tobias Moretti war kürzlich in Sterzing zu Gast und kehrte mit Freunden im Gasthof „Traube“ in der Altstadt ein. Nach einer kleinen Jause fuhr der illustre Gast wieder über den Brenner zurück.

Im Bild: Gastwirtin Gabi Saxl mit Tobias Moretti.

Dolomiten 26.03.2015

Im Einsatz gegen die Schlachtung von Walen

GASTEIG/BRIXEN. Die Umweltaktivistin Magdalena Gschnitzer aus Sterzing hat unlängst bei einem Vortragsabend in Gasteig von ihren Erlebnissen auf den Faröer-Inseln (Dänemark) berichtet. Sie wurde dort im August 2014 festgenommen, und zwar weil sie mit der Meeresschutzorganisation „Sea Shepherd“ dagegen protestierte, dass auf den Inseln jedes Jahr Hunderte Grindwale geschlachtet werden – mit der Begründung, es sei Tradition. Bei ihrem Vortrag zeigte sie Bilder, die betroffen machten, und eindrucksvolle Filmaufnahmen. Am Freitag, 6. März, ist Gschnitzer auf Einladung des Filmclubs Brixen und der Cusanus-Akademie um 20 Uhr in der Cusanus-Akademie zu Gast.

Dolomiten 01.03.2015



**„KEIN PLAN“
„SOLCHE MOMENTE SIND
UNBEZAHLBAR“**

Patrick Fichter über seinen Jugendtraum fernab der heimischen Gebirgstäler

Erker: Herr Fichter, Sie haben ein Tagebuch über Ihre Work & Travel Weltreise geschrieben. Hinter „Mein Plan ist kein Plan“ steckt also doch ein Plan?

Patrick Fichter: Ganz genau! Der Plan war, nach

Australien zu fliegen, einmal im Leben dem Alltagsleben zu entfliehen, dort als Skilehrer zu arbeiten, um anschließend ohne Plan durch die weite Welt zu reisen. In unserem Leben sollte doch immer alles nach einem bestimmten Plan verlaufen: Schule, Studium, Arbeit, Familie ... Es ist schwierig, einen geeigneten Zeitpunkt zu finden, um diesem Kreislauf zu entkommen. So kam es schließlich zu dem Plan „Mein Plan ist kein Plan“.

Backpacker, Globetrotter, Work and Traveler, alpiner Jobhopping-Boy – wie dürfen wir Sie nennen und was hat Sie angetrieben, diese Reise zu unternehmen?

Nach fünf Wintern in Folge wäre die Bezeichnung alpiner Work and Traveler gut geeignet: Mich trieb vor allem der Gedanke an, neue Erfahrungen zu sammeln, neue Leute aus allen Ländern dieser Welt kennen zu lernen und ihre Ansichten und Kulturen verstehen zu lernen, zudem gleichzeitig mein Englisch zu verbessern und einfach die beste Zeit meines Lebens zu haben und die coolsten Reiseziele leicht zu erreichen.

Was veranlasst jemanden, in Australien den Menschen das Skifahren beizubringen?

Skifahren ist wohl schon immer die Sache im Leben gewesen, die mir am meisten Spaß macht. Die Australienreise mit dem Skifahren und der Arbeit zu kombinieren, war für mich einfach perfekt.

Was sollte jemand, bevor er eine Work & Travel-Reise unternimmt, unbedingt mit ins Kalkül ziehen?

Im Nachhinein würde ich sagen: Es wäre optimal, wenn man davor schon von jemandem ein paar Tipps u. a. bezüglich Organisation und Visum erhält. Dies erspart einem sehr viel Zeit und auch Geld. Aus diesem Grund habe ich auch mein



Buch geschrieben. Ideal wäre auch, wenn man zu Beginn schon einen Job von zu Hause aus organisiert. So erspart man sich die Jobsuche und wird sofort ins kalte Wasser geschmissen, wie es so schön heißt. Australien ist ziemlich teuer, man sollte sich also ziemlich flott einen Job suchen, sonst könnte die Reise schnell in einem Desaster enden. Wenn der Wille da ist und einem dieser Gedanke und die Art des Lebens gefallen, muss man einfach nur den Mut aufbringen und den ersten Schritt wagen. Damit beginnt nun mal eine Reise.

Was ist Ihnen von Ihrer achtmonatigen Reise in besonderer Erinnerung geblieben?

Die Augenblicke, die ich mit Menschen aus verschiedensten Kulturen und Ländern dieser Welt teilen durfte, sind wirklich unbezahlbar: Fremde werden innerhalb von Minuten zu Freunden. Wie Menschen verschiedenster Kulturen, Hautfarben und Religionen in Malaysia friedlich Zusammenleben oder auch die Ureinwohner im Dschungel respektiert werden, war schon sehr beeindruckend. Natürlich gab es auch brenzlige Situationen: ein Zyklon in Fidschi oder wie ich mich im Busch von Australien verirrt habe. In besonderer Erinnerung geblieben ist mir neben den unzähligen wunderschönen Reisesituationen beispielsweise auch der Sydney-Marathon.

Interview: Ig

Erker 06-2015

Woher stammt der Name Unterackern?

Die Häuser und Höfe von Unterackern liegen an der orographisch linken Seite des Ridnauner- bzw. Mareiterbaches, gehören zur Katastralgemeinde Thuins und sind mit dieser verwaltungstechnisch ein Teil der Stadtgemeinde Sterzing.

Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts bestand die Streusiedlung am Fuße des Telferberges aus nicht mehr als insgesamt achtzehn Gehöften. Die dazugehörigen Felder zogen sich den sonnigen Hängen hinauf und galten als besonders fruchtbar. Die Talsohle selbst war aufgrund der häufigen Überschwemmungen durch den Ridnauner- bzw. Mareiterbach stark versumpft und damit für eine landwirtschaftliche Nutzung kaum geeignet.

Unterackern wird urkundlich erstmals am Beginn des 16. Jahrhunderts und dementsprechend vergleichsweise spät erwähnt. Der für die frühe Neuzeit dokumentierte und noch heute gebräuchliche Siedlungsname hat in den folgenden Jahrhunderten keine wesentlichen Änderungen in seiner Schreibung erfahren. Die etymologische Deutung erweist sich ebenfalls als nicht besonders schwierig und gilt wissenschaftlich als weitgehend gesichert. Der Siedlungsname verweist auf den Ackerbau und geographisch auf ein - wahrscheinlich unterhalb der damals bestehenden Höfe gelegenes - spezielles Ackergelände.

Erker 01-18

Weißstörche in Sterzing

NATUR: Tiere machen Station im Wipptal



(gya). Ob dies ein gutes Omen für den Erhalt der Geburtsabteilung am Sterzinger Krankenhaus ist? Wer weiß? Denn derzeit sind auf einem Feld im Süden von Sterzing Weißstörche zu Besuch. Vom Weißstorch gibt es in Europa die Legende, dass er die Babys bringt. Ob nun die Anzahl der Geburten in Sterzing steigt, muss allerdings erst noch abgewartet werden.

Dolomiten 01.10.2015

Un Parcheggio e due auto ... incastrate



Due turisti sono rimasti incastrati con le rispettive auto in un parcheggio di Vipiteno, mentre cercavano di occupare lo stesso posto auto. Questo è il risultato della fretta nel l'aggiudicarsi l'unico posto auto rimasto ancora libero. (fdv)

Alto Adige 27.12.2015

Persönlichkeiten Personalità

Vom Jugendtraum zum Traumberuf



Seit seiner Jugend ist er in ganz Südtirol unterwegs, immer auf der Suche nach Neuem, nach Unentdecktem. Große Geschichten interessieren ihn genauso wie unscheinbare Kleinigkeiten am Wegesrand. Seine Bücher sind seit Jahrzehnten Bestseller. Hanspaul Menara aus Sterzing im Erker-Gespräch.

Erker: Sie kennen die Südtiroler Bergwelt wie Ihre Westentasche. Welche Sehnsucht treibt Sie in die Berge?

Hanspaul Menara: Es ist schon eine Sehnsucht - oder noch mehr eine Leidenschaft. Man kann sagen, es ist die Liebe zur Heimat - ich mag das Landl einfach, vor allem wegen seiner Vielfalt. Eines muss ich aber sagen: Ich werde oft als Bergbuchautor bezeichnet, aber das macht vielleicht ein Drittel meiner Tätigkeit aus. Es geht mir vielmehr auch um die Natur, die Kultur, die Kulturlandschaft, die alten Wege, Höfe, Burgen und Höhenkirchen. Mein erster Diavortrag hat etwa den Titel „Die Alpenflora“ getragen, mein erster Artikel, der in der Alpenvereinszeitschrift erschienen ist, trug den Titel „Bergblumen vor der Kamera“. Das ist das, was mir ganz nahe liegt.

Woher kommt dieses Interesse?

Meine Kindheit war geprägt von Geschichten, die mir meine Mutter erzählt hat. Zudem hat mich auch die Vielfalt in Sterzing immer fasziniert. Bei Ausflügen habe ich mit meinen Eltern und Geschwistern die Umgebung erkundet. Beim Militär hatte ich das Glück, bei der Bergsteigergruppe zu sein. Ich war dann beim Alpenverein und beim Bergrettungsdienst, wir haben auch eine Bergfotogruppe gegründet. All das mündete schließlich in mein Buch „Südtiroler Bergseen“, das ich 1974 gemeinsam mit Josef Rampold herausgegeben habe. Mittlerweile sind es 64 Bücher, die ich verfasst habe.

Sie haben sich auch als Fotograf einen Namen gemacht.

Ich hatte schon als Kind das unbändige Bedürfnis, die Dinge festzuhalten. Ich saß oft in unserem Garten und versuchte, den Baum mit all seinen Blättern zu zeichnen, im Bewusstsein, dass

diese bald abfallen werden. Und im Winter konnte ich mir kaum vorstellen, wie dieser Baum im Sommer ausschauen wird.

Mein älterer Bruder ist einmal mit einem Fotoapparat nach Hause gekommen, und seitdem bin ich von der Möglichkeit, ein Ereignis bildlich festzuhalten, fasziniert. Das Fotografieren und Schreiben ging dann Hand in Hand.

Beruflich gingen Sie ursprünglich allerdings andere Wege.

Da ein Studium für mich nicht in Frage kam, habe ich die kaufmännische Vorbildungsschule absolviert. Mein Onkel, der Bischof in Uganda war, hätte damals einen Tischler oder Zimmermann gebraucht. Afrika - das wäre was gewesen! Und auch mein Onkel war ein angesehener Mann. Sogar meine Mutter, die vom Tschöggberg stammt, war durch ihn eine Respektsperson im Dorf. Alle haben sich geduzt, nur meine Mutter wurde von allen gesiezt. Seine Besuche waren immer ein großes Ereignis. Ich habe deshalb eine Tischlerlehre gemacht und vieles über Afrika gelernt. Dann ist mein Onkel plötzlich gestorben und der afrikanische Traum war ausgeträumt. Da wusste ich plötzlich gar nicht mehr, was ich tun sollte. Fotoreporter hätte mir gefallen oder freiberuflicher Publizist, ich sah aber keine Chancen. Schon damals habe ich mich mit der Fotografie beschäftigt. Als der erste Kalender mit meinen Aufnahmen erschien, war das schon eine unglaubliche Freude. Allein die Vorstellung, dass in so vielen Wohnungen in Südtirol meine Fotos hängen, war ein Traum. Ich hätte aber nie gedacht, dass das einmal mein Hauptberuf werden sollte. Nach dem Militär kam ich zur Forstbehörde, sieben Jahre in Welsberg und fünf Jahre in Bozen. Erst dann wagte ich den Schritt.

Sie haben unzählige Bergbücher geschrieben, sind der meistgelesene Wanderbuchautor Südtirols. Wie lassen Sie sich zu immer neuen Ideen inspirieren?

Das ergibt sich eigentlich ganz von allein. Man muss nur mit offenen Augen durch das Land gehen.

Welches Ihrer Bücher ist Ihr Lieblingsbuch?

Auweh, da treffen Sie mich jetzt auf dem linken Fuß. Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Dass meine Bücher aber immer mehr zu reinen Wanderbüchern geworden sind, hat mir allerdings weniger Freude bereitet - das Landeskundliche, das mir immer sehr am Herzen lag, wurde immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Aber diese Entwicklung hat wohl der Markt bestimmt. Ich versuche trotzdem immer noch, immer auch die Landeskunde unterzubringen und nicht nur reine Wegbeschreibungen zu liefern.

Sie werden häufig als Südtiroler Wanderpapst bezeichnet.

(lacht) Solche Bezeichnungen kann man nicht steuern. Ich selbst würde mich allerdings nicht mit dem Papst vergleichen. Mission habe ich jedenfalls keine. Auf jeden Fall habe ich vor, in Zukunft etwas kürzer zu treten.



Sie feiern im Mai einen runden Geburtstag.

Ja, ich werde siebzig Jahre alt. (lacht) Dass ich kürzer-treten werde, sage ich eigentlich schon lange. Aber so lange die Leser mich lassen, werde ich schon noch ein Weilchen weitermachen. Mal schauen, wie es sich entwickelt.

Teilt Ihre Familie Ihr Hobby bzw. Ihren Beruf?

Jein. Es ist ja auch nicht

ganz leicht, das muss ich schon zugeben. Einerseits kann ich viel zu Hause arbeiten. Andererseits muss ich, wenn ich für meine Arbeit unterwegs bin, alleine gehen. Schließlich können beim Fotografieren für den richtigen Augenblick auch Stunden vergehen.

Sie wurden 2005 mit dem Verdienstkreuz des Landes Tirol ausgezeichnet, 2008 erhielten Sie die Ehrenmitgliedschaft des Alpenvereins Südtirol. Welche Bedeutung haben solche Auszeichnungen für Sie?

Ja, da habe ich gestaunt, (lacht) Man freut sich natürlich über solche Auszeichnungen und fühlt sich auch geehrt. Ich würde lügen, wenn ich das Gegenteil behaupten würde. Angestrebt habe ich sie nie - das kann man auch gar nicht, (nach einer Pause) Wenn ein Buch gut gelingt und gelesen wird, ist dies für mich eigentlich Auszeichnung genug. So ist etwa mein Buch „Südtiroler Höhenwege“ seit rund 40 Jahren ununterbrochen auf dem Markt. Das ehrt mich, denn das passiert nicht jedem Publizisten. Wenn ich zurückschaue, hatte ich ein unglaublich erfülltes Leben. Eigentlich genau das, was ich mir erträumt habe.

Sie sind seit Ihrer Kindheit in den Bergen unterwegs. Haben Sie einen Lieblingsberg?

Eigentlich nicht. Überall, wo ich hinkomme, finde ich Interessantes, auch wenn es optisch vielleicht weniger eindrucksvoll ist. Es ist unglaublich, wie viel Neues es immer wieder zu entdecken gibt. Man muss sich nur darauf einlassen.

Einen alten Jägersteig auf dem Roßkopf - ich nenne ihn in meinem Kopf den „Weg meiner Jugend“ - könnte ich schon als Lieblingsweg bezeichnen, voller Himbeerstauden und mit einer herrlichen Aussicht. Der Weg an sich ist aber gänzlich unspektakulär.

Haben Sie die Reise nach Afrika einmal nachgeholt?

Nein, das habe ich nie gemacht. Ein Cousin flog einmal hin und hat das Grab meines Onkels besucht. Ich hatte auch gar keine Zeit dazu. Mein Beruf hat mich gänzlich ausgefüllt.

Verbringen Sie auch Ihren Urlaub in den Bergen?

Ich habe schon auch versucht, einige Male Urlaub am Meer zu machen. Aber das hat mir keine Ruhe gelassen. Meine Gedanken kreisten immer um meine Arbeit. Ich habe sogar schon einmal am Strand Korrekturen gemacht. Aber zwischen Wind, Sand und Sonnenöl war das nicht möglich. (nachdenklich) Eigentlich habe ich schon längst keinen richtigen Urlaub mehr gemacht - sehr zum Leidwesen meiner Frau. Mir fehlt die innere Ruhe dafür. So bin ich eigentlich ein Getriebener, der ständig auf der Suche ist.

Trainer Ruggero Grassi ausgezeichnet

Mit dem traditionellen Südtiroler Leichtathletikfest wurde in Siebeneich im März die neue Saison eingeläutet. Landespräsident Bruno Cappello zog nach seinem zweiten Jahr an der Spitze des Südtiroler Landeskomitees eine positive Bilanz und prämierte die erfolgreichsten Sportler des vergangenen Jahres: „Obwohl in der Südtiroler Leichtathletik ein Generationswechsel im Gange ist, schafften auch im vergangenen Jahr einige junge, einheimische Athleten, so u. a. Anna Stefani, den Sprung in die Nationalmannschaft. Ich glaube, sie werden uns noch viel Freude bereiten.“

Als Top-Athleten des vergangenen Jahres wurden für ihre herausragenden Leistungen neben Stefani auch Hannes Kirchler, Valentina Cavalieri und Julia Calliari ausgezeichnet.

Die Sterzingerin Anna Stefani, U20-Italienmeisterin über 5.000 m, belegte bei der Junioren-WM in Eugene in den USA über 3.000 m den ausgezeichneten 10. Rang und nahm im Dezember an der Cross-Europameisterschaft in Bulgarien teil.

Südtirols Athleten brachten insgesamt elf Medaillen von den Bahn-Italienmeisterschaften nach Hause, drei mehr als im Vorjahr.

Eine Auszeichnung erhielt der ASV Sterzing, der im vergangenen Jahr den Cross-Italienmeistertitel bei den Junioren und den Vize-Meistertitel bei den Zöglingen holte. Für seine sehr erfolgreiche Karriere als Trainer wurde der Sterzinger Ruggero Grassi geehrt.

Erker 05-2015

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Alexander Langer hatte Sterzing erstmals in seiner Geschichte einen Politiker von internationalem Format – und einen gleichermaßen unbequemen Zeitgeist, an dem sich manche Südtiroler gehörig gestoßen haben. Einen, der unentwegt gegen ethnische Käfige anrannte, seiner Zeit – intellektuell höchst gebildet – weit voraus und wohl zu hohe Ansprüche an sich selbst stellend, an denen er schließlich zerbrochen ist. „Ich derpack's einfach nicht mehr“ – es sagt alles aus. Am 3. Juli 1995 – vor nunmehr 20 Jahren – wählte Alexander Langer in einem Olivenhain nahe Florenz den Freitod.

Er eckte an mit seinen Visionen des Zusammenlebens im Lande, passte nicht ins Konzept der Südtiroler Politik des späten 20. Jahrhunderts. Heute – 20 Jahre später – wird Langer europaweit als „visionärer Zeitzeuge unserer Zeit“, wie es bei einer

großen Gedenkveranstaltung am 3. Juni im Europaparlament in Brüssel hieß, gewürdigt. Bereits 2005 hat der Sterzinger Gemeinderat, als erster zwar, auf Vorschlag der Bürgerliste den Schulhof in der Lahn nach dem Mitbegründer der Grünen in Italien und ersten Vorsitzenden der neugegründeten Fraktion der Grünen im Europäischen Parlament und als solchem auf dem Balkan rastlos um Frieden bemühten Europaparlamentarier benannt. „Ein Plätzchen“, wie Florian Kronbichler in dieser Erker-Ausgabe schreibt. Ein halbherziges Unterfangen war es allemal.

In Bozen (Firmian) wurde 2012 eine Grundschule nach Alexander Langer benannt – in Sterzing wartet das Oberschulzentrum immer noch auf einen Namen. Jetzt, zu seinem 20. Todestag, könnte man eine bislang verpasste Gelegenheit nachholen und – wenn auch spät – politischen Weitblick zeigen. Die Werte, für die Alexander Langer einstand, würden einer Oberschule gut zu Gesicht stehen. Ludwig Grasl

Erker 07-2015

Sterzingerin ist Chefin in Pandino

POLITIK: Bürgermeisterin Maria Luise Polig mit Delegation in der Fuggerstadt – Beispiellose politische Karriere als „Zugereiste“

Die Stadt Pandino hat seit 2014 mit Maria Luise Polig eine



gebürtige Sterzingerin als Bürgermeisterin. Zusammen mit dem Motoclub hat sie nun ihre alte Heimat besucht und mit Bürgermeister Fritz Karl Messner einen Streifzug durch die Stadtgeschichte unternommen.

Pandino, eine mittelalterliche Stadt in der Provinz Cremona, wird von einer Frau regiert. Die gebürtige Sterzingerin Maria Luise Polig hat geschafft, was vor ihr wohl nicht vielen gelungen ist: Sie wurde nach mehreren Jahren als Vize-Bürgermeisterin

2014 zur ersten Bürgerin gewählt. Allseits respektiert und geschätzt, waltet sie über knapp 9000 Einwohner. Auf Einladung von Sterzings Bürgermeister Fritz Karl Messner stattete sie der alten Heimat einen Besuch ab.

Nachdem sie vor fast 30 Jahren mit ihrem Mann nach Mailand gezogen war, lebt sie nun schon seit längerem in Pandino. „Ich freue mich sehr, hier zu sein, besonders da unser Besuch auf das Knödelfest fällt. Die Brücke hier zwischen Deutschen und Italienern ist bemerkenswert und wir können viel von Sterzing lernen, besonders was den Tourismus anbelangt. Ich bin mit dem Motoclub Pandino gekommen und wir sind allesamt begeistert von der Gastfreundschaft. Auch habe ich meine Familie in Kalch besucht, was mich natürlich besonders freut“ bemerkte Polig.

Messner lud die Delegation nach einem kurzen Streifzug durch Sterzings Geschichte zu einem Umtrunk in den historischen Ratssaal der Gemeinde ein. „Dich als Bürgermeisterkollegin heute hier zu haben, ist eine besondere Freude und Ehre für mich. Ich möchte Pandino mein Kompliment zu seiner Weitsicht ausstellen. Eine Frau zu wählen, und noch dazu eine ‚Zugereiste‘, ist etwas Besonderes, vor allem da Du ja nicht nur von auswärts kommst, sondern auch einer anderen Sprachgruppe angehörst.“ Bürgermeisterin Polig lud Messner zu einem Gegenbesuch nach Pandino ein: „Auch wir sind eine mittelalterliche Stadt und diese möchten wir Dir gerne zeigen.“

Dolomiten 16.09.2015

Edy Orrasch: una vita per l'arte

Il pittore e caricaturista vipitenese ci ha lasciato

Nella sua pittura l'amore per la sua patria d'adozione e per la sua gente

DA TRIESTE A VIPITENO

Edy Orrasch se ne è andato il 16 ottobre a 97 anni, era la persona più anziana di tutta la Wipptal, ma noi lo abbiamo sempre visto giovane. Sguardo vivace e curioso, attenzione per l'interlocutore, tutto in lui esprimeva un inesausto entusiasmo per la vita.



Era nato a Trieste da una famiglia triestina di estrazione austro-istriana, dove si parlava tedesco e italiano, la sera si suonava il violino e il pianoforte con gli ospiti. Il padre, sottufficiale sulla Viribus Unitis, la nave ammiraglia della flotta austriaca fondata il 1° novembre 1918 nel porto di Pola da sommozzatori italiani, si salva perché è a terra in licenza proprio per la nascita di Edoardo, il 7 novembre 1918.

Il crollo di un mondo apparentemente conchiuso e perfetto nei suoi orizzonti e nelle sue certezze, spinge il padre ad ignorare la vocazione artistica del figlio Edoardo, vuole per lui un impiego sicuro, e gli fa frequentare la scuola di Avviamento commerciale. Quando nel 1928 la ditta di impianti elettrici che aveva avviato con successo risente della grave crisi economica del tempo, egli deve trasferirsi con la famiglia a Prati di Vizzi, dove trova lavoro presso la centrale elettrica Edison. La Val di Vizzi-Vipiteno: è questa la nuova patria di Edoardo, una patria che ama subito e senza riserve, ammaliato dai colori dei prati e degli abeti, così diversi dall'arido paesaggio carsico; colori che rimarranno per sempre nella sua tavolozza.

Termina gli studi commerciali a Bolzano e trova impiego presso l'Ufficio del Registro, dove lavora per 40 anni.

PRIME PROVE D'ARTISTA

È durante il servizio militare (a Bolzano e poi a Napoli) che si verificano due eventi fondamentali: incontra la futura moglie Vittoria Tomasoni, di Ala, e dà sfogo alla sua vocazione artistica con la pubblicazione su giornali militari di bozzetti caricaturali ed umoristici sulla vita di caserma. Nel 1942, dopo la pubblicazione di una cartolina postale avente per soggetto Lili Marlene, gli vengono commissionati i bozzetti per 20 cartoline postali umoristiche, che non poterono però essere pubblicate.

Dopo la guerra Edoardo dà sfogo alla sua vena di caricaturista, realizzando cartelloni pubblicitari per varie aziende. È la moglie Vittoria a distoglierlo dalle illustrazioni cartellonistiche e

a spingerlo verso altri temi, dai fiori alle nature morte e anche a qualche esperienza astratta. Seguono poi i suoi inconfondibili dipinti degli edifici di Vipiteno.

RACCONTI DI VITA PAESANA

Ma ciò che lo affascina di più sono i variopinti costumi sud-tirolesi e le persone che li indossano, colti con arguzia nei loro aspetti più caratteristici. I primi bozzetti, di tono caricaturale e umoristico, furono dapprima osteggiati, perché recepiti in chiave offensiva: oggi questi dipinti a tempera acquerellata sono in tutte le case di Vipiteno. L'ironia di Orrasch è infatti benevola, animata dalla voglia di raccontare la sua nuova patria, la sua gente, cogliendo caratteri, ambienti, usanze, atteggiamenti in un alone di favola paesana, con ironia, ma anche con umana partecipazione e simpatia.

Edy Orrasch ha partecipato a poche mostre: una a Vipiteno, una a Cortina, a Trieste (Mostra internazionale della caricatura). Ma certamente la mostra a lui più cara è quella tenuta a Vipiteno insieme con i ragazzi dell'Officina protetta alla fine del 1993. Un'esperienza indimenticabile, ebbe a dire, nel vedere i suoi quadri accostati a quelli dei ragazzi disabili: le case del proprio paese, immaginifici paesaggi di sogno, fiori osservati nei prati ma anche quelli sbocciati nel giardino della fantasia. Deve essere stato molto intenso quell'"incontro nell'arte" fra Edy Orrasch e quei ragazzi. È con questo ricordo che vogliamo prendere commiato da lui. Sono state la sua inesausta curiosità per gli altri, la sua acuta osservazione delle persone e delle loro caratteristiche che hanno tenuto l'artista vivo e vitale fino all'ultimo. ap

Ein Leben für die Kunst

In Erinnerung an den Maler und Karikaturisten Edy Orrasch

Am 16. Oktober ist der Sterzinger Maler und Karikaturist Edy Orrasch - er war der älteste Wipptaler Bürger - verstorben. Am 7. November wäre er 97 Jahre alt geworden. Bekannt geworden ist Orrasch vor allem durch seine Karikaturen, denen er sich wie der Malerei seit seinen frühen Jugendjahren verschrieben hat. In seinen Karikaturen und ironisch-grotesken Bildern stellte er mit besonderer Vorliebe Bauerntypen und traditionell anmutende Figuren im ländlichen Raum dar, bizarr und eigentümlich anmutend, oft ins fantastisch Geformte abgeleitend, nie wirkten sie jedoch lächerlich oder abwertend.

Geboren wurde Eduard Orrasch, der einer österreichisch-italienischen Familie entstammt, am 7. November 1918 in Triest. Dem Erker erzählte er vor Jahren: „Noch in der Vorschulzeit lehrte mich eine strenge Dame die deutsche Sprache, sie brachte mir auch das Violinspiel bei.“ Sein Großvater väterlicherseits stammte aus Graz und wurde - nach einem sehr abenteuerlichen Leben - Hofhausoffizier am Schloss Miramare. In Triest heiratete er die Tochter eines Hafenslotsen.

Orraschs Vater war Unteroffizier auf dem Panzerschiff „Viribus Unitis“. Nach Kriegsende gründete er eine Elektrofirma, die auch für die europäische Niederlassung der Ford und für das Unternehmen Stock elektrische Anlagen herstellte. Durch die Weltwirtschaftskrise in den Jahren 1927/28 musste der Betrieb aufgegeben werden. In dieser Zeit verschlug es Orraschs Vater nach Sterzing, wo er in der Elektrozentrale von Wiesen eine Anstellung gefunden hatte. In Sterzing fühlte er sich sofort heimisch, verspürte er hier doch auch, neuerlich Kontakt zu den Landsleuten

seiner Vorfahren gefunden zu haben.

Für Edy - damals zwölf Jahre alt - wurde die Begegnung mit der Natur in seiner neuen Umgebung zu einem Schlüsselerlebnis. Außerordentlich beeindruckt war er vom satten Grün der Wälder und Fluren, das in starkem Kontrast zur von Kind auf gewohnten kargen Karstlandschaft stand.

In jener Zeit besuchte Orrasch in Bozen eine private handels-technische Schule, hätte allerdings viel lieber eine Kunstschule absolviert. Sein Vater wollte aber für den Sohn einen Arbeitsplatz mit Aussicht auf eine gesicherte Pension. So begann Orrasch bereits mit 16 Jahren im Registeramt im Sterzinger Jöchelsturn zu arbeiten. Von da an war er über 40 Jahre lang Angestellter des Finanzministeriums. Seine letzten Arbeitsjahre absolvierte er in Bozen als Hauptkassier des IVA-Amtes. Den Militärdienst leistete Orrasch in der Kommandostelle in Bozen ab. Die Zeit des Zweiten Weltkrieges verbrachte er in Neapel. Während eines Militärlaubs lernte er in Sterzing seine spätere Frau Vittoria Tomasoni aus Ala kennen, die damals in Sterzing auf Besuch weilte.

Mitte Oktober 1943 kehrte Orrasch nach Sterzing zurück, wo er erneut im Registeramt seine Arbeit aufnahm. Der 1946 geschlossenen Ehe entsprangen zwei Kinder, die beide die Arztlaufbahn eingeschlagen haben. Orraschs große Leidenschaft in all diesen Jahren war aber die Malerei. Daneben hat er stets auch die Musik gepflegt und war bis ins hohe Alter ein begeisterter Skifahrer. „Meine Skilehrer waren die Gartner-Buben, Franz, Karl und Arthur. Mit uns war auch oft Karl Schneider, Soaler Korl genannt. Wir fuhren mit dem Fahrrad nach Gasteig und stapften nach Kalch zum Skifahren. Paul und manchmal auch Ernst Leitner waren dabei. Ich erinnere mich gerne an die exzellenten Telemarkkünste von Ernst“, erzählte Orrasch in einem Gespräch mit dem Erker.

ORRASCHS KÜNSTLERISCHES SCHAFFEN

Schon als Kind hat Edy Orrasch gerne gezeichnet; besonders interessiert haben ihn dabei äußere menschliche Erscheinungsformen. Bereits zu Schulzeiten karikierte er in den Büchern seine Lehrer.

Erste Vorbilder waren dem sehr selbstkritischen Autodidakten zwei bekannte Plakatmaler der Kriegs- und Nachkriegszeit, die im Bereich der Grafik und Werbung gearbeitet haben. Nicht zufällig hat Orrasch deshalb auch die ersten Schriftzüge auf Stanniolpapier für die erst später bekannt gewordene Firma Loacker entworfen. Der Auftrag, der sein Leben hätte ändern können, war allerdings ein anderer: Nachdem er 1942 eine Postkarte von Lili Marlen gemalt hatte, bekam er den Auftrag, 20 humoristische Postkarten mit Soldatenmotiven zu entwerfen. Daraus wurde dann aber nichts: Zwei Tage später erließ Mussolini nämlich ein Verbot, Papier zu verbrauchen, es sei denn für Zwecke von nationaler Bedeutung.

Trotzdem, die glücklichsten Stunden verbrachte der stets freundliche Sterzinger an seiner Staffelei. Angeregt hat seine Karriere als Maler in gewissem Sinne seine Frau Vittoria. Sie versprach nämlich einer Freundin ein Bild mit Blumenmotiven, obwohl Orrasch bis dahin nicht eine einzige Blume gezeichnet hatte. Über diese Zeichnung fand Orrasch zum Stillleben. Eine weitere bedeutende Phase stellten für Orrasch die Sterzinger Gebäudeportraits dar, durch die er in seiner künstlerischen Entwicklung gereift ist. Seine bevorzugte Maltechnik war seit jeher die

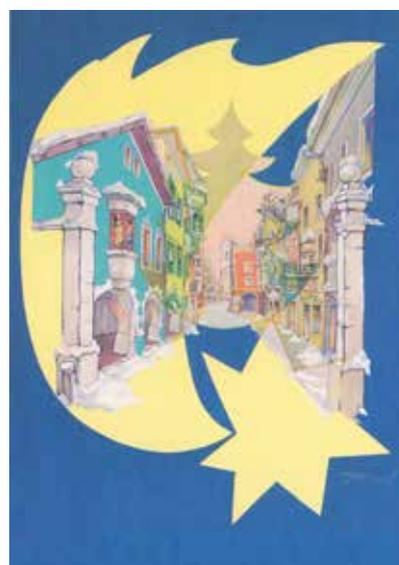
Aquarellmalerei auf Papier mit Temperafarben. Mehrere Bilder -so beispielsweise für das IVA-Amt in Bozen oder ein Schwimmbad im Gadertal - hat er auch in der Spachteltechnik ausgeführt.

Als während der amerikanischen Besatzungszeit die unter dem Faschismus verbotenen Brauchtumsfeste und das Tragen



heimischer Trachten erstmals wieder erlaubt waren, begann Orrasch - zuerst in Form zahlreicher Skizzen - charakteristische Merkmale derselben festzuhalten und Personen und Trachten zu typisieren. Ursprünglich wurden diese karikierten bzw. überzeichnet dargestellten Tiroler Figuren mit einem gewissen Argwohn - teilweise sogar als Affront - betrachtet, schließlich aber wurden sie verstanden und akzeptiert. Öffentlich ausgestellt hat Orrasch seine Bilder erstmals im Gasthof „Schwarzer Adler“ am Stadtplatz, gehörte doch der alte Schwarz-Adler-Wirt zu seinen ersten Bewunderern. Verschiedene Karikaturen mit Motiven des Wintersports waren lange Zeit in verschiedenen Schutzhütten ausgestellt. Gemessen an seinem äußerst umfangreichen Kunstschaffen hat Orrasch zeit seines Lebens aber nur wenige eigene Ausstellungen gemacht. Eine erste persönliche Ausstellung eröffnete er in Cortina, wohin er seine Bilder im Rucksack brachte. Mehrmals vertreten war Orrasch bei der nationalen „Ausstellung der Karikatur“ in Triest.

Als Karikaturist hat Orrasch auch an mehreren Broschüren und Chroniken mitgearbeitet. In der Nachkriegszeit arbeitete er zudem für verschiedene Südtiroler Zeitungen als Karikaturist, so auch für die Bozner Zeitung. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad fand Orrasch immer weniger Zeit für neue Studien, da



die Aufträge für Karikaturen immer mehr wurden. 2001 gestaltete der humoristische Zeichner die Neujahrsentschuldigungskarte der Stadt Sterzing. Und auch für die 100. Ausgabe des Erker hat Orrasch eine Karikatur angefertigt. Mit ihm verliert Sterzing einen Künstler, der das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich mitgeprägt hat. Ig/ap

Leserbriefe

Lettere al giornale

Offener Brief zur Gesundheitsreform

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Kompatscher, sehr geehrte Frau Landesrätin Stocker, sehr geehrter Herr Landesrat Achammer,

aufgrund der bevorstehenden Entscheidung über die zukünftige Nutzung der Kleinspitäler Sterzing, Innichen und Schlanders sehen wir - der Seniorengemeinderat der Stadtgemeinde Sterzing - die Notwendigkeit, einige wichtige Aspekte aus unserer Sicht aufzuzeigen, die bei der Entscheidungsfindung über den weiteren Bestand der oben genannten Krankenhäuser berücksichtigt werden müssen.

Das Krankenhaus Sterzing genießt - wie allseits bekannt - einen ausgezeichneten Ruf und wird aufgrund dessen nicht nur von den im Einzugsgebiet lebenden Personen beansprucht, sondern auch von vielen „Auswärtigen“ gegenüber den Schwerpunktkrankenhäusern bevorzugt. Dies ist ein Beweis dafür, dass die Qualität des Krankenhauses in jeglicher Hinsicht bestätigt ist. Hinzu kommt, dass in den letzten Jahren mehrere Umbau- und Ausbaurbeiten wie die Erneuerung der OPs und der Weißes-Kreuz-Stelle, die Erweiterung der Medizin oder die Einrichtung der Neuroreha durchgeführt wurden bzw. noch werden. Es wäre mehr als ein Schildbürgerstreich, unter diesen Aspekten Abteilungen zu schließen bzw. in ein Day-Hospital umzuwandeln!

Neben diesen wichtigen Aspekten allgemeiner Natur müssen wir als Seniorengemeinderat auf die Erfordernisse unserer Senioren hinweisen. Es ist verständlich, dass der Betreuungsbedarf in medizinischer Hinsicht bei älteren Personen zunimmt, die Mobilität dieser Personen hingegen abnimmt. Es wäre daher geradezu unverantwortlich, wenn eine Einrichtung, die diesen Erfordernissen gerecht wird, aufgelassen oder teilweise geschlossen wird und die Senioren längere Wege in Kauf nehmen müssten. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass bei einer dringenden Fahrt in das Krankenhaus Brixen etwa bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall immer wieder mit Staus auf der Autobahn und auf der Staatsstraße zu rechnen ist, da es sich um die Hauptachse Nord-Süd handelt. Es stellt sich die Frage, wer in solchen Fällen die Verantwortung für die daraus entstehenden Komplikationen oder sogar Todesfälle übernimmt.

Ebenso stellt sich die Situation der Angehörigen dieser Personen dar, die diese fehlende bzw. verminderte Mobilität verbunden mit der zunehmenden Häufigkeit der Interventionen ausgleichen müssen. Es wäre unverantwortlich, durch die Reduzierung der derzeit verfügbaren Dienste nach der erheblichen Investition von Steuergeldern neue Probleme zu schaffen und damit besonders die in letzter Zeit vorgenommenen Ausbaurbeiten ad absurdum zu führen.

Ziel der vorgesehenen Umstrukturierungen sollte sein, den insgesamt zunehmenden Aufwand im Sanitätswesen durch verschiedene Einsparungen bzw. Rationalisierungsmaßnahmen finanzieren zu können. Der derzeit bereits sehr geringe Anteil des

Sterzinger Krankenhauses an den Gesamtkosten im Sanitätsbereich von etwa 2,xx Prozent würde sich durch die vorgesehenen Maßnahmen um vielleicht 0,xx Prozent reduzieren und somit problemlos durch Einsparungen im Bereich der gesamten Organisation des Sanitätswesens kompensieren lassen.

Mit den angedeuteten zukünftigen Maßnahmen der Sanitätsverantwortlichen können wir uns in keiner Weise einverstanden erklären und ersuchen Sie daher eindringlich, in diesem Sinne eine Entscheidung zu treffen.

Ein bestens funktionierendes Krankenhaus zu schließen würde heißen, betriebswirtschaftliche Erkenntnisse zu ignorieren, anstelle der dezentralen Strukturen zum Zentralismus zurückzukehren und somit das zu tun, was mittlerweile als Fehler erkannt worden ist.

Die Ausschussmitglieder des Seniorengemeinderates Sterzing

Riforma sanitaria

Gentile presidente della Provincia doti. Kompatscher, gentile assessora provinciale dott.ssa Stocker, gentile assessore provinciale Achammer,

in seguito alla prevista riforma sanitaria che andrà a colpire gli ospedali di periferia di Vipiteno, San Candido e Silandro, noi della consulta anziani del comune di Vipiteno ci teniamo a sottolineare determinati aspetti.

L'ospedale di Vipiteno gode di un'ottima fama e viene utilizzato non solo dai residenti ma anche da molti pazienti provenienti da fuori, segno di qualità.

Da sottolineare inoltre i lavori di ristrutturazione svolti nella struttura negli ultimi anni (sale operatorie, ampliamento reparto medicina, croce bianca ecc.), senza dimenticare l'istituzione del reparto di neuroreabilitazione, punti a favore per evitarne la chiusura o la trasformazione in day hospital. Noi della consulta anziani vorremmo sottolineare l'importanza del mantenimento del reparto di medicina in quanto una risorsa necessaria per venire incontro alle esigenze e le cure degli anziani. Inoltre un viaggio per raggiungere il nosocomio di Bressanone in caso di infarto o ictus è alquanto rischioso per diversi fattori (traffico - tempo). In caso di complicazioni ci chiediamo: „Chi si assume le responsabilità in caso di morte?“ Una riforma del genere non porterebbe altro che problemi.

Con una riforma razionale si potrebbe comunque giungere a una soluzione per risparmiare e poter comunque continuare a finanziare questa struttura.

L'ospedale di Vipiteno costa attualmente il 2% dei costi totali del settore sanitario. Noi esprimiamo il nostro dissenso verso la prevista riforma sanitaria e chiediamo di prendere una decisione che ne eviti la chiusura.

La chiusura dell'ospedale vorrebbe dire ignorare l'importanza della struttura e decentralizzare gli ospedali è da considerarsi non altro che un errore.

La consulta anziani del Comune di Vipiteno

„chronica“ in eigener Sache „chronica“ personale

Sterzinger Sportgeschichte vorgestellt

Über 100 Interessierte verfolgten die Ausstellungseröffnung und Buchvorstellung „Mehr als 100 Jahre Sport Sterzing – Più di 100 anni di Sport Vipiteno“.

Eine Gruppe von sportbegeisterten Sterzingerern sammelte über drei Jahre lang Fotomaterial, Berichte und sonstige Zeitdokumente zur Sportgeschichte Sterzings und stellte diese in Form einer gefälligen Publikation der Öffentlichkeit vor.

Unter der Führung von Josef Gasteiger, Präsident der Chronistengruppe Sterzing, und in Zusammenarbeit mit Graphikerin Ingrid Gartner entstand ein 176 Seiten starkes zweisprachiges Buch, in dem sowohl italienische als auch deutsche Artikel das vielfältige Vereinswesen der letzten 100 Jahre darstellen. Die Zeitspanne 1995 bis 2010 wurde von vier Schülerinnen des Sportgymnasiums Sterzing ergänzt.

Die Olympioniken Peter Gschnitzer und Herbert Plank signierten die Tirolensie, die im Buchhandel erhältlich ist.

Erker 05-2015



Cent'anni di sport

È in programma per venerdì alle 18 nella sala Vigil Raber di Vipiteno la presentazione del libro e l'inaugurazione della mostra "100 anni di sport a Vipiteno". Per tre anni diversi ex atleti e funzionari sportivi si sono dedicati alla ricostruzione della storia sportiva degli ultimi cent'anni a Vipiteno e dintorni. Il gruppo di lavoro ha raccolto e selezionato numerosi documenti e vecchio materiale fotografico da dove è scaturita una ricca rassegna illustrata. In occasione della presentazione del libro verrà allestita anche una mostra di vecchi attrezzi sportivi, diplomi e medaglie nonché oggetti ricordo di atleti vipitenesi. La mostra rimarrà aperta fino al 23 aprile rispettivamente dalle ore 10 alle 12 e dalle ore 14 alle 18. (fdv)

Alto Adige 15.04.2015

Arbeitsweise der Chronisten hat sich revolutioniert

GESCHICHTSSCHREIBUNG: Ideenaustausch zwischen nord- und südtiroler Chronisten – Digitale Jahrbücher sind auf dem Vormarsch

(ge). Im historischen Rathaussaal von Sterzing trafen sich die beiden Gesamttiroler Landeschronisten Rita Thaler- Wieser aus Südtirol und Helmut Hörmann aus Nordtirol mit Bezirkschronisten aus Südtirol. Mit dabei waren die Betreuerin der Chronisten im Landesarchiv Bozen Margot Pizzini und Bernhard Mertelseder vom Tiroler Bildungsforum.

Grund des Treffens war ein Ideenaustausch über das Schreiben von Jahreschroniken in der heutigen Zeit. Wo und wie beginnt man mit dem Schreiben von digitalen Chroniken? Um diese Frage kreisten die meisten Diskussionsbeiträge bei der Sterzinger Tagung.

Es gebe einen großen Sprung in den letzten 20 Jahren im Schreiben von Jahreschroniken, sei es in Süd- wie in Nordtirol. Die Schreibmaschine wurde durch den Computer ersetzt. Das Internet, Google und weitere Informationsquellen erleichtern die Arbeit der Chronisten, revolutionieren diese ja sogar. Chronistenbezirke boten und bieten in den letzten Jahren ihren Chronisten Kurse an, um das digitale Erstellen von Jahreschroniken zu erlernen und zu üben. So mancher Chronist gibt bereits seine Chroniken in digitaler Form heraus. Andere, besonders ältere, tun sich damit noch schwer und bevorzugen die alte, bis heute bewährte Art, Jahreschroniken herzustellen. Man einigte sich, die digitale Chronik mit allen Mitteln zu fördern, jedoch auch älteren Chronisten frei zu stellen, ihre Chronik in bewährter Art und Weise zu erarbeiten.

Dann wurden einige Chronikmuster von Südtiroler Chronisten, zum Beispiel jene aus Sterzing und Schlanders, vorgestellt. Ein weiterer Punkt, was nun alles in eine Jahreschronik hinein soll, regte verschiedene Meinungen an. Vor allem Inhalte seien wichtig, der Kern, Eckpunkte und nicht die Fülle sind entscheidend über Vorkommnisse im Jahresablauf zu berichten und zu schreiben. Dazu gehörten Fotos und Bilder, die das Ganze untermauern. Der „Tiroler Chronist“, eine Vierteljahreszeitung, wird von Gesamttiroler Chronisten geschrieben. Man besprach die Inhalte der kommenden Jahresnummern und beendete dann die interessante Tagung.



Die Süd- und Nordtiroler Chronisten tauschten sich über das Schreiben von Jahreschroniken und den Wandel der Zeit aus. ge

Dolomiten 05.08.2015

Chronisten treffen Bibliothekare

Anfang Oktober trafen sich in der Stadtbibliothek Sterzing erstmals Chronisten und Vertreter von Bibliotheken aus den Gemeinden des Wipptales zu einer Besprechung. Im Brennpunkt der Versammlung stand Gemeinsames und Trennendes in ihren Arbeitsbereichen.



Chronisten und Bibliothekare kennen sich nämlich oft kaum näher und arbeiten aneinander vorbei. Dies sei den gemeinsamen Zielen im kulturellen Bereich nicht förderlich.

Der Bezirksobmann der Chronisten, Günther Ennemoser, schilderte den Werdegang des Chronistenwesens im Wipptal seit Anfang der 1990er Jahre. Landesobfrau Rita Thaler Wieser umriss die Tätigkeitsfelder von Chronisten und Bibliothekaren und regte eine engere Zusammenarbeit an. Durch regelmäßige Treffen sollte diese in Zukunft verbessert werden. Am 15. Oktober tagte im Rathaussaal von Sterzing der Bezirksausschuss der Wipptaler Chronisten. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des neuen Bezirksobmanns und seines Stellvertreters. Nachdem Günther Ennemoser nach 21 Jahren nicht mehr zur Verfügung stand, wählten die Stimmberechtigten den pensionierten Schuldirektor Roland Thaler aus Pflersch zum neuen Chronisten-Bezirksobmann. Josef Gasteiger aus Ried wurde zu Thalers Stellvertreter. Im Bild (v. l.) Kulturstadträtin Marialuise Troyer, Roland Thaler, Günther Ennemoser und Rita Thaler Wieser, rr

Erker 11-2015

Chronisten wählen neuen Bezirksobmann

GESCHICHTE: Bezirk Wipptal hat mit Roland Thaler neuen Chronisten-Bezirksobmann – Günther Ennemoser legt nach 21 Jahren sein Amt nieder

Im Sterzinger Rathaus haben sich die Chronisten der Wipptaler Gemeinden Sterzine Freienfeld; Ratschings und Brenner getroffen, um ihre neuen Bezirksleiter zu wählen.

Bezirksobmann Günther Ennemoser begrüßte die anwesenden Chronisten, Landesobfrau Rita Thaler-Wieser und die Stadträtin Marialuise Troyer.

Dann hielt der Bezirksobmann eine Rückschau über seine Tätigkeit im Bezirk Wipptal in den vergangenen 21 Jahren. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass es in dieser Zeit den Chronisten in Südtirol gelungen sei, sich eine landesweite Dachorganisation und ein Grundsatzpapier zum Südtiroler Chronistenwesen zu geben. Nun erachte er es an der Zeit, das Ruder an jüngere Kräfte zu übergeben. Obmann der Chronisten in der Gemeinde Brenner wolle er noch für einige Zeit bleiben.

Ennemoser erinnerte an die Anfänge der Chronistenarbeit im Wipptal und in Südtirol. 1992 gab er in Eigeninitiative den ersten Chronikband mit Jahresrückblicken in der Gemeinde Brenner heraus und setzte diese Arbeit in den folgenden Jahren fort. Gleichzeitig setzte er sich mit Gleichgesinnten im Wipptal und im Bezirk Brixen zusammen. Er holte die Chronisten Paul Detomaso aus Lüssen und den mittlerweile verstorbenen Hans Stockhammer aus Steinach am Brenner nach Freienfeld und Sterzing

Sie gaben Ratschlag, wie man Chronikbände erarbeite. Nachher bildeten sich in Freienfeld die Geschichtswerkstatt und in den anderen Gemeinden Chronikortsgruppen. Sie waren alle auf die Unterstützung ihrer Gemeinden angewiesen.

1994 wurde Ennemoser zum Bezirkschronisten ernannt. Er bildete mit anderen Bezirksbeauftragten im Lande eine Arbeitsgruppe, die sich um Unterstützung der Landesregierung und die Bildung eines Landesverbandes der Chronisten bemühte. Was schließlich gelang.

Die Chronisten wurden im Bereich des Landesarchivs Bozen angesiedelt. Margot Pizzini übernahm die Betreuung der Chronisten im Lande. Ein Grundsatzpapier wurde erarbeitet, wo die Aufgaben der einzelnen Organe (Landes-, Bezirksbeirat, Ortsgruppe) geregelt wurden.

Besonders freute sich Ennemoser über die Neugründung der Chronistengruppe Sterzing 2011. Jene von Pfitsch und Franzensfeste stellten ihre Arbeit ein.

Ennemoser dankte abschließend allen für ihre Mitarbeit. Er und sein Stellvertreter Josef Gasteiger traten daraufhin zurück. Ennemoser schlug als Nachfolger Roland Thaler, einen pensionierten Schuldirektor mit Wohnort in Pflersch, vor und bat Gasteiger weiterhin tätig zu bleiben.

Beide Kandidaten wurden einstimmig mit einer Enthaltung bestimmt. Thaler dankte für das Vertrauen und versprach, sein Bestes zu geben. Rita Thaler-Wieser dankte Ennemoser für seine jahrelange Aufbauarbeit im Bezirk und im Land und gratulierte Thaler zur Wahl.

Dolomiten 03.11.2015

Werner Fuchs Ehrenchronist

Beim diesjährigen Tag der Chronisten am 20. November in Bozen wurden neun verdiente Chronisten aus den Chronistenbezirken des Landes zu Ehrenchronisten ernannt und erhielten vom zuständigen Landesrat Florian Mussner ein Diplom überreicht.

Unter ihnen ist auch Werner Fuchs aus Sterzing. Der 89-jährige Hobby-Chronist sammelt seit vielen Jahren Sterbebildchen von Kriegsteilnehmern des Ersten und Zweiten Weltkrieges so-

wie Heiligen- und Andachtsbildchen des Marien-Wallfahrtsortes Trens. Zu seiner Sammlung gehören auch Steinmetzzeichen an kirchlichen Bauten, die er dokumentierte. Im „Schlern“ und im Erker schrieb Fuchs auch Beiträge über „Wolfsgruben“ und „Schalensteine“ im Wipptal.

Seit der Gründung einer Chronistengruppe in Sterzing im Jahre 2011 gehört er dieser an und unterhält sich gerne mit Gleichgesinnten. rr

Erker 12-2015

Chronisten Sterzing – Präsident und Ausschuss im Amt bestätigt.



Die Mitglieder der „Chronisten Sterzing – Cronisti Vipiteno“

Am 9. Februar trafen sich die Mitglieder der „Chronisten Sterzing – Cronisti Vipiteno“ zu ihrer alljährlichen Vollversammlung. Neben einer Rückschau auf die Tätigkeit des Vorjahres stand auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung.

Dr. Josef Gasteiger wurde als Präsident einstimmig wiedergewählt. Ihm stehen weiterhin Kurt Dander und Erhard Holzer zur Seite. Dr. Josef Gasteiger bedankte sich bei den Chronisten und Chronistinnen für die gute Zusammenarbeit und das angenehme Arbeitsklima und betonte den Wert der Arbeit: „Das

Produkt unserer Arbeit ist ein Kulturgut für die Stadtgemeinde Sterzing.“

Die ersten Höhepunkte des Jahres 2015 sind der Umzug der Chronisten aus der italienischen Volksschule in die Bibliothek, die Vorstellung des Buches „Sportgeschichte Sterzing“ am 17. April und die Fertigstellung der „Chronik 2013“.

In Zukunft möchten die Chronisten auch der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich einzubringen. Jeder kann Berichte und Fotografien (zum Beispiel von Familienfesten, Bauarbeiten, Kuriositäten oder auch Vereinsberichte) bei einem der Chronisten abgeben oder direkt mailen (chronisten.sterzing@hotmail.com).

Josef Gasteiger

Töggelen 2015

Die Chronistengruppe Sterzing arbeitet nicht nur, sie findet sich auch zu geselligem Beisammensein; das bindet und fördert das Gruppenklima. So ein-zwei Mal im Jahr wird etwas organisiert. Heuer war es die schöne, kleine Wanderung zur Burg Sprechenstein, wo man sich bei Speise und Trank einen gemütlichen Austausch gönnte. Bei diesen Gelegenheiten werden auch die Ehepartner/Partnerinnen gerne eingeladen. So bekommen auch sie ein wenig mit, was Chronisten machen, wenn sie sich im Chronistenraum treffen.

Hier im Bild die erweiterte Chronistengruppe vor dem Buschenschank auf Schloss Sprechenstein. Leider fehlen einige Mitglieder, die nicht mit dabei sein konnten.



Josef Gasteiger

Impressum Stampe

Die Chronik erscheint jährlich

Eigentümer und Herausgeber:

Gemeinde Sterzing

Anschrift Chronistengruppe:

Sterzing – Neustadt 21
chronisten.sterzing@hotmail.com

Chronisten:

Christa Salzburger (CS)
Erhard Holzer (EH) – Vizepräsident
Ernst Knollenberger (EK)
Giulio Todesco (GT)
Josef Gasteiger (JG) – Präsident
Josef Turin (JT)
Karl Mössner (KM)
Kurt Dander (KD) – Kassier
Martina Messner (MM)
Norma Corti (NC)
Paul Gschnitzer (PG)
Stefan Frei (SF)
Werner Fuchs (WF)

Redaktion:

Christa Salzburger
Giulio Todesco
Josef Gasteiger
Karl Mössner
Kurt Dander
Stefan Frei

Digitale Datenverarbeitung:

Erhard Holzer
Stefan Frei

Layout:

Martina Messner

Lektorat:

Karl Mössner
Josef Gasteiger

Druck:

Artigraf –Sterzing

Foto Cover:

Norbert Troyer

